Utrecht University Library
Partner in Science
Universiteit Utrecht

Der unvernu?nfftige und unsinnige Ban[n]strahl des Ro?mischen Antichristischen Bapsts Sixten des V. dieses Namens, welchen der heelische Statthalter des Teüffels, im na?chst abgelauffnem M.D.LXXXV. Jahr, auß der newe[n] Statt Babylon ... : mitt einer angehenckten wolgegru?ndten Widerlegung unnd Erkla?rung desselbigen Bannbrieffs, unnd Entdeckung vieler schro?cklicher unnd grewlicher Gottsla?sterungen unnd Irrthummen der Ro?mischen Ba?pstlichen Religion un[d] Glaubens

https://hdl.handle.net/1874/416669

Der Vnvernünfftige vnd Vnsinnige

Bañstrahl des Römischen Antichristischen Bapsts Sixten des V. dieses Namens / welchen der Hellische Statthalter des Teüffels / im nächst abgelauffnem M.D.LXXXV. Jahr / auß der Newē Statt Babylon / sonst Rom genañt / wider den Großmächtigsten König Heinrichen zu Nauarren / vnd den Durchleüchtigen Herzogen Heinrichen zu Bourbon vnd Printzen zu Conde / sampt allen Gläubigen vnd Bekennern / Hohes vnd Nideres Standts / der Wahren Christlichen Religion / in Franckreich wohnendē / mit grewlicher Vngestümmigkeit vnd Vnsinnigkeit / auß lauterm Neidt vñ Haß in Franckreich geschossen / darauß ein schröckliche Brunst / Blutbad vnd Empörung entstanden.

Mitt einer angehenckten Wolgegründten Widerlegung vnnd Erklärung desselbigen Bañbrieffs / vnnd Entdeckung vieler schröcklicher vnnd grewlicher Gottslästerungen vnnd Jrthummen der Römischen Bäpstlichen Religion vñ Glaubens: die auß H. Göttlicher Schrifft / beiden Rechten / Geistlichem vnd Weltlichem / der Alten Lehrer vnnd Vätter Schrifften / der wahren Concilien Satzungen / vnnd bewehrten Historien verworffen vnd verdampt werden:

Daß hierin klärlich zusehen ist / daß der gröste Theil der Christenheit / fürnemlich vmb sieben schröcklicher / Gottslästerlicher Laster willen / von dem Bapstumb abgetretten seye / vñ eben vmb derselbigen Vrsache noch heutigs Tags das Bapstumb / als des Antichrists Reich / verdañe vnd verwerffe.

Erst Newlich /

Allen Christlichen Potentaten / vnd allen Ständen / Geistlichen vñ Weltlichen / Hoher vnnd Niderer Würdigkeit / Teütscher Nation zur trewen Warnung / Lehr / Nutz vnd Wollfahrt / das Bapstumb zuuermeyden / vnd als ein schädliches Seelen Gifft zu fliehē / mit sonderm Fleiß vnd Mühe auß Lateinischer Spraach in die Teutsche gebracht / anno 1586 augst

Durch

ALONICVM MELIPHRONA THEVTOFRANCVM,
der Wahren Christlichen Religion vnd Freyheit STVDIOSVM.

Nahum 3. Cap.

Wehe der Mörderischen Statt/die voll Lügen vnd Rauberey ist / vnd von jhrem raubē nicht lassen will. Sihe/Ich will an dich/spricht d Herr Zebaoth/ Ich wil dir dein Gebräme auff decken vnter deinē Angesicht/ vñ will den Heiden deine Blösse/vnd den Königreichen deine Schāde/zeygen. Ich will dich gantz grewlich machen/ vnnd dich schänden/vnnd eyn Schewsall auß dir machen/ daß alle die dich sehen/ von dir fliehen sollen/ etc.

Psalm. LV.

Aber du Gott wirst sie hierniederstossen / in die tieffe Gruben: die blüttgierigen vnd falschen werden jhr Leben nicht zum halben bringen/ etc.

Allen Frommen/Gottliebendē Chri-stenlichen Lesern/Hohes vnd Nidriges/Geistlichen vnnd Weltlichen Stands/Glück/Wahre Erkandtnuß Gottes/vnd ewiges Heil wünschet

ALONICVS MELIPHRON THEVTOFRANCVS.

ES hatt d Heilige vñ Außerwölte Werckzeüg Gottes/der Apostel Paulus (mein Trewhertziger vnd Gottliebender Leser) wahrhafftiglich durch den Geist Gottes geweissaget/in der 2. Epistel an die Thessalonicher am 2. Capitel/daß/wan der Mensch der Sünden vnd das Kindt des Verderbens zu den letzten zeiten sich offenbarē/werde Er ein Widerwertiger seyn/vnd sich vberheben vber alles das Gott oder Gottesdienst heisset/also/dz er sich werde setzē in den Tempel Gottes/als ein Gott/vnd sich außgeben/er sey Gott. Welche Weissagunge fürwar auff niemandts anders mag gedeutet werden/weder allein auff die Römischē Bäpst/vnd die Römische Kirchen oder Bapstumb. Dann sie nuhn etlich hundert Jahr lang ein solches Regiment vñ Herrschung in der Kirchen oder Tempel Gottes geführet/daß nicht allein jhre Gebott vber Gottes Gebott gehalten worden/vnd daß sie die Leüte auff Menschē Lehr vnd Satzūge gewiesen (als auch 1. Timoth. am 4. geschrieben) Sōdern sie habē sich selbs für Gott außgebē/vñ wöllen höher weder Gott geehret vnd gehalten seyn. Wie dann solchs der Bäpsten eygne Secret an vielen vnnd manchen Orten jhres Geistlichen Rechtens außweisen vnd gründtlich bezeugen: als die Gloß in præl. Clem. Der Bapst ist weder Gott/noch Mensch/sonder keiner vnder beyden. Item in c. fundamenta de elect. V I. Der Bapst ist keinen Menschen vnterworffen: Sondern eyn Statthalter Gottes auff Erden. Item, c. inter corporalia. Wan der Bapst eyn Ehe scheidet/oder in Eße sachē dispēsieret/ist solches zuhalten als wans Gott selbs hette gethan vñ gescheyden: dañ der Bapst ist Ordentlicher weise hie auff Erden zum Gott erwöhlet. Felin. in c. ego N. de iureiurando. Item/der Bapst vertrittet hie auff Erden nicht eynes puren Menschen/Sondern auch eynes wahren vnd lebendigen Gottes stahr. Item c. si Papa dist. 40. Wann der Bapst schon viel tausent Seelen der Menschē in Abgrundt der Hellen stiesse vñ verdammete/dörffe doch niemandts jhn fragen/warumb er das thue. Item bey dem Baldo in l. ult. C. sent. rescind. Decius in c. de constit. Fel. in c. ego N. de iureiuran. Der Bapst ist Gott auff Erden. Item Abbas. in c. licet de elect. Was der Bapst thut/daß thut er gleich als Gott hie auff Erden/vnnd nicht als eyn Mensch. Darumb mag er von niemādts geurtheilet wer-

den. als in c. inter corpor. de translat. præl. Card. Paris. in cõs. 63. num. 162. uol. 4. Der Bapst ist eyn Göttliches wesen/ vñ erzeigt sich gleich als eyn sichtbarer Gott hie auff Erdẽ. Item in c. debitus de appell. Der Bapst mag auß der Vngerechtigkeit eyn Gerechtigkeit machen. Deßgleichen vermag er auch wider der Apostel Satzung vnd Lehr dispensieren vñ anders ordnen/ 38. dist. c. lector. 87. distinct. Presb. Item/ der Bapst ist vber das Recht/ vnnd das Recht selbs/ c. posuit de concess. Presb. Item/ was vom Bapst geschicht vnd gehandelt wirdt/ daß ist zuhalten vnnd zuachten/ als were es von Gott selbs geschehen. c. quanto de translat. prel. Der Bapst ist alles vnd vber alles. secundũ Baldum in l. Barbarius. de off. præt. Item/ der Bapst kan vber das Recht/ wider das Recht/ vnd ausserhalbẽ dem Rechtẽ alles. secundũ Baldũ c. cũm super de caus. prop. & pos. Der Bapst ist eyn Herr aller Herrschenden/ vnd hatt das Recht des Königs aller Königen gegen seinen Vnderthanen. Itẽ/ der Bapst kan viereckechte ding in Runde verwandlen. secundum Hostiensem, in c. cũm uenissent. de iud. Item/ wer von des Bapsts Gewalt vnd Herrschafft zweiffelt/ der begeht eyn offentlichen Kirchendiebstall. Ja es hatt jhm der Bapst vnnd seine Römische Tellerschlecker grössern Gewalt vnd Macht zugeschrieben/ weder die Göttliche Schrifft Gott zueignet/ Nemlich daß er mög die geschwächte Jungfrawen rein machẽ/ als wan sie nie geschwächt werẽ worden/ als solches daniden in diesem Buch weitleüfftiger vñ gründtlicher bewiesen wirdt. Mitt diesen vnd deren gleichen Satzungen vnd Secreten habẽ die Bäpst die Menschẽ beyde Hohes vnd Nidriges Stands also bezauberet vnd bethöret/ dz sie dieselbigen Satzungẽ vnd Ordnungẽ viel höher vñ ernstlicher/ weder Gottes Gebott vnd Ordnung/ gehalten vnd geehret.

Darbey aber haben es die Bäpst nicht lassen bleiben noch beruhen/ Sondern durch Eingebung des Teüffels vnd verführischer Geister/ so in Gleißnerey Lügenreder seindt/ wie Paulus 1. Timoth. 4. Ca. meldet/ viel grewliche Gottslästerliche Sing vnnd Ceremonien in die wahre Christliche Kirchen eingeführet/ den wahren Gottesdienst vnnd Göttliches Wort vielfaltig verspottet/ an staht der Seeligmachenden Lehr falsche Erdichtunge vnnd Gottesdienst gepflätzet/ durch mancherley Orden vnd Secte/ die er hin vñ wieder auff die gantze Welt/ als seine Jagthündt außgeschicket/ welche die Welt mit falschẽ Schein vñ Lehr also verführet/ vnd sie dermassen beredet/ daß sie etliche Menschẽ viel höher vnnd würdiger geachtet/ weder CHRISTVM vnsern eynigen Mittler vnnd Erlöser/ vnter denen fürnemlich Franciscus vñ Dominicus gewesen/ welche die Bäpst mit jhren Bullen vnd Secreten also hoch erhaben/ vnnd das gemeine Pöbel dahin beredet/ daß sie jhre Lehr für seelige Artickel des Glaubens angenommen/ vnd diese zween Verführer also hoch gepriesen/ daß sie dieselbigen viel höher vnd herlicher/ weder CHRISTVM den eintzigen Sohn Gottes vñ all seine

Jünger

Jünger od Apostel gehalten. Darauß dan endtlich erfolget dz CHRI-STVS auß der Kirchen vnd Gemeine Gottes gestossen / vnnd der Teüffel oder seine Baals Pfaffen an Christi staht gesetzet worden. Wie solches alles weitleüfftig vnnd ordentlich hie in diesem Buch zulesen vnd zusehen ist.

Darnebē ist d Bapst auff ein anders grewliches Laster bedacht gewesen/vnd hatt sich für dz Haupt vnd Ertzpriester der Allgemeinen Christenlichen Kirchen auß gegeben/vñ als er solches von dem Keysermörder Phoca / der seinen eygnen Herrn den Keyser Mauricium zu Constantinopel schändtlich vmbbracht (darzu jhm der Römische Bischoff trewlich halff) erlanget/ hatt er angefangen vber alle Kirchen zu herrschen/die Religion vnnd wahren Gottesdienst je länger vnd mehr zuverfälschen / viel Gauckelwercks vnd Narrenthädunge einzuführen/ vnd gantz vngereimpt Sing / die Gottes wort gar nicht gemäß / zulehren vnd zuordnen/vnd eyn andern weg zur Seeligkeit den Menschē für zugebē. Darauß dan eyn ander Laster der Simoney vñ Kirchē dieb stals erfolget / also das wer Gelt gehabt / vñ den Bäpsten die Platten vnd Hände dapffer geschmieret/der hatt mögen in Himel kommen/vñ ist jhm der Himel frey offen gestandē / Sermassen daß er weder Gottes noch Christi verdiest darzu bedörfft hatt/Sondern es ist durch Gelt bey den Bäpsten alles feil vnd frey gewesen. Darbey haben sie es aber auch nicht lassen bleiben/ Sondern angefangen auch nach dem Weltlichem Schwerdt vnd Gewalt zugreiffen / vnd die Hohe Maiestät der Könige vnnd Keyser vnder jhre Füß vñ Gehorsame zubezwingen. Als sich aber etliche Künmütige Potentaten wider jhren Stoltz vnd Vbermuth gesetzet/habē sie allerley heimliche Practick/Meüterey vñ Auffruhr angerichtet vnnd angestifftet / vnd endtlich mitt Lügen vnd falschem betrug jhren Gewalt vnd Pracht also hoch geführet/ daß er letzlich wiederumb hatt müssen brechen vñ zu grundt fallen. Also daß von wegen kurtz angeregter Gottslästerlicher Laster der gröste theil der Christēheit ist verursachet worden/von dem Grewel des Bapsthumbs abzutretten/dasselbig zuuerwerffen/vnd als ein Teüffelische vnd schädliche Lehr zuuerdammen / vnd für des Antichristen Lehr zuhalten.

Dieweil nuhn kurtz verschiener zeit der jetzige Römische Antichrist Bapst Sixtus der V. dieses Namens / eyn Abgöttischer Franciscaner Mönch / mit Macht vnterstāden diesen Gottslästerlichē Gottesdienst (so es anders ein Gottesdienst zunennen) wiederumb auffzurichtē/vñ deßhalbē den Aller Großmächtigstē König Heinrichen zu Nauarren/ vnd den Durchleuchtigen Hertzogen von Bourbon/vnnd Printzen zu Cōde mit dem aller Vnsinnigstem vnd grewlichstem Bañstrahl verfluchet vñ vermaledeyet/dieweil sie jhn nicht für eyn Welschē Götzen wöllen anbetten/ noch seine falsche Heydnische vnnd Abgöttische Lehr für warhafftig vnd Göttlich wöllen erkennen vnd annemmen. Wieder

welchen Bañstrahl ein Lateinische Schrifft vñ Buch ist außgegange/ das ist mit solchem fleiß vnd Grundt geschrieben / daß man deren gleichen Schrifften noch nicht viel gelesen / die also des Antichristen Laster vñ Gottlosigkeit mit grundt Göttlicher Schrifft / beyder Rechten/ der Alten Lehrer Zeügnussen/der vier Haupt Cöcilien Secreten / vnd bewehrten Scribenten Schrifften entdecket / also dz männiglich leichtlich von dem gantzē Wesen vnd Standt des Bapstumbs mag vrtheilen vnd schliessen/daß es/als eyn schädliches Seelen Gifft/seye zufliehen vnd zuvermeiden.

Nach dem aber die Lateinische Spraach nicht Jederman gemein vñ kundt ist/haben mich ettliche Liebhaber vnnd Fürderer der Christlichen Warheit gebäten/daß ich solches Buch auß dem Latein in das Teütsche brächte/damit aller Welt kundt vnd offenbar würden/die schröcklichē Laster vnnd grewliche Gottslästerungen/ so in dem Bapstum jeder zeit vñ noch heütiges tages im lauff vnd schwang gehen. Als nemlich von dem selbs angemastem Göttlichem Gewalt vñ Gottheit der Römischen Bäpste: Von Verachtung vnd Verspottūg Wahrer Christlichē Religion vñ Gottes Dienst in dem Bapstum: Von den Erdichtungen vnd verführischen Falschheit des Abgöttischē ja Teüffelischen Fräcisçanischen/vnd Sominicanischen Gottesdiensts: Von eingenomnē Gewalt vnnd Tyranney der Bäpste in der Christlichen Kirchen: Von Verfälschung der Christlichen Religion vnnd Gottesdienst: Von dem Kirchendiebstall der Bäpste vnnd Simoney/ so sie jeder zeit getrieben: Von Verletzung vñ Vntertrukung höchster Keyserlicher vnd Königlicher Maiestät/ durch die Römische Bäpst ettlich hundert Jahr lang getrieben: Von Blütdurstigkeit/ Meüterey vnd Auffrührischē Anschlägen der Römischen Hellischen Bäpste / die sie wider alle Christliche Oberkeit / vnd allgemeine Christliche Freyheit haben angestifftet vnnd vollbracht: Von Falschheit vñ falschen Anzügen gedachter Römischen Bäpste / dardurch sie vnterstanden mit liegen vnd falschen Beredungen jhren Gewalt vñ Pracht zubeschirmen vnd bekräfftigen: Auch von zweyen vngleichen vnd erdichten Instrumenten von der Schenckung des Keysers Cōstantini: Vnd letzlich von mancherleyen Nichtigkeiten vñ vngegründtē Vrsachē des Römischen Bapsts/ damit er vnterstehet den gefasten Neydt vñ Haß in seinem Bañbrieff zuverklügeln vñ zubeschönen. Welche Laster vnd Gottlosigkeit also gründtlich vnnd artig/ mit der wahrheit Göttlicher Schrifft vnd bewehrten Scribenten / erklärt werden/daß nicht allein schon vor längst der gröste Theil der Christenheit dardurch verursachet worden/von dem Bapstumb abzutretten vnd dasselbige für das Antichristische Reich zuerkennen: Sondern wir seindt auch guter Hoffnung/es werden auch alle die jhenigen/so diß Bůch lesen/vnd noch dem Bapstumb anhangen/ von wegen der schröcklichen Laster dardurch verursachet werden/darvon abzutretten/ vnd

dasselbige

dasselbige als des Teüffels Hoff vnd Reich verlassen / vnd dem Reich CHRISTI nachfolgē / durch welches Verdienst / bitter leydē vñ sterben wir allein das ewige Himelreich mögen ererben vnd besitzen.

Dieweil ich dan der obgedachtē Guten Freünde vnd Gönner / auch Liebhaber vnnd Förderer der Christlichen Wahrheit Bitte vnd Begeren mit Fug nicht hab könnē abschlagen / hab ich endtlich dieses Werck für die handt genommē (vn angesehen daß ich mit Leibs schwachheit höchlich bin behafftet gewesen) vnnd dasselbige nach meinem geringem Verstandt in gemein Teütsch vertolmetschet: Damit die Warheit gefürdert / die rechte wahre Gottes Erkandtnuß männiglich fürgetragen / vnd des Bapsthumbs Schand vnd Lügē aller Welt offenbar / vñ der Babylonischē Hurē Gebräme oder Fürhang auffgedecket würde / wie der Heylige Prophet Nahum am 3. Capitel meldet. Vnd endtlich alle Christliche Potentaten Teütscher Nation eyn mahl klärlich mit den Augen sehen / mit den Ohren hören / vnd mit den Händen greiffen vnd betasten mögen / mit was Rencken / Betrug vnd falschen Practikē die Bäpst jeder zeit seyen vmbgangē / vnd noch heütiges Tages vmbgehē. Dan es mögen hie in diesem Bañbrieff des außgelauffenen Mönches Bapsts Sixten des Fünfften / vnd desselbigen Widerlägunge / alle Christenliche Potentaten vnnd Trewhertzige Christen sehen vnd verstehen / was für Gotslästerliche Laster / Hoffart vnd Gewalt alle vñ jede Römische Bäpst beyde in der Christlichen Kirchen / vnd gegen den Weltlichen Potentaten haben getrieben vnd geübet / vñ noch heütiges Tages nicht auffhören. Dan welches Gewalts vnd Machts sich dieser angeregte verlauffne Fräciscaner Mönch Bapst SIXTVS der V. gegē dem Durchleüchtigstem Könige zu Nauarren vnd dem Printzen von Conde in diesem gegenwertigem Bañbrieff gebrauchet / daß haben seine Vorfahren die Römischē Bäpst ettlich hundert Jahr lang gegen vielē frommen vnd dapffern Königen vnd Keysern / Fürsten vnd Herrn getriebē / vnd jhren selbs angemastē Gewalt also hoch geführet vnd gespannet / daß sie damit alle weltliche Potentaten / sampt dem Geistlichen Regiment / jhnen vnterworffen / vnd in eyn Bocks horn bezwungē / also daß die weltliche Potentaten nicht mehr der Bäpste Herrn / Sondern jhre Fußschämel vnd Stalknecht habē müssen sein. Sardurch dan das Heylige Römische Reich je länger vnd mehr geschmählert vnd gemindert worden / an welchem vbel allem allein des Bapsts Tyranney vnd Bubenstuck oder falsche Practick eyn Vrsach ist. Dan du kanst mein Gutthertziger vnnd Christlicher Leser nicht allein auß den angeregten Lastern der Bäpste / so in diesem Buch beschrieben werden / Sondern allein auß dem eynigem beygetruckte Bañbrieff Bapsts Sixtē des Fünfften wider den obgedachten Fürsten / gründtlich sehen vnnd verstehen / wie eyn verfluchte / vñ allē Guthertzigē Leütē abschewliche Tyräney die Römischē Bäpst in d Kirchē CHRISTI / vñ gegē vielen frōmen Gott

seli-

seligen Keysern vnnd Potentaten geübet haben. Dann sie haben die Frommen vnnd Gottliebende Keyser mit dem vngerechtem Bann geschlagen / sie der Keyserlichen Maiestät beraubt / mit sampt allen Gütern / jhren Kindern / vnd anderen Zierden / welches alles die frommen Keyser von Gott selbs empfangen hatten. Seßgleichen habē sie manchen Keyser / der jhnen geheüchlet vnd jhr Liedlein gesungen / wider aller des Reichs Chur vnnd Fürsten / Ständt vnnd Stätt Willen erwöhlet. Darneben auch allenthalben saamen zur Auffruhr / Kriegsempörung / Bluttuergiessen (wie solches in diesem Buch gemeldet würdt) außgespreitet / vnd gehen noch heütiges Tages mit solchen Practicken vmb / also daß sie sich nirgent anders mit höher bemühen / vnnd mehr wüntschē / weder allein daß das Christen Blut mit dem Schwerdt auß gelöschet werde / wie solches alles der gegenwertige Bannbrieff bericht vnd bezeüget. Durch solche Practick vnnd Tyranney haben die Römischē Bäpst das Heylige Römische Reich vnser liebes Vatterlandt in solche Armut vnnd Verderben gebracht / dariñ es noch auff heütigen Tag ligt vnd stecket / wie alle Historien gründtlich außweisen / hie ohn noth nach der lenge zuerzehlen. Darauß es endlich dahin gerathen ist / daß / nach dem das Römische Reich schier gar darnieder gelegē / hatt der Türck die Kirchen CHRISTI mit Gewalt angegrieffen / vnd derselbigen in der Christenheit viel herrlicher Kirchen vnnd Gemeinē / sampt Königreichē zerstört / vnd fehlt vmb eyn geringes / daß er nicht allenthalben / durch gantz Europam mit dem Schwerdt / vnnd elendigstem Joch der Mahometischē Lehr wütet. Nichts desto minder sehen alle Potentaten der Christenheit solchem Jamer vnnd Vntergang zu / vnd ist keiner der jhn begere von hertzen zu stewren. Wöllen dan die Christenlichen Keyser vnnd Potentaten nicht derenmahl eyn wieder witzig vnnd weyse werden / daß sie der Kirchen CHRISTI aller gröstē Feindt vnnd Tyrannen der Kirchen erkennen? Wie wollen sie den Türcken von der Christlichen Kirchen hinweg treiben / wann sie nicht zuvor den jnnerlichen Türckē / nemblich den Teüfflischen Bapst zu Rom / vertreiben? Freilich nimmermehr. Dan dieweil er vnter dē Christlichen Potentaten vnd Fürsten Zwytracht vnd Kriege anzuzünden / vnnd mit allem fleiß zu erhalten / mit Verheissungē / Geschencken / Verräthereyen / vnnd mancherley Practiken (wie solches heütiges tages offenbar vor Augen ist) bearbeitet / ist er eyn Vrsach beyde daß er selbst / in dem er all zeit etlicher Potentaten vnnd Fürsten Freundtschafft behelt / seine Tyranney als eyn Göttlichen Gewalt verwahrt / vnnd daß die Christliche Fürsten / in dem sie allzeit vnder eynander Vneyns seindt / nimmermehr wider den Türcken zusammen könnē kommē / Sondern verzehren vnd verderben sich mit jnnerlichen Kriegen vnter eynander selbs / welches den letzlich zum endtlichem Vndergang vnnd Verderben des

Christenthumbs würdt gereichen.

Des-

Leser.

Derhalben wir den alle vnd eyn jeder insonderheit/beyde Hohes vnd Nidriges Standts/ welchem nuhr eyn Füncklein der Naturlichen Lieb des Vatterlandts Teütscher Nation sein Hertz berühret / billich mit Raht vnnd That dahin sehen vnnd trachten / damit solche schröckliche vor Augen schwebende Gefärlichkeit / mit zeittigem Raht erwogen werde / auff daß sie weder vns noch den vnsern ettwas zu Schaden/ viel weniger zu ewigem Verlust vnsers geliebtē Vatterlādts Teütscher Nation Freyheit/vnnd zu vieler Guthertziger Leuthen/gereichen möge oder könne. Vmb welcher Vrsachen willen / wir vns dieser Translation vnnd Mühe vnderwunden/ damit durch dises Werck alle fromme Christen eyn Abschewen vonn dem Bapsthumb faßten / vnnd desselbigen Tyranney vonn Hertzen flöhen. Auch darneben der gegenwertigen Gefahr / die vns auß des Bapsts Practicken vnd Tyranney auff den Halß vnnd zum Vndergang der Freyheit Teütscher Nation gerichtet ist/mit grösserm Ernst behertzigē würdt/vnd man endtlich auß dem tieffen Schlaff d̄ viel schädtlichē Sicherheit erwachet / vnd also mit gemeinem Rahtschlag vnd Christlichem Eyffer / vnserm wissentlichen vnd bekantem Feindt widerstandt thuen. Verhoffend derwegen es werden alle Trewhertzigen Christen diese vnsere Arbeit vnd geringe Translation/die gleich als eyn trewe Wahrnung an alle Ständt des Christenthumbs geschrieben/ für Gutt vnnd mit gnedigstem Willen auffnemmen. Der Allmechtige Gott der wölle vnser geliebtes Allgemeines Vatterlandt Oberer vnnd Niderer Teütscher Nation vonn der Tyranney vnnd Grewel des Bapsthumbs vätterlich behüten vnnd bewahren / vnd alle Christen/ so noch vnder demselbigen Joch steckē/gnediglich auß der Babylonischen Gefäncknuß erlösen/ Amen. Geben in vnserm Musæo/ im Jahr nach vnserer Seligmachung durch IHESVM den Sohn Gottes/ M D. XXVIC den V. Augstmonats. Auff welchen Tag vor CCC. LXV. Jahren Dominicus / der verfürische Stiffter Prediger Ordens gestorben / dessen Abgöttische vnnd falsche Lehr in vnserem Buch weitleüffig beschrieben würdt.

1586 5 augusti

††

Volgt härnach der Bañbrieff.

Die Vberschrifft des Römischen Bañbrieffs lautet also:

Bañbrieff vnd Erklärung

Des Aller Heyligstē Vatters vnsers Herren Bapsts Sixtē des Fünfften dieses Namens: Wider Henrichen zu Bourbon/ vermeindten König zu Nauarren: vnd Henrichē auch Hertzogē zu Bourbon/ angemaßten Printzen zu Conde/ als offentliche vnd rüchtbare Ketzer/ sampt jhre Erben vnnd Nachkomne. Deßgleichen die Entledigung aller jhrer Vnderthanen gedachter Personen/ von allem Pflichte vnd Gelübdte der Gehorsame vnd Trewe/ damit sie jhnen verbunden gewesen.

Eingang in den Bañbrieff.

Bischoff SIXTVS der Fünffte eyn Diener aller Diener Gottes zur Ewigen Gedechtnuß der Sachen.

ES vbertrifft der Gewalt vnd Ansehen/ der von der vnerforschlichen vnnd vnergründtlichen Macht des ewigen Königs/ vnnd ewigē Hohen Priesters Christi dem Heyligē Petro/ als dem Obersten Apostel/ vnd dannethin seinen Nachuolgern gegeben worden/ allen Gewalt vnd Herrschafft der Jrrdischen Königen vñ Fürsten/ welcher Gewalt biß anhär auff starckē vñ vnüberwindtlichem Felsen bestehet/ vnd ist weder jn widerwertigen/ noch glücklichen Winden vnd Wällē vom rechten Lauff bewegt wordē/ dermassen daß er wider männiglich vnuerfälschte vnd vngeschwächte Vrtheil fället vnd ordnet. Darneben thut er auch mit höchstē Fleiß vnd Eyfer fürsehung/ auff daß fürnemlich die Göttliche Gesatz vnd Ordnungen nicht geschwecht werden/ vñ so es sich begibt daß er etliche der Ordnung Gottes widerstrebende findet/ straffet er solche mit ernstlicher vnd strenger Straaff vnd Raach/ vnd hatt Macht die Gwaltigsten von dem Thron/ oder Stull zustossen/ vnd sie zustürtzē/ gleich als die Diener des

Stoltzen vnd Hoffertigen Teuffels in Abgrundt der Hellen/ vnnd zu vnderst des Erdtreichs. Derhalben dieweil wir nuhn durch die Gnade vñ Barmhertzigkeit Gottes in diesen Städt gesetzt/vnd vns die Sorg aller Kirchen/Völckern vnd Heydē auff den Rucken (wiewoll wir sehr schwach darzu seindt) gelegt/daß vor allen dingen der Seelen Heil vnd Säligkeit betrachtet werde vnd fürsehung geschehe: Vnd daß nicht allein zur zeit vnserer Knechtschafft/Sondern auch zu den Nachuolgenden zeiten allen Theilen vnd Orthen der gantzen Christenheit Friedt vnd Ruhe geschehe/durch außreüttung vnd vndertruckung aller Gottlosen vnd der schädlichen vnd verfluchten Wunderthieren: Fürnemlich aber dem gewaltigen vnd mächtigen Königreich Franckreichs/in welchem die wahre Christēliche Religion zu aller vnd jeder Zeit dermassen geblüet vnnd gepflantzet gewesen/vnd seindt dieselbigen König alwegē mitt solcher Gottsforcht/Glauben vnd Andacht von Gott begabt gewesen: Deßgleichen so grosse vnd herrliche Gutthaten gegen der Römischen Kirchen bewiesen/daß sie billich vnd recht den Aller herrlichsten Naṁen dardurch erlangt/vnd die Aller Christenlichste König geneṁt worden. Vnd damit wir nicht etwan vor Gott möchten beschuldiget vnd angeklagt werden von wegen der versaumpten Sorg vnsers vertrawten vnd aufferlegten Ampts/werden wir so viel als gezwungē vnsere a Waffen/ die nicht fleischlich seindt/Sondern die auß Krafft vñ Gewalt vō Gott gegebē zur zerstörung der Vestungē/zu diesen vnsern zeiten gegen den zweyen verfluchten Kindern vnd Söhnen des Zorns/als Heinricum von Bourbon/weylandt König zu Nauarren/vnd Henrichen von Bourbon vor dieser zeit Printzen zu Conde/müssen gebrauchen vnd schärpffen. Dann eben der Erste gedachte/vor weylandt König zu Nauarren/ist von seiner jugent auff/den Irthuṁen vnd Ketzereyen der Caluinischē Lehr nachgeuolget/vnd anhängig gewesen/vnd derselbigen Schutz vñ Schirm so lang halßstarriglich beschützet vñ verthätiget/biß er endtlich durch deß Allermächtigstē Königs (Christ-

seliger

seliger gedächtnusse) Carols deß IX. in Franckreich / vñ vnserer Geliebtē in Christo Tochter Königiñe Catharinē / Hochgedachtes Königs Fraw Mutter (Gottseliger gedechtnuß) deßgleichen vnsers geliebten Sohns Carols von Bourbon / deß Titels Sanct Chrysogoni Preßbytern Cardinals / gedachtes Heinrichen von Bourbon Vatters Bruder / vnd Ludwigē Hertzogen zu Mompensier / Gottselige vñ vielfeltige Vermahnunge / vnnd mit offentlichen Zeügnussen oder Beweisungen der vnerforschlichen Krafft vnd Lehr der Göttlichen Schrifft-gelehrten / zu dem Catholischen vnd Apostolischen Römischen Glauben (wie mans gleüblich darfür hielt) bekehrt / daß er offentlich zu Pariß in der Kirchen vor der gantzen Gemein / alle falsche vnd ketzerische Meinunge vnd Opinionen / so wider den Catholischen Glauben seind / verdampt / verflucht / vermaledeyet / vnd verleügnet / vnd den Catholischen Glauben vor männiglich für den rechten / wahren vnd seligmachenden erkennet vnd bekennet. Darneben hatt er auch an Bapst Gregoriū den Dreytzehenden dieses Naiñens hochwürdiger vnd seeliger Gedechtnuß) vnsern geliebtē Vorfahren Brieff geschrieben / dariñ er gedachten vnsern Vorfahren für das oberste Haupt der Catholischen Kirchen zu dieser zeit bekennet vñ heisset / jhne auch vnderthenigklich gebetten / daß er die Bekandtnuß seiner Buß / Bekehrūge vnd wiederkehrende Gehorsame gnediglich wolte auffnemmen / vnd der vorbegangner Missethaten halbē Genadt / vnd Verzeichunge mittheilen / auch wieder in den Schutz vnd Schirm oder Schosse der Catholischen Kirchen auffneñen. Verhiesse auch darneben vestiglich / daß er den gedachten Catholischen Glaubē wolte ewiglich / steiff / wahrhafftig vnd vnuerbrochenlich oder vngeschwecht halten / darüber Leib vnd Leben / Blut vñ Gut lassen. Welchen Brieffen vnnd Verheissungen / vnserer vielgedachter Vorfahrer Bapst Gregorius / als Königlichen Brieffen vnd Verheissungen ohn allen bösen Argwohn vertrawet vnd geglaubt / vnd auß jnbrünstiger vñ angeborner Vätterlicher lieb bewegt / auch durch die

hohe vnd Ansehenliche Zeügnusse des Königs / der Königinne seiner Fraw Muter / vñ der vorgedachtē Cardinals vñ Hertzogen / die bey dieser Bekehrunge gewesen / vñ deren Kundtschafft gegeben / dahin beredt vnnd vermögt worden / daß er vorgedachten Henrichen zu Bourbon / welcher seine gefaßte vnnd verloffne Jhrthumb bekennet / vnnd vnderthäniglich vmb Verzeihung gebetten / von dem Laster der Ketzerey / vnd aller Geistlichen Censur oder verloffner Beschuldigunge absoluieret / vnd wider in die Schoß der Heyligen Mutter der Catholischen Kirchen / sampt in die Gemeinschafft aller Gläubigen auffgenommen / vnnd alle Vntauglichkeit von jhm auffgehaben vnnd abgethan. Ja es hatt auch vnser vielgedachter Vorfahr / auff daß er mit vesterem vnnd steifferem Bandt der Catholischen Kirchen verbunden / vnd zur Lieb gegen derselbigen angereitzt würde / auß sonderlichen Gnaden vnnd Gunste / mit jhme dem König zu Nauarren / vnnd Margarethen vorgedachtes Königs Carols Schwester / die auß dem Allerchristlichsten Stammen vnd Eltern gezeüget vnd ernehret / auff daß sie jhren Gemahel (wie man verhoffet) in schuldiger Pflichte / Ampt vnd Ehrerbietung der Catholischen Religion erhielte / dispensiert vnnd zugelassen / daß sie beyde eynander mögten zur Ehe nemmen / vnnd haben / vnnd die vollzogne Ehe / die sie zu Pariß vor Angesicht der Christlichen Kirchen hatten bestetiget / für rechtmässig vnnd Christlich solte gehalten werden / vnangesehen daß sie mit nächster Blutsfipschafft oder Verwanthtschafft eynander zugethan weren / solte doch solchen Heürath weder die Bluttsfreündtschafft des dritten Gradts / oder andere Graden / vnnd Geistlichen Verwahntschafft keins wegs verhindern oder zertrennen.

Demnach hatt gedachter Henrich vonn Bourbon / vber ettliche verloffne Monath härnach seinen Redner / Herrn Johann Duratium mit vollkommnem Gewalt vnnd Macht zu vielgemehltem vnserm Vorfahren gehn Rom abgefertiget / welcher

welcher in seinem Nahmen von seiner Buße/ Penitentz/ Bekehrunge/ Glaubē vnd Beständigkeit vorm Angesichte des Apostolischen Stulls bekennete vnd versprache/ alle obgeschriebne Stuck vnnd Verheissunge waar/ stäth vnnd vest zuhalten. Derhalben hatt man als baldt zu Rom nach Gewohnheit in dem Königlichen Pallast mit grosser Herrlichkeit vnd Pompeyn Versamblung vnd Consistorium gehalten/ vnnd ist in der Versamlunge oder Conseß der Heyligen Römischen Kirchen aller Cardināln/ Prelaten/ vnd anderer fürtreffenlichen Personen grossem Zulauff/ nach Bekandtnuß aller obgedachten Sachen von vorgemelten Gesandten/ vielgedachter Heinrich als eyn König/ der newlich zu dem Catholischen Glauben bekehret/ widerumb als eyn Catholischer Fürst/ mit Frolockung aller Menschen in der gantzen Statt Rom auffgenommen/ vnnd Gott dem Herrn für das gesuchte vñ gefundene Schaaff grosses Lob vnnd Danck gesagt worden. Aber dieweil er eynes Wetterwändischen vnd vnbeständigen Gemüths ware/ ist er baldt härnach von dem Catholischen Glauben/ vnnd schuldigen Pflichte oder Gehorsame gegen dem Apostolischen Stull/ sampt andern Dingen/ die er zuuorhin offentlich vnd mit eynem tewren Eydt bekeñet/ abgetretten vñ abgefallen/ vñ sich widerumb in dem altē Kaath/ dariñ er zuuorhin gestecket/ wie ein Saw von newem gewältzet vnd besudtlet. b] Deßgleichen ist er heimlich von dem Aller Christenlichsten König gewichen/ vñ an eynem Orth fern von seinem Königlichen Hoff gelegen/ in schneller Eyle eyn mechtigē Hauffen der Allerärgsten vnd verruchtesten Ketzern/ sampt anderer Gottlosen Menschen vnd verloffnē Gesindtleins versamlet/ daselbst offentlich vorjhnē/ alles das jehnige/ so er zuuorhin in Verleugnung der Caluinischē Lehr/ vñ Verschwerūg aller schädlichē Ketzereyē/ in Bekandtnuß des wahren Römischen Catholischen vñ Apostolischen Glaubens gethan/ widerruffet/ vnnd verleügnet/ vnd klärlich bezeuget/ daß er die Caluinische Lehr fur die rechte vnnd wahrhafftige Lehr bekenne/ gleich wie er sie zuuorhin

b

auch

auch bekennet habe/vnd derselbigen Ketzerey jeder zeit mit hart neckigem vnd verstocktem Hertzen angehangen/ vnnd noch in derselbigen heutiges tages lebet. Zu dem so hat er auch zum offternmahlen die Auffrührischen vnd Widerspännigē oder Blut durstige Ketzer zu den Waaffen gereitzet (deren Oberstes Haupt/Rädlinführer vnd Schutzherr in Franckreich/vnnd auch der Außländischen Ketzern strenger Patron oder Gönner er jeder zeit gewesen) wider jhren eignen Oberherren den vielgedachten König Carol/vnnd auch wider vnsern hochgeliebten Sohn in Christo den Allerchristlichstē König Heinrichē jetz regierenden König in Franckreich/welchen er doch als seinen natürlichen König vnd Herrn solte geehret/vñ als einen Schwestermann geliebet haben/vnd jhm nachfolgen: Aber solches hat er hindann gesetzt/vñ weder seines Ampts/Pflichten/Trewe/Gehorsame oder eyniger Gottesforcht eyngedenck gewesen/ Sondern wider den König vnd alle andere Catholische Christen Krieg vñ Auffruhr erwecket vñ angestifftet. Ja er hat auch feindtliche Kriegsmacht vñ frembdes Kriegsvolck von allerley hergeloffnen Ketzern frembder Nationen zusammen gebracht/ von welchen alle Ort vnd Winckel in gantzem Franckreich mit schröcklichen Todtschlägen vnd Blutuergiessen vieler frommer Catholischer Christen erfüllet vnd besudlet worden/die geheiligten Gottes Tempel entweyhet vnd geblündert/die heiligen Priester/vnd Gottsförchtigen oder Geistlichen Männer mit grewlicher Marter vnd Pein hingerichtet vnnd erwürget worden. Deßgleichen hat er auch schier alle Stätt vnd Vestunge der Catholischen Christen durch gantz Franckreich zum theil mit falscher Practick vnnd Verrähterey/ zum theil aber mit Gewalt vñ der Scherpffe deß Schwerts eyngenomñen vnd erobert/vnd in denselbigen die heiligen Gebräuch/Ceremonien vnd Gewohnheit der Catholischen Kirchen zu üben verbotten: Die geweyheten vnd wahre Catholische Priester verjagt/vnd an jhre statt Ketzerische Prediger verordnet/die Bürger vnd Eynwohner mit Trewworten vnd Streichen oder Scherpffe

deß

deß Schwerdts bezwungē/ gleichförmige Gottsläſterunge vñ Ketzeriſcher Glauben anzunemmen vnd zubekennen. An ſolchē Stucken vnnd Miſſethaten allen hatt er ſich nicht laſſen benugen/ noch ſein Bluttdurſtiges Hertz erſettigen/ Sondern er hatt vnder andern/ eynen ſeiner geheimeſtē Freünden vñ Gönnern mit ſchädlichen vnd falſchen Practicken vnderwieſen/ auſſerthalben den Gretzen Franckreichs an manche Orth geſchicket/ durch welchen er mit den fürnembſten vñ oberſten Ketzern in frembdē Landen gottloſe Rhatſchläg gehalten/ vnd allerley ſchädliche Practick angerichtet/ vñ derſelbigē Stärcke/ Waaffen vnnd Macht wider die alte wahre Catholiſche Religion/ vnnd des Römiſchen Bapſts Gewalt vnnd Anſehen auffgemahnet vnnd auffgewicklet. Er hatt auch viel Verſamlungen der Ketzern in mancherleyen Prouintzen vnnd Landtſchafften angeſtifftet/ bey derē Verſamlungē vnd Rahtſchlägen er nicht allein ſelbs perſönlich/ Sonder der oberſte Rädlinführer vnnd Anſtiffter geweſen/ dariñ nichts anders gehandelt noch berahtſchlaget worden/ weder allein daß allerley ſchädtliche vnd vnbilliche Bündtnuſſen auffgerichtet worden wider den Catholiſchen Glauben/ vnd fürnemblich wider alle Kirchē/ die geiſtlichen Chriſten/ vnd alle Catholiſchen Chriſten des gantzē Königreichs Franckreichs/ welche Rahtſchläg allein zum Vndergang der Catholiſchen Religion gereichen.

C] So viel aber Heinrichen zu Bourbon/ Printzē von Conde anbelanget/ welcher vō beyden Ketzeriſchen Eltern geboren vnd gezeüget: dan ſeine Eltern jeder zeit die gifftige vnd ſchädliche Lehr des Caluini bekennet/ vnnd derſelbigen Diener die gantzen zeit jhres Lebens hallsſtarriglich beſchützet vñ geliebet/ welcher Fußſtappen er nachgeuolget/ vnnd beyde ſeines Vatters vnd ſeiner Mutter Ketzerey geliebet/ vñ in ſeiner Jugent/ da er noch eyn Jüngling geweſen/ derengleichē Laſter vñ Mißhandlunge/ gleich wie ſeine Eltern/ begangē vnd vollſtrecket. Als er aber letſtlich durch gleiches Mittel vnd Hilff Hochgedachter Perſonen/ gleich wie der Ander Heinrich/ den Weg der Warheit auß Buß/ Rew/ Penitentz vnd Demütigkeit des Hertzens (wie mans gentzlich darfür hielte) erreichet vnd er-

 grieffen/

griffen / vnd auch zugleich alle bekante Irrthumb vnd Wan-
witzigkeit der Ketzern offentlich widerruffen / verleügnet vnnd
verschworen / vnnd an staht der falschen Lehr / den wahren Ca-
tholischen Glauben (wie sichs ließ ansehen) bekennet vnd an-
genommen: welche Bekantnusse vñ Widerruffunge auch dem
vorgedachtē Römischen Bapst Gregorio dem Dreyzehendē /
vnserm Vorfahren seindt zuwissen gethan worden / vnd fur jhn
gleichmessige Fürbitte / wie für den andern Henrichen / wey-
landt König zu Nauarren / geschehen. Derhalben ist durch sol-
che Bitte vnd Flähē vnser Vorfahrer bewegt / vñ hatt gedach
ten Henrichen von Bourbon / Printzen zu Conde / vnnd sein
vermeindtes Gemahel Mariam / weylandt eyn Hertzoginne
zu Cleuen / die mit gleichem Laster der Ketzerey schon behafftet
vnd beflecket / aber auff gleicher weise dieselbigen widerruffet /
verleügnet / verworffen vnd als schädlich erkennet / von solcher
Ketzerey vñ Cēsur entlediget / vñ sie beyde wider in die Schoß
der Catholischē Kirchen / vñ Gemeinschafft der Gläubigē auff
genomēn / vnd jhnē alle begangne Missethatt gnediglich verzie
hen vnd geschencket. Ja er hatt auch auß grossem Vberfluß der
Vätterlichen Lieb / mit jhnē vñ zwischen jhnē dispensiert vñ ver
williget / daß die Blutts Freündtschafft des Andern Gradts /
mit derē sie zwischē eynander verwahnt warē / den Heüraht vñ
die vollzogne Ehe nicht möge verhindern od wehren. Aber er
hatt solche grosse empfangne Gutthatē baldt vergessen / vñ ist
in kurtzer zeit härnach widerüb in die alte Gottlosigkeit gerah-
tē / vñ dē schädlichen Weg / welcher mit den Fußstapffen seines
Gottlosestē Vatters Printzē zu Conde des allerärgstē Vervol
gers vñ Durchächters d Catholischen Kirchē vor zeitē verzeich
net vñ angefangē / nachgevolget vñ gegāgē / vñ in dēselbigē Fuß
trittē also hartneckiglich verharret / daß er sich auch offentlich
für eyn Oberstē Rädlinführer vnd Patronē aller Ketzern vnd
lasterhafftigē Menschē gedachtes Königreichs Fräckreich / er-
zeiget / vñ für eynē Vrsächer vñ Anfänger aller jnnerlichē Krie
gē vñ Empörüngē bewiesen vñ erkläret. Dā er hatt zum offtern
mahlē frembdts Kriegsvolck vō Außländischē Ketzern in Fräck
reich gefuhret / mit dēselbigē Stätt vñ Schlösser / sampt man-
che Vestüge ynderstädē zuroberē / die Kirchē zerstöret / die Hey

ligthumb entheyliget vñ verherget/die vnschuldige vnd from̃e Priesterschafft mit schmächlichē vñ vnbillichē Tödten erwürget/vñ an jhre staht Diener d' Gottlosigkeit vñ alles Grewels gesetzet/jhr falsche vñ verkerte Lehr beuohlē außzurüffen/außzuspreitē vñ zubewahren: vñ endtlich allerley grewliche/ja vnmēschliche vñ viehische Tyräney/beyde gegē dē Dienerē Gottes/vñ anderē Liebhabern vñ Bekēnern des Catholischē Glaubens geübet vñ getriebē. Welche Handlunge vñ schröckliche Laster alle/dieweil sie offenbar/gemein/kundt vnnd männiglich bewüst/vñ fürnemblich vns gätz gründtlich vñ warhafftiglich angezeigt seindt: deßgleichē auch auß dē gehaltnē vñ beschloßnē Proceß/zur zeit der seligen Gedechtnuß Bapsts Gregorij des Dreyzehēdē vnsers Vorfahrē/vñ andern vielfaltigē Beweysungē/vñ wichtigstē od' gründtlichstē Zeügnussen/die vorangerührte vñ gemelte Personē Henrich weyländt König zu Nauarren/vñ Henrich Printz zu Cōde für offentliche Ketzer seyen gehaltē/vñ in das Laster d' Ketzerey gerahtē/vñ sich für offentliche Beschützer vñverthädiger d' Ketzern erzeiget/vñ als Vbelthäter des Schutzs vnd Schirms aller Gottlosen Ketzern vielfaltig erwiesen: Werden wir auß trungender Noht vñ auß schuldiger Pflichte vnsers vertrawten Ampts dahin gezwungē vñ getrungen das Schwerdt der Raach wider sie zuwetzen vnd zuschärpfen. Vnd wiewoll vns solches höchlich bethawret vñ hertzlich wehe thut/daß wir das Schwerdt wider diese verfluchte vnnd Abtrünnige Art oder Nachkomne des gewaltigē vnd herrlichē Geschlechts vnd Hauß der Borbonier/dariñ jeder zeit als eyn Zierdte vnnd Schein der rechten wahren Gottes Forcht vnnd Thugēt/vñ sonderbare Reuerentz gegen dē Apostolischē Stull geleüchtet/vmb solcher Laster vnnd Missethatt halben müssen wenden vnnd gebrauchen: Dieweil wir aber auff diesen hohen Thron vnd Stull/vñ vollkommenheit des Gewalts/welchen der König aller Königen/vnd Herr aller Herrschenden (vns zwar vnschuldigen vñ vnwürdigen hat gegebē) seindt gesetzet/so erklären vnd erkeñen wir auß ansehen vnd Gewalt des Allmechtigen Gottes/vnd seiner Heyligē Aposteln Petri vnd Pauli/auch auß vnserm eygnem Gewalt/vnd auß dem

beschloßnen Raht vnserer Ehrwürdigsten Brüdern der Cardi
d näln vnd Vättern der Heyligē Römischen Kirchē/ d] die ob-
gedachtē Personē/ Heinrichē weylandt König zu Nauarren/
vnd Heinrichen vorzeiten Printzen zu Conde/ daß sie Ketzer
seyen gewesen vnd noch heütiges tages seindt/ vnd widerumb
in Ketzerey gefallē. Wir erkennē sie auch als vnbußfertige/hart
neckige/verstockte/d aller ärgsten Ketzer Rädlinführer/offent
liche Patronen/ Beschirmer vnnd Verthediger derselbigen/
sampt kunndtliche vñ offentliche Verletzer vñ Thäter der Ho
hen Göttlichen Maiestäht/ vnd des rechten wahren Christli-
chen Glaubens abgesagte Feindt/ vñ Vertilger od Außreüt-
ter desselbigē: Also vnd dermassen/daß sie sich mit keinē Auff-
zug/ Entschuldigūg oder einiger Außflucht mögen beschützen
vnd verthedigen/ vnnd seyen deßhalben verdaīnlich in denn
Sententz/ Censur/Straff vnnd Zucht der Kirchen gefallen/
die in den Heyligen Satzungen vnd Apostolischen Ordnun-
gen/auch in den allgemeinen vnd sonderbaren Gesetzen seindt
begriffen/vnnd wider die abgefallene Ketzer vnd Vnbußfärti-
gen seindt außgangen vnnd verordnet/ vnder welcher Zahl sie
insonderheit werden begrieffen/vnnd derenhalben auß Krafft
aller Rechten beraubt vñ entsetzt seyen/ Namblich Henrichen
vor weylandt König zu Nauarren/ von dem Königreich Na-
varren vnd desselbigen Theil/ welchen er noch besitzet/ sampt
der Herrschafft Bearni: Deßgleichen entsetzen wir auch auß
oben angeregtem Gewalt vñ Hochheit/die vns von Gott ver
liehen/ den andern Henrichen/ von dem Fürstenthumb Con-
den. Ja wir entsetzen vnd schliessen sie beyde/ sampt jhre Nach
kömlinge auß/ von allen vnnd jeden andern Fürstenthumen/
Hertzogthumen/Graueschafftē/Herrschafften/ Stättē/Ge
thern/Schlössern/Lehē/vñ Verliehenē oder Bestandnē Gü-
tern/ vñ Nachuolgungē oder Erbschafftē in zeitlichē Gütern:
Deßgleichen von allen Würdigkeiten/Ehren/ Emptern vnd
Diensten/auch Königlichen Emptern vnnd Diensten/ sampt
vonn allen Gerechtigkeiten/ Herrlichkeiten/ Verwaltungen:
Auch aller vñ jeder Rechtsprechungē/ Sententz od Vrthell/
die sie mit der That jetzundt noch besitzen/ vñ biß anhär geü-

bet/

bet/oder Gewaldt daran zuhaben vermeinen/ vnd daß sie sich selbs derselbigen vnwürdig vnnd vntüchtig gemacht haben/ vnd daß sie vor dieser zeit schon seyen/vnd heütiges Tages vngeschicklich vnd vntügentlich seindt solche Freyheit vnd Herrlichkeiten zu behalten / oder fürterhin derengleichen zubesitzen vnnd zuuergwaltigen. e] Wir erkennen/ setzen/ ordnen vnnd e beuehlen auch / dieweil sie sich selbs nach Krafft vnnd Vermögen des Rechtens haben beraubt / vntugentlich / vnentpfähig vnd vnwirdig gemachet/daß sie fürterhin in allen vñ jedē Fürstenthumben/ Hertzogthumben/ Graueschafften / Herrschafftē/ Herrlichkeiten vnd Königreichē/ die Erblich an sie mögten fallen/ gantz vnd gar keinen Gewalt noch Macht haben zu erbē/ oder dieselbigē zubesitzen vnd dariñ nachzuuolgen: Fürnemblich aber vnd insonderheit sollen sie glatt außgeschlossen seyn von der Erbschafft vñ Nachuolgung der Kron Franckreichs/ daran sie eynē Erblichen vnd Natürlichen Anspraach vermeinē zuhabē/in welchē Königreich sie nuhn viel Jhar läg schröckliche vnnd grewliche Laster vnd Mißhandlunge haben begangen. Viel minder wollen wir gestatten oder zulassen / daß sie in dem erstgedachten Königreich Franckreich an den andern angehörigen Herrschafftē / Gerechtigkeiten vnd Bertherē sampt andern Gütern vnnd dergleichen ermelten Sachen / eynigen Anspraach oder Gelegenheit dieselbigē zubesitzen oder zuerlangen suchen oder darnach sinnen. Wie wir dan solches noch verners zum Vberfluß / vnd so viel es die höchste Notturfft erfordert / so ordnen / setzen / beuehlen / berauben / vnnd entsetzen wir noch eyn mahl dieselbigen vnd jhre Nachkomne nach jhnē in ewigkeit: Namblich Henrichen vor weylandt eyn König/ vō dem Königreich Nauarren/vnd desselbigen Theil / sampt der Herrschafft Bearni: Deßgleichen auch den andern Heinrichē des Fürstenthumbs Conde/vnd entsetzen sie beyde/ sampt jhre Nachkömlinge / von allē andern Fürstenthummen / Hertzogthumben/Graueschafften/ Herrschafften/ Lehen/ vnnd andern Gütern vnd Dingen oder Würdigkeiten: Sampt vō allē Anspruch vnd Gerechtigkeit zu erben oder Erblich zubesitzen / zuempfahen vnnd zugenieſſen/ in andern derengleichē Allgemei-

nen oder ſonderbaren Gütern vñ Herrſchafften. Ja wir erklärt vnd erkennē ſie auch/ ſampt alle jhre Nachkömling in ewigkeit für vnthugentlich vñ vnwürdiglich zur ſolchen Würdigkeit vñ zur Nachuolgung oder Beſitzung in allen vnnd jeden Fürſtenthumen/ Graueſchafftē/ Hertzogthumen/ Herrſchafftē/ Lehē/ vnd Königreichen/ fürnemblich aber vnd inſonderheit in dem Königreich Franckreich/ ſampt allen demſelbigen angehörigē vñ vnderworffenen Herrſchafften/ daß ſie gantz vnd gar keine Gerechtigkeit oder Anſprach dariñ mögē haben/ ob ſie ſchon dē ſelbigen vber lang oder kurtz mögen bekommen oder jhnē begegnen. f] Es iſt auch vnſer entliche Meinung vnd Will/ daß alle Ständt/ Ritterſchafft/ Lehenleüht/ Diener/ Vnderthanen/ Amptleüht/ Verweſer/ auch alle Stett/ Schlöſſer/ Völcker der vielgedachten Königreichen/ Fürſtenthummen/ Hertzogthummen/ Graueſchafften/ vnd die biß anhero keinen andern Oberherrn erkennet haben weder dieſe/ ſampt alle andere Menſchen vnd Einwohner hohes vnd nidriges Standts/ die jhnen mit Eydtspflichten vnd Gelübdtē ſeindt verbunden geweſen/ nuhn hinführo vō denſelbigē Eydt vnd allen ſchuldigē Pflichten der Gehorſame/ Trewe/ Hulde vñ Vnderthänigkeit ſollē quit vnd ledig ſein/ vnd in keinen weg jhnen Gehorſame mehr leiſten: Sondern ſollen aller Dingē vnd Gelübdten frey ſeyn/ wie wir ſie dan inſonderheit vnnd gemein in Krafft vnſers gewaltigen Gwalts daruon freyen vnd entledigen/ alſo vnd deren geſtalt/ daß wir jhnē allen ſampt vñ ſonders ohn Vnderſcheidt gebieten/ bevehlē vnd mit Ernſt aufferlegē/ daß ſie hinfüro weder den obgedachten zweyen Perſonen/ noch jhren Gebotten/ Wahrnungen/ Geſatzen/ Edicten vnd Mandaten wollen gehorchen noch Gehorſame leyſten. Wo aber jemandts gefunden würdt/ der wider dieſes vnſer Gebott vnd Bevelch thäte/ vnnd ſich hierin̄ vngehorſamlich oder widerſpänniglich erzeigete/ derſelbige oder dieſelbigen ſollen in gleicher Straff vñ Peen vnſers Bañs vergrieffen ſeyn.

g] Letſtlich ſo vermahnen vnnd bitten wir vmb daß Bitter Leyden vñ Sterbē/ vmb Jnbrünſtige Barmhertzigkeit vnſers Herrn Jheſu Chriſti/ vnſern Allergelibſtē Sohn in Chriſto/

den

den Aller Christenlichsten König in Franckreich/ König Hen-
richen den Dritten dieses Namens / daß er wolle eingedencken
vnd zuhertzen führen des herrlichen vnd fürtreffenlichen Glau-
bens vnd Religions seiner Vorfahren vnd Großherren d Kö-
nigen in Franckreich / welchen Glauben vñ Religion er gleich
als durch Erbschafft e/ der viel herrlicher vnd gewaltiger ist we
der das Königreich/ hatt empfangen vnnd besessen . Er wölle
auch eingedencken vnd erwegen den Eydt vnd Pflichte / so er
in seiner Krönung vor allen Ständen gethan / Nämblich daß
er wolle in seinem Königreich außreüten alle falsche vnd schäd-
liche Ketzer vnd Ketzereyen. Derhalben vermahnen/bitten vnd
gebietē wir zum Vberfluß jhm ernstlich/ daß er mit seinem An
sehen/Gewaldt/Macht/ Stärcke/Krafft/ vnnd rechter Kö-
niglicher Künnütigkeit zuvollstreckung vnsers gerechten Sen
tentzs vnnd Vrthells wolle behülfflich sein vnnd sich mit höch-
stem Ernst dahin bemühen : Daran er dann beyde Gott
dem Allmechtigen eyn grossen Dienst vnnd Wollgefallen
würdt beweisen: vnnd darneben seiner Mutter der Christen-
lichen Kirchen schuldige Gehorsame vnd Pflichte leisten vnd
erzeigen.

Endtlich gebieten / beuehlen vnnd mandieren wir in
Krafft der heyligen Gehorsame allen vnsern Ehrwürdigen
Brüdern / vnsern Prelaten / Eltesten / Ertzbischoffen /
Bischoffen / Aebten / Priorn / vnnd allen Geistlichen
durch das gantze Königreich Franckreich / Nauarren/
Hertzogthumb Bearni/ vnnd die in genannten Orthen woh-
nen / so baldt eyn Abschrifft dieser Brieffen zu jhren Händen
kompt / daß sie dieselbigen als baldt publicieren / anschlagen/
vnnd so viel jhnen müglich ist/ in das Werck vnd Würckunge
bringen. Wir wollen auch vnnd gebieten mit höchstem Ernst/
daß eben diese vnsere Gegenwertige Brieff des Banns in vn-
serer Hauptstat Rom an die Thür des Tempels des Ober-
sten der Aposteln/vnnd an dem Orth oder Platz Campi Floræ
de vrbe, wie brüchlich ist / angeschlagen vnnd publiciert wer-
de. Wir setzen vnnd wöllen auch auß Krafft Apostolischer Au-
thoritet vnnd Hochheit / damitt dieser Bannbrieff bey

mān-

männiglich außkomme / daß man diesem Brieff / ob er schon getruckt / doch daß er von eynem offentlichen vnd creirten Notarien vnderschrieben / vnd von eynē würdigen Prelaten Geistliches Standts / vnd mit seiner Kammer oder Hoffs Insigell bekrefftiget werde / vor Gericht od̄ ausserthalbē desselbē / Glauben gebe / nicht anders als wan gedachte Personen selber zugegen wären / vnd von jhnen selbs persönlich angeschlagen vnnd außgerüfft würden. Derhalben solle keinē Menschen gebüren noch gestattet werdē / was Stands vnd Würdigkeit er ja seye / diesen vnsern Brieff der Erklärunge / Außschreibens / Beraubunge / Entsetzunge / Vntüglichkeit / Erfüllunge / Freyunge / Entledigunge / Gebotts / Verbotts / Beuelchs / Verbindung / Verbannung / Verstrickung / Wahrnunge / Maḥnunge / Bitte / Edicts / Willen / Meinung / Satzung / Decrets vnd Ordnung zubrechen / zuuerwerffen / oder denselbigen freuenlich vmbzustossen vnd zuuernichtigen. Ist aber jemandt so verwegen vnd freuenlich / der darwider vndersteht zu handeln vnd zu thun / der soll gentzlich wissen / daß er baldt den schröcklichen Zorn Gottes des Allmechtigen / vnd darneben der seeligsten / fürtrefflichsten vnd furnembsten Aposteln PETRI vnnd PAVLI Vngnadt vnd Zorn auff sich laden werde.

Geben zu Rom bey dem Heyligen Euangelistē Marxen / im Jahr nach der Menschwerdung Christi / tausent / fünffhundert / achtzig vnd fünff / auff den XXI. Tag Herbstmonats / Vnsers Bapstthumbs im Ersten Jhar.

A. Von Alexijs.

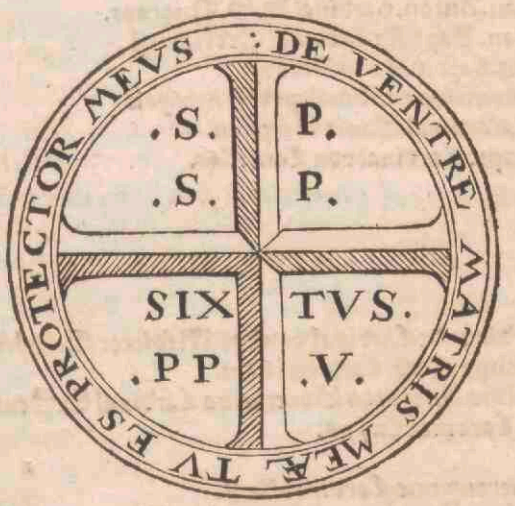
Ver-

Bañbrieff.

Verzeichnuß der Bañschmider vñ Cardinäln / die mit Raht vnnd Thatt / an diesem Bañstrahl haben gesotten vnd geschmidet / vnd mit eygner Handt jhre Namen vnderschrieben.

Siegel vnd Bittschafft / damit Bapst Sixtus der V. diesen Bañbrieff hatt bekräfftiget vnd versieglet.

Ich Sixtus der V. der Cathol. Kirchen Ertzbischoff.



Ich Johan Antonius Tusculanischer Bischoff / vnnd Cardinal zu Sanct Georgen.

Jch M. S. Cardinal von Hohen Embs.
Jch Innocentius Aualus Cardinal von Arag.

Jch P. Cardinal des Tittels vom Heiligen Creütz.
Jch Guihelm Sirletus Cardinal.
Jch Michael Bonellus Cardinal zu Alexandrien.
Jch Ludwig Cardinal zu Madrutz.
Jch Nicolaus Cardinal zu Senon.

Jch P. Cardinal zu Sezen.
Jch Anton. des Titels S. Johannis/ vnd S. Pauli Cardinal Caraffa.
Jch Joan. Anton. Cardinal S. S. Quatuor.
Jch Joan. Baptiſta Cardinal S. Marcell.
Jch Aug. Cardinal von Verona.
Jch Vincentius Cardinal zu Montregal.
Jch M. Cardinal Sanct Stephan.
Jch Scipio Cardinal von Lancellot.

Jch Ferdinandt Cardinal von der Mediceer Geſchlecht.
Jch Philipp. Vaſt. Cardinal Cam.
Jch Julius Antonius Sanctorius Cardinal S. Seuerin.
Jch P. Cardinal Cæſius.

Jch Hieronymus Cardinal Ruſt.
Jch Johan Hieronymus Cardinal in Albanien.

Jch Vincentius Cardinal Gonzaga.
Jch Franciſcus Cardinal Sfortia Sanct Nicolai.

Jch Alexander Cardinal von Montalt.

Jm

Bañbrieff.

Im Jahr nach der Geburt Christi M. D LXXXV. der Römer Zinß zahl oder Indiction 13. auff den XXI. Tag Herbstmonats/ des Allerheyligsten Vatters in Christo/ vnnd vnsers Herrn Bapst Sixten des V. auß Gottes Gnaden seines Bapstthumbs im Ersten Jahr/ ist dieser Bañbrieff vnderschrieben/ angeschlagen vnd publiciert worde in dem Tempel des Obersten Apostels zu Rom/ vnd an dem Platz oder Orth Campi Floræ genañt/ durch vns Hieronymum Lucium/ vñ Nicolaum Taliettum/ vnsers Herren des Allerheyligsten Bapsts Leuffer.

Ioannes Andreas Panizza/
Bottenmeyster.

Johannes Caÿanus des Hoffs Cardinal vnd der Apostolischen Camer Ibotus Ful.

Benedeyungē vnd Segen des Allerheyligsten Vatters des Römischē Bapsts Sixtē des V.

die er vber den König zu Nauarren/ vnd den Printzen zu Conde/ sampt die Gläubigen Gemein in Franckreich/ in dem Bañ (so mit Buchstaben verzeichnet) gesprochen/ darauß mann das Christenliche Gemüth (gleich wie Judæ des Verähters) des Allerheyligsten Vatters kahn vrtheilen vnd erkennen.

a] Wir werdē gezwungē vnsere Waaffen/ die nicht fleischlich seindt/ Sondern Geistlich/ vnd auß Gnadt vnd Krafft Gottes vns gegeben/ wid die zwē Söhn od Verfluchte Kinder des Zorns Gottes zugebrauchen vnd zuschärpffen: als Heinrichen von Bourbon/ weyländt König zu Nauarren/ vnnd Heinrichen von Bourbon/ vor dieser zeit Printzen zu Conde. Vnder denen der Erste von Jugent auff den Kätzereyen nachgefolget/ vnnd denselbigen Schutz vnd Schirm hallsstarrig glich gegeben.

b] Es ist auch gedachter Heinrich vor weylandt König zu Nauarr/ widerumb vmbgefallen/vnd hatt sich gleich als eyn gewäschene Saw widerumb im Kott gewöltzet/ vnd ist eyn Haupt/ eyn Oberster Rädlinführer vñ Beschirmer der allerärgsten Ketzern vñ Auffrührern worden. Seßgleichen hatt er wider seinen eygnen König vnnd Herrn den Allerchristenlichstē König in Franckreich/ vnd andere Catholische die Waaffen gebrauchet vnnd feindtlichen Gewalt geübet. Darnebē auch die vbrigen Burger vnd Einwohner des Königreichs mit Trewworten vñ Streichen gezwungen vnd genötiget/ seine Gottlosigkeit vnnd verführische Ketzerey anzunemmen vnd zubekennen. Seßgleichen an manchem Orth heimliche Versamlungē der Ketzern angestifftet/d arin allerley falsche Practick vnnd Rahtschläg wider die Römische Kirch feindt beschlossen vnd gefasset worden.

c] Der Printz von Conde aber/welcher von beyden Ketzerischen Eltern geboren/ist seines Vatters vnd Mutter Ketzereyen nachgeuolget/ vnnd den Weg oder Strassen seines aller Gottlosesten Vatters/ vnd schendtlichsten Verfolgers oder Zerstörers d Heyligen Catholischen Kirchen gegangen/vnd sich für eyn offentlichen Rädlinführer vnd Versächer der Burgerlichen oder Innerlichē Kriegen vñ Empörungen erzeiget/vnd allerley schröckliche vnd vnmenschliche Thaten vnd Tyranney geübet. Ist derowegen als eyn Verflüchte vnd Abtrünnige Art des Geschlechts vnd Hauses deren von Bourbon zuhalten.

d] Derhalben erklären vnd erkeñen wir sie für offentliche Ketzer: die in die allerärgste Ketzereyen wider gefallen/vnnd verrüffen sie als vnbußfertige/verstockte/der Ketzern Rädlinführer vnd Beschirmer/Hoher Göttlicher Maiestäht Verletzer vnd Thäter / vnd des Christenlichē Glaubens ärgste vnd abgesagte Feindt. Wir wollen sie auch als beraubte vnd entsetzte erkennen vnd außrüffen jhrer Würdigkeit: vnd fürnemlich entsetzen wir den Heinrichen von dem Königreich Nauarren/deßgleichen sie beyde / sampt alle jhre Nachkomne von allen Fürstenthummen/ Hertzogthummen/Graueschafften/Herrschafften / Lehen/ Königlichen Würdigkeiten vnd Emptern/ vnd daß sie solche Empter oder Würdigkeit zubesitzen jeder zeit vntügentlich vnd vnbefüglich seyen gewesen/vnd noch heütiges tages seindt.

e] Wir

e] Wir setzen/ordnen/ vnd wöllen auch / daß sie von männiglich dar für sollen gehalten werden/daß sie zugleich auch beraubt seyen/vnd für vntügentlich vnd vnentpfähig seyen gemacht nach zuuolgen/ oder etwas zuererben/in allen vnd jeden Hertzogthummen/Fürstenthumen/ vnd Königreichen/fürnemlich vñ insonderheit aber in dem Königreich Franckreich. Derhalben berauben wir noch eyn mahl zum Vberfluß sie die vielgedachtē zwo Personen/vñ jhre Nachkomne/vñ machen sie vntugentlich/ vnentpfähig vñ vnbefüglich zu der Nachuolgūg vnd Erbschaffte in den Hertzogthummen/ Fürstenthummen/ Herrschafften vñ Königreichen oder andern Herrlichkeiten/wie dieselbigen eyn Namen haben/vnd fürnemlich in dem Königreich Franckreich/ da sollen sie vñ jhre Nachkomne ohn eynige Einredt vñ Widerrüffung außgeschlossen vnd beraubt seyn.

f] Es ist auch vnsere endtliche Meinung vñ Wille/daß alle Ständt/ Ritterschafft/Lehenleüt/Diener/Vnderthanen/Amptleüth/vnnd alle andere Einwohner/die jhnē mit Eydtspflichten seindt verbundē / oder geschworen habē/nuhn hinfür vō demselbigē Eydt / vñ allen schuldigē Pflichten d Gehorsame vñ Trew / sollen quit vñ ledig seyn / vñ in keinē weg jhnen mehr Gehorsame leisten. Seßgleichen gebieten vnd beuehlē wir jhnen auch/ daß sie deren zweyen Personen Gebotten / Wahrnungen/Gesatzen/ Edicten vnd Mandaten nicht sollen gehorchē noch vnderthänig seyn. Wo aber Jemandts gefunden würdt / der wider dieses vnser Gebott vnd Beuelch thät / vnnd sich hierin̄ vngehorsamlich erzeigete/ derselbige oder dieselbigen sollen in gleicher Straaff vnnd Peen vnsers Bañbrieffs vergrieffen seyn.

g] Letstlich vermahnen vnnd bitten wir vmb das bitter Leyden vnd Sterben/vnnd vmb die Jnbrünstige Lieb oder Barmhertzigkeit Jesu Christi/vnsern Geliebsten Sohn/den Allerchristenlichstē König Henrichen in Franckreich/daß er mit seinem Ansehen/Gewalt/ Stärcke vñ Macht zu vollstreckung vnsers gerechten Sētentzs vñ Vrthell / wölle behülfflich vnnd beyständig seyn / vnd die eingewürtzlete Ketzerey in Franckreich helffen außreütten vnd außtilgen mit dem Schwerdt vnd Fewr/ Amen.

Geben zu Rom den XXI. Tag Septembris/
Anno M. D. LXXXV.

Psalm. CIX.

Herr/ fluchen sie/ so segne du: Setzen sie sich wider mich/ so müssen sie zu schandē werden: Aber dein Knecht müsse sich frewē. Meine Widersächer müssen mit Schmach angezogen werden/ vnnd mit jhrer schande bekleydet werden/ wie mit eynem Rock/ &c.

Matth. XII. Cap.

Auß deinen Worten würstu gerechtfertiget werden: Vnd auß deinen worten würstu verdampt werden.

Der

Der vnuernünfftige vnd vnsinnige

Bañstrahl Bapsts Sixti des V. welchẽ Er im nechst abgeloffnem M. D. Lxxxv. Jahr/ den xxi. tag Herbstmonats/ wider den Großmächtigsten vñ Aller Durchleüchtigstẽ König HEINRICHEN zu Nauarren/ vñ den Durchleüchtigsten Hertzogen HEINRICHEN zu Bourbon/ Fürsten oder Printzen von Conde/ auß Rom mit grewlicher vngestümme vnd vnsinnigkeit in Franckreich geschossen/ darauß ein vnerlöschlich Fewr entsprungen.

Mit sampt/

Einer vestgegründten Widerlägung vnnd Erklerung auß H. Göttlicher Schrifft vnd beider Rechten deß Keyserlichen vnd Bäpstlichen/ vieler vngereymbter Irrthumben vnd Nichtigkeiten oder lästerlichen Singen vnd Meynungen der Römischen Bäpstlichen Religion vnnd Gottesdienst. Alles mit fleiß zu Nutz vnd Wollfahrt allgemeiner Christenheit auß Lateinischer Sprach in die Teütsche vertolmetschet.

Eingang der Widerlägung vnd Erklärung des vnsinnigen Bañstrahls Bapsts Sixti des V.

ES ist kurtz verschiener zeit von Bapst Sixto dem Fünfften dieses Namens / Franciscaner Ordens / eyn Erklärung vnd Sententz ergangen/ vnd baldt darauff offentlich außgeschrieben / vnd allenthalbẽ außgespreitet vnd angeschlagẽ wordẽ / daß der Allerdurchleüchtigste Könnig Heinrich zu Nauarren / Seßgleichen der Durchleuchtigste Hertzog Heinrich zu Bourbon/ vnd Printz von Conde / Erstlich als offentliche vnnd rüchtbare Ketzer auß der Gemeinschafft aller Christen sollen außgeschlossen werden: So dann/ daß sie von allen jhren Königreichen/ Herrschafften / Ehren vnd Würdigkeiten: Vnd fürnemblich von der Hoffnung oder Anspach der Natürlichen vnd Erblichen Nachuolgung des Königreichs in Franckreich sollen beraubt vnnd entsetzt werden. Demnach daß all jhre Vnderthanen/ Lehenleüth od welches Standts vñ Wesens sie seindt/ von dem Eydt aller Trew vñ Gehorsame/ damit sie jhnen/ als jhren Natürlichen Erbherrn verbunden/ solten entledigt vnd gefreyet seyen. Letstlich daß sie von dem Großmächtigsten König in Franckreich mit Gewalt/ Schwerdt / Waaffen/ Kriegsmacht/ Heerskrafft/ Fewr vnd Verhergunge vndertrucket vnd außgereütet würden.

Von dieser Sache vnnd Anklag des vnbillichen Gewalts vnnd Tyranney/ haben die Allerdurchleüchtigsten Fürsten vnd Herrn also protestiert vnnd geantwortet/ mitt aller Catholischen gutem vernügen vñ Frieden ohn verletzung der Concordien vnnd Vereynigung beyder Religion/ welche die Hochgedachte Fürstē vnd Herrn mit höchstē fleiß vnnd Eyfer in Franckreich begeren zůerhalten vnnd zůpflantzē/ vnd gründtlich bewiesen/ dz die obgerührte Proscription/ oder Bañs Erklärung Bapsts Sixti deß Franciscaners Mönchen/ wider alle Göttliche vnnd Menschliche Recht seye ergangen/ beschlossen/ außgeschrieben vnd außgespreitet: vnd möge deßhalben nach Krafft vnd Ordnung aller Rechtē/ für nichtig/ vntauglich/ vnd keine gehalten oder erkeñt werden: Sondern daß dieselbige gantze Vnsiñige Verfluchun ge nichts anders seye/ dann nuhr ein lauterer viehischer/ wütender/ vnuernünfftiger Bañstrahl des Römischen Bapsthumbs/ welches allein vergebēliche/ vnnütze/ zergängliche vnd lufftlose vngestümmigkeiten seindt. Vnd solches fürnemblichen auß vier kundtlichē Vrsachen/ 1. Nemblich von wegen der vngezim̄lichkeit vnd vngebürlichheit des Freuenlichen Richters. 2. Zum andern von wegen der falschen vnd vngegründten anzügen. 3. Zum dritten von wegen Mangels des Gerichtlichen Proceß vñ Ordnung. 4. Letstlich von wegen der Wañwitzigkeit vñ Narrechtigkeit deß beschlossnen Sentētzs/ oder Formulē/ Võ welchen Sachen/ wir in erst erzelter Ordnung/ hernach wöllen gründtlich vnd klärlich handlen.

Bapsts verbãnung/ warũb sie als eyn windt vnnd lufft zuhalten seyen.

Von deß Freuenlichen Richters vngemässem vnd vngebürlichem Gerichts zwang.

1. Die erste vrsach warumb des Bapsts Bann fur ein lufft zů halten seye.

DIe Erste vñ fürnembste Vrsach der Nichtigkeit deß Bäpstlichē Bañs/ ist des freuenlichen vñ vermessenen Richters vngebürlicher Gerichts zwang/ welcher dahär vermerckt würdt/ dieweil dz Römische Bapsthũb/ welches wider so hohe Potentaten vnnd Fürsten ein solch vermässen Vrtheil hatt vnderstanden fürzůnemmen/ vorlängst/ von dem grösten Theil der Allgemeinen Christenheit/ Nemblich von Engellandt/ Schottlandt/ Dänmärck/ Schwedien/ des grösten theils Teutsch vñ Schweitzerlãdts/ vmb sieben wichtiger vñ hoher Lastern halbē ist verdampt vñ verworffen worden. Als nemblich des Gottlosen vnd vnchristlichen Wesens: der Tyranney so es in der Christlichen Kirchen wider alle Billichkeit angemasset vnd eingenommen: Verfälschung des reinen vnd seeligmachenden Gottes diensts: Kirchen Diebstahls: Verletzung hoher Maiestäth: Auffwicklung vnd verwirrung des Allgemeinen Friedens in der gantzen Christenheit zwischen den Königreichen vnd Potentatē: Vñ endtlich der Falschheit vnd offentlichē Betrugs. Vnd wiewol es wahr ist/ ob schon der Bapst vnd das Bapsthumb solcher Lastern nicht were verdampt vñ verworffen/ ist er doch zum wenigstē derselbigen als für eyn Verklagter zůhaltē: Jedoch sage ich solches nicht darumb/ als wan jme nicht gebüret eyn Richter zůsein: Aber dauon redē wir/ das niemandt einigen Menschē/ ob er schon gerin-

Bapstumb vmb sieben Lastern halben verworffen.

ges

ges vñ schlechtes Stands/ solle eyniger Schuldt vñ Missethat anklagen/ er habe sich dañ zůuorhin aller fürgeworffnē Lastern vñ Mißhādlungen gnůgsam entschuldiget: Viel weniger hatt solches dē Bapst in diesem Fahl gebüret/ dz ersolche Hohe/ Durchleüchtige vñ Gewaltige Fürsten eynes solchen Lasters oder Mißhandlung/ darzů vnuerhöret/ vnd vnangezeigter oder stillschweigender Sachen möchte verdamen vñ verbannen/ wie dann solches die Keyserlichen Rechten vermögen. l. neganda. 19. C. de his qui accus. nō possunt. l. si qui reus. 8. ff. de publ. iud. Deßgleichen würdt auch solches von den Geystlichen Rechtsgelehrten gesetzt vnd geordnet/ als 4. quæst. 1. c. 1. 25. q. 1. c. omnes. 24. q. 1. c. ait. & duobus capp. seq.

Demnach kompt auch diß darzů/ dieweil in dieser Hādlūg d Hochgedachten Fürsten vnd Potētaten/ fürnemblich von des Bapstthumbs eygnē Sachen vñ Standt oder Wirdigkeit gehandlet würdt/ so lasset weder das Burgerliche/ noch Natürliche Recht zů/ das eyner in seiner Sache möge Richter sein/ od in seiner eygnen Sache vñ Handlunge ein Vrtheil fällen. Als solches auß den Gesatzen zů beweysen. l. qui Iurisdictioni ff. de iudicis. l. 1. C. ne quis in sua causa iud. l. Iulianus 17. de iudic. Dieweil dā der Bapst in dieser Sache oder Anklag nicht für ein tugentlichen/ Sondern für ein vngebürlichē/ vngezimblichen vñ vnwürdigen ist zůhalten/ wie wir den auß nachgesetzte Vrsachen danidē einander nach weitleüfftiger vñ gründtlicher werden hören vnd bezeügen: So volgt klärlich darauß/ das der Sententz vnd Vrtheil vom Bapst gefällt/ auß krafft d Rechten nichtig seye/ vñ für sich selbs/ ohn vernere Appellation oder Replick/ gantz vnnd gar zůgrundt vnd bodē falle. l. 1. & passim. C. si à nō compet. iud. l. 6. §. quod si quis ff. de iniust. rupt. test.

Bapsts Bull für sich selbs grundtlos.

Wir hoffen auch vñ seindt güter zůuersicht/ es werde bey allē Ständen/ Räth vnd für gesetzten Richtern/ vnd fürnemblich bey dem Parlamēt des Frantzösischen Königreichs/ das oben angezogen Vrtheil vñ Ansehē deß grösten Theils der vorgedachten Christenheit/ viel gelten/ vnd fleissig von jhnen erwäget werdē: Dieweil bey allen Völckern diß Recht vñ Gewohnheit gemein ist/ daß man in Rathschlägen/ vnd fürnemblich in wichtigen/ schweren vnd gefährlichen Sachen/ alwegen das Vrtheil nach den meinsten Stimmen fället. l. item si unus, 17. ult. & l. seq. ff. de recept. arbit. Fürnemblich wan der gröste Theil nicht allein auß der Anzahl der Personen/ Sondern auß der menge vñ viele einer gantzē Ordnung geschetzet würdt: Als nemblich wā auß dreyen Theilē od Partheyn d Richtern/ zwo Parthey oder Theil eyn Entscheydung vñ Trēnung oder Absönderūg machen. Nemblich zum Exempel so achte von der zwölffen Zahl genommē werden. l. 3. de decret. ab ord. fac. l. 3. & l. 4. ff. quod cuiusq; uniuer. l. nominationum. 46. C. de decurion. l. quod maior. 19. ff. ad municipal. Nuhn aber haben wir zuuor angezeigt/ daß Engellandt/ Schottlandt/ Dänmärck/ Schwedien/ der meinste Theils Schweytzerlandts/ sampt Ober vñ Nid Teütsches landts/ sehr den zweytentheil oder darüber der gantzen Christenheit auß den dreyen Theilen besitzen: Verhoffen derhalben vnd seindt guter zůuersicht/

werden diese berühmten Landtschafftē bey allen Ständen/vñ fürnemblich bey dem Parlament in Franckreich nicht ein geringes Ansehen vnd Würdigkeit haben. Fürnemblich aber ist diß wol zübetrachten vnd nicht zůerschweigen/das der Bapst nicht allein vō dem gröstē Theil Europe für ein vngezimpten/ vntugentlichen vnd vnwürdigē Richter seye verworffen/ Sondern auch von allen den jhenigen Kirchen oder Gemeinen vñ Nationen/ welche in Africa/ Egyptē/ Syrien/ Orient/ Asia vnnd Griechenlandt/jhren Namen vnder der Cßristlichen Kirchen bekennē/ wie solches alle Historien/ vnnd jhre Sändtbrieff/die sie an die Reformiertē Kirchen auß den obgedachten Landtschafften geschrieben/ gnugsam vnnd klärlich bezeügen.

Bapst von dē gröstē theil der Christenheit verworffen.

Von dem Laster der Gottlosigkeit/ welches mancherley in den Bäpsten geoffenbaret/vñ fürnemblich von der angemaßten Gottheit vnd Göttlichem Gewalt.

Das Erste vñ fürnembste Laster/ darumb der gröste Theil der Christenheit oder Europe von dem Bapstthumb ist abgetretten/ vnd dasselbig verdampt vnd verworffen/ sagen wir seye die Gottlosigkeit/welche dreifaltig ist. Erstlich dieweil jhm der Bapst die Gottheit zůmesset. Demnach daß er die wahren Christlichen Religion vnd Gottesdienst verachtet vnd verspottet. Letstlich das er falsche vnd erdichte Gottesdienst in die Christēliche Kirchen hatt eingeführet vnd geordnet oder gebotten zuhalten.

Bapsts Gottlosigkeit stehet in dreyen stücken.

Der Ersten Gottlosigkeit zeügnussen seindt diese: Das sich d Bapst einē Gott lasset nennen/rühmen vnd grüssen. dist. 96. c. satis. an welchem Orth mit diesen Worten geschrieben steht. [Es würdt gnůgsam bewiesen vñ erkläret/daß der Bapst oder Hohe Priester zů Rom vom Weltlichē Gewalt vnd Oberkeit gantz vnd gar weder mag gebundē/noch entlediget werdē/ dann offenbar ist/ daß er von dem Frommen Fürsten Cōstantino ein Gott seye genent worden/ Dieweil mäniglich bewüst ist/daß Gott vonn den Menschen nicht mag geurtheilet werden.] Welches Orth Augustinus Steüchus/ deß Bapsts strenger vñeyferiger Patron/der auch des Bapsts Büchhalter/im Büch von der Vbergab vñ Schenckunge Keysers Constantini im 141. Blatt/höchlich lobet vnd erzählet/ vnnd hencket vnder andern Wortē diese daran: [Höre stu daß der Bapst von K. Constantino eyn Gott seye genent/vnd für ein Gott gehalten worden? Vnd solches ist geschehē/ als er jhn(verstandt den Bapst)mit solchem herrlichē Edict begabet/ hatt jhn an gebetten als eynen Gott/ vnd Nachuolger Christi vnnd Peters/ vnd hatt jhm Göttliche Ehr bewiesen/ so viel jhm jmmehr möglich gewesen/vnnd gleich als ein lebendiges Ebenbildt Christi verehret vnd angebetten.] Solche vñ dergleichē Wort setzet Steüchus d Bäpstliche Beüchler in obgemeltem Büch/welches im jar Christi 1547. zu Lyon in offentlichem Truck ist außgangen. Auß deren gleichen zeügnussen der Gottlosigkeit ist auch dieses/ so in der Glossen vber die Vorred der Clementinischen Büchern od Rechten steht/also lautende: [Der Bapst ist weder Gott/noch Mensch/

Bapst lasset sich eyn Gott nennen.

Mensch/ Sonder keiner vnder beyden.] Item dieses in c. fundamenta. de election. 6. da also im Text geschrieben steht/ der Bapst seye keinē Mēschē vnderworffen/ setzet er diſe wort darzu: [Vñ in diesem Theil ist d Bapst kein Mesch/ Sonder ein Statthalter Gottes.]

Verner volgt noch viel ein schröckenlichere Gottsläſterunge/ auß dem Büch der Bäpstlichen Ceremonien. 1. tit. 7. die von wort zů wort also lautet: [Der Bapst (sagt er) weyhet in der Heyligen Christ Nacht vnsers Herren ein Schwerdt/ welches er hernach einem Fürstē vergabet vñ schencket/ zum zeichen des vnergründtlichen Gewalts so jhme dem Bapst gegeben ist/ nach laut der Göttlichen Schrifft: Mir ist gegeben aller Gewalt im Himel vñ auff Erden. Itē/ Er würdt herrschen von einem Meer zum andern/ vnd vom Fluß biß zu den Grentzen des gantzē Erdbodens.] Aber es ist nirgēt kein schröckenlichere vñ grewlichere Gottsläſterūge/ weder diese/ so in dem c. quoniam de immunit. in 6. geschrieben steht/ an welchē Orth der Bapst die Catholische Kirch sein Braut vñ Gesponß nent/ mit diesen Worten: [Wir haben vnsere Gerechtigkeit/ vnnd vnsere lieben Braut oder Gespons der Kirchen nicht wollen versaumen. ꝛc.] Dā es ist allen Christē Meschen bewüst vnnd kundt/ daß dieses allein Christo eygenlich zugemessen würdt/ daß er eyn Mañ o Allgemeinē Christlichē Kirchen geneñt werde/ vñ die Christenliche Kirch seine Gespons oder Braut: als geschriebē steht bey dē H. Apostel Paulo in d 2. Corinth. 11. uerſ. 2. [Ich hab euch vertrawet eynem Mañ/ dz ich eyne reine Junckfraw Christo zubrächte] Aber wir wöllen noch andere zeugnussen mehr hören vnd erzehlen. Vnder denen dieses ist 1. diſt. 93. [Der Bapst ist dieſer/ welchē die gantze Kirchē soll gehorchen vnd vnderthänig sein.] Item/ c. inter corporalia. [Wan der Bapst ein Ehe scheydet/ oder in Heyraths sachen dispensiert/ ist solches zuhalten als wās Gott selbs hette gescheydē: dā der Bapst ist ordenlicher weiß hie auff Erdē zum Gott erwöhlet.] Felin. in c. ego N. de iureiur. Item [Der Bapst vertrittet hie auff Erdē nicht eines lautern Menschen/ Sondern eines wahrē Gottes stath. Item c. si Papa, diſt. 40. [Wañ der Bapst schon eyn grosse mercklliche anzahl der Seelen in Abgründt der Hellē stiesse oder verdāmet/ gebüre doch niemādts jhn zu fragē/ Warumb thůstu das?] Wer ist nuhn/ der anders recht vnd rein von dem Christenlichen Gottes dienst haltet vñ den selbigen verstehet/ welcher auß solchen schröcklichen vnnd grewlichen Worten vnd Gottsläſterungen/ den wahrhafftigen Ende ob Widerchrist nicht erkēnet? Von welchem der H. Apostel Paulus in 2. Theſſ. 2. uerſ. 3. also schreibt. [Es würdt offenbaret werden der Gotts läſterliche Mensch/ oder der Mensch der Sünden/ vnnd das Kindt des verderbens/ der da ist eyn Widerwertiger/ vñ sich vberhebet vber alles das Gott oder Gottes dienst heisset/ also/ daß er sich setzt in den Tempel Gottes/ als eyn Gott/ vnd gibt sich für oder erzeigt sich/ als seye er Gott.] Was? daß noch viel meh: ist/ dā er dörffe sich offentlich vnd vnverschampt rühmen/ vñ bekennen/ es stecke ein solche grosse Krafft vnd Heyligkeit in seinen Stůll od Sitz/ daß auch eyn jeder Hürer/ ja wan er schon gantz Verrücht/ Gottloß/ Meyneydig/

Bapst maſſet sich an vielen orthen Göttlichen Gewalts an.

Schröckliche Gottsleſterunge des Bapsts.

oder der aller ärgste Schelm were/ so baldt er auff diesen hellischen (Gotz wolt schreiben heyligen) Stüll sitze/komme jhn eyn sondere Heyligkeit an von solchē Stüll/daß er nicht mehr mit vnheyligkeit befleckt seye. Wie wir dan solcher schröcklichen Gottslästerügen ein zeügnuß lesen in c. non nos. distinct. 14. mit diesen Worten: [Es hatt der H. Petrus eyn ewig wehrēde Gab seiner verdiēstē mit der Erbschafft aller vnschuldt den Nachkommen hinderlassen. Welches jhme ist gegeben durch das Liecht der Thaten/vñ gehört zu denen/welche der Schein/so in gleichē Städt oder Gemeinschafft seind/erleüchtet. Wer wolt nuhn darā zweyffeln/daß solcher nicht Heylig seye/welchen dz Haupt solcher grossen Würdigkeyt erhabt? Vnd ob er schō nicht hatt erworben (oder das wirs besser verteütschen/ ob er schon nicht so from vnd heylig ist) so macht ihn doch der Sitz des Vorfahren/der zum erstē darauff gesessen/taugenlich vnd würdig darzū] Nuhn was duncket dich lieber Läser anders/ weder als wann du die Fabell hörtest erzehlen/ welche die Poeten vō dem Wahrsager Tisch od Stüll d Heidnischen Pfäffin oder Wahrsagerin Pythia gedichtet haben/deßgleichen vō einer tieffen Klüfft/darauß eyn solcher Dampff gieng/daß so baldt die Pfäffin Pythia auff den Wahrsager Tisch tripodem sasse/ empfieng sie zū ruck eyn Wahrsager Geist/daß sie von zukünfftigen dingen vō stundt an weissagete vnnd verkündigte? Als Strabo in seiner Geographey im 9. Buch bezeüget. Jedoch würdt solche verfluchte vnd grewliche Gottslästerūg Bapsts Symmachi/baldt hernach in c. multi. von dem Heyligen Lehrer Chrysostomo offentlich gescholten vñ verworffen. Darauß mā dan/vñ andern/vber die sechshundert/Orthen mehr der Gratianischen Büchern od Secreten (verstande das Bäpstliche Recht) derselbigen Bücher grobe vnd greiffenliche Narrheit vnd Phātasey mag vrtheilen vnd erkennen. Aber wir wollen solches Lappen vnd Narrenwerck hie fahren lassen/ vnnd noch andere zeügnussen der Gottlosigkeit einbringen.

Römischen Stülls trafft vnd Heyligkeit.

Wir lesen bey dem fürtrefflichen Rechtsgelehrten Baldo in l. ult. C. sententi. rescind. Decius in c. de constitut. Fel. in c ego N. de iureiurando. [Der Bapst ist Gott auff Erden. Item der Bapst vñ Christus machen eyn Consistorium vnnd Gericht/ also daß der Bapst alle ding/ außgenommē die Sündt/kan machē/ was Gott kā/ vñ mag von niemādts geurtheilet werdē.] wie Abbas in c. licet de elect. bezeüget [Vnd was er thütt (verstädt der Bapst) das thütt er gleich als Gott/vnd nicht als eyn Mensch] c. inter incorp. de trāslat. prael. card. Paris. in cōsil. 63. num. 162. volum. 4. [Der Bapst ist eyn Göttliches wesen/ vnnd erzeigt sich gleich eym sichtbaren Gott hie auff Erden] wie Ludovicus Gosmer sagt in reg. cancel. [Der Bapst mag auß d Vngerechtigkeit ein Gerechtigkeit machē.] c. debitus de appel. [Der Bapst vermag wider einē Apostel dispensieren oder ordnen/ vnnd wider die Regeln der Aposteln.] 38 distinct. c. lector. 87. distinct. presbyt. [Der Bapst ist vber das Recht.] c. posuit. de concess. præbend. [Was vom Bapst geschicht vnd gehandlet würdt/ das ist zuhalten vnnd zuschätzen/ als wan

es

es vō Gott selbs wer geschehen.] c. quāto de trāslat. prælat. Welcher Gotts
lästerungen eyn Theil erzehlet Philip. Decius in consil. 137. diligenter pro
tenui. num. 3. uolum. 1. Jason aber erzehlet vber die hieoben angezogne
Gottslästerungen auß der Canonisten oder Geistlichen Satzs gelehrten
Sententz noch andere viel mehr/ welche er doch keines wegs (wie solches
leichtlich zuuermercken ist) billichet od für recht achtet. [Der Bapst ist al-
les/ vnd vber alles.] secundum Baldum. in l. barbarius. de off. præt. [Der
Bapst kan vber das Recht/ wider das Recht/ vñ ausserr halben dem Rech-
ten alles.] secundum Bald. c. cum super de caus. prop. & pos. [Der Bapst
ist eyn Herr aller Herrschendē/ vnd hatt das Recht des Königs aller Kö-
nigen gegen seinen Vnderthanē.] secundum Bald. in c. Ecclesia. ut lite pend.
[Der Bapst vermag vnd kan viereckechte ding in runde verwādlen.] Wie
Hostiensis bezeugt/ in c. cùm uenissent. de iud. [Wer von des Bapsts Ge-
walt vñ Herrschafft zweiffelt/ d̄ begehet ein offentlichē Kirchē Diebstal.]
l. sacrilegij. C. de crimin sacrileg. [Der Bapst ist eyn Vrsach aller Vrsachen.
Darumb soll man nicht nach seinem Gewalt od̄ Herrschafft fragen/ dā der
ersten Vrsach ist keine Vrsach zuergrüblen noch zuerforschē.] als Baldus
sagt/ in d. c. Ecclesia. lite pendent. Vñ niemandt kan zum Bapst sagen: Wa
rumb thūstu also?] Wie Speculator bezeügt in tit. de leg. §. nunc ostendunt
uers. 89. Vt Bald. in prælud. feud. Diese vñ viel andre zeügnussen mehr zeücht
Jason in cons. 145. circa primam. num. 3. uol. 1. welche er baldt an einem an-
dern Orth allein mit veränderte worten einführet/ als nemblich in cons. 95.
requisitus. col. pen. uol. 4.

Nuhn habē wir zwar viel vñ vberflüssige beweysunge d̄ Erstē Bäpstlichē
Gottlosigkeit eingeführet/ welches allein darūb geschehē/ damit zu dieser
zeit vō dē Durchleüchtigē Räthē des Königs in Franckreich vñ den Asses-
soren des Parlamēts/ sampt allen Ständē d̄ Christenheit möge klärlich er-
kennt werdē/ dz nicht ohn hochwichtige vñ billiche Vrsachē dz Bapstthumb/
vō dē gröstē Theil d̄ Christenheit seye verworffen vnd außgeschlagen wor
den. Aber wir wollen noch ettliche schröckliche Gottslästerungen d̄ Bäpst-
lichen Gottlosigkeit anziehen/ vñ vnder andern fürnemblich diese: [Der
Bapst habe ein solchē grossen vollmächtigen Gewalt/ beyde in dem Feg-
fewr/ vnnd in der Hell/ daß er eyn solche grosse anzahl der Seelen/ so viel
vnd offt er wölle/ die an diesen Orthen gepeinigt vnd gequelet werdē/ mö
ge durch sein Indulgentz vnd Ablaß entledigen/ vnd von stundt an in den
Himel/ vñ der ausserwöhlten Sitz setzen vñ bringen] Wie dan solches klär
lich in der Bullen Bapsts Clementen des VI. dieses Namens geschrieben
steht. Vnd bey dem Antonio Florentino im dritten theil/ am 22. tittel/ am 6.
Capitel. [Item der Bapst hab solchen Gewalt im Himel/ daß er einen je-
den Abgestorbnen Menschē/ den er wölle/ möge Canonisieren/ vñ in die
zahl der Seeligen vnnd Außerwöhlten setzen/ auch wider den willen aller
Bischoffen vnd Cardinäln.] Dieses bezeügt Troilus Maluit. in tract. de
Canonisat. sanct. 3. dub. Auß diesen vnnd vielen andern zeugnussen mehr
(die wir geliebter kürtze halben außlassen) mag man erkennen/ wie gantz

wahrhaff-

Bischoffs Eberharts zu Saltzburg zeugnuß von den Römischē Pfaffen.

wahrhafftig vnd gründtlich die Recht vor zeiten des Ertzbischoffen Eberhardts zu Saltzburg gewesen/welche ervor zweyhundert jaren/nemblich im jar Christi 1240. zu Regenspurg auff dem Reichstag vor allen Ständen des Reichs von der Bäpsten Tyranney gethan/ als der Geschichtschreiber Johann Auentinus im 7. Buch seiner Jahrbüchern meldet/vnd im jah: 1554. zu Ingelstatt in offentlichem Truck außgangen/welche wir im 685. blatt also geschrieben finden: [Die Pfaffen zu Babylon(spricht er) begerē allein zuherrschen vnnd regieren/ können keinen ihres gleichen leyden noch duldē. Sie werdē auch nicht abstehn/ biß sie alles vnder ihre füß vñ Gewalt tretten/ vnnd in dem Tempel Gottes sitzen/vnnd sich erhäben vber alles daß da geehret würdt. Es ist eyn vnergetzlicher vnd vnersättlicher hunger der Reichthumben/vnd eyn vnlöschlicher durst der Ehren bey jhnen. Dann je mehr du diesem Geytzigen vnnd Begierigen wirdest gebē vnd zulassen/je mehr er würdt begeren. Reyche oder biete jhm den kleinen finger dar/ so würdt er die gantze Handt begeren. Welcher eyn Knecht aller Knechten ist/ der will eyn Herr aller Herrn/ gleich als wan er Gott were/genēnt vnnd gehalten werden. Er redt mechtige vnd herliche ding/als wan er Gott seye. Er trachtet nach newen Rahtschlägen vnd Practicken in seinem Hertzen/ damit er jhm eyn eygen Reich vnnd Herrschafft zuwegen bringe vñ setze. Er verändert die Gesatz/vñ setzt die seine an die statt. Er zerrüttet/beschmeyst/ raubt/ blündert/verheret/erwürgt/ tödtet vnd verdilget alles der verderbte vnd schädtliche Mensch/ welchen sie den Widerchrist pflegen zunennen/ an welches Stirn der Nam dieser Gotslästerunge geschrieben steht: Ich bin Gott: Ich kan nicht jrren noch fehlē. Er sitzt in dem Tempel Gottes/ vnnd herrschet weit vnd breit. Sißsagt Eberhardus Ertzbischoff zu Saltzburg.

Verner findet man auch bey dē erstgedachten Geschichtschreiber Auentino in gemeltem Büch/die schwere vnd hohe Klag des Frommē Keysers Friderichen/ des II. Sieses Namens/ in eynem Sändtbrieff an Hertzogen Otten zu Bayern also geschriebē: [Die Römischē Bäpst strebē nach d Herrschung vnd Gottheit/ Nemblich daß sie vō männiglich vñ aller Welt nicht anders/ja viel höher dan Gott selbs gefürchtet werdē. Dan es ist offenbar/daß viel Widerchristen vnder diesen Römischen Bäpsten jederzeit seyen erfunden worden: Seßgleichen haben auch keine andere dem Christlichen Glauben vnd Gottsdienst grössern Schaden zugefügt/ weder allein die Römischen Bischöff.] Vnd baldt härnach setzt er weiters: [Der Mensch/ welcher Bapst genēnt würdt/Namblich welcher an Reichthūb vnd Verderben der Allgemeinen Christenheit/es gezimme vnd gebüre jhm alles nach brauch der Tyrannen was jhn gelustet vñ geltet. Er hatt kein Ansehen der Thatten vnd Wercken/vergiltet auch dieselbigen niemädts/ gleich als wan er Gott selbs were. Er gebraucht sich dessen/dz allein Gott gehöret. Er gibt für er könne nicht jrren noch fallen/vnnd möge in keinem Gottesdienst Lugen gestrafft werden. Er begert vnuerschampt vnd mit

Gewalt

Gewalt daß man jhm glauben soll alles was er fürgibt.] Saß schreibt Keyser Friderich. Ja es bezeügt auch Desyderius Erasmus in den Außlegungen des Newen Testaments / vber die 1. Epist. an Timoth. am 1. cap. Das man zu seiner zeit in den Teologischē Schülē habe gepflegt zu disputieren. [Ob der Bapst möge abthun vnd auffhäben / daß in den Apostolischen Schrifften / ist beschlossen vnd gegründet. Ob er etwas möge ordnen / das der Heyligen Euangelischen Lehr zu wider seye? Ob er vermöge eyn newē Artickel des Glaubens setzen vnd ordnen? Ob er grössern vnd höhern Gewalt dan Petrus / oder ob er gleichen habe? Ob er möge den Englen im Himel gebieten vnd vber sie herschen? Ob er das gantze Fegfewr möge außlöschen vnd auff haben? Ob er nuhr eyn purer vnd schlechter Mensch seye (O der schröcklichen vñ verfluchten Gottslästerunge) oder ob er gleich als Gott beide Naturen (verstande die Göttliche vnnd Menschliche Natur) mit Christo gmein habe? Ob er Barmhertziger seye / dañ Christus gewesen ist / dieweil man nirgent vō jm lieset oder geschrieben findet / das er einigem Menschen auß der Qual des Fegfewrs habe erlöset? Ob er allein vnder allen andern Menschen nicht könne fählen noch jrren. Solche vnd dergleichen vber die sechshundert Fragen vnd Questionen werden in grossen Büchern disputieret vnd erklāret: vnnd dieselbigen darzu von den fürnembsten der H. Schrifftgelehrten vnd Professorn der H. Göttlichen Geschrifft.] Siß schreibet Erasmus mit gleichförmigen worten / in den obgemelten Erklärungen oder Außlegūgen vber das New Testament am 663. Blatt.

Erschröckliche Gotteslästerunge.

Von dem Laster der Verspottung vnd Verachtung Christenlicher Religion in dem Bapsthumb.

NVn aber möcht vieleicht jemandt sagen / dises oben angezogen Laster des Römischen Bapsthumbs ist nit eyn Gottlosigkeit vnd Gotslästerunge / die mit worten geschicht. Wolan so wöllen wir auß vielen Exemplen kurtzlich nur etliche gottlose vñ schandtliche Thaten des Bapsthumbs anziehen / damit mäniglich möge verstehn vnd greiffen / dz die Römischen Bäpst vor vielen zeiten hēr / die wahren Christlichen Religiō gemeiniglich nuhr für ein Spott vnd Hon haben gehalten. Vnd für das Erste wöllen wir das schröckliche vñ Gottlose Exempel Bapsts Gregorij des VII. von wort zū wort wie es Benno der Cardinal beschreibt / erzehlen. [Es pflegt der Keiser Heinrich der III. dises Namens / offt (spricht Benno) zum Gebet zu gehn / in S. Marien Kirchen auff dem Berg Auentino / Hölle brandt aber (wolt schriben Hildebrandt) der hārnach Bapst ist worden / vñ Gregorius der VII. genēnt / als er durch seine Kundtschaffter nach allem des Keisers thūn vñ handel fleissig forschet / ließ er dz Orht mercken / da der frome Keiser am meisten pflegt stehent oder ligent sein Gebett zuthun / verhieß einem Gelt / vnd beredt jn darzū (höre einen H. Anschlag vñ Gottesdienst des Bapsts) das er vber dem Gebälck der Kirchen heimlich grosse Stein legt / vnd also richtet / das er sie oben herab auff des Keisers

Bapst Gregorius der 7. vnderstehet zwischen dem Gebett ein Mord anzurichten.

„ sers Kopff wurffe/wan er bettet / vnd jhn also zerschmetteret. Da nuhn
„ solches der bestelte Diener/so sich zů disem so grossem Schelmenstuck ließ
„ gebrauchen/eylet seinen fürgesetzten Rathschlag in das Werck zuuolbrin-
„ gen vnd zuuerrichten / vnd eynen sehr schweren wichtigen Stein vber
„ den Balcken zu recht legen wolt/ vberwegt jhn der Stein mit dem schwe-
„ ren Last/zerbricht eyn Brett vnder dē Balcken/das beyde der Stein/ vnd
„ der arme Mensch mit eynander nach Gottes gericht vnd vrtheil/auff das
„ Pflaster der Kirchen fallen/vnd er vom selbigen Stein gantz vnd gar zer-
„ knitscht wirt. Da nun die Römer erfuhren/wie solches nacheynander war
„ zugegangen/binden sie des armen Menschen Fuß an eyn Seyl/vnd lassen
„ jhn drey tag nacheynander durch der Statt Gassen schleiffen/zu eynē Exē-
„ pel. Aber der Keiser ließ jhn auß gewonlicher vnd natürlicher Miltigkeit
„ begraben.] Diß schreibet Benno der Cardinal. Hierauß mag man sehen
wie eyn schröckenliche Gottlosigkeit in dem Bapst sey gewesen / welcher
wider des Orhts/ dariñ der Fromme Keyser gebettet / welchen der Bapst
für heilig haltet/ noch der Zeit / zu welcher der gedachte Keyser gebettet/
verschonet / Sondern ist in seiner blinden vnsinnigkeit vnd wüten verhar
ret/ vnnd dem Keyser seinem Fürsten vnd Herren/dem er alle Treuw vnd
Guts schuldig war zuthun / heimlich nach leib vnd leben gestellet.

Weiters finden wir noch eyn andere Zeügnussen der Gottlosigkeit bey
dem Bennone võ diesem Bapst Gregorio/mit diesen wortē verzeichnet:
„ [Johānes Bischoff zu Portua/ der deß Hildebrandts jnnerlicher Gehei-
mer Raht vnd Freündt war/ stieg auff eyn zeit in S. Peters Kirchen auff
die Kantzel/vñ vnder andern vielen wortē sagt er / daß die Priesterschafft
vnd gemein Volck zuhöreten: Hildebrandt vnd wir haben eyn solche That
gethan/ derhalben man vns billich lebendig verbrennen solt: Meinet das
Sacrament des Herren Leichnambs/ welches Hildebrandt/als er Göt-
„ liche antwort von jhm fordert / wie vor zeiten die Heyden von jhren Ab-
„ götteren/wider den Keyser/in das Fewr geworffen hatt/ als er kein ant-
„ wort gab/wiewol die Cardinäl/die bey jhm stunden/hefftig darwider red
„ ten.] Siehe mein Günstiger Leser/sind dieses nicht schöne Zeügnussen vñ
Exempel der Bäpstlichen Fromkeit vñ Heyligkeit in dem Bapst Gregorio
dem VII. welche Fromkeit sie doch bey aller Welt höchlich rhümē vñ auß-
spreiten. Aber wir wöllen jetzund eyn ander Zeugnuß vom Bapst Syl-
uestro dem II. auß dem Buch Joannis Stelle des Venedigers erzehlē/wel
ches er an den Patriarchen zu Aquileien der Römischen Kirchen vnd Tit-
„ tel S. Marxen Presbytern Cardinal geschriben/mit diesen worten: [Leist
„ lich(spricht er) ist er durch Hilff vnd Beystand deß Teüffels Bapst wordē/
„ doch mit diesem Geding vnd Gelübdt/daß er nach seinem Todt/mit Leib
„ vnd Seel eigen wolt sein dessen/ durch welches Betrug vnd List er solche
„ hohe Würdigkeit hette erlangt. Nicht lang härnach/ als er sich nun gar
gutt daucht sein in der Bäpstlichen hocheit/ fragt er seinen Schwetzgesel-
len den Teüffel/wie lang er sich des Bapsthum̃s noch gebrauchen wurde?
Der Teüffel antwortet jhm gantz zweiffelhafftig vnnd sagt/ Er wurde
nicht

Hildebrandt wurdt erzurnt [illegible] das Sacrament des Herren Leichnams ins Fewr.

Bapst durchs Teüffels antwort verführt

nicht eh sterben/ er hette den zuuor hin zu Jherusalem eyn Meß gehalten. Da empfieng er ein gutte hoffnung er wurde noch lang zu leben haben/ fieng an vnd ward gar sicher/dieweil er wuste/das er sich woll darfür hütten köndte/das er nicht gen Hierusalem zöge/ vnd verstünde die Stat im Palestiner Land/welche damals schon von den Saracenen war eingenom mē. Es war aber der brauch das der Bapst auff eynē Wallfahrts tag in d Fasten zeit/zu Rom pflegt Meß zuhalten/ in der Kirchen zum Heiligen Creutz/die man Jherusalem hieß/ da stieß jhn alsbald eyn hart Fieber an/ da vermercket er an dem rauschen der Teüffel/ das jhm der Todt vber den hals kommen were/ vnd er dem Teüffel nuhn leisten solt was er jhm versprochen hatte. Als er nun mit dieser jemerlichen vnd erschröcklichen hinfart vbereylt ward/ bekannt er offentlich vor dem Volck dz Laster deß zauberischen Jrthumbs/ vnd bate mit flehen vnd weinen/ das man seinen Leib/der durch Teuffelische vñ zauberische Künst verführt worden/solt zu Stücken zertheilen/vnd den gestümbleten vnd zerstuckten Leib auff einen Wagen legen/ vnd jhn an dem Ohrt/ da jhn die Roß von jhnen selbs ohn geleitet hinführetē/vergraben. Derhalbē sagen sie daß durch Gottes willen (damit die Gottlosen lehrnen dz bey Gott verzeihung erlangt werde/ wo man anders im leben Büß thut/vnd die Sünd bekennet)die Roß freywillig von jhnen selbs den Todten Cörper zu der Kirchen Lateran haben geführt/daselbst still gestanden/vñ seye er daselbst begraben worden.] Siß schreibt Stella der Venediger.

Es ist auch vorhanden eyn Osterfestliche Predig des Hochgelerten Mañs Johañis Gersons/der hohē Schül zů Pariß Rectorn/dariñ er also in Schrifftē hinderlassen: Dz Bapst Johānes der XXII. dieses Namens/ habe geglaubt vñ gewölt/es werden die Seelen d verdampten vñ Gottlosen vor dem Tag deß Jüngsten Gerichts nicht gequelet noch gepeiniget. Welchen Jrthūb vñ Ketzerey die Sorbonischē Schül zů Pariß mit höchstem Ernst vñ Eyfer hatt verdampt/vnd den Bapst gezwūgen seinen Jrthumb zu bekeñen vñ zu widerrüffen. Auß solchen vnd dergleichen art deß Gottlosen wesens ist auch dises Zeügnuß/welches wir mit dē eignē wortē Raphaelis Volaterrani/auß dē 5. Buch seiner Geographey wöllē anziehen/da er vō Bapst Sixten dē IIII. diß Namens/ dessen vnser jetziger der V. seinen Namen angenoñen/ vñ seiner Froñkeit nachvolget/erzehlet/vñ mit diesen wortē beschreibt: [Es kamen etliche Auffrührer vñ Meutmacher mit wissen vnd Beystand des Bapsts gen Florentz/ vnd giengen deß morgens frue alle mit eyn ander in die Kirchen der heyligen Reparate zū Ampt der Meß vnd Opffer/ vnd kamen daselbst vnder dem Schein deß Gottes diensts zusammen. Hiezwischen zohe der Bischoff Salviatus mit seinen gewapneten Kriegsknechten heimlich von der Kirchen ab/auff das Rahthauß/ vñ stellet sich als hette er etwas anders daselbst mit seinen Patriarchen zuuerrichten. Jedoch mit diesem Fürsatz vnd Rathschlag/ so bald der Lärmen vnd Mord in der Kirchen angieng/das er der it were/ beyde das Rahthauß vñ den versamleten Rath zu überfallen vñ einzunem-

Bapst richtet durch auffhebung deß Sacraments ein Wortzeichen zum Mord in der Kirchē an.

men. Als nun ein heimlich Wortzeichen war gegebē/ wann man daß Sacrament oder den Herrgott empor hübe (Merck hie das herrliche zeügnüß der Bäpstlichen Frombkeit vnd Gottesdienst/ dann er sagt/ es ward ein heimlich Wortzeichen gegebē/ wañ man das Sacrament oder dē Herrgott empor hübe) Als bald fiel Bandinus mit seinen Meuterischen gesellen auß dem heimlichen Auffsatz härfür/ vñ erstach den Julianum Medicem deß Hertzogen Laurentij Medicis Brüder vnversehen in der Kirchen. Auff der andern Seiten fiel Antonius/ welcher der Oberst Rädlinführer vnder jhnen war/ Laurentium Medicem zu ruck an/ vnd gibt im vnderthalben dem hals ein Stich. Als er aber durch das geschrey vnd getümel deß Volcks bewegt/ auß dem Stich entwiche/ flohe er eylends auß des Mörders hand/ der mit macht auff jhn trunge/ vnd jhne noch eyn mahl begeret zuverwunden/ in die nächsten Sacristey der Kirchen/ vnd verriglet die Thür als bald/ das die Feynd kein nachtruck vermochten zů thůn. Hierauff ward des Bapsts Gesandter (welcher das Wortzeichen den Mordt zebegehen hatt gegeben/ wann man das Sacrament oder den Hertzogott hübe) als baldt von den Burgern zu Florentz gefangen/ vnd auß der Kirchen auff das Rathhauß gefürt/ in Gefencknüß geworffen/ vñ nach seinem gebürenden Lohn vnd würdigkeit gestraffet. Hie zwischen wardt auch Salviatus der Pisanische Bischoff/ welcher mit dem Panerherrn mit sondern fleiß das Gespriech etwas länger verzohe/ damit er des Endts der Practick in der Kirchen erwartet/ Vnversehenlich vnd von stundan gefängklich angenommen/ vnd auff den selbigen Tag noch bey hellem Sonnenschein auff dem Rathhauß zum Fenster hinauß gehenckt. Da nuhn der Bapst solche Bottschafft vernamb/ hatt er den Laurentium Medicem/ Hertzogen zu Florentz (welcher durch die Flucht in die Sacristey mit dem Leben entrungen) in den Bañ gethan/ vñ auß der Gemeinschafft der Christen geschlossen/ dieweil er die Priester Gottes vnd deß Bapsts Gesandten (die doch offentliche Mörder vñ Gottsverrähter waren) hatte angegriffen/ vnd lassen hinrichten/ deßgleichen den Florentinern offentlich abgesagt/ vnd einen Krieg/ vmb dieser That willen/ verkündiget] Siß schreibt Raphael Volaterranus. Hierauß mag ein jeder leichtlich sehen vnd vrtheilen/ wie hoch die Bäpst jhr Sacrament halten/ in welches anbettung/ verehrung/ vmbtragung/ küssen/ vnd andern dergleichen Reuerentz vnd Ehrbeweisung/ sie wöllen daß allein aller Christlicher vnd fürnembster Gottesdienst vnd Frömkeit gelegen seye vnd stehe.

Aber wir wöllen ein ander Exempel vñ Beweysunge herfür bringen/ dann was mag gründtlichers vnd klärlichers fürgebracht werden/ der Bäpsten Gottlosigkeit vñ Verspottung Christlicher Religion damit zubeweysen/ weder dieses/ das jederman vnuerholen gesagt wirt/ auch vō den Papisten selbs/ daß zu Rom der Brauch vnd Gewonheit seye/ so offt die Bäpst vnd der Römische Hof auß Rom verreyse/ daß das Sacrament einem reudigen/ schebigen/ straubigen vnd magern Pferdt/ daß vor mucht losigkeit vnd prästen kaum kan gehn/ hinden auff den Wadel gebunden

werde/

werde/dem ein klingende Schellen am Halß hange / vñ einem losen verruchten Budelmann oder Stallbuben beuohlen / vnd werde also vnder den Küchenbuben vnd Trossz vnd andern Budelmanns Gesind fortanhin geschickt/als ein Vorböttin vnd Verkündigerin deß Bapsts zukunfft. Dann im Buch der Bäpstlichen Ceremonien im Ersten Theil / am 3. cap. steht also geschrieben: [Nach diesem wirt geführt durch einẽ Diener oder Freundt mit einem roten Messzgewandt angethan/vnd ein weissen Stecken in der lincken Hand haltende/ein weiß Pferdt/dz vor Hunger gantz gedultig vnd zam / welches das Sacrament deß Leibs Christi auff dem Rucken tregt/ vnd hat am Halß ein Schellen hangen / die gantz lieblich vnd wol klinget. Nach dem Sacrament reittet ein Pfaff allein/welcher/ gleich wie die andern grossen Prelaten/ein Pferdt hat / das allenthalben mit einem schönen vnd köstlichen Tuch bedecket ist vñ Carmasyn farb oder weissem reinem Bockaschein/ꝛc.] Item in der zwölfften Lection oder Theil / am 1. Capitel / steht also geschrieben: [Nach diesem wirt hernach geführt ein weiß Pferdt/gantz köstlich geschmückt / das von Natur zam vnd schön ist/mit einer wol klingendẽ Schellen am Halß hangende/ welches das Kästlein führt mit dem allerheiligsten Leichnam Christi.] Item im 4. Capitel. Vor dem Bapst wirt allzeit zuuor hergeführt das Creutz durch ein Subdiacon / vnd nach dem Creutz wirt der Leib Christi auff einem weissen Pferdt/ mit einer wol klingenden Schellen hernach geführet/ꝛc.] Dieses sind also deß Bäpstlichen Pomps vnd Prachts Stifftungen/vnd zwar nichts anders dann Stifftungen oder Satzungen. Dann die täglich zu Rom wohnen/die bezeugen all mit eynhelliger Stim̃ solchs von dem vorlauffenden Pferd/vnd daß es vnder dem Trossz vnd Budelmannsgesinde pfleg zuuorhär gesendt werden. Es ist ein Buch vorhanden/von Johan Monlucio Bischoffen zu Valentz beschrieben / welcher etliche Legationen vnd Bottschafften in Namen deß Königs in Franckreich zu Rom verrichtet/vnd der Königin deß Königs Mutter von der Bäpstlichen Religion vñ Gottesdienst zugeschrieben / da er vnder andern Worten am 101. Blatt also schreibt: [So offt der Bapst vber Landt pflegt zu reysen/damit er nicht darfür gehalten werde/daß er seinem Sacrament zu viel Ehr anthüe/führet oder trägt er solches nicht in seinẽ Händen / Sondern schicket solches etwann drey oder vier tag lang vor seinem Außzug auß der Statt auff der Strassen fortanhin / welches einem Pferd hinden auff den Rucken oder Wadel gebunden/vnd verordnet zu Geleydtsleuhten darzu allerley Budelmannsgesind/ als Sänger/ Eseltreiber / Stallbuben/vnd andern Trossz seines Hofgesinds / nemlich / Bräter / Kuchen vnd Schmutzbuben / Hurenwirt / Curtisanen vnd dergleichen verlozen Gesind. (Diß sind deß Scribenten eygene Wort) Alsdañ kompt der Bapst welcher sich deß Herrn Christi Statthalter nennet/ hernach geritten/ mit Cardinälen/Bischoffen/ vnd andern dergleichen fürnemen Personen vmbgeb n vnd geleitet. Wann er zu einem Stättlin kompt oder nahet/da trägt man jhm den Leib Christi (wie sie es nennen) entgegen / welches etliche

„ tag lang daselbst geruhet / vnd auff deß Bapsts zukunfft gewartet / vnd
„ wann sie einander antreffen/grüssen sie einander allein mit Kopff knicken
„ vnd wincken / ohn einige Red / hierauff wirt es von stund an widerumb
„ vom Bapst fortanhin geschickt. Aber mit was Ehr vnd Reuerentz schickt
„ ers vor jhm anhin? Der Bapst wirt mit herrlichem Pracht vnder einem
„ köstlichen gedeckten Himmel in die Statt geführt / der Leib Christi aber
„ vnder dem blossen Himmel in Regen vnd Wind ohn alle Reuerentz. Was
„ ist von nöthen daß der Bapst das Sacrament deß Leichnams Christi auß
„ Rom lassen tragen / vnd in ein andere Statt führen / da doch nirgent kein
„ Pfarr oder Kirchen ist/darin̄ nicht dergleichen Sacrament gefunden wer-
„ den? Was bedarff sichs/ daß man es etwann drey/ vier/ sechs oder zehen
„ tag lang vor deß Bapsts zukunfft fortanhin schicket? Wann solches der
„ Bapst allein darumb thut / daß man jhm solches entgegen muß bringen
„ seinen Eintritt dardurch zugeleiten vnd zuzieren / ist doch kein Städtlin so
„ gering vnd klein nicht/ darin̄ man nicht dergleichen Cörpel oder Leichnam
„ findet. So man es aber not halben auß Rom muß tragen: warumb trägt
„ solches der Bapst nicht selbs? Oder heisset es zugleich mit jhm vnder sei-
„ nem Geleydt führen: weder daß ers vnder dem Trossz/ Kuchenbuben vnd
„ anderm Budelmanns oder verlornem Volck zuuor anhin schicket? Gleich
„ wie sonst pflegt zugeschehen/ wann man ein Processiõ vñ Vmbgang an-
„ stellet / einen Regen oder glücklich Wetter von Himmel zu erlangen (wie
„ es zu Pariß vnd andern Orthen mehr der brauch ist) daß man eines Hei-
„ ligen oder Heiliginen Bildt von einer Kirchen zur andern trägt / daß sol-
„ ches mit grossem Pomp vnd Gepräng oder Herrligkeit der Leuthen ge-
„ schicht/da Creutz/ Fahnen/brennende Kertzen/vnd andere dergleichen ge-
„ zierd zuuorher getragen werden. Deßgleichen sind auch gemeiniglich
„ die jenigen/die solche Bilder tragen am Leib nackent/mit einē leinen Tuch
„ oder Schurtz vmbgürtet/oder gehn zum wenigsten Baarfüssig. Soll sich
„ dann der Bapst nicht schämen/das zuuorher schicken/ welches er will daß
„ mans für den Leib Christi soll halten vnd glauben/mit einer kleinen Later-
„ nen/vnd in einem Kästlin eingesperrt/ hindē auff deß Pferds Wadel oder
„ Rucken gebunden/ vnd mit dem aller liederlichsten vnd ärgsten Gesindlin
„ seiner Hof diener geleitet? Welchem dergleichen wirt begegnen/daß der/
„ welcher sich ein Haupt der Kirchen nennet / ein solches Laster wirt gegen
„ jm lassen geschehē/so er warhafftig geglaubt hette/ daß der Leib deß Her-
„ ren Jesu Christi leiblich vnd wesentlich vnder diesem Sacrament seye?]
Dieses schreibt Monlucius. Hierzu mag auch dieses Exempel vnd Zeug-
nuß gesetzt werden. Welches durch vieler Bäpsten Ansehen vnd Zeugnuß
ist bestätigt / vnd in der Römischen Kirchen für gläublich vnd warhafftig
angenommen / vnd in dem Buch Conformitatum deß Heiligen Fran-
cisci (wie sie jhne nennen) am 72. Blatt geschrieben steht / also lautende:
„ [Der fromme Bruder Franciscus hat in dem Kelch / als er Messz gehal-
„ ten ein grüffige Spinnen gefundē/ welche er nicht hat wöllen herauß werf-
„ fen / Sondern hat sie mit dem Blut getruncken. Nachmals hat er sich an

dem

dem Schynbein gekratzet / vnd gemecket / an welchem Orth er ein juckens empfunden / da ist die Spinn auß dem Schynbein deß frommen Bruders ohn verletzung gekrochen.] Item im 67. blatt gedachtes Buchs / steht also geschrieben: [Es wolt einer / mit Namen Bonelus / nicht glauben / daß die gesegneten Hostien der Leib deß Herrn were / vnd sagt seine Eselerin pflegte die Hostien zu essen. Diß höret der Heilige Antonius / hielte alsbald ein Messz / vnd bote die geweichte oder gesegnete Hostien der Eselerin dar / alsbald boge die Eselerin jre knie / vñ bewiese jrē mit geneigtem Haupt Reuerentz. Da das Bonelus sahe / der ein Vngläubiger war / ließ er sich alsbald tauffen / vnd warde ein Catholischer Christ.] Dunckt dich hie nicht mein lieber Leser / daß der Bapst auß dieser Eselerin Schul gestudieret vnd gelehrnet hab / dessen wir droben meldung gethan / daß wann man das Sacrament jhm entgegen trage / der brauch seye / daß er es mit knicken vnd neigen deß Kopffs / gleich wie die Eselerin grüsse?

Waß du dem Lugen nicht verstehst oder mercken / so setz ein Brillen auff.

Ein Zettelin stünde wol darbey / wer weiß sonst obs war ist.

Von erdichten vnd falschen Gottesdiensten oder Religion in dem Bapsthumb.

Es ist noch vbrig die dritte Beweisung der Bäpstlichē Gottlosigkeit. Sā dieweil vns beyde von Christo vñ seinen Aposteln eyn form vnd weise fürgeschribē ist / des rechten wahren Christenlichē Glaubens vnd Gottesdiensts / welchen wir in den Büchern des Newen Testaments haben vnd erforschen mögē / vnd darneben Gott der Herr in der H. Göttlichen Geschrifft offtermahls die jhenigen verflucht / welche falsche vñ erdichte Gottesdienst in die Gemein vnd Kirchen Gottes einführen: Jedoch hatt sich das Bapstum darū gar nicht geschewet newe vñ erdichte ding des Gottesdiensts vns vber den halß zuführen / vnd darzu also spöttliche / vngereimliche vnd lächerliche / das wir in solcher Trübseligkeit Gott höchlich zu dancken haben / dieweil er solche Gottlosigkeit vnd Verruckung allein vber die jhenigen hat lassen geraten / die eines Thorechten vnd verkehrten Sinnes seind / wie der H. Apostel Paulus bezeuget. Die falschen erdichtungen aber des Gottesdiensts sind fürnemlich disc. Als erstlich die grosse vnzahlbare menge der Mönchen vñ Ordens Leüthen / Nemlich der Augustianer / Battuler / Benedictiner / Bernhardiner / Carmelitē / Capuzziner / Cartusianer / Celestiner / Somnicaner / Jgnorātz Brüdern / Franciscaner / Hieronymitaner / Maturiner vnd andere mehr / deren Orden eyn jeder seine eygene vnd vnderscheydene Form vnd Gestalt der Kleydungen vnd Kutten hatten / mit mancherley Farben vnderscheyden. Deßgleichen hatt auch eyn jeder Ordē seine eygne vñ mancherley fürgeschriebene Form / Regel / Gebrauch Statuten vñ Ordnungen / vñ je eyner anders oder schwerer dañ der ander / jres Gottesdiensts / oder (wie sie offentlich pflegē zu reden) jhre Götter dardurch zuuerehren vñ jhnen zu dienen. Diser ist eyn grosse menge / daß der selbigen Zahl in Europa vber die fünffmal hundert tausent soll lauffen / wie wir dan solches ein gewüsse vermutung vnd anzeigunge haben / bey dem Sabellico Ennead. 9. lib. 6. der also in Schrifften

hunders

hinderlassen. Es habe der Franciscaner Orden oder Sect auff dem gantzen Erdboden also zugenommen vnd sich gemehrt/ das er vierzig Landtschafften oder Prouintzen habe eingenommen/ vnd seyen vnder einer jedē Landtschafft etliche Conuents wohnungen (die sy Guardianen nennen) vnd vber die sechzigtausent Ordens leuth eingepflantzet. Also daß der Ordens Meyster/ welchen sie den Obersten pflegen zunennē/ zum offtermahl dem Bapst wider den Türcken jre Kriegsrüstungen zum Zug/ auß dem Geschlecht des Seraphischen Franciscen vber die dreissig tausent gewapneter Mönchen habe angebotten auff sein eigen Sold zu schicken/ vñ solle nichts desto weniger daheim der Gottes dienst versehen sein.

Franciscaner Mönchen ein grosse anzahl.

Demnach sind die Erdichtunge jhrer Wunderwercken vnd Lehr also gar spöttlich/ lächerlich vnd mährlechtig/ daß sich der mehrer theil vnder jhrer solcher Thorechtigkeit vnd vngereimligkeit nicht allein gereimet/ Sondern offentlich beschämet. Ja es würde einen höchlich wunder nemmen/ vnd schier für vngläublich halten zu vnserer zeit/ daß vor zeiten eine solche grosse Thorheit/ in dem Menschlichen Geschlecht gesteckt/ vnd ein solche dicke Finsternuß oder blindtheit deß Gottesdiensts were gewesen/ wo solche jhre Lehr heutiges tags nicht klärlicher denn die hälle Soñe am Tag lege/ vnd jederman kundt were. Wiewol es waar ist/ daß bey den Römern vnd andern Barbarischen Völckern gantz abscheuliche vnd seltzame Erdichtunge jhrer Gottesdienst seyen im Brauch gewesen/ ist sich doch nicht also hefftig darob zuverwundern: dann es lebten die Armseligen Menschen zu derselbigen zeit in dicken vnd finstern Wolcken/ gleich als in einer finstern Nacht/ ohn alle Erkandtnuß Gottes vnd ohne die H. Göttliche Schrifft. Nach dem aber die H. Göttliche Schrifft an Tag gegeben/ vnd Christus als der klare Sonnenschein dem Menschlichen Geschlecht ist erschienen/ wer wolt solches schier für gläublich halten/ daß der leydige Sathan vnd die Bäpst durch jhre außgesandten Botten also viel haben vermögt vnd zu wegen bringen/ daß sie bey solchem klaren vnd hellen Liecht der Menschen Augen vñ Hertz also gar hetten mögen verblenden vnd bezaubern? Damit du aber der Sachen recht berichtet werdest/ wöllen wir etliche Exempel dergleichen Erdichtunge auß der Franciscaner vnd Dominicaner Mönchen Bücher anziehen vnd erklären. Dann dieweil der jetzige Bapst Sixtus auß dem Geschmeyß vnd Pfull der Franciscaner ist entsprossen/ wollen wir sehen/ was für ein Form vnd Regel deß Gottesdiensts er vns zum ersten auß dieser Schul herfür gebracht. Derhalben wöllen wir am ersten die kundtliche vnd offenbarliche Weyssagunge für die hand nemen/ welche im Buch Conformit Franciscanarum/ das ist/ wie mans möcht verdolmetschē/ der Franciscaner Gleichförmigkeiten/ geschrieben stehet/ vnd auch allenthalben von der Römischen Kirchen angenomen vnd für warhafftig gehalten/ da wir also geschrieben gefunden. Es seye Franciscus/ Bernardonis Sohn/ in ein Verzuckung mit Christo vermischet vnd vereinbaret in so viel Streymen vnd Wundmalen/ vñ an so viel Orthen von Christo durchstochen worde/ als viel Christus da er am

Stam-

Stammen deß Creutzes gehangen/habe empfangen: Derhalbē werde er der Figürliche Jesus genēnt/ gleich als deß gecreutzigtē Jesu Ebenbildt. Saß gleich wie ein Siegel in einem Wachs ein Bildtnuß oder Zeichen truckt/ also hab Christus seine Wunden in den Leib Franciſci eingetruckt. Vnd gleich wie Jhesus Christus das Ebenbild deß Vatters iſt / Alſo seye Franciſcus Christi Ebenbild. Letſtlich daß Christus in dem Leib oder Cörper Franciſci gleich als ein Bildnuß im Spiegel geſehen werde oder scheine. Daher werden auff den Tittel vnd Eingang obgedachtes Buchs diſe sch:öckliche vnd Gottsläſterliche Verß geſetzt:

Franciſce du Ebenbild Jeſu
Der Mindern Brüdern Herr vnd Krafft nuh:
Gib vns hie ein beſtändig Reich/
Vnd dort das ewig Himmelreich.

Damit nun menniglich verſtande vnd wiſſe/ wie ſolche Eintruckung der Wundmalen ſeye geweſen/ welche die Römiſche Kirche vō allen Gläubigen für warhafftig will geglaubt haben/ iſt vō nöten/ daß wir die Wort deß Scribenten erwegē/ oder vieleicht deß Mönchē vnſers Bapſts Sixtē/ welcher jhm fürgeſetzt hat / dieſem Scribenten offentlichen Glauben vnd Anſehen zu geben. Dann im 228. blatt gedachtes Scribenten leſen wir alſo: [Es ſind nicht allein (ſpricht er) ſeine Händ vnd Füß durchſtochen geweſen/ Sondern auch durchnägelt/ alſo daß die Nägel darinn ſind geſehen worden. Demnach ſo waren die Köpff an den Nägeln ſchwartz/ wiewol ſie dem Fleiſch vnd den Nerven oder Adern gleichlich hetten ſollen ſehen/ auß welchen ſie gemacht waren. Zum dritten waren die Köpff der Nägeln ſeh: lang vñ Bumpff oder knöpffechtig/ ob ſchon kein ſchlag darzu war kommen. Zum vierdten waren die eingetruckten Wundmal nicht in den weichen oder fleiſchechten/ Sondern an beinechtigen Orthen. Zum ſechßten ſo waren die Nägel auch nicht kurtz/ oder daß ſie allein Spitzen vñ Köpff hetten gehabt / Sondern ſie waren ſehr lang/ alſo daß ſie weit auff der andern Seithen fürauß giengen. Zum ſiebenden giengē ſie auch nicht allein am andern Orth weit vñ lang fürauß / Ja ſie waren auch noch darzu vmbgekrümbt / daß einer hett mögen ein Finger in die krümmung ſtecken. Zum achten dieweil die Nägel waren auß dem Fleiſch vnd Nerven gemacht / vnd auff beyden Seithen der Händen vnd Füſſen weit fürauß rageten vnd giengen/ waren doch gleichwol weder die Füß noch die Hände gar nicht entſtaltet / oder etwas erlammet oder geſtaret. Zum neundten waren die Nägel gerings vmb von dem andern Fleiſch entlediget/ alſo daß Striemen darumb ſtunden/ von wegen deß geſtockten Geblüts. Zum zehenden wurden die Nägelmal bewegt / vnd giengen gerings herumb zwiſchen dem Gebein vnd Fleiſch/ Aber es vermocht ſie niemands weder von den Füſſen noch Händen hinwegthun/ ob ſchon die Seligen Clara vñ andere H. Leuth ſolches vnderſtunden zu thun. Zum eylfften ſo ſind die Wundmaſen der Nägeln vñ an der Seithen ein ſolche lange zeit nicht verfaulet/ nemlich zwey gantzer Jar lang vnd darüber. Zum zwölfften ſo

Eintruckung der Wundtmalen wie ſie geſchehen.

„ war die Wunden der Seithen gleich der Wunden Christi / die er an seiner
„ Seithen durch öffnung deß Speers am Stammen deß Creutzes empfan-
„ gen. Vber solches alles war diß ein groß Wunderwerck/ wie doch der Se-
„ lige vnd Heilige Franciscus ein solche lange zeit hab können leben / nem-
„ lich zwey gantzer Jar lang nach Eintruckung der Wundmalen/ so er doch
„ zwischen deren zeit ein vnleydlichen Schmertzen empfangē/ auß öffnung
„ deß Leibs an fünff Orthen/ als nemlich an beyden Händen/ Füssen vñ der
„ Seithen/ auß welchen fünff Wunden ohne vnderlaß vber die zwey Jar
„ lang Blut geflossen.] Vndersteheſtu nun du vnser Spangischer gekapter
Mönch / der du nun etliche Jar lang deß Franciscanischen Ordens Ober-
ster Vorsteher/ vnd Meister solche Fabel vñ Santmährlin in deinen Schu-
len pflegst zu lehren vnd pflantzen / vnd nun die Oberste Seul desselbigen
Ordens/ sampt der Allgemeinen Christlichē (wie du sagst) Kirchen Ertz-
hirt bist worden/ solche schröckliche vnd scheützliche Wunderwerck vns für
die Göttliche Warheit einzugeben vnd zu lehren? Ja wenn ein einiger
Bluts tropffen der Schandt vnd Schaṁ in dir / vñ deinen Franciscanern
were/ solten jhr die Gottsläſterlichen vñ schändtlichē Vberschrifft vom frā
cisco Bernardone zu Blesis/ einer Edlē Statt in Frāckreich nicht lassen ste-
hē/ da offentlich an d Kirchthür also geschriebē steht? QVAERETVR PE-
„ CATVM ILLIVS, ET NON INVENIETVR. Das ist zu Teutsch also ge-
„ redt: Seine Sünde wirt gesucht werden: Aber sie wirt nicht gefunden.
„ Nun aber ist hie von nöten/ daß wir kürtzlich anzeigē/ woher sie doch
die beweisungen vnd bekräfftigungē dieser jrer Weissagungen vnd Gött-
licher Offenbarungen nemmen. Es redet gedachter Scribent nach etli-
chen wenig linien oder Worten also: [Es sagt der Teuffel / nach dē Chri-
stus gesehen/ daß Franciscus jhme zum Obersten Panerherrn solches her-
lichen Ordens seye verordnet vnnd gegeben / habe er jhm die Malzeichen
seiner wunden eingetruckt / vnnd die Nägel an seinen Händen vnnd
Füssen / vnnd in seiner rechten Seithen die Wunden. Diese Zeugnuß
„ gibt der Teuffel. Als aber der Teuffel gefragt/ warumb solches geschehen/
„ hab er erstlich solches nicht wollen anzeigen/ da er aber von einem Priester
„ beschworen/ die Warheit anzuzeigē/ hat er nach erzehlung vieler Sachen/
„ durch ein besessen Weib zu Rauenn wohnende / mit Namen Zantese/ also
„ geantwortet: Im Himel sind allein zwen gezeichnete / nemlich Christus
„ vnd der zornige oder grimmige Franciscus. Derhalben hat Christus wis-
„ sentlich diesem zornigen Francisco ein Bullen oder Freyheit seiner Wund-
„ zeichen wöllen geben / vnnd nicht wöllen gestatten / daß er solche Bullen
„ vom Bapst/ die mit Menschen Händen gemacht / solt empfahen.] Diese
zeugnuß gibt der Teuffel. Solche vnd dergleichen Wort haben wir von
Wort zu Wort auß dē Buch Conformitat. Francis. fol. 230. col. 4. 231. col. 1.
geschrieben vnd gezogen. Darauß alle Welt mag sehen vnd lehrnen wie
grosses Ansehen vnd Glauben diesen Offenbarungen / vnd dem schönen
fürgebrachtem Zeugnuß vom Teuffel/ seye zuzumessen vñ zu halten: Die-
weil weder Christus / noch die Apostel solches haben mögen noch können

Teuffels Zeugnuß von deß Francisci Wundmalē.

leyden/

leyden / daß sie jhm ein Zeugnuß geben / hatt solchs der Teuffel müssen thun/damit die Welt verführt würde. Nun können die Hochgebornen vnd Durchleuchtige Räth Königlicher Maiestät in Franckreich nach jrer Weyßheit vnd hohem Verstandt leichtlich rathschlagen vnd erwegen/dieweil Bapst Sixtus der IIII. vnd Sixtus der V. beyde Franciscaner Ordens / vnd der Franciscaner Oberste / sampt viel andere Bäpst mehr diese erdichtete vnd Gottslästerliche Fabel vnd Santmährlein in die Kirchen Gottes für die Warheit haben eingeführet/dieselbige mit vielen vñ mancherleyen Bullen auß jrem Bäpstlichen Gewalt oder Ansehen nun ein solche lange zeit bestätiget / vnd dieselbigen noch hentiges tags mit Gewalt bekräfftigen / Ob sie (verstehe die Bäpst) mit Recht oder Vngerechtigkeit von dem gröstẽ Theil der Christenheit von wegen solcher Lalier vñ Gottlosigkeit seyen verdampt vnd verworffen? Vnd damit die hochgedachten Räth von diesem Handel jhe desto besser vnd gründtlicher mögen vrtheilen / wöllen wir ein andern Orth oder Zeugnuß auß obgedachtem Buch im 231. blat anziehen/da also geschrieben steht: [Es ist der H. Franciscus « auff dem H. Berg zu Alvernien leiblicher weiß empor geführt worden/ « wie jhn denn persönlich sein Gesell der Bruder Leo gesehen hat. Dann « er hat jhn auff ein zeit in den Lüfften sehen schweben / vnd von dem Erd- « reich also hoch empor erhaben/daß er kaum seine Füsse hab mögen ergreiffen/vnd damals habe er seine Ordens Brüder mit weinendẽ Augen vñfangen. Auff ein andere zeit hab er jhn von dem Erdtreich biß zum halben theil deß Leibs erhaben gefundẽ. Letstlich seye er also hoch vom Erdtreich erhaben gewesen/daß er jhn schwerlich mehr in den Lüfften hab mögen gesehen. Auch hat jhn der Bruder Leo offtermals gefunden / daß er mit Christo hab Gespräch vnd Red gehalten.] O du Gütiger Herr Jesu wer ist doch vnder allen Menschẽ / wañ er solche schröckenliche vñ Gottslästerliche Wort höret / daß er nicht von gantzem Hertzen darob erschrecke vnd jnniglich seufftze? Saũ was ist solches anders solche vnd dergleichen Rede dem schlechten vnd einfeltigen Völcklin in den Predigen fürtragen/ weder Franciscum zu einem leiblichen Gott machen / vnd das Christenliche Volck dahin bereden / daß sie jhn für ein Gott anruffen vnd anbetten? Aber es volgen noch viel schändtlichere vnd schädlichere Ding vnd Zeugnussen hernach. Dann im 232. blat gedachtes Buchs wirt Franciscus eingeführt/daß er solche Wort selber rede. [Nach diesen dingen hat der Franciscei Gottslästerlicher Lügen. Herr Jesus der gecreutzigte seine Hände in meinen Leib gelegt vnd eingetruckt / vnnd hab ich erstlich an den Händen / demnach an den Füssen/ « vnd zum dritten die Wundtzeichen an der Seithen mit grossem vnnd « schwerem Schmertzen empfunden / vnd solche zum drittenmal mit lauter « Stim̃ meines Geschreyes mir eingetruckt/ vnd darneben etliche heimliche « Wort zu mir gesagt/die ich biß anhero noch keinem Menschen geoffenbaret habe.] Wer vermeint nun vnser Gugel vñ Kappentrager der Mönch Bapst Sixtus zu dieser zeit also vnbesunnen vnd Narrechtig zuseyn / daß er diesen Gottslästerlichen vñ schändtlichen Lügen vñ Fabeln solte Glauben

ben geben? Vermeint er daß die hocherleuchtete vnd verständige Räth deß Königs in Franckreich/ vñ deß Parlaments Senatorn/ sampt alle Christliche Regenten/ also doll vnd wanwitzig worden seyn/ daß sie nicht diese falsche vnd erlogne/ ja Gottslästerliche Erdichtunge zugleich mit jhrem Anfänger vnd Stiffter deß Petri Bernardonis Sohn verfluchen vñ vermaledeyen? Es seye dann sach daß jemands möge sagen/ es seye dieses/ welchen es in den Clausen/ Hölen vnd Klöstern der Mönchen zu Heyl erdacht worden/ bey denselbigen seyen solche ding heimlich beschlossen/ vnd gleich als die Geheimniß deß Brots verborgen oder eingezwängt: So doch niemands heutiges Tags eines solchen dollen vnd dolpechten Verstands ist/ der da nicht wisse daß solche nur vnnütze Fabel vnd Träum der Vnsinnigen seyen. Hergegen aber haben wir vorhanden viel schröcklicher Secreten vnd Bullen der Bäpsten/ in welchen sie gantz streng vnd ernstlich benehlen/ daß niemands bey verlust Leib vñ Seel an der Warheit dieser Lugen (botz wolt schreiben) Geschichten vñ Göttlichen Offenbarungen (wie sie sagen) solle zweiffeln: Ordnen vnd setzen auch daß die Allgemeine Römische Kirch solche für warhafftig solle auffnemmen/ vnd so jemands anders darvon halte/ derselbige soll als dann für ein Ertzkätzer vñ Abtrünniger gehalten werden. Dann im vorgedachten Buch fol. 234. col. 4. stehet also geschrieben: [Es hat Bapst Gregorius der IX. dieses Namens/ von der Heyligkeit deß Seligen Francisci/ vñ seinen empfangnen Wundzeichen viel Bullen vnd Secret lassen außgeben/ darinn er bezeuget vnd bestetiget/ daß der Heylige Franciscus die Wundzeichen deß Herrn Jhesu warhafftig in seinem Leib von Christo eingetruckt hab empfangen: Vnd diß beuilcht er den Gläubigen daß sie es für warhafftig sollen halten vnd glauben/ vnd wer sich darwider werde setzen vñ für klüger halten/ der soll in die Straff der Ketzerey gerathen/ vnd für ein Ketzer gehalten werden. Herr Alexander der vierdte dieses Namens (sagt er) welcher die Wundzeichen deß Seligen Francisci mit eygnen Augen gesehen/ als der Heilig Franciscus noch lebte/ welcher in seiner Bullen also vñ denselbigen redet. Die Wundzeichen an deßselbigen Heyligen Leib/ als er noch in leblichem Geist wandelte/ haben vieler Menschen Augen gesehen/ die sie mit rechtem Glauben angeschauwen/ vnd viel gewisser Finger deren die jhn angerühret/ haben sie gegrieffen. Fürs dritte hat auch Herr Bapst Nicolaus der dritte gleichförmige Bullen gegeben. Zum vierdten Herr Bapst Benedict der XII. Vnd dieweil der Heyligen Römische Kirchen Ordnung vnd Beschluß gantz gründtlich vnd warhafftig ist (dann die Römische Kirch ist gleich als ein Regentin vnd Meysterinne in allen dingen nachzuvolgen vnd zuhalten/ dist. 11. in fi. dist. 12. c. 1. & seq. & dist. 22. c. reputatur. dist. 22. c. omnes. in fine. Vnd welcher wider die Römische Kirchen redet oder sich gegen jhr auffläbnet/ der ist für ein Ketzer zu halten. dist. 22. c. omnes. Dieweil sie nie von dem Zweck oder Schnur der Apostolischen Lehr vnd Gebotten ist abgetretten oder gefählet. 24. q. 1. zu welcher man in zweiffelhafftigen vnd schweren Sachen allein vmb Rath soll

Bäpsten Bullen von der Wundtzeichen Francisci.

soll lauffen. dist. 11. c. palam dist. 12. præceptis. 24. q. 1. c. quoties. Vnd hat sie allein Macht alle zu vrtheilen/ aber von jren zu vrtheilen wirt niemand vergönt noch zugelassen. 11. q. 3. episcopo. §. Sola. 17. q. 4. nemini. Vnd die Heylige Römische Kirch mit vielfaltigen Beweysungen dargethan/ daß vielgedachter S. Franciscus vō Christo mit seinen Wundzeichen selbs seye bezeichnet worden/ wie dann solches auß den vorgemeldten der Heyligen Bäpsten Bullen offenbar ist. Derhalben ist dieses vestiglich/ als warhafftig zu halten/ vnd wer darwider anders gesinnet oder glaubt/ der ist von männiglich als für ein Ketzer zu schelten vnd zuverwerffen: Vnd fürnemlich auß deren Vrsachen/ dieweil die obgedachten H. Bäpst Gregorius vñ Alexander solches nicht allein mit jhren eygnen Augen gesehen/ Sondern sagen auch klärlich vnd offentlich daß es von Glaubwürdigen Personen seye bezeuget worden.] Vnd bald hernach col. 3. sagt er: [Zum sechsten wirt auch die Wundzeich deß H. Francisci durch Zeugnuß der bösen Geistern bestetiget/ als wir droben gesagt haben.] Diß haben wir biß anhero auß dem Buch Conformit. Francisc. deß 234. blats/ wie wir gemeldet/ gezogen/ damit aller Welt kundt vnd offenbar werde/ daß wir hie nicht von vergebenlichen vñ vnnützen Dingen reden oder handeln. Ja es wirt auch vnser Mönch der Königen vnd Fürsten Verbanner solche nicht für vnnütze Geschwätz vnd spöttliche Dantmährlein wöllen gehalten haben/ fürnemlich dieweil er sich in der Franciscaner Koth vnd Vnflat also lang vñgewelzet/ vnd sich zu dieser jetzigen zeit für einen Beschützer vnd Patronen desselbigen Ordens offentlich bekennet/ vnd alle die jenige Personen für Ketzer will gehalten haben/ die der Römischen Kirchen nicht in allen vnd jeden geringsten Dingen glauben geben oder jhren Gehorsame leysten. Derhalbē auff daß ja niemands keinen zweiffel in dieser Sache trüge/ wirdt solches Wunderwerck (verstehe die Wundzeichung) in vorgedachtem Buch nicht nur an einem Orth/ nemlich im 234. blat/ beschrieben vnd verzeichnet: Sondern auch gleich zu Eingang in der Vorrede am dritten blat mit solchen Worten verzeichnet: [Jn oder an welchem Heyligen ist diese Wundersame Wundzeichung geschehen? Fürwar an keinem andern/ weder allein an vnserm Vatter dē Francisco/ wie die Römische Kirche bezeuget/ vnd beuilcht den Gläubigen/ solches vestiglich zu glauben. Demnach so hat auch Bapst Benedictus das Järliche Fest von dē Wundzeichungen dem Orden beuohlen zu halten vnd zubegehen/ vnd geordnet daß es von den Gläubigen für ein Artickel deß Christlichen Glaubens gehalten wurde.] Deßgleichen bezeugt auch Antoninus Bischöff zu Florentz. lib. hist. 3. tit. 4. §. 10. an welchem Orth er also spricht: [Bapst Alexander der IIII. dieses Namens/ hat im Jar Christi 1254. dē Berg Aluernien von wegen Eintruckung der Heyligē Wundzeichen in den Leib Francisci/ so auff diesem Berg geschehen/ in seinen sondern Schutz vñ Schirm auffgenommen/ vnd jhn ohn alle Mittel der Römischen Kirchē zugewidmet oder vnderworffen/ vnd mit einem sträfflichen Gebott den Ordensleuthen aufferlegt/ daß sie den Seligen Franciscum mit höchsten Ehren

„ sollen erheben/vnd diesen Heyligen Berg nimmermehr verlassen. Eben in
„ demselbigen Jar als gedachter Bapst zu Anagnien ware / hat er ein Die-
„ ner Christi zu den Gläubigen mit einem Brieff vñ Bullen gesendet/ nach
„ innhalt deß Sendtbrieffs Bapst Gregorij deß Neundten / von den Hey-
„ ligen Wundzeichen deß Seligen Francisci/ in welchen er bezeuget vnd zu
„ verstehen gibt / daß er dieselbigen Wundzeichen mit eygnen Augen habe
„ gesehen. Item er hat auch andere Brieff an den Ertzbischoff zu Genua
„ geschrieben / darinn er jhm sträfflich gebent vnd beuilcht / daß er alle die
„ jhenigen / welche von dem Bildtnuß deß Heyligen Francisci in der Kir-
„ chen S. Marien / vnd im Ampt S. Fixti / die Wundzeichen schändtlich
„ hatten außgelöschet vnd abgekratzet / solte persönlich für jn beruffen/vnd
„ nach jhrem Verdienst ohne Genad straffen / vnd darneben bey Straff deß
„ Banns beuohlen / daß niemandts forthin dergleich vnderstünde zuthun.
„ Deßgleichen hat auch Bapst Nicolaus der Dritte vmb das Jar Christi/
„ 1280. zu allen Christgläubigen Völckern Brieff vnd Bullen geschickt vñ
„ den Heyligen Wundzeichen deß Seligen Francisci / darin gewisse Zeug-
nussen begrieffen waren.] Diß schreibet Antoninus. Damit niemands
Kein zweiffel daran trage/ daß zu dieser zeit alle Christen bereit sollen seyn/
(fürnemlich dieweil dieser Franciscaner Mönch jetzundt in der Kirchen
herrschet vnd tyrañisiert) daß sie sich entweders vnder die Pein vñ Mar-
ter müssen begeben/ die den Ketzern vnd Abtrünnigen ist auffgesetzet vnd
verordnet: Oder sie müssen diesen vnsinnigen Phantaseyen vnd Erdich-
tungen der Franciscaner / welche die Römische Kirch für Göttliche Of-
fenbarunge gesetzt/annemmen vnd für warhafftig bekennen. Vnd damit
man desto ein bessere vnd grössere Gelegenheit vnd Vrkundt habe/bedun-
cket vns nicht vnbequemlich seyn/ daß wir noch etliche fürtreffenliche vnd
dienstliche Zeugnussen/auß obgedachtem Buch Conformitarum anziehē
vnd hieher setzen / als dieses ist/ so am 66. blat geschrieben stehet / also lau-
tende: [Es hat sich begeben (sagt er) daß ein Burger auff seinem Lä-
ger geschlaffen/vnd in dem Schlaaf in den Himmel verzuckt worden/ der
„ hat Christum / die Heyligen Jungfrawen Marien/vnd viel andere Hei-
„ ligen gesehen/welche all in einer Proceß vnd Ordnung einander nachge-
„ gangen/vnd Christo / sampt der Mutter Marien Reuerentz vnd Ehr be-
„ wiesen haben. Als er aber den Heyligen Franciscum nicht vnder der Zahl
„ der Heyligen gesehen/hat er zu dem Engel der jhn geleitet gesagt/ Wo ist
„ der Selige vnd Heylige Franciscus mit den seinen in diesem Orth? Hier-
„ auff hat jhme sein Geleydtsmann der Engel geantwortet / Verziehe ein
„ kleine weil/da würdestu den Heiligen Franciscū/vñ was er für ein Stath
„ oder Platz im Himel habe/sehē: Vnd siehe/da hab Christus seinen Rech-
„ ten Arm empor gehaben/da seye der H. Franciscus auß der Seithē Wun-
„ den Christi herauß gegangen/mit einem fliegenden Fähnlin deß Creutzes
„ in seinen Händen tragende / vnd nach jhm ein grosse Schaar oder Men-
„ ge der Franciscaner Brüdern/vnd anderer viel / welche nicht deß Ordens
„ gewesen / Sondern jhn nur geehret. Als nun der Burger wider zu jhm

Schaw liege nicht ich friss dich sonst.

selbs kommen / hat er all sein Haab vnnd Gut den Brüdern verschenckt/ vnd ist auch ein Minderer Bruder worde.] Item am andern blat/sagt er: [Es hab sich begeben als der Heylig Franciscus seinen Geburts Tag gehalten/ vnd Christum in seinen außgespannten Armen oder Klafftern gehalten/ hab er die Jungfrauwen Marien gebetten / daß sie jhm ein Trost wolte geben von dem Kindlin Jesu / da seye als bald die schöne vnd Edle Jungfrawe Maria neben jhm gestanden / vnd hab zwischen Armen deß Heyligen Francisci von dem Abendt an biß auff Morgenden tag / jhm denselben dargereichet zu halten vnd zuküssen.] Nun möge vielcht jemand sagen/ diß sind doch jhe lächerliche vnd spöttliche ding. Aber solche Fabel vnd Erdichtunge (wie vorhin gesagt ist) halten die Bäpstler für Ernstliche vnd Warhafftige ding / wie dann solches auß diesen Stucken zuverstehn ist / wie schändtlich vnd Gottslästerlich die Bäpst vor diesen zeiten die Christenliche Religion mit falschem erdichtem Gottesdienst haben beschmeißt vnd besudelt / darzu sie denn eines Prsaners / mit Namen Bartholomei/ Hilff vnd Beystandt gebraucht / welcher gantz geschmitzt vnd klug gewesen/ dem groben vnd Einfältigen Pöbel an statt der Heyligen Göttlichen Schrifft/ Fabel vnd Narrenthätungen einzubilden. Ja was soll ich sagen? Es stehet im zweiffel ob diese Zeugnussen für Schimpff vnd Gespött seyen zu nennen vnd zuhalten/ oder ob sie seyen zu verfluchen vnd vermaledeyen/ die im 18. blat gedachts Buchs geschrieben stehen/ also lautende: [Der Heylig Franciscus ist viel mehr vnd höher gewesen/ weder Johannes der Täuffer. Dann Johañes der Täuffer ist allein ein Prediger der Buß gewesen/ Franciscus aber ist nicht allein ein Prediger / sonder auch ein Stiffter vnd Pflantzer deß Ordens der Büß gewesen. Joannes ist ein Vorläuffer Christi/ Franciscus aber ein Verkündiger vnd Panerherr Christi/ in welchem Stuck er Johannē weit vbertrifft vnd jm vorgezogen wirt. Item es vbertrifft auch Franciscus Johannem den Täuffer hierinn/ dieweil er viel mehr Menschen zu Christo bekehret hat/ vnd darzu an manchem Orth/ nemlich auff der gantzen weiten Welt. Johannes hat nur zwey Jar lang vñ ein wenig mehr geprediget/ Franciscus aber hat das Predigampt achtzehen Jar lang getrieben. Joannes hat das Wort der Buß vom Herrn empfangen/ Franciscus aber vom Herrn vñ vom Bapst/ welches viel mehr vnd herrlicher ist. Es ist durch ein Engel/ sampt durch den H. Geist vnd die Propheten dem Vatter Zacharie angezeigt worden/ was Joannes zukünfftig für ein Person würt seyn. S. Franciscus aber ist von den Propheten/ von dem Herrn Jesu Christo/ sampt durch einen Engel seiner Mutter vnd jhrer Diener in Gestalt eines Bilgers erklärt vnd geoffenbaret worden. S. Joannes der Täuffer hat in vnd ausserthalben Mutter Leib geweissagt: S. Franciscus aber hat in dem Leib / das ist/ in dem Kärcker als er zu Peruß gefangen / mit grossen Freuden geweissaget vnd verkündiget/ daß er gantz fürtreffenlich vnd Groß werde werden. S. Joannes ist nur ein Freundt deß Breutgams: S. Franciscus aber ist dem Herrn Jesu Christo dem Breutgam in allem gleich gewesen. S. Joannes

Schröckliche Gottesläste-rungen / darinn sich Fräciscus höher schetzet dan Johannē der Täuffer.

ist

» ist vor in der Welt an Heyligkeit vnd From̃keit gantz fürtreffenlich gewe-
» sen: S. Franciscus aber ist der aller fürtreffenlichste vñ herzlichste gewesen
» vor allen andern Menschen gegen Christo/in gleichförmigkeit der Wunds-
» zeichunge. S. Joannes ist in dem Seraphischen Orden erhöcht: S. Fran-
» ciscus aber ist in demselbigen Orden auff den Stul vnd Sitz deß Sera-
phischen Engels gesetzt worden.] Siehe hie vmb Gottes willen mein Christlicher Leser/ist diß die waare Christliche Religion oder Gottsdienst/ vnd die Heylige Historien von Joanne dem Täuffer sonst nicht verachtet vnd verspottet/so weiß ich nicht was sonst verspotten heisset? O du Gütiger vnd Milter Gott vnd Herr der Raach / wie lang wilt du doch die schröckliche vnd scheutzliche Wunderthier der Papisten gedulden / daß sie also spöttlich vnd schmächlich deine hohe Maiestet verachten vnd verhönen? Wie lang wilt du sie doch vngestrafft in deinem H. Tempel also lasen wüten vnd toben? Aber es ist in offtgemeltem Buch / welches gleich als ein Schatzkamern voller Gottsläſterungen ist / noch viel ein erschröcklicherer vnd verfluchterer Orth / am 39. blat/der also von Wort zu Wort
» lautet: [S. Franciscus (sagt er) ist viel besser vnd frömmer / weder die
» Apostel/dann sie haben nur ein kleins Schifflin vñ zerissene Gärner oder
» dergleichen schlechte ding verlassen/jedoch keine Kleyder die sie am Leib an
» jhrer Lände getragen: S. Franciscus aber hat nicht allein allen jrdischen
» dingen vnd zeitlichen Reichthumben abgesagt vnd sie verlassen/Sondern
» hat auch die Kleyder vnd Schamtuch von sich geworffen/vnd hat sich also
» rein beyde am Leib vnd der Seelen den Armen deß Gecreutzigten einge-
» schlossen vnd jhm entgegen gegangen/deren Exempel wir nirgent keines
» von einem andern Heyligen lesen oder geschrieben finden. Daher hat er
» recht vnd wol mögen zu Christo sagen: Ich hab alles verlassen / vnd bin
» dir nachgevolget.] Wo sind hie die Egyptischen Pharaones/vnd die viel ärgere Hofschrantzen oder Diener der Pharaonen / welche der Zauberer verblendung viel höher halten / weder die warhafftigen Wunderwerck Moysis/vnd stellen sich als tragen sie an diesen Mönchischē Verblendungen oder Wunderwercken einen grossen wolgefallen / damit sie das vnerfahrne vnd einfältige Völcklein von dem Fleiß vnd Lesen der H. waaren Göttlichen Schrifft abziehen / vnd jhre Burger oder Zuhörer gleich als das vnuernünfftige vnd vnuerständige thumme Viech mißbrauchen/ vnd mit verdeckten Augen von einem jrthumb in den andern führen? Aber gleichwol hat man solche Ding vor alten zeiten vnd noch vor kurtzen Jaren geglaubt. Wiewol es zwar kein Wunder ist / dieweil der Heylige Apostel Paulus offentlich vnd gründtlich zuvorhin hat geweissaget vnd gewarnet: Es werde der grosse Widerchrist kommen nach der wirckung deß Sathans / mit allerley lügenhafftigen Kräfften vnd Zeichen / vnd Wundern / vnd mit allerley Verführung zur Vngerechtigkeit/ vnder denen die verloren werdē/dafür/daß sie die liebe zur Warheit nicht haben angenom̃en/daß sie selig würden. Darumb wirt jhnen Gott kräfftige Jrthumb senden/daß sie Glauben der Lügē/auff das gerichtet werden alle

den alle die der Warheit nit glauben / Sondern haben lust an der Vngerechtigkeit/in der 2. Epistel an die Thessalonicher am 2. Capitel.

Die Erdichtunge vnd Falschheit deß Dominicanischen Gottesdiensts.

WIr haben biß anher von dem erdichten vñ falschem Gottesdienst vnder der Person deß Francisci Bernardonis geredt/ vnd viel schröcklicher Gottslästerunge angezogen: Nun aber wöllen wir forthin vō deß andern Mönchē/mit Namen Dominici/ Erdichtungen vñ erlognen Gottesdienst handeln vnd schreiben. Vnder welchen die schändtliche vnd verfluchte Vergleichunge am ersten Orth soll gesetzt werden/in welcher Vergleichung Dominicus (der gütige Gott/ vnd Vatter der Barmhertzigkeit verzeihe vns/die wir darzu gezwungen werden solche Gottslästerunge zuerzehlen) mit Gott Christo dem Herrn vergliechen wirt. Dann bey Antonino dem Bischoffen zu Florentz in seinen Historial. part. 3. tit. 23. & tit. 24. stehet klärlich mit diesen Worten geschrieben: [Der Herr Christus (spricht er) ist ein Herr durch bezahlung vnd gnugthuung oder Gewalt: Dominicus aber ist ein Herr besitzlicher weise. Es hat S. Dominicus viel Göttlicher vñ Himlischer Gesicht oder Offenbarungen gehabt. Auff ein zeit hat es sich begeben/daß er Christum gesehen/ welcher bey jhme beschlossen die Welt zu richten/vnd mit jhren den gar auß machen: Aber es habe jhn die Heilige Jungfrauw Maria gebetten / er wolte noch lenger warten / vnd zuvorhin seine zwen trewē Prediger S. Dominicum vñ S. Franciscum schicken die Welt zu warnen. Demnach hat sich abermals begeben/ daß er den Himel offen gesehen/vnd darinn allerley Secten oder Geschlecht der Geistlichen Brüdern in der herrlichkeit: Aber seine Dominicaner Brüder hab er nicht gesehen/ da sey jm von Christo dem Sohn Gottes angezeigt worden / sie stecken vnder dem Mantel der Heyligen Junckfrawen Marien / welche er auch darunder gesehen. Vnd sagt oder bezeugt ein Oberster deß Ordens der Minoriten / welcher ein groß Buch von dem H. Dominico / vnd darzu ein sehr künstliches geschriben / das man in diesem gemeltem Gesicht wol möge sagen / es habe Dominicus Gott durch gegenwertigkeit / gleich wie jhn Paulus in der Verzuckung gesehen vnd angeschawet. Es mag aber auch ein grosse Vergleichung deß H. Dominici gegen Christo geschehen/ auß dem lauff seines Lebens vnd Wercken/ wann man jhrer beyder Leben vnd Wandel gegen einander vergleichet. Derhalben dieweil er dem Herrn Christo gleich ist/ist er auch billich Dominicus / das ist / ein Zugehörer deß Herrn genennet worden. Der Herr sagt/Ich bin das Liecht der Welt: die Kirch aber singt im Lobgesang von dem H. Dominico: Jr sind das Liecht der Welt. Dem Herrn geben alle Propheten zeugnuß / Actor. 10. uerf. 43. Von Dominico aber vnd seinē Orden sagt der Prophet Zacharias am 11. cap. dist. 7. in der Person Gottes: Jch hab genommen zwen Stäb / einen hieß ich Sanfft oder Lieblich / den andern Seyl. Der Liebliche oder Sanfft ist der Prediger

Rota deß Bapsts Rotweische Grämatic.

» Orden: das Seyl aber der minder Brüder Orden / dan sie werden mit
» eynem offentlichen Strick vmbbunden. Ehe dan der heilig Dominicus
» geboren warde in diser Welt/hat man zu Venedig/ in Sanct Marx Kir-
» chen/ gemahlte Bildtnussen zweyer Männer gesehen. Vnder denen das
» eyn eynem Frewen vnd Geistlichen Mañ ähnlich gewesen/ in der Kley-
» dung eynes Predigers Ordens / vnd hatt eyn Lilgen in der Hand. Das
» ander hatt die Bildtnuß des heiligen Apostels Pauli / wie er pflegt ge-
» mahlet zu werden: Vber welcher Bildtnuß also geschrieben stünd: A GI-
» OS PAVLVS/ das ist der heilig Paulus / vnder der Figur aber beyden
» Füssen stund also geschrieben: PER ISTVM ITVR AD CHRI-
» STVM/ das ist / Durch diesen geht man zu Christo. Vnder dem andern
» Bildt oder Figur war also geschrieben: A GIOS DOMINICVS / dz
» ist / Der heilig Dominicus. Vnden aber bey den Füssen stund also: FA-
» CILIVS ITVR PER ISTVM / das ist / Durch diesen geht man viel
» geringer vnd leichter dahin. Damit aber du dich nicht verwunderst vo-
» ber deren gleichen Schrifften / so soltu wissen das die Lehr Pauli / gleich
Schröckliche vergleichung des Dominici mit dem Herrn Christo
wie auch der andern Aposteln / nicht eyn Lehr vnd vnderrichtung ist zů
Glauben: Die Lehr des heiligen Dominici aber dienet zur behaltung d
Rathschlägen Gottes. Derhalben mag man viel leichter durch jhn zu
Christo kommen. Zum andern / wardt der Herr Christus auff dem blos-
» sen Erdtrich geboren / aber damit er von der kälte nicht zů seh: verletzet
» würde / ist er von der Jungfrawen seiner Mütter in die Krippffen gelegt
» vnd mit windlen zu gewicklet worden. Dominicus aber als er ein jung-
» es Kindlein geborn / vnd vnder die Hut oder Sorg der Säugammen
» vertrawet wardt / ist er offtermahls auß dem Betlein oder Wiegen al-
» lein geschlossen / gleich als hette er von Natur eyn abschawen von den
» fleischlichen wollüsten / ist manichmal auff hartem vnd blossem Erdtrich
» ligent gefunden worden. Zum dritten da der Herr geboren worden / ist
» eyn glantzender Stern erschienen / welcher die Weisen auß Morgen-
» landt zu jhm geführt / vnd wardt dardurch bedeütet / das durch jhn die
» gantze Welt würdt erleüchtet werden. Da aber Sanct Dominicus ist
» auffgestandē / hatt die Geistliche Mütter vber dem Tauff an seiner Stirn
» eynen Sternen gesehen / welcher angezeigt das eyn newer Glantz vnnd
» Stern der Welt vorhanden seye. Zum vierdten / als der Herr zwölff
» Jahr alt / wardt er von seinen Eltern in den Tempel gehn Jerusalem ge-
» führt / dariñ dz Kindt allein ist bliben: Dominicus aber ist in seinen Kind
» lichen Jahren von seinen Verwahnten zur Kirchen gebracht / daß er dariñ
» mit Göttlichē Ampt eingeweyhet würde / dariñ er auch die Tag seines gā-
» tzen lebens blieben. Zum fünfften / finden wir von dem zwölfften Jahr
» biß zum blühenden Alter vom Herrn nichts gründtlichs geschrieben / we-
» der allein daß er an Alter (gleich wie eyn anderer wahrer Mesch) Weyß-
» heit vnd Gnadt bey Gott vnd den Menschen hab zugenommen / Jedoch
» solches allein scheinbarlich: Sanct Dominicus aber namb vnnd wüchß
» nicht allein am Leib / Sondern auch am Verstandt würcklicher vnd krefftig-

ger

ger weyse. Zum sechsten/als der Herr von Johanne dem Täuffer am Jor-
dan getaufft wardt / da steig der Heylige Geist vom Himel herab in Ge-
stalt eyner Tauben auff jhn / zubezeügen die vollkomenheit der Gnade/
darauff ist er gleich in die wüsten verzuckt worden: Sanct Dominicus a-
ber/ als in gantz Spanien eyn sehr grimme Thewrung vnd Hunger vber-
handt name/ vnd er viel Armer vnnd Dürfftiger Menschen/ohn eynigen
Tröster vñ Helffer sahe/wardt er jhm Geist entzündet/verkaufft er all sei-
ne Bücher vñ Haußrath/vnd gab dz Gelt den Armē/dardurch er mit dem
heiligē Geist gleich als auff eyn newes vñ sichbarlicher weiß erfüllet / vnd
hatt als baldt die Regel vnder dem Bischoff Didaco empfangen/dz er die
andern Tauff vñ die Geistliche Wüstunge von dē fleischlichē vñ weltlichē
Wollüstē ab sünderte. Zū siebēdē/ Der Herr hat nach d Wahl seiner Jüng
er wenig mehr beruffen/vnd in kurtzē gemehret/ sie außgeschicket je zwen
vnd zwen zuverkündigen das Reich Gottes: Sanct Dominicus aber
hat auß wenigen die er zum Geistlichen leben zu sich berüffen / ein grosse
menge gezeüget / welche er außgeschicket das Euangelium zuverkündi-
gen vnd die Krancken zu heylen. Zum achten/ Der Herr hat für sich vnnd
seine Jünger die Armut erwöhlet / Jedoch hat er darneben eynen Säckel
daß er die Geschencke vnd Gaben / die jhm von den Gleübigen gegeben
wurden/darin leget/vnd gab den selbigē dem Apostel Jude: Sanct Do-
minicus aber ist eyn warhafftiger Liebhaber der Armuth gewesen / dan er
vermanet seine Brüder mit höchstem Ernst darzu. Zum Neündten / als
der Herr seine Jünger auff eyn zeit vber Land führet/vnd sie sehr hungerig
waren(also daß sie Eer außrupfften/in dem sie durch die Saath giengen/
vnd dieselbigen in den händen rieben/vnd assen: Vñ als es schon Mittag
war / er aber von der Reyß sehr müdt vnnd hungerig / schicket er seine
Jünger vō den Strassen gehn Sichem Speiß zukauffen/ darauff bewüs-
lich vnd offenbar/ das sie offtermahls vor grossem hunger das Brott vñ
Speiß mit vngewäschenen händen haben gessen. So viel die Gattung
oder Eigenschafft der Speiß anbelangt die Christus genossen / glaubet
man für gewiß/er hab nie kein Fleisch gessen/weder allein das Osterlam/
welches er allein von wegen haltung vnd auffsatzung des Gesätzes gethā.
Damit aber Sanct Dominicus solche Rauche vnnd Schärpffe für seine
Brüder möge milterē vnd träglicher machen / hat er auff eyn zeit die gan-
tze Fasten / sich nicht allein von dem Fleisch vnd anderer Speiß / Sonder
auch von Wein vñ Wasser enthalten / vñ dardurch seinen Brüdern Wein
vnd Milch Speiß zuniessen erworben. Zum zehenden/ möcht vieleicht je-
mādt sagen / diß war von der vergleichung vnderscheiden / dieweyl der
Herr zu seinē Jüngerē gesagt hat: Jhr sollent keine Schuch an ewrē Füs-
sen tragen. So doch Dominicus vnd seine Brüder an offentlichen Or-
then Schuch tragen / vnd in den selbigen hin vnd här wandern. Aber hie
ist zumercken/das diß Gebot sich nuhr auff ein bestimpte zeit erstreckt hat/
welches er hernach im letsten Abentmahl auffgehaben vnd abgethan hat.

» Dann wir wissen vnd lesen daß der Herr selbs Schuh habe getragen/die-
» weil Johannes der Täuffer sagt: Dessen ich nicht wärt bin/ daß ich die
» Riemen seiner Schuh aufflöse. Deßgleichen lesen wir auch/ daß von dem
» Engel zu Petro in der Apostel Geschicht gesagt wirt: Stehe auf nim dein
» Mantel vnd ziehe deine Stifel an. Es seye dann sach daß jemandt möcht
Du Narr sag er habe im Winter schu/ vnd im Sommer Socken angetragen/ hettestu eben so viel damit bewiesen.
sagen/er hab nur allein Stifel vnd keine Schuh angetragen. Aber Sanct
Marcus sein Trewer Nachvolger/sagt für gewiß/daß er seine zerbrochne
vnd zertrettene Schuh einem Schuhflicker hab zuflicken gebracht. Der-
halben so volge hierauß daß der Herr vnd seine Jünger bißweilen Schuh
haben angetragen/ vnd bißweilen Barfüssig seyen gangen. Also pflegt
auch der H. Dominicus zu thun/welcher in den Stätten Schuh/ausserts-
halben aber auff der Strassen offtermals keine Schuh getragen/vnd hier-
» inn dem Herrn gantz gleichförmig gelebt. Zum eylfften/hat den neuw-
» gebornen Herrn kein andere Person/ dann sein Mutter die Jungfrauw
» Maria in Windeln eingewickelt/ vnd als er jetzt erwachsen/ hat sie durch
» jhrer Hand Arbeit jhme ein gantzen Rock ohne Näht gewürcket: was er
» aber für ein Farb gehabt/wirt nirgent gefundē/ vmb deren Vrsachen hal-
» ben/ damit die falschen Propheten vnd Lehrer sich mit derselbigen nicht
» beschöneten/vnd desto minder von den Gläubigen möchten erkandt oder
» vnderscheyden werden/ daß sie reissende Wölff weren: Dem H. Domi-
» nico aber vnd seinem Orden/ hat die alleraußerwöhlteste Jungfraw Ma-
» ria nicht allein die Kleydung/die sie tragen sollen/ Sondern auch die Far-
» ben/angezeigt vnd geoffenbaret. Dann sie ist dem H. Reginaldo als er
» sehr schwerlich vnd tödtlich kranck war erschienen/ vnd hat jhn gesund ge-
» macht/Auch darneben jhm das Kleyd gezeigt/ welches Dominicus mit
» sampt seinen Söhnen solte tragen: Nemlich ein grosse weisse Gugelkap-
» pen/mit sampt einem weiten vnd breiten Chorrock. Zum zwölfften sind
» beyde der Herr vnd S. Dominicus am Leib vnd Seel reine Jungfrawen
» gewesen/vnd darzu gantz demütig/wie solches die Schrifft von jhnen be-
» weiset: Aber jedoch ist Dominicus ein sehr keuschere Jungfraw/vnd viel
» demütiger oder sanfftmütiger gewesen. Zum dreyzehenden/hat S. Do-
» minicus mit Christo auch kein eygen Bett oder Lägerstatt gehabt/also daß
» er nach vergiessung vielfaltiger Trähern seinen Leib kümmerlich auff den
» harten Erdtbodem zur ruhe begeben hat. Zum vierzehenden/So ist deß
» Herrn Gebett jeder zeit erhört worden/ wann er gewöllt: Daher sagt er
» auch zu seinem Himlischen Vatter: Ich wußte/ daß du mich allzeit erhö-
» rest. Daß er aber in dem Garten/ als er bettet damit der Kelch von jhm
» genommen würd/nicht ist erhört worden/hat diese Vrsach gehabt/dieweil
» er damals allein nach der empfindtligkeit vnd Verstandt gebetten/ darum
» hat er auch nach der Vernunfft nicht wöllen erhört werden: S. Domini-
» cus aber hat einem Gottsförchtigen Mann/ der jhm verwandt war/ im
» Gebett deß Vatter vnsers zuverstehn gegeben/ daß er niemals etwas von
» Gott hab begert/ welches er nicht nach seines Hertzen wunsch vnd bege-
» ren gewährt seye worden. Zum fünffzehenden hat der Herr seine Apostel

nach

nach seinem Exempel/zu einem vermischten Leben/das ist/ zum Schaw-
lichen vnd Wurcklichen Leben gewidmet. Dann seine Mutter die Hey-
lige Jungfraw vnd Magdalenam hat er zu einem Anschawlichen Leben
erwöhlet. Dann Maria stunde bey den Füssen deß Herrn vnd höret sein
Wort/als Luceam 10. Capitel geschrieben steht: Martham aber vnd an-
dere Weiber hat er zu einem Würcklichen Leben erwöhlet. Also hat auch
der Ertzvatter S. Dominicus/gleich als der ander Noe/ein Archen seines
Gottesdiensts auß dem Holtz vnd Bech der grossen Lieb zusammen ge-
füget/ vnd mit einem dreyfachen Getäfel gemacht. In das eine Gemach
oder Getäfel hat er zu gleich mit jhm seine Ordens Brüder gesetzt/ daß sie
die Himlischen Ding möchten anschawen/vñ zugleich Heilsame vñ Nütz-
liche Ding zum Heyl vnd Seligkeit verkündigen. Darnach hat er Klo-
ster Jungfrawen zum Anschawlichen Leben erwöhlt/ vnd in dem andern
Gemach oder Getäfel beyderley Geschlechts der Menschen zum würckli-
chen Leben verordnet/ welche Penitentz Brüder vnd Schwestern genennt
würden/Oder der Orden von dem Ritterlichen Stammen vnd Krieg Je-
su Christi in der irrdischen Wohnunge hie auff Erden. Zum sechzehen-
den hat sich begeben/daß sich die Junger Christi/ nemlich die zwen vñ sie-
bentzig/auff ein zeit an der Lehr Christi geärgeret/ dieweil sie dieselbigen
nicht verstunden/also daß sie von jhm abgewichen/da hab Christus zu de-
nen/so bey jm verharret/gesagt: Wollen auch jhr von mir weichen vñ flie-
hen? Darauff Petrus in Namen der andern geantwortet: Herr zu wem
sollen wir gehen? Also ist es auch dem H. Dominico widerfahren/als er
etliche seiner Ordens Brüdern bey jhm hatte/ sind sie auff einen Tag ver-
sücht worden/ vnd von jhm abgetretten/ vnd allein auß allen drey bey jhm
verharret/ zu welchen der H. Dominicus gesagt: Wollen jhr auch von
mir weichen? Darauff einer geantwortet/Diß seye fern vō vns daß wir
solten das Haupt verlassen/ vnd den Füssen nachvolgen. Letstlich aber/
gleich wie die Jünger/ so von jhm abgewichen/ widerumb zu jhme sind
gekehret: Also sind auch die Jünger deß H. Dominici durch sein Ge-
bett wider gebracht worden/ damit keiner verloren würde. Zum siebenze-
henden/Der Herr hat viel verspottung/verachtunge vnd verfolgunge biß
in seinen Todt standthafftiglich vnd mannlich getragen/ Dann etliche vn-
derstunden jhn in seinen Worten zuerhaschen/etliche wolten jhn versteini-
gen/ andere aber trachteten darnach wie sie jhn gar möchten verstürtzen:
Also hat auch der H. Dominicus die Schmachheiten/ Verspottunge vnd
Afftterreden gar nichts geachtet: also daß etliche jhm zu Gespött vñ Hon
Stecken auff den Rucken gebunden/etliche aber haben jhn mit Koth vnd
andern dingen geworffen/ welches er alles mit Gedult getragen. Zum
achtzehenden/Der Herr hat vns geliebet/vñ hat vns von vnsern Sünden
in seinem Blut gewäschen: S. Dominicus aber ist auch nicht lähr in voll-
kommenheit der Sünden gewesen/Dann er Tag vnd Nacht mit Betten vñ
Allmusen gegen Gott zugebracht. Er empfieng täglich ein dreyfaltige
Lehr/gleich als von seiner eygnen Handt/ zwar nicht an einer Schnur/

» Sondern an einer eysenen Ketten biß zur vergiessung seines Bluts. Die
» eine war für seine Schuldt vnd Missethat/ die doch gantz gering vnd we-
» nig waren/ die andern für die jhenigen so im Fewr sitzen/ die dritten
» für die so auff der Welt wohnen. Zum neunzehenden/ der Herr als er
» gen Jerusalem reyset/ da er die Statt gesehen/ hat er jnniglich vber dieselbigen geweinet/ vnd hat darneben viel ding der Hertzen verkündiget/ zukünfftige Sing geweissaget/ deßhalben er auch von dem Jüdischen Volck höchlich gepriesen/ vnd jm dieses Lob gegeben: Es ist ein grosser Prophet vnder vns auffgestanden: Dominicus aber als er zu den Stätten näherte/ sahe er in dem Geist vnd Gemüt/ vnd weinet bitterlich/ von wegen der Sünden/ deren so dariñ wohneten/ vnd hat darneben als ein waarer Prophet viel heimlicher vnd zukünfftiger Sing geoffenbaret: als nemlich den Todt deß Arragonischen Königs in dem Krieg: deßgleichen die zukünfftige Bekehrung deß Ketzers Adiu/ welchen er darumb vom Fewr hat heissen entledigen.]

» Dieses alles schreibt Antoninus Bischoff zu Florentz im obgedachten Buch für ein Göttliche Warheit vnd Offenbarung/ darauß dann nicht allein die Räch vnd Presidenten deß Aller Großmächtigsten Königs in Franckreich/ Sondern auch alle Christliche Potentatē/ Fürsten vñ Herrn/ leichtlich mögen vrtheilen vnd schliessen/ ob billicher oder vnbillicher weise der meinste vnd gröste Theil der Christenheit/ diese Erdichtunge vnd vngegründte Sachen deß Gottesdiensts/ so von den Bäpsten wider Gottes vnd Christi Beuelch in die Kirchen eingeführt/ sind verworffen vnd verdampt worden. Dieweil sie also schändtlich vnd Gottslästerlich sich vnderstanden diesen Mönchen Dominicum gleich als ein Gott in der Kirchen Gottes anzubettē/ fürgestellet/ vnd jhn mit Christo dem waaren Gott vnd vnserm einigen Erhalter zu vergleichen? Vnd gilte hie nicht/ daß vielleicht jemandt möcht sagen/ es seyen solches nur Mönchische Sanctmährlein vnd hinderlassener Gestanck/ welche von hocherfahrnen vnd verständigen Leuten leichtlich werden verworffen vnd verachtet. Aber was wir droben von der Franciscaner dergleichen Erdichtungen vnd Phantaseyen gesagt haben/ das ist auch hie von der Dominicanern Erdichtungen zu sagen. Dann eben dieselbigen in der Römischen Kirchen solches Ansehen haben/ vñ werden zugleich für Göttliche Offenbarunge gehalten/ also daß dieselbigen entweders võ allen Christen für warhafftig vñ Göttlich seyen zu ehren vnd zu halten/ oder sie müssen der Straff gewertig seyn/ die von diesem Henckermessigen/ Gugelträgerischen vnd Gürtelknöpffechtern Mönchen den Ketzern sind verordnet vnd auffgesetzet.

Aber wir wollen noch ander Zeugnussen vñ Sing mehr hören/ wiewol es an dem vordrigen gnugsam were/ also daß darfür zu halten/ es seye schier vnmöglich zu den obgedachten Gottslästerungen etwas weiters zu finden: Jedoch wöllen wir solches versuchen vnd probieren. Dann eben der vorgedachte Antoninus Bischoff zu Florentz/ schreibt in vorgedachtem Buch am nachvolgendē Capitel/ da er die Wunderwerck Christi deß Herren vnd

ren vnd deß Dominici mit einander vergleichet / auff solche weiß vnd mit diesen Worten: [Zum ersten (spricht er) ist zu wissen / daß S. Dominicus in der Statt Rom drey hat vom Todt aufferweckt / nemlich einer Witwen Sohn / welche That als sie dem Bapst zu wissen gethan ward / hat er sie allenthalben wöllen lassen außspreiten / Aber es hat solches Dominicus nach angeborner Demütigkeit glat nicht wöllen gestatten noch zulassen / Sondern beuohlen dieselbigen zuverschweigen. Demnach hat er einen Bawmeister / von den Brüdern gedingt / auff welchen ein Mawr gefallen / vnd jhn gar zerknitscht / wider lebendig gemacht. Letstlich hat er den Cardinal Neapoleonen / ein Enckel de fossa Noua vom Todt aufferwecket / welcher von einem Pferdt gefallen / vnd von jhm gantz vnd gar zerrissen worden. Ich glaub zwar gentzlich daß der Herr Christus etliche vō Todt habe aufferwecket / dieweil er Matth. am 11. cap. von vielen redet / da er also spricht: Die Todten werden aufferstehen / nemlich durch mich: So er doch bißanher nur die eintzigen Person vñ Tochter deß Oberstē der Schulen vom Todt aufferwecket hat / wie die Euangelia bezeugen. Also hat gewißlich auch der H. Dominicus viel ander Personē mehr vom Todt aufferwecket / ob sie schon nicht all kundt vnd offenbar seyen. Dann was ist diß anders / als er die viertzig Bilger / die auff dem grossen Schiffreichen Wasser nahe bey Tholosen in einem Schiff fuhrē / da sie in dem Schiff vnder dem Wasser lang stunden / sind sie durch das Heylige Gebett deß Dominici vnuersehrt vnd vnuerletzt auß dem Wasser gegangē / nicht anders als hette er jhnen das leben gegeben / oder sie in dem Wasser gleich wie die Visch erhalten? Zum andern / hatt der Herr zum zweytenmahl mit wenig Brott die Hungerigen gespeiset / vñ Wasser in Wein verwandlet: Also hat auch S. Dominicus zum zweitenmahl seinen Ordens Brüdern Brott vō Himmel herab erlangt / als namlich zu Rom vnnd Bononien / welches Brott jhm die Engel vom Himmel gebracht / derhalben es auch gantz lieblich vnd wolgeschmackt gewesen. Er hatt auch zum andernmahl Wasser in lieblichen vnd köstlichen Wein verwandlet / vnd als auff eyn zeit die Reben lāh: von Treubel stunden / hatt er sie fruchtbar gemacht / daß sie vberflüssig Wein getragen. Zum dritten / Christus hatt des Simonis Petri Schwieger / die am dreitägigen Feber kranck gelegē / vol kommenlich vom Feber sampt andere viel gesundt gemacht: Sanct Dominicus aber hatt eyn Weib vom viertägigen Feber gantz vñ gar entlediget. Zum vierdten / seindt durch die krafft Christi viel Teüffel von den Menschen außgetriebē worden / die da schrien vnd sagten: Son du bist der Sohn Gottes: Sanct Dominicus aber hatt die besessenen beyde an Leyb vnd der Seel / von den Bösen Geystern entlediget / vnnd viel Menschen darvon erlößt. Zum fünfften / Christus ist nach seiner Aufferstendtnuß als er jetzt vnsterblich worden / zum zweytenmahl durch verschlossene Thür eingegangen zu seinen Jüngern: Sanct Dominicus aber als er noch sterblich (welches viel höher zuverwundern) ist zum offtermahls bey Nacht in die verschloßnen Kirchen gegangen / damit er die Ordens Brüder nicht von dem Schlaff

Gottseliche vergleichung der Wunderwercken Dominici mit Christi des HERRN.

erwecket.

„ erwecket. Zum sechßten/hat der Herr nach dem er auß dieser Welt gegan-
„ gen/viel vnzahlbarer Menschen zu dem Weg der Warheit geführt: So-
„ minicus aber/wiewol er viel tausent Ketzer von jhren Jrrthumben bekeh-
„ ret/hat er doch nach seinem Abscheid noch viel mehr zur Seligkeit geleitet
„ Daher singt die Kirch von dem H. Dominico also: O der wundersamen
„ Hoffnung die du gegeben hast/ denē die dich in der letstē Stund deß Tods
„ beweinen/in dem du versprochen hast/ du wöllest auch nach deinem Todt
„ vnd Abscheidt deinen Brüdern heylsam vnd nützlich seyn. Zum sieben-
„ den/ damit wir zum Beschluß vnd Endt kommen: Es sagt der Herr mir
„ ist gegeben aller Gewalt im Himmel vnd auff Erden. Dieser Gewalt ist
„ der gröste vnd meinste Theil dem H. Dominico mittheilet worden. Nem-
„ lich der Himlischen/Jrrdischen vnd Hellischen Dingen. Dann er hat die
„ Heyligen vnd Außerwehlten Engel in seinem Dienst gehabt. Ja es sind
„ auch die Engel selbs in Menschlicher Gestalt zu den Brüdern kommen/
„ jhnen offentlich gedienet/vnd jnen Himmelbrot zur Speiß gebracht. So
„ wir aber von den Elementen wollen reden: So hat das Fewr die krafft
„ seiner Eygenschafft vergessen/ damals als deß H. Dominici Buch vō sei-
„ ner Lehr zum drittenmal in das Fewr geworffen worden/ aber allwegen
„ vnuerletzt vnd vngeschedigt auß dem Fewr herauß gezogen worden/ da
„ aber im Gegentheil der falschen vñ widerstrebenden Ketzer Bücher in ei-
„ nem Augenblick sind verbrunnen vnd vom Fewr verzehrt. Deßgleichen
„ hat auch das Vngewitter vñ vrplötzliche Regenwetter/ welches mit gros-
„ ser Schütte auß den Wolcken herab fiel/dem Zeichen deß H. Creutzes ge-
„ horchet/also daß jn auff der Reyß nicht ein Tröpfflin Wassers berühret/so
„ doch durch denselbigen Regen vnd Wasserflut die gantze Gegne herumb
„ ist vberflötzet vñ vberschwellet wordē. Ja das noch viel mehr höher zu ver-
„ wundern ist/so sind seine Bücher die jme auff ein zeit in ein fliessend Was-
„ ser gefallen/da er darüber gegangen/trucken blieben/ vnd hat das Wasser
„ nicht so vil krafft gehabt/dz sie dieselbigen hette vermögen zunetzen: Son-
„ dern sie sind nach etlichen Tagen von den Fischer für Fisch auß dem Wasser
„ herauß gezogen worden/die gantz vnuerletzt/trocken vnd sauber gewesen/
„ als wann sie in einer Kisten die zeit weren gelegen/ vnd sind dem H. Do-
„ minico wider zugestellt worden. Deßgleichen hat auch das Erdtrich/
„ welches allerley Metall in sich begreifft vñ gebieret/ zur Notturfft in Gelt
„ jhm keinen Mangel gelassen. Dann als er auff ein zeit vber ein Schiff-
„ reich Wasser gefahren/ vnd der Schiffmann den Schifflohn von dem H.
„ Dominico begeret/er aber als ein Armer sagte er hette kein Geldt/da er-
„ greiff jhn der Schiffmann bey der Kappen vnd erfordert den Lohn mit
„ Ernst vnd reuhe von jhm/ da sahe der H. Dominicus nach gehaltenem
„ Gebett wider auff die Erden/vnd siehet vor jm ligen so viel Gelts als er
„ bedorffte/welches er dem Schiffmann gegeben/ vnd sich von jhm entledi-
„ get. Ja das noch viel mehr vnd seltzamer ist: Es hat sich zugetragen/daß
„ ein Ordens Bruder von Weltlicher Gemeinschafft sich nit kondte enthal-
„ ten/derselbige hatt des H. Dominici hand geküsset/ als er von der Meß

kom-

kommen / die eyn solchen lieblichen vnd süssen Geruch von sich gelassen/ dz er dardurch ein solche keüsche Jungfraw worde/ dz er sich vorthin leichtlich von weiblicher Gemeinschafft hat mögen enthalten. Was sollen wir von den Hellischen Singen sagen. Dann diß ein mahl gewiß ist/ das die Teuffel sich ab seinem Anschawen vnd Anblick haben entsetzt/ vnd seinem Gebott nicht im geringsten haben können widerstreben. Welches dahär zusehen vnd zubeweysen ist: dañ als er jhm auff eyn zeitin Gestalt eines Ordens Bruders erschienen/ hat er jhn allenthalben durch die Conuents Gemach mit sich herumb geführt/ als nemlich den Chor/ Schlaffkamern/ Refenthal/ Conuentsstuben / vnd letstlich ins Capitel / vnd hat von allen Orthen gefragt/ was er mit den Brüdern daselbst gewünne? Welchs der Teüffel alles hat müssen anzeigen vnd erzehlen] Diß schreibt Antoninus in obgedachtem Buch. Auß welchen Sachen allen wir solche den Königlichen Räthen / sampt allen Potentaten der gantzen Christenheit heimsetzen zu vrtheilen: Ob diß die die wahre vnd seligmachende Christenliche Religion seye / die von den Aposteln der Christenlichen Kirchen ist gegeben vnd vberantwortet worden? Oder ob es eyn erdichtete Fabel des Sathäs seye / welche mit sonderē fleiß vñ ernst von den Bäpsten in die Kirchen eingeführt/ Entweders damit die Vbung d Heiligē Göttlichen Schrifft vertilget vñ außgelöschet/ Oder beyden gleiche Ehr vñ Würdigkeit bewiesen würde? So dan die Durchleüchtigē Räth/ sampt alle Christenliche Potētaten sölches mit fleiß werden erwegen/ verhoffen wir gentzlich es werde niemandts vorthin eynigen zweiffel daran tragen / daß das Bapsthumb offentlich der Erdichten vnd falscherlogenen Gottsdiensts seye vberwiesen vnd verdampt: Derhalben ob schon der Bapst den König vō Nauarren/ vnd den Printzen von Conde / auß der Gemeinschafft seiner Kirchē/ welche solche abscheuliche Wunderthier verfichtet/ außschleüsset/ vñ verwirffet/ werden sie doch keins wegs auß der Kirchen Christi/ Sonder auß der Dominicaner Spelunck vnd Pfull / ja viel mehr auß deß Sathans Synagog vnd Schul geschlossen vnd gestossen. Welches damit es desto gründtlicher vnd gewisser mög bekräfftigt werdē / wöllen wir zum vberfluß noch eine dergleichen falschen Erdichtunge der Bäpstlichen Kirchen auß viel gedachtem Scribenten Antonino einführen vnd erklären. Dann im nachuolgenden Capitel / am 190. blat schreibt er mit diesen worten also: [Es hat sich zugetragen (spricht er) das S. Dominicus zu Rom in eyner Nacht durchauß im Gebett zugebracht/ da hat er gesehen zur Rechten handt Gottes den Sohn Gottes in grimmigem Zorn auffstehen / dz er alle Sünder deß gantzen Erdbodens vmbrächte / vnd alle Missethäter so vngrechtigkeit würcketen zerstrewete. Er stunde aber in den Lüfften/ vnd erzeigt sich gantz schröckenlich / vñ reckte oder erschüttete drey Spieß wider die Welt so in Boßheit stunde. Auß welchem er mit dem eynen der Hoffertigen vnd Stoltzen Nerven durchsteche/ mit dem anderen der Ehrgeitzigen Eingeweydt außschüttet / vnd mit dem dritten die jhenigen so den fleischlichen Wollüsten ergebē durchsteche. Als nun seinem grimmigem

„ gefaßtem Zorn niemãds dorfft widerstehn / lieff jm die Gnädige Jungs
„ fraw Mutter entgegen/ fiel nider vor seine Füsse/küssete jm die selbigen/
„ vnd bathe jn mit grossem flähen vnd weinen / er wolte doch denen vers
„ schonen / die er so thewr erlöset hette / vnd mit seiner Barmhertzigkeit die
„ Gerechtigkeit mildern. Hierauff gab jhr der Sohn zu anthwort vnd sagt:
„ (spricht der Scribent) Mein liebe Mutter siehestu nicht/ wie grosse vnnd
„ vnbillliche Schmachheiten sie mir zufügen? Da sagt die Mutter hargegẽ
„ zu jhm / Du weist mein lieber Sohn/ dem alle ding bewust sind/ das diß
„ allein der eynige Weg ist / durch welchen du sie zu dir magst bringen.
„ Ich hab eynen trewen Diener / den selbigen schicke auff die Welt / das er
„ jnen deine Wort vñ Willen verkündige/ auff das sie zu dir aller Welt Heis
„ landt bekehrt werden. Deßgleichen hab ich noch eyn andern trewen Die-
„ ner/ welchen ich jm zum Gehülff vñ Gesellen will geben/das er zu gleich
„ mit jm arbeite. Darauff der Sohn gesagt/ Wolan ich bin zufrieden/ vnd
„ hab dein angesicht angeschawet / so fern daß du mir dieselbigen Diener
„ zuuor zeigest / welche du zu solchem hohen vnd Herrlichen Ampt wilt ver-
„ ordnen vnd außsenden. Da hatt die Herrin vnd Mutter den Heyligen
„ Dominicum Jesu Christo anzeiget vnd fürgeschlagen: Hierauff sagt der
„ Herr als bald zur Mutter/Dieser würds alles fleissig vñ embsiglich auß-
„ richten/was du gesagt hast. Deßgleichen hat sie jhm auch den H. Fran-
„ ciscum fürgetragen / welchen der Herr auch gelobt vnd gerühmet. Da
„ nun S. Dominicus im Gesicht seinem Mitgesellen fleissig nachtrachtet/
„ welchen er zuuorhin nicht gekennet / hat er jhn am nachvolgenden Tag in
„ der Kirchen / auß diesen Dingen/ die er deß Nachts gesehen erkennet/hat
„ jhn als bald auff seinen H. Mund geküsset / vnd seine reyne Länden em-
„ pfangen vnd gesagt / Du bist mein Mitgesell / du wirst zugleich mit mir
„ lauffen/vnd den Willen deß Herrn helffen vollstrecken.]

„ Item bald hernach schreibt gedachter Scribent abermals also: [Es
„ bettet auff ein Nacht S. Dominicus in der Kirchen / vnd siehe da ist vr-
„ plötzlich die Hand Gottes vber jhn kommen / daß er ist im Geist verzuckt
„ worden/für den Thron Gottes/vnd hat da Gott sehen sitzen/sampt seiner
„ Mutter zur Rechten Handt/welche mit einer Kappen von Saphirischer
„ oder Blawer farb bekleydet gewesen. Als er aber im vmbkreiß herumb
„ allenthalben beschawet/hat er auß allerley Nationen der Geistlichen Nät-
„ tern/ein vnzahlbare menge Geistliche Söhn vnd Töchtern gesehen/die sie
„ auß allerley Orden Christo gezeuget / welche vor dem Angesicht Gottes
„ gestanden/jn ohn vnderlaß gelobt vnd gepriesen. Da er aber keinen seiner
„ Ordens Söhnen gesehen/ist er erschrocken/ vnd angefangen jnniglich zu
„ weinen. Vnd als er von der Herrligkeit der hohen Maiestet Gottes er-
„ schrecket/ ist er von fern gestanden / vnd hat nicht gedürfft zum Angesicht
„ der herrligkeit Gottes/ noch zur klarheit der Jungfrawẽ Marien nähern.
„ Wie er aber in solchem Schrecken vñ ängsten gestanden/ hat jm die Mut-
„ ter vnd Himlische Königinne mit der Hand gewuncken/ daß er zu jhr kä-
„ me. Aber er hat sich entsetzt vñ ist hefftig darob erschrocken/ also daß er nit

hat

hat dörffen herzu tretten/ biß jhn der Herr der Maiestet auch zu sich beruf-
fen. Derhalben ist der erschrocken vnd verzagte Mensch endtlich herzu
gangen/vnd mit niderträchtigem Geist vnd zerknirschtem Hertzen zu der
Mutter vnd deß Sohns Füssen gefallen / dieselbigen mit bitterm weinen
vnd flähen demütiglich geküsset. Aber der Tröster aller Weinenden vnd
Trawrigen der Herr der Herrligkeit hat zu jm gesagt: Stande auff mein
lieber Son. Als er nun vor dem Herrn stunde/fraget jn der Herr vñ sagt/
Mein lieber Sohn/warumb weinestu also bitterlich? Darauff gab jm Do-
minicus zu antwort: Dieweil ich vor dem Angesicht deiner Herrligkeit
allerley Geistliche vnd Gottsförchtige Leuth siehe / Aber von den Söh-
nen meines Ordens/siehe ich leyder keinen. Welchem der Herr geantwor-
tet vnd gesagt/ Begerest du deinen Orden zu sehen? Darauff jm Domi-
nicus geantwortet / Ja Herr solches beger ich allein. Da hat der Sohn
seine Handt vnder die Schultern seiner Mutter gelegt/vñ zu jhm gesagt/
Deinen Orden hab ich meiner Mutter beuohlen. Vnd als er mit gros-
sem Jnbrunst vnd Eyfer seinen Orden begert zu sehen / hat der Herr aber-
mals zu jhm gesagt / Wilt du gentzlich deinen Orden sehen? Darauff er
abermals geantwortet vñ gesagt/ Ja mein Herr ich suche diß allein. Hier-
auff hat die Mutter deß Herrn dem Sohn gehorchet/ vnd hat von stund-
an/die vbergüldene Kappen / mit deren sie scheinete bedeckt zu seyn / auff-
gethan/vñ vor dem bekümerten oder weinenden Dominico jhrem Knecht
außgedähnet oder außgestrecket / welches ein solches weites vnd grosses
Kleydt war / daß es das gantze Himlische Vatterlandt im vberdecken in
sich möcht begreiffen. Vnder diesem Genaden Schutz der Sicherheit/
vnd Schoß der Gottseligkeit/hat der Beschawer der Himlischen vnd ho-
hen Dingen/ vnd der Erkundiger der Geheimnussen Gottes/ S. Domi-
nicus ein vnzahlbare menge der Brüdern seines Ordens gesehen. Der-
halben ist sein schwere Trübseligkeit in grosse Freude / vnd sein weinen in
jauchtzen verwandelt worden.] Dieses schreibt der vielgedachte Scri-
bent Antoninus. Nun aber möcht vieleicht jemand sagen / Daß ist doch je
spöttlich/lächerlich/abschewlich vñ vnzierlich / welches zwar also ist/vnd
leugnet niemandt solches. Aber gleich wie wir droben von den falschen
Bernardonischen Lügen vnd Erdichtungen gesagt/sie seyen gleich wie sie
wöllen/so sind sie doch durch deß Bapstthumbs Ansehen vnd Gewalt al-
so bestetiget worden/vnd von der Römischen Kirchen angenommen/ daß
sie gleich/als für Göttliche Offenbarungen zu halten/von allen denen die
der Römischen Kirchen anhangen vnd ergeben sind/ dieweil die Religion
vnzertheilbarlich solle seyn / wie Marcus Tullius sagt / entweders hebe
den Gottesdienst gar auff/ oder halte sie allenthalben zugleich. Deßglei-
chen haben sie ein solch schwer Gebott daran gehenckt / daß welcher an-
ders daruon heltet oder gläubet/der ist für ein schädlichen Ketzer vnd Wi-
derspännigen zu halten / wie dann solche Lügen vnnd Erdichtungen von
den Bäpsten seindt bestetigt worden. Es ist auch der H. Dominicus gleich
wie Franciscus in der Zahl der Außerwehlte der Römischen Kirche auff-

genommen vnd gesetzt worden/ wie solches erstgedachter Scribent Antoninus bezeugt/tit. 23 §. 17. fol. 197. Auß welchen Stucken vnd Zeugnussen allen man leichtlich mag verstehen/ auß was vnd mancherley billichen Vrsachen/Erstlich der mehrertheils vnder den Christenlichē Königen/Fürsten vnd Potentaten das Bapsthumb der Gottlosigkeit vnd Erdichten Religions haben verdampt vnd verworffen. Demnach wie grosses Ansehen vnd Krafft dises Bapsts Sixten deß Fünfften/ deß außgelauffenen Mönchen Declaration vnd Bannstrahl bey dem Frantzösischen Parlament soll haben/darinn er wider alle billigkeit die Hochgedachtē/Durchleuchtigen Fürsten vmb keiner andern Vrsachē halben als/Ketzer verdammet/ weder allein daß sie dergleichen seine Erdichtunge vnd falsch Fantaseyen nicht so hoch vnd warhafftig wollen halten/ als die H. Göttlichen Schrifft selbs. Dann sie haben vor dieser zeit zum offtermaln durch offentliches Außschreiben bekennet/ vnd bekennen sich noch heutiges Tages souiel möglich/vor allen Menschen/ was Standts/ Würden vnd Wesen dieselbigen ja sind/vnd erklären sich offentlich/dieweil die Römische Kirche ein vermischete Religion habe/ nemlich mit deren gleichen Erdichtungen vnd Fabeln/ daß sie võ Hertzen gern die Ceremonien vñ Gottesdienst so auß dem Vrsprung vnd Brunnen der H. Göttlichen Schrifft gezogen/ mit höchstem Fleiß vnd Eyfer begeren anzunemmen vnd zubehalten: welche aber auß der Mönchischen Pfull vnd Koth/ sampt jhren falschen Erdichtungen sind eingeführt worden in den Gottesdienst/ dieselbigen verwerffen vnd verdammen sie/ als schädliche vnd giffrige Lehr. Welches allein die fürnemste vnd höchste Vrsach ist/darumb gedachter Bapst Sixtus der Fünffte/beyde Hochgedachte Fürsten also stoltz vnd frech hat verdammet vnd verfluchet.

Vita papæ Sixti V. à monacho.

Bapst Sixti deß Fünfften Vrsprung vñ Leben.

Dieweil wir aber offtermals hie Bapst Sixten deß Fünfften/ gedacht haben/ wöllen wir hie etwas ferners von jhme reden/ damit männiglich möge wissen vnd verstehn/wer dieser Sixtus seye/vnd woher er entspringē/ daß er in solche Vermessenheit vnd Stoltz gerathen/ vnd ein solchen Hoffertigen Geyst bekommen. Es hat dieser Bapst Sixtus zum ersten Felix Peretus geheissen. Ist in eynem kleinen vnd schlechten Flecken/nach bey der Statt Formanen/ mit Namen Montalto geboren worden/ im Jahr Christi 1521. auff den 13. Tag Christmonats. Er ist von Jugent auff vnder den Mönchen/ das ist/ (damit ich nichts anders oder ärgers sage) vnder den stinckenden Böcken erzogen/ vnd als er zu einem Jüngling erwachsen/in der Franciscaner Orden auffgenommen worden. Als er nun in diesem Orden geweyhet/ vnd etwas darinn veraltet/ ist er letstlich von den Inquisitorn deß Römischen Glaubens vnd Gottesdiensts in jhr Gemeinschafft auffgenommen worden. In welchem Ampt er sich vor etlichen Jaren also streng vnd ernsthafftig erzeigt vnd getragen/ daß schier jederman ein abscheuwen ab seinem grimmigen vnd Tyrannischen Gemüt getragen/ vnd wenig gewesen die solches in die lenge haben mögen dulden vnd leyden. Vnder andern Vbungen aber seiner Tyranney

ranney vnd vngestümmigkeit hat sich dieser Handel ohngefahr zugetraa gen/daß er einen Venedischen Edelmañ für seinen Richterstul gefordert/ seinen Glauben vnd Confession zuerforschen. Als er aber diesen Menschen/welcher der Straff nicht gewohnet/ etwas scharpff vnd rauch anfuhr/hat sichs zugetragen vber etliche wenig tag hernach daß der Inquisitor Mönch dem Edelmann ohn alles gefehr/ ausserthalben der Statt Venedig begegnet. So bald jhn nun der Edelmann erkennet/das er der Inquisitor Mönch were/ welcher jhn also rauch angetastet/hat er heimlich seiner Dienern einem beuohlen/ daß er deß Mönchen Felicis Pereti Stoltz vnd Vbermut mit dem Fausthammer/ welchen er in der Hand führete/dämmete vnd etwas vergölte vnd mit dickne Büffen nur gnugsam abdrücknete. Hierauff ist der vnselig Mönch stracks nach Rom geeylet/ diesen seinen leydigen Vnfahl vnd empfangene Schmachheit Bapst Pio dem Vierdten/der damals zu Rom herrschete/zuklagen. Darüber der Bapst höchlich erzürnet worden/ vnd hat jhn mit grösserem Gewalt vnd Krafft einer Bäpstlichen Bullen widerumb gen Venedig geschicket. So bald er aber zu Venedig dem Rath seine Bullen vnd Bäpstlichen Gewalt geöffnet vñ fürgetragen/ haben die Hochuerstendigen vnd klugen Männer leichtlich mögen verstehen/ welchen deß Auffrührischen Menschen Fürsatz vnd Gemüt wol bewußt/ daß er zur Raachgierigkeit vnd mit Neyd gantz war entzündet/vñ derhalbē alsbald heissen ein wächsene Kertzen anzünden/vñ mit Ernst vnd höchsten trōwworten gebotten/ Wo er sich nicht bey zeiten/ so lang diese Wachß Kertzen brendte/ auß jrer Statt vnd Grentzen würde machen/ so solt seiner vbel gewartet werden. Auff solche Trōwung hat sich der Vnselige vnd Vnglückhafftige Felix eylendts auß der Statt Venedig getrollet/ist wider nach Rom Postiert/dem Bapst die new bewiesene Schmachheit zu klagen/ aber hat wenig gegen den Venedigern mögen erhalten.

Nach derselbigen zeit/ als der Bapst gesehen/ daß dieser Felix zu seinen Sachen vnd Handlungen gantz geschmitzt vnd thugentlich ware/hat er jhn erstlich mit diesen Würden gezieret/ vnd jn zum Obersten Meyster oder Gubernatorn seines Pallasts verordnet. Darnach als in Hispania der Ertzbischoff zu Tolet von der Hispanischen Inquisition/ (die allen Völckern vnd Menschen schröckenlich vnd abscheuwlich ist) der Ketzerey verdacht vnd beschuldiget war/ hat jhn der Bapst in Spanien geschickt/ zu einem Assessorn vnd Richter in dieser Frag vnd Vrthel. Da truge sich zu derselbigen zeit zu/ daß der Oberste vnd General Meyster der Franciscaner (welches Ampt bey deren gleichen Menschen vnd Ordensleuthen für die höchste Würdigkeit vnd Ampt gehalten wirt) mit Tod abgangen/ Da hat der Bapst dem Felixen Pereto diß Ampt vnd Würdigkeit erblicher weise vbergeben. Auff solche weise ist dieser Felix Peretus der Franciscaner Ertzkappenträger vnd Panerherr vnder den Kuttenhengsten vnd Bardokappenzipfflern worden. In wenig Jaren hernach ist er auch von obgedachtem Bapst Pio in die Zahl der Cardinäln angenommen worden.

Letstlich als Bapst Gregorius der XIII. dieses Namens gestorben / ist er durch desselbigen Fürdernuß vnd Gunst / der zu dieser zeit zu Rom in fürderung solcher Geschäfften höchlich im Schwanck geht vnd vil vermag/ dem auch wol bewußt/ daß er seine angefangnen Händel in Einnemung deß vbrigen theils deß Königreichs Nauarren/mit fleiß würde fürdern vñ vollstrecken / in deß abgestorbenen Bapsts statt / Franckreich desto mehr zubetrübē vñ zuverwirren/erwehlt worden. Durch diese Staffel vñ Auffgäg ist das vnachtbare vñ schlechts Mönchlein/welches vor kurtzen Jarē in zerbrochnen vñ zerrissenē Schuhen mit seinem Mönchskutlein vñ Bappenzipffel herumb gezogen/empor gestiegen / vnd ist jetz ein Verbanner/ Blitzger/Strahlschiesser/vñ Durchächter der Königen vnd Fürsten worden / gleich wie Mantuanus vom Bapst Julio dem andern schreibt/mit diesen Reymen:

Möchte dißnicht der Spanier sein:

Du führst zwey Schwerdter in der Handt/
Bezwingst damit schier alle Landt:
Daß Köng vnd Keyser lobesan/
Deine Füß müssen betten an.

Von dem Laster deß eingenommenen Gewalts vnd Tyranney der Bäpsten in der Christlichen Kirchen.

NVn volgt am nechsten hernach / daß wir zu dem andern Laster deß Bapsthumbs / welches in dem selbs angemaßten vnd eingenomnen Gewalt oder Herrschafft gegen der Christenlichen Kirchen steht. Dann es lehrt vns die heylige Göttliche Schrifft klärlich vnd außtruckenlich / das Christus allein das Haupt der Allgemeinen Christlichen Kirchē seye. Als in der 1. Epistel Petri am 2. vnd 5. cap. Zun Hebreern am 5. 7. vnd 9. Zu den Ephesern am 16. vñ 17. cap. Item in C. S. Item an einem andern Orth 1. Col. 18. Christus seye allein das Haupt deß Leibs der Kirchen. Es hat auch die Göttliche Schrifft Christo allein diesen Namen zugeeygnet: daß er seye ein Ertzhirt vñ Ertzbischoff / in der 1 Epistel Petri am 2. vnd 5. cap. Zu den Hebreern am 6. vnd 7. cap. Aber der Römische Kautz (wolt schreiben Bapst) sagt viel anders. Dañ er spricht vnder andern also: [Es weiß
» die Allgemeine Kirch auff der gantzen Welt/ das die Heylige Römische
» Kirch allein Gwalt hat zu vrtheilen/vnd wirt sonst niemandts zugelassen
» von jrem Vrthel vnd Sententz zu vrtheilen/ꝛc.] Item bald hernach spricht
» er: [Die Allgemeine Kirch durch die gantzen Welt weiß/ daß der Römi-
» sche Stul durch welcherley Menschen Vrthel er verbunden/ deß H. Petri
» Gerechtigkeit vnd Freyheit hat/sich daruon zuentledigen vnd zu entbin-
» den/als die jhenige welche Gewalt hat von allen Kirchen zu vrtheilen.]
» Item Clement. Past. de sent. & re iudic. [Die Bischoffliche oder Hirtli-
» che Sorg ist vns vom Himel herab vber alle Nationen der gantzen wei-
» ten Christenheit aufferlegt.] Item c. 1. Extrauag. de empt. & uend. [Die
» Römische Bäpst sind vber das Regiment der Allgemeinen Christlichen
» Kirchen/durch Ordnūg deß Herrn eingesetzt.] Itē c. ad Regimē. extrauag.

de

de præbend. [Zu der Herrschung der Allgemeinē Kirchen sind die Bäpst durch Himlische Ordnung beruffen.] Item c. 1. de treug. Vt pace. [Zur Herrschung der Allgemeinen Kirchen/sind durch Anstifftung Göttlicher Miltigkeit die Bäpst beruffen.] Item c. 1. de constitut. [Vber die Heyden vnd alle Königreich ist der Römische Bapst vom Herrn gesetzet vnd verordnet.] Item c. 3. de elect. [Die H. Römische Kirch hat durch Anstifftung deß Herrn vber alle andere Kirchen von Gott dem Höchsten Gewalt empfangen / gleich als ein Mutter vnd Regentin der Allgemeinen Gläubigen.] Item / Es seyen darumb dem Römischen Stul alle Kirchen vnderworffen / dieweil der Stul deß Heiligen Apostels Petri von Antiochia gen Rom ist verruckt worden. 24. q. 1. c. rogamus, &c. sacrosancta. Item/der Römische Stul sey das Haupt vnd Angel aller Kirchen: Vnd gleich wie ein Thür am Angel hangt vnd daran bewegt oder geregiert wirt / Also werden auch alle andere Kirchen durch Gewalt vnd Krafft deß Römischen Stuls geregieret. d. c. sacros. Aber was ist von nöthen derengleichen alte Zeugnussen einzuführen? So doch vnser Franciscaner Mönch Bapst Sixtus der V. sein Bullen vnd vnsinnigen Bannstrahl mit derengleichen stoltzen vnd prächtigen Worten anfahet: [Dz der Gewalt so jhme von Christo vnd dem H. Apostel Petro vbergeben/ allen Gewalt vnd Herrschafft aller Königen vnd Fürsten weit vbertreffe / vnd lige jhm die Sorg aller Kirchen / Völckern vnd Heyden allein auff dem Rucken.] Dieses sagt der jetzige Römische Bapst.

Bapst wohar er sein Herrschafft beweyse.

Nun aber wöllen wir sehen vnd erwegen/mit was Recht vñ Bekräfftigung jme der Bapst solchen Gewalt/ Herrschafft vñ Hochheit zueygnet. Wir finden zweyerley Schein vñ Vrsache/die er fürwendet seinen Gewalt vnd Herrschafft damit zubestetigen. Die Erste ist auß Christi Beuelch vnd Gebott/da er zu Petro also spricht: [Petre weyde meine Schaaf. Item Du bist Petrus/vñ auff diesen Felsen will ich mein Christliche Kirchen bawen. Dañ als der Herr sagte: Petre weyde meine Schaaf/sagt der Bapst/daß er solches in gemein gesagt habe/ vnd nicht iñsonderheit diese oder die jhenigen. Dardurch seye zuverstehen/daß er jhm alle Schaaf zu weyden hab beuohlen.] c. unam sanctã. Extrauag. de maiorib. & obed. Die andere Vrsach nimt er auß der Vbergab vnd Schenckunge deß Keysers Constantini. dist. 66. c. Constantinus. An welchem Orth gesagt wirt/daß Constantinus jhm die Herrschafft vnd Gewalt vber alle Kirchen auff dem gantzen Erdbodem hab geschencket vnd gegeben. Aber lasset vns hie sehen / daß der Bapst nicht in solchen Irrthumb falle / welcher weder im Rechten noch in Gerichtlichem Proceß wirt geduldet / noch keines wegs zugestatten vnd leyden ist. Nemlich daß der Ankläger zu beweysunge seiner Sachen keine Vrsachen anziehe/die stracks vnder jhnen selbs einander zu wider sind. l. si quis. ff. de petit. hæred. l. 1. C. de furt. l. Titius. 99. ff. de cond. & demonstrat. Nun streben diese Vrsachen gantz vnd gar wider einander: Nemlich es habe Christus dem Bapst die Herrschafft vnd Hochheit vber alle Kirchen gegeben (welches er auß den hieoben angezeigten Orthen gantz offentlich

vñ

vñ klärlich beweiset) darneben sagt er/daß jm eben derselbigen Gewalt vñ Hochheit vom Keyser Constantino seye geschencket vnd vbergeben worden. Dann was eines jeden eygen ist/mag auß vielen vnd fürnemlich auß widerwertigen Vrsachen / nicht sein eygen werden. l. Vt an eadem. 14. §. penult. ff. de except. rei lud. l. non ut ex pluribus. 159. de reg. iuris. Es ist auch hie jhr Lugen vnd falsche Erdichtunge nicht zu dulden deren/die da disputieren/es seye diese Hochheit vnd Herrligkeit erstlich von Christo dē Römischen Bapst gegeben vnd zugeeygnet worden: Constantinus aber habe diese Vbergab vnd Schenckunge Christi mit seinem Keyserlichen Gewalt bestetiget vnd bekräfftiget: Vnd dieweil er der erste Christliche Keyser gewesen/hab er dem Bapst Syluestro diese lähre besitzunge vbergeben vnd geschencket. Dann für das Erste schreibt der Pseudoconstantinus/ das ist/der falsch Constantinus/klärlich vnd offentlich/daß er die Schenckunge zweyer großwichtiger Sachen oder Dingen den Bäpsten vbergebe. Nemlich der Kirchlichen Herrschafft gegen allen Priestern vñ Geistlichen/die in dem gantzen Christenlichē Erdtkreiß seyen/welchen die Bäpst den Geistlichen Gewalt vnd Herrschafft nennen. Demnach die Herrschung vnd Besitzung deß gantzen Nidergängischen Reichs/welchen sie den Weltlichen Gewalt vnd Herrschung nennen. Von dem ersten Gewalt oder Vbergab/redet der Pseudoconstantinus also: [Es hat Keyser Constantinus dem Obersten Bischoff der Römischen Kirchen ein Freyheit gegeben/daß auff dem gantzen Erdenkreiß die Priester vnd Geistlichen dieses für ein Haupt halten vnd ehren/gleich wie die Richter dē Könnig. Vnd bald darauff schreibt er: Wir ordnen vnd wöllen/daß er die Oberste Herrschafft vñ Gewalt habe/nicht allein vber die vier Ertzbischoffliche Hauptsitz/Als den Alexandrinischen/Antiochischen/Hierosolymitanischen vnd Constantinopolitanischen/Sondern auch vber alle andere Kirchen Gottes auff dem Allgemeinen gantzen Erdreich.] Was hette dieser klärlicher vnd gründtlicher mögen schreiben/damit er zuverstehen gegeben/daß er dem Bapst ein neuwen Gewalt vnd Freyheit zueygnet? Wer ist aber der nicht wüsse/daß solche Freyheit gemeinem Recht zuwider gesetzt werde. Dann so diese Freyheit Keyser Constantinus dem Bapst hat gegebē/so volgt darauß daß der Bapst zuvorhin nur gleichen Gewalt vñ Macht habe gehabt/dessen sich all andere Bischoff mit einander in gemein gebrauchet. Deßgleichen waß Keyser Constantinus dem Bapst den Allgemeinen Kirchlichen oder Geistlichen Gewalt hat können verschencken vnd vergaben/so volgt darauß daß er mit vollkomnem Rechten vnd Titel ein Herr solcher Herrschafften allen seye gewesen. Welches denn gantz vngereumlich vnd vnfüglich were/wie solches die Canonisten vnd Geistlichen Rechtsgelehrten selbs bekennen vnd widerfechten/daß ein Weltlicher Fürst den Geistlichen Gewalt vnd Hochheit/das ist/den gantzen Bischofflichen Gewalt vber alle Kirchen nicht möge besitzen/so doch keinem vergönnet noch zugelassen wirt/vber eynige Kirchen/sie seye so gering vnd schlecht als sie jmmer wölle/die Pfarren/Priesterthumb vnd

Bisthumb

Bisthumb zuverleichen/oder in jhrem Gewalt zuhaben. Dieweil dann Keyser Constantinus kein eyniges Bisthumb jhe gehabt / Wie hatt er dann dem Bapst Sylvestro das Allgemeine Bisthumb vber alle Kirchen der gantzen Christenheit vermöcht zuschencken? Dann jhe keiner einem andern mehr Gerechtigkeit vnd Gewalts kan geben / weder er selbs hatt/ oder besitzet? Welches Argument oder Widerlegung vnd Beweysunge auch Marsilius Patauinus dem Bapst entgegen gesetzt vnd fürgeworffen/in Beschützung des Allgemeinē Friedens am xi. capitel/da er also schreibt: [In dē Bäpstlichen Secreten würdt eyn sondere Freyheit gefunden Keysers Constantini/welches von den Bäpsten ist bekrefftiget vñ bestetiget/dañ er dem H. Bapst Sylvestro die abgetrungne vñ gezwungne Jurisdiction oder hohe Gerechtigkeit vber alle Kirchē d Welt/sampt alle Eltestē vñ Bischoffe zugelassen vñ verschēcket. Welche Freiheit vnd Schenckūge d Römische Bapst für kräfftig vñ wahrhafftig erkēnet/vñ zugleich mit jhm die vbrigen Schaar der Eltesten vnd Bischoffen: So muß je darauß erfolgen vñ geschlossen werden/das derselbige Keyser Constantinus eben diese Gerechtigkeit vnd Gewalt gegen jhnen gentzlich vnd vollkommenlich hab gehabt/welchen er jhnen geschencket] Aber wir wollen widerumb zu vnserem fürgesetzten Zweck kehren. Dan es streite oder wölle der Bapst/er habe dise Herrschafft vnnd Gewalt entweders von Gott empfangen: Oder auß den Schenckungen deß Keysers Constantini/so wöllen wir doch grundtlich darthum vnnd beweisen/ daß solches beydes falsch vnd erlogen seye. Vnd erstlich auß der widerstrebenden vnd gegenwertigen Vrsachen / die wir kurtz zuvorhin angezogen haben. Demnach auß diesem/daß er sich selbs mit seinem eygnem Schwerdt verletzet vnd erstichet. Dann in dem Buch der Secreten zeücht er diesen Orth auß dem Alten Lehrer Chrisostomo selbs an/da also mit diesen worten geschrieben stehet: [Welcher die Oberste Herrschafft oder Primat auff Erdē würdt begerē/der selbig würdt eyn verachtūg vñ verwirrūg jm Hiñel finden/vnd soll auch nicht vnder die Diener Christi gerechnet werden/welcher nach dem Obersten Gewalt vnd Herrschafft strebet. dist. 4. c. multi. §. quicūque. Itē/der Bischoff des Erstē Sitzes soll keines wegs der Oberste vnd Haupt der Priester geneñt werden / noch viel weniger der Hohe Priester/oder etwas der gleichē/Sonder nuhr eyn Bischoff des ersten Sitzes. Es soll auch der Römische Ertzbischoff nicht der Allgemeine vñ Oberste Bischoff geneñt werden.] c. primæ sedis. dist. 99. welches auch in nachvolgenden Canonibus schier mit gleichförmigen Worten gesetzt vnd bekräfftiget würdt.

Wann man aber auß dem Burgerlichen vnd Weltlichen Rechten darwider solte disputieren/vnd solchen Gewalt oder angemaste Herrschafft widerlegen / befindet mann klärlich daß dreyerley Art oder Weise seyen in Nachvolgungen der Besitzungē vnd Gerechtigkeiten. Dañ etliche seind Nachvolger von Rechts wegen/welches seindt die Natürlichen Erben/ vñ werden Allgemeine Nachvolger geneñt. Etliche seindt Nachvolger der

Reichtumb en oder Haab vnd Gurts/als da seindt die jhenigen/die Güter vñ Reichtumb durch Erbgemächnuß besitzen / oder dieselbigen erkauffen/ oder denen sie verschenckt vnd freywillig vergabt seindt/welche besondere oder Eyntzige Nachuolger genēt werden l. ult.ff.de except.rei uend.l.1.§.in locum.ff.quod legat.l.7.l.8.de iureiurand. Die letsten seind Nachuolger eynes Ampts das eyner sonderbaren Person allein gebürer/welche Ampts Verwesung Nachuolger genēt werdē. in l.priuilegio 26. C.de decur.li.10. Die Nachuolger der Ersten Weise vnd Art/haben Gerechtigkeit vnd Ansprach oder Gewalt von denen / welchen sie nachuolgen / es seyen gleich Allgemeine oder Eintzige vnd sonderbare.l.qui in ius.177.ff.de reg. Iuris.cū similib. Die dritten aber haben jhre Gerechtigkeit vñ Ansprach nicht von den vorgehnden/Sonderen von denen/von welchen sie dar zu erwöhlt vnd an jhr stath oder Ampt verordnet werdē: Als da seind die Nachuolger der Oberkeit/Vormündern / Vögtē vñ Verwesern Dañ es ist eyn Personalisch Ampt / welches mit Sorg des Gemüts vñ höchstē Fleiß getragē vñ verwaltet würdt. l.1.§.1.l.6.§.ult.l. ult.ff.de munerib. & honor. Derhalben wann eyn Raths Person oder eyn Vormünder mit Todt abgeht/ ist eyn anderer Nachuolger des Erbfals / vnnd eyn anderer der Vormündtschafft.l.1.§ sciendum.l.4.l. 6.ff.de magist. conuc.l.6.§. ult.ff.de his, qui notant. infam. Auß diesen gesetzten Vrsachen vnd Beweysungē/ Dieweil der Bapst streitet vnd fürwendet er seye Christi Nachuolger/ so müssen wir vō jhm erfahren vnd forschen/ vnd welche Art vnd Weise der obgesetztē Nachuolgunge er sich schätze vnd rechne. Dan er mag keins wegs eyn Erb vnd Nachuolger der Allgemeinen Gerechtigkeit oder Ansprachs genēnt werden / so man doch nach keinem Erbgut solle trachtē nach schier daruon trawmē lassen / so lang der Stiffter vnd Einsetzer noch bey dem Leben ist. l.1. ff. de hæred. uend. Nuhn ist Christus nicht gestorben oder im Todt blieben/Sondern lebet das Ewige vñ selige Leben: So volgt dz er jhn je noch nicht geerbt oder in ewigkeit erben kan. Desgleichen mag er auch vtel weniger eyn Eyntziger oder sonderbarer Nachuolger seines Guts oder Reichtumb genēnt werden : Dieweil das Reich Christi weder getheilt noch zertrēt mag werden / auch vnder den Engeln Gottes nicht als die Epistel zun Hebreern am 1. cap. vers. 5. lehret. Dan Gott hatt jhn (verstandt Christum) gesetzt / wie der H. Apostel Paulus redet/ zu seiner Rechten / im Himmel/ vber alle Fürstenthumb/Gewalt/Macht/Herrschafft / vnd alles was genañt mag werden / nicht allein in dieser Welt/ Sonder auch in der Zukünfftigen/ vnd hat alle ding vnder seine Füsse gethan/vñ hat jhn gesetzt zū Haupt seiner Gemeine/etc. jn der Epistel zu dē Ephes.am 1.cap.dist.21.22. Seines Allgemeinē Ampts aber/ wie köndt er eynē Nachuolger od Statthalter haben/welcher doch noch durch dē Todt nicht ist verloschen/Sonder lebt eyn ewiges vñ vnendtliches Leben: Fürnemblich dieweil er in ewigkeit bey seiner Gemeine vnd Kirchen zugegen wertig ist/vnd vertrittet od verweset allzeit eynes Ertzhirten vñ Obersten Priesters Ampt. Als geschriebē steht 1.Pet.2. Marci am letsten cap. Psalm. 110.

no. Zun Hebreern am 2. 4. 7. vnd 9. cap. Zu dem mag man auch dieses ohn allen Zweiffel vnnd Gegenredt darzu thun/das kein Bischoff/auch des Apostels Petri/oder eynes andern Apostels nicht/eyn solcher Nachfolger vnd Erb mög genennt werden/darfür sich der Bapst außgibt/vnd von seinen Canonisten vnd Geistlichen Suppenfressern eyn Nachuolger vñ Erb des H. Petri genennt würdt. Wie solches zusehen bey dem Rechtsgelehrten Decio/in l. 19. qui per successionem. de reg. Iur. An welchem Orht die Juristen vñ Gesatzs erfahrnen pflegen zu sprechen: Daß der Erb des Testamentierers Erben/sampt des Abgestorbnen Testamentierers Erb seye/ob er schon durch langwirige Nachuolgung vnd Grad zum Erben verordnet seye. Darauß schliessen die Canonisten vnd Papistischen Schmeychler/das eyn jeder Bapst Petri Nachuolger seye/ob schon darzwischen viel Bäpst seyen gewesen. Aber solches reimbt sich gantz vnförmlich/dieweil kein Bischoff eynigen Anleß noch Vrsach hatt/von Petro/noch jergent eynem andern Apostel/Sondern von der Erwöhlung/die durch Christi Gewalt vnd Macht geschehen. Desgleichen bestetigt auch nicht der Orht/Sitz oder Stul die Nachuolgung/Sonder die Erweiterung der Christenlichen Lehr: Dieweil der empfangne Gottsdienst von Christo ohn vnderlaß vnd zu jederzeit durch alle ware Nachuolger/gleich als von hand zu hand/dem Christenlichen Volck ist fürgetragen vnd gelehret worden. Derhalben jrren vns der Papisten Sellerschlecker vnd Suppenfresser newe Renck vñ List gantz vñ gar nicht/die durch Verheissung vnd Hoffnung etwan mit eyner guten feisten Pfrundt oder Prebendē mit d Nasen dahin geführet/dz sie also disputierē: Der Römische Bapst seye nicht eyn Geistliches Haupt d Catholischē Kirchē/Sondern ein Stenliches. Daß zugleich wie Christus die sonderbare Bisthumb vñ Gemeyne(das ist in sonderbare Verwaltunge vnd Herrschunge)durch vnderscheidenliche Bischoffe/als durch seine Statthalter regiere/auff gleiche Weise wölle auch Christus die Allgemeine Christenliche Kirchen durch eynē Allgemeinē Statthalter den Römischē Bapst regieren vñ verwaltē. Damit er diese vnderste vnnd einsame Bischoff/die seiner Gerechtigkeit vnd Hochheit vnderworffen/im Zaum vñ Ampt behalte. Aber diesem Gegenwurff vnd Vertheidigung der Bäpstlichen Heuchler/seind wir bereit mit dreyen Antwortungen zubegegnen.

Erstlich daß diese Hochheit nicht allein von Christo nicht ist eingesetzet/Sondern auch wider das offentliche Gebott Christi auß lauterer Ehrgeitz vnd Begirde zu herrschen vom Römischen Bapst eingeführet vnd verordnet. Dann es hatt Christus seine zwölff Apostel hin vnd wider außgesendet das Euangelium zuuerkündigen/aber keinem allein vnder jhnen eynen sondern Gewalt vnd Beuelch gegeben/Sonder jhnen allen zugleich eynen in gemein/auff diese Weise: Gehet auß in alle Welt/vnd predigt allen Heyden vnd Völckern das Euangelion. Derhalben lesen wir auch in der Offenbarung Johannis/daß das Himlische Jerusalem nicht auff einer eynigen oder sonderbaren Seulen/Sondern daß fürnemlich eine

außallen/ vnd schlechtlich auff zwölff Seulen vnd Stützen gegründet seye. Deßgleichen als auff den H. Pfingstag der H. Geist vber die zwölff Apostel ward außgegossen/ ist er nicht nur auff einen fürnemlich vnd insonderheit außgegossen/ Sondern er ist schlechtlich ohn ein eynigen Vnderscheydt auff alle außgeschüttet worden. Letstlich als der H. Apostel Paulus die Gaaben vnd Ampt deß H. Geistes in den Lehrern vnd Hirten der Kirchen beschreibt/ hat er keinem allein die Hochheit vnd Primat zugeeygnet/ Sondern schreibt solches mit diesen klärlichen vnd deutlichen Worten: [Christus ist auffgefahren in die Höhe/ vnd hat das Gefängniß gefangen geführt/ vnd hat den Menschen Gaaben gegeben. Dann etliche hat er zu Apostel gesetzt/ etliche aber zu Propheten/ Etliche zu Euangelisten/ Etliche zu Hirten vnd Lehrern/ daß die H. zugericht vñ gerüstet werden zum Werck deß Ampts/ dardurch der Leib Christi erbawet werde/ &c. zu den Ephesern am 4. cap. distinct. 8. 9. 11. 12.]

Die andere Antwortung ist: Wañ Christus/ oder Petrus einen Obersten Gewalt/ oder Sienliches Haupt in der Kirchen vnd Gemeine verordnet vñ eingesetzet/ ist gantz vnd gar kein zweiffel/ es hette die Erste vnd New angehnde Christliche Kirch/ solches Gebott vnd Einsatzung auch behalten/ vnd were demselbigen in solcher frischer Gedechtnuß trewlich nachkommen. Aber wir sehen vnd befinden im Widerspiel/ daß auch die aller vrältesten Allgemeine Versamlungen: Als die Nicenische/ Constantinopolitanische/ Ephesinische vñ Chalcedonensische haben/ verordnet vnd beschlossen/ daß in allen Stätten sonderbare Bischoffe fürgesetzt würden/ deßgleichen in allen Prouintzen vnd Landtschafften eygne Ertzbischoffe oder Patriarchen/ die doch all einer gleichen Würdigkeit/ Gewalt/ Ansehen/ Gerechtigkeit/ Gnadt vnd Macht solten seyn/ außgenommen/ daß dem Römischen Ertzbischoff/ von wegen älte vnd Herrligkeit der Statt/ diese Freyheit gegeben war/ daß er solte in den Versamlungen vnd Reichstägen/ an dem Ersten/ vor den andern/ aber nicht am obersten Orth sitzen. Nach ihm solte am nechsten sitzen der Constantinopolitanisch Ertzbischoffe/ auch von wegen erstgedachter Vrsachen/ dieweil er der trewen Keyserlichen Statt Rom Fürstender war. Dann so man auff die elteste Kirchen hette sollen sehen vnd derselbigen Rechnung tragen/ hette für allen andern entweders der Erste oder Ander Orth vnd Sitz dem Antiochischen Bischoffe gebüret: Nach jhm dem Alexandrinischen/ vnd Hierosolymitanischen/ vnd letstlich den dreyē Justinianischen Ertzbischoffen/ welche vmb schlechter vnd geringer Vrsachen halben vom Keyser Constantino sind gestifftet vnd geordnet worden: Welche Vrsachen wir hernach Danideñ vnder dem Laster der Falschheit wöllen anzeigen vnd weitläufftiger erklären/ da wir die Falschheiten/ Betrug/ Finantzerey vñ alterley zerrüttunge werden erzehlen/ die vom Römischen Bapst sind gestifftet worden/ sein Ehrgeitziges Gemüt vnd Hertz damit zuersettigen.

Die dritte Antwortunge ist: Nach dem Christus seine Jünger verordnet/ daß sie Botten vnd Verkündiger seiner Gebotten weren/ vnd auff

der

der gantzen Welt solche außspreiteten / da lesen wir nicht daß er einen vnder jhnen zum Ertzhirten verordnet vñ gesetzet / fürnemlich einen Stummen vñ Faullenzeden/der zu Rom müssig vnd auff der faulen Berenhaut lege/vnd allein durch hören empfienge / was von andern auff der gantzen weiten Welt gehandelt wirt/ er aber sässe daheim auff dem sanfften Küssen müssig/vnd ergetzete sich in allen Wollsten seines Ehrgeitzes. Dann je die Bischoffe nichts anders sind/weder Botten vnd Prediger der Gebottē Christi/die in allen Stätten sind verordnet/ gleich wie vorzeiten die Mandaten vnd Satzungen von den Römischen Keysern den Landtvögten vnd Regenten vberschickt vnd beuohlen wurden außzuspreiten vñ dem Volck solche fürzutragen / wie solches allen Liebhabern der Keyserlichen Rechten vnd alten Römischen Geschichten/kundt vnd offenbar ist. Derhalben welcher entweders von Natur/oder auß fürgesetztem willen stum̃ ist/ das ist/ welcher schweigt / derselbige verwaltet weder eines Botten/ noch Predigers Ampt / vnd welcher das Euangelion Christi nicht verkündigt/der ist nicht allein der Würdigkeit / Sondern auch deß Namens eines Bischoffs oder Ertzbischoffs nicht währt. Sieweil aber die Bäpst in jhren Drecketen(wolt schreiben Secreten) schier allwegen in der dritten linien oder zeilen dieses Gesang führen vñ blärren: [Sieweil zu Petro gesagt ist/ Petre weyde meine Schaaf. Item auff diesen Felsen / will ich meine Kirche bawen.] Ist von nöthen daß wir den rechten Verstandt vnd Meynung derselbigen Wörter oder Oerthern erklären vnd fürlegen. Dann Augustinus tract. 124. in Ioan. legt diese Wort also auß: [Als zu Petro gesagt ward (spricht er) Dir will ich gebē die Schlüssel deß Himelreichs/vnd alles was du auff Erden binden wirst/ꝛc. das bedeutet die Allgemeine Christliche Kirch/welche gegründet ist auff ein Felsen. Daher auch Petrus/als ein Felßechtiger genennt wirt. Dann der Felß wirt nicht von Petro dem Felßechtigen / Sondern Petrus wirt vom Felß der Felßechtig genennt. Gleich wie Christus nicht von den Christen/ Sondern die Christen von Christo den Namen haben. Derhalben als der Herr sagt Auff diesen Felßē will ich mein Kirchen bawen / dieweil Petrus der Felßechtige gesagt hatte: Du bist Christus der Sohn deß lebendigen Gottes. Derhalben spricht Christus/Auff diesen Felsen/welchen du bekenet hest/will ich mein Kirchen bawen. Der Felß aber war Christus/auff welches Fundament auch Petrus selbs ist gebawen gewesen. Dann es kan niemandt kein ander Fundament/ weder das/ so gelegt ist/ welches ist Jesus Christus/gelegen. Derowegen hat die Kirch/ welche auff Christum gebawet/ von jhm die Schlüssel des Himelreichs in Petro empfangen/ das ist/Gewalt die Sünd zubinden vnd auffzulösen. Dan was Christus durch die Eygenschafft in der Kirchen ist/ dasselbige ist durch Bedeütnuß Petrus in dem Felß/in welchem Verstandt vnd bedeütnus Christus der Felß/Petrus aber die Kirch vnd Gemeine verstanden würdt.] Dieses schreibt Augustinus. Welches er auch eräfert vnd widerholet im Buch contra Iud. pagan. Item in Ioan. tract. 10. Vnd von dem Wort des Herrn in

Bapst ein stumer Hund im Predigen.

Matth. 16.

der 20. Redt. Gleichförmigē Sententz vnd Jñhalt gebraucht sich auch der alte Lehrer Cyrillus in den Gesprächen von der Dreyfaltigkeit Gottes jm 4. Buch da er also spricht [Es hatt durch Benamsung des Felsen Christus nichts anders verstanden/noch geneñt/weder den vnbeweglichen vñ starckē Glauben des Jüngers/auff welchen Glauben die Kirchen Christi ist gebawen.] Solches bekrefftiget auch Ambrosius in der Epistel an die Ephesier am andern Capitel. Desgleichen auch Chrysostomus in der 55. Homilia oder Redt vber den Euangelisten Matthæum. Ja es ziehen die Canonisten des Bapsts Fuchsschwentzer eben diesen Sententz des Augustini an/in c. quodcunq; 24. q. 1. [Dann jn der Person Petri hatt die All gemeine Kirch den Gewalt der Schlüssel empfangen] Welches auch auß Hieronymo angezogē würdt/in c. omnibus. ead. q. Der alte Lehrer Bernhardus aber fährt diesen Stoltz vnnd Hoffart der Bäpsten gantz rauch vñ scharpff an/ vnd stost endtlich in dem 130. Sändtbrieff diese Wort wider sie auß: [Vor zeitē warend jhr auch wider den Apostel Petrum/ vñ herscheté vber die Priesterschafft/ ja auch wider seinen Mitt gesellen vnd Apostel Paulū/ vnd vnderstunden zuherrschē vber den Glauben des gantzē Erbodens. Nuhn aber habt jhr noch etwas newes darzu gethan/vnd brauchent grössern Gewalt auch wider die Religion vnd Gottesdienst selbs. Was ist noch weiter vbrig/weder daß jhr diß darzu thuent/vñ vnderwindet euch auch vber die Engel Gottes jm Himel zuherrschen vnd sie zubezwingen.] Gregorius aber mit dē Zunamen d' Groß/schreibt jm 16. Buch am 30. Sändtbrieff an den Keyser Mauritium also: [Ich sag offentlich vñ vnuerholen/ daß welcher sich eyn Allgemeinen Priester neñt/ oder begert geneñt zu werden/ der ist in seinem Stoltz vñ vberhäbung eyn Vorleuffer des Endtchrists/dieweil er sich in Stoltz vñ Hochpracht andern fürzeücht Deren gleichen Zeugnußen findet man an vielen Orthen bey gedachtem Gregorio an dē Keyser Mauritium geschriebē/ als jm 6. Buch in dem 188. 194. Sändtbrieff. Item jm 7. Buch/ jn dem 3. 74. 79. vnd 80. Sändtbrieff an Hochgedachten Keyser Mauritium.

Diß seye also von dem Ersten Theil dieser Obgedachten Schluß reden vnd Bewerungen hie gehandlet. Nuhn aber wöllen wir von dem andern Theil/daß ist/von deß Constantini Schenckunge vnd Vbergab handlen. Wiewoll von dieser Sache an eynem andern Orht viel füglicher vnd bequemer möcht Disputiert werdē/Nemblich wan wir danidē von dē Laster der Falschheit werden reden/wöllen wir doch diese gantze Disputation hie gleich als mit eynem Wort fassen vnd verrichten. Nemblich daß das gantze Jnstrumēt vnd Vhrkundt derselbigen Vbergab/welches von den Bäpsten härfür gezogen vnd gerühmbt würdt/ falsch/ erdicht/ geschwecht/ geblätzt vñ vnvollkommenlich seye/ vñ seye ebē jn der Werckstath geschmidet oder gegossen/daruß das Buch Conformitatum Franciscan. entsprungē/ wie vor den droben weitleuffig haben angezeigt. Dieweil wir aber danidē an seinem Orht von dieser Sach fünff vnd zwentzig gewisse vnnd grundtliche Widerlegungen werden einfahren/wöllē wir hie nichts weiters

ters daruon reden/vnd hiemit die Handlungen von dem andern Laster des Bapsthumbs beschließen. Allein wollē wir hie an stath des Beschluß vnserm Franciscaner Mönchē eyn Frag auffgeben/ die zwar ettwas (wie sie sich lasset ansechen) schwer würdt seyn auff zulössen. Es ist vnser Sixtus eyn Bapste vnnd zugleich auch eyn Franciscaner Mönch. So fern er nuhn Bapst ist/hatt er nicht allein den höchsten Gwalt vnd Würdigkeit (wie wir droben angezeigt vnd gehört haben) auff Erden/ Sondern auch eyn grossen jm Him̄el/ jm Fegfewr vnnd in der Hell. So fern er aber eyn Franciscaner Mönch ist/hatt niemandts kein zweifel daran/er bekenne offentlich nach art seiner Frombkeit gegen seinem Patronen/ daß der Heylige Franciscus die höchste Würdigkeit auch vber die Cherubinische Würdigkeit jm Him̄el besitze. Dañ wir sagen nicht vnder od̄ zwischē dē Cherubin (wie Antoninus der Florentiner sagt) Sonder vber den Cherubin/vnd solches ist einmahl gewiß (spricht er) nach der Lehr aller Lehrern/das vber die Cherubin die Seraphin seind Dieses zeuget Antoninus lib. hist. 3. tit 23. cap. 1. Nuhn aber ist die Frag: Wann dieser Bapst soll sterben/ vnd von seinem Obersten Patronen dem H. Francisco würdt auff genommen werden/Ob er vber die Cherubin/ oder vber die Seraphin seinen Sitz werde haben? Dann wir haben zuuorhin angezeigt/daß die Dominicaner Brüder samenthafft vnder dem Rock der Heyligen Junckfrawen Marien jhren Sitz vnd Wonung haben. Derhalben ist hie eyn grosse Sach in diesem Zweiffel: Dieweil d̄ Bapst (als Augustinns Steuchus anzeigt) Gott ist/ wie die Canonisten vnd der Bäpsten Fuchsschwentzer disputieren/ das er ein halber Gott seye S. Franciscus aber (wie wir drobē auß des Teuffels Zeügnuß gehört) seye nichts anders/dann eyn Gächzorniger vnnd Neydischer Mönch. Darneben aber würdt jm andern Theil/ Sanct Franciscus von vnsern Mönchen/eyn Figurlicher vnnd Ebenbildeter Jesus genen̄t/gleich als wan jemadts sagte/der Ander Jesus/oder d̄ mit dem vordrigē Jesu zuuergleichē ist. So wir nuhn Frāciscū vber der Bapst wellē setzē/ so setzē wir jhn je vber seinē höchsten/od̄ halbē Gott/welches für war gantz abschewlich vnd vngereumlich were. Setzen wir jhn aber vnder den Bapst/vñ geben jhm ein niderern Ohrt/ist solches eben so vngereümblich vnd vnfüglich/den andern Jesum dem vnder werffen vñ geringer achten: Vnd möchten vieleicht solches die Jesuiten/ von wegen der hohen Würdigkeit jhres Nam̄ens nicht dulden/ noch für gutt erkennen. Was wöllen wir dann hierzu in diesem schweren Handel sagen? Es pflegt der Hocherfahrne Gesatzs gelerhte Bartholus in schweren vnnd wichtigen Fragen seine Zuhörer zuuermahnen/ daß sie gedächten. Wir wollen ohn eyn vorgesetztes Vrtheil d̄ Wahrheit hiezwischen den Orth diesem Bapst heimsetzen/eben diesen/welchen jhm Gregorius der Groß hatt zueygnet/ welcher was er für ein Gesell seye/wöllē wir baldt härnach/wan vō deß Lucifers vñ Teüffels Stürtzūg zur Hellen meldung würdt geschechē/ gründtlich erklären vnd beschreiben.

Jesuiter würdigkeit.

Daß

Das Laster der verfälschten Religion vnd Gottesdiensts.

WIR habē biß anhār vō dem Andern Lastern des Bapsthūbs in eyner Summ nach vnserm Fürsatz vnnd Ordnung gnugsam gehandlet vnd geschrieben: Volgt jetzt zu nächst darauff/daß wir von dem Laster der verfälschten Religion vnnd Gottesdienst handlen. Dann als der Bapst den Obersten vnd Höchstē Gewalt in der Christlichē Religion behauptet vñ mit Macht zu sich gerissen/hatt er angefangē nach seine Woll gefallen gleich als wan er fug vnd recht darzu hette alles in der Christlichē Kirchen zuernewren/auß zupolieren vnd zuentstalten. Die Heylige Göttliche Schrifft lehret vns/daß nuhr eyn eynige Form vnnd Weise solle seyn des Gottesdiensts vnd Gott zu loben/die jehnige/welche vns in der Propheten vnnd Apostel Schrifften bestimmet vnnd fürgeschrieben ist: Also daß niemands nichts darzu/noch darvon soll thun/auch kein Engel im Hummel nicht/nach laut der Göttlichen Schrifft Deut. 4. vnnd 12. Joan. 14. 1. Timoth. 3. Matth. 15. Dahar/sagt Christus: Sie ehren mich vergeblich/Dieweil sie lehren solche Lehr/die nichts den Menschen Gebott seindt. Vnnd bey dem Propheten Jeremia am siebenden Capitel/spricht Gott: Sie lehren solche Lehr/die ich nie benolhen hatte/noch jemals in mein Hertz seind gestiegē. Derhalben schreibt der Vhralte Lehrer Ireneus Bischoff zu Leon/welcher vmb das Jahr Christi 198. gelebt/von
» dem waren Gottes dienst also: Nach dem (spricht er) der Herr von den
» Todten ist aufferstanden/vnd seine Apostel mit dem heiligen Geist erfül-
» let/vnnd die Krafft auß der höhe vber sie kommen/seindt sie mit allem
» erleuchtet vnnd erfüllet worden/vñ haben die volkommene Erkandtnus
» der Seeligkeit gehabt.] Item am vierdten Capit. Man dörffe bey keinem
» andern die Warheit suchen/dieweil die Apostel alles vollkommenlich vñ
» vberschwencklich in die Kirchen eingeführet vnd gelehrt/welche zur Wahr-
» heit vñ Seeligkeit gehören/also das eyn jeder/wer nuhr will vñ begeret/
» darauß mag nemmen vnd schöpffen den Trunck des Lebens.] Item Athanasius im Anfang des Andern Buchs/wider die Heydē: [Die heylige
» (spricht er) von Gott eingegebne Schrifft/ist allein vberflüssig gnugsam
» zu Vnderrichtūg der Warheit.] Dieses schreibt erstgemelter Lehrer. Aber daß Bapsthumb vnd sein Anhang setzen daß widerspiel/vnd lehren also/
» nemlich in dem Tridentinischen Concilio: [Die Disciplin vnd Lehr der
» Kirchen/werde in den Satzungen vnd Ordnungen jhrer Vorfahren be-
» griffen/auch ausserhalben vñ ohn die heylige Schrifft/welche Satzun-
» gen gleich als von Handt zu handt seindt hinderlassen vnd auff vns ge-
» reichet/nicht anders als hette man dieselbigen auß dem Mundt Christi/
» oder von dem heiligen Geist empfangen.] Siehe hiervon das Tridentinisch Concilium in der 4. Session/am ersten Capitel. Nuhn aber müssen wir eyn wenig mit fleiß erwegen vnd beschen/was solches für Lehre vnd Vnderweisungen seyen/die sie von jhren Vorfahren einander nach vnnd nach empfangen/vnd vns dahin wöllen zwingen dieselbigen als die heiligen

ligen Göttlichen Schrifft zuhalten vnd zuuerehren. Zum ersten wöllen wir diese für die handt nemmen. Es pflegt der Bapst auff eynen gewüssen vnd bestimpten Tag etliche Bildnussen zumachen in Gestalt eynes Lambs / auß weissem Wachs mit Oel gesalbet vnd geschmieret. Diese Bildnussen sagt er vnd beredt die Leüht dahin / wan man sie an halß henecket / reynigen sie der Menschē Sünd so wol vñ lauter / als das Blut Christi sie reynige. Item er bezeügt auch / es seyen dieselbigen Bildnussen also kräfftig / das sie die Donnerstrahl vom Himmel vertreiben / den gebärenden Weybern in der Geburt helffen / vnd die Menschen von Fewrs Noht vnd Schiffbruch erhalten / ohn eynige andere Hülff. Lieber was kan doch schändtlichers vñ Gottslästerlichers geredt oder gedacht werdē? Nichts destoweniger schämen sich die blinden vnd vollen Papisten nicht / solche schröckenliche Gottslästerunge für Lehrungen vñ Göttliche Ordnungen jhrer Vorfahren zunennen / welche dem jetzigen Bapst von seinen Vorfahren als heilige vnd selige Leh: seind hinderlassen. Dann in dem Buch der Bäpstlichen Ceremonien 1. sect. 7. steht von diesem gewächsenen Läb Gottes Verse weisse also geschrieben:

Das Junckfraw Wachs vnd Balsamb safft/
Sampt das Chrysams Wasser vnd Krafft:
Würcken des Lämblein Gottes zart/
Welchs jch dir schenck z'Trost vnd Wollfahrt:
Das durch gheimnus des Wasserflutt/
Dir ist gheiligt zum höchsten Gutt.
Die Donnerstrahl löschet es auß/
Vnd treibt all Vnglück auß dem Hauß.
All Todtsundt es verlöschen thutt/
Gleich als Christi Rosenfarbs Blutt.
Den Schwangern hilfft es in der Noth/
Vnd erlöst die Geburt vom Todt.
Den Frommen b'schert es Ehr vnd Gutt/
Vertilgt mit Krafft des Fewres glütt.
Wer solchs reyn thut an hals hencken/
Mag kein Wassersflutt ertrencken.*

* Fürnämlich was an Galgen gehört/ dz ertrinckt nicht es tauffe dann daß wasser vber den Galgen.

Dieses seye vnd ist also die erste Leh: vnd Hinderlassunge der Papisten vnd Bäpsten / welche sie vns mit solchem Gewalt vnd Ernst aufflegen zu ehren vnnd zuhalten / als wan sie die Heylige vnnd Göttliche Schrifft / vnd seeligmachendes Wort Gottes were. Nuhn volgt die andere falsche Leh: der Bäpsten vnd Papisten. Es lehret vns die Heylige vnd Göttliche Schrifft / daß das Sacrament deß Tauffs / eyn besprengūg sey deß Bluts Jesu Christi / zur verzeihung der Sünden / vnd zueygnung seiner (nemlich

Christi) Gerechtigkeit. Als geschrieben steht Act. 22. Rom. 6. 1. Corinth. 6. vnd 15. Aber der Bäpstien Lehr vnd Satzungen erstrecken sich viel verner/ also das sie dē Tauff auch den Glocken vñ andern vnempfindlichen Creaturen mittheilen/ vñ mißbrauchen die Pfaffen jm Bapstumb diß Hohe vñ Wichtige Sacramēt allēthalbē also Gottslästerlich/ schändtlich vñ vppiglich / daß auch der Fromme Keyser Maximilianus d Erste dieses Namens höchlich darüber hatt geklagt / vñ verursachet worden von solchē schandtlichē Mißbrauch des H. Sacraments des Tauffs der Priestern zuschreiben / da er vnder andern die Geistlichen also straffet vnd anfahrt: [Item (spricht er) es haben die Suffraganei vñ Weychbischoff eyn newen Fund erdacht/ das sie allein / vnd sonst kein anderer Priester / dörffen die Glocken tauffen. Sardurch dañ die Einfältigen vñ schlechten Leuhtlein verführt werden/ durch betrug der Weychbischoffen/ das sie vestiglich glauben/ es können solche getauffte Glocken die Teuffel / Espänst vnd alle schedeliche Vngewitter vertreiben. Derhalben nemmen sie in Tauffung der Glocken viel Geuattern darzu/ fürnemlich deren Personen/ die Reich vñ grosses vermögens seind / welche all in der Tauffung an dem Seil halten/ daran die Glocken gebunden / vnd singt jhnen der Weychbischoff etliche Wort für (gleich wie in der Tauffung der jungen Kindern pflegt zugeschehen) darauff antworten sie im all mit eynander zugleich / vnd geben hiemit der Glocken eynes Menschen Nammen / ziehen sie mit eynem newen Kleydt oder Westerhämlin an / darzu eyn jeder eyn Stewr gibt/ gleich wie mit den Christen Menschen pflegt zubeschehen im Tauff.] Vñ baldt darauff spricht er: [Derhalben ist solche schandtliche vnd vngebürliche Thatt billich zuuerwerffen vnd abzuthun.] Siß schreibt der Fromme vnd Gottseelige Keyser klarlich vnd außtruckenlich. Aber gleich wie die Säw eyn Lust vnd Frewdt haben sich zu weltzen im Kott vnd Wust/ also haben die Bäpst vñ jhr Anhang eyn Wollust vnd Frewdt an deren gleichen Vnraht vnd Verfelschungen. Wer auch lust vnd lieb hatt weitters zu wissen wie schandtlichen Mißbrauch in besudlung dieses heyligen Sacraments die Pfaffen treiben / der lese hieuon den Scribenten Martinum de Arles, in tract. de superstit. nū. 3. nū. 9. nū. 14. Da würdt er schröckliche Ding finden/ die wir kürtze halben hie vnder lassen.

Tauff dē Glockē mitgetent.

Aber wir wöllē fortfahrē vñ noch etliche derengleichē Verfälschūgē des Gottesdiensts erzehlē vnd einführen. Es lehrt vns die Heylige Göttliche Schrifft/ dz nuhr eyn Einiger Mittler Gottes vñ d Menschē/ namlich Jesus Christus seye 1. Timoth. 2. 1. Johā. 2. Rom. 8. Heb. 7 Derhalbē lehrt auch Ambros. vber die selbigē Epistel gleiches Jñhalts/ vñ verwürfft höchlich die andere Mittler setzen/ vñ spricht also: [Sie pflegen (sagt er) eyn schlimme vñ arme Entschuldigūg zubrauchen/ die da sagē man möge durch die seeligen Abgestorbnē zu Gott kommen / gleich als durch Grauē vnd Räht zu dem König. Lieber sage an/ wer ist also Vnbesunnen vnd Wanwitzig / vñ seines Heils also gar vergessen/ das er die Ehrerbietung vñ Reuerentz/ die dem König gebürt/ eynem Grauen vñ Diener beweyset / vñ so jemandts erfun-

erfunden würdt der solches thätt/ wer er woll würdig das er als eyn Verächter hoher Maiestäth verdampt würde. Diese aber halten solche Leüth nicht für schuldige/ welche die Ehr des Nammens Gottes den Creaturen anthun dt/ vñ verlassen den Herrn vñ betten jhre Mitknecht an für Gott. Gleich als sey es etwas mehr / Gott zu dienen. Dann darumb pflegt man durch Vnderhandlung der Grauen / Räthen vnnd Ampts Personen für den König zu kommen/ dieweil der König auch eyn Mensch ist/ vñ nach menschlicher Natur vñ Vernunfft nicht allzeit verstehet/ welchẽ Menschẽ er den Gemeinen Nutz vnnd Verwaltung deß Reichs solle vertrawen. Zu Gott dem Herren aber/ welchem gantz vnd gar nichts verborgen ist (dañ er weyß aller Menschen thun vnd lassen) zukommen/ vnd Hilff bey jhm zu erwerben / dörffen wir keines Mittgehülffen oder Fürsprächen / Sonder allein mitt demütigẽ Hertzẽ vñ Gemüth. Dañ wo dergleichẽ eyner würdt reden / würdt er im nichts antworten.] Siß schreibt der Vhralte Lehrer Ambrosius. Was? Wie fein andächtiglich vnd fleissig behaltet das Bapstumb die Stifftung vñ Einsatzung der Heyligen vñ Göttlichen Schrifft vnd der Vhralten Christlichen Kirchen? Dann es bekennet daß Bapstũb vnuerholen/ daß noch nie keyn Heyliger auß diesem Leben verreiset/ vñ in die Zahl der Seeligen vnd Außerwöhlten seye genommen / der nicht im Himel eynes Mittlers vnd Fürbitters Ampt verwese vnd verrichte. Lieber solle dem also seyn? Ja freylich/ vnd daß noch viel mehr ist / so haben die Bäpst allerley Hudelmans Gesindt/ als Schlemmer / Prasser / Hurer / Ehebrecher / deßgleichen Dominicaner vnd Franciscaner / sampt andere dergleichen Verführer vnd Betrieger / welche sie nach jhrem Todt in die Zahl der Seeligen auffgenommen vnd canonisiert / vns zu Mittlern vñ Nothelffern verordnet.

Verner lehret die Heylige Göttliche Schrifft / es seyen den Abgestorbenen Seelen nuhr zwey ohrt nach diesem Leben bereitet/ als nemlich den Seeligen der Himmel / den Vermaledeyten vnd Verdampten aber die Hell. Johan. ar 15. vnd Matth. 25. cap. Sahã sagt Augusti. in l. hypognost. [Der Catholischen Glaub (sprichr er) glaubt vnd helt für warhafftig/ dz durch Göttliche Gewalt vnd Krafft das Erste das Reich der Himel seye: Das ander aber die Helle/ an welchem Ohrt alle Abtrünnigen vnnd Verleügneten / die von dem Glauben Christi abgetretten/ ewige Straff vnnd Qual leyden. Das dritte Reich wüssen wir gar nicht / vnd finden auch nicht in der Heyligen Schrifft daß eyniges weiters seye.] Das Bapstũb aber erdichtet vnnd wendet für/ es seye auch der dritte Ohrt/ darin etlicher Menschẽ Seelen/ die mit geringẽ vñ schlechtẽ oder verzeichlichẽ Sünden (wie sie pflegen zu reden) befleckt seindt / die selbigen werden zuuorhin/ eh sie in den Himmel hinauff stiegen / von diesen geringen Sünden purgieret vñ gefeget. Derhalbẽ nennẽ sie denselbigen Ohrt/ da solche Seelen behalten vñ zubereitet werden/ das Purgier oder Fegfewr/ gleich als wãn mã nach dem heilsammen Blutt Christi/ welches allein vns zur Reinigũg vergossen ist/ der obgedachten Bildnussen der Lämblein / oder der gleichẽ

erdichten vnd fürgebildtem Fegfewr von nöthen hette: So doch die H. Göttliche Schrifft vns klärlich lehret/daß vnsere Seel vnd Gemüt allein mit dem Blut Christi gereinigt/ vnd jhre Sünd vnd gebrästen durch diß Mittel gereinigt werden/ 1. Joan. 1. Sein Blut reinigt vns von allen vnsern Sünden. Matth. 26. Mein Blut wirt für viel vergossen werden zur verzeihung der Sünden. Letstlich sind die Wort deß Tridentinischē Conciliums in der 25. Session. Es ist für warhafftig zu glauben daß ein Fegfewr seye/vnd daß die Seelen durch der Gläubigē Stim̃ oder Fürbitt darinn erhalten werden/ vnd werden fürnemlich durch das angenem̃e Opffer deß Altars darauß entlediget. Item in der 6. Session/am 30. cap. Deßgleichen in der 22. Session/ am 2. vnd 3. capitel. Da sehen wir/ wie grewliche vnd schröckliche Verfälschunge das Bapsthumb in die waare Christliche Religion habe eingeführt. Aber man findt dergleichen noch viel vnzahlbare Verfälschunge hin vnd wider in jhren Büchern geschrieben/ die sie für die gründtliche vnd Göttliche Warheit außgeben.

Die H. Göttliche Schrifft lehret vns/daß nur zwey Sacrament seyē: Nemlich der Tauff/ vnd deß Herrn Nachtmal/ vnder denen das erste eingesetzet worden/ Matthei am 28. vnnd Marci am 16. Capitel. Das ander aber Matth. am 26. Marci am 14. Luce am 22. capitel/vnd in der ersten Epistel an die Corinthier am 11. cap. Daher schreibt S. Augustinus in dem 218. Sendtbrieff an Januarium. [Christus (spricht er) hat mit wenig Sacramenten/ vnd die leicht zu halten/ aber an der Bedeutung gantz fürtreffenlich/die Gemeinschafft deß Newen Volcks verbunden/ als nemlich der H. Tauff der H. Dreyfaltigkeit/ vnd die Gemeinschafft deß Leibs vnd Bluts Jesu Christi. Item im 3. Buch von der Christlichen Lehr/ am 9. capitel. [Es hat der Herr/vnd die Apostolischen Lehr/wenig Bundtzeichen eingesetzt/ als da ist das Sacrament der Tauff/ vnd Gedechtnuß deß Leibs vnd Bluts deß Herrn.] Also erkeñet auch der Alte Lehrer Ambrosius nuhr zwey Sacrament/den Tauff vnd Eucharistiam/ das ist/ dz Sacrament der Sanckfagung. Aber das Bapsthumb hat noch fünff andere Sacrament daran gehenckt vnd darzu gebletzt: Als nemlich die Firmung/die Buß/ die letste Oelung/ der Priester Weyhe/ vnd das Sacrament der Ehe. Welche alle in dem Tridentinischen Concilio in der 6. Session. am 14. cap. Deßgleichen in der 14. Session/ am 1. cap. vnd nachvolgenden von neuwem bestetigt werden. Die doch all wider die Göttliche Schrifft vnd Einsatzung der Apostel sind eingeführet.

Sieben Sacrament der Papisten.

Sie H. Schrifft lehrt vns/ daß die Ehe nicht allein von allen Menschen soll Ehrlich vñ Löblich gehalten werden/Sondern sie seye auch notwendig Hurerey vnd Vnzucht zuvermeyden. Wie zu den Hebreern am 13. vnd 1. Corinth. am 7. geschrieben steht. Derhalben lesen wir auch daß der Apostel Petrus ein Eheweib hab gehabt/ Marci am 1. vnd Matthei am 8. Capitel/da von deß Petri Schwieger meldung geschicht/daß Christus sie vom Fieber gesund hab gemacht. Ja es schreibt auch der Alte Lehrer Chrysostomus in seiner Ersten Außlegung oder Red vber die Epistel

Ehestand' niemands verbotten.

an

an Titum also: [Der Apostel (spricht er) verstopfft hie in dieser Epistel den Ketzern das Maul/welche die Ehe pflegen zuschelten vnd zuwerffen: vnd beweyset darmit (verstand der Apostel) daß es kein abschewliche vnd verfluchte/Sondern ein Ehrliche Sach seye/Also daß man auch in demselbigen Stath/auff den H. Thron/das ist/auff die Bischofflichen Stul vnd zur Bischofflichen Würdigkeit möge steigen vnd kommen. Was dörff man viel sagen vnd beweysen? Der Bapst setzt selbs in seinen Decreten/dist. 28. dieses Gebott: [So jemands (spricht er) wirt lehren/daß ein Priester vnder dem Schein der Religion oder Gottesdienst sein eygen Weib verachtet/der seye verfluchet vnd verbannet.] Item in der 31. dist. c. si quis nuptias. spricht er abermals: [Dann es ist verbotten/daß niemands von wegen der Geistlichen Ordnungen sich vō seinem Weib solle scheyden/damit der Eheloß Standt nicht gefürdert werde/vnd wer dasselbig thut/der soll auß der Gemeinschafft der Gläubigen außgeschlossen werden.] Item dist. 3. c. si quis nuptias. Aber es schleußt der Bapst selbs im Tridentinischen Concilio das widerspiel/also daß er seinen Mönchen/Nonnen vnd andern Closterleuthen offentlich den Ehestand verbeut/vnd die Geistlichen mit einem leiblichen Eydt verknüpfft/daß sie in ewigkeit in dem Eheloſen Standt wöllen leben vnd bleiben/welches ein offentlich Mahlzeichen ist deß grossen Widerchrists/wie der Heylig Apostel Paulus in der 1. Epistel an Timoth. am 4. cap. vnd an Titum im 3. capitel bezeuget vnd weissaget.

Die H. Göttliche Schrifft lehret vns daß wir vnsere Seligkeit vnd Gerechtigkeit allein der Gnad vnd Barmhertzigkeit Gottes sollen zu eygnen/durch Jesum Christum erworben: wie geschrieben steht im Propheten Esaia am 43. [Ich bin allein/spricht d Herr/der ich außlösche vñ vertilge ewere Missethat.] Item bey dem Euangelisten Matthæo am 9. cap. spricht Christus: [Auff daß jhr aber wisset/dz deß Menschē Sohn Macht habe auff Erden die Sünd zuvergeben/sprach er zu dem Gichtbrüchigen: Stehe auff/hebe dein Betth auff/vnd gehe heim.] Aber der Bapst vnd sein Anhang redt bey dem Bernardino Roseto in der 20. Sermon oder Red also: [Wir können vnd vermögen mit vnsern Wercken das ewige Leben verdienen vnd erwerben. Derhalben sollen wir glauben vnd für gewiß darfür halten/daß wir nach diesem Leben ohn allen zweiffel/das Ewige Leben werden haben vnd ererben/für die vergältung vnserer guten Wercken.] Item in comp. de grat. sanctif. [Die guten Werck sind dreyer Dingen Verdienst: als nemlich deß Ewigen Lebens/Mehrung der Gnad/vnd Verzeihung aller Straaff vnd Pein.] Ja freylich als wañ vnsers Fleischs vnd Bluts lauterkeit vnd heyligkeit also viel vermöchte/da wir doch allzeit Arme vnd Vnnütze Knecht seind/vnd vnserm Herrn Gott auch in dem geringstē Sing keine schuldige Pflichte oder Werck beweysen/dardurch wir etwas möchten am ewigen Leben verdienen vnd erlangen. Aber wir wöllen weiters forschreiten/vnd noch andere Sachen erwegen.

Mißbrauch im Nachtmal der Papistē.

Die H. Göttliche Schrifft lehret vns/daß man in dem Nachtmal deß Herrn den Wein eben so wol als das Brot den Gläubigen soll mittheilen vnd zugenieſſen geben/ als geschrieben steht Matth. am 26. Marci am 14. vnd in der 1. Epistel an die Corinthier am 11. capitel. Aber der Bapst laſſet dem Volck vnd gemeinen Leyen allein das Brot darreichen/ vnd verbeut jhnen die Gemeinschafft deß Kelchs vnd Weins/vnd sauffen Er vnd seine Pfaffen solchen allein auß/ wie solches das Costnitzer Concilium in der 13. Session beuilcht vnd gebeutet. Welches Verbotte desto höher zu verwundern ist/ dieweil der Bapst in seinen Secreten de consecrat. dist. 2. c. comperimus also in Schrifften hinderlassen. Wir befinden daß etliche nur den Theil deß Heyligen Leibs Christi im Nachtmal pflegen zuempfahen/vnd enthalten sich von dem Kelch deß H. Bluts: welchen wir gebieten/daß sie forthin entweders die gantzen Sacrament gebrauchē/oder sich gantz vnd gar von jhnen enthalten: dann die zertheilung eines Sacraments vnd Geheimniß mag nicht geschehen / ohne geringen Kirchen Diebstahl.

Deßgleichen beuilcht auch die H. Schrifft / daß alle Menschen dasselbige sollen empfahen/ essen vnd Trincken. Aber im Bapsthumb pflegen allein die Geistlosen Priester solchs zu nemmen / zu essen vnd zu trincken/welches doch offentlich vnd klärlich in dem Geistlichen Rechtē ist verbotten / in eod. decret. de consecrat. dist. 2. c. peracta. mit diesen Worten:

„ [Nach der Weyhung oder Segnung deß Brots vnd Weins / sollen sie all
„ communicieren vnd das Nachtmal genieſſen / welcher anders nicht will
„ außgeschlossen seyn auß der Gemeinschafft der Geistlichen vnd Gottseli-
„ gen/dann also habens die Apostel verordnet / vñ solches pflegt die H. Rö-
„ mische Kirch zuhalten.]

Die Göttliche Schrifft beuilcht/daß in allen Kirchen vñ Versamblungen der Gottseligen alles in gemeiner vnd bekandter Sprach soll verkündigt werden/damit es desto leichter von der Gemeine mög verstandē werden: Vnd henckt die Vrsach daran / Dann so etwas in frembder vnd vnbekandter Sprach gelehret würdt/kan die Gemein vnd Menge nicht darin einhelligen / oder Amen sprechen. Aber in dem Bapstumb würdt nicht allein von den Priestern / Sondern auch von dem Gemeinem Pöbel vnnd Weibern etliche sonderbare Gebett mit Murmlen alles in Lateinischer Sprach geblanderet /vnder denen der hunderste selbs nicht verstehet/ wz er bläret oder brallet.

Die Göttliche Schrifft lehret vns / daß Christus allein vnser Hoher Priester vnd Ertzbischoffe seye/welcher seinen Leib eyn mahl für bezahlūg des Menschlichen Geschlechts hatt auffgeopffert/als geschrieben steht in der 1 Epistel Timoth. am 2. vnd zu den Ephesern am 5. vnd Hebreern am 9
„ cap.] Christus ist ein mahl auffgeopffert worden / damit er die Sünd vie-
„ ler Menschen hinweg neme.] Item am 10. capitel: [Wir seindt geheyliget
„ durch die Auffopfferung des Leibs Christi die eyn mahl geschehen ist. Itē/
„ Durch eyn eynige Auffopfferung hatt er geweyhet vñ geheyliget in ewig-

keit/

keyt/alle die jhenigē/die geheyliget werden.] Aber der Bapst hatt viel vn zhalbare Pfaffen vñ Priester geschaffen/welchē er befohlē/daß so offt sie Meß halten/so offt vnnd dickermahl solten sie den Leib Christi für die Todten vnd Lebendigen auffopffern vnd heyligen. Dahar würdt in dem Canone der Meß gesungen:[Wir bittē daß du diese angenemē Gaben wollest auffnemmen vnd benedeyen/welche Geschencke vnd heylige Opffer/wir dir bringen für deine Gemine vnd Kirchen.] Item jm Ampt der Meß auff den Ostertag/singē sie also:[Herr nimb auff die Bitte deines Volcks/mitt den Auffopfferūgē der Hostiē.[Itē auß d' Meß für die Abgestorbnē. [Die Opffer die wir dir für die Seelen deiner Diener vnd Dienerin auffopfferen/die wöllest du annemen.] Item[Diese Opffer bringen wir Herr für die Seel deines Knechts/etc.] Item jm Buch conformitat. Francisc. am.65. Blatt steht also geschrieben/daß sichs habe begeben/als der Bruder Johannes Meß gehalten/vnd den Leichnamb des Herrn (oder dē Herrgott wie sie pflegen zunennen) auffgehaben/vnd für die Seelen der Abgestorbnen Gott dem Vatter auffgeopfferet/da hab er eyn vnzahlbare menge der Abgestorbnen Seelen auß dem Fegfewr sehen fliehen/gleich eynem grossen hauffen kleiner glüender Fünclein auß eynem fewrigē Ofen/vñ seyen stracks gehn Himel auffgefahren von wegen der Verdienstē Christi die täglich in dem Heyligen Opffer für die Lebendigē vnd Todtē auffgeopfferet werden. Siß haben wir kurtzlich von der verfälschten/verderbten/besudleten/vnreinen/nichtigen vnnd verruchten Religion deß Bapsthumbs zum Exempel wollen erklären vnd anzeigen. Dann dieweil dises Laster deß Bapsthumbs nuhn vber die fünffzig Jar lang an eynander von Teutschen/Schwertzerischen/Frantzösischen/Engelländischen vnd andern fürtreffenlichen Schrifftgelehrtē vberflüssig vnd grundtlich durch vielfaltige Schrifften/seindt erkläret vnnd entdeckt worden/haben wir desto kürtzer hie wöllen daruon handlen/vnd siehet vns für Nothwendiger an/daß wir zu dem Vierdten Laster des Bapsthumbs schreiten/vnd daßelbig erwegen.

Von dem Laster des Kirchen Diebstalls in dem Bapsthumb.

WIR haben biß anhär von dreyē Lastern des schändtlichen vnd Endtchristischen Bapstumbs geredt: Nuhn aber erfordert die Ordnung/daß wir von dem Vierdten/daß ist/von dem Kirchen Diebstahl handlen/vnd von dem Laster/daß gemeinlich die Simoney/von Simone dē Zauberer/geneñt würdt. Dann es ist kundt vnd männiglich bewüst/das zu Rom vom Bapst zweyerley Simonische Kauffmanschafft getrieben werden/deren Sachen vnnd Handlungen/die sie Geistliche nennen. Die eyne Simoney oder Geystliche Gewerbschafft vnd Krämerey ist diese/in welcher sie offentlich ohn alle Schew die Pfründten vnd Priesterthumb oder Prebenden verkauffen/vnd darzu nicht vmb eyn geringes/Sondern vberauß thewr vnd sehr gewünreich. Die ander Gewerbschafft ist nicht also

Zweyerley Simoneische Kauffmanschafft zu Rō

so

so köstlich vnd gewünreich/aber nichts desto weniger gantz schändtlich vñ Gottslästerlich / Welche der Tax vnd Lösung der Apostolischen Penitētz vnd Buß genēnt würdt. Als nemblich da die Freyheit vnd Ablaß aller begangner Sünden vñ Mißhandlungen vmb eyn gewisse Summ Gelts/ die man eynem jeden nach würdigung der Sündē aufflegt/also offemlich vnd vnuerschämpt verkaufft/ daß auch ettliche vnder den Canonisten vnd Geistlichen Gesatz geleh:ten/solchen vnersättlichen Geytz/vnd Diebstall oder Raubgierigkeit der Bäpsten haben gescholten vnd verfluchet. Als geschrieben steht glos. in c. fundamenta de election. in VI. Da Joannes Monachus mit klaren Wo:ten also sagt: Es seye Rom erstlich von den Räubern erbawen/vnd behalte noch auff den Heütigen Tag die Art von jhrē ersten Fundament här. Vnd dem ist fürwahr also/daß jhärlich eyn vnglaübliche Summa Golds vñ Gelts gehn Rom auß den Schatzkammern der aller gewaltigsten vnnd reichesten Königreichen ist getragen wo:den/ welches die Bäpst/Cardinäl/ vnnd andere derengleichen Gesellen vnnd Epicureischen Sew in den Pfull aller Wollüsten mit grosser Schandt deß Christlichen Nammens / außschüteten vnnd verschwelgeten. Die Namen aber vnd Titel der Ersten Schinderey vnd Kirchendiebstalls sind vnzahlbarlich / jedoch werden auß solcher grossen menge vnnd anzahl fürnemlich diese benamset/welche wir so viel möglich in Teutsche Sprach gegeben / dann sie sich nicht woll lassen vertolmetschen. Als da seind die Tribut vnd Gelt schinderey auß den Annaten oder Vacanten/ durch welches Wort die Prebenden vnnd Einkommen des Ersten Jars verstanden werden / welche die Bäpst in jhre Schatzkammern vnnd Geytzsack zusammen raspeln / vnnd werden solche Prebenden gemeinlich von Jah: zu Jah: gedoppelt oder getreifachet. Jtem die Tribut von den Preuenten oder vorlauffenden Bezahlungen: von Resignationen vnd Auffkündigungen durch Gunst / von Fürdernussen/von Dispensationen vnd Freyungen deß Alters/ Ordens /Vnordens / Prästen vnd Mangels deß Leibs. Als zum Exempel wā eyner nicht alt gnugsam ist zum Priester / so nimbt der Bapst Gelt vnd freyet jhn das er tugentlich zum Ampt mag seyn. Jtem so er eyn Lammer oder Krüppel ist/ also daß er sich in den Priesterlichen Stand nicht dörff begeben / von denen nimbt der Bapst geschänck vnd machet jhn geradt / das er dörff daß Priesterlich Ampt treiben als wan er gantz geradt were / etc. Jtem die Tribut vnd Schinderey von hoffenden Gratien vnd Gnaden: von ledigen Beneficien vnd Wollthaten: von den Freyheiten/Geschenckungen/Abkauffungen/daß man sie in den Klöstern vñ Bisthumben durch die Bäpstlichen Comissarien nicht dörffe besuchen/ noch jh: Leben vnd Wandel erforschen vñ visitieren: von Verpflichtūgen der Trewen vñ Gemüttern der Vereinbarten: von Transactionen vnd Schlichungen der Sachen mitt Willen vñ Wolgefallen deß Bapsts: von Veränderungen der Gutthaten vnd Beneficien der Bäpstlichen Dispensation vñ Auffhäbunge: von den Bischoffenlichen Beuelchē vnd Mandaten: von Vnderrichtungen vnd Volstreckungen allerley nach

der

der form vnd weiß so der Vernunfft gemäß/von erkiesung vnd schaffung der Protonotarien / vnnd Apostolischen Notarien / sampt deren zügewanten mit Siegel vñ Brieffen der mehrerē vñ minderē Gerechtigkeitē: von den Würdigkeiten der Weltlichen Priestern vñ Predigern: von newē Stifftungen / oder Verenderungē der Alten: von Widereinsatzungen vñ Widerbringungen der Regulierten Klöstern in ein Weltlichen Stand/oder Widereinsatzungen vnnd Bekräfftigung in vollkommen Gewalt: von Einemmung vnnd niessung der Pfrienden in abwesen / daß einer mag drey oder vier Pfründē genieſſen/ wan er schon nicht zugegen ist/oder et was darumb arbeitet/ Sonder nuhr durch eynen gedingten Priester verrichtet: von den Ehelichungen vnd Legitimationen / auß Hurenkindern vnd Bastarten Eheliche kinder zumachen: für die vmbtragenden vñ vmführēte geweicherē Altarn: für alle Verhindernussen vñ onhfähikheitē: für die Freyheiten vñ Indult der weltlichen Pfaffen: für alle Widerüffungē vnd Einführungen: für das Toleramus oder Suldung vnd Verhengnuß oder Zulassungen der Concubinen vñ Pfaffenhuren: für Widerrüffungen vnd Auffgäbungen der Gespänen vñ Rechtshändlen etc. In summa wañ wir alle form vnd weise der Schinderey vnd Räuberey wolten erzehlen/so würde vns der Tag zu kurtze werden/ vnd bedörfften darzu woll eyn Kühhaut/ das wir sie darein schreiben. Aber es ist vnnonöthen. Sann es ist eyn offentliches im Truck außgegangnes Buch von solchen Sachen vnd Krämerey vorhanden/vnder diesem Titel: Tax der Apostolischē Kamern/ mit jhren Verzeichnussen/ nach der heütigen vñ gebreüchlichen Form der Römischen Kammern/in welchem Buch eyn Gedechtnuß würdiger Sētentz an eynem Ohrt mit diesen wortē geschrieben steht: [Vnd hie mercke fleissig / das solche vnd dergleichen Gratien / Gnaden vnd Dispensationen nicht den Armen mitgetheilet werden: Sañ sie seindts nicht wāhrt/darumb mögen sie auch nicht getröstet werden.] O Lieber Gott/wer ist doch eyn solcher verruchter vnd sicherer Verspötter Gottes? Wer mag vnd den Königlichen Räthen vnd Christenlichē Potentaten gefunden werden/der seiner Sinn vnnd Vernunfft beraubt/welchē diese grewliche Wundergeschicht der Geltschinderey/Mörderey/Kirchen diebstals vnnd Simoney nicht bewegen vnd zuhertzen gehen? Wer ist also eines Eysenen vnd stächlinen Hertzens/oder eyn solcher Feind des Vatterlandts/der durch so viel faltige Beraubūg vñ Blünderung des Edlē Königreichs Franckreichs/ vnd Verhärgung des Armseligen Völckleins/auß welches Marck vnnd Bein solche Reichtumb vnd Gelt gesogen vnd gemärcklet / welche allein die vnendtliche vñ vnergründtliche Wollüst vnd Geylheit der Bäpsten vñ Cardinäl haben gefressen vnd verschlemmet/ nicht höchlich solte bewegen vnd zu mitleiden anreitzen? Es lasset sich zwar schier für vngläublich ansehen / was wir jetzund wöllen anzeigen vnd beschreiben/ Aber es haltet sich in der Warheit also/vñ ist durch gründtliche Erfarung offenbar. Als vor zeiten das Römische Reich noch in seiner Würde vñ Herrlichkeit stunde/vnd auß allen Nationen / Landschafften vñ Prouintzen auff der gantzē

Welt jährlich ein solche grosse Sum̃ von Reichtumb vñ Gutt/deßgleichẽ ein solche vnzahlbare Anzahl võ Gelt/Sylber vñ Goldt auß allẽ Völckern aufferlegten Tributen vñ Zöllen gehn Rom geführet/ das die Statt Rom von wegen des jährlichẽ Einkommens in Griechischer Sprach eyn Kleiner Begrieff des gantzen Erdbodens geneñt wardt. Als Athenæus lib. v. ἐπὶ τὴν μὴ τῆς οἰκουμένης bezüget. Wie aber wan wir jetzund sagten daß der Römische Bapst/zu dieser jetzigen Zeit mit seinem Betrug/Listen/Verblendungen/falschen Pratticken vnd Vinantzen/jährlich allein auß Europa (welches für den dritten Theil des Erdbodens gehalten würdt) viel eyn grössere Summa von Gelts vñ Gutts/ Sylbers vnd Goldts gehn Rom bringe/weder vor zeiten die Römischen Keyser auß allen Nationen des gantzen Erdbodens erfordert haben/ dardurch sie die Besatzungen vnd Kriegsleüth/so allenthalbẽ an den Grentzẽ des Erdbodẽs zu Beschützũg des Röm̃ischen Reichs gelegt/möchten besolden vñ ernehren. Wir wöllen zum aller ersten hören dz Zeügnus Flauij Blondi/ eynes Italiäners/ vnd fürtreffenlichen Schmeichlers vñ Suppenfressers der Bäpsten/ auß dem dritten Buch von der Ernewerten Statt Rom/da er also schreibt. [Zu dieser Zeit (spricht er) betten vñ verehren die Fürsten des Erdbodens eynen ewigen Dictatorem oder Ampts verwesern an/zwar nicht des Keysers/ Sondern eynen Nachuolgern des Vischers Petri vnd des erstgedachten Keysers Statthaltern den Ertzbischoff od̃ Bapst zu Rom. Zu dieser Zeit würdt verehrt vñ herrlich gehalten auff der gantzen weiten Welt der Rath vnd Ordnung der Cardinäln in der Statt Rom/nach dem Römischen Ertzbischoff. Was? Dz noch viel mehr ist/dan es werden zu dieser zeit viel mehr vnnd grössere/ oder zum wenigsten gleichsame Tribut vnd Pension auß Europa gehn Rõ geschickt weder vor alten Zeitẽ: Dieweil alle Stätt in Europa von dem Römischen Bapst Geistliche Prebenden vnd Pfründen empfahen:] Diß schreibt Blondus. Aber es erfordert die Notturfft dz wir die Vmbstände dieses schändtlichen vnd grewlichen Kirchendiebstals etwas fleissiger erwägen vñ zusammen summieren. Dañ es schreibt Suetonius im Leben Keysers Julij / also: [Er hatt gantz Franckreich in eyn Prouintz gebracht/vnd im jhärlich zu Tribut Gelt vnd Schatzung aufferlegt viermahlhundert Sestertien.] Solches meldet auch Eutropius libro Breuiarij sexto / mit gleichen worten vnd Jñhalt. Wann wir nuhn die Anzahl der Sestertiẽ/nach des Guilhelmi Budei Außrechnung wollẽ deütẽ vñ nachuolgẽ / trifft sich solche Sum̃ jn Frantzösischer Müntz auff die zehenmahl hundert tausent Goldt Cronẽ/od̃(wie mã gemeinlich pflegt zureden) eyn Million Goldts/ vñ wie wirs Teütschen nennen/Zehẽ Tonnen Goldts. Diß ist fürwar ein mechtige vnd grewliche Sum̃ Tributs Gelts gewesen / welches allein Franckreich jhärlich gegeben: jedoch das darauß etlichen Legionen vnd Regiment Kriegsknechten/so allenthalben in den Besatzungen gelegen jhre Besoldungen gegeben wurden/vñ bleib hiemit das Gelt des mehrerntheils widerumb im Landt. Aber wie wann mans mit ernst soll erwägen vnd besehen / so erschindet vnd erschabet der

Römische

Römische Bapst jhärlich nicht eyn geringere Summam Gelts vñ Tributs/ ohn eynigen Vnkosten der Besoldungen/ auß Franckreich/ weder zu den alten zeiten der Römischen Keysern geschehen ist/ vnd lasset dasselbige durch List vnd falsche Prattick gehn Rō führen/ seinen Wollust vnd Vbermuth damit zuergetzen? Vnhn möchte aber vieleicht solches jemandts für vnglöublich vnd vnmöglich halten/ vnd eynem Wunderwerck gleich achten. Aber solches ist warhafftig vnd gewißlich also/ wie wir mit gewissen vnd gründtlichen Zeugnussen wollen darthun vnd beweisen. Wer ist dan nuhn solcher schöckenlichen vnd grewlichē Rauberey/ oder viel mehr Kirchendiebstals Zeüge? Das ist der Parisische Rath vnd Parlament selbs/ welcher in Franckreich alle Sachen verrichtet vñ regieret/ derselbige hatt vngefehr vor hundert Jahren dem König Ludwigen/ dem Eylfften dieses Namens/ etliche Begeren vñ Beschwerden von wegen der Frantzösischē Kirchen fürgetragē in Frätzösischer Spraach/ welche Klag vñ Beschwerden Franciscus Suarenus/ der Rechten Hocherfahren in Lateinische Spraach vertolmetschet/ mit dem Königlichen Priuilegiē/ welche zweymahl zu Pariß/ vnd zwey mahl zu Leon in offentlichem Truck außgegangen/ darinn zu Ende des Buchs von den Beneficien oder Pfrienden der Römischen Kirchen/ die nachgesetzten Begeren verzeichnet werden. Dann vnder denselbigen Begeren vnnd Fürtrag steht jm LXXII. Artickel also geschrieben: [Damit wir eygentlich vnd sonderlich anzeygen wie höchlich diß Königreich jnnerthalb dreyen Jahren an Gelt vñ Gut seye erschöpffet/ ist zuwissen/ daß vnder der Herrschung Bapsts Pij des Anderen dieses Namens/ in diesem Königreich vber die Zwentzig Ertzbischthumb vnd Bischthumb seyen ledig gestanden. Darnebē ist gätz vnnd gar kein zweiffel/ daß mann nicht allein für den jhärlichen Tribut (welchen wir Annaten pflegen zunennen) Sondern auch für andere zufällige vnd vnnothwendige Kosten/ allein nuhr zur bezahlung vnd außlösung jeder Bäpstlichen Bullen vber die sechs tausent Cronen seindt angewēdet vnd bezahlt wordē/ welche Summ sich auff die hundert vnd zwēzig tausent Cronen erstrecket.] Verner volgt im LXV III/ Artickel. [Es seindt vber die sechtzig Abbteyen in diesem Königreich ledig gestāden/ vnder denen eyn jede zwey tausent Cronen zum wenigsten gestanden/ welche Summ sich vber die hundert vnd zwentzig tausent Cronen lauffet.] Jtem im LXXIIII Artickel. [Eben zur derselbigē Zeit vñ Jhar/ seind vber die zweyhundert Priorat/ Dechatthūb/ Probsteyē/ Preceptorien/ vnd andere dergleichē Würdigkeit od Empter/ die nicht mit dem Bischofflichē Stab begabet seyndt/ ledig gewesen/ vnnd hatt mann für eyn jedes Ampt oder Beneficien dieselbige außzulößen vnnd zuerlangen fünffhundert Roter Gulden müssen erlegen/ welche Summ sich auff die hundert tausent Guldē geloffen.] Jtem jm LXXV. Artickel. [Es ist offenbar daß in diesem Königreich zum wenigsten hundert tausent Pfarrkirchē gefunden werden die mann bewohnet vñ besuchet. Vnhn ist keine vnd denselbigē gewesen/

Bapsts Kirchen diebstatt so er auß Frāckreich gestolen.

» dariñ zu derselben zeit nicht eyner oder zwen von dem Bapst die Gratiã ex»
» pectiuam, daß ist/die Verleyhung derselbigen erkaufft haben / vnnd hatt
» man für eyn jede fünff vnnd zwentzig Gulden müssen erlegen / eyns
» theils für den Vnkosten der Reyß / anderstheils für Bestetigung vnd
» Verfertigung der Bäpstlichen Bullen/ sampt für die Sicherheit aller Ver»
» hindernussen vnd anderer Fürwendungen/Vernichtigungen/ vnd ande»
» ren dergleichen Clausulen/ die sie pflegen an die Gratien expectiuen zu
» hencken vñ zuschreibẽ. Item für den vollstreckten Proceß/ so vber dergleich»
» chen Gratien gestelt. Also vnd dermassen daß sich die gantze Summa vnd
» anzahl der Bäpstlichen Schinderey vnd Kirchendiebstals allein in dem
» Königreich Franckreich auff die fünff vnd zwentzigmahl hundert tausent
» Gülden geloffen vnd getragen haben.] Dieses zeüget der Parisiensische Senath vnd Parlament. So nuhn diese Sum̃ würdt zusammen geschlagen vnd gerechnet/würdt man vber die neünmahl hundert/ sechs vñ viertzig tausent/ sechs hundert / sechs vnd sechtzig Sonnen Cronen finden/ sampt dem achtesten Theil eyner Cronen/ welches allein der dritte Theil ist deren Sum̃ oder Anzahl/darinn daß Parisiensische Parlament klaget/dz sie jnnerthalben dreyen Jharen seye gehn Rom geführt vnd geliefert worden. Nemlich zweyer minder dan dreissig mahl hundert vñ viertzig tausent Cronen / oder das wirs gründtlicher erklären in vnserer Sprach / drey Milliõ Goldts/minder hundert vñ sechtzig tausent. Oder(wie wir Teütschen sprechen)schier auff die acht vñ zwẽntzig Toñen klares Goldts. Ja es hat sich in d Warheit erfunden/dz der Anschlag vñ Tax der ledigen Pfründen (wie solcher in den Bücheren der Römischen Kammern von Frantzösischen Pfarrkirchen vnd Abbteyen verzeichnet worden) je in dem sechßten Jar vber die sechshundert/vnd sieben vnd neüntzig tausent / siebẽ hundert vnd fünfftzig Frantzöschische Pfundt ertragen/außgenommen die Prelaturen vnd andere Prebenden oder Beneficien / deren Schinderey vnnd Schatzung schier diser Summa gleich mag gerechnet werden. Wer ist nuhn vnder den Assessoren vnnd Räthen der Königlichen Frantzösischen Parlamenten / die solchen vnergründtlichen / ja viel mehr vnersetlichen vnnd fräßlichen Würbel vnnd Strudel gleich dem verzehrenden vnnd schädlichen Strudel Scylle vñ Charybdis/ solten billichen / vñ mit Sultmuht tragen? Sondern der nicht viel eher / wann er den Schaden vnnd Verlurst solcher grossen vnzahlbaren Sum̃ höret erzehlen / daß Gottlose vnd grewliche/ scheutzliche Wunderthier verfluchet vnnd vermaledeyet in Abgrundt der Helle?

Frantzösich Pfund thut ohn gefehr 9. Batzen.

Seßgleichen wöllen wir nicht nuhr allein diese eyntzige Zeugnuß einführen/Sondern noch mehr/ damit die Warheit an Tag gegeben werde/ auff die Bañ bringen. Dann siehe wir haben eyn klärliche Beweysung vñ Leügnuß auß dem Büchlein/ welches Vberschrifft lautet: Sylua Locorum Communium/ das zu Ende des Basilischen Concilíums im Truck außgegangen / dariñ würdt eyn Rechnung vberschlagen des Gelts / das vnder der Regierung oder Bapsthumb Bapst Martini des Fünfften/allein auß

Franck-

Franckreich gehn Rō ist geführt worden/ sol sich vber die neünmahl hundert tausent Goldt Cronen geloffen haben. Vnnd wir verwundern vns darüber/ wann wir hören daß der obgedachte Parisiensische Raht/ in den viel gemeltē Beschwerdten vnd Fürtrag im LXXI. Artickel/ höchlich vñ schwerlich habe beklaget / das man eyn solche märckliche Sum̄ Goldts vnd Sylbers jährlich auß Franckreich gehn Rom vberschicke vnd führe/ also das man zum täglichen Brauch vñ Notturfft der Frantzösischen Einwohnern offtermahln genöttigt ist worden Oehrines vñ Kupfferes Gelt für Sylberines zumüntzē? Aber wir wöllē weiters hörē den LXXII. Artickel/ der vielgedachten Beschwerdtē / da also geschrieben steht: [Vor dieser zeit vnd noch auff den heütigen Tag (spricht der Parisiensische Rath oder Parlament) pflegten die Eynwohner dieses Königreichs Rotten vnd Schaarweise gehn Rom zulauffen/ vnder denē ettliche den Cardinäln vnd den Bäpstlichen Hoffleüthē dieneten/ andere aber waren niemandts vnderthänig oder anhängig / Sondern lagen zu Rom vnd warteten auff eyn gute Hoffnung/ verzehreten jhres vnnd jhrer Eltern Haab vnd Gutt. Ettliche aber/ vnd schier der gröste Hauff zohen darumb auß Franckreich gehn Rom/ daß sie denen/ so in dem Königreich bey jhren Diensten vnnd Emptern blieben / Vnruh vñ Beschwerdten zufügeten/ vnd die Kirchen/ Pfründten oder andere derengleichen Prebenden oder Beneficien jhnen durch allerley Betrug vnd heimliche Verlümbdungen abjagten vnd abstrickten. Dann es hatt solches die offenliche Erfahrunge bewiesen / daß der meinste Theil solcher Schmeichler vnd Gesellen / die von dañen gehn Rom gezogen/ entweders von wegen der Gefährlichkeit vnd Beschwerlichkeit der Reyß/ oder von wegen der Pestilentz/ die offtermahln zu Rom regieret/ schnell vnd vrplötzlich hinweg gestorben: Die jhenigen aber so auß der Gefahr mit dem Leben daruon kommen/ die haben den Alten betagten/ Kranckē/ Schwachen/ vnd andern derengleichen/ so in den Kirchē Emptern vnd Diensten fleissig warē/ vnd jhren Bruff trewlich vertratē/ also viel zuschaffen gemacht/ daß sie endtlich von jhren Emptern vñ Wirde ensetzet / vnd seindt sie an jhr stath kommen. Dann es truge sich zum offternmahl zu/ daß die Armseligen alten krancken Menschen gehn Rom citiert vnd vnschuldiger weiße berufft wurden / vnnd wan sie sich wider solche Schmeichler vnd falsche Kläffer oder Affterreder nicht vermochten verthädigē vñ entschuldigē / daß sie entweders vor Trawrigkeit od̄ Leibs Schwachheit auff dem Weg sturbē / vñ nicht wid̄ in Frāckreich kam̄en/ vñ besassen den nachmals die falschen Ankläger jhre Pfründen vnd Empter. Item in LXII Artickel klagē sie vñ sprächē [Es pflegtē der mehrertheils/ die nach den Pfründten vnnd Prebenden oder Beneficien sträbten/ jhrer Eltern vnd Verwandten Säckel gantz vnd gar zuerschöpffen vnnd auß zu lähren/ daß sie dardurch in Höchste Armuth/ vñ letstlich gar an Bettelstab gerietē. Vnd hattē sie kein andere Hoffnung in solcher Dürfftig vnd Armseligkeit/ weder daß sie bißweilen an stath des Goldts/ so sie gehn Rom geführet vnd daselbst verschenckt/ Bley vnd Kupffer heimbrachten: vnd wi-

» derfuhr jhnen offtermahln/ daß der hungerige vnd begierige Raab betro-
» gen wardt/ daß das erkauffte Bley vnd Goldt nichts anders war vnd blei
» be dañ lauter Bley. Dañ als sie jhre Zuuersicht vñ eynige Hoffnūg auff die
» Bleyene Bullen setzte̅/ truge sichs offt vnd dick zu/ daß eyn anderer ohn al
» les gefehr dahār kam̄/ vnnd bracht eyn Widerrūffung oder Abthuung der
» selbigen/ also daß manichmahl zehen oder zwölff vber eynem Dienst oder
» Ampt Bleyene Bullen hatten/ vnd darauff warteten. Wan sich dann eyn
» Zanck vñ Gespan vnder jhnen erhube/ müsten sie von wegē des Zancks
» widerumb gehn Rom ziehen/ den Handel daselbst zu entscheiden lassen.
» Auff solche weise als täglich viel gehn Rom hin vnd wider lieffen/ wardt
» das Königreich seiner Einwohner vnd Vnderthanē vielfaltiglich jämer
» lich beraubt vnd entblösset.] Dieses ist des Parisischen Raths vnd Par-
laments Klag vnd Beschwerdte gewesen/ von der Bäpstē vnersättlichem
Geytz/ vñ vnerfühlten Rauberey/ welche Klag sie vor hundert Jahren Kö
nig Ludwigen dem zwölfften haben fürgetragen/ vnd ist solche nicht auß
den newen Scheidtgruben vnnd Raubheusern der Bäpsten entsprossen/
Sondern schier von jeder zeit/ so lang die Römischen Ertzbischoff angefan
gē zuherrschē/ im schwang gegangen. Darzu ist auch eyn offentlichs Mā
dat vnd Edict des Königs Ludwigen/ welcher der From̄ genenñt/ vorhan-
den/ dz er im Jar Christi M.S.XXVIII. verordnet/ was damahls für eyn
Schinderey vnd Geytz die Bäpst in Frāckreich geübet/ zeiget solches Mā
» dat klārlich an/ vnder dem Titul de Talys. [Die Auffla gungē vnd vnleydt
» lichē Beschwerdten (spricht er) der Geltstewren/ so durch den Römischen
» Hoff den Kirchen vnsers Königreichs auffgesetzt worden/ haben das
» Königreich gantz jhāmerlich vnd elendiglich verarmuthet/ derhalbē wol
» len wir daß die aufferlegten Beschwerdten gemiltert vnd keins wegs sol-
» len eingesamlet werden/ es erfordere solches den die höchste/ trungelichste/
» vnd vnuermeydenliche Notthwendigkeit. Jedoch daß solches mit vnserm
» freyen vnd außtruckenlichē Willen/ vnd der Kirchen vnsers Reichs gesche
» he.] Es hülfft vnd dienet auch zu diesem Orth die fürtreffenliche Mittlim
mung vnnd Beyhellung des berühmbten Historienschreibers des Abbts
von Vrsperg/ auß dem Lebē Keysers Philippen am 322. Blatt. Darauß
männiglich mag verstehen/ wie alt diese Klag von der Römischē Bäpsten
Kirchendiebstall vnd Rauberey seye/ welche der jetzige Bapst Sixtus der
V. nach Brauch seiner Tyranney mit Gewalt vnderstehet zubekräfftigē vñ
» zuuerfechten. [Es ware (spricht er) schier kein Bischthumb/ oder Geistli-
» che Würde/ oder eynige Pfarrkirchen/ vmb welche kein Zāck oder Zwey-
» spalt entstunde/ vnnd müste derselbigen Gezānck entscheidung gehn Rom
» gelangen/ aber nicht mit lährer vnd leichter Handt. Frewe dich du vnsere
» Mutter Rom/ dan es werden auffgethan die verschlossenen Felsen aller
» Schātz auff dem gantzē Erdtboden/ daß zu dir fliessen alle Bāch vñ Sām
» mit vnzahlbarer menge von Gelt vnnd Reichthumben. Frolocke vber die
» Boßheit der Menschen kindern/ dieweil in vergeltunge solcher vbeln vñ
» Missethaten dir gegeben würdt eyn herrliche Verehrung. Jauchtze vber

die

dein Gehülffin die Zweyträchtigkeit/daß sie springet auß dē Brunnen vnd Pfull des Hellischen Abgrunds/damit dir gehauffet werdē viel vnzahlbare Geschencke von Gelt vnd Kleinotern. Singe frölich eyn Lobgesang/ daß du hast durch die Boßheit vnd Schalckheit der Menschen / vnd nicht durch deinen reinen Gottsdienst den Erdtboden vberwunden. Zu dir werden die Menschē gezogen/nicht durch jhr Andacht vnd reines Gewissen/Sondern von wegen begangner Missethatē vñ vielfaltigen Lastern/ vnd Entscheidung mancherley Gezänckes/die durch Gelt vnd Geschencke zuwegen gebracht worden.]

Wir wöllen auch verners hie hören vnnd anzeigen des fürtreffenlichen Scribenten Theodori von Niemb schier gleichförmige Klag von der Bäpsten Geytzigkeit ex tract. 6. c. 37. Damit die Hocherleüchten Räth deß Königs in Franckreich klärlich verstehen/wie vnnerholen vñ on alle schew viel herzlicher vnnd frommer Männer vorlangest deß Römischen Bapsthūbs Kirchendieberey haben gescholten vñ verfluchet/vnd zwar zu denē zeiten da die Christenliche Kirch mit dem grewlichen vnnd schröcklichen Joch vñ Herrschung deß Bapstumbs ohn allen Widerstādt ist geträngt vnd geplagt worden. [Der Apostoliche Hoff od Kamer (spricht er) würdt dem grundtlossen Meer verglichen / in welches alle Wasser vnnd Flüß sich außschütten/aber es lauffet vnd schwöllet nicht vber: Also werdē auch auß vielen vnd mancherleyē Orthen der Welt viel tausent Pfundt Goldts vnd Sylbers gehn Rom geschickt vñ geführt: Aber sie würdt gleich woll nicht erfüllet/vnd ist eyn Art oder Geschlecht der Menschen darinn/ welches für Zän Schwerdter vertauschet/damit es fresse die Stärcktigen von d Erden/vñ die Armen auß den Menschen. Darneben seindt noch viel andere Bluttdürstige oder Bluttsaugende Menschen/die sprechen: Brenge här/ Brenge här Geschēcke. Sessen Officialische Kamern die Heydnische Kammern geneñt werden. Vnd zwar solches nicht vnbillich. Dann die Heyden seindt grobe vnd rohe Barbarische Nationen/die Sitten vnd Gebrauch führen oder haben von andern Sitten der Menschen vngewönlich vnd abschewlich. O jhr gerechten Heyden/jhr werden gewißlich mit den Hellischen Vnsinnigen Göttinen oder Harpyē/vnd dem Vnseligen Tantalo ewrē Lohn empfahen/die jhr nimmer mehr mögen ersättiget werdē.] Ja es werden auch ettlicher Canonisten vnd Bäpstlichen Schribenten Verß gefunden / welche den verfluchten Geitz der Päpsten verwerffen vnnd schältē/vnder denen Joannis Monachi (dessen wir kurtz zuvor auch gedacht) in seinē Schrifftē diese gefundē werden/ also lautende zu Teutsch:

Rom all Händt schinden vnd schaben thut/
Wo nicht/so tracht sie nach dem Blutt.
Wer Gelt bringt schleüfft sie auff die Thür/
Wer keins hatt laßt sie nicht herfür.
All Sorg vnd Trawren sie gebiert/
Vnd viel Vnglück in die Welt führt.

Ver-

Vergleicht auch die Gottlosen Rott/
Mitt den Frommen in Schand vnd Spott.

Item an eynem andern Orth schreibt er von dem Römischen Geitz also:

Der Römisch Hoff schnapt nuhr nach Gelt/
Lährt Kisten vnd Säckel der Welt.
Wañ du verschonst der Kisten dein/
Magst fürwar kein Freündt des Bapsts sein.
Vermeidt auch die Patriarchen/
So du nicht füllst jhre Arcken.
Bringst aber Gelt schwer an zahl/
Vnd B'schwerst Jh'n Beütel vberal/
Da wurdtstu sein eyn wehrder Gast/
Gledigt werden von allem Last.
Der Sündt würdt man nicht g'dencken mehr/
Vnd dir schencken ewige Eher.
Kompst fur die thür/vnd fragst wer drin:
Würdt man dir antworten geschwin:
Was wilt: was ist das b'gern dein?
Sprichst/daß ich werdt gelassen ein:
Fragt man/thust auch Gelt bringen schon?
Sagst Nein/ so magst drauß bleiben stohn.
Sprichstu/ich bring eyn schwere Zahl/
So tritt herein zum Bapst in Sahl/ꝛc.

Biß hiehär haben wir von der ersten Weise vnd Art der wunderbarlichen vnd schröcklichen Schindereien vnd Raubereien der Bäpsten/sampt jhren Kirchendiebischē vñ Simoneischē Lastern gehandelt/damit sie die Menschen etlich hundert Jahr lang gepeinigt vnd getrungen: Nuhn aber erfordert die verheissene Ordnung/daß wir von der andern Weise vñ Art Gelt zuerschinden vnd zuerschaben reden/welche gemeinlich die Bußliche oder Penitentialische Tax geneñt würdt/wan wir zuvor nuhr noch das eynige Exempel erzehlt haben/daß der weitberühmbte vnnd fürtreffenliche Scribent Franciscus Petrarcha/eyn Italiäner/in seinen Schrifften von Bapst Joañe dem XXII. dieses Namēs/hinderlassen. Nemblich daß seine Freünd/verstandt deß Bapsts/nach seinem Todt in seinem Schatz gefunden haben/vber die fünff vnnd zwentzig mahl hundert tausent Gulden/welche Sum die Frantzosen nach jhrer Rechnung also außrechnen/daß sie sich auff die fünff vñ zwēntzig Million Goldts erstrecke. Die Teütschē aber rechnē sie für zweyhundert vñ funfftzig Toñen Golts. Auß diesem Schatz kan man der andern Bäpstē Schinderey vñ Rauberey/sampt angewändtē

Kirchen

Kirchen Siebstall leichtlich vrtheilen vnd schliessen.

Damit wir aber zu dem andern Geschlechte vnnd Art der Bäpsten Schinderey kommen/ vnnd dieselbige für die Handt nemmen/ so ist zuwissen daß eyn Buch vorhanden/ welches jm Jar M.D.XX. zu Pariß jm Truck auß gegangen mit dem Priuilegien vnd Freyheit deß Königlichen od Parisischen Parlamēts/daß auff den 6. Tag Brachmonats vorgedachtes Jahrs bekrefftiget/vñ würdt dasselbige Buch mit dieser Vberschrifft intituliert: Tax der Apostolischen Cancelley/mit sampt dem Tax der Heyligen Penitentz vnd Buß auch gedachter Apostolischen Verzeichnūg. Da selbst findet mann am 36. Blatt die nachuolgende Gaben vnd Bezahlunge der Verzeichnūgen vñ Absolutionen/ sampt die Apostolischen Krämerey/ wie sie sie pflegen zunennen. Es haltet sich aber vmb dieselbigen also:

Die Absolution vnd Freyung für ein Mönchen der außgeschnittē oder spitzige Schuch/vnnd eynen Wappen oder gefaltenen Rock trägt/ ist sieben Groschen. Die Absolution für eynen Presbytern oder Eltesten/ der eyn Ehe in verbottenem Gradt ehlich hat zusammen gegeben/ vnd Meß vor jhnē gehalten/siebē Groschen. Die Straff dessen/so mitt einer Frawē die Ehe in der Kirchen gebrochen/ oder Vnzucht dariñ begangen/ oder andre dergleichen Laster volbracht/ ist sechs Groschen. Für eyn Presbytern oder Eltesten/welcher etliche Personē heimlich mit eināder verpflichtet vnd verkuppelt/ vnd bey denselbigen heimlichen Ehehalten selbs persönlich gewesen/ sieben Groschen. Für ein Leyen od Heyligthūb außdem Geweycheten entwendet/sieben Groschen. Die Absolution vnd Verzeihung für den jehnigen/ der bey seiner Mutter/ Schwester/ oder anderen Blutsverwanthinne/ oder bey seiner Geschwägerinne/ oder Gevattern geschlaffen/ist fünff Groschen. Für den jehnigen der eyn Jungfraw geschwächt vnd geschwängert/sechs Groschen. Für eyn Meineydigen sechs Groschen. Für eyn Leyen vnd Weltliche Person/die eynem Abbt/oder eynē andern Eltesten vnnd Presbytern/ der geringer ist weder eyn Bischoff eynen Mönchē oder Pfaffen vnuersehēlich/ vñ ohngefehr hat entleibt/ sieben/acht oder neün Groschen/je darnach die Person ist. Die Absolutiō oder Verzeihūng vber eyner weltlichen Personen Todtschlag/ für eynen Bawren od Burger/ fünff Groschen. Für den Todtschlag eynes Eltestē/ Presbytern/Sechant/Pfaffen/ oder Priester/wan die Supplication versiegelt würdt mit dem Wörtlein Fiat/ achzehen oder sechzehen Groschen. Die Absolution für den jehnigen/ der seinen Vatter/ Mutter/ Brüder/ Schwester/ Weib/ oder andern Weltlichen Blutsfreundt erschlagt vnd vmbringt/fünff oder sieben Groschen/ were aber eyner vnder denselbigē eyn Priester vnd Geistliche Person/so sol der Thäter vñ Todtschläger darumb gehn Rom für den Apostolischen Stul ziehen vnd Gnadt erlangen/ vñ sol daselbst auch so viel als fünff od sieben Groschen erlegen. Für eynen Mañ der sein Weib schlagt/ daß sie eyn Mißgeburt bringt/ oder vor der zeit gebieret/sechs Groschē. Für eyn schwanger Weib oder Jungfraw die eyn Getranck trinckt/oder etwas anders gebraucht/ damit sie die Frucht

Lauffendt für Scheltmen/ Mörder/ Dieb/ Todtschläger/Hurer/Ehrechen/ Kindts verderberin hie ist es alles vergeben vnd vmb Gelt verziehen.

im Leib tödtet/fünff Groschen.] Ist solches nicht eyn Armseliger vnd beweinlicher Standt der Christlichen Völckern/ auß dem Blutt/Fleisch vnd Bein eyn solche grosse Sum̃ vnd hauffen Gelts gesogen vnd gehn Rom geführt/welches daselbst in den Hürenheusern/ Banckereten vnd Schlemmungen der Bäpsten/Cardinäln/vnd andern derengleichen Epicureischē Sewen verzehret würdt? Siehet man nicht täglich das schröckenliche vnd grewliche Specktakel vnd Schawspil des armseligē Frätzösischen Völckleins/da zu diesen gefährlichē Zeiten/die Verfolgungen vñ Durchächtungen der Reformierten Kirchen/ so offtern vnd dickermahln ernewert vnd angestelt wordē/dariñ wir sehen viel vnzahlbare Geschlecht/durch Hunger vnd Mangel in das Elendt vertrieben/vnd also im Elendt von Hauß zu hauß m..ssen herumb ziehen/ vñ sich des Heyligen Almusen behelffen? Hargegen aber werden die Römischen Epicureischen Sew durch derselbigen Armen vertriebnen Einwohner Blut/ Fleisch vnd Bein gantz feyst vnd mastig/ wie ein Schwein gemästet vnd gefüllet: vñ werden die Frantzösischen Landtsessen vnd Einwohner so von ehrlichē vhraltē Geschlechtern vnd von hohem Stamen entsprüngen/in das Elendt verjagt/schweiffen armseliglich durch frembde Nationen hin vnd wider/ mit jhren Weib vnd Kindern. Darneben sehen wir daß die Römischen Schlemmer vnd Hurenwirt/die vom Bapst Sixten dē V. an der Armen vertriebnen platz oder stath in Franckreich geschickt/ werden von den jehnigen so Gewalt haben/vnd daß Regiment führen/gantz Erlich vnd herrlich empfangen? O du Armselige vnd Elendige Frantzößische Nation/ die du vnder allen Andern Nation billich bist zuverlachen vnd zuver spotten/ dieweil du also lang die Tyrannische vnd Vnmenschliche Herrschunge deß Bapstthumbs trägest vnd geduldest. O Jesu Christ du Gecreutzigter für vns/ vnd Auferweckter/ vnd Sitzender zur Gerechten deines Himmelischen Vatters was wiltu doch letzlich vns für ein Außgang solches Elendes zeigen/oder du Großmächtiger König was wiltu vns für eyn End solcher Trübsaligkeit vnd Arbeiten geben?

Aber damit die Furtreffenliche vnd Hocherfahrne Rechtsgelehrte Räth vnd Assessorn des Parlaments zu Pariß/ sampt alle Christenliche Potentaten/vnd Liebhaber der gründtlichen Göttlichē Wahrheit mögē verstehē vnd sehen/ daß auch vor dieser Zeit Hocherleuchtete Gelehrte Männer solches Ordens gewesen/ welche die grewliche vnd Barbarische Tyranney der Bäpsten offentlich gescholten vnd verdammet/ wöllen wir vernerr noch etliche Zeügnussen auß jhren Schrifften anziehen/ vnder denen dieses das Erste vnnd Fürnembste ist/ auß dem Hochgelehrten vnd fürtreffenlichen Gesatzerfarnen Alberico in l. bene à Zenone. num. 18. C. de quad. præscrib. [Sie Presidenten (spricht er) der Römischen Kirchen/habē auß jhrem sonderbaren spitzfindigen vñ listigē Verstandt oder Weißheit nach Gelegenheit vnd verenderung der Zeit jhre Statuten vñ Decreten verändert. Bißweilen haben sie das Reich vñ höchste Herrschafft erhaben/ biß weilen haben sie es vndergetruckt/ je nach Gelegenheit der Zeit/ vnd von

eyner

eyner Zeit in die ander. Aber warauff haben sie solches gethan? Allein darumb daß sie allgemächlich alle ding/ beyde die Himmelischen vnnd Irdischen/ sampt der Geistlichen vnd Zeitlichen (wie sie es nennen) vnder jhre Füße wurffen/ vnd sich offentlich rühmeten/ vnd für Herrn der Welt außgeben.]

Der ander Scribent/ dessen Zeugnuß wir hie wöllen einführen/ ist Johañes Petrus von Ferrar/ welcher in seiner Practica forensi, die er vor anderhalb hundert Jahren geschriebē/ die Wort setzet/ in formula Act. cōfes. also lautēde: [Es hatt diese Begierdte (spricht er) also sehr zugenommen vñ also hoch gestiegen/ daß nicht allein die Leyen/ Sondern auch die Obersten Priester vnd Geistlichen mit solchem Laster seind beflecket vnnd behafftet. Dann du siehest daß der jhenige/ welcher eyn wahrer Statthalter/ vñ den Fußstapffen Christi solt vor andern nachuolgen/ pfleget zubesitzē/ vnnd mit gewehrter Handt vnderstehet einzunemmen die höchste Herrschafft vñ Gerechtigkeit auff Erden/ in den Stätten/ Flecken/ Dörffern vnd andern Orthen/ die von Natur/ vnd der Welt Erschöpffung an/ deßgleichen durch Christi Ordnung vnd Beuelch dem Römischen Reich zugehören. Nach dem Spruch Matth. 22. Was Gott gehört/ daß sol man Gott geben: vnd was dem Keyser gehört/ daß soll man dem Keyser auch gebē. Ja es vnderstehet sich auch der Bapst den Obersten Gewalt vñ Herrschafft vber den Keyser zuhaben: Welches doch je spöttlich vnd lächerlich ist zusagen/ vñ abschewlich/ ja erschröckēlich zuhörē.] Itē in forma respōs. rei conuent. num. 10. sprichter weiters also. [Merck vnnd siehe auff was weise vnd mancherley Prattick die Priester vnd Geystlichen die Leyē bey der Nasen ziehen vnd verführen/ vnnd jhr Herrschafft vnnd Herrlichkeit mehren. Aber ach wehe jhr schlechte Keyser Vnd Weltliche Fürsten die jhr solches duldēt/ vnd euch zu Knechten vnd Vnderthanen der Bäpsten machent/ vnnd sehent daß die Welt auff mancherley Weyse vnd Weg von jhnē betrogen vñ mißbraucht würdt/ vnd gedenckent nuhr nicht eyn mahl auff was Mittel vnnd Weg jhr jhnen mögent widerstandt thun/ dan jhr trachtent nicht der Weißheit vnd dem Verstandt nach. Derhalben mercket fleissig auff vñ betrachtent/ ja behaltents woll/ was der Alte Trewe Lehrer Hieronymus sagt: Als ich die alte Geschichte vñ Historien durchsuchte/ kondte ich nicht findē/ daß die Kirche etwas zerrissen/ oder daß Volck Gottes von dem Hauß deß Herrn abgeführt sey/ weder allein diese die zu Priestern Gottes verordnet waren.] Diß schreibt Petrus Ferrariensis in seiner Practick/ vor anderthalbhundert Jahren (wie wir zuuor auch angezeigt) also vnuerholen/ mannlich vnd hertzmutig/ so doch zu derselbigē Zeit die Allgemeine Christenliche Kirch durch Herrschung vnd Tyranney der Bäpsten/ höchlich gedrengt vnd vbergweltigt war. Was ist dañ/ daß sich jemandts zu dieser jetzigen Zeit solte verwundern/ so wir deß jetzigen Bapst Sixten deß Fünfften Gottlosigkeit in Besitzunge der falschen vnd Gottlästerlichen Lugen seines Francisci: die Grewlichkeit vnd Tyranney in vielfaltiger Zerüttunge des Edlen Königreichs Franckreich: den vn-

volkomnen vnd Krafftlosen Gewalt jn Vndertruckung Königlicher Maiestäth: Die Raubgierigkeit vnd Kirchendiebstall in Beraubung der Kirchen Gütter/also hefftig schelten / verfluchen vnd vermaledeyen?

Nuhn lasset vns hören noch eynen andern Sententz des vorgedachtē Johannis Petri Ferrariensis in formul. rei cōuent. §. præscriptionis. Da er also
" redet. [Es würdt Jtalien oder Wälschlandt nicht eher rüwig sein/so lang
" vñ fern biß die Kirche selbs alle Stätt/Fläcken vnd Schlösser besitzet/ vñ
" vnder jhren Gewaltbringt. Vnd die Schenckunge oder Vbergab so jhren
" von dem Keyser Constantino geschehen ettwan durch eynen frommen vñ
" Gewaltigen Keyser gantz vnd gar auffgehaben würdt: Sann es lautet
" oder stimmet der Psalter nicht lieblich mit der Cythern vber ein. Vnnd
" jhnen solches weder von Christo/ noch von dem Heyligen Apostel Petro
" gegeben ist / daß sie solchen Gewalt sollen haben / oder deren gleichen
" Sing besitzen/Sondern was deß Keysers ist/ daß gebe man dem Keyser/
" Vnd was Gottes ist/Gott.] Jtem in form. sent. indef. §. Sed ad quemcunque. [Zu dem Bapst (spricht er) mag man ohn eynig Vnderlassens Mittel Appellieren. Welches sie darumb gethan vnnd verordnet/
" damit sie alle Gespän vnd Zänck zu jhnen gehn Rom an den Bäpstlichen
" Hoff brächten/vnd jhren Geytzsack erfülleten: Welches sie doch nimmermeh: werden thun. Sann der Pfaffen vnd Priestern Gemüht/Hertz/Begierdt vñ Fürsatz ist vor andern dahin geneigt/ dz sie wider alle Billigkeit
" vnd Erbarkeit auff alle Weg vnderstehen Gelt zusammen zuhauffen/vnd
" achten darin nicht die Trew vnd Glauben/den sie Gott geschworen / befleissen sich auch keiner guten vnd Erbaren Sitten / noch der Heyligen
" Göttlichen Schrifft / Sonder al jhr thun vnd lassen steht auff Gelt vnnd
" Gutt.] Jtem in forma libel. quo agitur ex subst. & ex suo corpore. Da
" spricht er also: [Du vnerfahrner Leye du solt wüßen / das vor Zeiten daß
" Reich beyde Schwerdt hat geführt/Nemblich das Weltliche vñ das Geistliche / also dz zu derselbigē Zeit die Römischē Keyser alle Kirchē vñ Geistliche Prebenden od Beneficien macht hattē zuverleychen vñ außzutheylē:
" ja das viel meh: war/so hatten sie auch Gewalt eynen Bapst zuerwöhlen
" vnd abzusetzen nach jhrem Wolgefallen / wie solches offentlich zusehē ist/
" in c. Achianus. 13. distinct. & notat Innocēt. in c. 2. de maior. & obedient. Es
" haben die Keyser Freyheiten vñ Priuilegien gegeben / daß die Gütter deren so sich in Klöster oder in Mönchs Leben begaben/den Klöstern zugewidmet vnd eygenthümblich gemacht wurden / durch welche Freyheiten
" die Klöster auffgegangen/vnd vnzahlbare viel gebawt worden durch den
" gantzen Erdboden: Aber solche wurden doch des mehrer theils vor Zeitē
" auß Andacht gebawen / nuhn aber seind sie gemeinlich Raub vnd Geytz
" oder Wucher heüser/also vnd dermassen / das sie heütiges Tags die Welt
" zerstöret / den Wolstandt deß Römischen Reichs / vnd aller Weltlichen
" Fürsten vnd Leyen vernichtiget vnd zerrüttet. Derhalben mag man wolt
" vnd recht sagen/daß solche Oerther vnd Klöster heütiges Tags nicht anders seyen / weder Netze vnd Gärner / damit sie der Leyen Baab vnnd

Güt-

Gütter an sich ziehen / vnnd zu Eygenthümb machen. Wolle derwegen eyn Frommer vnd Mañlicher Keyser auffstehen / vñ männiglich sprechen: Es werde Friedt in deiner Krafft vnd Mañheit / vñ aller Vberfluß in deinen Thürnen / Amen.] Siß schreibt Johan. Petrus Ferrariensis in obgedachtem Buch / von der Klöstern Nutz vnd Fruchtbarkeit.

Von dem Laster der Verletzung Hoher Keyserlicher vnd Königlicher Maiestäth durch die Römischen Bäpst geschehen.

Nhn volgt dz nächste / daß wir zu dem Laster der Verlätzung vnd Vnd truckũg hoher Keyserlichẽ vñ Königlichen Maiestäth kommen. Wz wollen wir aber Verletzung vnnd Schwechung Keyserlicher Maiestäth nennen? Sieweil das Bapstumb solches Laster nuhn vber die vierhundert Jar lang / also stoltziglich vnnd vbermütiglich gegen den Allermächtigsten Keysern / Königen / vnnd allen Herrschafften deß gantzen Europe getrieben vnd geübet / daß sie dieselbigen nicht allein nuhr für schlechte Diener vnd Lehen Leüth / Sondern für die aller geringsten vñ verachtesiẽ Leibeygen Knecht haben gehalten vnd gebrauchet. Dessen vnsiñigẽ Stoltzes vnd Vbermuth der Bäpsten / findẽ wir allenthalben viel gründtlicher vñ wahrhafftiger Zeügnussen. Erstlich in c. unam sanctã. Extrauag. de maiorit. & obed. [Man muß auß Notthwendigkeit vnsers Heils vnd Seligkeit glauben / daß dem Römischen Bapst alle Creaturen vnderworffen seyẽ.] Itẽ daß Zeügnusse. [Der Römische Bapst ist gesetzet vber alle Heyden vnd Königreich] c. 1. Extrauag. de consuetud. [Der Bapst hatt den Aller Obersten Gewalt vber daß Römische Reich / also daß wan dasselbig ledig steht ohn eyn Keyser / mag er dem Keyser im Reich ohn eyn Wahl nach volgen.] Clement. Pastor. de re iud. [Der Bapst vermag dz Römische Reich von eynem Volck in daß ander verändern.] c. Venerabilem. de elect. [Der Bapst hatt Gewalt den Keyser abzusetzen / vnd eynen andern an sein statth verordnen.] c. de re iud.] Der Römische Bapst hatt die Monarchey vnnd Herrschung beyden Gewalts / Nemblich deß Zeitlichen vnd Geystlichẽ.] Er hatt auch den Priuat vnd Obersten Gewalt vber daß Priesterthumb / vnd ist daß Haupt der Allgemeinen Christenlichen Religion] c. fundamenta de elect. in VI. [So viel vnd weit die Soñ den Monn an Klarheit vbertrifft / also fern vbertrifft der Bapst den Keyser an Herrlichkeit.] c. solit. extrau. de maior. & obed. [Es sollen alle Menschen was Stands / Würde / vnd Hochheit sie gleich seindt / so baldt sie für daß Angesicht deß Bapsts kommen / ob sie schon noch etwas fern von jhn seyen / zum Drittenmahl jhre Knew vor jhm biegen / vnnd seine Fuß mit vnderthänigster Reuerẽtz küssen.] li. 1. Ceremon. Pontif. sect. 3. c. 3. [Wann der Römische Bapst durch eyn Leitern auff eyn Pferdt steiget / so sol der fürtreffenliche Fürst / der dazumahl zugegẽwertig ist / ob er schon eyn König od Keyser were dẽ Steygreyff deß Bäpstlichẽ Pferdts halten / vnnd nachmals das Pferdt mit dem Zaũ etwas fürt führen. So der Keyser oder König allein weren / dz ist / so

„ sonst kein anderer König vorhandē/sollen sie allein das Pferdt mit d Rech
ten hādt fürgeleitē. So aber eyn anderer König zugegēwertig were/ sol d
„ Würdigste vnd Gewaltigste auff der Rechten Seiten/der ander aber auff
„ der Lincken Seiten den Zaum halten/vnd den Bapst also geleiten. Wann
„ sich aber der Bapst auff dem Sessel ließ tragen oder führen/vñ nicht ritte/
„ vnd ob schon eyn Keyser oder König vorhandē/sollen sie den Sessel/mitt
„ sampt dē Bapst dariñ auff jhren Achseln ein wenig fürht helffen tragē.]
„ Item sect.12. cap.5. [Es soll eyn jeder Fürst eyner jedtlichen Statt / dariñ
„ der Bapst geritten kompt/ob er schon eyn König were/dem Bapst zu Fuß
„ entgegen gehen / vnd daß Pferdt darauff der Bapst sitzet mit dem Zaum
„ in die Statt geleitten. Oder so es sich begebe/daß sich der Bapst im Sessel
„ tragen ließ / so sol der König mit seinen fürnembsten Räthen den Sessel
„ auff jhre Achsel nemmen / vnd den selbigen etliche Schritt weit fürtragē.
„ Demnach so es der Bapst heisset / soll der König auff sein Pferdt sitzen/
„ vnd in der Ordnung dem Bapst nachreiten [d.lib. 1. tit. 2. [Wann es dem
„ Bapst also gefallet/dz er nicht zu Roß / Sondern im Sessel sich wil lassen
„ führen oder tragen/so soll d Keyser oder König / so eyner anders damahls
„ vorhanden oder zugegen / den Sessel auff seinen Achseln helffen tragen.]
„ tit.2. [Es soll der Keyser in den Gastmahlen dem Bapst Wasser auffgies=
„ sen die Händ zuwaschen.] tit. 2. [In den Bäpstlichen Mahlzeiten soll der
„ Keyser oder Römische König die Erstē Tracht dartragen mit höchster Re
„ verentz vnd Ehrerbietung.] tit. eod. 2. [Der Keyser ist schuldig dem Rö=
„ mischen Bapst eynen leiblichen Eydt zuthun jhm alle Trew vnd Gehorsa
„ me zuleisten.] Deren gleichen Form vnd Eydt geschrieben steht/c.1. de iure
iurand. & c. tibi domino dist.63. Was duncket dich nuhn/ ist der Bäpstē vn=
leydtlicher Stoltz vnnd Frechheit mit dißen Zeugnussen gnugsam vber=
wiesen vnd dargethan? Es were zwar gnugsam dargethā mit diesen bey
den jehnigen Richtern vnd Parlaments Räthen vnd Assessorn / bey denen
eyn Forcht deß Gewissens vnd Göttliches Namens noch ist vnnd stecket/
Fürnemblich dieweil solches die Canonisten vnd Geistlichen Rechtsge=
lehrten selbs bekennen / vnd offentlich auß schrieben. Dann der Cardinal
Zabarella/der den Tractat von der Zweyspaltunge/so vmb das Jar Chri
sti tausent/vierhundert/vnnd sechs gewesen/beschrieben/der setzet in dem
„ selbigen Tractat also: [Man soll in der Ehrerzeigung vnnd Reuerentz
„ dem Bapst gebürende/ fleissig betrachten/ daß man dariñ maß vnnd ziel
„ halte / vnnd man nicht darfür gehalten werde als thue man dem Bapst
„ grössere Ehre an/weder Gott selbs. Dañ also ist er zuuerehren/dz er nicht
„ angebettē werde. Welches d Heylige Apostel Petrus nicht hatt gebottē jh=
„ me solche Ehr anzuthun / von dē wir in d Apostel Geschichte lesen/ am 10.
„ Capitel als jhme der Hauptman Cornelius Ehr wolte anthun / vnnd nie=
„ derfiel zu seinen Füssen/vnnd jhn anbetter/richtet jhn Petrus auff vnd sa=
„ get: Stand auff/Ich bin auch eyn Mensch gleich wie du.] Diß schreibt der
Cardinal Zabarella. Mitt welchen Zeugnussen auch Joannis Fabri Be=
weisunge vber einstimmet/in der Vorredt/vber die Keyserlichen Institu=

tionen.

nen. [Der Bapst (spricht er) nennet sich mit blossen Worten eyn Knecht
aller Knechten/ Aber mit der That vñ Wercken lasset er sich als eyn Gott
anbeten. Welches doch der Engel in der Offenbarunge fleüchet vnnd
schewet sich jhm solche Er anzuthun lassen.] Dieß schreibt Joannes Faber.
Es haben aber die Bäpste solcher Stoltzheit vñ Hoffart Tittel/ Gewalt
vnd Schein auß der Schenckunge vnd Vbergab Keysers Constantini deß
Grossen genommen vnd auff die Bann gebracht/ welches Instrumēt erst
lich Lateinisch in der distinct. 96. c. Constātinus. Demnach Griechisch bey
dem Augustino Steūcho/ deß Römischen Bapsts Buchhalter im Buch
von der Vbergab vnd Schenckunge Keysers Constantini gefundē würdt/
welches im Jar Christi M. D. XLVII. zu Leon getruckt worden/ solches
Jnhalts. Daß der gantze Gewalt vnd Reich des gantzen Vndergangs/ als
nemblich Jtalien oder Wälschlandts/ Sicilien/ Sardinien/ Franckreichs/
Spanien/ Engellandts/ vnd Teütschlandts allein dem Römischen Bapste
solte zugehören/ vnd daß er dasselbige Reich in gleichem Namen/ Zierde/
ja mit grösserer Würdigkeit/ Maiestaht/ Macht vnd Gewalt solte brau-
chen/ als Keyser Constantinus selbs gebraucht vnd genossen hatte. Zu dem
daß er mit gleichē gewaltigem Reisigen Zeug/ wie der Keyser selbs möge
reiten/ dermassen vnd gestalt/ daß wan er zu Roß ritte jhm der Keyser sol
te dienen/ vnnd jhn zu Fuß geleiten/ vnnd den Zaum des Pferdts halten/
vnd jhn etliche Schritt weit fürtführen. Von welcher Sache vorgedach-
ter Augustinus Steuchus im 2. Buch/ im 66. cap. am 134. Blat/ also schrei-
bet. [Eben das Theil des Gebotts vnd Mandats/ dariñ Keyser Constan-
tinus offentlich rühmet daß er den Zaum des Pferdts Sanct Sylvestri
deß Römischen Bapsts gehalten/ vnd daß Pferdt geführt (dariñ die Fuß
Küssung erkennt würdt) beweiset auch gründtlich/ daß wahr seye/ daß sol-
ches auch die nachvolgenden Keyser in kurtzer Zeit härnach gethan ha-
ben/ vnd den Bäpsten gleiche Ehr bewiesen. Dan als der Römische Ertz
bischoffe zu Constantinopel einritte/ ist jhm der Keyser Justinianus ent-
gegen kommen/ hatt sich/ sampt seinem gantzen Hoffgesindt vor jm ge-
bucket/ vnd dem Bapst die Fuß vnderthäniglich geküsset. Jtem als Bapst
Stephan zum König Pipino in Franckreich gezogē/ vnd er seine Zukunfft
vernommen/ ist der König als baldt jhm entgegen gegangen mit
sampt seinem Gemahel/ Kindern vnnd Fürnemsten Räthen/ vnnd hatt
seinen Sohn Carol jhme schier auff die hundert Frantzösische Meyl wegs
entgegen geschickt/ mit eynem Herrlichen Geleit seiner Hoffdiener/ jhn
Ehrlich vnd stattlich zuempfahen. Der König selbs aber ist bey dem Pal-
last/ welches Pontione genēnt würdt auff drey Meyl wegs dem Bapst
entgegen geritten/ vnnd als er den Bapst ersehen/ von seinem Pferdt ge-
stiegen/ mit grosser Demutte zur Erden nidergeknewet/ mit sampt seinē
Ehegemahl/ Kindern/ vnnd Fürnembsten Räthen den Bapst empfangen/
vnd an stath eynes Stallknechts neben der Senfften jhn etwas fürt ge-
leitet/ vnd mitt grosser Ehrerbietung in den Pallast geführet. Dieß hab
ich von Wort zu Wort auß dem Jnone Carnutensi genommen/ Er aber
(wie

(wie ich dar für halte) hatts auß Anastasio dem Buchalter gezogen.] Solches schreibt Augustinus Steuchus/ deren gleichen auch der Bäpstische Geschichtschreiber Platina im Leben Bapsts Stephani des Andern dieses Namens/ von König Pipino vnd Carolo erzehlt vnd gedencket.

Nuhn aber wöllen wir schlechtlich vnd einfältiglich mit diesen Zierlichen vnd Schmeichlerischen Worten deß Römischen Bapsts/ Christi Demuth/ Messigkeit vñ Gebott vergleichen/ dessen Statthalter vnd Nachuolger sich der Römische Bapst vnuerholen vnd offentlich außgibt vnd rühmet: [Jhr wissent (spricht Christus) daß die Weltlichen Fürsten vber sie herrschen/ vnd die Oberherrn haben Gewalt. Aber so soll es nicht sein vnder euch/ Sondern so jemandt vnd euch will Gewaltig sein/ der seye ewer Diener vnnd wer da will der Fürnembst sein vnder euch/ der seye ewer Knecht. Gleich wie auch deß Menschē Sohn ist nicht komen/ daß er jhme dienen lasse/ Sondern das er diene vnd gebe sein Leben zu einer Erlösung für viele.] Matth. am 20. Capitel. Item Luce am 22. capitel. [Jch bin vnder euch/ wie eyn Diener/ der andern begert zu dienen.] Derhalben so Christus seinen Aposteln eyn Gebott/ vñ Ampt oder Geschefft beuohlē/ hatt er nirgent keinē dē andern fürgezogen/ Sond sie all in gleicher Wirde vnd Standt gehalten/ als Mittgesellē vnd Mittgefehrten eynes Ampts vnd Geschäffts/ Nemblich da er jhnen beuohlen den gantzen Erdboden zuumbgehen/ daß Euangelion zupredigen/ vnd dasselbige mit Wunderwercken zubekräfftigen/ finden wir gar nicht/ daß er eynem mehr beuohlē oder Gewalts gegeben weder dem andern. Wie wir solches klärlich lesen Matth. am 10. cap. distinct. 7. & 8. vnd Luc. am 10. cap. dist. 9. Oder als er zu jhnen saget/ vnd verkündiget daß sie würden sitzen auff den zwölff Stüllen/ vnd richten die Zwölff Geschlechte Jsrael/ saget er nicht daß eyner vnder jhnen auff dem Obersten Richter Stull/ vnd die andern in den vndersten Stüllen werdē sitzen. Matth. 19. cap. distinct. 30. Wie der Pseudoconstantinus oder falsche Constantinus schreibet: [Jch verleihe vñ lasse zu dē Ertzbischoff der Römischen Kirchen/ das die andern Priester vnd Geistlichen jhn für eyn solches Haupt halten vnd ehren/ gleich wie die Richter den König.] c. Constantinus. 96. distin. Item als der Heylige Geyst zu dē versambleten Aposteln von Himel am Pfingstag gesändet ward: Jtē als jhnen der Gewalt zubinden vnd zulösen gegeben: Vnd sie zupredigen das Euangelion außgesändet wurden/ welchem ist damahls vnder jhnen eyn Freyheit oder Vorzug vor dem andern gegeben worden? Keinem vberal/ als wir lesen Joan. am 20. Matth. am 10. vnnd in der Apostel Geschichte am 1. Capitel. Derowegen seindt solches grosse vnd fürtreffenliche Exempel des Bäpstlichen Stoltzes/ Prachts/ Vermessenheit vnd Vbermuths. Aber wir finden bey etlichen Geschichtschreibern viel eyn grössers vnd wunderbarlichers Exempel/ von dem gewaltigen Keyser Friderich mit dem Rotē Bart/ wie Helmodus in der Chron. Slauo. am 8. c. Nauclerus generat. 39. Barnus von der Bäpsten Leben bezeügen. Es war eyn solcher Pact zwischen dem Keyser vnd dem Bapst Adrian gemachet vnd auffgerichtet

richtet/zu bestätigung des Friedens/daß der Keyser dem Bapst Adrian so hohe vnd grosse Reuerentz vñ Ehrerbietung als er jmmer köndte/solte an thun/gleich als dem wahren Nachuolger des Heyligen Apostels Petri. Da es sich nuhn begabe daß der Keyser in Italiam reisete/kame jhm der Bapst mit der gantzen Priesterschafft zu Sutrio prächtig entgegen. Als jhn der Keyser sahe/steig er von seinem Pferdt ab/vnd empfieng den Bapst zu Fuß/vnd als der Bapst von seinem Maulthier (hie merck daß ein Esel auff dē andern reittet.) abstunde/ergreiff der Keyser den Lincken Stegreiff am Sattel. Solches hielt der Bapst für eyn Gespött/vñ wardt deß halben höchlich ergrimbt/daß er nit den Rechten gehalten/wie der Bapst stöltzlich begert hatte. Darüber wardt der gute Keyser auch etwas bewegt vñ antwortet dē Bapst/er hette nicht gelehrnet Stegreiff zuhalten/vnd were solches auß Vnwissenheit des vngewöhnten Diensts Zaū zuhalten geschehen/dieweil er dises Ampt jetz zum ersten mahl getrieben: vnd sagt/du Vatter bist der aller erst/dem wir je solchen Dienst erzeigt haben. Vnd dieweil dem Keyser mit Reden das Hertz etwas vor Zorn entbrandte von wegē des Stoltzs des Bapsts/sagt er zum Bapst/Ich wolt gern vō dir wissen/ob dieser Dienst auß Pflichten/oder auß Wollgefallē vnd freyem Willen geschehe. Kompt er nuhn auß guttē Willen/wer hatt dañ vber den Vnfleyß/in eynem freywilligen Ding zuklagen: geschicht es aber nicht auß freyē Willen/sonder auß Pflichte vnd Schuldt/halten wir es seye wenig daran gelegen/auff welcher Seiten eyner härbey gehe/der mit Ehrerbietung härbey trittet. Da sie nuhn also ernstlich mit eynander geredt hatten scheiden sie deffelbigen Tags beyderseits mit Vnwillen von eynander. Doch namb sich der Keyser/als eyn Hochuerständiger Man des alles nicht an/was er von dē abschewlichē Stoltz des Bapsts gehört/vnd persönlich erfahren hatte/vnd ließ deß andern Tags den Bapst wider zusich in das Läger fordern. Der Bapst kam abermals geritten auff seinem Maulthier. Der Keyser gieng jhm entgegen/vnd dieweil er am vordrigen Tag auß deß Bapsts Stoltz gewitzget worden war/ergreiff er den Rechten Stegreiff am Sattel/vnd führet den Bapst hienein in sein Gezelte.

Bapsts Stoltz gegen Keyser Friderich.

Dieweil daß solchem allem also ist/vnd der Bapst solchen Gewalt vnd Herrschafft gegen den aller Höchsten vnd Gewaltigstē Fürstē des Erdtbodens geübet/vnd sich dessen vermessen/ist doch solches lieblich zuhörē/daß vnser jetziger Bapst Sixtus der Fünffte/solche vbermütige Herrschafft vnd Gewalt vnder dem Nammen eyner Knechtschafft/nennet vñ heisset. Dann im Eingang seines Bannstrahls vnd Erklärunge wider dē König zu Nauarren/gebraucht er sich dieser worten: Er habe darumb vñ deren Vrsachen halben den König zu Nauarren/vnnd den Printzen von Conde in Bañ gethan/vnd auß der Gläubigen Gemeinschafft geschlossen damit die zeitē seiner Knechtschafft durch Außreütigē Ketzern des Friedens vnd der Ruw möchten genießen. Lieber meiner/was ist doch diß für ein Knechtschafft/die sich alle Gewalt vñ Macht auff dem gantzen Erdbo

Bäpsten Knechtschafft was sie im Schilt führe.

den an sich zuziehen vndersteht/ vnd alle jhre Rathschläg/ Sinn vnd Gedancken/ ja in allen jhren Handlungen vnd Thaten sich allein bemühet/ wie sie die Maiestäth aller Königen vnd Keysern möge vndertrucken/ vñ vnder jhre Fuß tretten? Auß derengleichen Knechtschafft Art vnnd Geschlechte/ ist auch des obgedachten Bapsts Adriās gewesen/ welcher dem obgedachten Großmechtigen Keyser Friderichē/ nach seinem Abzug auß Italia in Teutschlandt mit solchen worten geschrieben: [Badrianus Bischoff/ eyn Knecht der Knechten Gottes/ wünschet Keyser Friderichen Heil/ vnd Apostolischen Segen. Geliebter Sohn in dem Herrn/ wir verwundern vns vber deiner Fürsichtigkeit nicht wenig/ daß du Sanct Petern vnd der Heyligen Römischen Kirchen/ nicht so groß Ehrerbietung vnsers Bedunckens erzeigest/ als du billich thun solltest. Dann in deinen Briefen die du zu vns schreibest/ setzest du deinen Namen dem vnsern vor/ in dem thustu daß sich nicht gebürt/ Ja du lassest auch deinen Stoltz vnnd Hoffart mercken. Waß soll ich sagen von der Trewe/ die du S. Petern/ vnd vns zu leisten verheissen vnd geschworen hast/ wie du dieselbige hältest? Sieweil du von denen/ die da Götter/ vñ allzumahl Kinder deß Höhestē seindt/ nemblich vō den Bischoffen/ Diest begerest/ Trewe forderst/ vnd jhre geheyligte Händt mit deinen Henden durch Eydtspflichten verstrickhest/ vnnd vns also gar zuwider worden bist? Den Cardinäln so von vnserer Seiten außgesändet werden/ schleüssest nicht allein die Kirchē/ Sonder auch die Stätte deines Reichs zu. Was soll ich viel sagen? Darumb so thu Buß/ bekehre dich/ daß rathen wir dir. Dem nach dem du von vns die Einsegnung vnd Krönung empfangen hast/ tragen wir Fürsorg für deine Durchleuchtigkeit/ daß du nicht daß jehnige/ so dir vergönnet ist/ verliereſt/ Sieweil du nach dem/ daß dir nicht gebürt/ trachtest.] Dieses ist fürwar viel mehr eyn herrschende/ dan eyn dienende Knechtschafft. Es schreibt auch Nauclerus Genes. 39. von dieser Sache vnnd Stoltz des Bapst Adrians.

Aber wir wöllen jetzundt zu dem fürnembsten vnd höchsten Zeügnuß tretten/ der Bäpstlichen Stoltzheit/ vnd Vndertruckung Keyserlicher vnd Königlicher Maiestäths. Dann als des vorgedachten Adriani Nachuolger Alexander den Hochgedachten Keyser Friderichen in den dicken vnd abschewlichen Wolcken vnd Finstermuß/ so damals in der Christlichen Kirchen waren/ mit dem gewöhnlichen Bañstrahl vnnd Außschliessung auß der Gemeinschafft der Gläubigen erschrecket/ vnd der Fromme Keyser so mit der Superstition vnd Aberglauben derselbigen zeit beflecket/ von dem Bapst Gnadt begeret/ vñ auß dē Bann entlediget zu werden/ fürnemblich dieweil der Bapst seinen Sohn zu Venedig gefangen hielt/ benamset jhm der Stoltze Bapst letstlich eynen Tag vñ zeit daß er sich zu Venedig in der Thumb oder S. Marx Kirchen solte stellen vnd vnderthänig erzeigē. Da man nuhn dahin war kommen/ vnd alles Volck/ sampt einer grossen Anzahl der Cardinäln vnd Bischoffen darbey stunde/ wolte der Vnbarmhertzige Tyrañ/ der viel Tyrañischer handelt dann der Türck selbs/ den thewren/

Bapsts Alexanders Tyranney gegen Keyser Friderich.

ren Keyser nicht eher ledig sprechen von dem Bañ/es fiele deñ d Keyser nider auff die Erden für des Bapsts Füsse/vnnd bette jhn vnderthäniglich vmb verzeihung. Der Keyser thätt vff dißmal wz er geheissen wardt/damit er seinē Sohn möcht entledigen vñ zu Frieden kommen. Da tratt das vnmenschliche grewliche Thier der Bapst dem Keyser/dem höchsten Potentatē der Welt/wie er da lag/mit Füssen auff den Halß / vñ hieß seine Pfaffen vñ Priester darzu singēden Spruch vß dē Psal. Saudts/vñ sprach d Bapst diese Wort selbs persönlich: [Auff den Löwen vnd Ottern würdestu gehen/vnd tretten auff den jungen Löwen vñ Drachen. Da aber dem frōmen Keyser solche Schmachheit wehe thät / antwortet er darauff vnd sagt: Nicht dir / Sondern Petro. Aber der vnuerschampt Bapst Teüffel tratt abermahls auff deß Keysers halß vnd sagt/Mir eben so woll als Petro.] Deren Cyclopischen vnd vnmenschlichen Grewlichkeit Zeügnussen finden wir viel bey dem Nauclero/Genes. 40. Deßgleichen bey dem Barno in der Bäpsten Lebē/vñ Joañ. Funccio in seiner Chronick. Wer ist nuhn auß solcher grossen Anzahl der Räthen/Amptleüthen vnd Assessoren deß Königs in Franckreich / der eyn grössere oder gewissere Zeügnuß der Verletzung vnd Vndertruckung Königlicher Maiestäht begert zusehen? Vnd wiewol vielleicht jemandt möcht sagen/Warūb ist Bañ eyn solcher grosser Keyser / vnd Mächtiger Potentat vnd Monarch eynes solchen Hasen vñ erschrockenen Hertzens gewesen / daß er sich also von dem Bapst Teüffel hat lassen tantzen? Aber es ist eyn sonderbare von Gott verhengte Apostetützlerey vnd Aberglauben zu der selbigen Zeit gewesen / die der Menschen Gemüht vnd Hertze in solcher Blindheit hatt besessen gehabt. Dahār von solcher Verblendunge Titus Liuius recht vnd woll schreibt/als er spricht: [Es ist nichts betreüglichers / deñ eyn eüsserlicher Scheyn vñ falscher Gottesdiēst / wā man d Göttern Gewalt den Lastern fürzeüchet vñ sie darmit beschönet. Dañ es kompt die Gemütter eyn Forcht vñ Schrecken an/daß nicht etwan in Widergeltung menschliches Betrugs etwas an dem Göttlichen Rechten vermisset oder geschwecht werde.] Dieses schreibt Liuius. Aber wir wöllen noch etliche andere Zeügnussen mehr d Bäpstlichen Wolffs Knechtschafft hören / die sie in Vndertruckung vnd Verletzung vnserer Königen Maiestäth geübet / damit männiglich möge wissen vnd verstehen / wie gar man sich an diesem vnserm Bapst vber solcher Vhraltē vnd eingewurtzleten Frechheit vñ Stoltz nicht solle verwunderen: in dem er den Allerdurchleuchtigsten König zu Navarren/vñ den Durchleüchtigsten Fürsten zu Conde mit solchen Ehrē Worten vñ Titteln begabet/daß er sie Kinder des Zorns vñ ewigen Fluchs nennet/des hoffertigen Teüffels Diener: Aller ärgsten Ketzereyen vnd Ketzern Patronē: in allem Kott vnd Vnflatt vmbgewöltzte Sew: der Auffrürischen Oberste Rädlinführer vnd Panerherrn: Beschützern der Ketzern: Der Außländischē strēge Verthädiger/Auffwickler deß Kriegs/vñ Abgesagte Feindt jhres Königs vñ deß Bapsts sampt aller Catholischen: Frōmer vñ Gottseliger Leüthē Durchächter vñ Verfolger. Insonderheit aber beschiltet er

den Printzen von Conde das er seye von Ketzerischen Eltern geborn/ der seines aller Gottlosisten Vatters vnd grewlichsten Verfolgers der Catolischen Kirchen Fußstapffen vnd Art nachuolge: Aller Burgerlichen Brieffen vnd Empörungen in Franckreich eyn Anstiffter: vñ eyn Wütterich aller Grausamkeit vnd Vnmenschheit. Deßgleichē nennet er auch jhrer beyder Nachkomne vermaledeyte vñ reüdige Glieder: Göttlicher Maiestäth Verächter: deß Allgemeinen Christenlichen Glaubens ärgste Feind vnnd Spötter. Daß dich die Pestilentz rühre vnd anstosse du aller schändtlichster Widerchrist/ der du dich nicht schämest mit eynem solchen Gottslästerlichen vnuerschampten Maul wider solche hohe vnnd treffenliche Potentaten vnd Fürsten/ eyn solches Gifft deiner Bitterkeit vnd Neidischen Gemüts außzestossen/ vnd außzukotzen. Aber was sollen wir vns viel lang ab solcher Vermessenheit vñ Grausamkeit deß Bapsts wider diese Durchleüchtige Fürsten verwundern? Sieweil wir lesen daß die Bäpst vor Zeiten auch wider den Allergroßmächtigstē König Philippen/ den Hübschē genañt/ in Franckreich viel eyn grössern Freuel vnd Stoltz haben geübet? Dann mā lieset/ daß im Jar Christi tausent/ zweyhundert/ sechs vnd neüntzig/ Bapst Bonifacius der Achte dieses Nammens eyn solche Stoltzheit vnd Vbermuht habe gebrauchet/ daß er vnuerholen saget/ es were der König seinem Reich vnd Gewalt vnderworffen nicht allein in Geistlichen/ Sondern auch in Weltlichen Dingen vnd Handlungen. Ist dem aber also? Ja Frylich/ vnnd ließ sich der stoltze Bapst Teüfel noch nicht daran benügen/ Sondern erkennete auch den Frommen König für eyn offentlichē Ketzer vnd Widerspennigen/ vnd thatt jhn mit schröcklichen Verfluchungen in den Bann/ vnnd verbannet darüber die seinen biß in das vierdte Glied/ vnd ließ das Creütz vmbtragen. Aber der Küne vnd Großmütige König kehret sich nicht an des Bapsts wüten vnd toben/ Sondern thätt wie eynem Mannlichen vnnd Hertzhafftigen König gebürt/ vnnd vnderdrucket deß Bapsts Stoltzheit vnd Vbermuth. Dann er versamblet vō dē Gelerhtesten vnd berühmbtesten Männern eynen Reichstag/ vnd ließ darinn von des Bapsts Lastern vnd schändtlichen Thaten vrtheilen/ vnd als er durch Erkandtnuß gelehrter Personen auß vielfaltigen Zeügnussen befunden/ daß der Bapst seiner Lastern vberwiesen/ vñ straffwirdig/ hatt er den Bapst zu Rom gefänglich lassen einziehen/ vnd eyn lange zeit in Gefängnuß verschlossen gehalten. In welcher Gefängnuß er auch letstlich (daß wir des Baldi vñ Platine Wort gebrauchen) der kurtz hievor als ein Löw geregieret/ vnd wie eyn Fuchs in das Bapsthumb eingeschlichen ist/ wie eyn Hundt gestorben. Welcher Geschichte nicht allein Platina/ Sondern alle Geschicht schreiber der Frantzösichen Jahrbücher gedencke. Solche Mannheit vnd Hertzmütigkeit haben die Frantzösichē Könige in Vndertruckung vnd Verachtung der Bäpsten Vnuerschamkeit vor Zeiten bewiesen vnd erzeiget. Wer ist nuhn in Franckreich/ er seye was Standts vñ Würde/ er seye gleich Edel oder Vnedel/ oder er sitze gleich im Regiment/ Ampt vnd Gewalt/ oder nicht/ vñ der die Königliche Maiestäth wollmei-

net vnd

ner vnd liebet/den der Stoltz vnd Hoffart des Römischē Tyrannen nicht beweget vnd zuhertzen geht? Dieweil wir dan gehöret/das die Bäpst vor alten zeiten auch wider die Allermächtigsten König in Franckreich solchē Stoltz vñ Tyranney geübet/was verwundern wir vns dann viel/daß vnser Bapst Sixtus/ so in gleicher Schule vñ Lehr des Sathans vnderrichtet/vnnd in hergebrachter Gewohnheit solches Stoltzes verhartnecket/ vnderstanden hatt in seiner Declaration vnd Verfluchunge zuverkünden vñ außzurüffen: [Erberaube König Henrichen zu Nauarren/vnd Heinrichen Printzen von Conde / sampt allen jhren Nachkommenden / jhres Reichs/Fürstenthumbē/Graueschafften/Herrschafften/Stättē/Schlössern vnd Lehen orthen: Seßgleichen auch aller jhrer Wirde / Ehren vnd Königlichen Empteren.] Dieses seind des Bapsts eygene Wort in seinem Bann giffte wider die Hochgedachten König vnd Fürsten. [Item er erkläre auch die vorgedachten Personen vnnd Fürsten / als vntugenliche/ vnfähige Menschen zu allen Erbschafften vñ Besitzungen der Fürsten thumen/Graueschafftē/Herrschafften/vnd Königreichen/vnd in sonderheit zu der natürlichen Succeßiō der Kron Franckreichs.] Lieber was ist doch diß für ein vnerhört vbell vnd vberteüffliche Plag? Was ist doch für eyn grausamliche vnd Thyesteische oder Tyrannische Verfluchunge vnd offenliche Vnsinnigkeit des Widerchrists / vnd vnuerschamptē Bettel Mönchen Stoltz vnnd Hoffart? Wo hatt mann je eynes wutenden vnd rasenden Hundts grewlichers Geschrey vnd Bällen gehört/weder dieses vnsinnigen vnd beßäßnen Barfuser Mönchen?

Aber man dörffe sich nicht höchlich ab dieses vnuerschampten Mönchē (wie wir zu vorhin auch gemeldet) Stoltz vnd Vermessenheit gegen dem Frommen König von Nauarren/vnd dem Printzen von Conde verwundern/dieweil die Römischē Bäpst solchē vngezämptē Zorn vñ Fräuel auch gegē dē Aller Großmächtigsten Königē vor dieser zeit haben geübet vnd getriben. Derhalben wöllen wir noch mehr Zeügnussen gleichförmiges geübtes Stoltzes vnd Vbermuts erzehlen vnd hören. Dann es ist nicht Menschlich/ dz man mit viel Schelt vnd Schmachworten den Sathanā zeybertreffen sich vnderstande/ Sondern viel mehr sich des Ertz Engels Michaels Vnschunge gebrauch/der also spricht: [Der Herr schelte vnd vermaledeye euch.] Iud.1.c.9. Damit wir aber zu vnserm fürgesetztē Zweck vnd Ordnung kommen/müssen wir für war die Zeügnuße der Bäpstlichē Tiger diensibarkeit hie nicht stillschweigēdt hindurch gehn/welches wir vō erst gemeltē Bapst Bonifacio dem 8. dieses Namēs geschrieben finden. Er ist d Erste gewesen/ d auff Jüdische Art vnd Weise das Jubel Jar angerichtet/vnd hatt dē jhenigen so gen Rom ziehen/vollkomnen Ablaß vñ Verzeihung der Sünden eyngeblasen / daß er durch solchen Zulauff der Welt seine Verwanthe vñ Nächtline Freündin Reich machen köndte. Da er nuhn daß erste angestelte Jubel Jahr/im Jar Christi tausent/ dreyhundert zu Rom hielte/vnnd eyn grosse vnzahlbare mänge Volcks gehn Rom geloffen kame/zeiget er sich auff den ersten Festtag mit eyner sehr köstlichē

Bäpstlichen Insel dem Volck / die auff ertlich Million Goldts geschetzet wardt. Am andern Tag aber härnach war er mit einem vberauß köstlichen Keyserlichen Mantel gezieret / vnd beualch vor jhm eyn blosses Schwerdt zutragen / mit lauter vnnd heller Stimm rüffende. [Ich bin beyde der Bapst vnd der Keyser: Ich hab das Jrdische vnd Himmelische Reich in meiner Handt.] Er hatt auch vber ertliche wenig tag härnach Keyser Albrechten / so von den Teutschen Churfürsten erwöhlt / vnnd darumb in Jtaliam gezogen / die Bestätigung des Reychs von jhm dem Bapst zuempfahen / stoltziglich außgeschlagē vñ verworffen / sprechende daß die Keyserliche Wahl / so ohn sein Willen vñ Gewalt geschehē / kein Krafft möcht haben: Dieweil niemandt dan er allein Gewalt hette beyder Schwerdter. Jedoch hatt er letstlich durch grosse Vnderhandlunge vñ fürbitt Königs Albrechten Wahl mit diesem Gedinge bekräfftiget / daß er auff daß aller förderlichste den obgedachten König Philippen in Franckreich solte bekriegen / welches Königreich jhme der Bapst zum Raub / vnd Verehrunge des Siegs schencket. Dieser Sachen vnd Handlungen seindt Zeugen der Scribent Cuspinianus vom Leben Keysers Albrechtē. Paralip. Vrspergens. Vnd der Frantzösischen Jahrzeiten Geschichtschriber. Aber was erzehlen wir solche geringe vnd schlechte ding? Es ist droben angezeigt worden / daß der Römische Bapst / auß der Schenckunge vnnd Vbergab Keysers Constantini das gantze Vndergängische Reich jhm zueygne vnnd anspreche. Solches seindt nuhr blosse vnd luffilosse Wort. Derhalben müssen wir die Sache vnd Handel selbs gründlich besehē vnd erwägen. Wir reden / daß kein eyniger König seye in Occident / Nemblich der Frantzösische / Spañische / Arragonische / Portugallesische / Bügerische / Böhemische / Engelländische / Schottische / Dänische / Schwedische Rußisthische / Crabatische / vnd Dalmatische Könige / welchē das Römische Bapstumb nicht für seinen Diener vnd Lehenmañ erachtet vnd haltet / gleich als wan sie von jhme / dem Bapst / jhr Königreich / an Lehens statt empfangen / derhalben seyen sie schuldig vnder dem selbigen Nammen jhm Trew vnd Hulde / sampt aller Gehorsame / zuleisten. Dieses ist furwar viel vnnd schier Vnglüblich zu reden / Aber wan wir die Jnstrument vnnd Zeugnussen werden härfür bringen / würdt die Wahrheit gewißlich offenbar werden. Dann wir wollen alle Königreich ordenlich durchlauffen vñ besehen / damit die Wahrheit männiglich möge kundt gethan werden.

Von dem Königreich Engellandt zeüget Augustinus Steüchus des Bapsts Buchhalter vnnd Schmeichler im 2. Buch von der Schenckunge Constantini / am 138. Blatt also: Daß in des Bapst Bibliotheck eyn Register Bapsts Alexandri deß Dritten dieses Namēs gefunden werde / darin eyn Sändtbrieff an König Guilhelmum in Engellandt geschrieben standen. Dann wie auß des gemelten Augustini Steuchi der Römischen Bäpsten Buchhalter oder Bibliothecarien Buch zuuerstehen ist / werden aller Bäpsten Acta vnd Handlungen in gewisse vnd sonderbare Register verzeichnet / welchen was man jhnen für Glauben soll geben / lehren vns die Re-

Engellandt deß Bapsts Lehen.

geln

geln des Rechten / darinn alſo geſagt wirdt: Man ſoll der Privat vnnd eygnē Schrifften zwar Glauben geben / aber wider den Scribenten vnd Schreiber ſelbs allein. Derhalben iſt des obgedachten Bapſts Alexandri Sändtbrieff dieſer / vnd lautet alſo: [Es weyß dein Weißheit vnnd Hochheyt / daß das Engelländiſche Königreich / nach dem der Nam̄ Chriſti iſt daſelbſt verkündigt vnd geehret worden / vnder der Apoſteln Oberſten Fürſtänder vnd Fürſtē Handt vnd Schirm ſeye geſtanden. Sann wie dir woll bewußt iſt / ſo waren die Engelländer gantz Trew vnnd mit groſſer Andacht begabet ſo viel den Gottesdieſt anbelangt / vnd geben frey willig ein Jhärliche Penſion oder Schatzunge dem Apoſtoliſchen Stull / auß welcher Steur oder Penſion eyn Teil dem Römiſchen Bapſt / vnd eyn Teil der Kirchen zu der H. Marien / welche die Schull der Engelländer genannt würdt / zum Brauch vnnd Nutzūg der Brudern gebracht wardt.] Dieſes haben wir auß dem obgedachten Auguſtino Steucho gezogen. Aber ohn den Auguſtinum Steuchum finden wir an andern Orthen dieſe Zeugnuß. [Laurus Blondus lib. 6 Decad. 2.] Als zu derſelbigen zeit König Joannes in Engellandt beſorgte es möchten ſeine Kräffte vñ Macht dem König in Frāckreich vngleich werden / iſt er zu des Bapſts Innocētij des Dritten dieſes Namens Gnadt vnd Barmhertzigkeit geflohen. Sann er machte die Königreich Engellādt vñ Lybernien mit jhren Landtſchafftē zu Lehenthumben der Römiſchen Kirchen nach dem Bundt / den er mit dem Römiſchen Bapſt auffrichtet / vnnd verſprach der Römiſchen Kirchē Jhārlich hundert Marck Goldts für beyde Inſeln zubezahlen.] Antonius Florēt. Hiſtor. Part. 3. tit. 19. §. quinto. [Es hatt im Jar Chriſti zwölff hūdert drey vnd zwentzig / Joañes der Engellender König freywillig auß Rath vnd Geheyß ſeyner Fürſten vnd Räthen / Gott vnd ſeinē Heyligen Apoſteln / Petro vnnd Paulo / ſampt der Römiſchen Kirchen Heyligen Bapſt Jñocentio dem Dritten dieſes Namens / das gantze Königreich vnd Lybernien zugleich mit allen jhren Gerchtigkeiten vnd Zugehörunge vbergeben / vnd hatt dieſelbigen dem obgedachten Bapſt Innocentio zum Lehen gemacht vnd geſchworē die ſelbigen fürthin / als ein Lehen man / vom Bapſt vnd ſeinen Nachuolgern empfahen vnnd entleben.] Welches auch Polydorus Virgilius im fünffzehenden Buch gedencket. Dieſes Königreich iſt auß des Bapſts Inſtrument / ſo anders ſonderbaren vnd eygnen Schrifften iſt Glauben zugeben / (wie zuvorhin gemeldet) der Römiſchē Kirchen vnd des Bapſts Lehenthumb. Aber wir wollen fortfahren vnnd ettwas von den andern Königreichen reden.

Königreich Arragonien.

Von dem Königreich Arragonien ſchreibt vorgemelter Auguſtinus Steüchus in gedachtē Buch am 193. Blatt alſo. [Es iſt Petrus König in Arragonien jm dritten Jahr des Herrn Bapſts Innocentzen des Dritte diſes Namens gehn Rom kommen zum gedachten Bapſt Jennocentzen / vnd hatt von jhm mit groſſem Pracht vnnd Herrligkeit Inueſtitur empfangen / vnd hatt freywillig daß gantze Königreich dem Heyligen Apoſteln Petro / vnd der Allgemeinen Heyligen Römiſchen Kirchen geſchē-

cket /

cket/daselbst auch gedachtes Königreich zu Lehen emphahen. Deß gleichē
" hatt er auch für das Königreich Sardinien versprochen Jhärlich eyn ge-
" wisse Summ Gelts zugeben/welche Summ auch seine Nachkommende
" sollen verpflichten sein zugeben.]

Königreich Croatien vnd Dalmatien.

Vom Königreich Croatien vñ Salmatien/schreibt vielgedachter Steus
chus im Ersten Buch/ am 191. Blatt vnnd spricht/ daß in dem Register
Bapsts Gregorij des Sibenden gefunden werde/ da auff solche weise
" geschrieben stunde.[In dem Namen des Herrn vnnd der Heyligen vnzer
" theilte Treifaltigkeit/ im Jar nach der Menschlichē Geburt deß Sohns
" Gottes tausent/sechs vnd siebentzig/in der viertzehenden Indiction oder
" Zinßzahl/im Weinmonath/etc. Jch Demetrius der jch auch Suinumir
" geneñt würdt/von Gottes Gnaden Hertzog zu Croatien/ vnd Dalma-
" tiē/welcher vō dir Herrn Gebizo/auß des Apostolischē Stuls Bottschafft
" tunge vnd Legation/ der des Allerheyligsten Vatters Bapst Gregorij Ge
" walt vnd Macht vertrittet/in der Thumbkirchen Salontana des Heyli-
" ligen Apostels/in Gemeiner vnd Einhelliger Wahl der gantzen Priester-
" schafft vnd Volcks/ vnnd mit Herrschunge oder Gewalt der Croatischen
" vnd Salmatischen Königreichen/durch die Fahnen/Schwerdt/ Scepter
" vnd Kronen/bin eyngeweihet vnd zum König verordnet worden: Gelo-
" be vñ verspriche/daß jch ohn alle Veränderunge vñ Widerruffunge alles
" vestiglich wolle vollstercken/ was mir dein Ehrenwürdige Heyligkeit
" würdt aufferlegen/vnd beuehlen/ damit jch in allem vnd durch alles dem
" Apostolischen Stull Glauben vnd Trewe halte/vnnd alles was der Apo
" stolische Stull/od seine Gesandten in diesem Königreich geordnet/od für
" terhin ordnē werdē/dasselbige will ich vnwiderreüfflich bewahrē. Die
Gerechtigkeit wil ich ehrn/die Kirchē beschützē vnd beschirmen: Darnebē
" auch jhärlich auff den heiligen Ostertag vnsers Herrn vñ Heylandts Je
" su Christi zweyhundert Byzantinische Gulden in meinem Königreich dē
" H. Apostel Petro zugeben/für meine Räth/ Obersten Regenten vnd Le-
" henleüth. Demnach dieweil Gott dienen allein heisset recht vnd wol re-
" gieren/so beuilch ich mich vnder die Händt/an stath deß H. Apostels Pe-
" tri/vnsers Herrn Bapst Gregorij/vnd nach jhme seiner Nachkommendē/
" vnd bestätige mit eynem offentlichen Eydschwur solche Trew zuleisten vñ
" vestiglich zuhalten. Jch Demetrius/ sage/ der ich auch Suinumir geneñt
" werde/von Gottes Gnaden/ vnd deß Apostolischen Stuls Gabe/wölle
" von diesem Tag an/ dem H. Apostel Petro/vñ vnserm Herrn dem Bapst
" Gregorio/sampt allen seinen Nachuolgern/ die Ordenlicher Weise zu die
" ser Würde beruffen werden/ eyn Trewer vñ Gehorsamer Könige seyn.
" Das Königreich aber/welches mir durch deine heylige Hand/ Herr Ge-
" bizo/ gegeben vnd verliehen würdt/will ich trewlich bewahren/vnd will
" dasselbige/ sampt seiner Gerechtigkeit nimermehr mit keinerley Gedan-
" cken noch Sinē dem Apostolischen Stul od Sitz entwenden. Deßgleichē
" will jch auch meinen Herrn den Bapst Gregorium/vñ seine Nachuolger/
" oder Gesandten/ so sie in meinen Gewalt vnd Herrlichkeit werden kom-
men/

men/gantz ehrlich empfahen/ vnnd herrlich halten/ vnnd will sie auch mit höchster Reuerentz vō mir lassen. Vnd wohin an welches Orth vnd Platz sie mich beruffen werden/ will ich jhnen so viel möglich vnderthänigklich dienen.] Dieses schreibt der Bäpstliche Schmeichler Augustinus Steuchus. Auß welchen Dingē vnd Zeügnussen man leichtlich mag sehen vnd mercken/ wie schöne vnd erfahrne Schreiber die Römischen Bäpst haben/ welche nicht allein des Sommici vnd Francisci lugenhafftige Geschicht/ vnd wunderbarliche Thaten in Schrifften verzeichnen/ Sondern pflegen auch die Instrument vnd kurtze Zeügnussen der Inuesturen der Lehungen zubeschreiben. Aber wir wöllen weiters hören/ was sie sich von andern Königreichen rühmen.

Vom Dänischen Königreich.

Von dem Dänischen Königreich schreibt viel gedachter Augustinus Steuchus jm andern Buch/am 189. blatt also:] Das Dänische Königreich (spricht er) ist eigenthumblich vnnd zinßbar der heyligen Römischen Kirchen/ welches die wahrhafften Schrifften der Bäpsten bezeügen vnnd gründtlich darthun. Alexander Bischoff der heyligen Römischen Kirchē/ wünschet seinem Geliebten Sohn Sueno/ Könige in Dänmarck Heyl vnd Apostolischē Sägen. Wir vermahnen deine Fürsichtigkeit/ daß du die Schatzung deines Reichs/ welche deine Vorfahren der heyligen Apostolischē Kirchen zu jederzeit gepflegt haben zubezahlen/ dich befleissest vns vnd vnsern Nachkönen ohn all gefehrd zuschickē: Jedoch in deren Gestalte vnd Weise/ daß solche nicht gegebē werde als eyn Gabe die auff den Altar gelegt werde/ Sondern das du dieselbige beyde vns/ vnd den vnsern Nachkommenden/ selbs persönlich wöllest vberantworten/ daß sie desto gewisser vnd gründtlicher mögen erkennet vnd probiert werden.

Franckreich.

Von dem Königreich Franckreich. Bey dem Nicolao Gillio dem Geschichtschreiber der Frantzösischen Jargeschichten/ sieht ein sehr hochmuetige Epistel Bapsts Bonifacij des Achten dieses Namens/ welche also lautet. [Bonifacius ein Knecht aller Knechten Gottes thut Philippo dem Königin Franckreich zuwissen: Förchte Gott/ vnnd halte seine Gebott. Wir lassen dich wissen/ daß du König beyde in Geistlichen vnd Weltlichē Sachen vnnd Dingen vns vnnd vnsern Nachkommen vnderworffen bist. Du hast auch nicht Gewalt eynige Prebenden oder Pfründe zuverleihen/ vnd ob du schon etlicher ledigen Prebenden Schutz vnd Schirm hast/ so solt du doch derselben Einkommen den Nachvolgenden ersparen vnnd auffhalten/ vnd wo du etliche auß den Ledigen Pründen hettest verlichē/ ordnen wir das dieselbige Verlyhung solle nichtig/ tode vnd ab sein. Sie aber anders halten vnd gläuben/ die achten wir für Thoren vnnd Narren. Geben in dem Laterān/ auff den andern Tag Christmonats/ im sechsten Jar vnsers Babstumbs.] Dieses Bonifacij Instrumēt ist ohn zweiffel vō den Bäpstlichē Schmeichlern vnd Buchhaltern nach altem hergebrachtem Brauch in seinem Register behalten vnd verzeichnet worden. Aber wir wöllen auch hören/ was der Gegentheil diesem stoltzen vnnd hoffertigen Bapst geantwortet habe. Dann wir wöllen auß des Künmütigen

Königs antwort hören vnd lehrnen / was man deren gleichen Registern vnnd Instrumenten für ein Glauben vnnd Ansehen soll geben. Die Antwortunge des Künigs aber haltet sich also: [Philippus võ Gottes Gnaden der Francken gegen Nidergang König / wünschet Bonifacio der sich für dẽ Oberstẽ Ertzbischoffe aussgibt/wenig oder gar kein Heyl vñ Glück. Es soll deine hohe vnnd grosse Thorheit vnnd Narrheit wissen/daß wir in Weltlichen Sachen vnd Dingen niemandts vnderworffen seyen. Deßgleichen die Verleihung ettlicher ledigen Kirchen vnnd Prebenden/vns von Rechts vnd Billichkeit wegen zugehören/vnnd daß wir die Einkommen derselbigen sollen empfahen / vnnd billich wider alle Nachvolger sollen beschützen vnd gebrauchen/wer anders glaubt vnd daruon haltet/den achten vnd halten wir /als eynen Thorechten/Wanwitzigen vnnd Vnsinnigen.] Dieses haben wir auß der Chroneck Britonis Armorini im 4. Buch/am 14. Capit. vnd Nicolai Gillioni der Frantzösischen Chroneck gezogen. Daruß leichtlich zumuttmassen ist/ daß solche obgedachte vnsinnigen vnnd fewrige Pfeil oder Brieff von den Bäpsten an die König seyen geschrieben vnd gesändet worden. Aber es habẽ sich die König vnd Keyser der Bäpsten Stoltz vnnd Freuel mannlich widersetzet/vnnd denselbigen Vbermuth gedämmet. Nichts destoweniger ist der gedachte Bäpstliche Buchhalter Augustinus Steuchus / durch das Bäpstliche Register in solche Vermessenheit gefürt worden/ daß er sich nit schämet ebẽ in demselbigen Buch am 198. Blat/solches zuschreiben/ vnnd darzu offentlich zu Leon im Truck außgehen lassen. [Bonifacius der Siebende dieses Namens/hatt wider König Philippen in Franckreich eyn Decret lassen außgehen/dieweil er sich vnderstunde vber sein Kirchen zuerhaben / als jhm der Bapst die alten Gedechtnussen vnd Schrifften erkläret / Darinn er jhm zuverstehn gab/daß Frãckreich beyde in Geistlichen vnd Weltlichen Dingen der Römischen Kirchen were vnderworffen/vnnd so es die Notturfft erforderte/soll er/ der König / den Bapst als den Erblehenherrn seines Königsreichs anbettẽ vnd ehren. Da aber der König solches verachtet vñ in Windt schluge/warde er von dem Bapst in Bañ gethã/ vnd auß der Gemeinschafft aller Gläubigen geschlossen.] Dieses schreibt der Römische Tellerschlecker Augustinus Steüchus.

Teutsches Römisches Reich was d Bapst für ein Ansprach daran suche.

Von dem Teütschen Römischen Königreich aber/schweiget der offt gedachte Steüchus gantz vnnd gar still / vieleicht von wegen des hohen vnd mächtigen Gewalts(wie solches leichtlich zuglauben)des Allervnvberwindtlichsten Keisers Carols des Fünfftẽ dieses Namens/für welchẽ gedachter Augustinus Steüchus sich entsetzet hatt / jhn zuverletzen/oder mit eim einigẽ Wort anzutastẽ. Aber ob schõ dieser Steüchus auß Forcht von dem Teutschen Römischen Keyserthumb schweiget/ vnd es nicht begert vnder des Römischen Bapsthumbs Joch zustossen/findet man doch anderswo viel Zeugnussen/mit welchen zubeweisen /daß die Römischen Bäpst jederzeit sich vnderwinden /dasselbige auch jhrem Gewalt zu vnderwerffen. Als zum Ersten bey den Canonisten. c. tibi Domino. dist. 63. An

welchem

welchem Orth Keysers Otten Eydtschwur / dē er dem Bapst gethan / geschrieben steht. Welchen Eydtschwur Bapst Clemens dahin deutet / daß er seye eyn Eydt der Trewe vnd Gehorsame / deren gleichen die Leuth in empfahung der Lehen / jhren Herrn vnnd Patronen pflegen zuschweren / vnd anzuloben. in c. de iureiur. in Clement. Dahär disputieren die Canonisten vnd Bäpstlichen Rechtsgelehrten vnverholen vnd mannlich: Es seye der Keyser des Bapsts Lehenmann vnnd Knecht / vnnd were das Römische Reich in Namē eynes Lehenthumbs von jhnen besessen. Desgleichen sagt vnd setzet auch Bapst Innocentius der 3. dieses Namens / in c. Venerabilem. Extrau. de elect. Daß die Gerechtigkeit vnd Gewalt eyn Keyser zuerwöhlen / von dem Apostolischen Stull an die Teutschen Fürsten seye kommen. Vnd in c. 2. de re iud. in VI. Es möge der Keyser ohn der Chur vnd Fürsten willen abgesetzt werden. Vnd in c. Extrau. Ne sed. vacan. Daß der Römische Bapst in Ledigung des Römischen Reichs Stull / Römischer Keyser seye. Dahär ist Bapsts Innocentij des Andern dieses Namens / Vermessenheit vnd Stoltz entsprossen / daß er zu Rom in der Obersten Pfarkirchen im Lateran den Keyser Lotharium ließ abmahlen / als eynen Lehenmann für des Bapsts Füssen ligende / vnd von jhm die Kron des Reichs empfangende. Schriebe auch zu demselbigen Gemähl diese Reimen:

All König thundt tretten härfür /
Zu Rom für die Gnadreiche Thür.
G'loben der Statt all Ehr vnnd Preiß /
Sampt dem Bapste G'horsam vnd Fleiß.
Darumb thut er bezieren schon /
Jhr Haupt mit des Reichs guldnen Kron.

Dieser Sachen Zeügnusse vnd Gedechtnuß findet mañ in der Hirsawischen Chronick in dē Leben deß Abbts Hartuingi / vnd bey dem Radevic. im Ersten Buch / an der 9. vnd 10. Zahl. [Vnd als auff denselbigen Tag Keyser Friderich mitt deß Bapst Gesandtē zancket vō wegen eyner Sache / schreibt Radevicus / sie haben dem Keyser also zu antwort gegebē: Von wem hatt denn der Keyser daß Reich vnd Gewalt / wan ers nicht vō dem Herrn Bapst hatt?] Deßgleichen Zeügnus finden wir auch bey Joañ Auentino dē Geschicht schreiber im 6. Buch / am 636. Blatt. Da Bapst Adrianus eynen Sändtbrieff an die Ertzbischoff zu Trier / Meyntz / vnnd Cöln / mit diesen Worten schreibt. [Das Römische Reich ist von Griechē an die Alemañer oder Teütschē verwendet wordē / daß der Teutschen König nicht eh solt eyn Keyser genēnt werden / er were denn zuuorhin vom Apostel / oder seinem Nachuolger dem Bapst gekrönet. Dañ vor der Krönung solt er nuhr eyn König / Nach der Krönung aber eyn Keyser heissen. Wohär hat er nuhn das Römische Reich vnd allen Gewalt weder allein von vns? Auß der Wahl vnd Erkiesung seiner Chur vnd Fürsten hatt er den Namen eynes Königs: Auß vnser Weyhung aber vñ Krönung hatt er

„ den Namen eynes Keysers vnnd Mehrers deß Reichs. Derhalben
„ regieret er allein durch vns. Zu Kö ist vnser Stull vñ Sitz/ deß Keysers a-
„ ber zu Aach/ in Arduena/ welches ist eyn Waldt in dē Frantzösischen Grē-
„ tzen/ sonst die Eyffel geneñt/ erstreckt sich von Lützelburg biß in Flandern.
„ Der Keyser alles was er hatt vnnd besitzet/ das hatt er gantz vnd gar von
„ vns. Vnd gleich wie Zacharias das Römische Reich von den Griechen an
„ die Teütschen hatt gewändet/ also können vnd vermögen wir solches von
„ den Teütschen an die Griechen widerumb bringen. Dann siehe es ist in
„ vnserm Gewalt/ daß wir dasselbige geben welchen wir wöllen/ Seiten-
„ mahl wir darumb von Gott vber die Heyden vnnd Königreich seind ge-
„ setzet/ daß wir zerstören vnd außreüten/ hargegen widerumb bawen vnd
„ pflantzen.] Dieses schreibt Bapst Hadrian von dem Teutschen Reich/ zimmlich stoltziglich vnd vbermütiglich/ wie siches lasset ansehen/ in dē er den Römischen Keyser gehn Aach in dē wilden Arduennischen Waldt/ gleich als eyn Kühhirten vnd andern armen Hirten verstossen vnd weiset/ seinen Keyserlichen Stull vnnd Hoff da zuhalten. Wer ist nuhn auß den Durchleuchtigsten Räthen des Aller vnvberwindtlichsten Keysers/ d solche grewliche vnd vnuerschampte Rede dieses vnsinnigen Tyrannen möge leiden vnd dulden? Aber wir wöllen andere Zeugnussen mehr hören.

Spannische Königreich.

Von dē Königreich Spanie/ schreibt obgemelter Augustinus Steüchus im 2. Buch am 133. Blatt. [Gregorius (spricht er) der Siebende dieses
„ Nammens/ schreibe den Könige vnnd Fürsten in Spanien/ vnd sagt also:
„ Ihr wüssent daß von alters har das Königreich Hispanien der Römischē
„ Kirchen ist vnderworffen gewesen.] Vnd baldt hernach würdt auß dem
„ Register der Sändtbrieffen gedachtes Bapstes/ welches er fleissig vnnd
„ Heyliglich im seiner Biblioteck bevihlet auffzuhalten/ eyn solcher Sändt
„ brieff gefunden. [Gregorius eyn Bischoff vnd Knecht aller Knechten
„ Gottes/ wünschet allen Königen/ Grauen/ vnd andern Fürsten vnd Stän
„ den des Königreichs Spanien viel Heil vñ Wollfahrt. Wir thundt euch
„ kundt vnd zuwissen/ daß das Königreich Spanien/ auß den alten Consti-
„ tutionen vnd Ordnungen/ dem Heyligen Apostel Petro/ vnd der Heyli
„ gen Römischen Kirchen zur Gerechtigkeit vnd Eygenthumb seye gege-
„ ben vnnd verschencket/ etc.]

Vngarische Königreich

Von dem Königreich Vngaren/ finden wir eben deren gleichen Zeügnuße/ bey gedachtem Buchhalter im 186. Blatt. [Gregorius Bischoffe/ eyn Knecht aller Knechten Gottes wünschet seinem geliebten Sohn
„ Salomon/ Könige in Vngaren viel Glück vnd Heyll. Gleich wie du von
„ den Voreltern leichtlich magst wissen vnd erkennen/ daß das Königreich
„ Vngeren eyngenthümlich seye der heyligen Römischen Kirchen/ welches
„ vor Zeiten von König Stephano dem heyligen Apostel Petro/ vnd seinen
„ Nachkommenden mit aller Gerechtigkeit vnd Gewalt ist geschencket/ vñ
„ andechtiglich vbergeben worden.] Vnd baldt hernach/ schreibt gedachter
„ Bapst auch an Geusium den König in Vngaren mitt diesen Worten:
„ [Wir halten darfür daß dir wol bewust seye/ daß das Königreich Hun-

garen/

garen / gleich wie auch alle andere Edle vnd Gewaltige Königreich / in dem Standt seiner eygenen Freyheit solle seyen / vnd keinem König eynes anderen Königreichs vnderworffen / weder allein der Heyligen vnd Allgemeinen Mutter / der Römischen Kirchen.]

Polnische Königreich.

Von dē Polnischen Königreich schreibt Albertus in den Wändelischē Geschichten im achten Buch / am 2. Capitel also: [Es war zu dieser Zeit Locoldus Hertzog zu Crawcow / welcher für allen andern durch Poln regierete vnnd herrschete. Dieser hatt von Joanne dem Römischen Bapst die Kron empfangen / die weil er den Ludouicum (welchen er auch in Bañ gethan vnd verfluchet) nicht für eynen Natürlichen vnnd rechten Keyser hielte. Dañ es waren zu dieser Zeit die Römischen Bäpst in solche Maiestäth vnd Würdigkeit kommen (welche Maiestäth die weltlichen Fürsten eyn Vermessenheit vnnd Stoltz nennen) daß sie die König pflegten zuerwöhlen vnd zu setzen: vñ gebrauchtē sich darzu des Worts des Ersten Bischoffs nach Christi: Siehe hie / spricht Petrus / seindt zwey Schwerdter. Darwider gebrauchen die Weltlichen Fürsten den Spruch des ewigen Hohen Priesters: Petre stecke ein dein Schwerdt / ꝛc. vnnd deüten oder legen darmit auß / von dem fleischlichen Menschlichen vnnd Weltlichen Schwerdt / gleich als wann dem Obersten Priester oder Bapst nicht gebüret solches zugebrauchen / vnd geniessen. Lacoldus aber der von dē Römischen Bapst eyn König geneñt vnd geweyhet worden / hatt das gantze Polnische Königreich dem Heyligen Apostel Petro zinßbar gemacht / dz eyn jedes Haupt oder Mensch beyde Jung vnnd Alt jhärlich durch das gantze Reich eynen Pfenning solte geben / welcher Sanct Petrus Pfeñing genennt würdt.

Rußische Königreich.

Von dem Königreich Ruscien / schreibt Augustinus Steüchus in gemeltem Buch / am 109. Blatt also: [Es ist auch das Königreich Ruscien vnder der Herrschafft vnnd Gerechtigkeit der Römischen Kirchen / welches die alten Vrkunden vnnd Schrifften beweisen. Gregorius der Siebende dieses Namens / schreibe dem Könige vnd der Königinne in Ruscien dieses Jnhalts. [Vnsern Geliebten (spricht er) Demetrio dem König der Reussen / vnnd der Königinne seinem geliebten Gemahel / wünsche ich Glück vnnd Apostolischē Segen. Es hatt ewer geliebter Sohn / die Thür vnnd Sitz der Apostoln besuchet / vnnd ist zu vns kommen / vnd darneben angezeigt / daß er dieses Königreich auß Schencke vñ Vbergabe des Heiligen Apostels Petri durch vnsere Hände wölte empfahen / vnnd nach Bewiesener schuldiger Trew vnd Pflichte / die er dem Heyligen Apostel erzeiget / hatt er mit vnderthänigster Andacht vnnd Bitte solches begeret. Zeiget auch darneben vngezweiffelt an / daß diese seine Bitt vnnd Begeren auß vnserer Bewilligung würde beständig vnnd kräfftig seyn / so solche Vbergabe vnd Schenckunge auß Gnaden vnd Kräfftigung des Apostolichen Gewalts vnd Macht geschehe. Derhalben haben wir endtlich in sein Bitten vnd Flehen verwilliget / vnd haben jhm die Regierunge vnd Herrschunge vnsers Königreichs auß dem Theil des Heyligen Apostels

» postels Petri vbergeben/mit dieser Fürsatzunge vnnd Betrachtunge der
» Lieb/das der Heylig Apostel Petrus Euch vñ ewer Königreich/mit sei-
» ner Fürbitte vnd Vnderhandlunge vor Gott wölle beschützen vnnd be-
» schirmen. Dieses schreibt gemelter Steuchus.

Sicilische Königreich.

Von dem Königreich Sicilien lesen wir also bey Bapst Clementen dem Fünfften dieses Namens / in Clem. Pastoralis. de sentent. & re iud.] [Verner ist auch solches nicht zuverschweigen / daß der König in Sicilien
» vnser vnnd der Heyligen Römischen Kirchen/ so viel das Königreich an-
» belangt/offentlicher Vnderthaner seye/ vnd eyn Verpflichter Mensch vnd
» Diener/so in diesem Königreich seinen stetigen Sitz hatt.

Von dem Königreich Schottlandt schreibt Polydorus Virgilius im 17. Buch seiner Historien also: [Zu denen Zeiten langten die Schottländer
» mit höchster Bitte vnnd Flehen an den Römischen Bapst Bonifacium/
» daß er dem König Eduardo gebörte / daß er furthin die Schotten mit
» Krieg vnd vnnd Verherunge nicht meh: plaget noch bekümmeret. Die-
» weil dasselbige Königreich volangest von den Schotten in Schutz vnnd
» Schirm deß Römischen Bapsts ware vbergeben worden. Derhalben be-
» zeugete vnd sagte der Bapst/es stunde jhm allein zu/solches wem er wol-
» te zugeben oder zunemmen.]

Bißanhero haben wir alle Königreich der Christenlichen Königen erzehlet/von welchen der Bapst höchlich streittet vnd fichtet/fürwendende es haben Hochgeborne König solche Königreiche alle von jhme an Lehens statt empfangen/vnd besitzen diesselbigen nach heutiges Tagen auß seinen Gnaden/welches wir allen Trewhertzigen vnd redlichen Männeren der gantzen Christenheit heimsetzen zuvrtheilen: Ob solches eynes Erbaren vnd Bescheidenen Hirtens oder Fürstehers der Allgemeinen Christenlichen Kirchen Underthänigkeit vnd Demut scheine zuseyn / die Christus selbs also höchlich lobet vnd preyset: Oder ob sie für eynes grewlichen vnd vnmenschlichen Tyrannens vnd Cyclopen Vermessenheit vñ Stoltzheit seye zuhalten vnnd zevrtheilen. Wir wöllen sie auch hiemit erinnern/ ob nicht solche grosse vbermütige stoltze Rede vnnd Pracht der Bäpsten eben auß dem Geist seye entsprungen /dahär des grewlichen Wüterichs vnd Tyrannen Neronis Rede geflossen / so von Seneca im Ersten Buch de Clementia den Nachkommenden hinderlassen ist/ also lautende: [Jch/

Neronis tyrannische Red.

» spricht der Wüterich Nero/hab allein auß allen sterblichen Menschen den
» Göttern gefallen/vnd bin von jhnẽ erwölhet/daß ich auff Erdẽ der Göt-
» ter statth vnnd Ampt vertrette. Jch hab der Menschẽ vnd Völckern Leben
» vnd Tode in meiner Hand. Was eyn jeder für Glück/Wollfarh vnnd
» Stand hie hatt/daß stehet alles in meiner Hand vnd Gewalt. Was das
» Glück eynem jeden Menschen will geben vnd bescheren / das lasset es jh-
» nen durch meinen Mund verkündigen. Auß vnserer Antwort empfahen
» alle Völcker vnd Stätt den Vrsprung aller Frewdt. Es trawren die mei-
» nen geneigten Willen vnd Dienst nicht haben. So viel tausent Streich
» der Fechtern/die mein Gewalt bezwingt / geschehen allein nach meinem

Wunsch

Wunsch vnnd Neigung. Alle Nationen vnnd Königreich die auff den Grundt gestürtzet/oder verändert/oder welchen jhre Freyheyten gegebē/ oder genommen/ oder welche König zu Leibeygnen gemacht/oder deren Haupt mit eyner Königlichen Zierde vmbgeben / oder welche Stätte zu Grundt gehen/oder von newem auffstehen / stehet alles allein in meinem Gewalt/Gerechtigkeit vnd Herrlichkeit.] Dieses redet Nero der vnmenschliche Tyrann/mit welchem der Bapst mit allen seinen Reden vnnd Stoltzheit vbereinstimmet.

Von dem Laster der Menschenfeindtschafft vnd Blutdurstigkeit/das ist/Meüterey vñ Auffrührische Mörderische Rathschlägen der Römischen Bäpsten wider alle Christenliche Oberkeit/deren Landt vnd Leuth / vnnd derselbigen allgemeine Freyheit.

Volget nuhn das sechste Laster in der Ordnung/ vmb dessen willen der Römische Bapst von dem grösten vnd mehrestem Theil der Christenheit nicht allein ist angeklagt/Sondern auch desselbigen vberzeuget vnnd vberwiesen worden. Wir nennen dasselbige Laster eyn Meüterey vnnd Menschenfeindtschafft / das ist / alle heimliche vnnd auffrürische Rathschläg so auß feindlichem Gemüth herfliessen/ aller deren Gemeinen Nutze vnd Wollstand vmbzustürtzen/so in der Christenheit seindt. Dieweil aber diese Disputation insonderheit von wegen Wollfarht vnnd zu Nutz der Kron Franckreich angestellet ist / halten wirs für nutz vnnd heilsam/ daß wir hie in Gegenwertigkeit / allein auß demselbigen Königreich/ vnnd fürnemblich auß der newen vnnd frischen Gedechtnuß derengleichen Meütereyen vnnd Mörderischen Rathschlägen / solches Lasters etliche Zeügnussen einführen vnd an Tag geben. Es seind nuhn vber die drey vnnd zwentzig Jahr/ von welcher Zeit an Franckreich ohn vnderlaß mit jnnerlichen Kriegē vber diemassen ist geträngt vnd geplagt worden. Was sage ich von Kriegen? Ja viel mehr mit mörden / metzgen/ würgē/ grewlichen vnd vnmenschlichen Durchächtungen vnnd Hinrichtungen. Dann die jhenigen so die Zahl deren / die durch diese Krieg vnnd Blutbad jnnerthalb obgedachten drey vnnd zwentzig Jahren seind hingerichtet worden/ fleissig habē auffgezeichnet/finden sie nicht minder dē zwölffmahl hundert tausent Frantzösische Einwoner. Wer ist nuhn in dē Frätzösischen Parlamenten entweders eyn President / Assessor/oder eyn Raht/ der nicht mit gutem Gewissen vñ Hertzen eynen Eydt dörffe schweren/ daß allein der Römische Bapst solcher Trübseligkeitē allen eyn Vrsach vñ Anfänger/Stiffter vnnd Anzünder seye gewesen? Deßgleichen der nicht wisse/wie er täglich seine Cardinäl vnd Bischoffe / vnd andere Jaghündt vnnd

Zahl deren Menschen so innerthalb 23. jahrē in Franckreich durch des Bapsts liste seind hingerichtet worden.

vñ Beelzebubs gsandten auß seinem römischen Mordtpfull oder Hellhoff an den Frantzösischen Hoff geschicket/ welche der Könige Gemüther vnd Hertz/ gleich als die bösen Teuffel selbs/ zu deren gleichen schädtlichē vnd verderblichen Krieg/ zu Mörderey/ Verherung des Edlen vnd herrlichen Königreichs Franckreich angehetzet vnd angezündet haben? Sahie zwischen der Bapst als eyn Blutdürstiger Fechtmeister/ in dem die Fechter mit einander schröcklich kämpffen/ solche blutige vnnd scheutzliche Schawspiel mit Lust vnd grossen Frewdē auß seinē Pallast vñ Engelburg zu Rom hatt angeschawet vnd gesehen. Oder gleich wie der ander Wüterich Nero/ der von eynem hohen Thurn herab die angezündte Statt anschawet/ vnnd seine bluttgierige Augen in solchen schröcklichen Schawspielen erlustiget vnnd sein vnmenschliches vnd tyrannisches Gemüth begert zuersättigen? Wann wir aber wöllen betrachten/ was zu vnsern Vättern Zeiten die Bäpst für Blutbade vnd Mordt in Franckreich haben angestifftet/ werden wir erstlich dieses finden. Es hatte König Ludwig der Zwölffte dieses Namens (eben der König/ welcher mit eynhelliger Verwilligung aller frommen vnnd fürnembsten Stände den Namen eynes Vatters des Vatterslands empfangen) ettliche Italiänische Stätt mit Kriegsmacht erobert/ vnnd dieselbigen vnder des Bapsts Julij des andern dieses Namens Herrligkeit vnd Macht vnderworffen. Dargegen beweise jhme der Bapst vber ettliche Monath hernach eynen solchen Danck an statth der empfangnen Guthaten/ daß er den frommen König nicht allein eynen Widerspennigen/ offentlichen Ketzer außrüffet/ in die Acht erkläret/ vnd mit seinen schröcklichen Verfluchungen vnd Bañsträlen durchächret vnd verfolget: Sondern verschaffet vnd gebotte auch daß man alle Frantzosen mit feindtlichem vnnd grewlichem Hertzen solt hinrichten vñ erwürgen/ wo man derē eynen betrette/ es were gleich inn oder ausserhalben Wälschlandts: Verhieße auch den Thätern vnnd Todtschlägern oder Mördern eyn herrliche Schencke/ Nemblich Verzeihung aller jhrer Sünden/ vnnd Sicherheit aller begangnen Lastern/ wer nuhr eynen eyntzigen Frantzosen durch waserley Weise solches geschehe/ hinrichtet vnd erwürget. Was heisset nuhn ein Auffrührer vnd Bluttdurstiger seyn? Oder aber aller bluttdurstigen Menschen Feind mit Laster vnd Grewlichkeit weit vbertreffen/ wās solcher keyner ist? Es war dieser Bapst Julius von Natur also gar eynes Bluttgierigen/ grimmigen/ vnsinnigen/ grewlichen vnd auffrührischen Gemüths/ daß auch seine Mitgesellen die Bischoffe/ Cardinäl vnd andere dergleichen Bäpstliche Hoffdiener/ diese seine Tyranney vnnd Vnsinnigkeit in die harr nicht mochten ertragen noch erdulden. Seßgleichen dauchte auch alle König vnd Keyser nicht für heylsam seine Vnsinnigkeit lenger zuleiden vnd zedulden. Derohalben wardt zu Pisa eyner Satt in Italia eyn allgemein Concilium angestelt/ auff daß mit gemeinem Ratßschlag dem einreissenden vnd gefährlichem Vbel vnd Vnglück der Christenlichen Kirchen begegnet/ vñ bey rechter Zeit widerstandt geschehe. Wie weißlich aber/ ordenlich vnnd herrlich daßelbig Concilium

Bapst wie er die Guthaten vergelte.

cilium seye angestelt vnd beruffen worden/ mag man auß Philippi Secij des fürtreffenlichen Rechtsgelehrtē zu der selbigē zeit/ im 15. Rahtschlag oder Consilio sehē/ welches er damahls zu Meylandt wider diesen Bapst hatt geschrieben vnd in Truck lassen außgehen. Es hatt aber der vnsinnige vnd rasende Bapst dieselbige Versamblūge vñ Conciliū zu Pisis als baldt mitt Waffen vnd Kriegsmacht zerstöret. Der halben ist solches auß Ansehen vnd Gewalt vnsers Königs erstlich gehn Meylandt/ demnach von dannen gehn Leon verruckt worden/ vnd als daselbst die Sache erwegen vñ berathschlaget/ ist Bapst Julius eyn zeitlang von seinem Bapstthumb auffgezogen worden/ das ist/ mann hatt jhm die Regierung des Bapstthumbs eyn Zeitlang abgestricket vnd entzohen. Da Julius diese Bottschafft vernomēn/ ist er in solchē Zorn vnd Grim entzündet/ das er nicht allein die Frantzosen in den Bann vnnd Fluch gethan/ Sondern auch bevohlen eynen jeden Frantzosen/ wo er betretten vnd ergrieffen würdt/ zu erwürgen vnd vmbzubringen/ darneben auch grosse Geltschenckunge vñ andere Freyheit (wie wir zuuor auch gemeldet) denen verheissen/ die ohn vnderscheidt viel Frantzosen hinrichteten vnd erwürgtē. Diese seine Vnsinnigkeit/ oder viel mehr Wütunge/ dieweil sie Guilhelmus Budeus/ eyn Pariser/ der nicht weniger eyn Liebhaber des Vatterlandts/ den eyn Hochgelehrter vnd Fürtreffenlicher Mañ gewesen/ in seinen Buchern de Asse/ ernstlich vnnd hertzmutiglich hatt beschrieben/ vnnd mit scharpffer Schrifft angetastet/ halten wir für bequemlich vnnd nutzlich/ deßelbigen Hertzhafftigen vnd vnuerzagtē Mañs/ gantze Klagschriffte/ nicht allein den Räthē vnd Assessorn vnserer Parlamenten/ Sondern auch allen Mēschen/ was Stands vñ Würden dieselbigen ja seindt/ zu lesen für die Augen hie in diesem Buch zustellē. Fürnemblich dieweil alle Historienschreiber einhelliglich wunderbarlicher weise mit dieser Klage vber ein stimmē vnd zu treffen. Dann dieser ist der Julius/ der Ander dises Namens/ von dem auch Arnoldus Ferronus/ beyde eyn fürtreffenlicher Gelehrter/ vñ hochberühmbter Historischreiber vnsers Frāckreichs/ vnd auch vor zeiten eyn Beysitzer des Parlaments zu Burdegal/ sampt andere viel Scribēten mehr in Schrifften hinderlassen haben: daß nach dem er mit dem versambleten Kriegsheer auß Rom in Franckreich/ mit grimmigē Gemüht vnd Neyd gegen dem König gezogen/ vnd sein gewaffnet Kriegsheer auß der Statt Rom vber die Tyber Brucken führet/ hatt er vor viel tausent Mēschē/ die solches höreten/ diese wort gesagt vnd vnuerholen außgesprochē: Dieweil S. Petrus Schlüssel nichts mehr gilt oder nutzt/ wolā so gelte S. Paulus Schwerdt: warffe hiemit die Schlüssel in die Tyber/ die er in der Handt führet/ vnnd zohe das Schwerdt auß/ vnnd ließ solches bloß vor jhm härführen. Von welcher Sache vnnd Gottlosen Thatt lāsen wir diese Reimen:

Bapst Julius auß Rom mit pracht/
Von Kriegsvolck führt eyn grosse macht/

Wider den König in Franckreich/
In zuverlagen auß seim Reich/
Bandt an die Seit eyn Degen scharff/
Die Schlüssel in die Tyber warff:
Vnd sprach mit Zorn/ Es wils doch nuhn/
S. Petrus Schlüssel nicht mehr thun/
Vieleicht S. Paulus Schwerdt im Krieg/
Viel mehr würdt helffen zu dem Sieg.

ABer wir wöllen des vorgedachten Guilhelmi Budei Klag höre/welche er im fünfften Buch de Asse mit weitleuffigen Worten einführet/ also lautende: [Der Blutdürstige Meyster der Pfaffheit oder Clerisey/ hatt alle Bandt vnd Rigel der Göttlichen Forcht auffgebrochen vnd zerrissen/vnd wilde vñ vnmenschliche Nationen vnder das Volck des Herrn gelassen/vnd der Frantzosen Theil oder Wollfarht/sampt jhre Freundt vñ Gönner mit grewlichen Maledeyungen verfluchet/ vnd schier den gantzē Erdenkreyß/ auff welchem kein Gottesdienst mehr schwebet/mit vnmenschlichen Lastern vnd Tyranney wider die Frommen vnnd Andächtigen erreget. Ist jhm doch die Zeit vnd Gelegenheit nicht zu Sinne kommen/ als der Heylige Apostel Petrus vnnd Paulus/ vnnd jhre Nachuolger/die Ersten Stiffter der Kirchen/ dz sie nicht durch Hoffnung vñ Vertrawē d glantzenden Waffen bewegt/vñ dardurch zum Streit angereitzet wordē/ Sondern durch Blutvergiessung vnnd Vnschuldt gesteicket/ vnd die vnbewaffneten durch die Heerschalen vñ Posaunen der brennenden Lieb zu dem Heerläger Christi des Herrn bernffeten/dieselbigen zubeschützen vñ zubeschirmē? Nuhn aber seindt jhnen zu dieser zeit nuhr allein die blossen vnd eusserlichen Namen hinderblieben/ ohn angesehen daß die fürnembstē vñ höchsten Stände der Priesterschafft mit jhrer (verstandt der Aposteln) Maiestäth vnd Herrlichen Namen/bey den Völckern des Allerheyligsten jhren Stoltz/Pracht vnnd Hoffarth pflegen zubeschönen vnd zubedecken. O der grewlichen vnd abschewlichen Vnsinnigkeit vnnd Taubsucht des Allerheyligsten Gewalts? Wer hatt iemahls in seinem Hertzen solches schandtliches vnd vnbilliches gedacht? Daß des Haupts der Priesterschafft/vnd Obersten Meysters der Clerisey oder Geystlichen/ vnd dz d Heyligtūbē oberstē Werckmeisters od Erschaffers derselbigē geweyhete Bände/die noch von dem Werck des Altars warm seindt vnd riechen/wider die Gemeine vnd Gleubigen des Herrn sich zubewaffnen solle geduldet werden? Auff das er mit einem viel grimmigerm vnnd brünstigerm Gemüth/weder kein Blutdürstiger Kämpffer wid dz aller höchste Haupt des Christenlichen Namens wütet vnnd robet: Nemblich den Allerchristēlichsten König mit Verwunderung der gantzen Welt zuvertilgen vnd vnderzutrucken? Vnd jetziger zeit das Schwerdt d Geheymnußen in grimmigem

nigem vnd zornmütigē Fürsatz mit Hawen vnd Stechen (wie wir dar
gir halten) zeiget vnd glantzen lasset. Deßgleichen auch von dem Blutt-
Eerigen Abgott Marte den Bluttrunsigē Spieß entlehnete/ damit er die
mrschrocknen vnd Betrübten mit vngehewrē vnd grewlichen Verfluchū
gen (die doch ohn Zweifel jhme vber seinen Kopff werden kommen) vn-
dersteht zum Vndergang vnd Verderben zubringen. Lieber welche Füße
oder Händt woltest du freywillig küssen / wan du eyn bluttecht vnnd be-
schiessen Maul daruon soltest tragen? Bistu du damahls / du Armseliger
Juli/mit Vermessenheit vnnd Hochmut also gar vmb getriebē vnnd ent-
zündet gewesen/daß du dem blinden vnnd grimmigē Zorn also gar Platz
gegeben/ das du dich selbs/ als wan du gar verwandlest mit der vnsinni-
gen Blindtheit des Gemüths hast lassen entzucken / vnnd vberwinden?
Deß gleichen auch weder deiner/noch deines Stands Würde vnd Höch-
ster Maiestäth vor Neydt vnd Haß verschonet vnd angesehen / Sondern
die herrlichē Ordnung/den Rath d̄ aller Fürtrefflichsten vnd Durchleuch
tigstē Personen/ die aller Ehrerbietung vñ Reuerentz währt seynd/als die
Glory vnd der Ehr Libani mit dir vnd wider dich selbs des mehrertheils/
in dem du also bromlest vnd tobest/vnderstanden mit dem Verderben vnd
Vndergang der Kirchen Vestungen vns zeüberfallen/ vnd dich selbs da-
mit begerest zu boden zustürtzen? Darneben vnderstundestu auch schier dē
gantzen Erboden vmbzukehren / der mit vielfaltigen Fewrstrählen/ vnnd
Einschiessungen d̄ fewrigen Pfeilen schon sehr geschwecht/auff dz du vns
in Neydt vnd Haß gegen einander entzundende/vnd nachmahls in solchē
angezündten Fewr gegen eynander erbrennende mit schröcklichen vnnd
grewlichē Augen möchst anschawen/vñ hörest noch heütiges Tags nicht
auff auch vnsern entrüsteten vnd angereitzten König nach deinem Wunsch
noch verner zubewegē vnnd mit Zorn anzureitzen? O du Vnsterblicher vñ
Ewiger Gott: Sol von dem höchstē Gipffel vñ Haupt des Heyligthūbs
eyn solches Vbel vnd Vnglück kommen/daß er auß Vnsiñigkeit vnd Wü-
tigkeit hefftiger denn der Athenischen oder aller Gottlosesten Rachgierig
keit angereitzet würde/vnd also durch alle Vnbillichkeit sich selbs zu grūdt
stürtzet? Damit er entweders Leib vnnd Seel mit dem Vndergang seiner
Feinden eylet zuverderben vnd zustürtzen? Dann er hatt daran seinen grim
migen vnd vnsinnigen Zorn vnd Gemüth noch nicht gnugsam erkület/
daß er vns mit dem Fluch seines Bañstrahls ausserthalben den Grentzen
vertrieben vnnd geiagt/ in dem er vns schändtlich von der Besitzung des
geliebten Wälschlandts mit Trawrigkeit vñ seufftzen hatt gezwungen zu
weichen. Wo er vns auch nicht dahin hette getriebē/daß wir daheim vmb
vnser eygen Hauß vñ Hoff hetten müssen zancken vnd streitten/vnd also
die aller höchstē Gefährlichkeit vnd Trübseligkeit hetten müssen förchten
vnnd warten. Da hiezwischen schier der gantze Erdboden vnder solchem
Bluttdürstigen Kämpffer mit grimmigē vñ aller feindtlichstē Gewalt al
lenthalbē wid̄ vns gestritten vñ gekämpffet. Wa war damahls der Eyfer

„ des Herrn/welches ist der gerechte Zorn/vnd Recher der Verletzung vnd
„ Schwechung hoher Göttlicher Maiestäth? Ware diß auch billich vnnd
„ Göttlich vnder diesem Panerherrn abermalhs mit dē Heyligen Fäldzey-
„ chē außzuziehen in die Schlachtordnung/so es sich anders jemals hat ge-
„ büret vnder solcher Gestalt außzuziehen? Oder hatt er vieleicht solche
„ Hilff vnd gezeichnete Creutz auß dem Schloß der Liebe/oder Heiligthūb
„ vnd Capellen des Glaubens genommen? Derhalben soll er sich billich
„ schämen eynen Knecht aller Knechten Gottes zunennen/ so er doch Franck
„ reich/ das jeder zeit eyn Zierd vñ höchste Würde des Christenthumbs/der
„ Bäpsten/vnd des Gottsdiensts Kirch vnd Fluchthauß gewesen/ mit der
„ Frantzösischen Einwohnern/Todtschlägen vnnd Vndergang/ begert zu-
„ zeichnen vnd verderben? Dann da der siebentzig jhärige Priester/Christi/
„ des einigen Friedenschaffers/ vnd Vatters Statthalter zu Bellonē Meß
„ hielte/vnd dem Friedenfürstē vnderstunde mit dem Verderben vnd Nach-
„ theil des Mēschlichen Geschlechts zu opffern: (wie solches auch vor der
„ Zeit im brauch gewesen/als der gemeine Pöbel zu dē Heyligthumben vñ
„ Bildern der Göttinen des Friedens vnnd Concordien in armseliger Ge-
„ stalt/vnd elendiglichem Anblick Wallfahrten pflegten zuthun. Nemblich
„ dasselbst eyn Wunderwerck zubesehē) Da er auch nicht allein eynē heyligen
„ Vatter/sondern eynen sehr alten vnnd wollbetagten ansichtbaren Mann
„ zuwider/durch eyn sonderliches Mandat vnd Außrieffen zu Bellone die
„ seinen gleich als zu der Frantzosen allgemeinem Verderben vnd Außrot-
„ tung hatte berüffet: Da war er weder mit heyligen Gezierdten oder Ge-
„ schmeiden bekleidet/noch mit Bäpstlichen Trachtungen für Heylig anzu-
„ sehen/Sondern sasse da in eyner frembden vnd abschewlichen Kleidung
„ vnd Zierde/vnnd war mit eyner vnsinnigen Vermessenheit/ also zureden/
„ vmbgeben/scheinende vnnd glantzende mit den vnsinnigen vnnd lufftlo-
„ sen Bannstrählen/ vnnd erzeiget sich mit eynem grimmigen vnnd zorn-
„ mütigen Angesichte vnd Kleydūge/ dadurch die Vnbarmhertzigkeit vnd
„ Grewligkeit seines vbermütigen Geists gespüret vnd vermercket wardt.
„ Für war wir haben in kurtzen Jahren gar viel ding gesehen vnd erfahren/
„ die bey den Nachkommenden gäntzlich für vngläublich gehalten werden.
„ Wie were es nuhn möglich daß in solcher Verwirrunge vnnd prausenden
„ oder vberschwallenden Wällen die zusammenfügung der Geistlichen
„ Gewalt/Ansehen vnnd Disciplin möge bestehen/vnnd eyn rechter Glaub
„ bleiben / wo er nicht mit starcken vnnd ewigwährenden Näglen ange-
„ hefftet/vnd eynmahl mit dem Pfulment der heyligen Göttlichen Schriff
„ tē were bestätiget vnd bevestiget?] Dieses schreibt Budeus biß anher/eyn
Mann vnd Liebhaber(wie wir zuvor gesagt) des Vatterlandts / vnd al-
les Lobs würdig/welcher ob er schō zu seiner Zeit noch nicht grūdtlich vñ
gentzlich erfahren/was für eyn Vnderscheid zwischen Christo vnnd dem
End Christo were/ist er doch auß eynbrünstiger Lieb gegē dē Vatterlandt
also entzündet gewesen/ vnnd angewitzet worden/daß er solche der Bäp-
sten Grewligkeit /vnd vnmenschliche ja Barbarische Tyranney nicht hatt
können

können verschweigen/Sondern den Nachkommenden in Schrifften hinderlassen: Damit auch die Nachvolgenden verstünden vnd höreten/ wie mit Meütmachetischē vnd Menschen feindtlichem Gemüth vnsere Bäpstie vnnd vnsinnige Teüffel/ in Franckreich/zu des Budei Zeiten haben gewütet vnnd getobet.

Nuhn aber wöllen wir das ander Zeugnuße/das doch nicht viel elter ist/ von der Bäpsten Meuterey vnd Mordtstifftung hören/ die sie wider die König in Franckreich habē geübet. Es ist männiglich bewust/daß schier d gröste Theil des Königreychs Franckreich vber die dreyhundert Jahr läg von den Königen in Engelland vor Zeiten sye besessen vnnd eingenommen worden. Als nuhn dieselbigen Gegne vnnd ē heil König Philippus (welcher hārnach mit dem Zunammen Augustus genennt worden) wider vnd vnderstunde mit Kriegsmacht vnd Gewalt zuerobern/ist schier vnglāublich zusagen vnd zuschreibē/wie stoltziglich vnd grimmiglich Bapst Innocentius der Dritte dieses Namens / jhme dem König habe widerstrebet vnd widerfochten.

Wir haltens darfür daß niemandts/der da ettwas verstāndigs vnd erfahrens/seye/dem der Römer Kunst vnd Practick die Völcker zubezwingē nicht bewüsset seye/ dann so bald sie vermerckten / daß zwischen Nachbaren oder Königen/oder Völckern eyn Zanck vnd Zweispalt entstanden/ hulffen sie denselbigen fleissig fürdern vnd anzünden / vnnd erbotten sich gegen eynem Theil auß des Römischen Senats Secret Freündtschafft vnd Bündtschafft/vnd verhiessen jhnen darneben Hilff vnnd Beystandt wider jhre Widersächer zuleisten. Wann nuhn durch solche Practick vnnd Kunst der eyne Theil vberwunden vnd bezwungen wardt/funden sie hernach in kurtzer Zeit geringe Vrsache auch den andern Theil zubezwingen vnd vnder jhren Gehorsame zubringen Daher sagt M. Tullius im Buch von dem genteinen Nutz also: [Vnser Volck hatt in Beschützung vnd Beschirmung vnserer Bundtgnossen den Gewalt vnd Herrschafft des gantzen Erdtbodens bekomen/vñ an sich gebracht.] Ebē dieser jhrer Vorfahrē/ dz ist/(wie solches Joañes Monachus/eyn berühmbter Canonist außlegt vnd vertolmetschet) dieser Räubern vnd Mördern Weg/ Gewohnheit vñ Fußstapffen/seind die Bäpst nachgevolget. Dan so baldt sie erfahren/daß etwann vnder benachtbarten Königen vnnd Fürsten ein Zweyspalt vnnd Vneynigkeit enstanden / haben sie als bald solches auffgehndes Fewr durch ettliche außgesandte Cardināl vnnd hellische Jaghünd angefangen zufürdern vnd zumehren/vnd sich zugleich mit eynem auß den beyden eyn Pact/Bündtnuß vnd Vereynigung wider den andern auffzurichten / bemühet/damit so durch jhre Hilff vnd Beystandt deß Widersächers Reich vnd Fürstenthumb würdt erobert / daß als dann der Römische Stull für eyn Vrsächer der erlangten Wollthaten vnnd Siegs gehalten vnnd erkennet würde/ vnnd jhm von dem neweroberten Reich oder Fürstenthumb Trew/Hulde/Gehorsame/ vnnd jährliche Pension vnd Tribut versprochen würde. Wann nuhn auff solche Weise die Glock gegossen/der Pact/

Römer vnnd der Bäpsten Kunst vnnd Brauch Land vnd Leuth zu bezwingen.

Bündtnuß vnnd Meüterey war auffgerichtet vnd bekräfftiget / fuhr der Bapst von stundan zu vnd thät mit grewlichē Verflüchungen vnnd Bañschlägen den Gegentheil vnnd Widersächer in Bann / erklärete jhn durch offentliches Außschreiben für eynen Widerspännigen vnnd Ketzer. Gabe sein Reych vnd Herrschafft eynem jeden Frey vnnd Preyß der es am ersten würde erobern vnnd einnemmen. Wieviel vnnd grewliche Fewr die Bäpst mit solchen Rencken vnnd Practicken in allen Theilen des gantzen Christenlichen Erdenkreyß haben angezündet innerthalb vierhundert Jahren / mag nicht gnugsam beschrieben noch außgesprochen werden. Deßgleichen wie viel gewaltiger vnd mächtiger König vnnd Fürsten mit solchen Listen / sie jhnen vnnd jhrem Hellischen Stull vnderworffen / sie zu Knechten / Lehenleuten vnnd Zinßbaren Vnderthanen gemachet / bezeugen alle Historienbücher vnnd Geschichte. Sieweil wir aber zuvorhin vō dieser Sache etwas weitläuffiger haben gehandlet / duncket vns gnugsam seyn / wann wir den Handel allein von den zweyen vorgedachten Königen Franckreichs vnd Engellands erklären vnd beschreiben. Als nuhn vnder diesen zweyen Königen eyn Feindtschafft vnd Zweyspaltunge entstunde / hatt Bapst Innocentz der Dritte dieses Namens erstlich auß seinem Hoff vnd Consistorien zwen Gesandten in Franckreich abgefertiget / welche nicht allein den König mit den Trewworten jhrer Verflüchungen erschreckten / Sondern auch des Königreichs Einwohner wider jhren rechten Natürlichen Erbherren bewegten / vnnd mit den Frantzösischen Bischoffen / sampt den andern Priestern vnd Geistlichen heimliche Ratschläg vnnd Practick anrichteten. Darneben hatt er auch Keyser Otten / den Vierdten dies Namens / desgleichen Graue Ferdinanden in Flandern / vñ andere viel außländischer Fürsten zu den Waaffen / vnd Kriegsmacht wider den König in solcher schneller Zeit / vnnd also hefftig angehetzet vnnd auffgewicklet / daß wo der König nicht mit mannlichem vnnd starckem Gemüth des Bapsts lufftlose Trewwort / vnnd vnsinnige Bannsträhl / in Windt geschlagen vnnd verspottet / hette er fürwar nicht allein die jhnigen Landtschafften / die er vnderstunde wider zuerobern / Sondern auch die vbrigen / die er noch besasse / in kurtzer Zeit verlohren. Welcher Sache Gedechtnusse vnd Verzeichnusse nicht allein in vnsern Frantzösichen Jarbüchern / Sondern auch bey den Canonisten in Geistlichen Rechten / in c. nouit. 13. extrau. de Iudic. gefunden würdt. Dann dasselbige Decret ist ein ewige Gedechtnusse vnnd Erinnerunge deß Bäpstlichen Hoffs vnnd Feindtschafft oder auffrürischen vnd bluttdurstigen Gemüths gegen den Königen in Franckreich / vnd vnserm lieben Vatterlandt. Auß diesen vnd andern oberzehlten Vrsachen / die wir droben angezeigt haben / halten wir darfür daß männiglich kundt vnnd offenbar seye / was für ein Ansehen vnnd Glauben deß jetzigen Bapst Sixten Erklärung vnnd Bannsträhl von allen Ständen vnnd Räthen der Kron Franckreichs seye zuzueygnen vnnd zugeben. Welchen wir auch mit offentlichen Zeugnussen

haben

haben vberwiesen vnnd gelehrter / daß er nicht allein von dem gröstē Theil der allgemeinen Christenheit vieler schröcklichen vnnd grewlichen Lastern vnnd Gottslästerungen angeklagt/ Sondern auch derselbigen vberwiesen/vnnd verdampt worden. So aber vieleicht etliche weren/ die da disputierten vnnd vnderstunden zubeweisen / daß dieweil zwen Theil auß den dreyen Theilen Europe dem Bapst hetten Vrlaub geben/ vnd jhn nicht mehr für das Haupt der Christenlichē Kirchen erkenneten/ so seye jhm kein Ehr vnnd Ansehen vom vbrigen dritten Theil zuzueygnē: Also auch hergegen wen zwen Theil auß dreyē in Franckreich des Bapsts Gewalt vnnd Würdigkeit begeren zuerhalten vnnd handthaben / seye es auch billich / daß jhme dem Bapst sein Gerechtigkeit vnnd Gewalt / wie von alter hār in Franckreich erhalten werde / vnnd der dritte von seinem Fürsatz solle abstehen vnnd den zweyen nachvolgen. Diesen antworten wir auff zweyerley Weise. Erstlich seindt außzuschliessen vnnd abzusondern auß der Frantzosen Menge / die so dem Bapst anhangen vnnd günstig seindt: Nämlich all Cardinäl/Ertzbischoffe/Bischoffe/Priester/ vnnd viel vnzahlbare Schaaren vnnd Rotten der Mönchen / vnd andere dergleichen Gesindtlein/ des Bapsts Tellerschlecker vnnd Suppenfresser/ sampt allē gutschen Bündten / vnnd faulen Entschen / die des Bapsts Stull küssen vnnd schlecken: von wegen der gemeinen rechtlichen Regel/ da wir sagen: Saß in deren Sachen vnd Handlungen / darin eynes eygene Sache gehandlet würdt (dann es trifft jhn zu eynem Theil an) keiner in solcher Sache vnnd Handlunge ein tauglicher vnd würdiger Zeuge möge seyn. ſ sed neque. Instit. de testam. Ord. l. nullus 10. ff. de testib. l. omnib. 9. C. eodem. l. 1. ſ. impropria, ff. quand. appell. sit.

Fürs ander wann diese oberzehlten auß der Zahl außgeschlossen/ ist der vbrige Theil klein / dañ wenig deren / die dieser eingewurtzleten in Franckreich Religions Gewohnheit nachvolgen / solches auß eynem Eyfer/rechtem Verstandt oder freywillig thund/Sondern werden viel mehr auß Forcht vnd Trewungen des Bapsts darzu gezwungen vnd getrungen/damit sie bey jhrem Hab vnnd Gutt / Weib vnnd Kind mögen bleiben. Dieselben seind eben vnnd nicht anders vnder des Bapsts Gehorsamen vnnd Vnderthanen zuzehlen(wie die Rechtsgelehrten pflegen zureden) gleich wie die Zeugen oder Fürmünder/so mit Gewalt oder auß Forcht in eynem Geschäfft vnnd Handel gehalten werden / vnder die tauglichen vnnd würdigen Zeugen vnnd Anfänger oder Vrsächer gezehlt werden. Von welchen der Erfahrne Gesatzgelehrter Vlpianus schön schreibt vnnd spricht: Saß diese so vngern oder gezwungen bey eynem Geschäfft oder Handlunge zugegenwertig seind / die seyen eben zuhalten/daß sie zugegenwertig seindt / gleichs als wann eyner im Traum oder fallendendem Siechtag am selbigē Orth were gewesen. l. 1. ſ. ultim. ff. de tutel. l. qui testament. 20. ſ. ultim. ff. qui testament. fac. l. nouissimè. 7. ſ. 1. quod falsi tut. auct. l. 2. ff. de iud.

Letstlich

Letstlich so ist mäniglich bewust vnd offenbar / daß wañ die Vbunge der Religion in Franckreich beyderley Menschen / nemblich den Geistlichen so woll als den Weltlichen/frey solte gestelt/ vñ zugelassen werdē / würdt gewißlich nicht der vierdte Theil d' Einwohnern des gantzen Königreichs in der Religion des Bäpstlichē Stuls verharren oder bleyben. Derhalbē müssen mir hie den alten Spruch des Gesatztgelehrten Bartholi anziehē/ welcher in der Vorredt der Keyserlichen Rechten num. 14. da er von der Schenckunge Keysers Constantini disputiert/vnd anderer Doctorn Meinunge erzehlt/vnd als er letstlich zu seinem Sententz oder Vrtheill kompt/ also spricht: [Sehen wir seindt vnnd wohnen in der Herrschafft der Kirchen (dann er lehret zu Bononien auff der Bäpstlichen Hohen Schull.) Derhalbē sage vnd spriche jch daß dieselbige Schenckunge vnd Vbergab seye krefftig vnd gelte.] Da er doch sonst darneben viel Dings wider dieselbigen Schenckunge vnuerholen einmischlet. Vnnd schier auff gleiche Weise als wan die Canonisten disputierten/es gebüre dem Keyser nicht/ eynē des Lasters der Auffruhr vnd Widerspennigkeit zuuerdammen/ der des Bapsts Factiō vñ Meüterey nachuolgete/wie Bartholus von Keyser Heinrichen Sentētz / da er Robertum den König in Sicilien der Widerspennigkeit vnd Auffruhrs verdammete/vnd jm gegētheil Bapsts Clemēten des Fünfften dieses Namens Sententz / damit der Bapst gedachten König Robertum ledig sprache vñ absoluieret/erzehlet. Da zeigt er offentlich an vnd sagt/er dörffe dem Bapst nicht widerstreben. Darneben aber gibt er zuverstehn/ das er des Keysers Sententz nicht verwerffe/noch für vnrecht halte. Deßhalben zürnen die Canonisten vber den Bartholum sehr höchlich vnd seind jhm spinnen Feind. Welche auch darumb von dem Bapst vnd Keyser diesen Reymen gebrauchen / darinn sie jhrē Bapst den Abgott Jouem nennen/also sprechende:

Des Brott ich Iß/des Liedt Ich Sing.

Der Keyser hatt das Römisch Reich/
Mitt dem Jupiter nicht mehr gleich.

Ja es disputiert auch Bartholus an gemeltē Orth / es habe wenig gefählet/dz König Robertus nicht für eyn Lehēmā vñ Vnderthā des Bapsts seye gehalten worden/wie denn solches hefftig der Bapst wider den Keyser vnderstunde zubeweisen/ also daß er bezeügete/ nach dem König Robertus mit Todt abgangen / habe Aloysius sein Erb dem Keyser zu Pisis in der Statt/in seiner Gegenwertigkeit/ Hulde/ Trewe vnd Gehorsame in Namen des Königreichs Sicilien geschworen. Von dieser Sache vnd Handlunge mag man sehen die Constitutionem Keyser Heinrichen/Ad reprimendam. In Clement. Pastoral. de Iudic.

Wan wir aber ett was sollen reden vnnd handlen von den Meütereyen vnnd Auffrührischen Handlungen der Bäpsten / die sie in Kirchen vnnd Geistlichē Sachen geübet/können wir kein gereümbtere vnd bequemere Zeügnusse einbringen/weder eynes vor zeiten Parisischen Rathsgnossen vñ Assessorn/mit Namen Cosme Guymery/ welcher in der Vorredt d' Pragmati-

Bäpst was sie für vnruh in den Kirchen haben angestifftet.

gmatischen Satzunge/von Carolo dem Siebendē dieses Namens geordnet/zu Burges geschrieben/darin er viel Sing vnd Handlungen erzehlet/die fürnemblich zu der Römischen Teuffeln vnnd Durchächtern Vnsinnigkeit vnd Tyranney Erkanntnuß dienen vnd gehören / vnder andern Worten schreibt er also:[Vmb das Jahr des Herrn tausent/dreyhundert/achtzig/als Bapst Gregorius der Eylffte dieses Namēs gestorbē / vñ die Cardināl waren zusammen kommen/daß sie jetzt solten forthfahren vnnd eynen andern Nachvolger an des Abgestorbnen stath erwöhleten/ würdt jhnen von den Römischen Burgern getröwet/daß man sie all würde vmbringen/ wann sie nicht eynen Italiäner zum Bapst erwöhleten. Derhalben haben sie auß Forcht den Barensischen Ertzbischoff erwöhlet / der damahls zu Rom war / vnnd zeigten jhm darneben an / daß sie jhn darumb zum Bapst erwöhlet hetten/die Gefahr jhres Leibs vnnd Lebens zuvermeiden:Oder stelleten sich als wañ sie jhn erwöhletē: Da sie aber hernach jhre Gelegēheit vñ Schätz ersehē/vnderstundē sie vnverhohlē eynen andn zuerwöhlen. Als nuhn der jhenige/welcher Vrbanus der Sechste dieses Namēs genēnt/erwöhlt wardt/sagt er/so sie jhn wöltē erwöhlē/ so solten sie jhn für eyn wahren vñ rechten Bapst erkennen/dann er strebte mit höchstem Ernst vnd Eyffer darnach/daß er möchte Bapst werden. Aber es hat jhm sein Ehrgeitz vnnd Fürsatz auch gefählet/dann dieselbigen Cardināl seindt vber eyn kurtze Zeit hernach von jhm abgetretten/vnnd gehn Fundos geflohen/daselbst eynen andern erwöhlet/welcher Clemens der Sechste dieses Namens genennt worden / derselbige hatt seinen Bäpstlichen Hoff gehn Auenion in Franckreich verrucket / vnnd hatt diesen für ein Bapst geehret Franckreich/Spanien vnd Catalonien.Dem andern Bapst aber/nemblich Vrbano dem Sechsten/der seinen Sitz vnnd Hoff zu Rom hatte/hiengendt an vnd waren gehorsam Wälschlandt/Teutschlandt vnd Hungaren/vnd hatt solche schädtliche Zweyspaltunge vber die dreyssig Jahr lang gewehret. In wehrender Zweyspaltunge vnnd Zerrüttunge des Römischen Hoffs ist nach Abgang Bapsts Vrbani auff dieser Parthey gevolget Bapst Bonifacius der Neündte dieses Namens/Auff Bonifacium volget Innocentius der Sechste / vnnd nach Innocentio Gregorius der Zwölffte dieses Namens. Auff der andern Parthey zu Auenion in Franckreich / volget auff Clementen Benedictus der Dreyzehende dieses Namens/welcher Petrus de Luna hieß/ vnder welches Bapstthumb oder Regierung eyn Concilium zu Pisis ist gehaltē worden/im Jahr Christi tausent /vierhundert vnnd zehen / in welchem beyde Bäpst abgesetzet/ vnnd Alexander erwöhlt worden/der Petrus de Candia genennt wardt/ auff welchen Johannes der Drey vnnd Zwentzigste gevolget/darauß dā abermahls eyn newe Zweyspaltunge vnd Schisma entstanden ist. Als nuhn letstlich zu Costnitz am Bodensee durch Keyser Sigmunden eyn Cōcilium versamblet wardt / mit Verwilligung beyder Bäpsten Johannis des Drey vnnd Zwentzigsten/vnd Gregorij des Zwölfften. Seßgleichē als auch Bapsts Benedicti Cardināl vnnd Gesandten dahin kommen/ist

» Gregorius der Zwölffte freywillig von dem Bapstthumb abgestanden/
» vnnd seindt hierauff die andern Zwen / von wegen jhrer Hartne-
» ckigkeit/ damit die Zweyspaltunge ein mahl gelegt würde / auch ab-
» gesetzet worden.] Dieses schreibt Guymerius der Parisiensische As-
» sessor.

Wir wollen auch das ander Zeügnuß erstgemeltes Scribenten hören/ auß obgedachtem Buch/im fünfften Blatt/am andern colümlein: [Martinus (spricht er) ist zum Bapst erwöhlt worden durch daß Costnitzische Concilium/nach dem die andern Widerstrebenden vnd Aberbäpst abgesetzt worden/welche eyn lange zeit Zweyspaltunge vnd Vnruh in der Kirchen angerichtet habē. Dieser hatt beuohlen daß man zu Basel am Rhein eyn Concilium versamblet/Aber er ist nicht dahin kommē/dañ er wardt vō Todt vbereylet/Jedoch schicket er seinen Gesandtē dahin / Julianum eynē Cardinal des Titels Sanct Angeli/im Viertziehenden Jar seines Bapstthumbs/auff den Ersten Tag Hornungs/ zu erhaltung des Concilіums. disem volget in dem Bapstthumb nach Eugenius der Vierdte/vnnd wiewol er erstlich das Baßlisch Concilium für rechtmessig hielte / also daß er gedachten Gesandten Julianum gehn Basel schicket auff dē Letsten Tag Aprilens/im Ersten Jar seines Bapstthumbs/ hatt er sich doch baldt hernach vnderstanden/ das erstgemelt Concilium auffzuhaben/ im Jar Christi tausent/vierhundert/drey vnd dreissig/ vnd als er im dritten Jahr seines Bapstthumbs dasselbige zu Rom in eyner Offentlichē Session widerruffet/die er zu Rom in S. Peters Kirchen auff den sechzehenden Jenners gehalten/vnnd in gedachtē Jahr durch seine offentlichen außgesändte Bullen versprochen/daß er eynem jeden andern Concilio/wo dasselbige angestelt mögt werden/wolte Gehorsam seyn/vnd es helffen vollziehen/ ist doch gleichwoll das Baßlische Concilium jmmehr forthgefahren / vñ hatt sich nicht an seine Bullen vñ newes Außschreibē gekehret/ Sondern vollstrecket worden Letstlich hatt er die Secret deß Costnitzischen Concіliums widerruffen/vnd diesebigen nicht wöllen halten/ nach dem Baßlischen Concilio wöllen Vnderthänig vnd Gehorsam seyn/ Sondern bewise vnd sagte/ es solte daß Widerspiel geschehen / vnnd fieng an dasselbige zum andern mahl auffzuheben / vnd gehn Ferrar zuuerlegen/ von wegen der Widerkehrung der Griechischen Kirchen Gesandten/vnd von dannen gehn Florentz / von wegen der Pestilentz / vnnd sterbenden Seüchte die zu Ferrar regieret. Darauß ist eyn grosser Zanck vnd Streit zwischen den Scribentē enstanden/ vnd haben sie zu beydē theylen die Federn scharpff gegen eynander gespitzt. Dann eyne Parthey wolte vnnd sagte der Bapst were dem Concilio vnderworffen: Die Ander Parthey wolte der Bapst were vber das Concilium/vnnd demselbigen keines wegs vnderworffen. Als nuhn das Baßlisch Cōcilium nachlaut des Costnitzischē Concіliums Secreten dem Erstē Theil oder Parthey beyfiele / wardt gedachter Bapst

Eugē-

Eugenius von dem Baßlichen Concilio auff den letsten Tag Hówmonats citiert/im Jahr Christi tausend/ vierhundert/ sieben vnnd dreissig/ vnd da er nach ettlichen Citationen nicht erschiene/ wardt jhm die Administration vnnd Verwesung des Römischen Stulls vndersagt/ im eylfften Jahr seines Bapstumbs/ auff den Ersten Tag Hornungs im Jar Christi tausent/vierhundert/acht vnnd dreissig/ Nachmals aber als er durch solche Wahrnung sich nicht wolte einstellen auff das Concilium/ wardt er auff den fünff vnnd zwentzigsten Tag Brachmonats gar abgesetzt/ vñ vom Bapsthumb verstossen/ vnd an sein stath vom Concilio zum Bapst erwöhlt Amadeus Hertzoge zu Saphoyē/ welcher hernach Felix d Fünffte dieses Namens ist genennt worden. Aber es hatt sich Bapst Eugenius gantz vnnd gar nicht daran gekehret/ daß darauß eyn grosse vnnd schädtliche Zweyspaltunge der Kirchen erwolget/ welche neün gantzer Jahr lang gewehret/ biß zum Todt Eugenij/ an welches stath nachmahls zu Rom Nicolaus der Fünffte dieses Namens erwöhlt worden. Diesem ist Felix auß freyem Willen gewichen/auß Lieb vnnd Gunst der Vereynigūg vnd Friedens der Kirchen. Es hat Bapst Pius der Ander dieses Namēs/ zu vorhin Aeneas Syluius genañt/ welcher bey diesem Concilio gewesen/ vnnd eyn Notarius oder Schreiber darinn gewesen/ eynen Tractat vnd Büchlein von dieses Baßlischen Conciliums Gewalt vnnd Krafft geschriebē/ als er aber nachvolgender Zeit Bapst worden/ hat er denselbigen Tractat widerrüffet vnnd selbs verwoffen.

Dieses schreibt Guymerius/ der Parisische Rathsgenosse/ wie wir zuvor auch gemeldet/ damit die Rathsherrn gleiches Regiments zu vnserer Zeit desto fleissiger mögen verstehen vnnd mercken/ wie mit grossem Ehrgeitz/ Zanck/ Durchächtunge vnd Vnsinnigkeit vor Zeiten die Römischen Teuffel vnnd Durchächter Meüterey vnnd Bluttvergiessen in der Christenlichen Kirchen haben geübet vnnd getrieben/ vnd wie vnsinniglich sie wider eynander gewütet vnd getobet/ wie grewliche vnnd schädtliche Fewr der Vneinigkeit sie in allen Enden vnnd Orten des gantzen Europe haben erweckt/ allein daß sie jhrem Ergeitz vnnd Begierden zuherschen möchten erfüllen vnnd ersättigen. Ja es bezüget auch die Historia Ammiani Marcellini/ dem die Christenlichen Religion vnbekannt/ vñ nie kein Christ gewesen/ wie seh: alt vnnd eingewurtzlet solche der Römischen Bäpsten Vnsinnigkeit vnnd Tyranney seye/ welcher im siebenzehenden Buch seiner Historien also schreibt: [Es waren Damasus vnnd Vrsicinus vber die massen entzündet den Bischofflichen Sitz einzunemmen/ also daß sie von eynander zertrennt/ vnnd stritten gantz hefftig darumb biß in den Todt vnnd höchste Gefah: Leibs vnnd Lebens/ vnnd hatte eyn jeder von seiner Parthey eynen starcken Anhang vnnd Beystandt/ dermassen daß auch der Römische Statthalter Vincentius zu Rom solchen jhren Neydt vnnd Zweyspaltunge nicht mocht weder gelegen noch miltern vnnd mindern/ Sondern als er vnderstunde denselbigen

„ zudämmen/ wardt er mit Gewalt gezwungen in die Vorstatt zuentweis
„ chen/vnnd erhielte Damasus durch Beystandt seiner Parthey den Sieg
„ vnd den Bischofflichen Sitz. Es ist männiglich bewust/ das in der Ober
„ sten Pfarrkirchen S. Seuerini/da die Christen pflegen zusammen zukom
„ men jhre Ceremonien zuhalten/vber die hundert / vñ sieben vñ dreissig er
„ schlagnen Todten Cörpel seindt gefunden worden / vnnd ist der gemeine
„ Pöbel also gegen eynander ergrimbt gewesen / daß man es nachgehnder
„ Zeit schwerlich hatt mügen mit eynader vereinbaren vnnd versönen. Ich
„ zwar leugne nicht/als ich den Schein vnd Pracht der Burgerlichen vnnd
„ Stättlichen Sachen erweget/daß die jhenigē/so nach diesen Dingen stre
„ ben zu erlangen das sie begeren vnnd suchen / mit allem Ernst zuschälten
„ vnd zustraffen seindt. Dann wann sie solches erlangen / darnach sie lang
„ gestrebt/werden sie zukönfftiglich also sicher vnnd ruchtloß / daß sie durch
„ die Geschencke d Wittwen vnd Weysen Reich werden /fahren auff Roll
„ wägen dahär/ mit köstlichen Kleydungen gantz scheinbarlich angethan/
„ vnnd pflegten solche köstliche Mahlzeiten täglich zuhalten / als daß jhre
„ Gastereyen der Königen Gastereyen vñ Mahlzeiten weit vbertreffen: wel
„ che doch für war viel glückseliger köndten seyn/wann sie die Hochzeit vnd
„ Herrlichkeit der Statt verliessen/die sie den Lastern entgegen setzen / vnd
„ volgten dem Exempel ettlicher Fürstehnder nach / die in den Provintzen
„ vnd Landtschafften wohnen/sich mit schlechter Speiß vnd Tranck genaw
„ beholffen/gehen in nachgultiger vnd eynfaltiger Kleydung dahär / mit
„ vnderschlagenen Augen/dienen ohn vnderlaß Gott vnnd seinen wahren
„ Gottes Dienern/vmb welcher Vrsachen sie von männiglich gelobt / für
„ heylig/reyne vnd schamffhafftige Diener gehaltē werdē.] Dieses schreibt Ammianus der Heydt/ auß welchen Stucken allen klärlich zusehen ist/ wie alt der Röm. Bäpstē Ehrgeitz/Stoltz/Hoffart vnd Begierdte zuherrschen seye/welcher Ehrgeitz mit allerley Tyranney/Grewlichkeit vnd Vnmenschheit ist vermischet.

Bäpst was sie für ein vrsprung zu vnsern zeiten im Christenthumb haben angestifftet.

Aber damit wir die alten vnd schier verloschne Zeugnussen lassen fahrē/ vnnd zu den jhenigen kommen/die vns vnd vnser Fräckreich etwas nähr berühren vnnd antreffen. Dann wer ist auß solcher grossen Anzahl der Königischen Senatorn vnd Räthen/dem leyder nicht gar wol bewüsset ist/wie schröckliche Krieg vnd Bluttbäder die Römischen Bäpst vnder dē Christenlichen Fürsten nuhn jnnerthalben fünfftzig Jahren in Europa haben angestifftet vnd angerichtet/allein jhren Gewalt zubeschützen / vnnd denselbigen zumehren? Erstlich ist der Sweitzerische Krieg gewesen/dardurch die aller friedtsambste vnnd rühigste Stätte/die nicht allein mit ewiger vnnd vester Bündtnuß / Sondern auch mit eynträchtiger Lieb vnnd Trewe/zu Erhaltunge der Wollfahrt des Vatterlandts eynander verbünden vnd verpflichtet/zertrent worden/vnd gantz schröckenlich gegen eynander gestritten vnnd alle Feindtschafft gegen eynander bewiesen. Nach solchem ist gevolgt der Teutsche Krieg / welchen man den Schmalkaldischen Krieg genennt hatt. Baldt darauff hatt sich auch in Engellandt vnd

Schott-

Schottlandt grosse Vnruh erregt/ welchen noch auff den heütigen Tag die Römischen bösen Teüffel/ durch jhre Jaghündt die Jesuastern oder Jesuzuwider/die Wahrhafftige Fewrspeyer/Harpyen/Raubvögel/Blut Hundt/Mordstifter/vnd Verherger des Christlichen Erdtkreyses seindt/ vnderstehen zuernewren/ vnnd von newem eyn Fewr anzuzünden. Was wöllen wir aber von vnsern Frantzösischen Burgerlichen vnd schädtlichē Kriegen sagen? Dann es haben vor allen dingen die Römischen Bäpst vñ Fewrspeyer von König Francisco dem Ersten dieses Namens in Franckreich nichts anders begeret/weder allein/daß alle die jehnigen/ so die Reformierten Religon liebten vnd derselbigen anhiengen/ lebendig mit abgeschnittnen Zungen in das Fewr geworffen vnd verbreñt wurdē. Dahär seindt vnder andern Frantzösischen Königlichē Edicten/ diese Secret vorhanden/die im Jar Christi tausent/fünffhundert/vier vnd dreissig: Desgleichē im Viertzigsten/ vnd Zwey vnd viertzigsten außgegangen/durch derē Gewalt vnd Beuelch die Senatoren vnd Assessorn der Parlamentē in Franckreich eyn solche mercklíche Anzahl Christliches Bluts vergossen: Jedoch mit höchster Gottsforcht vnnd Standthafftigkeit der Frommen Martyrer/daß solches bey den Nachkomnē schier für vngleublich würdt gehalten werden. Was aber solche Grewlichkeit die vnsinnigen vnd wietenden Römischen Teuffel hab genutzet/ ist von nöhten daß wir solches auß des Königs eygnem Zeugnusse verstehen vnnd lehrnen/ dann wir je in dieser Sache kein tugentlichern vnnd warhafftigern Zeugen mögen eynführen/weder dē König selbs. Derselbige ist König Heinrich der Ander dieses Namens/dieser letsten Königen Vatter/der eyn Furtreffenlicher vnd Hochberühmbter Fürst (wie sich männiglich mag erinnern) beyde im Krieg vnd daheim gewesen ist. Dieses Königs Edict ist noch vorhanden/ welches er im Jar Christi tausent/fünffhundert/ein vñ fünfftzig zu Castro brian außgeschrieben. Dessen Wort vnd Innhalt also lauten: [Wir haben vor allen Dingen gesehen/mit was Fleiß/Ernst vnnd Eyfer vnser Vatter (Gott seye jhme gnedig) König Franciscus/als der Aller Christenlichste Fürst/vnnd ein wahrer Catholischer durch die gantze Zeit seines Leben vnderstanden habe die Ketzereyen vnd falsche Leh:/ die in seinem Königreich wider vnsern Heyligen Glauben/ vnnd Catholischen Religion entstanden/auß zurcütten vnd vnderzutrucken/vnd wie viel Gesatz vnd Ordnunge oder Constitutionē gedachter König mit solchem Fürsatz/Gemuth vnd Rathschlag hatt lassen außgehen/je nach Gelegenheit der Zeit/vnnd es die Noturfft der zeitē mocht geduldē/ allein daß er solches angezündte Fewr möchte außlöschen vñ vndertruckē. Aber dieser sein embsiger Fleiß/ Ernst/Mühe vnd Eyfer hatt wenig mögen nutzen vnd Frucht bringen. Dañ diese Kranckheit od Seüchte/ist also durch die aller Edelsten vñ Fürnembsten Stett des gantzen Königreichs durchschliechen vñ durchkrochen/daß sie allerley Art vnnd Stands hohes vnnd nidriges Geschlechte vnnd Haußgesindt/ gleich als eyn vergiffrige Seüchte hatt eingenomen vñ beflecket.] Dieses sagt König Heinrich in gemelten Edict/dariñ sechs

vñ viertzig Artickel begrieffē werdē / welche alle dahin gerichtet/vñ darzu ganz scharpff vnd sträfflich geschriebē/allein dē Lauff vñ Vbung d' Reformiertē Religion zuverhindern. Deßgleichē ist auch baldt hernach/nēmblich im Jahr 1557. eyn ander Edict des erstgedachten Königs außgangen / da er benamblich vnd klärlich bekennet/vnd vnverholen außschreibet/Er habe keinen Fleiß / Mühe / Arbeit vnnd Ernst vnderlassen/damit er diese newe Religion möge vndertrucken vnd außtilgen. Ey lieber hatt er also grossen Ernst angewēdet? [Ja er sagt noch darzu / Je gröſſern Fleiß/ Mühe
„ vnnd Arbeit ich gegen diesem Handel fürgewendet vnd angekehret hab/
„ je hefftiger vnnd mehr solche Leh: hatt zugenommen.] Von dem Fleiß vnd
„ Ernst/davon hie gemeldet würdt/mag man leichtlich vrtheilen / vnnd ist männiglich bewust / daß eyn grosse Anzahl von allerley Menschen mit grewlicher Marter vnnd Pein seyen vmbkommen / vnnd hingerichtet worden.

Diesen Königen/nemblich seinem Ahnherrn vnd Vattern/ist König Franciscus der Ander dieses Namens im Regiment nachgevolget/derselbige hatt sechs strenger vnd scharpffer Edict lassen außgehen/außgenommen die viel vnzahlbare Freyheiten/Diplomata/vnnd offne Brieff/ die er ohn Vnderlaß durch alle Prouintzen vnd Herschafften des gantzen Königreichs geschicket / mit solcher Brunst des Gemüths vnnd Zorn / daß jnnerhalb dreyen Monathen / vber die dreyhundert Personen / allein durch die Secret des Parisischen vñ Tholosanischen Rahts/seindt gemartert/ verbrennt/ erwürgt/ gebraten vnnd zu äschen gemacht worden/wie dann solche in den Raths Erkanntnussen seindt verzeichnet vnnd auffgeschrieben. Nuhn hette solche grosse Summ des vnschuldigen vergossnen Bluts ohn Zweiffel vor Zeiten auch die aller grewlichsten Tyrannen vnd Blutdurstigen mögen ersättigen: welche erzehlt werden/ daß zu den altē Zeiten seyen gewesen der Cyclops/Busiris/Siron/Phalaris/Tithon Gyges/vnd andere mehr. Aber den Römischen Bapst / welchen wir wahrhafftig eynen Blutthund/Mordtstiffter vnd Erbfeindt des menschlichen Geschlechts können nennen/hatt solche Grewlichkeit vnd Bluttvergiessung d' vnschuldigē Menschē nicht mögē ersättigē noch ergätzen. Wiewol er die namhafftigste seiner Mordtstifftungē in Frēckreich welche dē Namē S. Bartholomei leyder seh: berühmt gemacht/zu eyner seiner sonderbar lieblichen täglichē Angēweidt/jn dē grossen Saal seines Palasts zu Rō/ (der wol S. Peters Namen hatt/ darinn aber desselbigen Heyligen Apostels Sitten vnd Wandel mit dem wenigsten nicht gefürt werden) gemeldet/gar kunstlich hatt abmahlē lassen/mit dieser Vberschrifft: Triumphus Ecclesiæ/das ist/der Triumph vnnd herrlich Sieg der Christenlichen Kirchen/damit der Blutthundt doch eyn wenig die Augen mit dieses jämerlichen Spectakels täglichem Anschawen ergetzte / dieweil das grausame Saturnische Gemüth / mit vnschuldigem Blutt zuersättigen vnmüglich. O des schandtlichen Triumphs/nicht der Christenlichen Kirchē/ welcher edler Name jhnen stehts zu jhrem Schandtdeckel dienen muß/ Sondern

Bäpſt triumphieren von den Lastern.

das

des Römischen Blutthunds nächtliche Mordthat / welche er gegen dē schlaffenden / nackenden vnd blossen Christen fürgenommen / zu des Frantzösischen Namens ewigē Nachtheil. Jedoch möchte man sprechē / Rom ist von altem här der Triumphen gewohnt / wie die Historien melden / vnnd dieweil nicht mehr Tugenden vnnd redliche Thaten bey jhnen gefunden / müssen die Bäpst vnnd die Cardinäl von den Lastern triumphieren: wie dann dergleichen Laster Triumphen an der anderen Wandt eben dieses Saals / gegen vorigem Gemäldt vber / mit vmbgekherter voriger Vberschrifft auff diese Weise: Ecclesia triumphans / das ist / Die triumphierende Kirche / gemahlet sieht zu der verletzten Keyserlichen Maiestät ewigem Hohnzeichen / Nemblich der tewre Keyser Friederich demütiglich vor der stoltzen Babylonischen Huren / deren er die Füß geküsset / auff der Erden ligende / welchem der Römische Saturnus Bapst Alexander auß hürischē Freuel / Trotz vnnd Vermessenheit mit seinem Belials Fuß auff den edlen Halß trittet / zu scheinbarer Anzeigung der gantz vndertruckten Maiestäth / welcher Histori Vrsprung / Mittel vnd End wir hieoben an seinem Orth erzehlt haben. Damit wir aber wider zu vnserem Fürnemmen gerathen / von welchem vns die Herrlichkeit obgedachter Triumphen ein wenig abgeführt / so ist auch von nöthen / daß wir wüssen was der Römische Mordteuffel mit solcher Grausamkeit außgericht habe. Es ist eyn Constitution vnnd Secret erstgedachtes Königs Francisci des Andern vorhandē / welche im Jahr Christi tausent / fünffhundert / neün vñ fünffzig / zu Amboyß im Mertzen außgangen / darinn mit diesen Worten geschrieben steht / welche wir wünschen vnnd begeren daß sie mit höchstem Fleiß von den Königlichen Räthen gelesen / vnd wol erwegen werden / vnnd lauten dieselbigen nachvolgendes Innhalts. [Wir (spricht der König) damit wir vnserm Ampt vnnd Königlichen Verwaltunge gnugsam thäten / seindt darzu gezwungen vnnd getrungen worden / mancherley Art vnnd Weise der Peinigungen vnnd Peenen zugebrauchen / nach dem es der Sachen Standt vnnd Zeit erfordert haben. Aber wir haben auß den Registern vñ Instrumenten der peinlichen vnnd lästerlichen Sachen befunden / vnnd ist offenbar worden / daß eyn mercklich grosse Anzahl von Männern / Weibern / Alten vnnd Jungen / vnnd allerley Ständen vnnd Ordnungen Personen zu den verbottnen vnnd heimlichen Predigen / Nachtmahl vnnd Tauff seye gegangen / vnnd jhnen von den jhenigen dargereichet worden / welchen es doch ernstlich verbotten gewesen. Wo nuhn eyn jetlicher solte gestrafft werden / wie solches vnserer Gesatzen vnd Rechts Schärpfe erforderen vnd in sich begreiffen / müste fürwar eyn schröckliches vnnd grewliches Blutvergiessen geschehen / der Männern / Weibern / Jungfrawen / Jünglingen vnd blüenden Alters / vnder denen viel fälschlich angestifftet vnnd verführet / viel auß Einfaltigkeit vnnd Vnwissenheit beredet / etliche aber viel mehr auß eyner sonderbaren Sorgfältigkeit / weder auß fürgesetzter Boßheit in solche Jrrthumb vnnd Gefahr oder Vnglück seindt gerathen vnnd gefallen. Welches so es geschehe / daß

Saturnus Triumph.

„ daß sie nach laut vnserer Edicten solten verurtheilet werden / wurdt vns
„ für solches hertzlich vnnd ewiglich leydt seyn / vnnd stunde solches weder
„ vnserer Natur/noch vnserm Alter woll an/dann beyde vnsere Natur vnnd
„ Alter vns anreitzet Miltigkeit vñ Sanfftmütigkeit / sampt Barmhertzig
„ keit in diesen Dingen zeuben vnd beweisen. Derhalben thundt wir männi
„ glich kundt vnd zu wissen/ als wir mit vnsern Räthen von disem gantzen
„ Handel bey zeiten seind zu euch gangen/ vnd die Sache fleissig von jhnen
„ ist berathschlaget worden/daß wir gentzlich dieser Meinung vnnd Wil-
„ lens seindt/daß wir das Erste eyngehnde Jhar vnsers Königreichs nicht
„ als eyn blutiges/mörderisches / vnd voller würgens oder Todtschlägen
„ vnserer Armē Burgern vnd Einwohnern Gedechtnuß würdig den Nach
„ kommen zuhinderlassen/ob sie schon solches woll vnnd höchlich vierdient
„ hetten: Sondern wir haben vns fürgesetzt viel mehr nach dem Exempel
„ des Himmelischen Vatters jhnen zuverzeihen/vnd dem Blut vnserer Un
„ derthanen zuuerschonen / vnnd sie mit Gütigkeit widerumb zu dem Weg
„ des Heyls bringen/vnd jhr Leben erhalten. Verhoffende es werde durch
„ Gottes Barmhertzigkeit geschehen/daß wir durch den Weg vnd Mittel
„ der Sanfftmütigkeit vnd Miltigkeit mehr:/denn durch die Schärpffe vnd
„ Reuche der Straffen vnnd Peenen mögen außrichten vnd nutz schaffen.
„ Derhalben sagen/reden/beschliessen vnd Ordnē wir auß der obgedachtē
„ vnserer Räthen Sententz vnd Rathschlag/daß fürhin von wegen began-
„ gner Mißethaten vnd Lastern/ den Glauben vnd die Religion anbetref-
„ fende/ durch vnsere verordnete Richter / vnsern Vnderthanen keine Be-
„ schwerdte noch Straff aufferlegt werde / sie seyen gleich was Standts o-
„ der Würdens/weder jnnen noch ausserthalben dem Gericht. Wir erklärē
„ vns auch daß wir solchen Lastern vnd Mißethaten/die Religion vnd den
„ Glauben anbelangende allen vnsern Vnderthanē eyn freye algemeine Ver
„ zeihung vnd Ablöschung geschenckt haben/ vnd wöllen derselbigen nim-
„ mehrmehr die ganzen Zeit vnsers Lebens gedencken.] Vnd darauff be-
„ schleüst er das Secret mit diesen Worten also: [Auß Gewalt vnd Macht
„ des Königs/derhey diesē Rathschlag selbs/persönlich gewesen/ vnd auß
„ dem Sententz vnd Vrtheil der Ehrwürdigen Herrn Cardinäln von Bour-
„ bon/von Lorraine/von Chastillon/ les ducs de Montpensier / von Gui-
„ sen/Von Nuernois/vnd von Aumale.] Biß här hatt König Franciscus
der Ander dieses Namens/gründtlich vnnd klärlich (wie solches auß den
obgedachten Worten erscheint)bezeüget vnnd erkläret / daß in den vorge-
henden vnd verloffnen zeitē weder Marter/ Peyn/ Fewr oder Schwerdt
etwas vermögt haben diese Religion zunertilgen vnnd vnderzutrucken.
Was haben aber damahls die obgesagten bösen Teüffel/vnd des Mensch
lichen Geschlechts abgesagte Feinde die Römischen Bäpst gethan? Was
haben sie vnderwunden? So baldt sie vermercket das etrliche Fürnemme
Herrn vnd Fürständer dieses Königreichs /deßgleichen etrliche Fürsten
des Königlichen Geblüts die Lieblichkeit dieser Religion geschmecket

vnd

vnnd jhren anhängig oder gönstig worden / vnd darneben die Bernardonischen vnd Sommicamischen Betrug vnd Falschheit verworffen / haben sie gefördhtet / es möge sich allgemächlich vnnd von Tag zu Tag gantz Franckreich auß der Dienstbarkeit vnd Tyranney des Bapsthumbs entziehen / vnd die alte Christenliche Freyheit erwerben / dadurch jhnen deñ endtlich ein grosser vnd feister Raub auß dem Raachen möcht entzuckt werden / derwegen angefangen zu newen Practicken zugreiffen / vnnd durch gantz Franckreich allenthalben Fewr der Innerlichen vnd Burgerlichen Kriegen angezündet. Als jhnen aber auff solchen Weg vnnd Rathschlag jhr Practick auch kein rechten Vortgang nach jhrem Willen mocht haben / haben sie nach vnsinnigem Mördē / Würgē vnd Bluttvergiessen getrachtet / vnnd mit ewigem Schandtflecken vnnd Schmachheit des Frantzösischen Namens (wie dañ hie oben auß Anlaß des Gemäldts gedacht) vollstrecket. Da jhnē aber letstlich solches auch nicht nach jhrē Fürsatz vnd Wunsch hat wöllen gerathen vñ fürgehen / vnd sie gesehen dz all jhre Rathschläg zu nichtig worden / hatt sich dieser Bernardonische Mönch / vnser Sixtus der Fünfft / vnderwunden / welcher durch eyn Hürische vñ Mönchische Vnerschamheit also vbermütig worden / daß er vnsere Durchleuchtigste Fürsten in die Acht erkläret / vnnd den Allermächtigsten König in Franckreich anhetzet / die hochgedachten Fürsten mitt Macht / Schwerdt / Waaffen vnd Heerskrafft zudurchächten / vnnd also sein armseliges Königreich von newem mit Bluttvergiessen / Todtschlägē / Mörden / Rauberey / Brennen vnnd Verhergen / erfüllen vnd verwüsten. Aber dieses seye also gnugsam von der argen Römischen Teuffeln Meüterey / Blutt vnd Mordtstifftung / die sie auff dem gantzen Erdtboden des Christenlichē Namens auß Erbfeindtschafft wahres Christēliches Geschlechts jeder zeit geübt / geredt.

Von dem Laster der Falschheit vnnd falschen Anzugs der Römischen Bäpsten / dadurch sie vnderstanden mit Liegen vnnd falschen Fürgebungen / jhren Gewalt vnnd Pracht zubeschirmen vnnd bekräfftigen.

NVhn ist noch vberig / das wir von dem Laster / welches wir biß an das letste Orth gesparet haben / auff das aller kurtzest reden vnd handlen / Nemblich vom Laster der Brieff verfälschung / oder hinzugelegtē erdichtē vnd verfälschten Instrumēten vñ Brieffen. Dieweil wir aber von diesem Laster allenthalben viel Zeugnussen findē / fürnēblich auß dē Bäpstlichen Decret Gratiani / das derengleichen Verfälschungen vñ Betrügerey voll stecket / wöllen wir doch nuhr ettliche Exempels weise erwegē / vnd insonderheit das Instrument der Schenckungen vnd Vbergab Keysers Con-

stantini/damit sich der Bapst höchlich vnd beständiglich rühmet vnd streckt/daß jhme dem Bapst von dem Keyser die Statt Rom seye geschencket/ sampt den Landtschafften Italiē/Spannien/Sicilien/Sardinien/ Teutschenlandts vnnd Britannien/als gemeldet wirdt distinct.96.c.Constant. Deßgleichē würdt auch solches gründtlicher bewiesen bey den Römischē Tellerschleckern vnd Heüchlern/dem Bartholomeo Pincerno/vnd Augustino Steücho/ welche vnuerschampt sagen / es seye dieses Instrument zu Rom in des Bapsts Bibliotheck/in Griechischer Spraach beschriebē gefunden worden/vnnd von dem gemelten Augustino Steucho in die Lateinische vertolmetschet vnd in Truck gegeben. Der Jnhalt aber desselbigen ist dieser:[Es war Keyser Constantinus eyn grosser Abgesagter Feindt der
» Christen/mit dem Außsatz befleckt/aber er wardt im Schlaaff von Petro
» vnnd Paulo den Aposteln vermahnet vnnd gewahrnet / daß er sich Sy-
» lvestro dem Römischen Bapst zureinigen vertrawet: Derhalben wardt er
» von stundt an von jhm getauffet vnd von dem Außsatz gereiniget. Als der
» Keyser solches gesehen/hatt er zuuergeltung solcher bewiesenen Gutthaten dem Bapst Sylvestro vnd allen seinen Nachuolgern / die Statt Rom/ sampt dem gantzen Vndergängischen Reich geschencket / mit aller seiner
» Gerechtigkeiten vnd Herrschafften / deßgleichen die Guldine Kron/ den
» Scepter/vnnd andere Keyserliche Zeichen / also daß der Römische Bapst
» gröſſere Würdigkeit vnd Maiestäth hette/ weder der Keyser selbs. Darneben wünschet er allen seinen Nachkomnen biß zum Ende der Welt/ das
» Hellische Fewr vnd Pein in der tieffesten vnd vndersten Hell damiten/mit
» allen Teuffeln vnd Gottlosen oder Verdampten/wo sie diese Vbergabūge
» vnd Schenckunge nicht steiff vnd vest würden halten vnd bewahren. Geben zu Rom/auff den dreissigsten Tag Mertzens/ von Keyser Constantino Augusto / zum vierdtenmahl Gallicanischer Oberster Burgermeister/etc.] Dieses Jnstrument / daran der Bäpsten Herrschafft vnd Primat allein hangt vnd steht/ ist erlogen/erdichtet/falsch/vnnd von eynem/ weiß nicht welchē Bapst/ gleich wie das Buch der Franciscanischen Conformitatum heimlich in die Bibliotheck hinderlegt worden/ welches wir mit vielen gründtlichē vnd wahrhafftigen Argumenten vnd Beweisungē wöllen darthun vnd bezeugen. Vnder denen dieses die Erste ist.

Donatiō K. Constantini so den Bäpsten soll gegeben wordē sein.

Widerlegūge der Constantinischen Donation/ daß sie erlogē sey.

1.Refutatio. Sie weil so viel Historienschreiber gefunden werden / die alle Sachen vnd Handlungen Keysers Constantini in Schrifften verfasset vnnd den Nachkomnē hinderlassen/würdt doch nirgent kein Glaubwürdiger Zeüg vnnd Scribent gefunden / der solcher grossen / vberschwencklichen/ vnnothwendigen vnd vngeschäfftigen Geüdigkeit oder Freygeblichkeit eynige Meldung thätt. Auß welchen Scribenten seindt Eusebius/der fünff Bücher von des Keysers Constantini Leben vñ Handlunge hatt beschrieben. Deßgleichen Socrates/ Theodoritus/ Euagrius/ Rufinus/ Eutropius/Paulus Diaconus / Orosius/Beda/ Zonaras/vnnd Nicephorus/

vnd

vnd andere mehr. Wann nuhn solche Verschenckunge vnd Vbergab wahr were / wie köndte es möglich sein / dz sie solche wichtige Sache stillschweigēdt weren hindergangen vnd derselbigen gar nicht gedacht: Ja es haben auch die Römischen Bäpst selbs / die zum offtermahlen höchlich vnnd viel mit den andern Bischoffen von jhrem Gewalt vnd Macht gestritten / in Beweisunge jhrer Gerechtigkeiten / vnd Anzug oder Außgehūg jhrer Instrumenten nirgent eyn eynuges Wort vnnd Puncten / meldung gethan von diesem Instrument.

Zum andern dieweil viel Patronē / Beschützer vñ Verfechter deß Bäpstlichē Gewalts vnd Herrschunge selbs bezeūgen / es werde dieses gantze Capitel von der Vbergab Constantini / nirgent in den Alten Büchern des Gratianischē Secrets gefunden. Vnder denen ist Antoninus Bischoff zu Florentz 1. partis historial. tit. 8. c. 1. Vnnd Volaterranus / da er von Keyser Constantino erzehlet [Das Capitel (spricht Antoninus) würdt nicht in den Alten Secreten gefunden. Derhalben ist es vngewiß / was vnnd wie viel Constantinus geschenckt habe.] Nicolaus von Casa aber / spricht im drittē Buch / von der Catholischen Einträchtigkeit also: [Ohn zweifel wan diese Dichtunge nicht verborgen vñ heimlich were gewesen / hette sie gewißlich Gratianus in den Alten Büchern / vnd zusammen Lesunge der Canonen gefunden: Vnd dieweil ers nirgendt gefundē / so hatt ers auch nicht in die Bücher der Secreten gesetzt.] Deßgleichen hatt auch Æneas Syluius (welcher hārnach das Bapstumb selbs erlāgt / vnd Bapst Pius der Ander genennt worden) in eynem Dialogo oder Gespräch / welchen er / als er noch eyn Cardinal war / geschrieben / diß Instrument offentlich lugengestrafft / vnd der falschen Erdichtunge beschuldiget / vnnd nennt sie all mit einander Narrechtige vnnd Thorechtige Legisten oder Gesatzgelehrte / daß sie sich also höchlich bemühet haben mit Disputieren vnnd Kopffbrechen / ob solche Verschenckunge vnd Vbergab ettwas soll geltē / die doch niemahls geschehen ist. 2. Refutatio.

Zum dritten / dieweil Eusebius in vierdten Buch / von des Keysers Cōstantini Leben / in Schrifften hinderlassen / daß der Keiser Constantinus eyn kurtze zeit vor seinem Todt diese nachuolgende Theylung des Reichs vnder seine Söhn hab gethan. Nemblich dem Elteſten Occidēt / dem Andern Orient / vnd dem Dritten die vnderwo:ffnen vnd mittel Landtschafften vbergeben vnd heimgetheilet. Solches bezeūget auch Socrates hist. Ecclesiast. 3. c. ult. [Sieweil Keyser Constantinus (spricht er) drey Söhn hatte / hatt er vero:dnet dz sie alle vñ eyn jed seines Reichs theilhafftig werē. Den Ersten vnnd Elteſten Sohn / mit Nammen Constantinum / hatt er vber die Nidergängischen Theil vnnd Her:schafften: Den Mittlern / mit Namen seines Großherrn / Constantium / vber Orient: Den jüngsten aber Constantem vber die Mitelsten Landtschafften gesetzet vnd verordnet.] Item / wir finden daß Sextus Aurelius Victor also schreibt: [Die Herrschung vnd Regierung (spricht er) des gantzen Römischen Erdtkreiß 3. Refutatio.

ist an drey Söhn des Keysers Constantium gebracht worden/Nemblich an Constantinum/Constantium/vnd Constantem. Vnder diesen hatt eyn jeder seinen eygnen Theil vnd Landtschafften zuverwalten gehabt.] Item Zosimus lib. hist. part. 2. [Seine Kinder/verstandt Keysers Constantini/ (spricht er) nach dem sie die Nachuolgunge vnnd Erbschafft im Reich erlangt/haben sie die Landtschafften vnder jhnen getheilt/vnd hatt Constantinus der Elreste Sohn/mit sampt dem jüngsten Bruder Constante alle Gegne jehnseit der hohen Alpen/sampt Italien vnnd Illyrien zum Erb theil bekommen.

Nuhn aber wöllen wir auch die Historien vnd Geschichte der Nachuolgenden Zeiten betrachten vnd erwegen. Dann wie bey allen Chronographen oder Zeitbeschreibern klärlich kundt vnd offenbar ist/das nicht allein die Herrschunge vnd Reich der Landtschafft Italien/Sondern auch der Statt Rom bey den Nachkömlingen Keysers Constantini vber die Hundert vnnd viertzig Jahr ist blieben/biß auff das Jahr Christi vierhundert vnd Eins. Zu welcher zeit daß Occidentisch Reich angefangen worden von den Gothen/Francken/Alanen/Burgundern/vnd Vandalen hefftig mit Kriegen vnnd stätigem Vberfall geplagt zuwerden. Jedoch ist es allzeit vnder dem Gewalt vnnd Gerechtigkeit der Römischen Keysern blieben/biß auff den Keyser Augustullum/welchen Odo der Gothen König mit grosser Macht auß Italia verjagt/die Statt Rom erobert im Jar nach Christi Geburt vierhundert/sechs vnnd siebentzig. Zu derselbigen zeit fieng das Römische Reich in Occident abzunemmē/vnd regierten die Barbaren in Italien vnd zu Rom. Dann der Königliche Namm der Römer ist bey deß Odoacri Nachuolgerē vñ Nachkömlingen vber die dreyhundert/vnd fünff vnd zwentzig Jahr lang blieben. Dahar seind viel vnnd manigfaltige Brieff bey dem Scribenten Cassiodoro des Königs Theodorici vorhanden/die er zum theil an den Rath der Statt Rom/zum theil an das Römische Volck vnder dem Königlichen Namen vnnd Titel geschrieben: Also daß gantz vnd gar niemandts keinē Zweiffel daran mag haben: Es seye Italia vnnd die Statt Rom vnder der Gothen Königen Herrschafft/Aber vnder keines Bapsts Herrschunge vñ Gewalt jemals gewesen/oder blieben: So lang biß die Gothen von dem Constantinopolitanischen Keyser auß Italia vertrieben worden/vnd die Keyser angefangen in diese Prouintz Landtvögt zuschicken/vnder dem Namen der Exarchen: Vnd wiewoll dieselbigen Exarchen jhren Sitz nicht zu Rom/Sondern zu Raueñ hatten/haben sie doch in Italia viel Jar lang geherrschet/ vnd das Regiment vnder jhrem Gewalt gehabt. Demnach haben die Lōgobarden/deren Reich angefangen hatt im Jhar fünffhundert/acht vnd sechtzig/gantz Italiam/ außgenommen die Statt Rom/ vnnd haben dasselbige Landt zweyhundert vnd sechs Jhar/daß ist/biß auff das Jahr Christi sieben hundert/vier vnd viertzig/besessen vnd jngehabt. Welches alles auß den Schrifften vnd Historien Procopij/Jornādis/Marcellini/

Paus-

Pauli Diaconi/vnd anderer Scribenten ist zuverstehen vnd zusehen/ also daß ein jeder mag sehen vnnd greiffen/es seye alles erstuncken vñ erlogen/ was die Bäpst furgeben/daß jhre Vorfahren entweders in Italia/oder in der Statt Rom auß Schenckunge vnd Vbergab Keysers Constantini das Regiment vnd Herrschunge haben besessen vnd behalten: So doch diese Herrschung vnnd Gewalt erst hernach im achthunderisten Jhar der Christlichen Seeligkeit vnd Heil hatt angefangen vnd den Vrsprung genomē/ Nemblich auß Königs Pipini vnnd Caroli Freygebigkeit/ welche den Lōgobardern den Exarchat haben abgetrungen/vnd denselbigē/ mit sampt der Statt Rom/Bapst Stephano dem Andern dieses Namens geschencket vnnd vergabet/wie Platina/Volaterranus/ vnnd andere Historienschreiber bezeügen. Aber fürnemblich meldet Sabellicus Ennead.8. lib.8. da er vor andern Scribenten schreibt/ Es habe Constantinus der Vierdte dieses Namens/Keyser in Orient seine Gesandten in Italiam an Pipinū gesändt/welche von jhm begereten/daß er jhrem Keyser die Statt Rauēn vnd andere Oerther des Exarchats widerumb zuhanden stellen vnnd einraumen wolte. [Sieweil soches dem Reich zustāndig were (also redet Sabellicus der Scribent)vnd nicht dem Bapst. Diesen antwortet Pipinus vnd sagt/Er krieget nicht dem Keyser Constātino zu Constantinopel/ noch jergent eynem Menschen/ Sondern allein der Römischen Kirchen/ vnd hette auß deren Vrsachen vnd Rathschlag zu den Waffen gegriffen/ daß er den Apostolischen Stull von aller Menschen Schmachheit vnnd Gewalt errettet/ vñ daß er Rauēn sampt alles was die Longobarden mit Gewalt vnd Kriegsmacht an sich gebracht vnd erobert hetten/ der Römischen Kirchen vnderwürffe/vnd widerumb zustellete. Also seindt die Griechischen Gesandtē vngeschaffter Sachen widerumb gehn Constantinopel gekehret/vnd ist auff solche weise dē Bapst die Herrschung des Exarchats vnd der Statt Rom blieben.] Dieses schreibt Sabellicus. Platina aber schreibt es seye der Exarchat dem Longobardischen Könīg Aistulpho genōmen/vnd Bapst Stephano vbergeben worden/im Jar siebenhundert/sieben vnd fünfftzig: Welcher Bapst zugleich für solche bewiesene Oliha-ten/ Carolo dem Grossen des Pipini Sohn/ den Namen deß Keysers habe gegeben/ dieweil zu derselbigen zeit die Keyser in Orient daß Reich fahrlessiglich vnd liederlich beschürzeten/ das ist/ im Jar Christi achthundert vnd eins. Von dieser Sache schreibt Albertus Krantz in der Sächsischen Chroneck im 2. Buch/ am Ersten Capitel also: [Es pflegen ertliche Scribenten Constantino dem Grossen die Vbergab vnd Schenckunge Jtaliens vnnd Teütschlandts /sampt andern Prouintzen mehr/die der Römischen Kirchen soll geschehen sein/ zůzueygnen/ daruon laße jch sie sorgen vnd dasselbige veranthworten. So doch Carolus der Grosse solcher gewesen/der die Römischen Kirchen auß dem Sieg der Longobarden reich gemachet vnd begabet hatt. Sieweil erstlich die Gothen solche etliche Zeitlang/vnd darnach die Longobardischen Könīg deßgleichen dieselbigen besessen vnd jnngehabt.]

4. Refutatio. Für das vierdte dieweil die Bäpste selbs vnder jhnen von dieser Schenckunge sehr widerwertige vnd mißhellige Ding reden vnd schreiben. Daß dieweil sie an diesem Orth (das ist/in d. c. Constantinus, distinct. 96.) das Römische Reich/sampt der Landtschafften Italien vnd dem gantzē Occident den Gutthaten vnnd Verschenckungen Constantino zuschreiben/welche im Jahr Christi dreyhundert/acht vnd dreissig soll geschehen sein. Hergegen ruhmen sie an einem andern Orth/vnnd preisen König Ludwigē des Grossen Caroli Sohn/solcher Guthaten vnd Schenckungen halben als einen Anfängern vnd Stifftern/vnd setzen solches in das Jahr Christi achthundert/fünff vnd dreissig. Welches offnen Lugens vnnd Falschheit vnverschamheit/damit sie desto klärlicher möge erscheinen/vnd männiglich offenbar werde/wöllen wir zweyerley Instrument dieser ersten Vbergab vnd Schenckunge/so die Bäpst vnd Canonisten in offentlichem Truck haben lassen außgehen/hernach setzen/vnnd sie von Wort zu Wort mit einander vergleichen. Dann der Scribent Volaterranus schreibt im dritten Buch Geogr. also: [Es schreibt der Römische Buchhalter von der
„ Frömkeit vnd bewiesenen Wolthaten/Königs Ludwigen des Frommen gegen den Römischen Bäpsten/seh: viel/vnd erzehlet die Stätt/so er jhnen
„ geschēcket/einand nach. Ich aber habe auch auß einer Gegēschrifft eines
„ seh: alten Buchs/daß heutigs Tags zu Rom in der Vaticanischen Bibliotheck gefunden würdt/diese Abschrifft genommen/darinn dieselbige Schenckunge vnd Vbergab also auffnachvolgende Weise erzehlt würdt.

Exemplar zweyer vngleicher Instrumenten von obgedachter Schenckunge/darinn der Bäpsten offentliche Lugen im Sack ergrieffen werden/vnnd ein jeder vierschrötechter Bawr kan vrtheilen/daß es alles erlogen Ding ist/was sie fürgeben.

Instrument der Volaterrani schen/Edition.

Ich Ludwig Römischer Keyser vbergibe vnnd schencke dir Seeligen Petro dem Fürsten vnnd Obersten aller Aposteln/vnnd durch dich deinem Statthalter dem Herrn Paschali/dem Obersten Priester/vñ seinen Nachvolgern in ewigkeit/die Römischen Stätt mit

Instrument der Secretalischen Edition.

Ich Ludwig Römischer Keyser vnnd Mehrer des Reichs/ordne vnd verwillige durch diesen Pact vnsere Bestätigung vnd Bekräfftigung dem Heyligen Petro dem Fürsten der Apostlen vnd durch dich deinem

mit jhrer Gerechtigkeit/vnnd allen vmbligenden Landtschafften/Stätten/Porten/vnd Orthen am Meer in Hetrurien gelegen. Demnach in derselbigen die Mittelländischen Landtschafften die alten Stätt Balneoregium/Viterbium/Saonã/Populoniam/Rosellen/Perusiũ/Mathuranum/Sutrium/Nepen gegen Campanien/Ananiam/Stigiam/Ferentinum/Alanum/Patricum/Frusinonum/mit allen vñligenden Stättlinen vnnd Flecken. Deßgleichen auch den gantzen Exarchat zu Raueñ/gleich wie denselbigẽ vnser Vatter Carl/vñ vnser Großähne Pipinus seliger Gedechtnuß (hiemerck/wie gar deß Constantini nicht gedacht würdt) solchen vorlängst dem Heyligẽ Petro geschẽckt vnd vbergeben haben. Als nemblich die Stätt Rauennam/Bonienm/Emiliam/Forum Populi/Forum Julij/Fauentiam/Imolam/Romaniam/Ferrar/Comadum/Adriam vnnd Seruiã. In der March Pisaurum/Fanum/Senogalliã/Anconen/Brunum/Numanam/Esium/Forum Sempronij/Feretrum/Vrbinum/die Valnensische Landtschafft/Callium/Luccolen/Pugubium. In Campania aber Sorum/Aquinum/Arpinum/Thranum/Capuam/vnd die Herrschafftẽ/die vnsern vätterlichen Erbschafften gehören/als da seindt Beneventanum/Salernitanũ des Nidern nẽ Statthalter dẽ Herrn Paschali/Oberstẽ Priester/vnd seinen Nachvolgern/gleich wie jhr von vnsern Vorfahrẽ biß auff diese Zeit haben in ewrem Gewalt vnd Herrschafft gehabt/vnnd verordnet oder vnderscheiden/die Römischen Stätt/mitt jhrem Hertzogthumb/vñ den vnderworffnẽ Stätten desselbigen Hertzogthumbs/deßgleichen allen Flecken vnnd Landtschafften in den Gebürgẽ auch gemeltes Hertzogthumbs/sampt dẽ Meer Gestaden/Meerhäffen/Anfürthen/Porten/Allen Stättẽ/Schlössern/Stättlinen/Flecken vñ Dörffern in der Gegne Thuscanẽ. Item so sichs begibt/daß durch Göttliche Abforderung d' hohe Priester dieses allerheiligsten Stulls auß dieser Welt berüffen würdt/od' scheidet/so solle niemãts auß vnserm Reich weder Frantzoß noch Longobarder/von beyden Theilẽ die vnd' vnserm Gehorsame vnd Gewalt seind/eynigen Gewalt haben wider die Römer weder offentlich

dern vnd Obern Calabrien / vnd dz Neapolitanisch Hertzogthuñ / vber solche auch das Hertzogthumb Spolet / sampt den Orthen Tuderotreculum / Haruiam / vñ andere Plätz oder Oerther mehr derselbigē Herrschafft. Deßgleichen auch die Inseln des Nidern Mehrs / als Corsicam / Sardiniam / Sicilian / welche Oerther vnnd Herrschaffte alle vnser Großähne / seeliger Gedechtnuß / darnach Keyser Carol vnser Vatter / durch die Ehrenwürdigen Aebte Athenium vnnd Mainardū / darzu insonderheit vberschickte / dē H. Petro vnd allen seinen Nachvolgern in Schrifften vbergeben / welches wir auch bestätigen vnd verwilligen. Verner verwilligen wir auch vnd geben vollkommen Gewalt dem Römischen Raht eynen Obersten Priester zuerwöhlen / so fern das solches ohn Zweyträchtigkeit vnd Vneynigkeit geschehe / vñ nach der Einweyhung Gesandten zu vns oder vnsern Nachvolgern den Königen zu Franckreich gesändet werden / Liebe vnd Freindtschafft zuernewren vnd zuerhalten: Gleich wie solches zu dē Zeiten vnsers Vhränis Herrn Carols / vnd Großvatters Pipini / vñ letstlich zu vnsers Herrn Vatters Carols im brauch gewesē ist. Diesen vnsern Willē bestetigē wir mit eynē Brieff vnd leiblichen Eydtschwur / vñ haben solchen durch dē Gesandtē der H. Röm. Kirchen Theodorum dem Herrn Paschali vberschicket / vnd offentlich oder heimlich zusammen zukommen / oder eyn Wahl zuthun / Ja es soll gantz vnnd gar keiner in vnsern Stätten vnnd Landtschafften / die zu der Kirchen des Heyligen Apostels Petri Gewalt vnnd Herrschafft gehörendt / eynniges Vbels vnnd Böses zuthun fürzunemmen. Sondern es ist zugelassen vnnd frey heimgestellet den Römern / mit aller Reuerentz vnnd ohn eynige Betrübnuß oder Verwirrunge jhrem Obersten Priester eyn ehrliche Begräbnuß zuhalten / vnnd nachmahls dē jehnigen / welchen die Römer durch Göttliche Einblasung / vnnd Vnderhandlunge oder Intercession des Heyligen Apostels Petri / mit eynhelligem Rath vnd Eynnütigkeit / ohn Geschencke / Miedt vnd Gabe zu diesem Orden des Hohenpriesterthuñs werden erwöhlen / denselbigen sollen sie ohn allen Zweiffel vnnd Widersprechunge nach ordenlichē Brauch einweichen: vnnd wann er eyngeweyhet / sollen sie

vnd mit vnser eygnen Handt vnderschrieben.

Ich König Ludwig.

Es haben sich auch seine drey Söhn vnderschrieben / zehen Bischoffe / acht Aebte / fünffzehen Grauen / der Buchhalter / der Mansionarius vnd Kammerer oder Thürverwalter. Es wardt gezehlt nach d Menschwerdung des Herrn dz achthündertste / fünff vñ dreissigste Jahr. sie jhre Gesandtē / zu vns vñ vnsern Nachvolgern den Königē in Frāckreich abfertigen / welche zwischen vns vnnd jhm die Freündtschafft / Liebe / vnnd Frieden ernewēren vnnd versöhnen / ꝛc.

Auß dieser Vergleichunge deren beyden Instrumenten / ist offenbar / mit welchem Betrug / vnd viel tausenterley Künstē das Bapstthumb den höchsten Gewalt vnnd Herrschung in Italia an sich gebracht / vnnd mit bösen Practicken zu sich gerissen. Dann wie der wahre Constantinus bey dem Keyser Justiniano in seinen Rechten redet: [Die widerwertigen Schrifften / vnnd die jhnen vnder jhnen selbs die Wahrheit entziehen / können nichts gründtliches vnd standthafftiges haben.] l. Scripturæ. 14. C. de fide instrument. Dann zwo Rodt die wider sich selbs seindt / vnd eynander widersprechen / diesselbigen können nicht wahrhafftig seyn. l. si is qui. 13. §. utrū ff. de reb. dub. l. ubi pugnantia 188. ff. de reg. iur. Derhalben so offt vnnd dick etliche Instrument eyner Sache oder Handlunge auffgericht et werden / sollen dieselbigen allwegen mit gleichförmigen Worten vbereynstimmen vnnd zutreffen / wiewol eyn geringer Fähler in etlichen Verzeichnussen bißweilen zudulden ist. Als zum Exempel wann eyn L. für eyn C. geschrieben würdt. l. Sempronius 47. ff. de leg. 2. Aber es ist eyn anderer Fähler in der Verzeichnusse der Zahl / vnnd eyn anderer Vnderscheidt in den Thaten vnnd Sachen selbs / als an obgedachten Orth / da in eynem Instrumēt / allein etliche vnderworffne vñ zugehörige Stätt d Statt genāhset vñ gesetzt werden: In dem andern aber ausserthalben dē grösten Theil Italien / werden auch diese Landtschafften hinzugesetzet / als Sardinia / Sicilia vnnd Corcyra: In welchem Fahl vnnd Handel dieweil es widerwertige vnnd entgegengesetzte Schenckunge seind / hatt man widerwertige vnd mancherley Instrument darzu bedörfft auffzurichten. l. sancimus 34. §. si quis autem. C. de donat. l. quingenta. 12. ff. de probat.

Letstlich wan Keyser Constantinus eyn solche lange Zeit zuvorhin das Occidentische Reich dem Bapstumb hatt geschenckt / was hatt denn der Bapst für eyn newes Recht vnnd Gerechtigkeit auß dieser newen Vbergab vnnd Schenckunge des Keysers Ludwigen empfangen? So doch bey den Rechtsgelehrten eyn allgemeine Regel ist / Was eynes zuvorhin eygen ist / dörffe er nicht erst eygenthumblich machen. l. 4. C. de contrah. empt.

Für das Fünffte/ So habē auch andere Bäpst widerstrebēde Sing vnder jhnen eben auch von dieser Schenckunge vnnd Vbergab geredt. Dañ man lieset in vorgedachtem Gratianischen Secret 12. q. 1. c. futuram. Deß Bapsts Melchialis Zeugnusse/ welcher vor Sylvestro den Bäpstlichen Stull besessen/ an welchem Orth er auch vor des Sylvestri Bapsthumb/ Ja vor seinem eygnen Bapsthumb dieser Vbergab/ so von Cōstantino soll geschehen seyn/ mit diesen Worten meldung thut. [Es hatt Keyser Constātinus vngläubliche Gaben verehret/ vnnd hatt das Fundament oder den Baw des Tempels des ersten Sitzes S. Petri angefangen vnd gelegt/ also daß er den Keyserlichen Sitze verliesse/ vnd denselbigen dem H. Apostel Petro/ vnd seinen Nachvolgern zu Nutze vnnd Wollfahrt vbergeben vnd geschencket]

Für das Sechste/ So müssen wir ettwas nähers zu dem Instrumēt der Vbergabunge/ vnd des Geschichtschreibers Worten tretten/ vnd dieselbigen ettwas fleissigers erwägen. Dann wen duncket es doch der Wahrheit ähnlich sein/ daß eyn Traum von Himmel herab soll gegeben werden eynem Menschen/ der nicht allein eyn Heydt vnnd Götzendiener/ Sondern auch eyn grewlicher Verfolger vñ Durchächter ist des Christenlichē Namens vnnd Religion? Oder ob dem schon also wär/ daß jhm eyn Traū begegnet/ wer glaubte daß Gott solches nicht viel ehr durch eynen Engel nach alter vnd üblicher Gewohnheit/ (wie solches die Göttliche Schrifft bezeügt) weder daß er solches durch die abgestorbnen Apostel hette gethan? Verner so ist es auch eyn freuenlicher vnnd vermessenlicher Handel im geringsten den Träumen Glauben geben/ ausserhalben der Heyligen Göttlichen Schrifft Krafft vnnd Vermögen. Derhalben soll niemandts zweiffeln/ es seye dieses Instrument eben auß der Werckstatt vnnd Schul härgenommen vnnd geschmidet worden/ Dahär andere dergleichen vnzahlbare Erdichtungen/ Stempaneyen/ Phantaseyen/ Lugen vnnd Lappenwerck des Bapstumbs entsprungen seindt/ als das jhänige ist bey dem Antonino Part. 3. tit. 24. §. 3. also lautende: [Als Dominicus zu Rom war/ vnd in der Obersten Pfarrkirchen S. Petri sein Gebett thät für Erhaltung vnnd Weiterung seines Ordens/ ist die Hand Gottes vber jhn kommen/ also daß er die herrlichsten Fürsten vnnd Obersten Petrum vnd Paulum zu jhm hatt sähen kommen/ vnder denen jhn bedunckte daß im Petrus eynen Stab/ Paulus aber eyn Buch darreicheten/ mit diesen angehenckten Worten: Gehe hin/ predige/ dañ darzu bistu von Gott insonderheit berüffen vnd außerwöhlet.] Oder das ander Exempel vnnd Offenbarunge Bapsts Stephani des Andern dieses Namens/ bey Reginon in S. Chronick im siebenbundersten drey vnnd fünfftzigsten Jar/ da Bapst Stephanus/ welchem König Pipinus den Exarchat Italiē (als wir kurtzlich zuvor gesagt haben) geschencket/ also schreibt. [Als es sich hab begeben dz er in dem Closter S. Dionysij bey dē Parisischen Flecken (diese seind seine eygne Wort) vnder den Glocken hab geschlaffen/ hab er vor dem Altar sehen stehn den H. Apostel Petrum/ vnd den Meyster der Heyden Sanct Paulum/

Paulum/welche er von jhren Todtschlegern erkennet/daß der H. Dionysius ettwas subtiler vnd länger seye: vnnd hab der Herr S. Peter angefangen zureden vnnd gesagt/Dieser vnser Bruder begert Gesundtheit/ Darauff der Heylig Paulus geantwortet/Er soll von stundan gesundt werden/Vnd als er gegē jhm genähert/hab er seine Handt gantz freündlich vnnd lieblich auff die Brust des Herrn Dionysij gelegt/vnnd Sanct Petrus zu Dionysio frölich gesagt/ Durch deine Gnadt ist diesem Gesundtheit widerfahren. Hierauff habe der Herr Dionysius von stundan eyn angezündtes Rauchfaß/vnd eyn Palmen Zweyg in seiner Hand gehalten/vnnd zu dem Preßbytern vnnd Diacono dem angefochtnen Bapst Stephano gesagt: Der Friede sey mit dir Bruder/Förchte dich nicht/stande gesundt auff. Vnnd bald darauff (sagt er) bin ich gesundt worden/vnd wolt erfüllen was mir bevohlen war/Da sagten die andern Brüder/die zu gegenwertig waren/Ich were vnsinnig.] Vnd andere Sing mehr die also narrechtig/vngereümblich vnnd schahl lauten/daß eyner vermeyndt es hab Bapst Stephanus ab dieser Fabel vñ Gedichte selbs müssen lachē. Aber der ewige gütige Gott ist zuloben vnd zupreisen/daß er solche Gottlosigkeit nahr den Thorächtigen hatt lassen widerfahren vnnd begegnen. Deßgleichen ist auch das jhenige von den erscheinenden Aposteln Petro vnnd Paulo im Traum nicht außzulassen vnnd stillschweigend zu hinder gehen/welches im Buch Conformitatum Francisc. gefunden würdt am 71. Blatt. Namblich daß sichs hab zugetragen/als der Heylige Franciscus gehn Rom gezogen/seye er von den Heyligen Aposteln Petro vnd Paulo lieblich vnnd süssiglich vmbfangen worden: vnd als der Heylige Apostel Petrus vnnd Paulus von dem Francisco gebetten/haben sie von Christo die Bestättigung vnnd Kräfftigung der Regulen der Minoriter Brüder erlangt vnnd erworben.

Für das Siebēde/Ist solches d Wahrheit auch nicht ähnlich noch gleichförmig/daß Keyser Cōstantinus mit dem Außsatz seye behafftet gewesen/dieweil solches weder Eusebius/der doch sein gantzes Leben in fünff Büchern (wie wir zuvorhin auch gemeldet) gantz fleißig hat verzeichnet/noch Zosimus/welcher auß Haß vnnd Neydt der Religion den Constantinum mit allerley Schmachschrifften angetastet/noch auch Paulus Diaconus/noch jergent eyn anderer Scribent/mit eynē eyntzigē Wort desselbigē gedenckt/ich will geschweigen der Zeügnusse Baptiste Mantuani auß dem Buch von der Gedult/am 30. ca. da er auß dem 21. Buch Plinij/am 1. Cap. lehret/das solche Kranckheit/verstandt der Außsatz/vorlängst in Italia seye verloschen vnnd nicht mehr darinn geregiert hab/vnnd schreibt also. [So nuhn zu der Zeit Plinij/welcher vnder dē Keyser Vespasiano gelebt/diese Seüchte vñ Kranckheit in Italia schon ist verloschen gewesen/so ist es nicht woll gläublich noch der Wahrheit gemeß/daß Keyser Constantinus mit derselbigen seye behafftet gewesen/welcher vber eyn lange Zeit härnach geregiert hatt.

Für das Achte/das auch an demselbigen Orth eyn falsches/gottloses Comment vnd Erdichtunge würdt darzu gethan/welches allen Christenlichen Ohren eyn Abscheuen vnd Grewel ist/Nemblich das sichs hab begeben/als Constantinus im Tauff vom Bapst getaufft worden/hab er die Handt Gottes vom Himmel herab auff jhn gesehen lassen/die jm den Aussatz abgewäschen/vnnd jhn daruon gereinigt. Dan also steht an demselbigen Orth geschrieben: [Als ich vnder dem Tauffstunde (spricht er) hab ich mit meinen eygnen Augen gesehen mich eyn Handt von Himmel herab anrühē/vnder derē ich erkennet hab/daß ich vom Aussatz rein seye.] Lieber wer vermerckt nicht daß solcher Lugen vnnd Erdichtunge eben deren Gattung seye/als diese seindt/welche allenthalben im Buch der Schmalen Wahrheit (botz Cüry wolt schreiben im Buch Conformitatum Franciscanicarū) oder im Lugenten Buch (siehe ich hab abermahls gefehlt/wolt schreiben im Legentbuch) vom Leben des Heyligen Dominici gelesen werden?

Für das Neündte/so ist auch schier vngläublich vnnd der Wahrheit gar nicht ähnlich/daß Bapst Sylvester vnnd seine Diaconi oder Helffer also vnbedachtlich vnd vnbesinnen seyen gewesen/daß sie dem Keyser Cōstantino dem aller grewlichsten vnd grimmigsten Feindt der Christen/vnd fürnemblich der Römischen Kirchen/von stundan/nach dem er jhnen den Traum erzehlet/den Tauff haben mittgetheilet/vnnd jhm nicht zuvorhin die Geheimnusse der Christenlichen Religion/vnd die Hauptstuck derselbigen haben erkläret vnd darinn vnderwiesen. Deßgleichen erzehlt auch Zosimus der Christenlichen Religion abgesagter Feindt/wie wir erst auch gemeldet/es habe Constantinus die Christenliche Religion von eynem Spanier gelehrnet/vnd erfahren/wie eyn grosse Krafft in derselbigen stecke/die Sünde der Menschen außzulöschen vnnd zuvertilgen: Vnd hab er hernach als bald alle Zauberer/Wahrsäger/Pfaffen/vnd alle andere der Römischen Superstitionen vnd Aberglauben Priester auß seinem Hoffe vertrieben vnnd verjagt.

Zum Zehenden/bezeugen alle Glaubwürdigen Geschichtschreiber/daß Keyser Constantinus erst kurtzlich vor seinem Todt/nemblich im fünff vnd sechtzigsten Jahr seines Alters/seye getaufft worden/vnnd zwar nicht zu Rom/noch vom Bapst Sylvestro/welcher ohn gefähr vor fünff Jahren schon vor diesem Tauff gestorben war/Sondern zu Nicomedie/von Eusebio dem Nicomedischen Bischoff/in Gegenwertigkeit vieler Bischoffen. Dieses schreibt Eusebius im vierdtē Buch von dem Leben Keysers Constantini. Hieronymus in seiner Chroneck. Rufinus im 1. Buch/am 11. Cap. Socrates im 1. Buch/am 39. Capitel. Theodoretus im 1. Buch/am 31. Cap. Ambrosius im Buch vom Todt Keysers Theodosij. Deßgleichen ist auch hierin̄ nicht Glaubē zugeben dem Geschichtschreiber Nicephoro/welcher im siebenden Buch am 35. Cap. schreibt/als er sagt/Es seye Constantinus zu Rom getaufft worden/setzet er hinzu/vnnd spricht/Er volge hierinn dem Zeugnusse vnnd Vrsächer der Römischen Kirchen nach. Fürnemblich

dieweil

dieweil Vincentius im 24. Buch seiner Geschichten/sich nicht scheuet zuschreiben/nach dem Heyligen Hieronymo/das Keyser Cõstantinus sein Ehegemahl Faustam/vnnd Sohn Crispum jämmerlich hab erwürget/vñ in der letsten Nothstundt des Lebens von Eusebio dem Bischoff zu Nicomedien seye getaufft worden. Dieses schreibt Vincentius in obgedachtem Buch mit außtruckenlichen Worten.

Zum Eylfften/ist solches der Wahrheit auch nicht ähnlich noch gemeß/ wañ Constãtinus jhm fürgesetzet hette in dẽ warmen Blutt junger Christẽ Knäblinen sein Kranckheit zuheilen/ hette er entweders gewölt/ daß die selbigen Knäbline offentlich von den Heydnischen Pfaffen des Capitoliums weren gemetzget worden/oder er hette eyn solchen Vberfluß Bluts müssen haben/ daß mit demselbigen eyn gantzer Cistern oder Bütten voll gefult worden/auff das er darin hett mögen baden.

Für das Zwölffte/so ist nichts vngläublichers/dieweil Keyser Constantinus so eyn lange Zeit die Christeliche Religion also hefftig verfolgt vnd durchächtet/daß er nichts von dem H. Petro vnnd Paulo/den fürtreffenlichsten Aposteln Christi solt gehört haben: noch also gar der Christenlichẽ Sachen vnnd Thaten vnerfahren gewesen seye/daß nach dem er von dem Traum erwachet/ er von Bapst Syluestro soll gefragt haben/ wer diese Götter wären/die Petrus vnd Paulus genennt wurden: Dann ob er schon nichts anders weder allein die Göttliche Erscheinũge oder Gesicht empfangen vnd verstanden/ist doch der Wahrheit nicht ähnlich/ daß Petrus vnnd Paulus sich für Götter haben außgeben.

Für das Dreyzehende/so wär diß doch je eyn Gottloses Ding gewesen/ wann er die empfangne Wolthat der erlangten Gesundtheit/ viel mehr dem Apostel Petro/Gottes Gesandten/ weder Gott selbs/von welchem Petrus zu jhm gesändet war/ hette zugerechnet vnnd zugeeygnet. Darneben auch daß er solche Wolthat allein Petro/vnd nicht samenthafft beyden mit eynander Petro vnnd Paulo zuschreibet. Dann er gebraucht sich solcher Worten: [Auß den Wollthaten des Heyligen Apostels Petri hab ich volkommenlich vermercket die widerkommende Gesundtheit meines Leibs.

Zum Vierzehenden/ist solches noch viel vngereümbter/ das Keyser Constantinus/der fünff Söhn hatte: Jedoch auß dem Sententz vnd Willen aller seiner Satrapen/das ist/Fürgesetzte oder Räthen(welches Wort Satrapen in allen Gesatzen vnd alten Geschichten der Römischen Keysern gantz vnd gar new/vngewohnt vnnd vnbräuchlich ist/) vnnd seines gantzen Raths vnnd seiner Elteſten/vnd alles Volcks/ welches dem Römischẽ Reych vnderworffen/den halben Theil seines Reichs eynem Armẽ Priesterlin habe geschencket vnd vergabet.] Da doch bey allen Scribenten kundt vnnd offenbar ist/daß der Römische Senath nicht allein zu derselbigen Zeit/Sondern auch biß auff des Keysers Valentiniani Reych jhre Heydnische Superstitionẽ vnnd aberglaubischẽ Ceremoniẽ behalten haben: welches zum theil auß deß Symmachi Sändbrieff mag verstanden

werden/ den er an die Keyser Valentinianum/ Theodosium vñ Arcadium geschrieben/ im 10. Buch/ vnd 54. Sändtbrieff. Da er in des Römischen Senaths Namen von jhnen begeret vnd bittet/ daß die alten Superstitiõ vnd Heydnische Abgötterey der Bilder Verehrunge widerumb zu Rom durch sie soll angestelt werden. Darauff jhm der H. Ambrosius mit etlichen Sändtbrieffen/ an erstgedachten Keyser Valentinianum geschrieben. Aurelius Prudentius aber mit zierlichen vnd Gottseligen Versen geantwortet.

Für das Fünffzehende/ So ist solches ebẽ so abschewlich vñ vngereümblich/ vnd darzu eynem Christenlichen Bischoff gantz vnzimblich/ das hinzugesetzt würdt: Es habe Constantinus dem Bapst Sylvestro nicht allein
" gleichen Gewalt seines Keyserlichen Gewalts mitgetheilet / Sondern
" auch grössere Herrschafft des Gewalts/ dan vnsere (spricht er) Königliche
" Maiestäth von allen Menschẽ mag gehaltẽ werdẽ.] Vnd baldt darauff sa
" get er: [Wir schencken vnd vberantworten jhm den höchsten Gewalt/ die
" Würdigkeit der Ehren/ Macht vnd Krafft/ vnd Keyserliche Ehrerbietun
" ge.] Von dieser Sache vnd der Bäpsten Ehrgeitz / ist von nöthen daß wir das Vrtheil vñ Zeügnusse des Bapsts Bernhardi Abbts zu Clarevallẽ hören/ welches er an den Bapst Eugenium lib. 2. de considerat. geschrieben/ also lautender: [Lehrne (spricht er) auß dem Exempel der Propheten/ daß
" du nicht allein solst sitzen zu herrschen vnd zugiebieten/ Sondern auch zu
" betrachten vnd zuerwägen/ was die zeit erfordere. Bedencke vnd betrachte
" daß dir eyn Egge vnd Eysener Rechen/ vnd nicht eyn guldener Scepter vñ
" nöthen seye/ damit du eyn Werck eyns Propheten thuest. Item/ also solt du
" geartet sein/ daß du alle ding auff allerley weise vnd weg dir zueygnest/ a-
" ber nicht auß Apostolischẽ Rechten vnnd Ansprach. Dann es hatt dir Pe-
" trus das jehnige nicht können geben/ welches er nicht gehabt hatt. Was
" er hatt gehabt / das hatt er dir gegeben / Nemblich Sorg vnd Angst vber
" die Kirchen vnd Gemeine Gottes. Oder hatt er dir die Herrschung/ vnnd
" Gewalt gegeben? Es sollen (spricht er) vnder den Geystlichen vnd Prie-
" stern keine Herrschende seyn/ Sondern sollẽ nach Form vnd Gestalt jhrer
" vertrawten Heerdt leben. Vñ damit du nicht vermeinest oder darfürhal-
" test das solches auß Demut/ vnd nicht der Wahrheit geredt seye/ so höre
" die Stim̃ des Herrn selbs im Euangelio: Die König der Heyden herr-
" schen vber sie/ ihr aber nicht also. Dann diß ist eynmahl gewiß vnd gründt
" lich/ daß den Apostelndie Herrschunge ist verbottẽ. Derhalben so gange
" du/ vnd gebrauche dich mit Begierdte entweders zuherrschen vber den A-
" postolath/ oder der Apostolische besitze die Herrschunge. Solches würdt
" dir zu beyden theylen außtruckenlich verbotten. Dann so du beydes wilt be
" sitzen/ würdt stu sie beyde zugleich verlieren.]

Zum Sechzehenden/ So ist nichts schwerers/ daß er zu dieser Donation vñ Vbergab hinzu setzet/ Er gebe dem Römischen Bapst den höchsten Gewalt vnnd Herrschunge vber die vier Hauptsitz der Kirchen/ Nemblich der Antiochischẽ/ Alexandrinischen / Constantinopolitanischen vnd Hie-

ros

rosolymitanischen. In diesem Orth oder Stuck würdt nicht allein eyn offentliche vnnd greiffenliche/Sondern auch eyn lächerliche vnnd spöttliche Falschheit vnd Lugen vermercket vnd gespüret. Erstlich dieweil damahls noch nirgent kein Constantinopel war/Sondern erst im zehenden Jhar des Keyserthůbs Constantini angefangen gebawt zuwerden/wie Nicephorus bezeůgt/im 8. Buch/am 4. ca. Zu dem waren die Burger vnd Einwohner zuderselbigen zeit sehr all dem Götzendiest ergeben vnd geneigt. Derhalben ist es vnmüglich/daß damahls ein einige Kirch/oder Oberste Pfarrhkirch vber die andern Kirchen seye gewesen.

Für das Siebenzehende/So ist diß noch vil weniger zu leyden oder zugedulden/da hinzugesetzt würdt/der Römische Bapst werde von Constantino gesetzt vnd verordnet zum Obersten Bischoffe oder Hohenpriester/vber alle Kirchen auff dem gantzen Erdtboden. Wir vnderlassen hie mit fleiß/welches wir an eynem andern Orth angezeigt haben/dieses seye eyn gewisses Mahlzeichen des Grossen Widerchristen/welcher jhm den höchsten Gewalt vnd Herrschafft vber alle andere Kirchen zueygnet. Aber hie an diesem Orth würdt eyn sonderbare vnd fürtreffenliche Vnsinnigkeit der Bäpsten gespürt/die wir auch an eynem andern Orth schon haben angetastet/ Dieweil sie also höchlich streiten vnnd fechten auß diesem Instrument/daß sie den höchsten Gewalt auß den Gutthaten vnd Verehrůngen Keysers Constantini haben empfangen/welchen Gewalt vnnd Herrschafft sie doch an eynem andern Orth höchlich rühmen vnd preysen/daß sie denselbigen allein ohn eyniges anders Mittel vnd Gunst von Christo selbs haben empfangen. Dann wie meñiglich bewüst/vñ bey den Rechtsgelehrten eyn gemeine Regel ist/Was eynes jedlichē zuuorhin ist/dz mag auß vielen Vrsachen nicht erst sein werden/dañ die Herrschafft widerfähret nicht auß vielē/Sondern auß eyner Vrsache allein l. 3. §. ex pluribus ff. de acquir. posse.

Zum Achzehendē/Ist auch dieses gantz spöttlich vnd lächerlich/daß sie den Keyser Constantinum einführen/der solche ding von jhme selbs rühme vnd preise: [Jn Aufferbawung dē Römischen Tempel hab er selbs persönlich auff seinem Rucken zwölff Körb voll Erden darzu getragen/gleich d Zahle der zwölff Aposteln.] Dañ dieweil er so offtermahls insonderheit dē eynigen Petro mehr Ehr zuleget/weder samenthafft dē andrē vbrigen Eylffen Aposteln/hatte solches hie nicht auch die Billichkeit erheüschet/dz er jhme dem Apostel Petro zu Ehren vnnd Gedechtnuß mehr Körb voll Erdtreichs/weder den andern Aposteln allen hette hinzu getragen?

Zum Neünzehenden/Ist auch solches nicht weniger zuuerlachen vnd zuuerspotten/das er daran henckt/vnd spricht: [Er habe zur erhaltunge der Kertzen vnd Ampeln/die in der selbigen Kirchen Tag vnd Nacht brentē/nicht allein sein Besitzůge vnd Ecker geschenket/Sond auch in Oriēt/Occident/Mittag vñ Mittnacht/daß ist/im Jüdischē Landt/Asia/Thracia/Africa/Italia/vñ in mancherleyē Jnsulē seine Freyheit/dz ist/all seine Gerechtigkeit vñ Einkoñen darzu vergabet/daß solche durch die hādt des

Aller

Allerheyligsten Vatters Sylvestri vnnd aller seiner Nachkommen außgetheilet vnd angelegt würden.] Dieses schreibt der Bapst mit gleichförmigen Worten vnd Syllabē. Darauß klärlich zusehen vnd zuverstehen ist/dz eyn wunderbare vnd sehr schröckliche Tewrung des Wachs vnd der Kertzen damahls muß sein gewesen/dieweil man des gantzen Erdbodens/vnd fürnemblich der vier gröstē theylen Zöll vnnd Jhärliche Einkommen zuerhaltunge derselbigen hatt müssen anwänden vnd anlegen. Darzu solches nicht allein/Sondern dieweil die Seckel vnnd Pfenningmeister bißweilen vntrew seindt/vnd etwan zutieff in Seckel greiffen/habe Constantinus verordnet/daß die Verg waltunge vñ Außtheilunge derselbigē Zöllen vnd Jhärlichen Einkommen den Bäpsten/als den Aller Heyligstē Leüten beuohlen vnd vertrawt würde. Daruß sichs lasset ansehē daß schier nicht leichtlich zuuertheilen seye/Ob der Bäpsten Vnuerschammheit vnd Vermessenheit gröſſer seye gewesen/die sich vnderstanden vns solche vnnütze Fabeln vnnd Läppische Santmähr lein inzubilden: Oder ob der Menschen Narrheit vñ Verstockung od Verblēdung gröſſer/die jemahls solchen läppischen/vngereimbten vnd vnnützen Fabeln Glauben gegeben haben.

Kertzen Tewrung.

Für das Zwentzigste/so ist solches eben so Lächerlich vnd Lugerlich vnd für eyn erdichte Fabel zuhalten/das härnach von den zehen Gaben volget/deren sich der Bapst rühmet/daß jhm solche vom Keyser Constantino geschenckt seyē. Als für das erste/der Lateranensisch Pallast. Zum anderen ein guldene Kron. Zum dritten die Bäpstliche Jnfel oder Bischoffs hut. Zum vierdten das Keiserlich halsbandt. Zum fünfften der scharlachische oder Purpurmantel. Zum sechsten der purpurfarbische Rockh. Zum seibenden die Keyserlichen Trachtungen oder Geschmuckh. Zum achten der Pomp vnd Geleidt vorhärēttēdē Reisigen. Zum neündten den Keyserlichen Scepter. Zum zehenden alle Keyserlichen Waaffen/Zeichen/Fenleinen/Ban vnd andere Clenodien. Nuhn war Petrus der Apostel vor Zeytē ein verächtlicher/spöttlicher/vnd armer Vischer/mit einem besudleten schlechten vnd zerrißnen Fischerkleidlin angethon/Aber sein Statthalter der Römische Bapst/ist mit guldenen stucken/vnnd Königlichen zierden vnd Kleidungen gantz scheinbar vnd köstlich bekleydet/mit eynem starcken Geleidt von Fußvolckh vnd Reütteren vmbgebē/durchschweiffet vnd durchzeucht mit grossem Triumph den gantzen Erdboden/hin vnd her/mit vierfacher Ordnungen zu allen seiten vmbgeben/mit einem köstlichen Pomp vnd herlichen Pracht. Siehe mein lieber Leser/wie vil herrlicher der Stand des Statthalters des Obersten der Aposteln ist/weder des Höchstē der Aposteln gewesen ist? O du ewiger vnd höster Gott/wie groß ist dein Barmhertzigkeit vnd Miltigkeit/Gedult vñ Lägmütigkeit/der du so lange Zeit solche Verachtunge vnd Verspottunge deines Sohns Christi lassest vngestraffet vnd vngerochen hingehn? O jhr Armseligen König vnnd Fürsten/die jhr ein solche lange zeit/den vnfletigen/wüsten vnd schendlichē Bluttfluß der Babylonischen Huren/mit eüwerem

rem einigen Maul schleckendt/ vnd dasselbig damit besudlent? O du Gütiger Herr Jesu Christe/ wie ein grosser Vnderscheidt ist gewesen vnd deiner Gestalt vnd Figur/ vnd vnder dises grewlichen/ vnmenschlichen Tyrannen Pracht/Stoltzheit vnd Hoffart. [Es spricht Esaias/ Es war kein Gestalt in Christo noch einige Schönheit/ do wir jhn sahen/ haben wir vnsere Augē vnd Angesicht von jhm gewendet. Er war der aller verworfnest/ von den Menschen verachtet/ mit Schmertzen beladen/ vnnd voller Kranckheit. Er verbarge sein Angesicht vor vns. Er war also verachtet/ dz er für nichts gehaltē ward.] Wer wolt sich dā nuhn nit höchlich darob verwundern/ daß sich der Bapst dörffe rühmen/ er sey von Keyser Constātino ein Gott genēnt worden? Sañ in dieser Distinction/ 96. c. satis, da schreibt er also/ Es wirdt gnugsam angezeigt vnd bewiesen/ dz der Römische Ertzbischoff vnd Hohepriester von dem wältlichen Gewalt gantz vnnd gar weder mag gebunden noch auffgelöset werden/ welchen der Frōme Fürst Constantinus einen Gott hatt genēnt/ dieweil offenbar/ daß Gott weder vō dē Mēschē mag gerechtfertiget/ noch gevrtheilet werdē. Aber hie ist vō nöhten daß wir des alten Lehrers Bernardi/ von diesem gantzen Handel des Prachts vnd Stoltzheit der Römischē Bäpsten Vrtheil vnd Spruch hören/ welcher im vierten Buch/ de considerat. an den Bapst Eugeniū mit dieſen worten also schreibt. [Mann liset nirgendt (sprichter) daß der H Apostel Petrus jemals weder mit Edel Gestein/ noch von Seiden seye beklei " det gewesen/ noch mit Goldt gezieret/ noch auff einē weyssen Hēgst oder " Klöpper (wie vnsere jetzige Römische Pfaffen pflegen zuthun.) seye ge- " ritten/ noch mit Gewarden Knechten vmbgeben/ noch mit vielē vmblauf " fenden Laggeyen vnnd Dienern seye verwaret oder vmbhüttet gewesen. " Ohn diese Gezierdt hatt er vestiglich geglaubt/ daß er leichtlich mög erfül " len dz heylsame Gebot: Petre so du mich liebest/ so weide meine Schaaff.] " Item an einem anderen Ohrt. [Du solt vor allen dingen betrachten vnnd " zuhertzen fuhren/ daß die heylige Römische Kirchen/ welcher du durch " Gottes Fürsehung fürgesetzet bist/ ein Mutter der Kirchen seye/ vnd nit " ein Herrscherin oder Regiererin/ dich aber hatt Gott gesetzet nit als " ein Herren der Bischoffen/ sondern einen auß jnen.] Diß schreibt Bern- " hardus.

Aber was sollen wir von der nachvolgenden Clausulen/ vnd Anhang reden/ do Keyser Constantinus nach der Königlichē Inuestur des Bapsts Syluestri also darā henckt/ Er hab den Zaum des Bäpstlichē Pferdts mit eigner Handt gehalten/ zur Ehrerbietung vnd Reuerentz des Heyligen Apostels Petri/ vnd also das Ampt eines Stalknechts (bet schier geschrieben eins Roßbuben oder Hundtsbuben) vertretten. Wehe/ wehe/ der vergifften vnd schnöden Babyloniſchen Huren/ deren wüste/ vnfletige vnnd scheützliche Blutfluß/ solche mechtige Fürsten vnd Potentaten nuhn ein solche lange zeit schlecken vnd saugen. Dann eben solche Ehr jhme Bapst Stephanus der Ander dieses Nāmens nach bey Paris in Franckreich vō

König Pipino/hat lassen thun vnd beweysen. Solche vnd derengleichen hat auch Bapst Alexander der Dritte/dieses Namens/von Keyser Friderich begeret jhme anzuthun / vnd zubeweisen. Also das nit vnbillich der alte Lehrer Hieronymus in der Vorred vom Heyligen Geyst / die Statt Rom vnuerholen vnd mit naḿen/das ander Babylon nennet/vnd die hoffertige od Purpurfarbische Huren schiltet/welche in der Offenbarūg Johañis klärlich beschriebē wirt. Aber von diesem gantzē handel wöllen wir
» widerumb des obgedachten alten Lehrers Bernardi vrthel vnnd Spruch
» hören / der in Cant. Cant. Serm. 33. mit diesen worten also schreibt: [Die
» Ehrnwirdigen Herren gehen daher von Gütteren des Herren/welchem
» Herrē sie doch keine Ehr anthūdt. Daher ist dieser hurēschein/verspōtliche
» Kleidungē/Königlicher pracht/den wir täglich mit Augen sehen. Daher
» kompt auch das Gold an dē Zeumen/ Seßlen vñ Sporen/also das sie die
» Sporen viel mehr mit Goldt/ weder die Kirchē vnd Altär pflantzen oder
» zieren. Daher koḿen auch die scheinbarē vñ köstliche Tisch/Speiß/gulde
» ne Becher vñ hohe Stauffen. Daraus erwolgt fressen vñ sauffen vñ aller
» wollust. Daher koḿen auch die Zitterē/Leirē/ Harpffē/ Schalmeyē/Trō
» men vnd Pfeiffen/sampt allerley freüden Spiel. Daruß entspringen auch
» die vberschwellende vnnd reichliche Kälterin oder Trotten/ mit sampt dē
» vollē Speißkaḿeren/die von einē in dz ander fließen. Daher koḿen auch
» die gefülten Oel vnnd Weinfässer. Daher wirt auch der Seckel gefüllet.
» Ach lieber Gott/solche wellen sein vnd seind vnsere Fürgesetzten/Pröbst/
» Dechan/Ertzdechan/Bischoffe vñ Ertzbischoffe der Christlichē Kirchen.
» Dā solches gereichet nicht zu diesen geschefften/ dieweyl sie wandlen in
» d Finsternus.] Vnd bald daruff spricht er: Derselbige ist fürwar der grosse Widerchrist. Was hat nuhn jemals entweders der teüwre man Doctor Martin Luther/oder andere dergleichen des Bapstthumbs widerfächter/gründtlicher oder strenger den Römischen Bapst/mit dem Laster des Enden Christenthumbs anzuklagen/ fürgebracht? Aber wir wollen weiter fortfahren.

Für das Ein vñzwentzigiste/ So hat solches die Babylonische vñ Scharlachische Hur noch nit gnugsam geduncket / sondern in dem nachvolgenden Verß den Keyser Constantinum also redende eingeführet: [Wir geben
» (spricht er) den Sieneren vnd Priesteren der Römischen Kirchen eben sol-
» che Ehr/Gewalt vnd Hochheit/welche vnser herlicher vñ fürtreffenlicher
» Rhat hat/vnd ver ordnen auch / gleich wie man das Keyserliche Kriegsheer verehret/ also sol man auch die Priesterschafft vnd Siener der Römischen Kirchen anbeten vnd verehren.] Durch diese Freyheit seind die Cardināl/vnnd andere Geystliche oder Pfaffen/ also Stoltz vnnd vbermütig worden / daß sie fürterhin mit dantzer Ermlen/ Schilten/ Helmen/ Gewehrē/vnd anderen Waaffen angethon vnd gerüstet/auff gut Lantzknechtisch/entweders auff den Predigstul/das Seligmachende Euangeliū zuuer

verkündigen/oder zum Altar Meß zuhalten/seyē gegangen vnd getrettē. Lieber ist dem also? [Ja freilich (spricht er) gleich wie der Keiserliche Gewalt vnd Macht mit vielerley Aemptern ist gezieret / vnnd versehen/ als mit Kämmerlingen/Thürhüteren/ Wechtern/ Rhäten vnd Amptleüten: Also wellen wir auch vnd ordnen/daß die Heylige Römische Kirchen soll gezieret seyn/vñ das derselbige Diener auff wolgezierten vñ geschmucktē Pferdten mit teppigen von weyser farben bedecket sollen reittē/vnd gleich wie vnser Rahr/vnd desselbigen Beyseſſer verbrembte Schuh pflegen zutragen: Also sollen auch die Diener deß Römischen Bäpstlichen Hoffs macht haben/Schuh zutragē von der allerköstlichisten vñ weyssisten Leinwat.] Wer ist nuhn auß einer solchen grossen zahl der Rhäteren des Königs in Franckreych / welcher/so er die Demuth vnnd Messigkeit auch Zuchtigkeit Christi vnnd seiner Aposteln zu hertzen führet vnnd eingedencket / der dann nit der Bäpsten hohen Stoltz / Pracht vnd Vbermut in die tieffe vnnd in abgrundt der Hell/ mit höchstem Seüfftzen / verfluchet vnd vermaledeyet?

Für das Zwey vnd zwentzigste/So setzet er auch dieses hinzu/daß wañ der Bapst wölle/möge er einen auß des Constantini Rhät vnd Hoffdieneren in die zahl der Geistlichen erforderen/ vnd solle keiner solche Ehr vor Hoffart oder Stoltz dem Bapst abschlagen. Wol alles vnglückh / was ist doch solches für ein Barbarische vnd vnmenschliche Tyranney/ daß einem Closter der Geystlichen sol vergünnet werden / einen auß der Zahl der Rhäten vnnd Edlen/ nach seinem wolgefallen zu erwöhlen / auch wider des erwölhten Willen / zu einem München oder Pfaffen zuwerden / zuzwingen?

Für das Drey vnd zwentzigste/ So fehrt er weitters fort/vnnd wie die Rechtsgelehrten pflegen zureden/ Das die zum offtermaln widerräfferte Rede / ein grösseren Nachtruck/Schein vnd Ansehen habe/dann die eynfaltige: Also widerholet er auch hie zum anderen mal/vnd spricht/daß er sich vnnd seinen Pallast/deßgleichen die Statt Rom/sampt des gantzen Italien vnnd den Occidentalischen Landtschafften/Prouintzen/ Oerter/ Stätt/Schlösser vnnd Flecken/ allen Römischen Bäpsten biß zu End der Welt / vergabe / schencke vnnd zu Eigenthumb mache. Ja er henckt auch nach die Formulē vñ weise derselbigen Abtrettunge/vnnd Vberantwortunge mit klärlichen Worten daran / vnd spricht/daß er sich fürtherhin/ nach dem er daß Reich in Occident in des Bapsts besitzüge habe verlassen/ soll er sich in die Auffgängische oder Orientalische Landtschafften verfügen / vnnd in der Byzantischen Prouintz den Sitz seines Keyserthumbs anrichtē/vnd hencket vber solches alles eyn gar schöne vñ wichtige Vrsach darzu. [Sie weil (spricht er) vns für vnbillich vnd vngerecht hatte gedunckt/ daß eyn Irdischer Könige in dieser Landtschafft vñ Gegne seinē Gewalt oder Sitze soll haben / da das Haupt der Christlichen Religion/

„ vnnd das Fürstenthumb der Priesterschafft von dem himlischen König ist
„ angestellet vnnd verordnet.] Der Vrsprung aber dieses Sententz vnnd Vbergabe oder Geschencke soll daher entspringen. Sann zur zeit des Keys. Constätini/das ist/200. Jar vor dē Keys. Justiniano war von nöhtē zu Vollstreckung solcher Schenckungen dieser Vbergab des vnbesessnen Landts vnd ledigen Besitzungen. Aber es seindt viel andere Sing mehr die diese Sing verwirren vnd verwerffen. Erstlich/wann Keyser Constantinus die ledigen Besitzunge vnnd Herrschafft dieser Landtschaffte dem Bapst Sylvestro hat geschencket/ so hat er eben dieselbigen nachmals in seinem Testament seinem Sohn Constantio nicht könnē hinderlassen noch vermachen. Sieweil die Verenderung eynes jedtlichen Sings/so vnder den Lebendigen geschehen/mag dieselbige kein platz haben/daß man solche in eynem Testament eynem andern vergabe oder vermache. l. 6. C. de Test. l. sequent. 52. ff. de leg. 2. Wann aber solche Verschenckunge oder Vbergab nach der Außtheilunge des Reichs vnder seine Söhn ist geschehen/so ist je solche Gab offentlich mehr verspöttlich vnd verwerfflich weder warhafftig. Sieweil die Außtheilung eynes Vatters seiner Gütern vnder die Kinder Krafft vnnd Macht hatt eynes Testaments oder letsten Willens. l. pen. & ult. C. fam. orciſc. cum ſimilibus. Fürs ander/ mit was Gottsforcht oder Andacht hatt doch Keyser Constantinus/welcher drey Söhn/ vnnd zwo Töchtern hatte/ seinen eygnen Kindern solche Schmachheit können anthun/ daß er sie den halben theil jhres vätterlichen Erbthumbs ohn Vrsach beraubet/vnnd denselbigen eynem außländischen/ ja eynem verworffenen/verspotteten vnd schlechten Menschlein verschencket/vnd vergabet? Sann es ist offenbar vnnd menniglich kundt der Spruch des Heyligen Augustini: [Eyn jeder/d dawill die Christenliche Kirchen zū Erben
„ machen/ vnnd aber darneben seine Söhn oder Kinder will außschliessen/
„ derselbige suche eynen andern/ders annemme/ weder den Augustinum.]
„ 17. q ult. cap. An welchem Orth auch dieses Bischoffs Thatt vnnd Handel gelobt würdt/welcher eynen/der keyne Kinder hatt/vnd all sein Haab vñ Güter der Kirchen vermachet/ nochmahls aber ohn Hoffnung vnd Vertrauwen erst Kinder zeügete/ all sein Haab vnnd Güter widerumb soll geschencket vnnd zuhanden gestellet haben. Welches auch an eynem andern Orth gemeldet würdt/als 13. q. 2. c. ſi quis iraſcitur. Aber es ist nicht lächerlichers vnnd spöttlichers weder diese Vrsach/ welche der falsche Constantinus oder Pseudoconstantinus zu Förderung seines Rhatschlags daran henckt vnnd spricht: Es seye vnbillich daß eben in derselben Statt da ein der hohe Priester seinen Sitz habe/auch in derselbigen Statt der Keyser seinen Hoff oder Sitz seines Reichs sol ordnen vnd halten. Wehe deinem schebigen Kopff/du heyliger Hencker vnnd Mörder/ dann was wöllen wir von Salomone/von Aza/von Josia vnd andern Gottsäligen vnd frommen Israelitischen Königen sagen/die jhren Sitz vnd Wohnung jhres Königreichs zu Hierusalem bey den Hohenprieſtern haben gehabt/

vnnd

vnnd verordnet? Was sollen wir von Keyser Theodosio sagen/der zu Meyland gewohnet hatt? Aber damit wir nicht frömbde vnnd vnbekañte Exempel einführen/was wöllen wir von Constantio/des Keysers Constantini Sohn sagen/welcher auß Ordnung des Testaments seines Vatters/ nicht allein zu Rom/ den höchsten Gewalt vnd Gerechtigkeit geübet/sondern auch den Bapst Liberium vñ wegen der Verthädingen/ deren er sich annam/auß Gunst des Bischoffs Anastasij eynes Zauberers vnnd Kirchendiebs/ seines Bapstthumbs beraubet vnnd in auß der Statt versagt vnd vertrieben? Wie dann solches die Scribenten Theodoricus/Sozomenus/Ammianus/Marcellinus/ in 15. Buch in Schrifften haben hinderlassen. Aber wir wöllen widerumb zu vnserm Fürsatz vnd Ordnūg khereñ.

Für das Vier vnnd zwentzigste/So würdt zum Beschluß eyn schröckliche vnd grewliche heylige Satzunge daran gehencket/also lautēde: [So jemandt (spricht er) auß vnsern Nachvolgern eyn fräueler oder verächter dieser Dingē würdt seyn/derselbige sey in Ewigkeit der ewigē Verdāmuß behafftet/vnd werde in der aller vndersten Hell/mitt allen Teüfflen vnnd Vermaledeyten ewiglich verbreñet vnd gequelet.] Nuhn hatt sich Keyser Constantinus selbs dieser Verflüchungē vnd Vermaledeyungen zū ersten theilhafftig gemacht/welcher(als wir erst gemeldet haben) in seinē Testamēt das Nidergängische Reich seinē ältesten Sohn hatt vermachet/vbergeben vnd geschenckt. Eben derselbigen Verflüchungen hat er sich auch letstlich verbunden vnnd theilhafftig gemachet/ da er mit diesen Worten spricht: Eyn jeder der entweder das Occidentisch Reich od eyn Theyl desselbigen entweder vnder eynē Königlichē/oder Fürstlichen/oder Hertzogischen/oder jergent vnder eynē andern Namen für das seinig besitzet/derselbige seye verflüchet vnd vermaledeyet. Nuhn haben je seine Söhn/ vnd nach jhnen jre Kinder solche Landtschafften besessen/ als jhr vätterliche Erbländer/So muß darauß ervolgen/ daß Constantinus seine eygne Kinder vnd Kindts kinder habe dem Teüffel ergeben vnd auffgeopffert. Auff solche weiß müste auch kein König in Franckreich/oder Hispanie/ die vor dieser Zeit gelebt/seyn/ welcher nicht in der vndersten Hell zu gleich mit allen Teüfflen vnnd Vermaledeyten gepraten/gebrennet/ vnnd gequälet werde. Welches fürwar schröcklich vnnd grewlich ist zuhören.

Für das Fünff vnnd zwentzigste/So würdt keiner gefunden/ welcher der Lateinischen Sprach also gar vnerfahren/ der da nicht sehe vnnd verstande/wie die Art vnnd Weyse zureden/deren sich der Schreiber dieses Instruments gebraucht/gantz vnförmlich vnd vnzierlich von der Gewohnheit derselbigen Zeit seye? Welches auch der Scribent Platina selbs schiltet vnnd in diesem Sylueſtro nicht hindergehet oder verschweiget. Aber es hatt solches der fürtreffenliche vnd hochverständige Mann Laurētius Valla weitleüffiger vnd gründtlicher erkläret/dessen eynige Zeugnuß wir hie wöllen für Augen stellen/da er also spricht: So jemandts die weise vñ Art zureden recht würdt betrachten/damit die Gesatz Constantini in dem Theodosianischen vnd Justinianischen Buch beschrieben seind/ derselbig

würdt ohn alle Mühe leichtlich mögen mercken vñ verstehen/ dz diese Instrument eben auß d Schmidten vñ Werckstatt herkomen/ darauß wir droben anzeigt habē/ daß die Franciscanischē Conformitatē vnnd die Lugent (botz wolt schreiben Legent) von des Dominicani Lebē seyen geflossen vñ entsprungen. Wir müssen auch hie nit stilschweigent hindergehn/ eyne andere alte vnd seh: geschwinde Listigkeit/ eynes Bapsts auß den lestē Bäpsten/ die zu vnsern Zeiten gelebt (vnnd wie mich bedunckt Bapsts Leonis des Zehenden) welcher damit er die Vnförmligkeit vnd Laster dieser Red oder Instruments gleich als mit eyner angestrichenen Farb etwas bedecket/ hat er die Falschheit vnnd Betrüglichkeit/ mit faischheit besudlet vnd beschmeisset. Sañ er hat eynen vngelehrten Griechē/ mit namē Bartholomeū Picernū angestifftet/ nachmahls aber Augustinū Steuchum seinen Buchhalter/ die da solten sagen/ daß sie in des Bapsts Bibliotheck/ (weiß aber nicht in welcher) dieses Instrument in Griechischer Sprach geschrieben gefundē haben/ vñ dasselbige hernachmahls auß Griechischer Sprach in die Lateinische etwas fleissigers haben vertolmeschet. Welcher Cument (wolt schreiben Comment) oder Erdichtungen vnd falschen Betrug Bapst Gregorius der Dreyzehende dieses Namens/ erst newlich in den neuwen Gratianischen Secreten hat bestättiget vnd bekräfftiget.

So doch alle Gesatz des Keysers Constantini in dē obgedachtē Theodosianischē vñ Justinianischē Büchern in Lateinischer Sprach geschrieben stehen/ ob sie schon entweders zu Cōstantinopel/ oder in eyner Griechischē Statt/ oder bey dē Griechen seind in Truck außgegangē. Verner so schreibt auch Eusebius im 3. Buch von dem Leben Cōstantini/ dz er (verstandt der Constantinus) in dē Nicenischē Concilio oder Versamlūge in Lateinischer Sprach hab geredt/ vñ im 2. Buch bezeugt er auch/ daß er Eusebius des Keysers Constantini Sändtbrieff vnnd Secret oder Satzungen/ so von jhm Lateinisch beschriebē/ in Griechische Sprach habe verwēdet vnd vertolmeschet. Seßhalben mag niemandt zweyfflen oder argwonen/ das der Keyser solches Instrument jemahls Griechisch oder Lateinisch hette geschrieben/ oder/ ob er schon Griechisch oder Lateinisch habe geschrieben/ het er fürwar sich solcher vnzierlichen vnd vngebreuchlichen/ ja bäwrischē vnnd vngeschickten weysen zu reden nicht beflissen/ oder gebraucht. Aber wir haben jetzunder von der Falschheit vnd Gottlosen oder Vngereümbten Erdichtungen der Bäpsten von des Keysers Constantini Schēckunge vnd Vbergab/ weitleüffig gnugsam gehandlet: also dz mäñiglichē khundt vñ offenbar ist/ daß das gantze Bapsthumb vnd sein Gewalt oder Herschafft/ welches allein auff dieses Fundament gebauwen/ nuhn fürtherhin nicht mehr mögen bestehen/ dieweil das Fundament ist zu boden gestürtzet vnd vmbgekheret.

Eyn Anders vnd Vhraltes Laster der Falschheit vnd Betrugs der Römischen Bäpsten.

Wir haben biß anher die fürnembsten Laster des Bapsthumbs sampt desselbi-

desselbigen Falschheitē erzehlet/Jedoch so sihet es vns für gut an/daß wir noch andere etliche Exempel mehr d Bäpstlichen Falschheiten/Betrug vñ Meineydigkeit für Augē stellē/vñ fürnemlich die jhenigē/auß welchē man mag verstehen vnd lehrnen/dz der Römische Bapst nicht allein wider die H. Göttliche Geschrifft/sonder auch wider das Ansehen vnnd Gebrauch der alten ersten Christenlichen Kirchen/diesen seinen Tyrañischē Gewalt habe angemasset vnnd jhm selbs zugeeignet. Dann als solcher Ehrgeitz/ Stoltz vnd Begierd zuherrschen/schon auch damahls in der ersten Kirchē etliche Bischoff stache vnd reite/ist die Nicenische Versamlunge oder Concilien darumb jm Jahr Christi 325. angestellet vnd versamlet worden/in welchem beschlossen wardt/daß in eyner jeden Provintz oder Dioceſi vnd Herrschafft(dañ diese zwey Wörter gebrauchtē die alten Vätter damahls) eyn Priester oder Pfarherr der an Älter (wie zu glauben ist) an Verstand vnd Lehr fürtreffenlich were/ erwöhlet würde/ welcher Gewalt solt haben/so es die Notturfft erforderet/seine Mitgesellen vnnd Mitdiener zusammen zuberüffen/vnd jhnen die Sach vnd Handel der gemeinen Kirchen fürtragen/ vnnd sich mit jhnen von allerley fürfallenden Dingen rathschlagen. Dieser Priester war zu derselbigen Zeit entweders eyn Patriarch/oder eyn Oberstes Haupt vñ Fürstehēder/ oder eyn Ertzbischoff/ ohn eynigen Vnderscheidt genennet/Dermassen vnnd gestalte aber/ daß weder die vnderste vnd geringere Bischoffe/ohne dieses/noch dieser ohn jhren Willen vnd Ansehen etwas wichtiges vnd namhafftiges dörfften beschliessen oder verrichten. Sie wort des Synodi vnd Versamlungē « am 6. Cap. seindt diese gewesen: [Es gelte die Vralte Gewohnheit/welche « in Aegypten/Lybia vnd Pentapoli im Brauch gewesen/ daß der Alexan- « drinische Bischoffe vber diese alle Gewalt vnnd Macht habe/ dieweil « auch der Römische Bischoffe solche Gewohnheit vnnd Brauch gehalten. « Deßgleichen werden auch solche Freyheyten vnd Gewohnheiten zu An- « tiochien vnd in andern Provintzen behalten. Dieses aber ist gründtlich « vnnd gewüß/daß so jemandts ohn Vorwissen vnd Willen des Obersten « Hauptes/vnd Preßbytern/ vnd Eltesten eyn Bischoffe wurdt/derselbige « solle für kein Bischoffe gehalten werden/also setzet vnnd ordnet die große Versamlung.] Rufinus aber leget vnd deutet dieses Secret im 10. Buch/ der Kirchenhistorien also auß: [Zu Alexandrië vnd in d Statt Rō würdt « diese Gewohnheit gehalten/ daß der Bischoffe vnnd Patriarch zu Alexan « drien für die Kirchen in Aegypten/vnnd der Römische für die vnderworf « fene Stättische Kirchen Sorg trage.] Darauß klärlich verstandē würdt/ daß die Grentzen des Römischen Bischoffthumbs/ von dem Nicenischen Concilien oder Versamlungen/allein mit den vnderworffnen Stättischen Kirchen derselbigen Grentzen vnnd Terminen seyen vmbschrieben gewesen/ vnnd höret man hie gantz vnnd gar nicht mit eynigen Wort oder Buchstaben/ daß dem Römischen Bischoffthumb entweder der höchste Gewalt oder Macht vber die anderen Kirchen alle des gantzen Erden-Kreiß vom Keyser Constantino seye vbergeben vnnd zugeeygnet worden.

den. Nuhn wöllen wir auch hören was hernach im sechs vñ fünfftzigsten Jahr/ in der ersten Constantinopolitanischen versamblungen/ eben von dieser sache vnd handel seye beschlossen vñ verordnet worden/ Nemlich im Jahr Christi dreyhundert ein vnd zwentzig. Dann doselbst stehet im 2. ca. also geschreiben: [Die Bischoffe/ welchē jhr eigene Verwaltunge vñ Herrschafft ist zugeeygnet oder vertrauwet/ dieselbige sollen sich nit in die Kirchen/ so ausserthalbē jhren Grentzen seindt/ eintringen/ noch vielweniger die Kirchen betrüben oder verwirrē/ Sondern sollē noch jhrē Regeln wādlen/ vnd soll der Bischoffe zu Alexādrien diese allein die in Egypten seind/ vergwaltigen vnd regieren. Die Bischoffe aber in Orient sollen allein in Orient verwäsen. Es soll auch die Würdigkeit der Antiochischen Kirchen erhalten werden/ vnd in jhrem Standt bleiben/ welcher jhren in der Nicenischē Versamlunge ist verordnet vnd zugeeygnet wordē. Die Bischoffe in Asia sollen allein diese Sachen/ die in Asia seind/ verrichten. Die in Ponto seind/ allein die jhenigen/ die in Ponto/ regieren. Die Thracischen Bischoffe dieses allein/ so in Thracien seind. Es sollen aber die Bischoffe/ wo sie nicht beruffen werdē/ sich gantz vnd gar in kein andere Herrschafft vnd Prouintzen eintringen/ es seye gleich Rahtschläg zugeben/ oder jergend anderen Kirchlichē verwaltungen vnder Herrschungen zeverrichten. Wañ dieser verordnete Canō vber die Lādtschafften vñ Herrschafftē strēg gehalten würdt/ ist offenbar/ das einer jeden Prouintz allerley zufallende geschefft vnd hendel ein jede Prouintzische versamlunge würd mögen regieren vnd verrichten/ wie solches von der allgemeinen Nicenischen versamlungen ist beschlossen vnd geordnet worden.] Ja es bestätiget auch Socrates im 3. Buch der Kirchenhistorien eben diese Sach mit solchē worten. [Sie haben widerumb auff ein neüwes den Glauben/ so vō Nicenischen Concilien vnd versamlunge ist gegeben worden/ bestätiget/ vnd die Patriarchen in den vorgeschriebenen Prouintzen verordnet/ auff daß die Bischoffe/ so gewissen Lādtschafftē fürgesetzet/ in frömbde vñ andere Kirchē sich nit einmengeten.] Vnd baldt darauff: [Jedoch das die Antiochischen Kirchen den ersten Grad der Ehr vñ Würdigkeit behielten/ welchen sie dem Bischoffe Miletio der damals vorhanden/ haben vbergeben. Jedoch haben sie auch verordnet/ daß so offt vnnd dick es die noth erforderte/ von einer jeden Prouintz geschefften halben/ ein jedliche Prouintz möchte ein Versamlung anstellen vnd halten.] Diß schreibt Socrates/ in obgedachtē Buch der Kirchenhistory. Eben solche beschreibung der Kirchen finden wir/ daß sie von den Keyseren Gratiano/ Valentiniano vnnd Theodosio seye gegeben vnd verordnet worden in l. 3. C. Theodos. de fide Cathol. So gantze nuhn der Römische Bapst/ der sich rhümet/ daß jhme der höchste Gewalt vnd Herrschafft vber alle Kirchen des gantzen Erdtbodens/ vnd insonderheit vber den Antiochischen/ Hierosolymitanischen/ Alexandrinischen/ vnd Constantinopolitanischen Sitze vom Keyser Constātino seye vbergeben vnd geschenckt worden. Dann dieser Standt vnd Gelegenheit der ersten Christlichen Kirchen/ hat gewehret biß auff das Jahr Christi

sti dreyhundert / eyn vnnd achtzig / als wir gnugsam haben angezeyget vnd bewiesen. Seßgleichen stehet auch im fünfften Capitel gedachter Versamlungen also geschrieben: [Der Constantinopolitanische Bischof sehe habe den öbersten Gewalt der Ehren vnnd Würdigkeit nach dem Römischē Bischoffe / dieweil Cōstantinopel die newe Statt Rom ist.] Welches auch gemeldet würdt / dist. 22. c. Constantinopolitanæ. An welchem Ort newlich vnser Gloßist oder Canonist / Gregorius der Dreyzehende dieses Namens meldet vnnd setzet / daß dieser Canon oder Regel von dem Römischen Stull nicht seye angenommen / noch für Catholisch erkeñdt worden. Welches zwar ich glaube / vnnd ist kein wunder / daß es von den Römischen Bäpsten nicht für gut ist gehalten wordē / dieweil in demselbigen Canone oder Regel / das Bapstthumb eyner offentlichē Lugen vnnd Falschheit vberzeuget würdt. Wir wöllen auch von dieser Sache des alten Lehrers Chrysostomi Vrtheil hören / welcher vmb das Jahr Christi dreyhundert gelebt hatt / vnnd den höchsten Gewalt oder Primat der Antiochischen Kirchen klärlich mit diesen Worten verthädiget vnd verfochten / in der dritten Red an das Antiochische Volck gethan / also lautende: [Vnder allen Stätten ist vnsere Statt Antiochia Christo dem Herren die aller angenembste / vnd gleich wie Petrus vnder den Aposteln der fürnembste vnd erste gewesen / welcher Christum hatt verkündiget: Also hatt vnder allen Stätten (wie erstgemeldet worden) auch vnsere Statt für anderen Stätten allen / gleich als eyn sonderbare Kronen den herrlichen vnnd wunderbarlichen Namen der Christē zum ersten empfangen.] Item in der Sechszehenden Predigt an vorgedachtes Antiochische Volck gethan / spricht er mit diesen Worten also: [Wie eyn grosse vnnd fürtreffenliche Würdigkeit hatt vnsere Statt? Dann jhren ist diese Ehr widerfahren / daß zum Ersten die Jünger Christi den Namen der Christen daselbst haben empfangen. Dergleichē Ehr vnd Wurdigkeit ist keiner Statt auff der gantzen weiten Wält widerfahren / auch der Statt des Romuli selber nicht. Derenhalben mag sich diese Statt Antiochia vber all andere Stätt des gantzen Erdenkreyß / erhaben vnd frolocken.] Solche Gelegenheit vnnd Vmbstendt der ersten Christenlichen Kirchen hatte es damahls (wie wir gemeldet) als der Römische Bapst von deren Tyranney vnd Vnsinnigkeit / welche er hernach in der Christenlichen Kirchē mit Gewalt hat angemasset / nach sehr fern ware vnd sich deselbigen gar nicht befliesse. Nuhn aber was sich hernachmahls habe zugetragen vnd in den gemeinen Versamlungē seye beschlossen worden / wöllen wir auch erwegen / vnnd etwas fleissigers betrachten. Dann in der Ephesinischen Versamlungen / welche vber fünfftzig Jahr hernach / namlich im Jahr Christi vierhundert / eyn vnnd dreyssig ist gehalten worden / stehet im letsten Capitel mit diesen Worten also geschrieben: [Es hatt die heylige vnd allgemeine Versamlunge / für gutt vñ rahtsam angesehē / daß ein jede Prouintz vnnd Herrschaffte

» schaffte jhre alte hergebrachte Gerechtigkeit vollkomen vñ vnuersehret
» behaltē solle/ welche Gerechtigkeit jhren von anfang hatt gehöret/vnd
» sie nach altem brauch jeder zeit haben besessen/etc.] Sihe hie du Römischer Bapst/wo ist dein höchster Gewalt vnnd Herrschafft vber die Kirchen des gantzen Erdtbodens/darvon du dich also hoch rühmest/ daß derselbige dem Römischē Bapst Syluestro vnd seinen Nachuolgeren/von dem Keyser Constantino seye geschencket vnd vbergeben worden? Wir wöllen auch hören das Secret der allgemeinē Versamlūge/ die vber zwentzig Jahr hernach/namlich im Jahr Christi vierhundert/ ein vñ fünffzig zu Chalcedon ist versamlet vnd gehalten worden. Dañ als der Constantinopolitanische Bischoffe von wegen des sitzes des Orientischen Reichs/so in seiner Statt Constātinopel war auff gerichtet/eben an deren Seüchte vñ Kranckheit deß Ehrgeitzes/damit vnser Römische Bapst kranck lage vnnd schwanger gienge/hatt er mit wunderbarlicher Practick vnd Betrug souiel zu wegen gebracht/ daß die selbige Hauptstat/welche so grosses Ansehen vnnd Würdigkeit hatte/etliche Gerechtigkeit vnnd Freyheit vor anderen Stetten erhielte/nemlich daß er allein die oberstē Heüpter vnd Fürstehēder vber die Landtschafften Asien/Ponti/Thracien verordnet vnd setzet. Darauß ervolget daß die Hochheit vnd Würdigkeit der Antiochischen Kirchen/die von Chrysostomo also hoch gerühmbt vnd gepryſen worden/vnnd erstlich in der Nicenischen/demnach in der Constantinopolitanischen versamlunge auffgerichtet vnd bekrefftiget/Jetzundt durch des Constantinopolitanischen Bischoffs Hoffart gantz vnnd gar außgereutet vnnd vmbgestürtzet worden. Mit diesen Listen vnnd Practicken ist auch zuwegen gebracht worden/daß vier Menner seind verordnet/den gantzen Erdenkreiß zu regieren/welche die Heüpter vnd Fürstehender jhrer Prouintzen vnderworffen in jhrem Gewalt hetten: Dann dem Alexandrinischen ward die Landtschaffte Affrica/dem Römischen Occident/ dem Constantinopolitanischen aber der Theil Europe vnd Asie/schier gantz vnnd gar zu geeygnet vnnd vbergeben/außgenomen etliche wenig Kirchen/die dem Hierosolymitanischen Obersten Regenten von wegen der elte vnnd Würdigkeit der Statt/eben vnder dem Schein vnnd bloſſem Tittel seind vbergeben worden. Derhalben als vor zeiten die Ertzbischoff/Patriarchen vnnd Metropoliten oder Heüpter eines Standts vnd Würdigkeit waren/vnnd mit gleichem Namen ohn vnderscheid genennt wurden/seind hernachmals allein vier Ertzbischoff (welche auch Patriarchen genennt) verordnet worden/die den Metropolitanischen oder Obersten Heüptern (wie wir gesagt haben) fürgesetzt seind worden/vnd dieselbigen vnder jhrem Gewalt gehabt. Dann im acht vnnd zwenzigsten Capitel des obgedachten Constantinopolitanischen Concilien oder Versamlunge stehet also geschrieben:

Die

[Die Gesatze vnnd Secreten vnserer Heyligen Vätteren die hernach- "
uolgen / bestätigen vnnd ordnen wir eben mit solcher Würdigkeit vnnd "
Krafft oder Herrlichkeit / dieser Heyligen Constantinopolitanischen "
Kirchen der neüwen Statt Rom. Dann es haben vnsere Vätter vnnd "
Vorfahren billich vnd auß gründtlichen Vrsachen dem Römischē Sitz / "
als der Vralten Statt / dieweil dieselbige Statt allein damalhs regie- "
rete den ersten Grad der Ehren zu geeygnet / vnnd gewiedmet. Eben "
durch solche betrachtunge seind in die hundert vnd fünffzig Gottsgelie "
bende Bischoffe bewegt worden / gleichen Standt vnd Grad der Ehrē "
der neüwen statt Rom zuzueignen (Merck man diese wort woll) den Al- "
lerheyligsten Sitze / vnnd haben auß billigkeit vnd wolbedachtem Rhat "
beschlossen / daß diese Statt / welche solche hohe Ehr erlanget hatt / auch "
ein Stul vnnd Sitz were des Reichs / vnd ein Rhat hette / vnd gleichen "
Grad vnd Hochheit der Würdigken besässe / gleich als der alte Sitz des "
Römischē Reichs hat / vnd daß er auch (verstand der Constantinopoli- "
tanische Sitze) in Kirchen Geschefften vnd Handlungen gleichen Ge- "
walt / Ehr vnnd Würdigkeit habe / wie der Römische Stul / dieweil "
er nach jhm der ander nechste Sitz ist.] Wo ware damalhs des Römi- "
schen Pfaffen vnnd Bapsts oberster Gewalt vnnd Herrschafft / dauon
er sich also hoch rühmet / daß jhm solcher von dem Keyser Constantino
seye vbergeben vnnd geschenckt worden? Wir wellen auch hören die
Satzunge vnnd Ordnunge der andern Constantinopolitanischen Ver-
samlunge auß dem sechs vnd dreyssigsten Capitel. [Als wir erneüwer- "
ten die jhenigen Sachen / so von hundert vnd fünfftzig Vätteren / die in "
dieser von Gott erhaltenē vnnd Königlichen Statt eyn Versamlunge "
gehalten haben / vnnd von den Sechs hundert vnnd dreyssigen Vätte- "
ren / die zu Chalcedon versamblet gewesen seind / habendt geordnet vnd "
gesetzt / dieselbigen Secret vnnd Satzungen bekrefftigen wir / vnnd "
ordnen darnebē / daß der Constantinopolitanische Sitz gleiche Wirdig "
keit habe / mit dem Sitze der Vralten Statt Rom / vnnd in den Kirchen "
Geschefften vnnd Handlungen eben so hoch gehalten werde / als der "
selbige (Merck man diese wort woll) dieweil er der nechst vnnd ander "
ist noch jhme. Nach diesem aber sol der Bischoff der grossen Alexandri- "
nischen Statt / vnnd nach derselbigen der Hierosolymische Bischoffe
nachuolgen.] Aber nachmahls hatt allgemächlich die zahl der Ertzbi-
schoffen auß gunst vnd Verwilligung der Keysern zugenomen / vnd ist
dieselbige höchlich gemehret worden. Dann der Keyser Justinianus
hatt zu Ehren seiner Statt seinem Ertzbischoffe in der XI. Nouellen
diese Würde gegeben / do er also spricht. [Wir begeren auß vielen vnnd "
mancherleyen Vrsachen vnser Vatterlandt zumehren / darin vns Gott "
der Herr Gnadt verlihen hatt auff diese Wält geboren zu werden.

» Derhalbē befehlen wir vnd ordnen / daß dieselbigen Fürstehender vnd
» Priester nicht allein ein Haupt oder Oberster seye/ sonder auch ein Ertz
» bischoffe werde / vnnd etliche gewisse Provintzen oder Herrschafften
» seinem Gewalt vnderworffen seyē/Als nemblich / das Mittelländische
» Sacien/das Ripensische Sacien/Misien das ander / Sardania vnnd
» Prevalitana/ꝛc.] Item zum letsten hencket er daran vnd spricht: [Wir
» wöllen auch vnnd ordnen/ daß von einem Ehrwürdigen Concilien/der
» Metropolitanē oder Hauptsitzern ein Ertzbischoffe erwöhlet werde.]
Es seind auch andere Stätte mehr mit dem Namen Justiniane genēnt worden/als in Affrica die Statt Carthago Justiniana genennt wordē/ welche Statt gedachter Keyser dem Römischē Reich hat vnderworffē/ vnd in Cypern die Insel Justiniana des erstgemelten Keysers Ehegemahels Theodore Vatterlandts/welchen Stätten Keyser Justinianus gleiche Gerechtigkeit/ Ehr/ Würdigkeit vnnd vnd andere Freyheiten hat mitgetheilet vnd geschencket.

Auß diesen Stucken allen mag man der Römischen Bäpsten vielfaltige Vnverschamheit vnd offentliche Betrüg mercken. Erstlich in diesē dieweil sie von Anfang allein vier Patriarchat oder Ertzbistumbe zu derselbigen Zeit gezehlt haben. Demnach in diesem/dieweil sie jhren Sitz vnd Stul den obgedachten Sitzen fürziehen vnd höcher machen/ vnd jhnen die Oberste Herrschafft vnd Gerechtigkeit gegen diesen Sitzen zueygnen vnd anmassen. Verner dieweil sie derselbigen Patriarchaten Gerechtigkeit vnd Gewalt wider alle Billichkeit an sich ziehen. Da doch offentlich vnnd augenscheinlich bewiesen würdt / daß derselbige Gewalt / Ansehē vñ Herrlichkeit allein den Keysern hat gebüret vñ zugestanden seye. Welche ding alle / damit sie desto gründtlicher vñ klärlicher mögen erkennet werden / wöllen wir vns an einigem Zeugnuß Hochgedachtes Keysers Justiniani lassen benügen: Dessen wort jn der zweyhundersiē vnd dreyssigstē Novellen also lautend/ von Juliano seinem Rath auß dem Griechischen in das Latein also vertolmeischet: [Derhalben befählen vnd gebietten wir/ daß die Allerseligstē vnd Heyligsten Patriarchen/das ist/der Römische Bapst/ Constantinopolitanische vnd Alexandrinische/vnd Theopolitanische/das ist/ der Antiochenische vñ Hierosolymitanisch Bischoffe/wie bißhär gebreüchlich gewesen ist/jhrē Gewalt sollen besitzen/ ꝛc.] Vnd bald hernach. [Die Metropolitanische aber vnd Hauptsitzer/die von jhrem Raht / oder den Heyligen Ertzbischoffen / oder von den Metropolitanen geweihet werden/ꝛc.] Item in der einhundertstē / ein vnd dreyssigsten Novellen stehet also geschrieben: [Der Römische Bapst(spricht er) soll vor anderen allen Bischoffen vnd Patriarchen nidersitzen/ vnd nach jhme der Constantinopolischen Statt Bischoffe: Der Ertzbischoffe oder der ersten Justinianischē Stätte soll vnder jhm habē/ die vnderworffenen Bischoffe des Mittelländischē Sacien vnd Rypensischen Sacien/ Item die Prevalener

nalener vnd Dardanien / vnnd des obersten Misien sampt Panonien: "
Aber er soll von jnen eingeweichet werden / vñ gleiche Gerechtigkeit v- "
ber sie habē / gleich wie d' Römische Bapst vber seine vnderworffenē Bi- "
schoffe hatt.] Hierauß ist nuhn klärlich zuverstehē / daß zu den ersten Zei-
ten der Christenlichen Freyheyt allein vier Patriarchen seyen gewesen /
die all mitt eynander sich gleicher Ehr / Würdigkeit / Gerechtigkeit / An-
sehen / Rath vnd Hochheit gebrauchet haben / werde allein daß in den
allgemeinen Versamlungen den Römischen Ertzbischoffen von wegen
der alten vnnd langhergebrachten Würdigkeit der Vhralten Statt
Rom / der erste Sitz gegeben ist worden. Nachmalhs aber ist die Zahl d'
Patriarchen gemehret / vnd zwar nicht vom Römischen Bapst / son-
der vom Römischen Keyser / also daß etwan fünff / etwan sechs / sieben
vnd zum letsten acht Patriarchen vnder dem Keyser Constantino seindt
gewesen / Dann soviel zehlen wir vnder dem Keyser Justiniano. Auß
welchen Sachen wir auch zu gleich können abnemmen vnd vermerckē /
den grossen Betrug vnd Vnverschamheit des Römischen Bapsts / den
er gebraucht hat in Verfälschung des sechß vnd dreyßigstē Capitels d'
Cōstantinopolitanischen Versamlunge Dañ in den Gratianischē De-
creten dist. 22. c. renouantes / haben sie die Griechischē Wort der Versam-
lunge also vertolmetschet. [Wir heylige Vätter / die wir die Decret des "
heyligen Constantinopolitanischen Concilien erneweret haben / bitten "
(merck hie für das Wörtlin bitten / stehet im Griechischen Text / ὁρίζομεν "
das heist so viel auff Teütsch / wir ordnen vnnd setzen / vnnd nicht wir "
bitten) das der Constātinopolitanische Sitz möge gleiche Freyheyt em- "
pfahen / gleich wie der Oberste Römische Sitz hatt / Aber doch daß die "
ser in Kirchen Geschefften nicht also hoch erhaben werde / als jhener "
(verstāde zu Rom) Sondern daß dieser der ander nach jhm seye / ehe dā "
der Alexādrinische Sitz gezehlet werde / demnach das Antiochenische / "
für das vierdte nach denselbigen der Hierosolymitanische.] Von wel-
cher Falschheit vnd bösen Vertolmetschung / damit niemandt eyn Zwei-
fel daran trage / wöllen wir die Griechischen Wort desselbigen Conci-
liums eigentlich hiehär setzen / die also lautend: ὁρίζομεν ὥστε τὸν Κωνσταντινουπό-
λεως θρόνον τῶν ἴσων ἀπολαβεῖν πρεσβείων τοῦ τῆς πρεσβυτέρας Ῥώμη θρόνου, καὶ ἐν τοῖς ἐκκλη-
σιαστικοῖς ὡς ἐκείνων μεγαλύνεσθαι πράγμασι. Zu teutsch also lautende: Wir ordnē
setzen vnd wöllen / das der Constantinopolitanische Sitz / gleichen Ge-
walt soll haben / mit der älteren Römischen Statt Sitze / vnd daß sie in
Kirchen Geschäfften / gleich wie derselbige / möge erhaben vnd hochge-
halten werden. Jedoch möchte vielleicht jemādts sagen vñ fürwerffen /
es werē solche fähler in den letsten Truck Bapsts Gregorij des Drey-
zehenden dieses Namens verbessert vnd auffgehaben worden / vnd für
die Wörter / non tamen / dz ist / Jedoch daß sie nicht / ꝛc. seye gesetzt wor-
dē / necnon, daß ist / deßgleichē. Welches fürwar ein grosses ding ist / hin
dersich auß wie die Bawren die Spieß tragen. Dann auff solche wey-

se/vnnd hiermit wirdt der Bapst für das erste gezwungen zubekennen/ daß er der offentlichen Falschheit seye vberwiesen vnd vberwunden/vñ daß sie solche Falschheit vnnd ehrloſen Betrug/vber die dreyhundert Jahr lang/schändtlich vnnd Gottsleſterlich/die Christlichen Kirchen darmit zubetriegen vnnd hinder die Warheit zufüren/gebraucht haben. Demnach so hettē sie solche Falschheit vnd offentliche Lugen nümmermehr verbessert/ wo sie nicht von den Vnseren/ vorlengest der Falschheit vnd Betrugs weren angeklaget vnnd vberwunden worden. Aber was will doch entweders Bapst Gregorius der Dreyzehende dieſes Nammens/ oder vnser Außgeloffner Münch vnnd Kutten hengst Sixtus der Fünffte/von der offt widerholete vnnd erneüwerte Falschheit antworten/von deren in c. antiqua extra. de priuileg. geschrieben stehet? An welchem Orht auch ein sehr schändtliche vnuerschamheit/ mit diesen nachuolgenden worten begangen wirdt. [Als wir die „ vralten Freyheiten vnnd Priuilegien der Patriarchaliſchen Sitzen er„ neüwerten/ordnen wir daß nach der Römischen Kirchen(welche durch „ Anstellung vnnd Ordnung des Herren den Obersten Gewalt vnnd „ Herrschafft alles ordenlichen Gewalts vber alle andere besitzet/ als „ ein Mutter vnnd Meysterin der allgemeinen Gleübigen(die Con„ stantinopolitanische den ersten/ die Alexandriniſche den anderen/ die „ Antiocheniſche den dritten/ die Hieroſolymitaniſche den vierten orht „ behalten sollē. Jedoch daß einer jeden jhr eigne Herrlichkeit vnd Wür„ digkeit bleibe/ nach dem jhr Fürstehender vnnd Oberster Priester „ vom Römischen Bapst das Pallium haben empfangen (welches ein „ zeichen ist der Vollkhomenheit des Bäpstlichen Ampts) vnnd einen „ Eydt gethon der Treüwe vnnd Gehorsame/ etc. möge jhren gebüren/etc.] Sihe hie/ wer ist doch eines solchen Eyssenern Hertzens/ oder eines solchen Wahnwitzigen Verstandts/ welchem der Bäpsten greüwliche vnnd erschröckliche Vnuerschamheit in Verfälschung der Gedechtnuß würdigen Sachen vnnd hinderlaſſnen Schrifften der Christlichen Kirchen/ nicht zu hertzen gehen/ vnnd bewegen? Deßgleichen ist auch hie die andere gleichförmige Vnuerschamheit vnnd betrug der Bäpsten nicht stillschweigendt zu hindergehen/ welche in dem Canone 2. q. 6. geschriben stehet. Dann als in der Sechsten Carthaginenſiſchen Versamlunge/ darin auch der Leher Augustinus geweſen/ihm Hundertstē vñ fünfften Capitel/ein Secret wider den Römiſchen Bapst geordnet wardt/das fürtherhin niemandts möchte auß den Kirchen/so jhenseyts des Meers gelegen/ zu dem Römiſchen Stul solt gefordert werden. Vnnd wer sich deſſelbigen vnderstünde fürterhin jemands dahin zuberuffen/ oder zuerforderen/ der solt verfluchet sein. Aber es hat der Bapst in demselbigen Canone Placuit

nach

nach diesen worten/also laudende: [Wer aber darfür halten wirdt/daß man zu den Stätten / die vber Meer gelegen / solle fordern oder Appellieren / der soll von niemandts in keine Gemeinschafft zwüschen Africen auffgenommen werden.] Gleichwol vnuerschambt diesen Außzug vnnd Exception daran gehencket. [Es seye dann sach daß er an den Römischen Stul appelliere.] An welchem orht neüwlich Bapst Gregorius der Dreyzehende offentlich der Meyneydigen / Ehrlosen Falschheit vnd betrug ist vberzeuget worden/in dem er zur beschönung seines vnnd seiner Vorfahren fälschlichen betrugs / diese entschuldigung daran gehencket: [Diese ding werden in den Vralten bücheren gleich als des Gratiani eigne Wort beschrieben.] Fürwar aber ein schöner handel / vnnd reümbt sich eben als ein Faust auff ein Aug. Dann auff solche weise wirt der Römischen Bäpstē / vnd des Teuffels Statthalters vnleidliche Vnuerschambheit augenscheinlich gesehen/ welche nicht allein mit sonderm fleiß das Secret / so wider jhren Ehrgeitz geschrieben vnnd geordnet / mit dieser Exception vnnd Clausulen haben verfälschet/Sonder auch nuhn mehr dan vber die dreyhundert Jahr lang(biß von den Vnsern dieser Falsch/ Betrug vnd Verführung ist offenbaret worden/ vnnd jhnen die Larven jhrer Lugen vom Angesicht gerissen worden) mit solchen Lugen vnd Falschheiten die Christlichen Kirchen hindergangen vnnd hinder das Liecht geführet. Vnnd dieweil vnsern Frantzosen fürnemlich solche Werck vnnd Thaten angehen / duncket vns nicht vngereümlich sein / das Exempel auß dem alten Lehrer Bernardo hie anzuziehen / welches sich zu seiner zeit zu Pariß in Franckreich auß Ehrgeitz der Römischen Appellierung zugetragen. Welche Historien er im dritten Buch de consideratione mit solchen worten erzehlet: [Es hat sich (spricht er) dieses Exempel zu Paris / einer edlen Statt in Franckreich / darin der Königliche Sitze ist/zugetragē/daß einer offentlich hat ein Weyb genomen/ vnnd sich mit jhren verpflichtet. Alß aber der herrliche Tag der Hochzeit herbey kam / alle ding bereittet waren / viel Gäst geladen / Sihe do tratte ohn alles gefehrdt ein anderer herfur vnd begeret seines Liebsten Weibs zum Ehegmahel / vnnd beruffet sich auff die Römische Appellation gehn Rom für den Bapst / sagende / Sie were jhm zum ersten versprochen / derhalben gehörte sie jhme auch zum ersten zu. Der gute Breütigam erschracke / vnnd jederman entsatzte sich darab / also daß auch der Priester / der sie einsegnen solte/ nicht dorffte vortfahren/ vnnd ward hiemit aller Pracht / Hochzeitliche freüdt/ vnd angewendter vnkosten vergebenlich / vnnd gieng ein jeder heim in sein Hauß/vñ assen daheim zu nacht. Die gutte Hochzeiterein oder Braut die ward hiezwischen von dem Tische vnnd Bette oder Gemeinschafft des Breütigams auffgezogen / biß der Breutigam wiederumb

» derumb von Rom nach vollendung der Appellation komen ist. Hie-
» zwischen sich etliche Monat verloffen/ vnnd musten also die lieben jun-
» gen Eheleut Christlicher liebe/ durch Vnbilligkeit der Bäpsten Appel-
» lation/ein lange zeit beraubet seyn. Weiter hat sich ein anderer Handel
» zugetragen / eben in obgedachter Statt Pariß/ daselbst hatt sich einer
» mit einem Weib vermächlet/vnd schon den Tag der Hochzeiten bestim
» met/als aber hiezwischen falsche Kläffer vnd böse Zungen darzwischē
» kamen / die da sagten / sie möchten sich nicht mit einandern von wegen
» Blutsfreündtschafft verehelichen/wardt derhalben der Handel zu dē
» Gericht der Kirchen gebracht / Aber man hat das außgesprochne
» Vrtheil vnnd Sententz nicht erwartet/ Sondern von gedachtem Ge-
» richt gehn Rom für den heyligē Stull geappellieret. Der Breütigam a-
» ber hatt nicht desto weniger/was er fürgesetzet hatt/ mit Verachtung d
» Appellation/oder als wen jhm dieselbige vnbewust were/ vollstreckt/
» vnd die Hochzeit mit seinem versprochenen Gemahel gehalten.]Aber
» wir wöllen der anderen Zeiten gelegenheit auch etwas betrachten vnd
» erwegen. Dann im Jahr Christi vierhundert / fünff vnnd achtzig ist die
Carthaginēsische vnd allgemeine Versamlunge gehalten worden. Zu
welcher Versamlunge der Römische Bapst drey Gesandten/ als Faustī-
num/Philippum vnnd Asellum mit diesen Mandaten vnd Bevelchen
hat abgefertiget/auff daß die Gerechtigkeit / so dem Römischen Stull
von der Niceniſchen Versamlunge were gegeben worden(nemlich/das
von allen Haupt Sitzen zu jhme soll geappelliert werden) von neüwē
bestättiget vñ bekräfftiget würde. Da ward als bald d Schreiber oder
Notarius/mit Namen Danie! geheissen/das er auß dem geschriebenen
Original die Mandat vnd Secret wolte fürlesen/sampt dem jehnigen
gantzen Capitel des Niceniſchen Conciliūs / welches Capitel d falsche
vnd betrugliche Römische Bapst jhnen für das Instrument seiner an-
gemasten Sache hatt vbergeben. Da wardt das gantze fünffte Capitel
der Sardicensischē Versamlunge gelesen/welche der Römische Bis-
se betrüglicher vñ schēdtlicher Weise/ für dz Niceniſche Cōciliū hat hin-
zugesetzt vnnd darbey geleget/welches als bald alle Bischoffe vñ Ertz-
bischoffe/die damahls da wahren / widersprochen vnnd verfochten/
daß sie solches niemahls in der Niceniſchen Versamlūge oder derselbi-
gen Secreten haben gelesen. Derhalben hat es jhnen allen mit einhel-
ligem Rath gefallen / daß das Original vnnd Exemplar der Niceni-
schen Versamlungen vnnd derselbigen Secreten / die sie damahls bey
Händen hatten/vor männiglichem gelesen würden. Aber es wardt
nach Verläsung des Originals nicht ein einiges Wort von der Appel-
lation gefunden noch gehört. Derhalben liessen die Vätter ein Secret
außgehen/das gewisse vnnd glaubwirdige Personen gehn Constanti-
nopel/Alexandrien/vnnd letzlich gehn Rom geschikt wurden / welche
andre Abschrifften vnnd Copeien des Niceniſchen Conciliums brächten/

ten/vñ fürnemblich gehn Constantinopel/da die wahrheit selbs/ oder das Rechte Original der Nicenischen versamlunge/ vnnd derselbigen Secreten gehalten ward. Als sich hiezwischen ein gantzes Jahr verlieffe/ seind die Original gebracht worden/ offentlich verlesen/ aber es hat sich nicht ein einiger buchstaben noch Argwohn von des Römischen Bapsts Freyheit oder höchsten Rechten erfunden/vnd wurden also dem Römischen Dieb die händt im Sack ergriffen. Derhalbē ward auß einhelligem Rhatschlag vnnd Sententz der Vättern ein Sendtbrieff dem Römischen Bischoff vberschicket/ dieses Jnhalts: Es werde das jenige in der Nicenischen Versamlunge/vnd derselbigen Secreten/gantz vnd gar nicht gefunden/ Sonder viel mehr das widerspiel/ nemlich/daß in der selbigen Versamlunge seye beschlossen/ vnd verordnet/ daß er der Römische Bischoff sich in seinen Grentzen/ gleich wie auch andere Bäpst vnd Hauptsitzer solle vernügen lassen/vnd jnnhalten. Derhalben/ so er witzig were/ so solle er sich fürtherhin an seiner Herrschafft vnd Prouintzen lassen benügen/vnd sich nicht in ein anders oder frömbde besitzunge mit Gewalt vnderstehen einzutringen/ oder dieselbigen einzunemmen. Diesem Secret vnnd Beschluß oder Sententz haben sich zweyhundert vnd dreyssig Vätter vnderschrieben/ vnder welchē auch gewesen seind die vorgedachten Römischē Gesandtē/als Faustinus/Bischoffe der Potētinischē Kirchē/des Römischē Bischoffs Legat/Philippus/ein Elteſter vnnd Präßbyter vnd Legat des Römischen Bischoffs/ Asellus Präßbyter auch gedachtes Römischen Bischoffs Gesandter. Ja es hat auch die gantze Versamlunge nach zu den Secreten/oder Satzungen der Nicenischen Vätern diese vier nachvolgende Vrsachen daran gehencket/ welche nicht vnbequemlich hie zuerzehlen seind. [Es haben gantz weißlich/kluglich/vnd billich (sprechen sie) die Nicenischen Vätter fürsehung gethon/ daß alle hendel vnd geschäffte an jhren orhten vnnd Enden/da sie entstanden seind/ sollen entscheiden vnd erörteret werden. Dann es werde eyner jeden Prouintzen die Gnad des Heyligen Geistes nicht manglen/damit die billichkeit vnnd Grechtigkeit/ von den Priestern Christi/nicht allein weißlich erwegen/ Sonder auch standthafftiglich besitzet vnnd erhalten werde: Fürnemlich/ dieweil einem jeden zugelassen ist/So er an einem Vrthell beschweret wirt sein der Richtern/ mag er solches zu den Cōcilien seiner Prouintz/oder zu einem Allgemeinen Cōcilium Appellieren vnd Prouocieren: Es seye dann sach/das jemand gefundē werdt/ welcher do glaube/daß Gott etwan einem allein die Gerechtigkeit der erkhandtnuß eingebe vnd einblase/ vielen vnzahlbaren Priesteren aber/ die in einem Concilio versamlet seyen/abschlage/vnnd nichts mittheile. Oder wie köndte doch das Vrthel vnnd Gricht/so fern jhenseits vber Meerauß gesprochen wirdt/für billich vnd kräfftig erkañdt werden/zu welchem Gericht die Nottürfftigen Personen oder Zeugen entweders

Römischen Bapsts ungen offentlich ergriessen.

„ von wegen Schwacheit des Geschlechts / oder des Älters / auß vielen
„ wichtigen vnd zufallendē Verhindernussen / vnd Geferlichkeiten nicht
„ mögen gebracht werden?] Von den dreyen Gesandten aber des Römi-
schen Bischoffs / vnd fürnemlichen von Faustino / wurden in gedachten
Brieffen schwere vnd grosse Klag geschrieben / nemlich daß sie der All-
gemeinen Versamlunge vielfaltige muhe vnnd grosse beschwernussen
hetten zugefüget / dieweyl sie sich vnderstanden hetten / vnd lassen an-
sehen / als wolten sie der Römischē Kirchen Freyheit mit Gewalt besi-
tzen vñ handthaben. Auß diesen angezogenen Exemplen allē sehen wir
vnd kan männiglich verstehen / dz des Römischē Bapsts damahls zuder
selbigē zeit Gotlosigkeit / Ertzböswichtige Meineydigkeit / Falschheit /
Betrug / Vnnerschamheit / Ergeitz / Kirchendiebstall / vnd andere Schel-
menstuck vnd Tyrannischen Thaten / sey geoffenbaret / vnd offentlichen
von der Allgemeinen Versamlunge vberzeüget vnnd verdampt wor-
den. Was vermeinen wir nuhn / daß er vnderstanden hatt fürzunemen
vnd zu thun / als auß Africa vnnd Asia all seine Zaghünd / Nachuolger
vnd Mitgesellen seindt außgereüttet worden / domit er zu derselbigen
zeit seinen angemaßten Gewalt vnnd Macht / in Occident möge be-
krefftigen vnd bestätigen?

Dieses haben wir biß anher von der ersten Vrsach der Vnrichtigkeit
vnd des Richters vngebürlichem Gerichts zwang / wöllen anzeigen /
welche wir doch noch etwas gründtlichers auß d' altē Rechtsgelehrten
Ansehē vnd Fürtrefflichkeit wöllē bekrefftigen / damit sie bey den Hoch
erleüchten Rhäten d' Küniglichen Parlamenten / vnd auch bey andern
Rechtserfahrnen / für wahrhafftige vnd gründtliche beweisene Sache
gehalten werden. Vnd fürnemlich ist zum ersten der allgemeine vnd ge-
bruchliche Sententz oder Spruch der Canonisten / vnd Geistlichen
Gesatzerfahrnen / die also sprechen: Saß der Bapst auch in dem laster d'
Ketzerey kein tugendtlicher vnd würdiger Richter seye / sondern er soll
von andern geurtheilet werdē / c. si Papa. dist. 40. Vnd in solchem zufahl
oder handel wiedsichter Philippus Decius mañlich vnd streng / vnd sagt
daß kein Allgemeine Versamlung od' Concilien auß Ansehen vnd Ge-
walt des Bapsts solle versamlet werden / in c. cū ueniſſent, num. 37. ex-
tra. de iudic. Idem Panormit. & Decius in c. ſignificaſti. num. 4. & num 9.
de elect. Aber vnder andern allen schreibt Ludouicus Romanus gantz
weitleüffig vñ gründtlich in seinem letsten Concilien. num. 15. & ſequen.
An welchem orht er auß desselbigen Secrets Krafft vnnd Ansehen be-
zeuget / daß der Babst / oder ein jeder Bischoffe / so wiederspēniger vnd
auffrührischer weiß läbe / vñ alles gute vñ billichkeit außschlache zu lehr-
nen oder zu halten / derselbige seye viel mehr ein Glied des lebendigen
Teufels dann Christi / vnnd für ein vnglaubigen / dann für ein
glaubigen zu halten / c. nullus. dist. 38. Idem Iaſon in
conſ. 95. requiſitus, uol. 4. Deciusconſ. 115.

Die

Die andere Nichtigkeit vnd Vntaüglichkeit/ auß falscheit deß Anzugs vnd Allegations.

NVhn volget die ander Vrsach der Nichtigkeit vnnd Vntauglichkeit/ welche wir gesagt habē/ daß sie stande in falschheit des Anzugs/ dz ist/ in falschen angezogenn Sachen vnnd Vrtheilen/ welche der Bapst in verfassunge vnd schliessunge des Sententzs vñ ergangnen spruchs ist nachgeuolget. Dann es ist ein bekandtliche Regel der Rechten/ daß ein jeder Sententz/ so auß falschen Vrsachen/ auß falschen Anzügen/ auß falschen Instrumenten/ vnd auß falschen Zeügnussen ist beschlossen vnd gefället/ von Rechts wegen vnnd auß dem Rechten selbs/ ohne einiche Appellation/ nichts seye/ vnd für nichtig zuhaltē. Beuorab wann d Sententz die fürnembste Vrsache vñ Fundamēt der Allegationen ein Falschheit hat vnd in sich begreiffet l. 1. & pass. C. si ex fals. instr. l. si prætor. 7. ff. de iudic. l. cū uerò. 26. §. subuētum. De fideic. libert. l. Seiæ. 26. ff. de tutor. & cur. dat. l. 1 §. hæc uerba ff. ne ius fiat ei. l. 1. C. si ex fals. alleg. Aber vnser Bapst Sixtus der Fünfft/ vnd außgeloffene Münch sagt/ er hab darumb die Durchleuchtigen Fürsten/ den König von Nauarren/ vnnd Printzen von Conde/ in die Acht vnd Bann gethon/ dieweyl sie offenliche (wie er der Münch sagt) Ketzer seyen. Jst warlich ein schön ding/ vnnd khaum der Redt währt. Dann auß dieser Vrsachen/ dieweyl gedachte Fürsten offentliche Ketzer seyen/ So seind sie beyde mit dem Schwerdt vnd Krieg zu verfolgen: So sie aber nicht offentliche Ketzer seind/ So ist solche Verbanūg vñ Achtūg/ oder Proscriptiō für nichts zuhalten/ vnnd nit einer Schnellen währt. Derhalben ist von nöthen/ daß wir betrachten vnd erwegen/ mit was Nāmen vnnd Allegation/ oder auß was Vrsachen Hochgedachte Fürsten für Ketzer seind verdampt worden. Dann solches grosses Laster vnnd Vermaledeyunge ist auch einem jeden geringsten vnd allerschlechtestē Christlichen menschen ohne grosse vñ wichtige vrsachen/ nicht auffzulegen/ Noch viel minder solchen fürtreffenlichen Fürsten/ vnd eines solchen mechtigen Königs nechstē Bluts verwandten. Es haben die alten Keyser/ als Gratianus/ Valentinianus/ Honorius vnd andere geordnet/ daß die jenigē vnder der zahl der Ketzeren gehalten wurden/ die entweders auß einer geringen Vrsache oder beweysunge/ von dem Vrtell der Catholischen Religion abtretten wurden/ vnnd von demselbigen zweck jrreten l. 2. C. de hæret. & Manich. Wer wolte diese beschreibung vnnd Definition eines Ketzers/ billichen vñ für recht halten: Dann der Heylige Augustinus die jhenigen/ so jhren gefaßten Sententz/ ob er schon falsch vnd schädlich/ nicht hartneckiglich/ vnd mit vestem fürsatz oder gemüth verfechten: Fürnemblich/ wann sie denselbigen nicht auß frechheit oder Stoltz jhrer Vermessenheit haben geboren/ Sondern von Verfürischen vnnd jrrigen Eltern/ die in jrthumb gefallen/ denselbigen empfangen haben aber mit fleyssiger Sorg vnd Eyffer der Warheit nachforschen: So sie/ sich be-

sich begeren lassen zuverbesseren vnd abstehen wollen/ hatt er dieselbige gäntz vñ gar für keine Ketzer.] Als der Text meldet/14. dist.3.c.dixit. Gleiches fahls hatt auch Johannes Auentinus im dritten Buch der Zhargeschichten/ein Schrifft hinderlassen vñ schreibt/daß eyn Teütscher Bischoffe/mit Namen Vergilius/in den Künstē der Mathematick hocher fahrē gewesen/deßhalbē des Lasters der Ketzerey seye angeklagt worden/vnnd von Bapst Zacharia darumb gehn Rom beruffen/dieweyl er hatte bezeüget vnnd gelehret/Es weren die Antipodes/das ist/ solche Leüth/die mit jhren Füssen gegen vns auff dem Erdtrich gehen. Ist fürwar ein schöne Vrsach gewesen/daß man in deßhalben der Ketzerey hat angeklaget vnd verdammet/ so doch solches alle Astronomy einhelliglich bezeügen vnnd lehren. Die Canonisten vnd Bäpstliche Suppen Fresser oder Tellerschleckher/haben geordnet vñ gesetzt/daß dieser seye für ein Ketzer zuhalten/der nicht allen vnnd jeden Secreten der Bäpsten gehorsam were/vnd dieselbigē als die Heyligē Göttliche Schrifft selbst wahrhafftig hielte/glos. dist.10.c.nulli.& dist. 21. Der Bapst aber selbst hat gesetzet vnd geordnet/ daß welcher leügne vnd verneine/ daß die Keyser/König/Fürsten/vnd endtlich alle mēschliche Creatur/beyde dē Wältlichen vñ Materialischē/das ist Geistlichen/Schwert vnd Gewalt des Römischen Bapsts vnder worffen seye/ derselbige seye für ein Ketzer zuhalten: Dann solches zu glauben/ ist auß der nottwendigkeit des höchsten Heyls vnd Säligkeit/ das ist/ Es ist ein Artickel auß den Artickeln des Heyligen Christlichen Glaubens c. 1. in fin. extrauag. de maiorit. & obed.

Bapst Leüg nicht ich frißt sich sonst.

Im Jahr Christi/ ein hundert acht vnnd neüntzig hat der Römische Bapst Victor genant/die Orientalische Kirchen darumb für ketzerische erkennet/dieweyl sie von dem Osterfest nicht gleich wie sein Kirchen hielten/ vnnd auff einen tag mit derselbigen begiengen. Auß welcher Vrsach Irenæus der Bischoffe zu Lugdun den Bapst höchlich schalte/vnnd darüber straffet/ als Eusebius im fünfften Buch/ in der sechs vnd zwentzigistē/vnnd vier vnd zwentzigen Epistel anzeiget. Aber was bedörffte es viel Rede? Es wirdt eigentlich der für ein Ketzer im Bapsthumb gehalten/welcher nicht allem dem jhenigen glaubt/ das in der Römischen Kirchen für die warheit (wan es schon eitel erstunckene Lügen seind) dargegeben würdt/ c. nulli. dist. 19. Aber wir haben droben angezeiget/ das durch der Bäpsten Gewalt/ Ansehen vnnd Gebot/diese Lehr der Christenlichen Kirchen seye gegeben worden zuglauben vnd zuhalten/ als die Artickel des Christlichē Glaubens/nemlich/ das Dominicus grössere Wunderwerck vñ Thatten habe gethon weder Christus selbst/vnd all seine Apostel. Seßgleichen seye auch gemelter Dominicus viel fürtreffenlicher vnd herzlicher gewesen/ weder Christus vñ all seine Apostel: darneben ob schon die Heylige Göttliche Schrifft meldet/daß Johannes der Teuffer der gröste seye gewesen vnder allen Menschen/ die von Weyberen geboren/ scheüchē sie sich doch

Merckh Canisius setzt in seynem Cathechismo/der seye ein rechter Catholischer Christ/ der do glaub/ das die Römische Kirch glaube/ es städe gleich in ß Bibel geschribē oder nicht. heißt das die göttliche geschrifft nicht mit Fiessen getrettē/so weiß ichs nicht.

nicht

nicht zu sagen / er seye in vielen Stucken vnnd Thaten viel geringer gewesen / weder diser Verführer Dominicus. Wir habē auch darneben droben angezeigt die Fabel von der Wundtzeichungen des Franciscī Bernardonis / daß dieselbigen von den Bäpsten mit Bullen seye bekrefftiget worden / vnd der Römischen Kirchen vbergeben / vnd benohlē zuglauben / als einen Artickel des Christlichen Glaubēs / vnnd wer darwider hielte / vnnd anderst glaubte / der solt als ein Ketzer gestraffet werden. Solche wort gebrauchen die Bäpst in allen jhren Bullen / lib. Confirmat. fol. 234. col. 3. da also geschrieben stehet. [Derhalben (spricht er) sol man solches vestiglich vnd als warhafftiglich halten / vnnd wer sich darwider wirdt setzen oder anderst glauben / der sol von mennigglich / als ein Abtrinniger Kätzer verachtet werden.] Auff gleiche weiß schreibt auch Antoninus der Bischoff zu Florentz im dritten theil seiner Historiē / am 1. c. §. 3. solches Jnhalts. [Die Römische Kirchen hat vnge zweyffleter meinunge angenommen vnd geordnet / das herrliche Fest zuhalten von den Wundtzeichungen / nemlich daß der Gecreützigte Herr Jesus dem Francisco in dem Gebet vnd verzuckhunge in Gestalt des Zeraphins (nemlich mit sechs Flüglen) seye erschinē / vnd hab jhme eingetrucket in seinen Händen vnd in seinen Seiten / die Zeichen oder Negelmahl seines Leydens / in welcher eintruckunge Franciscus ein grossen Schmertzen habe empfunden.] Nuhn wöllen hierauß die Fürtreffenlichen / Hocherfahrnen vnd Klugen Rhätt des Königs in Franckreich / sampt alle Christliche Potentaten / vrtheiln / ob das ein gnugsame vnd wahrhafftige Beschreibunge seye eines Ketzers / daß welcher solche schandtliche / erstunckhene vñ offentliche Lugē / von dem Dominico vñ Francisco Bernardonen / so durch Ansehen vnnd Gewalt der Römischen Kirchen seindt eingeführet vnnd gebillichet worden / nit glaubet / darumb für eyn Ketzer solle gehalten vnnd von der gemeinschafft der Christenlichen Kirchen soll außgeschlossen werden? So nuhn das Römische Bapstumb dieses Secret nit für billich vnnd gerecht wirdt erachten / so wöllen sie doch eingedenck sein der Reglen / darinn also gelehret wirdt: daß die freuenliche vnnd leichtfertige Ankläger nit allein der Schmacheit vnd Vnbillichkeit seyen zu verdammen / mit eher verletzung außzurieffen / Sondern auch mit gleicher Straaff sollen verdampt werdē / darin sie eynen andern angeklagt habē l. ult. C. de accusat. Derenhalben ist Bapst Sixtus der Fünffte der außgeloffene Franciscaner Münch / welcher vnbillicher vnd schmächlicher weyse dē König vō Nauarren / vnnd den Printzen von Conde / mit dem Laster der Ketzerey angeklaget hat / offentlich vnd klärlich für ein Widerspeñigen / Abtrinnigē vnd Ketzer zuhaltē. Aber wir wöllen den handel nach etwas fleissigers erwegē vñ betrachtē / welche menschē fürnēlich für Ketzer seyē zu haltē vñ mit Namē Kätzer wahrhafftig zunēnē. Sañ souil wir auß Ansehē d' altē Lehrerē / Heyliger Göttlicher Schrifft / vñ d' Christlichē Kirchē mögē erkeñē vñ lehrnē / so ist d' für ein Ketzer vñ abtriñiger zunēnē /

Bapst selber für ein Ketzer zuhalten.

welcher die Lehr/so mit der Regel des Glaubẽs/(das ist mit dẽ zwölff artickeln des Christlichen Glaubẽs wiederstrebẽde halßstarriglich verthediget vñ auffrührischer weiß außpreitet: Ob er schon zuvorhin gnugsam gewarnet vnnd vberzeüget ist worden. Dann also schreibt der H. Augustinus im Achtzehenden Buch/von der Statt Gottes/am ein vñ fünffzigstẽ Capitel. [Welche in der Kirchen Christi (spricht er) etwas » vergiffriges vnd verderbliches eynführen/so sie vermahnt werden/dz » sie heilsam vnd recht sollen halten od glauben: vnd aber halßstarriglich » widerstehẽ/auch jhre giffrige vñ Seelẽmörderische Lehr/nicht wöllen » widerrüffen od verbesserẽ/Sondern auch nach darauff zu verharren be » dacht seyẽ/vñ vnderstehẽ sie dieselbigẽ zu verfechtẽ/die seind für Ketzer » zu haltẽ. Vnnd so sie von vns außgehẽ werdẽ/sollẽ sie für vnsere ergsten » Feyndt gehaltẽ werdẽ.] Nuhn aber wöllẽ wir vō dẽ Artickeln od Glauben der Christen/welche der Heylige Tertullianus ein Regel des Glaubens nennet/ein herliche Zeügnusse/erstgedachtes Tertulliani anziehen/so er im Buch von Vorgeschreybunge der Ketzer setzet/da er also schreibt. [Die Regel des Glaubens ist/damit man bekeñet vnd glaubt/ » daß allein ein einiger Gott seye (hie merke man die herrliche vnnd Gott » selige Beschreibunge des Christlichẽ Glaubens) vnd dz sonst kein ande » rer/weder der Wäldt Erschöpffer/welcher alles auß nicht hat herfür » gebracht vnnd geschaffen/durch sein Wort. P. Sasselbig Wort ist » sein Sohn geneñt worden/auff mancherley weyse den Patriarchen er» scheinen/von den Propheten allzeit gehöret/letstlich vom Geist/Got» tes des vatters Krafft in die Jungfraw Mariẽ eingetragẽ/in jhrẽ leib » Fleisch worden/vnd auß jhren geboren Jesum Christum/demnach ein » neüwes Gesatz vnnd ein neüwe Verheissunge des Hñelreichs ver» kündiget/grosse Krafft vnnd Wunderwerck gethon/endtlich an das » Creütz gehefftet/am dritten Tag wider aufferstanden/gehen Himmel » auffgenomen worden/sitze zur rechten deß Vatters/habe gesendet die » stathalterische krafft des Heyligen Geistes/welcher die Gleübigen re» giere/werde kommen mit grosser Herlichkeit vnnd Klarheit auffzu» nemmen die Heyligen in die Frucht vnd Freüdt des ewigẽ Lebens vnd » der Himlischen Verheissungen/die Gottlossen aber vnnd Vnheyligen » mit dem ewigen Fewr zuverdamñen/nach dem sie zu beiden theilen von » dem Todt werden aufferwecket/vnnd jhre Cörper mit dem Fleisch wide » rumb vmbgeben seyen. Diese Regel/so von Christo selbs ist angestellet » vnd verordnet/hatt bey vns gantz vnd gar keinen zweyffel nach eynige » Frag/weder allein was die Ketzereyen einfüren/vnnd welche Ketzer » machen.] Dieses alles schreibt Tertullianus/auß welchẽ zuverstehen ist/daß die jhenigen von jhme für Kätzer geneñt vñ gehaltẽ werdẽ/welche ein Lehr/den Artickeln des Christlichen Glaubens wider strebende/in die Christliche Kirchen einführen. Solches auch dem Gebott des Heyligẽ Apostels Pauli gemeß vnd gleich förmig jst/da er spricht:

[So

[So etlich jemandt einanders Euangeliũ lehren wurde/weder ich euch gelehrt habe/der seye verfluchet.] Derhalbẽ spricht auch Tertullianus an einẽ andern ort obgemeltes Buchs/also. [Woher seind die außlendische vnnd Ketzerische Feyndt der Aposteln/weder allein auß manigfaltigkeit vnd zweispaltunge der Lehr/welche ein jeder nach seinẽ duncken vñ eigenem Kopff wider die Apostel/entweders hat gelehrt oder angenomen? Daher ist auch erfolget der Schrifften vnd Außlegungen Verfälschunge/nach dem so mancherley meinunge vnnd verstand der Lehr gefunden worden.] Item an einem andern ohrt spricht er also: [Sie Ketzer lassen außgehn den Vrsprung jhrer Kirchen/durchsuchen die ordnung jhrer Bischoffen/so von anfang durch nachfolgũge verlossen/also daß erstlich derselbige Bischoff einen auß den Aposteln/oder auß den Apostolischen Meñern (der doch bey den Aposteln verharret/vnd in jhrer Lehr ist gegründet gwesen) zu einem Anfanger vnnd Vorfahren hat gehabt.] Hie nennet klärlich Tertullianus die jhenigen Apostolische Mennner/vnd will sonst keine andere mit diesem Nammen geneñt lassen werden/weder die/so mit der Aposteln Lehr vber einstimmẽ/vnd in derselbigen verharren/also daß man leichlicht mag verstehn vnd merckhen/daß die Apostolischen nicht auß nachvolgunge vnnd bestendigkeit des Orhts oder Sitzes/Sondern der Lehr seyen zu vrtheilen vnd zu betrachten. Derhalben schreibt er auch an einem anderen Ohrt also. [Der Ketzer Lehr so sie mit der Apostolischẽ wirdt verglichẽ/wirdt sie auß jhrer eignen widerwertigkeit vnnd mißhellunge/bezeügen vnd offenbaren/daß sie weder eines Apostels/noch Apostolischen Anfengers seye. Dann gleich wie die Apostel nit widerwertige ding vnder jhnen haben gelehret/also haben auch die Apostolischen nicht widerwertige vnd der Apostlen Schrifften vngemeß außgespreittet vnd gelehret/weder allein die jhenigen/die von den Aposteln abgewichen/vnd anderst geprediget haben. [Sihe wie gründtlich vnd klärlich Tertullianus hie anzeiget/daß die jhenigen/welche ein widerwerttige Lehr vnnd mit dem Christenlichen Glauben nicht vber einstimmende/einführen/dieselbigen seyen eigentlich Ketzer zunenen/ob sie sich schon auch pflegen Apostolische Lehrer zu nennen. Dann sie von dẽ Aposteln (spricht er) abgewichen seindt/vnd (wie er kurtz zuvor auch gesagt hat) auß jhrem freyen Willen/das ist/eignem Verstandt/Kopff/Vernunfft vnd Gutdunckhen/etwas wider die Heyligen Göttlichen Schrifft haben auffgebracht vnnd erdacht. Es ist auch verners hie zumerckhen vnd zuverstehen/daß vom Tertulliano diese nit eigentlich vnnd in sonderheit Apostolische genennt werden/welche dem Aposteln Petro/sonder die in gemein/einem jeden auß seynẽ Mitgesellen/oder Mittaposteln seyen nachgeuolget. Deßgleichen redt er auch nicht also deütlich vnnd stümpfflich/dz es eben auff einem ohrt oder gewissen Staht möchte gedeüttet werden/sondern also gründtlich vnnd deütlich oder bescheidenlich/

lich/welche bey den Aposteln in der Lehr Christi/so sie von jhnen empfangen/seind verharret vnd jhnen nachgeuolget. Darauß man der Bäpsten Vnuerschamheit mag sehen/welche nicht allein den Apostolischen Nammen eigenthumblich dem Römischen Bischoff haben allein zugeeignet/Sondern auch anderen Narrechtigen vnnd Torrechtigen dingen solchen Namen gegeben/alß nemlich/der Apostolische Stul/oder Sitz/der Apostolische Gesandter/der Apostolische Bott/der Apostolische Notarius/die Apostolische Cancelley/die Apostolische Penitentz vnd Buß/die Apostolische Cämer/dz Apostolische Priuilegium oder Freyheit/die Apostolische Fürsehung: Also daß man letstlich auch mag sagen/(mit Vrlaub zu reden) der Apostolische Maul Esel/die Apostolische Brützkachel/Hoffier Stul/die Apostolische Hundts jägerey/die Apostolischē Harcheüser/(dgrüō sie jhärlich 45000. Ducatē auff hē)vñ andere dergleichē schendtliche vnd lebbische ding mehr/deren sie sich nit gescheüchet haben/mit dem Apostolischen Nammen zunennen.

Aber damit wir wider zu vnserem fürnemen kheren/vñ der gründtlich vnd wahrhafftige Vnderscheidt zwüschen einem Ketzer vnd Apostolischen möge verstanden vnd erlehrnet werden/setzet der alte Lehrer Tertullianus ein gründtliches Exempel daran/welches zu vnserem fürnemen vnd beweysungen gantz dienstlich ist. [Paulus(spricht er) als er seinen Jünger Timotheum vnderwiese/zehlet die Eheverbieter vnnd Ehestandsschender vnder die Ketzer.] Warumb das mein lieber Tertulliane? Darumb/dieweyl solches Verbot der Lehr der Heyligen Apostlen gantz vnnd gar zuwider ist/welche außtruckenlich vnnd klärlich gelehret habē/daß der Ehestand allen Menschen/welches Stands vnd Wesens die selben ja seyen/nicht allein hoch vnnd ehrlich soll gehalten werden/Sondern auch jederman nottwendig seye.

Auß welchē man mag verstehn/daß die verbietung des Ehestandts nicht Apostolich/Sonder Ketzerisch seye. Dieweil auß dem Sententz des Tertulliani/die jehnigen für Ketzer gehalten werden/welche ein widerwerdige Lehr/vnd nicht vber einstimmende mit der H. Apostelen Schrifften einführen vnnd lehren. Die Apostel aber vnd Orthodoxen oder Rechtgleübigen vnnd Catholischen/die sie an den Schrifften der Aposteln haben lassen genügen/verfluchen vnd vermaledeyen alle die jhenigen mit sampt dem H. Apostel Paulo/so etwas von der Heyligen Göttlichen Schrifft hinweg thundt/oder etwas nach jhrem eignen Gutdunckē hinzu setzen vnd erdichten. Verner stimmet auch vberein mit dieser beschreibunge der Ketzern die andere Meinunge vnd Sententz/welche der Heylige Augustinus setzet/im Buch von der Nutzbarkeit der Gleübigen. [Der ist ein Ketzer (spricht er) welcher von wegen liebe des schändtlichen Gewins vnnd höchsten Gewalts oder Fürstenthumbs entweders neüwe Meinūge erdichtet oder nachuolget.] An welchem ort er durch das wörtlein Gewalt vnd Fürstenthumb verstehet die Meütereyen vnd Abtrettungen von der Allgemeinen Kirchen/

deren

deren er sich für ein Obersten vnnd Fürsten oder fürnembsten Rädlein führer/gleich als mit aufgeworffenem Fenlein/bekennet vnnd erzeiget. In solcher Meinung vnnd Verstand nennet auch der H. Apostel Paulus den Philethum vnnd Hymeneum Ketzer/dieweil sie nicht allein von dem Glauben abgetrettē waren/ Sondern auch etlicher menschē Glauben hatten vmbgestürtzet vnd verkehret: welche er auch an einem anderen ohrt/in Griechischer Sprache/ πλανῶντας, καὶ πλανώμενοι nēnet/dz ist/Jrrige/vnd die andere in jrthumb pflegen zu führen. In der 1. Epistel an Timotheum am 2. vnd in der 2. an Timotheum am 3. Capitel. Ja es beschreibt auch der Heylig Apostel Petrus die Ketzer also/ vñ sagt/ daß sie der leichtfertigen vnd schwachgleübigen Menschen Sinn vnnd Gemüter verführen. Item an einem anderen ohrt schreibt er. [Es werden vnder eüch aufferstehen Falsche Lehrer/ welche heimlich einführen werden Ketzereyen oder schedliche Secten.] In der 2. Epistel Petri am 2. capitel.

Sonil aber die Form die Ketzer zu erklären anbelanget/zeiget solche der Heylige Apostel Paulus mit diesen Worten an. [Einen Ketzer solt du nach einer oder zweyer Vermanung vermeyden.] jn der 1. Epistel Timoth. am 3. Capitel. Zu welcher Form auch die Ordnung gehöret/die Christus der Herr Matthei am 18. Ca. fürschreibet/ nemlich daß er bey der Gemeine werde verklaget/vnnd so er die Gemeine nicht höret/sonder hallstarrig in seinem fürsatz wirdt verharren/ sol er für ein Heyden Zölner/ vnd Sünder gehalten werden. Wir sehen vnd lesen auch/daß die Lehrer der Schulen/mit diesem Sententz vñ Spruch vber einstimmen/vnnd zugleich halten/Magister in 4. dist. 18. c. 7. So er also schreibt. [Die Verbañung soll geschehen/wann jemandts nach ordēlicher Disciplin zum drittē mahl beruffen wirdt/zur besserung eines offentlichē Lasters vñ Jrrthumbs. Er aber dasselbige in Windt schlecht/ vnd nicht gehorsam sein will/ Soll er durch den Sententz der Kirchen von dem ohrt des Gemeinen Gebetts/vnnd Gemeinschafft der Sacramenten/ vnd aller Gleübigen Versamlunge oder Gemeinschafft/ außgeschlossen werden/damit er Schamrott werde/vnd durch die Schand des Lasters bekeret/daß es jhn gereüwe/vnd Buß thue/ vnnd sein Geist selig werde. Welcher sich nuhn wirdt bekeren/ reüw vnnd leidt haben/dem soll die Abgeschlagne Gemein/widerumb vergönnet/vnd der Kirchen wider versünet werden.] Auß diesen dingen allen mag man klärlich sehen vnd verstehen/daß dreyerley Zeichen der Ketzer seyen/mit welchen sie von den wahren Gläubigen vnnd Rechtmeinenden vnderscheiden werden. Erstlich/wañ sie etwas neüwes vnnd vngereümliches von der Regel des Christlichen Glaubens in die Kirchen einführen. Zum anderen/wann sie von der Gemein der Gläubigen abtretten/ vnnd so sie zum offtermaln vermahnt seindt/hallstarriglich in jrem Jrthumb verharren.

Dieweyl aber diſe Diſputation des meinſten theils vnd fürnemlich zu den Königlichen Rhäten der Rechten erfahrnen gehöret/ bedunckt vns nicht vnbequemlich vnnd vngereümlich ſeyn/ daß wir hie nach ein andere Beſchreibunge der Ketzern auß den Buchern des Keyſers Juſtiniani für augen ſtellen: dann jnn der hunderten vnnd fünffzehenden Nouellen §. ſi quis, wirdt vnder anderen wichtigen vnnd gründtlichen Vrſachen/die Kinder zuenterben/die Kezerey auch gezehlet/vñ hencket der Tolmetſcher Julianus/des Keyſers Juſtiniani Rhat/ diſe Wort daran [Wirhalten die jhenigen für Orthodoxen vnd Rächtgläubigen/die da Gemeinſchafft haben jn der heyligen allgemeinen Catholiſchen Kirchen/darin alle Patriachen/ mit ein helliger zuſamen ſtimmung vnnd eintrechtigkeit verſamlet werden/vnd die vier heyligen Concilien gerühmet vnd geprieſen werden/nemlich das Niceniſche/Conſtantinopolitaniſche/das erſt Epheſiniſche/vnd Calcedonenſiſche Concilium. Sie jhenigen aber halten wir vnnd nennen ſie Ketzer/ welche nicht Gemeinſchafft haben mit den Catholiſchen vnd Rechtgleübigen]. Wann nuhn dieſem allen alſo iſt/So wöllen wir nuhn ſehen/ mit was Rechten vnd Billigkeit/vnſere Hochgedachten Fürſten/ von dem Bapſt Sixto dem Fünfftē vñ geſchornē Blattenhengſt/ für Ketzer ſeyē verdampt wordē. Dañ ob wir gleich der erſten oder der anderen Beſchreibunge nachuolgen/werden wir finden/ daß die obgedachte Fürſten mit höchſtem eyfer vnd ernſt bekennen vnd preiſen Gott vnd die Engel/vnnd nemmen hierin zu Zeügen alle Menſchen/aller Ständen vnd Würden/ deßgleichen auch Himel vnd Erden/dz ſie niemahls jhm geringſten etwas vöden Reglen des Glaubens vnd gebreuchlichē Artickeln der Chriſtlichē Religion/noch auch von den vier Vhralten Concilien/etwas frömbdes vnd vngebrüchliches in die Chriſtliche Kirchē habē eingeführet/Sondern dieſelbige Lehr vnnd Bekandtnuſſe/ wie ſie in der Niceniſchen/ Conſtantinopolitaniſchen/ Epheſiniſchen vnd Chalcedoniſchen/ ſeind beſchloſſen worden/jeder zeit vō hertzen geliebet/ vnd derſelbigen nach geeyfferet/deßgleichen auch von der Form des Athanaſij Bekandtnuſſe nicht einen fingers breit (als man pflegt zu ſagen) jemals ſeyen abgewichen. Sie bekeñen auch weiter/ daß ſie gantz vnd gar von denen Kirchen vnd Gemeinſchafften/ welche in dieſer Regel des Glaubens vnd Form der Bekandtnuſſen ſeind verharret/ (welche do ſeindt die Aller Durchleüchtigſten/Groſſmechtigſten Chur vnd Fürſten/der Augſpurgiſchen Confeſſion Kirchen zugethon/) einen abtritt haben gethon/ oder bedacht ſeyen jmermehr dauon abzutretten. Letſtlich/ ſo ſeind ſie auch biß anher noch nie von deren gleichen Kirchen keiner/ ſo in der Apoſtoliſchen Lehr verharret/vermahnet/ oder einigs jrrthumbs geſcholtē worden. Daß ſie aber durch das ſchröckliche Blutvergieſſen/vnd vnſegliche Mördē der Pariſiſchen Mörderey/ Mezgen vnnd Blutvergieſſen/als junge erſchrokene Jüngling ſeind erſchrecket wordē/vnd in Angeſicht

gesicht vnnd gegenwertigkeit des Aller Großmechtigsten Königs in Franckreich beweget/auch letstlich mit gewaffneten Kriegs Knechten/ vnd feyndtlichem Gewaldt vmbegeben/vnd gezwungen worden/daß sie das jhenige haben müssen thun vnnd versprechen / welches sie doch vngern gethon vnd versprochen/ sie keins wegs zu der ordenlichen vnd gebreuchlichē Form/wie sie Christus habe eingesetzet/vnd noch im seine Apostel/sampt alle Apostolischen haben gehalten/ oder der Christlichen vnd Kirchlichen Vermahnungen zuuergleichen vnd zurechnen: fürnemlich dieweyl sie bald hernach/als sie die Freyheit erlanget/solches offentlich widerrüffet haben / daß sie alles das jhenige so sie gethon haben/ vngern gethan/vnd durch trewungen oder nohtzwang darzu gezwungen vnd getrungen seindt worden/vnd haben von Gott vnd den Christen offentlich in den Predigen vor der Gemein in der Reformirten Kirchen verzeichung jhrer Schwacheit begeret vnnd gebetten. Hargegen aber beweysen sie das widerspiel/daß der Römische Bapst auß dem Vrtell des gröstē theils Europe/ od̄ der Christenheit/nicht allein vnder die Ketzer seye zu setzen vnd zu zehlen/sondern daß er gleich als ein Ertzketzer/Oberster Rädleinführer/Anstiffter vnd Vrsächer/aller Auffruhrē vnd Müthereyen/ seye verdampt vnnd verurtheilet worden. Erstlich/ dieweil er soutl Gottloser/vnchristlicher Fabel oder Mährlein / sampt grewliche Gottslesterunge / von den falchen Wunderwercken der alten Kalköpfigen München in die Christliche Kirchen hat eingeführet/ vnd gantz widerwertige/ ja vngereümbte Traditionē oder Satzungen den vier Vhralten Concilien widerstrebende/hat gesetzet vnd gebotten. Als da seind/wie wir droben haben angezeigt / von dem erdichten vnd erlogenen Fegfeür/von Anruffung der Todten / von Ehrung vnd Anbettung der stum̄ē Bildern/von der täglichen erneüwerunge des Opffers Christi in der Mäß/ von der Abgotterischen verehrunge vnnd anbettunge des Brots vnd Kelchs im Sacrament / von verbietung des Ehestands/von viel tausenden verborgenen Dominicaner München/ die vnder dem Schurtz oder Mantel der Heyligen Jungfrauwen Marien sollen stecken/von vielen vnd grössern Wunderwercken/ so von Dominico vnd Francisco geschehen/weder von Christo oder seinē Aposteln selbs/ welches so greüliche/ erschreckliche / Gottlose vnnd Teüfflische Gottslesterung seind/daß in der selbigen erzehlung so man nuhr höret daruon reden/aller Gottseligen vnnd frommen Hertzen darab erschrecken/vnd ein hertzliches trauren empfahen. Demnach dieweil er jhme selbs den obersten Primat / Königliche Herrschafft vnd gewalt gegen d̄ allgemeinen Christlichen Kirchen hat angemasset/vnnd domit er den selbigen möcht beschützen vnd erhalten/hat er darzu beruffen vñ geordnet ein grosse anzahl von Dienern/Kriegsleütten / Trabanten/Hartschieren/Rhäten/ Cardinälen/mit jhren Blutechtigen Paretē vnd Purpurfarbischen Mänteln/in welchem allen er sich für ein Obersten vnnd

Bapst d̄ ärgste Ketzer.

Fürsten einer Neüwen Faction/Ketzerey vnd Synagog/ darstelt vñ erzeiget. Letstlich/dieweil er mehr/dann vor vierhundert gantzer jharen von allen Christlichen Fürsten vnd Potentaten höchlich ist gebetten vñ vermahnet worden/ daß er doch wolte ein Besserung vnnd Reformation vnder den Geistlosen/ (botz wolt schreiben Geistlichen) anstellen lassen/ aber es hatt der Stoltze vnnd Hoffertige Bapst Teüffel aller Frommer Fürstē Christliches begeren vnd flehen stoltziglich außgeschlagen vnd verachtet. Welcher sache wir nicht sehr fern etliche Zeügnusse wollen holen/ Sondern es kan die Gedechtnuß vnserer Vättern vnnd Altvättern solches vns ein Zeügnuß geben/ als nemlich das Coßnitzische/ Baßlische/ Florentinische vnd Tridētische Concilien/ darin sie letstlich nicht allein die falsche vnnd Gottslesterliche Lehr nicht haben auffgehaben/ Sondern auch nach viel mehr vnd stercker dieselbigen bekrefftiget. Also daß gantz vnd gar niemandts keinen zweiffel soll tragē/ es seyen die drey obgedachten Zeichen/ von welchen wir zuvorhin gesagt/ daß die Ketzer von den Orthodoxen oder Rechtgläubigen vnderscheiden werden/ an den Römischen Bäpstē offenbar/ vnd jhnen an die Stirnen getruckt. Welches dieweil sie sich in der warheit also halten/ achten wir darfür/ daß gnugsam bewiesen vnd erkläret seye. In welchē Ansehē vnd Würde des vielgedachtē Franciscaners Münchē/ Bapsts Sixten des Fünfften/ Anklag vnnd Bannstrahl/ bey den Rhäten des Königs in Franckreich/ vnd allen Christlichen Potentaten/ sollen seyn/ deren sich der meiste theil in Europa hat vnderschreiben. Es wirdt auch hierauß verstandē/ was für Ansehen vnd Krafft erstgedachtes Bapsts angestelte Scheltūg vñ Lesterunge wider den König von Nauarrē/ vñ Printzē von Conde/ bey hochgedachtē Rhātē vnd Potentaten solle habē vnd vermögen. Dann damit wir ihm selbs mit seinem eignē (wie man pflegt zu sagen) Schwerdt die Gurgul abstechen/ Sihe so wirdt dz in seinen Secreten/ 24. dist. 1. mit vielen Zeügnüssen bewiesen: daß der so in Ketzerey gefallen/ einen andern von seinem Ampt nicht möge stossen/ oder desselbigen berauben/ noch ein Vrthell vber jhn fällen/ alß geschrieben steht in Can. Acasius/ do das Secret also lautet. [Derhalben so ein Bischoff (spricht er) in ein Ketzerey/ die vor langest verdampt ist/ wirdt fallen/ seye er auß alter gewöhnlicher Verbannunge verdammet/ vnnd kan andere nicht verdammen: dann welcher selbs verbannet ist/ der kan andere nicht verbañen.] Dz auch hernach volget/ wirt auff solche weiß bestätiget: [Der Gewalt zubinden vnd auffzulösen/ ist den wahren vnd rechten/ nicht aber den falschē Priestern/ von dem Herren gegeben worden.] Vnd in nachuolgendem Canone spricht er also. [Sanct Petri Freyheit bleibet alle zeit an allen ohrten/ wa auß seiner billigkeit das Gricht behalten würdt.] Es bestetiget auch solches der Sententz Jasonis in consil. 145. requisitus, num 3. vol. 2. Also lautende. [Daß der Bapst ohn gründtliche vñ rechtmessige Vrsache niemādts der in Würdigkeit vñ Ehrē/ sitzet/ mag absetzē vñ darvon stossen: dañ solcher gwalt ist Petro gegeben/

geben/die Schaaff Christi zu weidē/aber nicht daß er sich erstrecket die=
selbigen zutödē/c.in nouo 21. dist. Dann es bleibt der Gewalt des Apo=
stels Petri/so fern er recht lehret/vñ der Schlüssel nit mißbraucht wirt/
oder jrret.] d.c. manet. &.c. Solches beschreibt auch Abbas in c. ult. col.
pen. & ult. de confirm. iud. uel tanto. & in c. constitutus, col. 3. de religios.
dom. & in c. ult. de postul. prælat. & in c. de multa, de præbend. Jason aber
erkläret solches noch vil gründtlicher/in cōsil. 95. requisitus, uol. 4. [Wañ
der Bapst (spricht er) einer Ketzerey beschuldiget wirdt/mag er von die=
ser Ordnung abgesetzt werden/c. si Papa, 40. dist. vnd wirdt deßhalben
kein Bapst mehr sein/dieweil er ausserthalben der Catholischen Kirchen
nuhn mehr ist/iuxta not. per. Innocent. in c. ex parte. de uerb. signif. Vnd
auff gleiche weiß/so der Bapst ein offentlicher/lasterhafftiger Mensch
were/vnd mit schwären Lastern behafftet/also daß er die Kirchen vnnd
Gemeine ergeret/etc. so sol er auch abgesetzt werden. Item col. 3. Aber er
bezeügt sich mit der gwissen glossen/welche die gantze Wält pflegt zu=
gebrauchen in d. c. si Papa. welches auch von andern Lasteren verstan=
den wirdt/als nemlich so der Bapst mit Symoney vnd Ehebruch (wel=
ches doch der jetzigen Bäpsten höchste Tugendt vnd tegliche Gewon=
heit ist) beflecket vnnd behafftet were/vnnd so er der Bapst zum offter=
malen vermahnet/wurde nicht abstehen/vnnd sich bessern/Also daß er
dardurch die Kirchen Gottes ergerte/mag er darüb angeklagt werden
vnd für ein Ketzer gehalten werdē: Vnd also mag der Papst nicht allein
auß Vrsachen der Ketzereyen/sondern auch von wegen eines jeglichen
anderen Lasters/darin der Bapst ein ärgerlichen fahl der Kirchen be=
gehet/vnnd so derselbige offenbar ist/vnnd sich der Bapst nicht würde
besseren/angeklaget vnnd gestraaffet werden. Dann die offentliche vñ
kundtbare vngehorsame ist für ein Ketzerey zuhalten/derhalbē gleich
wie der Bapst von wegen der Ketzerey mag angeklaget vnd verdampt:
also mag er auch von wegen eines jeden offenbarlichen vnnd kündt
lichen Lasters/darin er sich nicht wirdt besseren od abstehen/gestraafft
werden. Ja es schreibt auch Felinus in c. ego N. de iureiur. Ein Bapst/
der nicht ordenlicher weise erwöhlet ist/der ist ein leibhafftiger Teüf=
fel/vnd hat nicht die Schlüssel des Himmelreichs/sondern der Hell.]
Wann dem also ist wie Felinus sagt/so seind gewiß mehr Teüffel
auff dem Römischen Stul gesessen/weder Statthalter Christi/Dann
sich der mehrertheil der Bäpsten entweders mit Gewalt/oder
durch Ehrgeitz/Mieth vnd Gaben haben eingetrun=
gen/vnd den Stul besessen.

Die dritte Nichtigkeit auß mangel des Gerichtlichen Proceß vnd Ordnunge.

WIR kommen jezt zur dritten Vrsache der Nichtigkeit/ welche wir sagten / daß dieselbige were der Mangel vnnd vnuolkomne der Gerichtlichen Form vnd Proceß. Dann wie vor zeiten von den Obersten Rednern gesagt ist. Was ist vnbillichers vnfreündtlichers vnd vngerechters/dann welcher nit zuuorhin ist geheissen worden/ daß er vor Gricht soll erscheinen/noch citiert/noch angeklaget/vnd man aber von seinem lebē/ allen haab vnnd gütteren soll vrtheiln? Es ist droben angezeigt worden/daß solche Form vnd Ordnung des Geistlichen vnnd Kirchlichen Gerichts von Christo vnnd seinen Apostln/ die Ketzern zu vrtheiln/ seye angestelt worden. Erstlich daß sie zum offtermaln jhres jrthumbs vberwiesen wurdē/demnach so sie einer oder vilfaltigen vermanunge der Kirchen nicht wolten gehorsamen/ sondern (wie Augustinus spricht)hartneckiglich wiederstrebtē / vnd in dem jrthumb verharreten/als dann sollen sie in der zahl der ärgsten Feinden vnnd Heyden zuhalten seyn:derhalben seind die Wahrnunge vnd Vermanunge vor allen dingen von nötten sampt einer billichen vnnd Allgemeinen Erkandtnusse der Vrsachen. Dann es wuste Gott der Herr wol/ was Adam vnd Eua vnsere ersten Elteren wider seine Gebott vnd Verbott hatten begangen:Jedoch beruffet er sie beide/vnnd stellet gleich als ein Frag vnd erkandtnuß der Vrsachen an/noch Bekandtnuß des fahls hat er sie beide/als schuldige vnd vberwundne auß dem Paradiß gestossen/ vnd den Sententz vber sie gefället. Es war auch nit vnbewüst Gott dē strängen Richter der Lastern/wie mit greülichen Lastern/Sünden vnd schanden/Ja erschröklichen blutschanden/die Sodomiter vnd Gomorreer behafftet vnnd besudlet waren: Jedoch dömit er allen sterblichen Menschen die Gerechtigkeit vben/vnd das wältlich Schwert führen/ ein Exempel der Billigkeit erzeigete vnnd fürstellete / hatt er zuuor hin ein Bekandtnus der Vrsachē angestellet/vnd gesagt/Er wolt hinab steigen zubesehen / ob dieselbigen Sünde also groß seyen/etc. Welches auch die Canonisten vnd Geistlichen Rechtsgelehrten/mit vilen wortē haben bezeüget vnd in Schrifften hinderlassen in 1.q.2. passim,sed præsertim in c.Deus omnipotens. Ja es bezeüget auch die Heylige Göttliche Geschrifft an einem anderen ohrt/ daß die Elteſten des Judischen Volcks/welche an dem Berg Sinai des Volcks Sachen vnnd Händell vrtheileten/kein Vrthell fälleten / sie hetten den vorhin beide Parthey verhöret/vnd beider theilen Vrsachen vnd Händel erwegen. Seßgleichen haben auch die Juden/ wiewoll sie auß Neid vnd Auffsatz Christo dem Herren noch seinem verdärben vnnd vndergang trachteten/den gewohnlichen Brauch der Gerichten gehalten/vnnd jhn vor Caipha dem hohen Priester vnnd dem gebüreten Richter angeklaget/ vnd als

sie

sie jhn entlich gefangen für den Richter Stul des gedachten Hohen Priesters geführet/vnnd zu gleich auch Zeügen auffgebracht zu seiner Anklag/derhalben ward beider theilen Vrsach gehöret/vnnd der Richtern/sampt der Beysitzern Sententz vnd Vrthel erforschet/vnnd also letstlich nach gehaltnẽ Gerichtlichem Proceß die Verdamnuß außgesprochen. Aber was bedarff es vil Red vnd beweysunge? Als dz Weib in Ehebruch ergriffen wardt/wie die Schrifft redet/ vnd niemãds verhanden war/der ein Klag wider sie anstellet/noch zeügen wider sie einführet/do sprach Christus. Sieweyl dich niemandts anklaget vnd beschuldiget/so wil auch jch dich vnbeschuldigte vñ vnangeklagte nicht verdammen/Joh 8. Cap. Item an einem anderen ohrt/ Als die Juden auff einen tag Christum vnuerhöret wolten verdammen/da beschalte sie Nicodemus mit diesen Worten darob/vnd sagt: Vermag auch vnser Gesatz einen Menschen verdammen/wo er nicht zuuorhin ist gehöret wordẽ/vnd von seiner That oder handel erkeñet? Letstlich so ist nichts/darab die Alten Patronen der Christen/als Tertullianus/Arnobius/Augustinus/Lactantius/also höchlich geklagt haben/weder daß die Heydnische Richter vnnd Tyrannen/die Christen vnuerhörter Sache vnd vnangeklagt/allenthalben freuenlich verdammeten vnd hinrichteten. Dieser freuenlichen vnd Tyrannischen Form der Heyden ist Bapst Sixtus d Fünffte/vñ seine Assessorn die Cardinäl in dieser vnsinnigẽ/vñ vnuernünfftigen Declaration vñ Erklärunge nachgeuolget/als sie den obgedachten Allerdurchleüchtigstẽ Kõnig von Nauarren/vnd den Durchleichtigsten Fürsten von Conde/jch sag nicht vnverhöret/sondern daß sie auch nicht beruffen/oder erfordert zuerscheinẽ/mit Barbarischer/Cyclopischer/Teüffelischer vnd Vnsinniger Stoltzheit haben verdammet. Nuhn aber mögt veileicht jemandts sagen/Es seind dise Fürsten nicht nuhr schlechtlich als Ketzer verdampt/sondern es ist daran gehẽcket/als kandtliche vnd offentliche Ketzer vor aller Wält/dañ also werden sie an vielen ohrten jn diser Vnsinnigen vnd Teüffelsüchtigen Erklärunge genennet. Es ist aber bey den Canonisten vnd Bäpstlichen Rechtsgelerten ein gebreüchliches Recht/daß man in offentlichen vnd kundtlichen Lastern keiner Anklage vnd Gerichtlichen Proceß/oder Ordnung von nöhten haben/c. manifesta. & ecc. seqq. 2. q. 1. Darauß sie vnderstehen zu schliessen/dieweyl die Hochgedachten Fürsten offentlich vnnd vnuerholen bekennen/daß sie von dem Römischen Stul seyẽ abgewichen/derhalben seye nicht von nöthen gewesen/das man sie weder hab dörffen berüffen oder anklagen/oder die sach zuerwegẽ/sie zuverdammẽ. Aber hierauff jnen zubegegnen/ist ein schlechte vnd leichte Antwort/vnd dieselbige dreyerley.

Erstlich/daß der Bapst solches für ein erlaubnuß vñ verhẽcknuß gebrauchet/welches jhm võ gröstẽ Theil der Christenheit manlich widersprochen vnd geleügnet würdt. Nämlich dz die Religiõ der obgedachtẽ

Fürsten

Fürste vñ anderer vielen Königē/Potentatē/vñ Fürstehern/die gleicher meinunge vnnd glaubens seindt/ ketzerisch sey: derhalben ist es gantz vngereümlich/ spötlich vnnd thorrechtig/ die jhenigen für offentliche Ketzer zuhalten/die doch keine Ketzer seind.

Die andere Antwortung ist/ daß alle die jhenigen capitel des Gratianischē Decrets/1.q.die sie vns möchten fürwerffen/keins theils zum Laster der Ketzerey gehören/ Sondern (wie Nicolaus der Bapst c.16. redt)zu den wercken des Fleisches / welche(wie er dann auch auß den Heyligen Aposteln/ an demselbigen ohrt daran hencket)offenbar seind/ als nemlich Todtschlag/Mord/Hurey/Blutschand/ Ehebruch/ vnnd andere dergleichen. Dann es wirt in allen denselbigen ohrten/nicht ein einiges Wörtlein/noch Pünctlein von dem Laster der Ketzerey gefunden/welches Laster von den Worten des Fleisches vnd anderen Missethaten in diesem vnderscheiden wirt/ daß in verdammung der Ketzerey der Personen Verbesserung vnd Buß erforderet wirt/ welche der Heylige Apostel Paulus darumb in Griechischer sprach νουθεσίαν nennet/eben mit diesem wort/dessen sich Plato gebrauchet/vnd neñet sie ein Zuchtigung/ die do angewendet wurd zur verbesserung. Dann in anderen Straaffen vnd Peenen wirdt der Missethetigē Persone verbesserung nicht gesuchet/ sonder anderen zum Exempel gestraffet / daß die Menschen so mit Forcht gleichmessiger Straffe behafftet/von dem vbelthat vnd mißhandlunge abgeschrecket werdē. Derhalben wirdt solches von dem vorgesagten Platone in Griechischer sprach παράδειγμα genennet/ das ist/ zu Teüsch / ein Augenspiegel vnnd Exempel andern zur Wahrnung. Agell.6. c.4. & Plato in Gorgia. Wiewol es sich etwan begibt/dz jemandts in eynem Artickel des Glaubens/ oder der Religiō wancket/ auch offentlich jrret vnd fället/ist er doch nicht von stund an/entweders von der Gemeinschafft der Kirchen außzuschliessen/oder in der zahl der Feinden/noch (wie Augustinus spricht)deren/so vns feindtschafft begeren zuůben/zuhalten: Sondern er ist zum offtern vnnd dickhern mahle zu vermanen/zu straffen/ zu lehren/ zu vnderweisen/ vnd nicht ehe von der Gleübigen Gemeinschafft außzuschliessen/dann so lang/ biß er sich hallstarriglich vnd hartneckiglich erzeiget/ vnd(daß wir des Heyligen Augustini wörter gebrauchen) sich halßstarriglich der Allgemeinen Christlichen Kirchen wirdt widersetzen. Derhalben dieweil die Hochgedachten Fürsten / weder einige Lehr bekeñen / die von der Regel des Allgemeinen Christlichē Glaubēs (als wir drobē gesagt haben)frembd vnd vngemeß ist / Sonder die vier von vns hieoben angezogene vnnd benante Concilien/mit höchstem eyffer vñ Ernst nachuolgen vnd haltē/ noch auch von einicher Apostolischen Kirchen/welche(als Tertullianus setzet)in der Aposteln lehr verharret/seind vermahnt worden/ gescholten oder verdampt / noch sich hallstarriglich in der Vnderweisunge vnd Lehren haben erzeiget/sondern seind bereittet vnd willfahrig/so sie einiges

ges jrthumbs vberwiesen werden/denselbigen als baldt zuverbesserē vnd daruon abzustehen. Darauß schliessen wir ohn allen Verzug vnnd fernere Beweysunge / daß wir die Vrsach der dritten Nichtigkeit gnugsam vñ gründtlich haben bewiesen. Aber was bedörffe es veil bezeügens? Sañ es wirt auß der Canonisten vnd Geistlichen Rächt/ diese gantze Declaration des Bapsts für vngerecht/ nichtig vnd grundtloß vberwiesen/ dieweil solche Verbannung weder auß rechtmessiger Vrsach/ nach auß gehaltenē ordenlichem Gerichtlichem Proceß ist geschlossen vnd kommen: derhalben wirt solche Vermaledeyung oder Verbannunge/ dem vermaledeyten vber seinen eignen Kopff außgehen/ vnd jhn gewißlich betreffen/ wie man pfleget zu sagen. Von der vngerechten Vrsache seind vil Zeügnusse vorhandē/ auß den Schrifften des Heyligen Lehrers Augustini in c. Temerarium, eod. An welchem ohrt er also schreibt: [Das freuenliche vnd vermessene Vrthell schadet dem jhenigen nicht/ von welchem freuenlich gevrtheilet wirdt: dem aber/ welcher freuenlich vrtheilet / ist von nöhten/ daß jhm die freuelkeit vñ vermessenheit schaden muß.] Item c. seq. 6. [Was schadet solches dem Menschen/ das er jhn will auß dem Buch oder Taffel / mit Menschlicher vnwissenheit außschliessen vnnd außtilgē/ so er jhn nicht von dē Buch der Lebendigen außlöschet/ mit vnbillichē vnd böſem gewissen? Halte du von dem Augustino was du wölleſt / wo mich nuhr nicht in der geheimnusse Gottes das einzige Gewissen anklaget/ etc.] Item es werden auch dise wort von dem Heyligen Augustino angezogen vnd geschriben. [Ob du schon von einem Menschen ein zeitlang verdammet wirst/ so betrachte/ daß der Jrdische Richterstull anderst seye/ vnd der Himlische Richterstull anderst: von dem Vndersten empfahet er den Sententz/ vom Obersten aber die Kron.] Item in c. ille, eben auß gedachtem Augustino. [Diſes sag ich gründtlich vnd nicht freuenlich: So jemādts der Gleübigen wirt vnbillicher weise verbannet/ wirt dieselbige vil meh: dē/ der sie thut / schadē/ weder diſem / dē die Vnbillikeit vnd Schmachheit leidet: Dann der Heylige Geist/ so in den Heyligen wohnet/ durch welchen ein jeder gebunden vnd auffgelöſſet wirdt/ der leget keinem ein vngebürende straff auff.] In dem Ordenlichen Gerichtlichen Proceß aber wirdt vor allen dingen betrachtet die Citation vnd forderung/ vnd des citierten oder beruffenen halßstarrigkeit/ 11. q. 3. c. Episcopi, c. nemo, c. certum, c. ex parte, cap. cùm olim. De senten. excommun. [Als nemlich wie j ch darfür halte (spricht Hostiēsis) so jemandts geheissen oder gewarhnet/ sein missethat vñ boßheit nicht wil bessern.] Host. in summ. tit. de sent. excommunic. num. 7. glos. in c. statuimus. eod. tit. in VI. Demnach so wirdt auch erfordert in dem Gerichtlichen Proceß/ das der Verbanner ein Ordenlicher / vnnd Rechtmessiger Richter seye/ anderst/ so ist des Vngemessenē Richters verbannen nichts vnd vntauglich. cap. ad nostram. De consuetud. ubi concord. in glos. Fürs drit/

So der Verbannete rechtmessiger weiß hat Appelliert/oder an statt der Appellation würdiglich vnd gnugsamlich hat protestiert vnnd widerruffen.c.solet, & c. uenerabilem,& c. per tuas eod. tit. in VI. Sann der keinen Sententz anzeücht/ ob er schon nicht begeret daß man jhn soll ledig sprechen/sondern(wie in disem fahl vnd Sache ist geschehen) wichtige vnd gründtliche Vrsache der Nichtigkeit einbringet/fürnemlich in solcher grossen Anzahl/derselbige ist zu hören/vnd wirt hiezwischē der Sententz vnd Vrthell auffgezogen/ wie dann solches einhelliglich vnd in Gemein die Canonisten vnd Geistlichen Gesatzgelehrten selbs ordnen vnd setzen/in d.c.per tuas,& in d.c. solet. Auff gleiche weiß / so der Sententz vñ Vrthel in sich begreiffet einen vnleidlichen jrthumb/wie solches auch durch die Canonisten gemeldet wirt/ in d.c.solet,& d.c. per tuas. Gleich wie in vnserer Sache vnnd handel do die Bullen Bapsts Sixti des Fünfften/mit vilen offentlichen vnd schendtlichen jrthumbē vberwiesen worden. Wie dann solches in der letsten Vrsache der Nichtigkeit klärlich vnnd gründtlich ist bewiesen worden. Fürnemlich aber/ wann der Sententz vnd Vrtell klärlich vñ gründtlich in sich begreiffet ein jrthumb vnd handlunge / als der erfahrene Gesatzgelehrte Angelus setzet/in summ.contra glos.in d. c.per tuas. Sañ der Sententz vnd Vrhtell so auß falschen anzügen vnd Beweisungen wirdt gesprochen vnd gefället / ist noch laut aller Keiserlichen Rechten für nichts zuhalten / wie wir dann solches kurtz zuuor weitleüffig haben bewiesen vnd dargethan.

Die vierdte Vrsach der Nichtigkeit/ auß der Formulen vnd Beschluß des gefälleten Sententzes vnd Vrtheils genommen.

NVhn volget die vierte Vrsach der Nichtigkeit auß der vngereümbten vnd wahnwitzigen Formulen/des gefälten Sententz vnd Vrteils. Sann wie man pflegt zu reden/auß der Narrheit vnd vngereümlichkeit der Red wirt die Narrheit vnd vngeschicklichkeit des Gemühts verstanden vnd geurtheilet/l.pen.D.de cond.& demonstr. l.r. §. pen. & ult.D. de ædil.edict. Derhalben ein jeder Richter so den Sententz vnd Vrteill vngeschicktlich/narrechtig/vnd vnförmlich oder abscheüchlich außsprichet vnd fället/der wirdt ein Narr geneñt.l.ult.c.d.fideic.libert. Solchen Narren vnd Wahnwitzigen wöllen wir bezeügen vnd beweisen/daß dieser Münch des Francisci Bernhardonis Jünger auch seye auß diesem seinem Sententz vnd Keidischen Bullen. Sann also fahet er seinē Sentēz vnd Bañstrahl an.*Vō der grossen vñ Vnerforschlichē Macht des Ewigen Königs/welche Würdigkeit vnd Hochheit dem Heyligen Apostel Petro vnnd allen seinen Nachuolgern ist gegeben/

der

der da vbertrifft allen Gewalt vnnd Herrligkeit der Irrdischen Kö-
nig vñ Fürsten/etc. * Es fället der Bapst hie ein Sententz vnd Vrthell *
gleich wie ein Hencker/aber die alte Lehr vnd Regel der Dialectischen
lehret/ daß allein in diesen dingen vergleichungen geschehen / welche
gleicher Sazungē vnd Art seyen. Was ist nuhn für eyn Gemeinschafft
vnder dem Ansehen vnd Hochheit/ so den Aposteln gegeben / welcher
allein zu dem Gottesdienst vnnd den Gewissen gehöret: Vnnd vnder
dem Gewalt vnd Herrschafft/ so den Königen vnd Potentaten dieser
Wäldt von Gott verliehen/welcher in Burgerlichen vnd Wäldtlichē
Sachen allein stehet vnd giltet? Derhalben hat vnser Bardozipffelter
vnd Gugulter Kutten Mönch eben geredt/ als wan er er hette gesagt:
Die Narrheit vnd vnsinnigkeit deß Bernardonischen München Schu
ler oder Jünger/vbertrifft weyt die langen Ohren aller Waldt Eseln
vñ Wildē Eseln/die in Arcadia seind. Aber damit etwz ernsthafftigers
vnnd gründtlichers darauff geantwortet werde/ so erfolget diser Be-
schluß darauß. Es hat der Nachuolger nicht mehr Gerechtigkeit/ we-
der sein erster Anfänger vnd Vorgenger hat gehabt. Nuhn hat Petrus
keinē Gewalt vnd Hochheit gehabt/vber den Gewalt aller Königen/
vnd Potentaten/Sonder er hat selbs befolhen/ daß man jnen als den
Obersten soll Gehorsam vnnd Vnderthenig seyē. Derhalben ob schon
der Bapst Petri Nachuolger were (welches wir doch droben weitleüf-
fig bewiesen haben/ daß es falsch seye) ist er doch schuldig gewesen als
ein Vnderthaner/ den Königē vnd Potentaten Gehorsame zuleisten/
vñ jhnen vnderthenig zu sein: welche beweisunge auß disen wortē des
Heyligen Apostels Pauli genomen wirt zu den Röm. am 13.cap. [Je- "
derman seye vnderthon der Oberkeit vnnd Gewalt: Dann es ist kein "
Oberkeit ohn von Gott/der Gewalt aber oder Oberkeit so allenthalbē "
ist/ist von Gott verordnet/ also daß wer sich wider die Oberkeit setzet/ "
der widerstrebet Gottes Ordnung: die aber widerstreben/ werden v- "
ber sich ein Vrthell empfahen. Item in der Epistel am Titum am 3.cap. "
Erinnere sie dz sie vnderthenig seyen dē Fürstenthumb vnnd Gewalt/ "
vnd der Oberkeit Gehorsam seyen. Item der Apostel Petrus lehret in "
seiner ersten Epistel am andern capitel also/ vnd spricht: Seind vnder- "
thon aller Menschlichen Ordnung vmb des Herren willen / Es seye "
dem König/als dem Obersten/oder dem Landtpflegern/als dem Ge- "
sandten von jhm/etc.] Aber was giltet bey dem Hellischen Vatter/
(wolt sagen Heyligē) dē Bapst/ das Ansehen der Heyligen Göttlichē
Schrifft? Dañ er wirdt die hieoben angezogene Sprüch der Heyligen
Göttlichen Schrifft für ein Mährlein vnnd Fabel halten/ vnnd sie mit
disem einigen Wort verwerffen/ Nemlich/ es hat Keyser Constantinus
dem Bapst alle Reich des Nidergangs geschencket/ vnd darneben mit
Priuilegien verordnet/ daß alle Keyser vnnd König / jhme (verstandt
dem Wältschen Götzen zu Rom) wañ er auff das Pferdt oder Maul-

thier (da ein Esel den andern reittet) sitzen wölle/ sollen den Stägreiff halten/ seine Stallknecht seyn/ vnnd jhm als andere Hundtsbuben dienen: Letstlich auch nider auff die Erden fallen/ jhme seine Füß/ als einē Welschen Götzen/ kussen. Solches giltet vil mehr vnd höher bey jhm/ weder die gantze Heylige Göttliche Schrifft. Dieses ist auch die hochheit vnnd der höchste Gewalt der Bäpsten/ den vnser Außgeloffener Münch hie anzeücht vnd rühmet/ welches gleich/ wie vor zeiten seines Gotts Francisci auff Erden gewesen ist/ als er von der Erden auffgehaben ward in die mittelste Gegne der Lüfften oder Himels/ do er mit Christo ein fründtliches vnnd liebliches Fabel gesprech gehalten hat. Deren Vrsachen halben er auch die kälte zuuermeiden vnnd auß zusthen/ die Gugelkappen hat angezogen/ domit er nicht erfröre/ oder vileicht ist solches die Hochheit/ deren er sich heütigs tags noch rühmet/ daß er in dem Himmel vber alle Cherubin sitze. Aber wir wöllen die Nachuolgenden wort des Bañstrahls hören/ vnd gründlicher besehen. * Derselbige Gewalt (verstandt welcher dē Bäpsten vō Petro hinderlassen/ wie sie sich rühmen/) bestehet noch standthafftig auff dem Felsen/ vnd mag durch keine Widerwertigkeit/ Vngestümme/ nach auch von Glücklichen Winden/ von dem Rechten Lauff seiner Schifffarth abgewēdet werdē.* Lieber wer ist doch/ der solche Red vor dieser zeit je hat gehöret/ das dz Ansehen vnnd Gewalt/ so auff einem Felsen gesetzet seye/ auff dem Wasser daher schiffe/ oder daß je ein Schiff durch Glückliche Wind/ von dem Rechten Lauff verhindert werde. Gleichwol schemet sich der lang Oßrechtige Römische Esel nicht/ also vngerümliche ding zu reden/ vñ auß seiner helliſchen Cantzelley/ für heyligthumb/ außzuspreiten. Aber wie diß Schifflein pfleget zu fahren/ ist daroben angezeit worden/ das dem jhenigen/ der sich rühmet daß er zuhinderst auff dem Brañß des Schiffes sitze/ vñ das Stewr Ruder führe/ auch nicht Platz gelassen werde/ in dem vnderſten ohrt (mit vrlaub zu reden) do aller Kott vnd vnflat zusamen kleüsset/ zu wohnen. Gleichförmig ist auch der Spruch/ so hernach volget/ in dē Bañstrahl.* Da er vileicht etliche findet die der Ordnung Gottes widerstreben/ soll er dieselbigē mit strengerer Straaff vnd Raach rechen. * Ja freilich/ Gleich als wann in der Statt Rom/ die ein Wohnung vnd Ernehrerin ist aller Schelmen stucken/ Missethaten vnnd Lastern/ niemandt darin gefunden würd/ die der Ordnung Gottes widerstrebten/ dz der Bapst keine derengleichē widerstrebende/ mit strengerer Raach möchte rechen vñ straaffen. So doch Petrarcha von Mantua/ Saña Sarius vnd andere Italiämsche Scribenten viel/ die Statt Rom ein Werckstat vnd Officin aller Lastern vnnd Schelmenstucken/ sampt das andere Babylon/ Sodomam vnd Schul der Jrthumben/ ein Tempel aller Ketzereyen/ ein vnuerschampte Huren nennen. Als diſe Nachuolgende Verß vnnd Reymen außweisen:

Schaw

Schaw / mach dich auß der Statt hinauß/
Es seye den gleiche Kranckheit drauß/
Gantz Rom ist jetz eyn Hurenhauß.

Item es spricht auch Mantuanus an einem andern ort also:

So Rom was gibt / so gibt sie tandt/
Nimbt Gelt / gibt Wort / betreügt all Landt/
Zu Rom das Gelt allein regiert/
Die Thugendt gar vertrieben wirdt/
Kein Laster ist dir zu gering/
Das Recht verkerstu aller Ding/
Verkauffest beyd Gott vnd die Wält/
Allein das du bekomest Gelt/
Achtst nicht Hell/ Himel / Teüffel / Gott/
Es ist dir alls zu mahl ein Spott/
Kirchen / Priester / Altär / Heilthumb/
Fewr / Weyrauch / G'bet verkauffst kurtzumb.
Der Himel ist dir auch gantz feil/
Sampt Gott dem Höchsten Gutt vnd Heil.

Itē Albericus Rosatus setzet diese Verß in dē wörtlein Rō / vñ spricht:

Der Römisch Hoff steckt Geytzes voll/
Er frißt die Schaff mit sampt der Woll/
Wer Gelt bringt ist sehr lieb vnd werdt/
Der keins bringt schleüßt er auß der Herdt.

Item der Heylige Lehrer Bernardus spricht im vierten Buch de consideral. an Bapst Eugenium am 1. capitel also. [Was wiltu mir für einen geben auß dieser gantzen grossen Statt / die dich zum Bapst erwehlet haben / welche nit entweders Miet oder Gaben haben empfangē / oder durch Hoffnung derselbigen dich zum Bapst erwehlet? Diese seind beide dē Erdtreich vnnd dem Himel verhasset / dann sie an beiden jhre handt verwircket / die Gottlosen gegen Gott im Himel / die Vermessenē vnd freuenlichē gegen den Heyligen / die Auffrührischen vnd Zänckischen vnder jhnen selbs.] Item Franciscus Petrarcha / in seinen Epistelen / schreibet also von der Stat Rom. [Alles was von Assyrien / von Aegypten Landt / von Babylon / alles das von den Labyrinthen / vnd letstlich alles dz von der Thür vñ Porten der Hellen / sampt von dē Tartarischen schwebelechtigen Wälden gelesen wirdt / So es mit dem Tartarischen Pful vnd Kloac der Statt Rom wirdt verglichen / ist es für ein Fabel zu halten. Dann hie in diser Statt Rom ist zu gleich der

" Thurnbauwende vnnd Raubgirige oder erschröckliche Nimrod: hie ist
" die Köcher vnd Pfeiltragende Semiramis: hie ist der Vnerbitliche vnd
" greüliche Minos: hie ist der strenge Rhadumantus: hie ist der Helli-
" sche hund Cerberus der alles frisset vnd verschlucket: hie wirt die Göt-
" tin Pasiphae dem Tauro bey geleget/ vñ geschicht ein vermischte art/
" wie Maro spricht/ ein zweyförmige oder zweyköpffige geburt. Es wirt
Rõ ein schön Lusthauß aller Lastern. auch d Minotaury mit d Göttin Veneris vermëget vñ vermählet. Hie
stehestu letstlich alles vnd einander vermëget/ alles wz schwartz/ alles
wz je schröklich ist gehaltẽ wordẽ od erdichtet/ vñ dz ichs kurtzlich sag/
" Rom ist ein Spelunck vnnd Kloac aller Lastern/ Schanden/ Misse-
" thaten vnd Schelmenstucken.] Was sagstu herzu du vnser Bapst/ wie
gefält dir die Schneützen/ so dir Petrarcha hie thut? Siehestu jetzundt
etwas besser weder zuuor/ dieweil dir die Nasen gebutzt ist. Wir wollẽ
auch hören den schönen Lobspruch der Statt Rom auß dem Capitel
" in den Geistlichẽ Secreten/ c. fundamenta 17. de elect. in VI. [Die Statt
" Rom (spricht dz Secret) ist ein Heylig volck/ ein ausserlesen Volck/ ein
" Priesterliche vñ Königliche Statt/ durch den Heyligen Stul vñ Sitz
" des Heyligen Petri zum Haupt des gantzen Erdenkreiß gemachet.]
Lieber wer hat doch je ein vnuerschäptere Hur vñ lästerliches Maul
hörẽ reden/ oder auß welchẽ Mund ist je vnverschampters vñ schändt
lichers Wort gegangen? Oder was sollen wir von vnserem Bernardo
nischen München/ vnd außgezogenem Kuten hengst sagen/ welcher
das jhenige/ so jhenseits der Alpgebürgen geschehen/ verrichtet vnnd
sorg darfür tregt/ was aber daheim in der Statt Rom gehandlet wirt
versaumet er/ vnd schlecht solches alles in wind? So doch der Heylige
Apostel Paulus beuilcht/ daß der/ welcher sein eigen Haußgesindt
nicht kann regierẽ/ demselbigen soll das Regiment vnd Sorg der Kir
chen nicht befohlen werden.

Aber es volget weiters im Bañstral des Bapsts/ do er also spricht:
* * Wiewol wir Gewalt habẽ die Mechtigen von dem Stul zu stossen/
gleich wie die Diener des Hoffertigen vnnd Stoltzen Teüffels oder
Lucifers in Abgrundt des Erdtrichs verstossen vñ gesturtzet wordẽ.*
* Siehe doch mein Günstiger Leser/ wie vnsinnig vnnd vnbedachtlich
vnser doller vnnd vngestümmer Münch in dẽ Orht oder Spruch des
Heyligen Propheten Esaie am 14. cap. lauffet/ welcher Spruch ei-
gentlich die Römischen Bäpst vnnd allgemeine Priester der Römischẽ
Kirchen antrifft? Dañ Gregorius der Groß bezeüget außtruckenlich
daß vnder der Person Nabuchodonosars der Allgemeine vnd Oberste
Bapst verstanden vnd beschrieben werde. Dañ daselbst werden einge-
führet in der Hell etliche König vnd Fürsten/ welche dẽ Bapst nach sei-
nem Todt entgegen gehn/ als er zu jhnen in die Hell kompt/ gleich als
wann sie im Glück wolten wünschen/ vnnd jhn empfahen/ vnd reden
jhn mit solchen Worten an: [Sie Hell ist erschrocken von deinet wegẽ/
als sie dein Zukunfft vernommen/ vnnd seind auffgestanden alle abge-
storbnen

storbnen Fürsten dir entgegen zu gehen: Es stehen auff von jhren Kö- Bapst wo er hinfahre nach seinem Todt.
niglichen Stülen alle König der Heyden/vnnd reden dich mit solchen
worten an: O Hellischer Vater/bistu auch also schwach vnd gedemüti
get worde/gleich wie wir/vñ bist vns gleich worde? Ist dein Hochheit
vnd Stoltz zur Hellen gestürtzet? Wañ bistu Lucifer von Himel gefal-
len/vnd du Soñ der Morgenröte zur Erden gestürtzet worden/der du
erschreckest alle Völcker des gantzen Erdtbodens? Sann du dachtest in
deinem Hertzen/jch wil in den Himel steigen/vnd wil erhöhen meinen
Stul vber die Stern des Himmels/ ich will steigen vber die höhe der
Wolckē/vnd wil gleich werden dem Allerhöchsten. Alle die dich nuhn
sehen werden/die werden sprechen: Ist nicht dises der jhenige der das
gätze Ertreich verwirret vñ die Königreich vmbgestürtzet hat?] Nuhn
aber wöllen wir Gregoriū den Grossen hören / auß dē vierdten Buch
seiner Sendtbrieffen/am 84. Capitel. Doselbst er disen ohrt des Pro-
pheten Esaie auff den jhenigē/ welcher sich ein Bapst oder Allgemeinē
Bischoff nennet vnd bekeñet/deutet [Jch will hienauff steigen (spricht
er) vber die höhe d Wolckē/vnd will gleich werden dem Allerhöchsten.
Was seind alle deine Bruder vnd Bischoffe der Allgemeinen Kirchen
weder Stern am Himel? Welchen du begerst durch das wörtlein Er-
höhunge/dich jhnen fürzusetzen/ vnnd für zuziehen/vnd jhren Namen
in deiner vergleichunge mit füssen zutretten? Was sagstu anderst we-
der als wen du sprechest: Jch will in Himel hinauff steigen/ vnnd will
meinen Stul erhöhen vber die Stern des Himels? Welche in dē eüwer
Bruderschafft sie verachtet vnd verspottet/vnderstehet sie zu gleich die
selbigen vnder sich zutrucken vnd vnder jhr Joch zubringen. Sann wz
sagt er anderst/weder dz von dem alten Feindt vnd Widersächer gesagt
wirt: Jch will hinauff steigē vber die höhe der Wolcken? Welche ding
alle für war ich mit weinenden Augen/vnd seuffzendem Hertzen/ an-
schauwe/etc.] Auß welchen Worten verstanden wirt / daß der ohrt des Bapst des Lu cifers Gesell vñ Nachfahr.
Propheten Esaie von dem Lucifer vnd Leydigen Teüffel / der von der
höhe in abgrundt des Erdtreichs ist gestürtzet/vnd von seiner Stoltz-
heit in Abgrund der Hellen/nicht den Allerdurchleüchtigstē König vō
Nauarrē (welcher gantz Sanfftmütig/Miltiglich vnnd Barmhertzig
gegen männiglich ist/deßgleichen kaum vnder der Sonnen gefunden
wirdt) Sondern den Grossen Poliphemum vnseren Bapst Sixtum dē
Fünfften/ den beschornen München vnd seine Stoltzheit vnd Hoffart
in vndertruckunge Königlicher Maiestet antreffe vñ gehöre. So nuhn
vnser Eineügiger Cyclops vñ Kalköpffischer Münch mit seinē eignē
Schwerdt ist zuerwürgē vñ hinzurichten / siehe so haben wir ein auß-
trucklichē Text in seinem Secret/ de pœnit. distinct. 2. §. qui uerò repro-
bi, da also geschrieben steht. [Der Lucifer/als er jhme fürnā sich zuerhö
hē vñ vō jhm selber zustolzierē/ ist er auß dē Paradeiß in Abgrūdt der
Hell gestürtzet worde.] Itē 23. q. 5. §. hinc notādū. [Als König Nabucho
donosar in seinem hertzē anfieng stoltz zuwerdē vñ saget: Ist nit diß die
grosse Stat Babylō welche ich gebauwet hab? etc. Hat Gott d Herr vō

„ stund an/seinen vernunfftigen Sinn vnd Verstandt verkehret/vnd jn
„ verwandlet in gestalt eines Wildē thiers / also das er von dē Menschē
flohe vnd bey den Wilden thieren wohnete.] Welche wort der Heylige
Lehrer Gregorius / als er sie erzehlet / allein auff den Bapst deüttet/
welche wir auch begeren/dz sie mit sonderem fleiß von den Rähten der
Königlichen Parlamenten / vnd allen Ständen der Christenheit/ ver-
zeichnet vnnd fleissig erwägen werden . Es erzehlet auch Ludouicus
Romanus in consil. ult. num. 2. solche wort/vnd lobet sie höchlich vnnd
deütet sie auch auff den Römischen Bapst. Aber wir müssen nuhn fürt
schreiten zu andern Sachen mehr/wo wir allein zuuorhin(dieweil wir
je hie von dem Sitz des Teüffels angefangen haben zuerzehlen) das
jhenige auß dem Buch der Cōformitaten/ am. 38. Capitel/hieher gesetzt
„ haben/do also geschriebē stehet.[Es ist der Fridfertige Bruder(verstand
„ der hellische Franciscus)in Himel verzuckt worden/ob er im Leib oder
„ ausserthalben dem Leib gewesen/das weiß Gott (betrachtend hie vmb
„ Gottes willen / meine Gutthertzige Leser/ wie Gottslesterlich vnnd
„ schändtlich d Ehrlose vñ Teüffelsköpffische Münch des Heyligen A-
„ postels Pauli wort verspottet vnnd verlachet) vnnd hat im Himel ge-
„ sehen vil Stül vnnd Sitze / vnder welchen er einen gesehen/der etwas
„ höhers gestanden / weder die andern / mit eynem vberauß köstlichen
„ Edlē gestein. Vnd als er dieselbigen mit höchster begierd anschawete/
„ hat er ein Stim̄ gehöret/die sagt zu jhm: Siß ist d Stul vnd Sitz des
Lucifers gewesen/ an welches ohrt vnnd staht der Demütige vnnd
* Niderträchtige Franciscus sitzen wirdt.] Vnnd das ist eben das jē-
nige/darvon wir droben gesagt haben/nemlich daß Franciscus Bern-
hardo/ zugleich mit allē seinen Gauckleriſchen vñ Spitzbübischen Ge
sellen den Hellischen Brüdern in des Lucifers Reich / ein Sitz wer-
de haben/ also daß mann sich nicht viel darff bemühen vnd den Kopff
darob zerbrechen/welchem der würdigeste Sitz vnd Sessel gebüre/dē
Francisco/oder Bapst Sixto dem Fünfften/so der oberste Meister vnd
General Herr des Franciscanischen Ordens ist.

* Nuhn aber volget weitters in d Römischen Büllen:* Für die auffer-
legte Sorg/so vns ist auff den Ruckē gelegt/aller Kirchē/Völckern/vñ
* Heyden.* Ey lieber was sagstu doch nuhr? Wie ein grosse Burde vnd
schweren Last hatt vnser oberster Kappentrager/vnnd Gugulzipfler
auff sich genomen/dieweil er aller Kirchen/Völckeren/ vnnd Heyden
Sorg vnd Angst auff seinen Schulteren trägt? Derhalben dörffen wir
vns fürthin nicht mehr verwunderen/was es doch seye / daß biß anher
die Mahler/in der Bäpsten Bildtnussen gepflegt haben zu mahlen/
in gestalt/als wann sie sich etwas ducketen / vnd ein schwere Burden
auff jhnen trügen/damit sie gewiß haben wöllen anzeigen / das jhnen
die grosse Sorg auff dem Rucken lige / zwar nicht der Christenlichen
Kirchen vnd Gemeine Gottes/ Sondern wie sie Huren vnd Buben/

Schel-

Schelmen vnd alle Laster möchten pflantzē/vnd alle Christliche Disciplin vnderrucken/damit seind sie beschweret/vnd das ist jhr Sorg die sie tragen. Fürwar es hatt der Athlas von dem die alten gedichtet/daß er auff seinen Schulteren den Himel getragen/ nicht als ein schwere Burde auff sich geladen/ als der Bapst. Dann dieser allein den Himel getragen/ der Bapst aber tregt beide Himel vnnd Erden auff seinem Ruckē/ welches fürwar viel grösser vnd schwerer ist. Lieber wz meinstu aber das vns widerfahren werde/wañ der Bapst vnder disen grossen vnnd schweren Burden/ deren er sich beklaget/ daß sie jhme allein aufferleget seye/ anfahen wirdt Müdt zu werden/ vnd darunder nider zufallen? Was meinstu wann der Himel herabfiel/ wie ein grosse Vogelhütten das gebe? Mit welcher Sorg ein Melancholischer vnnd Haupt wütender Mensch/vorzeiten soll beladē gewesen sein/ der ohn vnderlaß gefördtet hatt/Es möchte vileicht der Athlas/ der nuhn ein solche lange zeit den Himel auff seinen Schulteren getragen/etwan doran ein mahl Müdt werden/vnd darunder hernider fallen/also daß er möcht von Himel erschlagen werden. Dermassen möcht vns auch ergehen/wann der Bapst müdt wurde/so fiele Himel vnd Erden vber ein Hauffen/vnd müsten wir also alldarunder vmbkommen. Aber wir müssen hie des Wilhelmi Budei eines Fürtreffenlichen Mans(von dē wir droben auch meldung gethon) der nicht allein ein Liebhaber des Vatterlandts/ Sonder auch ein Hocherfarner vnd Gelerter Man gewesen/ schimpfliche Erzehlunge vnnd Red/ von solchen Athlanten vñ Himelträgern/wie der Bapst vñ seine Gesellen seind/auß seinē fünfftē Buch de asse. anziehen vnd erzehlē. [Es war(spricht er) ein Schimpfflicher vnnd Kurtzweiliger Prediger/die Leüht zu verspotten vnnd mit Schmitzworten anzutasten/ derselbige pfleget kurtz vor diser zeit/ von solchen Athlanten vnnd Lastrageren zu reden vnd sagt: Es gemahnen jhn solche Leüht eben zu sein/als die Bilder vñ Krapffstein od Käpffer in den schönen vnd herrlichen Gebeüwen der Kirchthürē/ die auff die Pfeil vnd Charintische Seülen gesetzt werden. Gleich wie dieselbigē Bilder sich lassen ansehen/als tragen sie ein schweren Last auff jhnen/ die an stath der Käpffern vnnd Krapffsteinen da stehn/ vnnd an den Zinnen oder Thürstellen herauß gehn/ vnd den anschauwenden einen Schein gebē/als wañ sie ein grosse Mühe vnd Arbeit hetten/vnd auff jhren Schulteren den gantzen Baw trügē/so sie doch in der Wahrheit keinen verstand habē/vnd in solchem Anblickh/ als wañ sie ein grossen Last trügen/den fähler vnd mangel des Steinen gebeüwes im geringsten nit helffen noch nutzen: Also seind auch die Athlantischen Heyligen/die auff den obersten Zinnen der Seülen im Tempel des Herren gesetzt seind/zwar allein mit erdichter Herrlichkeit vñ Maiestet/vnder dē Namen der Erwirdigen Alten/ die geben allein für ein grosse heyligkeit vnd herrlichen scheyn/der Erwürdigen Vätern/ vnnd leüchten

Nota der Bäpstlen grösse Sorg vnd Angst.

Bäpstē Sorg vñ Mühe dē Stummen Bildern gleich.

» gleich als dz Heyligthũb des Herrẽ. Aber wañ man jhr verstockte Vn-
» wissenheit/ vñ vermessne Sorglosigkeit recht vñ gründtlich anschau-
» wet/ist offenbar/daß sie vil minder nutz seyẽ mit jhrer Sorg vñ Angst/
» weder die steinen Bilder an den Kirchthüren vnnd Gottsheüseren.]

» Dises schreibet Budeus in obgemeltem Buch.

Wir müssen auch des Exempel vnd Zeügnusse nicht stillschweigens hindergehen oder vergessen/welches vns Antoninus der Ertzbischoffe zu Florentz/(dessen wir droben offternmahl gedacht) hatt hinderlassen vnd gelehret/ als der Bapst zum ersten vnderstanden solche schwere vnd grosse Bürden auff sich zu laden/ seindt etliche Mittgehülffen gefunden worden/die jhn vnderstützten vñ zu hülff kämen/so er etwan möcht fallen/als nemlich die Sommicaner Mönch. Sann er schreibt Historiar. part. 3. tit. 23 §. 3. fol. 191. also: [Es ist der Heilig Dominicus
» auff ein zeit zu dem Bapst Innocentio kommen/vnnd hat von jhm ge-
» betten/ daß er seinen Orden der Prediger Mönchen wolte bestetigen.
» Der Bapst aber hatt sich erstlich etwas abschewliches vnnd schwer-
» liches gestellet. Es hat sich aber baldt härnach zugetragẽ in eyner Nacht:
» daß jhm Gott zukünfftige ding geoffenbaret/ daß er im Trawm gese-
» hen/wie die grosse vnd herrliche Lateranensische Kirch zu Rom anfing
» zustincken/vnnd allenthalben darnider wolte fallen/vnnd vhrplötzlich
» eynen schweren fahl thät. Da er solches mit jnnerlichem Schmertzen
» vnd Trawrigkeit seines hertzẽs sahe/ lieffe bey seitzs der Heylige Got-
» tes Mann Sanct Dominicus herbey/welcher mit seinen vndersetzten
» Schultern vnnd Achseln dieses grosse einfallende Gebew hatt erhal-
» ten/vnd vor dem vndergang bewahret. Welches Gesichtes vnd Trau-
» mes vngewöhnlichkeit vnnd offenbarunge/ sampt derselbigen Bedeü-
» tunge Bapst Innocentius weißlich verstanden/ vnnd hatt des Heyl.
» Dominici Bitt mit willen vnd frewden angenomẽn/ vnd seinen Ordẽ
bestetigt/ im Jahr Christi tausent/zweyhundert/ vnnd zehen.] Dieses schreibt Antoninus. Aber wie wen auch die Dominicaner Mönchen/ welche nuhn vber die dreyhundert jahrlang das einfallende vnnd zerrissene Bapstumb auff jhren Schultern vnd Achseln (verstandt mit Beschisserey vnnd Betrug) haben erhalten/ anfangen Müdt zu werden/ vnnd vnder solcher schweren Bürden darnider zufallen: Was sorgstu darfür? Es hat das Bapstumb schon eyn andere vnderstützen vnd Gehülff Seülen erfunden vnnd daran gebawen. Das seind die Heylige vnnd Geystliche Exüth die Jesuiter/ welche erst newlich auß dem Gestanck vnnd Kott (mit vrlaub vor hochgebornen Personen zu redẽ) der Mönchen gleich als die jungen Widthopffen entsprungen/welche den ermüdetẽ vñ erlegnẽ Sominicanern vñ newẽ zu hilff vñ stewr komen. Also daß die Sache (wie man in dem alten Sprichwort pflegt zusagẽ) jtzt an die Bündtrimẽ vnd höchste gefahr gerathen/vnd das jchs recht zu Teütsch sage/so hatt der Teüffel (wolt schrieben der Bapst) solche zũ

Jesuiter vrsprũg vrsach

Stich

Stich Blatt behalten: da jhm aber die Schantz auch gefählet/ vñ nuhn die Suiter oder Schweinriter auch erwüttet vnd erlegen seindt/ vnnd der Bapst gar an der Sache vñ höchste gefahrlichkeit verzweifflet/ hat er letstlich den Strahl der Verbannung zu handen genomen/ vnd darmit vnderstanden das zerrissene vnd einfallende Bapsthumb vom vndergang zubewaren vnd zuerhalten.

Nuhn volget weiters in der Römischen Bullen vnd Bañstrahl:* Auff daß nicht allein zur zeit vnserer Knechtschafft/ Sondern auch zu den Nachuolgenden zeiten/ allen Theilen des Christenthumbs Friedt vnd Ruhe geschaffen vnd gebracht werden. * Von dieser Art vnd Manier der Bäpstlichen Knechtschaffte haben wir drobē weitleüffig gnugsam gehādlet. Nemblich das die Bäpst vnder dē Schein dieser Knechtschafft nichts anders suchen noch begeren/ weder das die König vnnd Keyser dem Bapst/ wann er von dem Pferdt steiget/ sollen den Steg reiff vnd zaum halten/ vnd eynes Stallknechts oder Roßbuben Ampt vertretten. Seßgleichē daß sie dem Bapst wann er auff dem Königlichen Stul oder Sessel sich lasset tragen/ jhm Göttliche Eh: vnd Reuerentz beweisen/ vnd vor jhm nderfallen/ vnd also ligende vnder seinē Füssen zum Zeichen der Gehorsamkeit vnnd Dienstbarkeit die Mallzechtigen vnd Teüffelischē Füß küssen. Aber was wollen vnd bedeüten diese Wort: * Wir verdammē darumb zu dieser Zeit die Ketzer/ damit die nachuolgende zeit dem Christlichen Erden Kreyß Ruhe bringen: * Ja wann vnser Blattenhengst vnd außgeloffner Münch Bapst Sixtus nicht were Voll vnnd Toll gewesen/ vnnd sich wie eyn Mast Saw gefüllet/ so hette er fürwar also geschrieben/ * Damit wir zu den Nachuolgenden zeiten dem Christlichen Erdtboden Frieden vnd Ruhe schaffen vnd bringen: *

Aber wir müssen weiters fortschreiten zu den andern Göttlichen Offenbarungen (wie sie es darfür halten) der Bäpstlichen Bullen/ da der Pfaff Bapst also daran hencket: * Es ist die Christliche Religion vnd Gottesdienst in dem Königreich Franckreich zu jede zeit nach dē es zum Christlichen Glauben bekehret/ vnuerfälschet blieben vnd im schwang gegangen/ vnnd ist bey den selbigen Königen zu allen zeiten eyn solche Gottsforcht/ Fromkeit/ Glauben/ Eyfer zum Gottesdienst vnnd Andacht gewesen/ vnnd haben sie der Römischen Kirchen so viel vnzahlbarer Gutthatēn erzeiget/ vnd sie mit so grossen Geschenckungē verehret/ daß sie dadurch den Namen der Allerchristenlichsten Königē von der Römischen Kirchen haben empfangen vnd bekomen. * Siehe ob vnser Voller vnd Soller Münch nicht aber in der Wanwitze rede/ vnd an den Wänden vmbtrasche: Sann wann zu allen vnd jeden zeitē die Christenliche Religion von den Königen in Franckreich also hoch geehret vnd gepflantzet worden ist/ vnd sie der Römischen Kirchen so

Mendacē oportet esse memorem. Wilt du liegen/ so hab acht/ dz mans nicht merck.

grosse Gutthaten jeder zeit haben bewiesen: Warumb haben dann so viel Bäpst/so manchen frommen vnd Gottseligen Könige der Frantzosen mit so vielen vnsinnigen vnnd schröcklichen Verfluchungen vnnd Verbannungen durchächtet vnd verfolget? Es ist gewiß solches der Lohn vnd Danck gewesen/welchen die Bäpst für solche grosse vnd hohe Gutthaten der Königen in Franckreich/die sie gegen den Bäpsten vnd jhrem Römischen Stul bewiesen haben/vergolten/vnnd sich hergegen danckbar gegen jhnen erzeiget? Dann was für Gewalt vnnd Würdigkeit die Römischen Bäpst besitzen oder haben/denselbigen haben sie allein auß den Wollthaten vnd Schenckungē oder Gnaden der Königen in Franckreich bekommen vnd erlanget/fürnemblich von den Königen Pipino/Carol dem Grossen/vnd Ludwigen mit dē zu Nammen dem Frommen/wie wir droben an seinem Orth gnugsam angezeiget vnd bewiesen haben.

Volget verner in dem Vnsinnigen Bañstrahl vnd vngegründten Bullen: * Wir werden auß grosser Trawrigkeit vnd Notthwendigkeit darzu gezwungen vnnd verursachet/daß wir vnsere Waaffen/welche nicht Fleischlich seindt/gegen den zweyen Verfluchten Söhnen vnnd Kindern des Zorns/als Henricum Weylandt König zu Nauarrē/vñ Henrichen vor zeitē Printzen zu Conde/müssen gebrauchē vnd schürpfen. * Daß der Bäpsten Waaffen gantz vnd gar nicht Fleischlich/sondern viel mehr Eysene/Stählene/vnd (wie Bapst Bonifacius der Achte dieses Namens pflegt zu reden) Materialische seindt/mag man auß Bapsts Julij des Andern Schwerdt vnd Waaffen gedencken/vō dem wir droben gesagt/daß er Sanct Peters Schlüssel in die Tyber geworffen/vnd Sanct Pauli Schwerdt vmbgegürtet/vnd wider die Feindt außgezogen. So aber vielleicht jemandt diese Historj nicht bewüst ist/der mag der Bäpsten Waaffen auß den Worten Bapst Bonifacij verstehn/in c. unam sanctam. Extrauag. de Marior & obed. [Fürwar (spricht er) welcher leugnet vñ widerfichtet/daß dz weltliche Schwerdt nicht in dem Gewalt vnd händen des H. Apostels Petri seye/der versteht die Wort des Herren nicht recht/der da also sagt: Petre steck ein das Schwerdt in seine Scheiden. Dadurch ist Petro der Gewalt beyder Schwerdt er gegebē worden/vnd der Römischen Kirchē nach jhm/nemblich das Geistliche vnnd Materialische Schwerdt.] Lieber welcher Schalcks Narr vnd Bossen oder Brillenreisser hatt sich je in eynē Spiel lächerlicher vnnd spöttlicher gestellet/weder dieser Heylige Vatter der Bapst Bonifacius/der vō grosser Heyligkeit in solche Wāwitz gerathen/daß er ohnuerschampt dörffe sagen vnnd lehren/daß Schwerdt/oder Vischer Blötz/den Petrus der alte Vischer damahls ohn alles gefehr an der Seiten hangen gehabt/eben das Schwerdt seye/von welchem Paulus in der Epistel zu den Römern am 13 Capitel schreibet/daß solches von Gott der Oberkeit seye gegeben/damit sie die-

* Bapst Waaffen wie sie seindt.

die Bösen vnd Verdamten straffen vnd züchtigen/ die frommen aber beschützē? Verner kan eyn jeder Narr vermercken/ wie eyn grosse Narrheit vnnd Phantasey doch dieses seye/ daß Bapst Bonifacius darauß schleüst vnd beweyset/ dieweil Christus Petro verbeüt das Schwerdt nicht zugebrauchē/ vñ jhm ernstlich beuilcht dz außgezuckte Schwerdt in die Scheiden zustecken/ soer folge darauß/ daß den Bäpsten gebüre das Materialische vnd Eysene Schwerdt zugebrauchen? Derowegen mag vnser Bapst Sextus oder Sixtus sorg haben vnd fürsehen/ wie er sich mög auß solchen Zweifel Stucken der Widerstrebenden vnd entgegen gesetzten Wörten entledigen: Nemblich in dem er sagt/ der Bäpsten Waaffen seyen nicht Fleyschlich/ vnd der Bapst hab Gerechtigkeit des zeitlichē Materialischē/ Eysenē vñ Stählinē Schwerdts. Saß er aber sagt der Bäpsten Waaffen seyen nicht Eysene/ vnd gleichwoll darneben dē König in Franckreich ernstlich gebeütet vnd beuilcht/ daß er mit dem Schwerdt/ Waaffen/ Fewr/ Kriegs Macht den König zu Nauarren seinen nächsten Bluttsfreündt soll verfolgen vnd durchächten/ vnd des Bapsts Sententz vollstrecken/ damit gantz Frāckreich mit Todtschlag/ Mörden/ Bluttuergiessen vñ Jomers erfüllet werde halter für war jederman für keine Geistliche/ sonder für Teüffelische vnd Henckerische waaffen. Dann eben solches ist dieses/ daß viel gedachter Bapst Bonifacius an vorgemeltē Orht schreibet: [Das Geistliche Schwerdt werde von der Kirchen/ daß Weltliche aber für die Kirchen/ dieselbigen zubeschützen gebrauchet. Saß jhenige (verstandt dz Geistliche) werde durch die Handt des Ertzpriesters: Dieses aber durch den Arm der Königen vnd Oberkeit/ jedoch nach gefallen vnnd willen des Hohen Priesters geführet vnd gebrauchet.] Diese wort seindt von Wort zu Wort auß Bapsts Bonifacij Secret d. c. 1. de maioritat & obed. genommen vnnd geschrieben/ damit niemandt keinen zweiffel daran trage/ daß die König vnnd Weltliche Oberkeit nach des Bapsts willē vñ gefallē/ gleich als die Fächter nach des Fechtmeisters willen vnd geheiß/ bereit sein sollen mit Waaffen vnd Kriegsrüstungē/ vnd dieselbigen auch als baldt nach seinem Beuelch wider hinlegē vnd darvon abstehn/ wann es jhme gefallet vñ gelegen ist. Ja ich sage damit nuhr niemandt kein zweiffel daran trage/ daß dieser grewlichste vnnd vnmenschlichste Tyrann Bapst Sixtus der Fünffte/ welcher an diesem Orth den König von Nauarren/ vnnd den Printzen von Conde mit eynem vnerhörten vnd vngebreüchlichen Schmächligen Nammen/ sie* Kinder des Zorns neñet/ allen Frantzosen beydē Jungē vnd Altē/ Frawen vñ Männern/ Schwerdt/ Fewr/ Pein/ Marter/ Giff/ Pestilentz/ Verderben/ Verhergunge des Vatterlandts/ vnnd desselbigen endtlichen Vndergāg trewe vnd verkündige. Es ist wol wahr/ daß wir all mitt einander von Natur Kinder des Zorns seindt/ wie der Heyl

lig Apostel Paulus zu den Römern am 3. vnnd Ephesern am 2. Capitel meldet. Aber der Bapst ist eyn Kind des Zorns vnd Verderbens durch das Gericht/Boßheit vnnd eygen freyen Willen. Seßgleichen was ist dieses für eyn Recht/vnd was will der Bapst mit diesen Worten anzeigen/daß er in der Bullen setzet vnnd meldet.* Weilandt den König:* Solches wöllen wir härnach hören vnnd anzeigen/wann wir von dē Königreich Nauarren werden reden/ daß es von dem Bapst seye verrathen/vnd auff die Fleischbanck verkaufft worden. Durch was Recht vnd Billichkeit aber hatt vnser König Henrich den Titel vnnd Nam̃en eynes Königs zu Nauarrē verlohren? Vieleicht daher vnd durch dieses Recht/dieweil der Roßkäferige Jünger des Francisci Bernardonis sich in seiner Bullen vnd Lufftlosen Bañstrahl eynen Monarchen vnd Obersten der Allgemeinen Christenlichen Kirchen nennet vnnd außgibt? Wehe deinem Kallköpffigē Schedel vnd Schefigem Haupt/du Verfluchter Henckermessiger vnnd Ertzbößwicht/vnnd schändtlicher Endechrist. Du rühmest dich das du eyn Gott genennet werdest/vnnd frewest dich desselbigen/als wir droben an seinem Orth weitläuffig gnugsam haben angezeigt. Du haltest die Keyser vnd König für Leybeygne Knecht/vñ geringer den als Hundtsbuben oder Stallknechts Knecht. Du begerest daß dir alle König vnd Keyser Göttliche Eh: vnd Reuerentz beweisen vnd erzeigen. Solte darüb jemandts der dir Teüffelskopff vnd Babilonische Huren solche dienstliche vñ knechtliche Abgötterey nicht beweyset oder erzeiget/den Königlichen oder Fürstlichen Namen verlieren? Pfuy du alte schuppechtige vnnd hoffertige Schlang vnd Lucifer/wañ will doch dein hoffart vnd Stoltz einmahl eyn Endt nem̃en? Aber wir wöllen hören wie höchlich der Alte Lehrer Sanct Bernhardus diesen Ende vñ Grossen Widerchrist vermahledeyet vnd verfluchet in der sechsten Red vber dē. 19. Psalmē. [Es seindt (spricht er) auch die Aempter der Kirchen vnd Heyligen würdigkeit/in eyn schändtlichen Gewin/vnd Werck oder Handel der Finsterniß gerathen vnd verwandlet worden. Dann es würdt in denselbigen nicht mehr daß Heil vnd Wollfahrt der Seelen/Sondern aller wollust der Reichthumen gesuchet. Vmb dieses bemühen sie sich allein/von dieses wegen besuchen sie die Kirchen/halten Meß vnd singen Psalmen/wo aber solches nicht zuuerhoffen ist/da lasset sich keiner finden. Mann zancket vnnd hadert heütiges tages vmb die Ertzbisthumb/Archidiaconat/Abteyē vnd ander Würdigkeit gantz schändtlich vñ vnuerschāblich/Also daß der Kirchen Einkommen vnd Gefäll in den Mißbrauch der Vberschwencklichkeit vnnd Vnnützigkeit verschwendet vnnd zerstrewet werden. Allein ist noch vbrig dz geoffenbaret werde d Mensch der Sünden/vnd das Kindt des verderbens/vnd nicht allein der tägliche Teüffel/sonder der klare vnd kundtliche Teüffel/welcher sich auch nit allein in eynē Engel des Liechts kan verwandlē/Sondern erhäbe

Endechrists wahrhafftige beschreibung.

sich

sich vber alles das Gott oder Gottesdienst genennt / oder das an der
« statt Gottes geehret würdt.] Dieses schreibt der Alte Lehrer Sanct
« Bernhardus an obgedachtē Orth. Mitt welchen Wortē vnser Bapst
Sixt der Fünffte nicht gestern oder vorzeiten bezeüget würdt/ daß er
der Endechrist seye / sondern er würdt heüt/ Morgen/ vber Morgen/
vnnd so lang er in der Kirchen Gottes den angenomnen vnnd selbs
angemasten Gewalt Gottlosiglich vnd schändtlich besitzet vnnd be-
hauptet/ für den Endechrist vnd Kindt des Verderbens geachtet vnd
erkennet.

Volget weiters in der Bäpstlichē Bullen: * Er ist von jugent vnnd *
Kindtheit an den Irrthummē vnd Ketzereyē nachgefolget/ biß so lang
er durch vieler Gutthertzigen Leüten Vermahnungen vnd Wahrnun-
ge widerumb zu der Römischen Kirchen (wie man den jhn gäntzlich
darfür hielte) bekehret worden/ vnnd hat alle Ketzereyē vnd Jrrthumb
zu Pariß in der Kirchen offentlichen verleügnet vnnd widerruffen.* *
Was seindt dieses für Red/ deren sich vnser Münch gebrauchet/ vnnd
spricht daß der König von Nauarren vnnd der Printz von Conde von
Jugent an? So sie doch beyde diese Religion vnnd Gottes dienst oder
Glaubē schier von der Wiegen / vnd (wie man spricht) mit der Milch
auß jhrer Muttern Brüsten haben gesogen / welche vnser Hencker vñ
Ertzböswicht eyn Ketzerey vnd Seet vnuerschampt pflegt zunennen.
Aber dieses ist noch viel vngereümbter vnd abschewlicher zu hören in
dem er sagt.* Welcher fälschlich darfür gehalten wardt/ daß er von *
den Ketzereyen were bekehret/ hatt er die selbigen Ketzereyen vnd Jrr-
thumb verdammet vnd widerruffen.* Dann welcher darfür gehalten *
würdt/ daß er fälschlich seye bekheret/ wie kan er dann darfür gehalten
oder genennt werden/ daß er den ersten gefasten Sententz vnnd Mei-
nunge hab verändert vnd verschworen? Daß aber vnser Bardo gugul-
ter Münch hie von der Verleügnung vnd Abfahl viel Dant vnnd Ge-
schwetz plaudert/ müssen wir dasselbige etwas gründtlichers dem Le-
ser erklären vnd anzeigen.

Es wardt viel gedachter König Henrich zu Nauarren / eyn Jüng-
ling von neüntzehen jharen von König Carol dem IX. dieses Nāmens
in Franckreich zu Pariß seinem Schwager in Gast weise auffgenom-
men/ vnd des Morgens frühe vor Tage/ auß dem Ehelichen Beth/ da
er bey seiner vertrawten vnnd new vermehlten Gesponß des Königs
Schwester schlieffe/ mit grosser vngestümme auffgewecket/ vñ mit star-
cker hutt von grimmigen Kriegsgurgeln / deren Handt vnd Gewehr
noch vom Blutt der ermördten vñ vnschuldigē Christen tröpfften vnd
naß waren / härbey geführet / vnd daselbst vnder den Bluttdurstigen
geheissen worden zuthun vnnd zu sprechen/ was sie jhm aufferlegten/
welches der erschrockne vnnd zitterende Jüngling vnder so viel Trō-
wungen vnd Nothzwang gethan/ vnnd widerruffen/ wie sie jhm für-

geschrieben

geschrieben vnd gebotten haben. Nach solchem ist jhm aufferlegt worden (wo er anders das Leben wölle erredten) daß er seinen Widerruff vnnd Verleügnung durch Gesandten dem Bapst Gregorio wolte zuwissen thun/jhn vmb Verzeihung bitten/vnd der begangnen Missethaten Absolutiõ begerẽ: Welches der Jüngling auß trungender Noth auch gethan/vnnd solches dem Bapst zu wissen gethã. Dieses ist kürtzlich die Bekehrung/daruon der Bapst Sixt hie sagt/dz sie vermeinet haben/Er hab von hertzen widerruffet vnnd seine Jrthumb bekennet.

Aber lieber wo ist doch solches Recht jrrgent bey eynem Barbarischẽ Volck gehalten worden/oder im Brauch gewesen/daß solche Sing/so auff deren gleichen gestalt seindt verhandlet vnnd verrichtet worden/für kräfftig/gründtlich/vnd veste gehalten/oder geglaubt/das sie auß
» freyem willẽ seyen geschehen vnd vollstreckhet? Es ist ein Alte vñ wahr
» haffrige Lehr des Gesatzsgelehrtẽ Baldi/da er spricht: [Es hatt d Hey
» lige Geist solches eynẽ jeden Richter oder Schultheisen in den Mundt
» gelegt/daß wz auß Forcht vñ Trõwunge geschicht/daß es für kräfftig
» vnd tauglich nicht seye zu halten.] Jtem das jehnig. [Sie Gegenwertigkeit/vnd viel mehr die Trõwunge eynes Fürstẽ oder Oberstẽ machet
» eyn wahre Forcht vnd Schrecken.] Dieses schreibt der Rechtserfahrne Angelus in consi. 223. Et rursus in consi. 378. Abbas. Sicul. in consi. 3. uol. 2. Derhalben bezeüget die Heylige Göttliche Schrifft/daß Petrus der Apostel durch eynes Weiblins oder Magt Redt seye erschrecket worden/also daß er den Sohn Gottes mit eynem Schwur habe verleügnet: Dieweil aber soches auß eytel Forcht vnnd Schrecken geschehen/hatt er desto leychter Gnadt vnnd Verzeichung von Gott erlanget. Es erzehlen die Canonisten oder Geistlichen Rechtsgelehrten/daß Bapst Marcellus auß Forcht vnnd Schrecken der Kriegsknechten seye erschreckt vnd bewegt worden/den Abgöttern Weyrauch zu Opffern/vnnd ettliche Körnlein in das Rauch Faß zu werffen/aber es habe jhn nachmahls die Thatt vnd handlung gereüwet/welches jhm von allen Bischoffen seye verziehen vnnd zum besten gedeütet worden. cap. nunc autem, dist. 21. Warumb wundt nuhn solches in dem Bapst/der sich für das Oberste Haupt vnd Seülen der Christẽlichẽ Religiõ außgibt/daß er auß Forcht vnnd Schrecken begangen/entschuldiget: Was aber von dem Jüngling/der allenthalben mit Bluttrieffenden vnd Bluttrunzigen Schwerdtern vmbgeben/vnnd mit schröcklichen Trewworten darzu gezwungen/ist gehandlet worden/dasselbig soll für kräfftig vnd
* standthaffrig gehalten werden?

Volget weiters in der Bäpstlichen Bullen. * Es hatt auch Bapst Gregorius der Dreyzehende dieses Namens vnser Vorfahr/den Brieffen vnnd Verheissungen des Königs zu Nauarren/als Königlichen Brieffen vnd verheissungen vertrawet/vnd jhn von aller angeklagter vnd verloffner beschuldigunge absoluiert vñ gefreyet/vnd alle vntauglich keit

lichkeit von jhm hinweg genommen vnnd auffgehaben * Hie mercke * daß der Bapst die wort: * Den Königlichen Brieffen vnd Verheissungen * zum zweyten mahl erholet vnd äfert/ will er darmit anzeigen vnd zuverstehn geben/ daß das zůsagen vnd verheissen oder ansehen der Königlichen Brieffen/ Gebotten vnd Freyheiten sollen steiff/ vest vnd redlich gehalten/ keins wegs geschwecht/ oder einiger betrug darhinder gefunden werden. An welchem Ohrt ich für allen dingen von dem Bapst beger zuwissen vñerfahren/ ob er allzeit solcher meinunge/ ja Anhetzer vnd Vrsächer gewesen / daß die Bekrefftigung vnnd Verheissunge der Königlichen Brieffen vnd Secreten oder Gebotten vest vnd steiff/ vngeschwecht vnnd vngefälscht gehalten wurde? Deren Sachen ewige Gedechtnuß bey allen Nationen vnd Völckern auff dem gantzen Erdboden/ würde bleiben. Ob aber solches ein Gedechtnuß/ vnd nicht viel mehr ein schendtliche Schmachheit zu nennen / gib ich männiglich zů vrtheilen? Dieweil aber Bapst Gregorius der Dreyzehend ein solcher fürtreffenlicher vnd hocherfahrner Jurist vnnd Professor der beyden Rechten gewesen/ wie man von jhm sagt / solt er nicht gedacht haben/ vnd sich erinnert/ daß kein Krafft vñ Ansehen denen Brieffen vnd Instrumenten zugeeignet werde/ die mit Gewalt oder auß Forcht/ abgeschrecket vnd auffgerichtet werdē. l. si donationis. 7. C. de his quæ ui aut metu causa. l. interpositus. 13. C. de transact.

Volget verner in der Bäpstlichen Bullen * Er hat auch dispensiert * vnd verwilliget/ daß durch keine Verhindernuß deß drittē oder andern Graden der Blutsfreündtschafft zwischen jhnen den Heurath möge wehren/ Sonder derselbige solle krefftig gehaltē werden / wie er in Angesicht der Kirchen vnd Gemeine ist bestätiget vnd vollzogen wordē. * * Es ist schier kaum zusagen noch zuschreiben / wie viel Merckzeichen der Bäpstlichen Narrheit/ Nichtigkeit vñ Wanwitzigkeit in diesen wenig worten erscheinen vnd begriffen werden. Erstlich ist dieses/ daß der Bapst vnverholen sagt / Es seye der Heurath vnd Ehe deß Königs zu Nauarren auß seiner Verwilligung / Gunste vnnd Dispensation geschehen/ nach verleugnung vnd verschwerung der ersten Religion von dem König zu Nauarren geschehen. Hie aber müssen wir vns zu den Jahrbüchern vnnd Jahrzeiten wenden. Es hatt der Cardinal von Bourbon / deß hochgedachten Königs zu Nauarren Vatters Bruder im jahr Christi M. D. LXXij. auff den siebenzehenden Tag Augstmonats/ nach dem Ampt der Meß zu Paris in der obersten Pfarr Kirchen oder Thum̃/ welche mit grossem Gepräng/ Pomp vñ Herrlichkeit nach Mittentag vmb die 4 Auhr gewesen oder gehalten worden/ denselbigen Heurath in gegenwertigkeit deß Allergroßmechtigsten Königs Carols deß Neundtē vñ seiner beyder Gebrüdern sampt in grosser Anzahl der Französischen Fürsten/ Grauen vnnd Edlen Personen bestetiget vnd bekrefftiget. Auff den viervndzwentzigsten Tag obergemeltes

Monats ist erfolget die schröckliche vnd vnerhörte Parisische Mörderey/die mit Schand vnd Schmachheit deß Frantzösischen Namens aller Welt kundt vnd offenbar ist. Die Verleugnung aber ist vber viel tag erst hernach von dem König zu Nauarren geschehen. Nuhn möchte aber vielleicht jemandts sagen: Es ist aber diese Dispensation vnnd verwilligung deß Bapsts Gregorij erst nach der verleugnung / durch Anhaltung vnd Bitt deß Cardinals von Bourbon zuwegen gebracht vnd erlangt worden. Wie reumbt sich nun dieses/ daß solches erst seye erworben vnnd erlangt worden / daß der Heurath ohn einige Verhinderniß möchte bestätiget werden/welcher lengst zuvorhin schon vormenniglich ist vollzogen vñ vollstrecket gewesen? Oder vielleicht ist solcher Heurath zuvorhin nicht recht vñ billich bezogē gewesen/jetzt aber würdt er durch Ansehen / Dispensation vnd verwilligung deß Bapsts erst recht bestätiget vnd bekrefftiget? So sich nuhn also gezimmet vnd gebüret die Ehe vñ Heurath zu beziehen/so ist fürwar deß Bapsts Gewalt vnd Macht viel gröſſer vnnd höher/weder alle Geistlichen / oder Theologen / noch Philosophen/ noch die Gesatz/ welche von dem Allmächtigen Gott zueignen/Nemblich daß er die vergangne vnd geschehene Ding möge veränderen / vnnd das jenige / so geschehen ist möge machen als wann es nicht geschehen were. Wie Augustinus im 25. Buch wider Faustum/Plato im 2. Buch von den Gesatzen/Aristoteles Moral. ad Nicomachum 6.c.2. Nouell. de æqualit. dot. §. 1. l. in bello. 12. §. facta. ff. de captu l. uerba. C. de testam. l. uerùm ff. de reg. iur. bezeugen. Es sagt der Heilige Lehrer Hieronymus also: [Ich sage kühnlich vnd vnverholen/ob schon Gott alle ding kan vnnd vermag/so kan er doch ein Jungkfrauw nach dem Fahl vnd Schwechung nicht widerbringen vñ rein machen.] c. fi Paulus, 32. quæst. 5. Derhalben wirdt dem Bapst (wie wir gesagt) gröſſerer Gewalt vñ krafft/weñ Gott zugeeygnet: welcher die Ehe so vor lang bezogē/ bestetiget / bekrefftiget vñ mit Solennitet vollstrecket/für nichtig/vntauglich/ vñ krafftloß kan machē/ gleich als wann sie nie were gehalten/oder bestätiget worden. So dann nun der Bapst also dispensiert vnd geordnet/daß der vnbilliche vnd vngerechte Heurath vnnd Ehe/so wider die Gesetz der Christlichen Kirchen bezogen/bestätiget vnd bekräfftiget/durch sein Ansehen vnnd Gewalt fürterhin für recht vnd billich ja krefftig soll gehalten werden: Ist fürwar hie fleissig zubetrachtē vñ fürsehung zethun/ damit nicht der Allergroß mechtigste König in Franckreich/vnd jhrer Königl. Maiestäht Durchleuchtigste Gebrüder/ auch die Königin jhre Frauw Mutter / solches greuwlichen Lasters vnd begangenen Mißethat beschuldiget vnd verdampt werden: Durch deren Anstifftung/ Raht / Verwilligung vnnd meinung dieser Heurath ist vollzogen vnnd geschehen. Deßgleichen verdampt er auch hierinn alle Fürsten deß Königlichen Geblüts vnnd Stammens / vnd alle fürnembste Räth vnd Oberste Stände deß gan-

zen

tzen Königreichs Franckreichs / welche bey dieser Verheurathung/ Pomp/vnd gehaltenē Ampt der Meß deß Abendts vmb die vier Auhr gewesen/vnd mit jhrer Gegenwertigkeit die Herrligkeit vnnd Pomp dieser Hochzeitlichen Würde haben helffen zieren vnd vollstrecken. Aber es verwundet vnd vermeldet der Bapst in den obgedachten worten sonst niemands also höchlich vnd scharpff/ weder allein den obgedachten Durchleuchtigsten Fürsten vnd Cardinal zu Bourbon / welchen er sagt/daß er habe diesen Heurath vnd Ehe zwischen seinem Vettern seines Bruders Sohn/vnnd deß Königs in Franckreich Schwester/ wider die heiligen Regel vnd Ordnungen bestetiget vnd bekrefftiget. Vnd damit ich den Bischoffe vnterlasse/der zu Pariß in dē Obersten Thum̄/ in solchem grossen vnnd herzlichen Gepräng die Meß gehalten/ so solt doch der Bapst zum wenigsten den Diaconum vnd Subdiaconum die jhm zu Altar gedienet vnnd mitgesungen/deßgleichen alle Thumherrn desselbigen Thumbs/sampt die Organisten/Trummeter/vnd Sänger so darbey gewesen/wann dieses ein verbottene vnd Blutschänderische Ehe oder Heurath gewesen/in Bann gethan haben/oder von den fürfallenden Censuren vnd Straffen (wie er dann pflegt zu reden) absolniert vnd ledig gesprochen haben. Wer ist aber vnder allen Frantzösischen Eynwohnerē der solche Vnmenschliche vnd viel mehr dann Barbarische stoltz kan leiden vnd ertragen / daß deß Mönchen Francisci Bernardonis Jünger vnd außgeschloffner Widhopff den König/ welchen er selbs rühmet / daß er von jhm der Allerchristenlichste König seye genennet/vnterstehet solches schendtlichen Lasters vnd Mißhandlungen zubeschulden vnd zuverdammen/ vnd sagen / daß er die Blutschänderische vñ vnchristliche Hochzeit seiner Schwester/vñ seines Verwandten hab helffen fürdern vñ bekräfftigen? Deßgleichen wer ist auß der gantzen zahl der Cardinälen/welcher solche Schmachheit vnd Vnbillichheit mit billichem Gemüth vnd Hertzen kan tragen/ die von diesem Bernardonischen Mönchen dem Bapst Gregorio verloffener Gedechtnuß angethan wirdt/in dem er jhn beschuldiget vnd sagt/Es habe der Bapst Gregorius deß Allerchristlichstē Königs Schwester vergönnet vñ zugelassen/daß sie sich mit dem aller Argsten vnnd Berüchtbarsten Ketzer habe vermehlet/also daß er diesem Ketzer entweders gar keinen Gewalt gegeben / oder solchen erst nach seiner verleugnung vnd widerrüffung jhme zugelassen? Heisset solches nicht mit dergleichen worten offentlich den abgestorbnen Gregorium verachtet vnd verspottet? Gleich als seye er der ander Bapst Celestinus gewesen/von welchem Joannes Andreas/Baldus/Jason/vnd andere Scribenten melden vnd schreiben/daß er ein vnvernünfftiges vnd thummes Thier seye gewesen in diesem stuck/dieweil er deß Morgens Gnadt vnnd Barmhertzigkeit etwan einem bewiese vnd erzeiget/dieselbige aber widerrüffet er auff den Abent / vnd thet sie widernmb ab. Derhalben auch die

Cardinäl/ wiewoll jhnen bewüst ware / daß er durch Thorheit vnnd vnbedachtlichkeit das Bapstthum auffsagte/ jedoch dieweil er võ männiglich für eyn vnuernünfftiges Thier gehaltē wardt/ haben sie von hertzen gern solche Abkündigung angenoñen vnd für gutt erkennet/ vñ an sein stath Bonifaciū den Achtē diſes Namens zū Bapst erwehlet: welcher gesagt würdt daß er im Eingāg des Bapstthumbs eyn Fuchs/ in der Herrschung eyn Löw/ vnd im Todt eyn Hundt gewesen: das ist/ er hab sich zu Eingang des Bapstthumbs fein eynfältig wie eyn Fuchs gestellet/ im Regiment vnnd Herrschung aber hab er sich gehalten vnd getragen wie eyn wilder vnnd grewlicher Löw / vnnd seye letstlich gestorbē wie eyn vnuernünfftiger Hundt. Solchs schreibt auch schier mit gleichförmigen wörten der Gesatzgelehrte Baldus/ in c. de Natur. feud. Iason in consil. 145. circa primam. num. 2. uol. 2. Wan wir aber etwas näher hinzutretten / vnnd die Sache oder den Handel etwas fleissigers erwegen / was will entlich vnser auß gezogner Kappen vnnd Kuttentreger/ von dem Vhralten vnd aller Welt bekandtlichen Geschenck der Bäpsten schlieſſen vnnd vrtheilen/ vnder denen eyner mit Nammen Celestinus der Dritte dieſes Namens/ Gewalt gegeben hatt eynē Weib/ sich von newen zuuermählen vnd zu der Ehe zugreiffen/ wan jhr Mañ in eyn Ketzer gerathen vnd gefallen/ hargegen aber hatt solches Bapst Innocentius der Dritte verbotten/ vnnd nicht wöllen zulaſſen noch gestatten: c. quanto. Extrauag. de diuort. Aber ich weiß daß der vnuerschampte Beſeſſene Mönch würde antworten: Erstlich das jhenige/ dauon wie droben gesagt haben/ nemlich/ daß gar seltē vnder den Mönchen gefunden werden/ die gute Canoniſten seindt. Darnach ob schon Bapst Bonifacius der Achte dieſes Nammens hab gesagt: Es haben die Bäpst alle Recht vnnd Gerechtigkeit in dem Schrin jhres hertzens verschloſſen vnnd begriffen/ c. 1. de constitut. lib. 6. So hab doch Baldus nicht gar grundtlich vñ wahrhafftig daran gehencket/ in dem er spricht/ daß ob schon der Bapst/ auß dieſem daß er Bapst iſt/ eyn Doctor beyder Rechtē seye/ so seye er doch gemeinlich viel mehr eyn Doctor nuhr auß Ansehen vnd würdigkeit/ weder von der Kunst vnd Erfahrenheit/ wie auch Baldus bezeuget in l. preſcriptiõe. col. 2. C. ſi cõtra ius uel util. publ.

Derhalben iſt die Erſte vnd fürnembſte Thorheit oder Narrheit in dieſem Artickel zu vermerckē vnd beweiſen in dieſem Stuck/ da ſich der Bapst nicht schewet zuſagē: Es seye dieſe Blutſchänderiſche Ehe vnnd Hewrath durch Willen/ Mühe/ Arbeit/ Anſtifftunge vñ Anſehen der Königen ſampt der Königinne jhrer Fraw Mutter in Franckreich zwiſchen dē Ketzeriſchen König von Nauarren (wie jhn der Gottloſe Bapst nennet) vnnd jhrer Schweſter vollzohen vnd gefürdert werdē. Die Ander Thorheit vnd Wanwitzickeit würdt dariñ vermercket vnd geſpüret/ daß er ſchreibt/ Er habe diſpenſiert/ damit dieſelbige Ehe vnd Hewrath von wegen der vorfürgehenden Verleügnunge vnd Widerrüffunge

rüffunge bestetiget würde / welche doch längst vor dieser widerruffung schon ist vollzohen vnd offentlich vor der Gemein vnd Kirchen Gottes bestetiget vnnd eyngeweihet gewesen. Die dritte Narrheit vnd Thorheit steht in diesem / daß er sagt / Er habe dispensiert daß die vollzogene Ehe / widerumb auff ein newes vollzohē vñ vollstrecket würde: Gleich als wā die auffrechtigē vnd billichē Handlungen vñ Contract / wie solches d' Ehestādt derngleichē Cōtract eyner ist / zum offtern mahlē soltē ernewert vñ verbessert werdē? Daß er aber daran hencket vō dē andern Gradt d' Blutts Freunde / wie dieselbige beschaffen seye / wöllē wir an eynē füglicherm vñ bequemlicherm Orth hārnach melden vñ erklären.

Nuhn müssen wir forthschreitē vnd weiters den Bañbrieff oder Bullen besehen / vnd die vbrigen wort erwegen. * Er hatt geschicket Joannem den Hern zu Sūrati / seinen Redtner / welcher vō seiner Buß / Penitentz vnd Bekehrunge vorm Angesicht des Apostolischen Stuls bekennete vnd angelobte. * Es sind ebē auß derē Werckstatt vnd Schmidten diese Brieff geschmidet vnd kommen / dahār gedachter Gesandter vnd Redner entstanden: Nemblich von den jhenigē / die dem gefangnē vnnd erschröcktem jünglinge mit Blüttruntzigē waaffen vnnd außgezuckten Schwertern den Todt getröwet / wo er nicht jhres willens vñ Geheiß nachkeme / vnd jnē alles verwilliget daß sie jhm anmuteten. Aber was ist dieses für eyn sonderbare verborgene Geheimnüsse vnnd Rättersche / da er spricht. * Vorm Angesicht des Apostolischen Stuls? * Oder vngerumbten wort? Es ist gewiß auß Rom in Franckreich eyn Sehender Stull der Augen gehabt getragen wordē? Oder vielleicht ist es dieser Stull / welcher die Bäpst selbs in dē Bäpstlichē Buch / den Hofier oder Treckstull (mit vrlaub vor Durchleüchtigē vñ Hochgebornē Personē zu reden) welchē etliche den Probier vñ heimlichē Gliederstull nennē / darauff sie eynen newerwölten Bapst probierē vnd mit d' Thatt erfahren / ob er in dē Priapeischē waffen woll gestaffiert / vñ ob er eynes Maūs werht seye oder nicht / auff daß sie kein Weib an stath eynes Mans (wie jhnen zuuor an Bapst Joanne dem Achten begegnet / der Gilberta genant ware) erwölhtē? Aber es dörffe sich zu vnserer zeit solcher Probierung nicht höchlich mehr / dan es machē die Cardinäl so viel Hurenkinder vnd Pastarten / vor dem sie auff diesen Stull sitzen / daß männiglich bekandt würdt / sie seyen keine Weiber / Sondern Männer. Wir müssen hie den schimpfflichen vnd lächerlichen Lobspruch von diesem Hofier vnd Probier Stull erzehlen / auß dem Bůch der Bäpstlichē Ceremonien / 1. section. 2. c. 3. da also geschrieben steht: [Wan eyn Bapst oder Hoher Priester erwöhlet / würdt er von dem Priorn vnnd Thumbherrenn der Lateranischen Kirchen zu einem Marmelsteinen Sessel oder Stull geführt / welcher STERCORARIA / das ist / Hofier oder Scheißstull (mit Gunsten vnnd Erlaubnuß für Durchleüchtigen Personen also auff gůt Teutsch zu melden) genent würdt /

Bäpstliche Probierung vnd wahl.

» würdt/ auff denselbigen muß er sitzē/ welcher doch also haldecht sitzet/
» daß er viel mehr darauff liget weder sitzet. Zu demselbigē gehē als bald
» die Cardinäl vnnd heben jhn mit höchster Reuerentz vnnd Ehrerbie-
» tung/ mit sampt dem Stul auff/ sprechende: Es erhebt der Herr den
» Dürfftigen auß dem Staub/ vnd von dem Koth erhöhet er den Armē/
» daß er sitze vnder den Fürsten deß Volcks/ vnd besitze den Thron der Eh
» ren vnnd Herrlichkeit. Nach solchem stehet der Bapst von dem Sessel
» auff/ vnd nimbt auß dem Busen oder Schoß deß Kämmers/ der so hart
» neben jhm steht/ so viel Gelts als er in der Faust mag erhalten/ an wel-
» cher Müntz gantz vnd gar kein Silber noch Gold ist/ vnnd strewet es
» vnder das Volck mit diesen worten: Gold noch Silber hab ich nicht/ a-
» ber was ich hab das gib ich dir.] Ob sich ab solcher Narrheit vnd Faß-
nacht oder Gauckelspiel der Bäpsten seye zu verwundern vnd darüber
zu lachen/ oder ob viel mehr der Mißbrauch vñ Entheiligung deß Hei
ligen Göttlichen Worts seye zu verfluchen vnnd zu vermaledeyen/ setze
ich allen rechtmeinenden vnd verständigen heim zu vrtheilen.

Aber wir wöllen fortfahren in der Bullen/ darinn wir ohn zweiffel
noch viel grössere Narrheit vnd Thorheit werden finden/ weder wir ge
* höret/ vnd volget also: * Aber dieweil er von Natur eynes wanckel vnd
vnbeständigen Gemüths war/ ist er bald hernach von dem Catholischen
Glauben/ der schuldigen Pflichte oder Gehorsame gegen dem Apostō-
* lischen Stul abgefallen vnnd abgewichen.* Ob dieses für ein Narrheit
oder Vnsinnigkeit seye zu halten/ ist gantz zweiffelhafftig? Dann vor-
hin hat er gesagt: Es ward der König zu Nauarren fälschlich darfür ge
halten/ daß er zu der Gehorsame deß Römischen Stuls widerümb seye
gekehret: Hie sagt er/ daß hochgedachter König mit wanckelhafftigem
vnd vnbeständigem Gemüth von demselbigen Stul widerumb seye ab
gefallen vnd abgetretten. Welches doch der warheit gantz vngemäß/
vnd vnförmlich ist. Ja es hat sich die höchste Standthafftigkeit vnnd
Künmühtigkeit in diesem Königlichen Jüngling erzeiget/ welcher ob
er schon Tag vnd Nacht mit gewapneten Hüttern vnd Kriegsgurgeln
vmbgeben gewesen/ hat er doch ohn vnterlaß in solcher Gefährligkeit
nach Gelegenheit getrachtet/ wie er auß solchen Blutdurstigē Händen
möcht entringē/ auff daß er das jhenige/ darzu er mit Gewalt vnd auß
Forcht getrungen/ offentlich vnd frey möcht widerruffen vnd verdam-
men.

* Volget ferner in der Bäpstlichen Bullen: * Er hat zum offtermahlen
die Meutmacherischen vnd Auffrührischen Ketzer zu den Waaffen vnd
Empörungē wider jhren eignen Oberherrn den Aller Christenlichsten
* König/ vnd die andern Catholischē Christen erregt vñ auffgewickelt.*
Diese Zierde in Lateinischer Sprach zureden/ kompt vnd stimmet mit
den andern Bäpstlichē Subtilikeiten vnd Wolredenheit vberein. Aber
wir wöllen solche Stempaney fahrē lassen vnd allein den Sententz er-

wä-

wägen vnnd examinieren. Es spricht der Verlogen Bapst in seinem vnsinnigen Bañbrieff/ Es habe gedachter König zu Nauarren wider den Aller Christenlichsten König die Waffen gebrauchet/ vnd das Volck wider jhn auffgewicklet. Welchs sich doch in der warheit nirgẽt befindet/ daß der König von Nauarren jemals die Waaffen wider den Aller Christenlichsten König gebrauchet oder genommen/ Sondern allein wider des Bapsts Meütmacher/ vnd der Bäpstlichẽ Tyranney Gesellen/ Gehulffen/ Diener/ Jaghundt/ vñ endtlich wider die Anstiffter vnd Vrsächer der Meineydigkeit vnd bewiesner Schmachheiten/ vnd Vnbillichkeiten/ wie solches der Aller Christenlichste König in vielfaltigen Friedens Edicten/ offentlich vnd klärlich hatt bezeuget. Derhalben thut hie in seiner Bullen der Römische Bapst/ vnd Oberste Gugull vñ Buttentrager/ dẽ Allermächtigsten vñ Aller Christenlichstẽ Königẽ in Franckreich eyn schändtliche vnd offentliche Schmachheit an/ als er jhre Maiestäth Lügenstraffet/ die sich zum offtermahlen in jhren Königlichen Edictẽ vñ Fridens vereynigungẽ erklert habẽ/ das d Krieg vñ Kriegsrüstunge nicht von den Nauarrenischen vnnd Condischen wider jhn/ Sondern auß Noth zur Beschützung vnnd Erhaltung jhrer Würde vndt Standt seye fürgenommen worden.

Volget weiters in der Bäpstlichen Bullen.* Zu dem hatt er auch die * Bürger vnnd Einwohner mit Trewworten vnd Streichen darzu gezwungen/ gleichförmige Gottlosigkeit anzunemmen vñ zubekennen.* * Capessere impietatem/ ist abermalhs eyn Zierde der Bäpstlichẽ Wolredenheit. Saß aber jemmandts in diesen zwentzig jahren vnnd druber von den Nauarrenischẽ oder Condischen seye mit Gewalt oder Trewworten darzu gezwungen worden die Religion vnnd Glauben zuuerleugnen/ ist eben so wahr vnnd grundtlich/ als gewiß vnd offenbar ist/ daß nie dergleichen in allen Hurenhewseren der gantzen Statt Rom vnuerschamptere Hurenwirt nit ist erfunden wordẽ/ der gröbere vnd schändtlichere lugen hatt dörffen reden vnd außstossen/ weder dieser Bapst Sixtus der Fünffte. Wiewoll sich der handel recht vnd woll haltet/ vnd seindt wir hierin dem Bapst zu dancken schuldig/ daß er die jhenigen anklaget/ von welchen die armen/ gefangnen mit Trõwworten vnd Streichen gezwungen worden die Religion vnd Glauben zuuerleugnẽ. Sã wie Lactantius gantz wahrhafftiglich vñ grundtlich schreibet/ so mag die Religion nicht gezwungẽ werdẽ/ vñ mag man in Glaubens vnd Religions Sachen viel mehr mit worten weder mit Streichẽ außrichten vñ handlen. Dieweil aber der Lehrer Lactantius an demselbigẽ Orth also artlich von d Religion disputiert/ gleich als wan er mit sonderẽ fleiß beyde des Königs zu Nauarren/ vñ der Frantzösischen kirchen Handel vñ Sache vertrette vñ verfächte/ haben wirs für Gutt vñ nothwendig gehaltẽ jhn selber mit seinẽ eygnẽ wortẽ hören zu redẽ/ vñ hie anzuziehẽ. [Die Widersächer haltens darfür/ daß sie den Frommen "

vnd

„ vnd Gottsförchtigē Menschen Rathsamer seyen / vñ sie zu eynē bessern
„ verstandt wellē bringē. Aber wie vnderstehen sie dasselbige / thundt sie
„ es mit eyner sänfftmütigen Rede / oder mit eyner grundtlichen vnd ver
„ nunfftigē beweysunge? Nein gātz vñ gar: Sondern allein mit Gewalt/
„ Tortur/ Peinigunge vnd schröcklichen Durchächtunge. O der blinden
„ vnd verstockten Vnsinnigkeit. Man heltets darfür/ daß in den jehnigē/
„ so den Glauben vnd wahre bekandtnuß begeren zuhalten/ eyn böser ver
„ standt vnd Sin seye: in den Ketzern aber vnd Peinigern eyn guter vnd
„ rechter. Solle in diesen eyn Böser Sin vnd verruckter Verstandt seyn/
„ welche wider das Natürliche Recht/ vñ alle Billichkeit also in den Ful
„ tern zerissen vnd zerzert werden? Oder ist nicht viel mehr in den jheni
„ gen eyn verruckter Sin vnd verstandt/ welche solche grewliche Tyran
„ ney an den vnschuldigen Cörpern begehn vnd vollbringē/ derengleichē
„ vor zeiten / nach die grewlichsten Mörder / noch die allergrimmigsten
„ Feindt/ noch die vnmenschlichste Barbarer vnd Wilden leuth haben be
„ gangen vnd geübet?] Vnd baldt darauff spricht er weiters. [Vnnd die
„ weil sie mit Gewalt vnd Peinigunge nichts vermögen (dan die Reli
„ gion vnd Glaube Gottes würdt erst gemehret/ je hefftiger man sie vn
„ derstehet vnder zu trucken vnnd zu peinigen) solten sie viel mehr mit
„ wahrnungen vnd lehr handlen. Nuhn wöllen härfur tretten die Bäpst/
„ vnnd alle die jhenigen/ so Priester vnnd Bischoffe oder Furstender des
„ Gottesdiensts seyen / vnnd beruffen vns zur Predig vnnd gemeinen
„ versamlunge. (Solches begeren vnnd bitt geschicht täglich vom Kö
„ nig zu Navarren/ vnnd allen Christen der Reformierten Kirchen/ vnnd
„ haben sie deren gleichen Klag vnd Bitte dem König zum offtermahlē
„ lassen fürtragen) Sie wollen jhren Scharpffsinnigen verstandt lassen
„ sehen vnnd offentlich beweisen / wan jhr Meinung vnnd Fürhaben
„ Wahrhafftig ist? Dan wir seindt willig vnnd bereit jhnen zu zuhö
„ ren/ wan sie vns begeren zulehren. So lang sie aber still schweigē/ glau
„ ben wir jhnen nicht: gleich wie wir auch bereit seindt jhnen keines
„ wegs zuweichen / ob sei schon grewlich wuten vnnd toben. Sie sollen
„ vns entweders nachvolgen / oder jhres gantzen fürnemens Rechen
„ schafft geben. Dan wir begeren gantz vnnd gar niemandts zuuerfüh
„ ren oder anzureitzen / wie sie vns fälschlich beschuldigen vnd fürwerf
„ fen: Sondern wir lehren / beweisen vnnd zeigen offentlich vnsere Leh
„ vnd Glauben an. Derhalben wirdt niemandts von vns gezwungen
„ oder mit Gwalt wider seinen willen bey vns behalten. Seintenmahl
„ der Mensch Gott gar nicht dienet noch nutzet / welcher keine Gotts
„ forcht / Andacht vnnd Glauben hatt / Sondern alles was er thut
„ das geschicht allein auß Forcht vnnd Schrecken. Jedoch so wei
„ chet keiner ab / der die Wahrheit behaltet vnnd bekennet. Derhal
„ ben wöllen sie auch auff solche weise lehren / so anders eyn vertrawen
„ der Warheit bey jhnen ist / vnuerholen herauß reden / lehrnen mit

vns

vns disputieren/ vñ von allerley Jrrthumen deren sie vns beschuldigen/ „
Gespräch halten/ vnd vns vnterweisen/ wann wir vnrecht haben. Aber es wirt heutiges tages von den alten Weibern/ die sie verachten vnd „
verspotten/ vnd von vnsern jungen vnmündigen Knaben vnd Töchterlein jhr Jrrthumb vnnd Narrheit verachtet vnd verspottet/ auß Göttlicher Schrifft bewiesen/ daß es eytel Dantmähr vñ Phantasezen oder „
Menschensatzungen sindt.] Was hat von dem alten Lehrer Lactantio „
komlichers für den König zu Nauarren/ vnd für die Frantzösischen reformierten Kirchen mögen geschrieben werden? Oder was möge sich bequemers vnd füglichers zur Gelegenheit vnserer zeiten schicken vnd reumen weder diese Schrifft? Demnach fahret er weiters fort vnnd „
spricht: [Es ist ein sehr grosser vnderscheid zwischen Mörderey vnnd „
Gottsforcht. Dann es mag die Warheit weder mit Gewalt/ oder die „
Gerechtigkeit mit der Tyranney vñ Grausamkeit vereinbaret werden.]
Dieses schreibet biß anher der alte Lehrer Lactantius: Auß welchen Worten ein jeder mag verstehn vnd lehrnen/ wie höchlich der wahren Alten Kirchen/ vnd der jetzigen vnserer Kirchen Gerechtigkeit mit einander vbereinstimmen vnd zusammen treffen.

Volgt nun weiters im vnsinnigen Bannstrahl Bapsts Sixten.* *
Deßgleichen hat er einen seiner jnnerlichen Freunden mit bösen vnnd schädlichen Practicken vnd Rattschlägen ausserthalben der Grentzen Franckreichs abgefertiget/ durch welchen er mit den fürnembsten Ketzern Gottlose vnd verderbliche Rahtschläg gehalten vnnd heimliche Practick angestifftet/ vnd jhren Gewalt/ Macht vnd Kriegsrüstung wider die Catholischen Religion/ vnd Herrligkeit deß Römischen Ertzpriesters auffgewickelt vnd erreget. * Wehn vnd welche Person vnser * *
Gekappter vnd verbutzter Mönch mit diesen worten verstande vñ antaste/ den er doch nicht offentlich nennen will/ ist vnvonnöten hie zu erklären vnd zu entdecken. Allein diß müssen wir hie melden vnd daran setzen/ wiewol der jenige/ welchen der Bapst deß Königs zu Nauarren jnnersten vnd vertrauwtesten Freund nennt/ vnder den Personen deß Frantzösischen Adels vnd Ritterschafft der fürnembste einer ist/ vnd seines Stands vnd Stammens wol wehrt ist/ vnd denselbigen auch mit Ehren vnd hergebrachtem Geblüt besitzet: Hergegen aber Bapst Sixtus der Fünffte/ ein loser fauler Kuttenhengst ist/ der auß dē Gestanck/ Pfull vnd Bettel der Kutten vnd Kappentragerischen München entsprossen/ derhalben solt er diese fürtreffenliche Adels Person nicht eines solchen vnuerschampten vnd schendtlichen Lugēs beschuldigen vñ anklagen. Aber die weil dem Bapst wol mit zancken vnd vnruh ist/ so müssen wir jhm gleichs mit gleichem vergelten/ vnd jhm ein gleichförmigen vnverschampten Brieff entgegen schicken/ (jedoch bitten wir vmb verzeihung vnd vrlaub bey allen vnd jeden Ständen) welchē wir auß dem Buch seiner Conformitet vnnd Gleichförmigkeit am 51. Blat

Teuffels Vrtheil von der Franciscaner Orden.

gezogen vnd genommen. [Es hat der Teuffel (spricht der Scribent) den Ruffinum versucht/vñ zu jhm gesagt: Du bist in abgrund der Hell zu mir verdampt/deßgleichen ist auch Franciscus verdampt/ vñ alle die jhm nachvolgen vnd seine Jünger sind. Solches hat Ruffinus dem Francisco gesagt/darauff Franciscus geantwortet: Wann er dir widerumb würdt erscheinen/vnd dir etwas weiters würdt sagen/ so sage zu jhm/nemblich dem Teuffel: Thue dein Maul auff/so will ich dir dareyn scheissen ein grossen Hauffen vnd Bissen. Nicht vber lang hernach als Ruffinus bettet/ist jhme der Teuffel widerumb erschienen/ in der Gestalt vnd Form Christi/vnd hat gesagt: Bruder Ruffine/habe ich dir nit zuvorhin gesagt/vnd dich gewahrnet/daß du nicht solltest glauben dem Sohn deß Petri Bernardonis/dē Francisco/wz bekümmerst dich doch lang? Hierauff hat jhm der Bruder Ruffinus von stund an zu antwort geben vnd gesagt: Lieber thue dein Maul auff/so will ich dir ein guten grossen Hauffen vnd Bissen dareyn scheissen. Solche Red vnnd Antwort hat den Teuffel also höchlich verdrossen/daß er mit grossem Zorn vnd vngestümme von jhm gewichen/vñ den Ruffinum fürterhin zu friden gelassen.] Wir bittē vmb verzeihung vñ vrlaub vor männiglich/wie wir zuvorhin auch gemeldet haben. Aber wir haben einem solchen vnverschampten Lügenmaul/deß Lästerlichen München/ mit denen zierlichen vnd hofierlichen Antwort müssen begegnen vnd das Maul verstopffen. Dann es hat die obgedachte Adels Person (auff welche der schändtliche Bapst also treffenlich leugt) bey keinē Könige oder Fürsten eines eintzigē Worts vō Anstellung vñ Rüstunge des Kriegs gedacht noch meldung gethan/ Sondern allein von bestetigung der lieb vnnd Brüderlicher Freundtlichkeit vnd geneigtem Willē zwischen den Reformierten Kirchen gehandelt vnnd geradtschlagt. Dann männiglich augenscheinlich versteht vnd sihet/ wie höchlich vnnd viel der gantzen Christenheit daran gelegen seye: auff daß sie den aller Gottlosesten vnd greuwlichsten/ ja Blutdurstigsten Mörder der wahren Christenlichen Kirchen/den Anfänger/ Stiffter vnd Beschützer aller erdichten Gottesdiensten/den Widerspännigen vnd Vntertruckern der Königlichen Maiestät/den bekañtlichē vnd offenbarlichen Verhergern/Verderbern vnd Brennern deß allgemeinen Vatterlandts/ mögen auß dē Erdreich der lebendigen mit Wurtzeln außreuten vnd vndertrücken? Dann es thut dem Geitzwangst wehe vnnd beist jhn vbel in die Nasen/daß er so viel Zöllen vnnd Eynkomen soll beraubt werden/die jhme jährlich auß Dänmarck/Schwedien/Engelland/Schottland/Teutschland/vnnd Schweitzerland vor zeitē gehn Rom sind geschickt worden/daß er desto besser hat mögen pancketieren/Huren ernehren vñ Hurenheuser pflantzen. Derhalben sagt die viel vnd hochgedachte Adels Person (welche der schefige Mönch mit Lugē fälschlich beschuldiget) Es habe d Bapst nie also greuwlich gewütet vñ getobet/ als zu dieser jetzigē zeit/dañ er

Bapst warū er also vnsinnig sey.

förchte

förchte es werde jhm Franckreich auch entgehen/vnd auß dem Rachen gerissen werden. Derhalben habe der Bapst zu dieser zeit eben gethan/ gleich wie man von den Thuscanischen Eseln lieset/ daß sie pflegen zu thun/wañ sie sich voller Bangen Kraut oder Winterich essen/so fallen sie dardurch(wie Matheolus meldet) in ein solchen tieffen vnnd harten Schlaaff/gleich als wann sie gantz vnd gar Todt weren/ also vnnd deren massen/ daß gemeinlich die Bawren vñ Landtleuth ohn alle Forcht vnd Schrecken hinzu tretten jhnen die Haut vom Leib abziehen/ vnd geschicht offtermals daß sie jhnen mehr den die halben Haut vber den Leib abschinden / eh denn die Esel erwachen vnnd vermeinen die Bawren nicht anders denn sie seyen Todt. Wan sie denn also in abstreiffung der Haut zum halben theil komen / da fangen die Esel vhrplötzlichan/ watschen auß dē Schlaff vor Schmertzen auff/lauffen also mit halber abgeschundener Haut darvon/vnd erregen ein solches grewliches vnd jämerliches Geschrey vnd Geplär/daß die Eynwohner vñ Bawrē/die sich vnderstanden dieselbigē zu schinden/ dardurch in grosse Schrecken vñ Forcht gerahten. Gleich also ist das Hewlen vñ Geplär zu dieser zeit Bapsts Sixten/welcher zu lang geschlaffen vñ still geschwiegen/biß er schier dē halben theil seiner Königreichē hat verlorē/vñ derselbigen beraubt wordē/ vnd an dē vbrigen theil schier verzweiffelt/vnnd jetzund schier dē Kopff in die Halffter od Strick gesteckt/ derhalbē also wütet vnd tobet/vñ kein ander Mittel vñ Weg mehr finden kan/das vbrig zu erhalten/wo nicht die Aller Großmächtigsten König vnd Fürstē/diesen seinen verlurst widerumb zuerlangen/vñ seinen Gewalt zuerobern/ das Armselige Franckreich mit Todtschlägen/Mordē/Verhergen vnd neuwen angezündten Feuwren/erfüllen vnd verderben.

Bapst mit dē Thuscanischē Eseln vergleichen.

Seltzame Histori von den Tuscanischen Eseln.

Dieses haben wir biß anhär/so viel die Protestation vnd verantwortunge des Aller Durchleuchtigsten Königs zu Nauarren anbelanget/ wöllen schreiben vñ handeln. Was aber weiters hernach in gedachter Römischen Bullen/wider die Würdigkeit vnnd Ehr deß Durchleuchtigsten Herrn vnd Printzen zu Condē hin vnd wider außgespreitet vnd gesagt wirt/halten wir darfür/daß solche Schmächwort vnd fälschlich Verlümbdung mit dieser Gemeinen Antwort/ genugsam seye widerlegt vnd verantwortet. Es schiltet vnd schmähet jhn der Bapst/daß er von Vatter vnnd Mutter auß Ketzerischen Eltern seye geboren vnnd gezeuget. Aber gleich wie es herrlich vnnd rühmlich ist gelobt werden/von einer Lobwürdigen Person : Also ist es auch rühmlich vnd Lobwürdig gescholten vnnd geschmähet worden / wo anders solche Schmähung vnnd Verlemmbdung von eynem Vnnützen Halunckē / Verachtetem vnnd Ehrlosem Schelmen vnnd Böswicht geschicht vñ entspringet:gleich wie dieser Kappentragetische Hurēwirt/ Ertzböswicht vnd Schelm/vñ etliche/weiß nit welche/ seiner Anhangende Carnöffel oder Cardinäl sind / von welchē dieser vnsinnige vnnd

Printzen von Condē Verantwortung.

N.B. Bapst friß dz biß dir mehr wirdt.

Teuffelische Bañstrahl zu Rom mit solcher greuwlichkeit vnnd Grimmigkeit geschmidet/gleich wie vorzeiten von den schröcklichē Cyclopen die Sondersträhl in dem Fewrigen Berg Ethna dem Abgott Jouj zu Hilff vnd Beystand sind geschmidet worden. Denn wer ist/der nicht gründtlich vñ klärlich verstāde/wohin diese schändtliche Schmachheit vñ Schmähung von bedē Ketzerischē Eltern gereiche/nemlich daß sie eygentlich auff den Printzen von Conde gedeutet vñ gelegt werden? Dā bey den Canonischē (wolt schreiben Canonisten) steht ein außtrückliche Regel: Daß dē Kindern der Ketzern biß in das and Geschlecht hinein kein Kirchliche Würdigkeit vnd Ampt soll vertrauwet werden. C. quicūq. §. Hæretici etc. statutū de hæretic. in vj. glos. in c. r. in verb. Reg. num. Extrauag. de præb. Derhalben ist gantz vnd gar kein zweiffel/daß vnser Bapst Sewrt (ohn das X) diesen Weg vnnd Schantz auß Rahtschlag vñ eynblasen etlicher Marranē/ vnterstande zu bevestigen vñ dē Griff oder List zugebrauchen/damit er den Durchleuchtigstē Fürsten/Hertzog Caroln/deß Printzen zu Conde Bruder/vñ Cardinal/welcher auch von gedachten Ketzerischē Eltern geboren/deß Cardinalaths vñ Priesterthumbs beraube vnd entsetze/welches der Durchleuchtigste Fürst/ (wie wir hoffen) nach seinem hohen Verstand vnnd Weißheit leichtlich würdt mercken vnd verstehen.

Nuhn aber müssen wir fortschreiten zu den vbrigen Sententzen der Sextinischen Bullen. Dañ nach wenig vorgesetzten Sententzē/ rupfft der vnverschampte Bapst dē Printzen von Conde auch die Sispēsation auff/daß jm vergönet seye worden von dē Bapst seine Blutsverwanth erin zum Ehegemahl zunemen. O wie eyn grosse Blindtheit deß Verstands wirt doch in diesen vnverschampten Lugen gesehen vñ gespürt. Dañ es hat der Printz von Conde viel Monat lang zuvor/eh den diese Sispensation vnd verwilligung von Rom gebracht worden/ die Ehe vnd Heurath vollzohē vnd bestetiget. Es hat auch der frome Fürst von Conde nie keine Sispensation vom Bapst vnd seinē Carnöffeln begert/ Sondern als er mit gewaffnetem Gewalt/ vnd Blutdurstigen Leuthē vmbgeben/ welche jhm mit greuwlichen Dröuwungen aufferlegten/ daß er sich den Brieffen/ die von jhnen geschrieben/ vnnd nach jhrem gefallen gestellet/ darinn sie die Sispensation vnder anderen Stucken begerten/ mit eygner Hand solte vnderschreiben/ dareyn sich denn der gezwungene vnnd Gefangene Fürst auß tringender Noth hatt verwilliget/ auff gleiche Weise vnnd Gestalt/ wie wir auch droben von dem König zu Nauarren/ deß Printzen Vettern haben erzehlet vnnd angezeiget. Aber es erfordert hie die Nothwendigkeit/ daß wir anzeigen/ was doch solches endtlich für ein Freygeblichkeit deß Bapstes seye gewesen/ daß er dem Printzen von Conde hat zugelassen vñ vergönet seine Blutsverwandterin zum Gemahel zunemmen: welcher Heurat oder Ehe weder in dem Göttlichen/ noch

in dem

in dem weltlichen Rechten nirgent verbotten würdt. Diese Bäpstliche Freygeblichkeit aber würdt in dem Buch verzeichnet vnd gemeldet/dessen wir droben auch gedacht haben/darauff der Titel also lautet: Taxæ Pœnitentiariæ Apostolicæ/da würdt die Absolution vnd Freyheit des Bapsts also verzeichnet/daß der so in dē vierdten Gradt der Sipschafft oder Bluts freundtschafft zur Ehe gegrieffen/ soll siebenzehē Groschē erlegen vnnd bezahlen. Dan im 37. Blat gedachtes Buchs steht also geschrieben: [Für die Dispensation vber den vierdten Gradt der Sipschafft oder Bluts verwahnschafft darein zuuerhewrathē/oder so man vnwissent schō sich darin hatt verehlichet/ soll man siebenzehē Groschē erlegen. Für den dritten vnd vierdten Gradt sieben vnd zwentzig Groschen. Für den vierdten vnd fünfften auch sieben vnnd zwentzig Groschen/ vnd solle derselbige concordieren oder vbereinkommen mit der Apostolischē Kammern. So aber jemandt in den obgedachten Gradē wissentlich zur Ehe würde greiffen vnnd dieselbigen vollziehen oder bestetigē/der soll ein vñ zwentzig Groschē erlegen. Also soll es gleicher gestalt in der Schwagerschafft gehalten werden/ vnd soll man neun vñ zwentzig Groschē erlegen.] Was? Hatt nicht biß anhär d Bapst schon zum offtermalen wider das offentliche Gebott der Göttlichen Rechtē dispensiert/ daß er zugelassen vnnd verwilliget/daß sich eynes Vatters vnd Mutters Bruder/ sich mit seines Bruders vñ Schwester Tochter hatt mögen vermählen vnd zur Ehe greiffen? Darob sich doch nicht also hoch zuverwunderen ist/dieweil Bapst Martinus der Fünffte dieses Namens/ als er sich mit seinen Doctorn vnnd Prelatern (wie der Geschichtschreiber meldet) gnugsam berathschlaget/ hatt er mit eynē Mönchen dispensiert/vnd jhm vergönt/ daß er sein leibliche Schwester ohn gestrafft vnd vnuerhindert möge zur Ehe nemmen. Dan diese schändtliche vnnd Kirchendieberische That oder Indulgentz hatt Antoninus Florentinus verzeichnet/in seiner Summarischen Geschicht 3.part.tit. 1.cap.11.§.quod Papa. Welchem auch der Scribent Angelus nachgenolget/de Clava in sua summa, in uerbo Papa. & Nicolaus Boërius in cons. 20. Vtrum Papa.num.26. Vnnd dieweil der Bapst hie meldung gethan von seiner Dispensation/ müssen wir hie die andere wunderbarliche Dispensation nicht stillschweigent hindergehn. Nemblich daß eynem Mönchen vnd Ordens Mañ zugelassen würdt/ die Kuttē eyn zeitlang abzulegen vnd auß zu ziehen/ vnd eyn Weib auff eyn bestimpte vnd gewisse zeit zunemmē/ biß er eyn Junges Münchlin gezimmert vñ außbrütet/damit der Edle Stam nicht ohn leibs Erben vñ Nachkömlinge abgehe. Jedoch mit diesem Geding/ so baldt eyn Junges Münchlein gezimmert vnnd außgeschloffen/ daß der Vatter als baldt seine Esels Ohren soll einziehen/ vnd nider drucken vnnd widerumb in die Kutten schlieffen. Von welcher Sache vnd Handlung man des Gesatzs gelehrten Baldi zeügnusse mag lesen/ in l.si tibi filius. & l.si paterfamiliâs. §.in

Mönchen orden/ darauß kleine Mönchlein geschlossen.

arrogationibus. ff. de adopt. Ioan. Andr. in c. actus legitimi. & in c. semel Deo. de reg. iur. in vj. Innocentius in c. cùm ad monasterium. in uerbo licentiam. Deßgleichen auch der Scribent Panormitanus/ welcher auch sonst andere ältere Scribentē einführt. De statu Monach. Petr. Anchar. in cons. 339. Parum dubitarionis. Marian. Cons. 13. Præsens cōsultatio. & cōs. 28. circa primum. Guill. Benedict. in c. Vaynutius in uerbo. Qui cum alia. num. 26. part. 3. An welchē orth er meldet vñ verzeichnet/ daß des Bapsts Gewalt seye/ zu dispensieren/ daß eyn Ehe auff eyn zeitlang möge bezogen werden/ vnd darnach widerumb geschaiden. Derhalben hatt der Bapst den Mönchen solche Freyheit vnnd Gnadt vergönt/ daß sie eyn zeitlang haben mögen zur Ehe greiffen/ biß sie Junge Münchlein außgebrütet/ nachmahls aber wan sie den Müttwillē gnugsam gebüsset/ widerumb ledig sein/ welches er auß der Lehr des Heyligen Apostels gelehrnet/ daß die Ehe von jederman soll für Ehrlich vnd Erbar gehalten werden. Jedoch so finden wir im gegentheil bey ettlichen Bäpsten eyn wunderbare Karchheit vñ Strengkeit oder Reuche in verbietunge der
» Ehe. [Dan Bapst Calixtus der Dritte dieses Namens (spricht Boe-
» rius) hatt vber eynes Diaconi Verhewrathung keins wegs wöllen dis-
» spensieren/ welcher Diaconus furwendet/ daß er die Gab der Meßig-
» keit vnd Enthaltunge nicht hatte/ noch vermögte dem Gesatz des Flei-
» sches zuwiderstehen/ vnd müste eyn mahl eyn Weib habē. Aber es wolt
» Bapst Calixtus solches gantz vnd gar nicht gestatten noch vergönnen/
» ob schon der Senēsische Cardinal höchlich für jhn bahte/ welcher nach-
» mals dem Bapst Calixten im Bapsthumb nachgeuolget/ vnd Pius der
» Ander genent worden/ wie er in seinen Episteln/ die er in seinem Cardi
» nalathumb geschrieben/ selbs bezeuget: vnd schreibet seinem Guten
» Freundt dariñ/ vnd zeigt jhm an/ man müsse auff eynen andern Bapst
» warten/ der besser seye/ dan von diesem seye nicht zuverhoffen/ daß man
» etwas mög erlangē.] Welche Historien vñ Geschicht obgedachter Scribent Nicolaus Boerius in dem zwentzigstē Rathschlag auch verzeichnet hatt. Dieses habē wir also kurtzlich auff die Verweisunge vnd Auffrupffunge der Bäpstlichen Dispensation wöllen antworten vnd erklären. Dan so viel den letsten Theil der Bäpstlichen Dispensation anbelanget/ darin hochgedachte Fürstē sammenthafft mit eynander von den Bäpstlichen Trommeten vnd Posaunen vndergetruckt/ verbannet/ vnd in die Acht erkläret/ jhre Königreich/ Herrschafften/ Graueschafften/ Hertzog vnd Furstenthumb/ Gerechtigkeiten vnd Herlichkeiten eynē jeden/ der sie am ersten erobert vnnd einnimpt/ zu gesprochen vnd zugevrtheilet werden/ haben wir drobē gnugsam angezeiget vnd erwiesen/ daß deren gleichē Lugen vnd Lufft sprünge der Bäpsten vor längsi vom gröstē Theil der Christenheit für eytel Dant vnd Phantasey seye gehalten worden: Gleich wie auch die Miracekel vnd Wunderwerck des Franciści Bernardonis vnnd Dominici schier von jederman/ die noch dem

Bapstumb

Bapstumb anhangen vnnd die Bäpstliche Religion lieben / für Fabel vnd falsche Erdichtunge halten: welcher Gottes Dienst (so es anders eyn Gottes Dienst ist zunennen) von der Franciscaner vnnd Dominicaner Orden/mit solchen starcken Seulen vnd Stützen gehaltē würdt/ daß wo solche Seulen nicht weren / oder sichs begebe daß sie einfielen/ were es für war vorlängst vmb das gantze Bapstthumb vnnd ire Religion geschehen. Aber wir wollen von diesen vnsinnigen vnnd vnvernünfftigen Bañstrählen der Bäpsten / wie dieselbigen vorlängst von vielen Königen vnnd Keysern verachtet/in windt geschlagen / vnd für nichts gehalten worden / härnach etwas weitleüffiger handlen vnnd anzeigen.

Von Verachtunge vnnd Verspottunge der vnsinnigen vnnd vnvernünfftigen Bañstrählen der Römischen Bäpsten.

WIr wollen auß vielen Zeügnussen nuhr etliche hie anzeigen/Niemblich wie Bapst Bonifacius der Achte König Philippen Pulchrū in Franckreich mit gleicher alter gewohnlicher Vermessenheit vnnd Frevelkeit in Bañ gethan vnnd in die Acht erkläret: Der König aber ließ eynen Reichstag versamblen des gantzen Königreichs / vnnd bevalch auß der Räthen vnnd aller Stenden Sententz / daß man den schändtlichen Gesandten des Bapsts/ alle Schandt vnd Schmachheit solte anthun / vnnd in seinem gantzen Königreich außrütten. Laurentius Valla beschreibt die Historien mit kurtzen worten also. [Bonifacius (spricht er) der Bapst / welcher den Bapst Celestinum mit eyner betrüglichen Stim vnnd Redt durch eyn Wacht betrogen / hatt den König in Franckreich seines Königreichs beraubt / vnnd dasselbige Königreich (gleich als wolte er die Vbergab vnnd Schenckunge des Keysers Constantini vollstrecken) darfür gehalten/als wan es der Römischen Kirchen eygenthumblich were / vnnd jhren mit aller Gerechtigkeit vnderworffen.] Eh wir aber hie erzehlen wie sich König Philippus in solchem Stoltz vnnd Vbermuth des Bapsts getragen / müssen wir zuvorhin die wort etwas erwegen / so hie vom Scribenten gesetzt werden / daß Bonifacius den Celestinum durch eyn betrügliche vnnd heimliche Stim̄ hab verführet. Es war dieser Bonifacius / zuvorhin Benedictus genant / eyn geheimer Rath Bapsts Celestini des Fünfftē dieses Namens. Als er aber von Ehrgeitz so gar hitzig entbrant war/hat er etliche bestelt vñ angerichtet/daß sie eyn heimlich Loch durch die Wacht in des Bapsts Kammer machten/ vnnd stundē des Nachts für des Bapsts Kammer / vnnd redten viel durch eyn Röhrlin hinein/ als were es eynes Engels Stim vō Himel/vñ sprachē: Celestine/Celestine/tritte ab/ dā dhādel ist dir viel zu schwere/wiltu anders selig werdē.

Bapsts Bonifacii Schelmstuck.

Etli-

Etliche hietē jhm auch des Tags durch Anstifftung Benedicti/ er solte frey willig abweychen von dem Bapsthumb / damit jm nicht etwan eyn Schaden widerfähr. Derhalben stunde der fromme Celestinus/der von Art eyn Eynfältiger Mañ war/von dē Bapsthumb ab/vnd wardt durch Geschencke vnd Gaben Bonifacius an sein stath erwölet. Nach dem aber Bonifacius den Bäpstlichen Stull eingenommen wider alles Recht vnd billichkeit/ hatt er den Einfaltigen Menschen Bapst Celestinū/ der jetzt auß Rom wolt gehen / daß er sich etwa in eyn Wüsteney vnd Eynsidler Closter begebe/daselbst sein leben zuenden / gegriffen/vnnd in eyn ewige Gefengniß verschlossen. So baldt er aber auff dem Bäpstlichen Stull erwarmet / fieng er an nicht allein wider seine eygene Cardinäll grewlich zu wüten vnd zutoben: Sondern thät auch vorgedachten König Philippum Pulchrum in Franckreich in den Bañ (wie gemeldet) vnnd verfluchet jhn vnnd die seinen biß ins vierdte Gliedt/ ließ auch darüber das Heilthumb vnd Creütz zeigen. Aber mit was Gemüt hatt König Philippus dieses Bapsts Vnsinnigkeit vnnd Tyranney getragen? Solches wollē wir etwas grundtlichers auß den worten des Scribenten Platinæ verstehen / welcher alle Vmbständt » vnd Sachen gantz fleißig hatt beschrieben. [Es hatt Bapst Bonifa» cius (spricht Platina) den Narbonensischē Archidiacon geschicket vnd » dem König Philippen in Franckreich lassen anzeigen/ daß er den Apa» mensischen Bischoff / wolte ledig lassen/vnnd das erforderte Gelt auß » dem Lande lassen tragen. Wo er solches nicht wurde erlangen/solte der » Gesandte vor männiglich protestieren vnnd sagen/ es were daß gantze » Königreich Franckreich der Römischen Kirchen verfallen/deß gleichen » den Bañ vnd Fluch daran hencken/vnd alle Französische Vnderthanen » von dem Königlichen Eyde vnnd Gehorsame entledigten.] Sehen wir nicht eben derengleichen Form vnnd weise der Proscription / die vnser Aberwitziger vnd vnsinniger Gauch Seürtus/in der Acht Erklärung des Königs zu Nauarren / vnnd Printzen zu Conde hatt gebrauchet » vnd geübet? Aber es fährt Platina weiters forth vnd spricht. [Zwischē » deren zeit thet dem König Philippen in Franckreich Bapsts Bonifacij » Stoltz vnd vbermuth wehe/vñ hielt hierüber zu Pariß mit allē Geist» lichen vnnd Adels Personen seines gantzē Königreichs eyn grosse ver» samblunge/ vnd erzehlet jhnē die bewiesene Schmachheitē von Bapst » Bonifacio: zeigt auch darnebē an Bapsts Bonifacij Ehrgeitz vnd hof» fart/vñ wie mit bösen Practicken er das Bapsthumb bekommē/sagen» de er besesse solches vnbillicher weise/ vnd were der Apostolische Stull » darfür zu achtē/ als stünde er ledig/darumb berüffte er sich auff eyn zu» künfftiges Allgemeines Concilium. Auß dieser Sache wardt zwar Bapst » Bonifacius etwas bewegt/daß er eyn Allgemeines Cōcilium versam» blet/ auff welchem er den König Pilippen von newem in den Bañ ge» than/ vnd jhn seines Königreichs entsetzet/ vnd daßelbige dem Keyser

Alber-

Alberto heimgesprochen vñ vbergeben/welchen er doch zum ersten seines Bapstumbs verworffen/ vnnd jhm die Keyserliche Krönung zum dritten mahl abgeschlagē. Solche Schmachheit vñ Stoltz des Bapsts vnderstundt König Philipp zu rechen / vnnd schicket eynen mit Nammē Sarram eynē Columneßer / der in der Landtschafft Maßilien woll bekandt war / sampt Nogaretio eynen trewen vnnd redlichen Frantzösischen Ritter gehn Rom / mit diesem Fürsatz (wie er selbs offentlich sagte) daselbst seine Appellation vnnd Protestation gegen dem Bapst anzuschlagen vnnd männiglich kundt zuthun. Aber er hatte viel anders jm Sin. Dan es kame der vorgemelter Königlicher Gesandter Sarra in eyner schlechten vnd Bäwrischen Kleydunge in der Lateiner Landtschafft / vnnd versamlet heimlich alle seine Güte Freunde vnnd Gönner / vnnd schicket den Nogaretium mit zweyhundert Frantzösischen Besoldeten Reütern / die im Abzug des Kriegs bey Carolo Valestio waren gewesen/ vort an hin gehn Ferentinum / daß sie von dannen/ so es die Noth würde erforschen / jhme zu Hilff vnnd Entschüttunge kämen. Er aber der Sarra ist bey Nacht heimlich in die Statt Anagniam kommen/vnd hatt durch hilff der Giballiner/sampt der verlagten Cardinäln/welche beyde Partheyen Bonifacius eyn lange zeit höchlich verfolget/den Bapst/dessen er sich am wenigsten versehen/ in seinem Vetterlichen Hauß vberfallen / die Thür mit Gewalt auffgebrochen vnnd gestossen/ jhn gegriffen/ vnnd gefänglich gehn Rom geführt/ da er jn fünff vnd dreissig Tagē hernach für Schmertzen vnd grosser Vnsinnigkeit verzweiffelt/vnd dem Teüffel/welchem er in Neydt vnd Haß gedienet/seine Seel geben/die er mit vnzehlicher Vbelthatt beschwert hatt.] Dieses schreibt Platina der Bäpstliche Scribent selbs / vnnd hencket auch des Joannis Andreæ vnd Baldi Sententz daran/vnd spricht/ Es sey diß der Bapst gewesen/von welchē man pflegt zusagen: Er ist eingetretten wie eyn Fuchs : hatt gelebt wie eyn Löwe : ist gestorben wie ein Hundt. Bald. in c. 1. de nat. feud. An welchem Orth auch nicht stillschweigent ist fürüber zugehn das jenige/ so vnser Bardo Kuttēträger in seinem Buch der Conformitaten am 103. Blat in Schrifften hatt hinderlassen/mit diesen worten. [Es hatt Bapst Vrbanus der Fünffte dieses Nammens geschworen / daß er wolte vnsern Orden der Franciscaner gantz vnd gar außreüttē vnd vertilgē/aber eh er solches ins werck gebracht/ ist er mit dem Todt vbereylt worden vnnd gestorben. Deßgleichen hatt auch Bapst Bonifacius gethan/vnnd viel vnzahlbare Bullen gemacht vnd Edict lassen außgehen/all dieses Jnhalts vnd Bevelchs/daß man mit den Franciscanern Mönchen oder Mindern Brüdern solte vmbgehen vnd handlē/gleich wie mit den Tempelherrn/ daß sie all ohn vnderscheidt auff eynen Tag solten vmbgebracht vnd erwurgt werden. Aber eh er die Bullen gar verfertiget / vnnd hin vnd wider schicket / ist die Raach Gottes vber jhn kommen/daß er gefangen worden / die Bullen

verbrent/vnd der Bapst jhämerlich vnd erbermlich vmkommen.] Aber wir wöllen soche Sanctmährlein vnd Fabel lassen anstehen vnd andere Nohtwendigere Sachen erwegen.

Auß diesen oben angeregten Geschichten mag man gründtlich sehē vnnd lehrnen/daß damahls zu derselbigen zeit/das ist/jm Jhar Christi tausent / vierhundert vnd sechs / der Bäpsten vnsinnige vnnd wütende Verbannunge vnd Proscription von den Königen in Franckreich vñ andern Potentatē seyen verachtet/vñ für nichts oder Lufftlose Windtsträhl gehalten worden. Seßgleichen hatt sich auch in König Carol dem Sechsten dieses Namens nicht geringere Mañheit vnnd Thugent erzeiget/vmb das Jhar Christi tausent / vierhundert vnnd achtzehen. Dan wie man in des Parisischen Raths Cantzelley vnnd Laden/ deßgleichen in den Frantzösischen vnd Teütschen Jharzeit Buchern lieset vnnd findet / daß so baldt Bapst Martinus der Fünffte dieses Namens zum Bapst erwöhlt worden zu Coßnitz auff dem Concilio/hatt er sich gantz vnnd gar nicht lassen benügen noch ersettigen an so viel vnnd grossen Zöllen vnnd Tributen / darauff sich die vordrigen zwen Aber-Bäpst/deßgleichen auch die drey vordrigē Aber Bäpst/ sampt zuuorhin die vier Aber Bäpst hatten verlassen vnd gestäreket/vñ vber die viertzig Jhar lang schröckliche vnd schädtliche Krieg vnnd Zweyspaltunge gegen eynander geführet vnnd getrieben / Sondern es hatt auch gedachter Bapst Martinus angefangen newe Tribut/Beschwernüssen vnnd Gelt Kanzionen den Kirchen / vnnd fürnemblich den Frantzösischen Kirchen/auffzulegen vnnd zugebieten. Als solche Bottschafft König Carol in Franckreich vernamb/hatt er von stundt an nach altem Brauch eyn Versamblung vnnd Reichstag aller Ständen des Königreichs außgeschrieben vmnd gehalten. Jn derselbigen Versamblunge der Ständen des Königreichs hatt man die Sache vnnd Handel höchlich vnnd fleissig berathschlaget vnnd erwäget / vnnd ist endtlich einhelliglich von allen Ständen beschlossen worden / daß man diese newe Bäpstliche Auffleguge vnd Beschwerde oder Tribut durch das gantze Königreich solt verbieten vnnd nichtig halten. Welches als baldt Bapst Martinus solches erfahren / hatt er von stundt an etliche Gesandten auß seinen Hoffräthen in Franckreich geschicket / welche fürnemblich in der Statt Lugdun oder Leon allen Gottesdienst vnnd Vbunge deßelbigen solten niderlegen vnnd verbieten. Solcher Verbotten vnnd Auffhäbungen des Gottesdiensts der Bäpsten (so vielcicht jemandts solches vnbewüst were) Krafft vnnd Ansehn in der Blindtheit derselbigen zeiten pflegt diese zu sein/Saß aller Kirchen vnnd Gottes Häusern Thür beschlossen wurden / vnnd hielt man keine Meß noch Gesäng / vnnd geschach gantz vnnd gar kein Vbung oder Brauch des Gottesdiensts von den Geistlichen / auch leütet man keine Glocken/ vnnd wardt nirgent kein Gebett gehalten. Lieber was

sagstu?

sagstu? Ja man verborhe auch der Abgestorbnen Cörper zuuergraben vnnd auff den Kirchhoff in das geweyhet zulegen. Darab der Gemeine Pöbel / so voller Aberglaubens vnnd Superstition zu derselbigen zeit stackte / also höchlich entrüstet vnnd betrübt wardt / daß schier nicht gnugsam mag daruon geredt noch geschrieben werden. Aber was ist endtlich in solchem Lärmen vnnd Trawrigkeit geschehen vnnd gehandlet worden? Es ist von stundt an auß Anschen d' Allgemeinē Versamblunge / vnd des Parisischen Raths mit eynen offentlichen Secret vñ Mandat beuohlē worde / daß mā diese Verdañung vñ Verfluchung für nichtig vñ vntauglich solte haltē / als eynē lufftlosen vñ vergeblichē Thon. Dieses Exempel wöllen zuhertzen führen / dieses wollen ernstlich betrachten / vnd mit höchstem fleiß erwegē / so vieleicht ettliche Personen in Franckreich seindt / die entweders vnwissent vnnd vnerfahren der Sachen seindt / oder vieleicht gegen den Hochgedachten Fürsten nicht wol geneiget / daß sie diese Narechtige vnnd spörtliche Proscription oder Verbannunge vnsers Bardo Kappēträgerischen Mönchē / vnd auß gezognen Kuttenhengsts für Wichtig vnd Gedechtnuß würdig halten: Fürnemblich zu dieser jetziger zeit / da der Bäpsten Heüchlerey / Betrug / Venantzerey (vnnd das jchs mit eynem Wort sage) Schelmenstuck / durch gantz Europa geoffenbaret ist / vnnd dem Wälschen Götzen die Laruen gar vom Angesicht gerieſſen worden / daß jederman / ja die vnerfahrnē Bawrē mögen seinen Betrug vnd falschheit vnderscheiden vnd vrtheilen. Dan es hatt vnser FELIX PERETVS der Zipffeltragende Mönch eben gethā / wie die Erdtschnecken pflegen zuthun gegem Früling / wen der Winter vergangen ist. Welche so baldt sie der warmen Sonnen entpfinden / strecken sie auß jhrē Schalen den stoltzen Halß härfür / vnd erregen jhre zwey Hörner / darab die jungē Kinder bißweilen erschrecken / vnd auß Forcht vor jhnen fliehen. Also ist auch vnser elender Blattenhängst vnd Mönch viel Jhar in seiner Mönchskutten vnnd Spelunck heimlich vnnd stillschweigent verborgen gelegen / den bitteren Hunger gelitten / vnnd von Hauß zu Hauß sich des Bettels elendiglich ernehret vnnd beholffen. Jetzt aber da er den Schlüssel gefunden / vnnd vermercket / daß er zu solchen hohen Ehren erhaben / vnnd die Mönchs kutten von sich geworffen / strecket er stoltziglich (gleich wie die Schnecken) seinen Halß vnnd Hörner härfür / vnd vermeinet mit demselbigen den Aller Durchleüchtigsten / ja den Großmächtigsten vnnd Küneſten Königen vnnd Fürsten eyn Schrecken vnnd Forcht ein zujagen. Aber / wie wir zuuorhin gesagt / es haben schon vor längst der gröste Theil vnder den Christenlichen Fursten dieser Wunderthieren vnnd Babylonischen Bastien Blindtheit erkennet / vnnd vor dieser Zeit erlehrnet / was für eyn vnderscheidt seye zwischen eynem Cumanischen Lewen vnnd Esel / Also daß sie sich fürterhin vor solchem fressenden Thier / welches

Bapst eyner Schnecken vergliechen.

den Rachen weit auffsperret / vnnd seine Zeen blecket oder zusammen knirschet / noch andere deren gleichen Bndischen Erschreckungen nicht lassen bewegen oder erschrecken.

Man findet in den Geschichten vnd Historien geschrieben / daß der vorgedachte König Carol der Sechste vnsers Franckreichs / vmb das jhar Christi tausent / vierhündert vñ dreissig mit gleicher Mannheit vñ Künmütigkeit des Bapsts vnsinnigen Bañstrahl habe verspottet vnd verachtet. Dan als er von wegen etlicher verbottener neuwer vnd vngewöhnlicher Exactionen vnnd Beschwerdten / die Bapst Benedictus der Dreyzehēde hatt auffgelegt vñ geordnet / in Bañ gethan wardt / vō gedachtē Bapst / hatt er auß Rathschlag vñ Meinung eynes Allgemeinen Cōciliums vñ der Ständē in Franckreich benohlē / daß des Bapsts Gesandten vnd Legaten / welche solche Bullē in Franckreich gebracht / dardurch beyde jung vnnd alt / Mañ vnd Weib höchlich erschreckt würden / zu Pariß offentlich mit solcher Schmachheit vnnd Verspottunge gestrafft vnd beleidiget wurden. Für das erste / so sollen sie vmb die zehen Uhr vor Mittemtag / wan der Parisische Rath pflegt auffzusitzen vñ heim zugehē / zu des Pallats oder Parlaments Staffel gefuhrt werden / in gegenwertigkeit etlicher Bischöffen / vñ eyner grossen Anzahl der Priestern / vnnd solten also nackendt eyn Brennende Kertzen in der Rechtē Handt halten / vnd öffentlich das vor jhnen begangne Laster bekennen / vnd von männiglich vmb Verzeihung bitten. Demnach solten sie von dem Hencker vnd Nachrichter zu grösserer Schandt mit seltzamen gemahleten vnd angestrichnen Kleydern vnd Bischoffshüten angezogen vnnd gezieret werden / mit sampt des Bapsts vmbgekehrten Waapen jhme zur Schmachheit / vnd auff eynen wüsten vnd vnfletigē Mistwagen durch die fürnembste Gassen allenthalben geführt / vnnd dem Volck zum Schawspiel vnd Spott gezeigt werden. Welches auch geschehen vnd ohn Verzug zuvollstrecken gebotten worden / als solches des Parisischen Raths Jarbücher bezeügen / vnd auch von Paponio in libro Arrest. 1. tit. 5. Articul. 25. gemeldet vnd angezogen würdt. Ja wir lesen auch des Hochberühmbten Gesatzsgelehrten Baldi Zeügnusse vñ Authoritet hie von / so er wider solchē Freuel vnd Vermessenheit Bapsts Benedicti des Dreyzehenden geschriebē hatt / in c. olim. col. penult. Extrau. de rescript. An welchem Orht er hertzhafftiglich vnnd scharpff die Aber Bäpst derselbigen zeit anfärt vnnd antastet / vnder denen dieser Bapst Benedictus der Dreyzehēde zu Auenion / der ander Bonifacius genant zu Rom seinen Sitz hatte: vnd nennet den jehnigen eynen Brüllenden oder Blärrenden Ochsen / diesen eyn wütiges vnnd vnsinniges Thier / vnnd schalte sie beyde gantz scharpff vnd schröcklich als Verderber vnd Zerrütter der Christenlichen Kirchē. Ja es ist auch eyn Sändtbrieff der Vniversitet zu Pariß vorhanden / bey dem Scribenten Theodorico von Niem / Tract. 6. c. 17. an welchem Orth diese erste Requestt

vnd

vnd Klag gesetzt wirdt / mit diesen worten: [Saß der Buchstabe deß
Bapsts zerrissen vnd zerzehrt würdt / so gleich einer Bullē ist gemachet /
vñ darzu als ein Schmächlicher / Vngerechter / Auffrührischer / Betrüg
licher / vnd Verletzlicher Königlicher Maiestäht verachtet würdt / mit
der Protestation nach höchern Dingen zu streben. Seßgleichen daß ge
fangen vnd auffgehalten werden alle Mittgehulffen / Günner / vnnd
Beschützer / vnd nach den Canonen oder Regeln zustraffen vnd zuuer
besseren seindt / etc.]

Nicht minder Mañheit vnnd Standthafftigkeit haben auch die Flo
rentiner gegen Bapst Sixten dem Vierdten bewiesen vñ erzeigt / wel
ches Nam̃en vnser Sixtus d Fünffte jhm fürgesetzet hatt anzunem̃en /
vnd seinem Exempel in Tyranney nachzuuolgen / dieweil er auß gleichē
Pfull vnd Kloac / nemblich auß dem Saamen vnd Näst der Bernardo
nischen Widthopffen ist gekrochen vnd außgebrütet worden. Dan als
die Florentiner von wegen des Verrätherischen vnd Meütmacherischē
Bischoffs / vō welchem wir droben am 11. vnd 12. Blatt meldung gethā /
den sie auff dem Rathhauß zu Florentz zu den Fenstern hinauß gehen
cket / vom Bapst in den Bañ vnd Acht erkläret / vnd darzu König Fer
dinanden in Sicilien zum Raub vnnd Beüt geschenckt wurden / haben
die Florentiner nicht eyn Schneefeygen nach des Bapsts Vnsinnigen
Bañstrahl gefraget / denselbigē in Windt geschlagen / vnd den Hertzo
gen vō Ferrar an sich gehencket / der jhnē Beystandt im Krieg gethan /
vnd alsō des vnsinnigen vnd wütenden außgeloffnen Kappenträgers
Wanwitzigkeit gedämmet / daß sie jhn endtlich mit Krieg vnd Macht
dahin gezwungen vnd getrungen den Bañ vnd Fluch auffzuhäben / vñ
sich mit jhnen nach jhrē Gefallē zuuertragē. Diese Historien vnd Ge
schichter zehlet Raphael Volaterranus im fünfftē Buch seiner Geogra
phey. Es ist auch vorhanden d Rathschlag des fürtreffenlichē Gesatzer
fahrnen Francisci Aretini / welcher zur selbigen zeit für dē berümbtestē
Juristen gehalten worden / der in gedachtem Rathschlag / dariñ er der
Florentiner Handel vnnd Sache verthädiget / solche wort gebrauchet:
[Das Laster der Rebellion vñ Auffruhr / dessen der Herrliche vnd Ge
waltige Mañ Laurētius Medices beschuldiget vñ angeklaget / würdt
also offentlich verthädiget vnnd widerlegt / daß ich mich beschäme des
Bapsts Stim̃ vnd Wort in diesem Theil anzuziehē. Dan auß seinen ey
gnē Brieffen / die er an erstgedachtē hochberühmten Mañ geschriebē /
würdt offentlich vnd gründtlich im Herbstmonat erkleret vnnd bewie
sen / daß vorgedachter Laurentius Medices von jhm in diesem Laster
vnd Missethat für gantz vnschuldig vnd redtlich gehalten werde / vnd
daß er nie nichts Arges noch Böses von jhm geargwohnet habe. Wo
här beschuldigestu jhn den / mein aller Heyligster vnnd Seligster Vat
ter / in wenig Monathen härnach / so vieler grosser vñ schröcklicher La
ster? Da siehe du zu. Dā es gebüret mir nicht daß ich meinē Mūdt setze

» in dem Himel. Allein dieses habe ich wöllen melden vnnd sagen / daß
» es nicht gar Erbarlich vnd woll anstande/ dem/so in dē Thron Gottes
» sitzet/so wanckelmütig zusein/ vnd solche Veränderung zugebrauchē.]
Dieses schreibt Aretinus Cōs.123. Gleich wie Johānes num.3. In summa es würdt vns der Tag vnd zeit zukurtz/ wan wir alle Kōnig/ Fürstē vnd Potentaten soltē erzehlen/die derengleichen Proscriptionen/ Verbannunge / vnnützige vnd kalte Bañsträhl/ Fewrschosse/ vnnd vnuernünfftige Tondern der Bäpsten/ auch vor altē zeiten/in solcher grossen Blindtheit der zeit vnd dicken Finstermissen verachtet vnd in Windt geschlagen haben. Es ist Keyser Otto der Vierdte von Bapst Innocentio in den Bañ vnnd Acht gethan worden. Keiser Heinrich der Vierdt von Bapst Gregorio dem Siebenden. Heinricus der Fünffte von Paschali dem Andern. Fridericus der Erste dieses Namens eyn Hertzog in Schwaben / von Adriano dem Vierdten/vnd Alexandro dem Dritten. Philippus Keysers Friderichen des Ersten Sohn von Innocentio dem Dritten. Keyser Friderich der Ander vonn Gregorio dem Neündten/ nicht nuhr allein eyn mahl oder zwey / Sondern zum dritten mahl mit schröcklichen Verfluchungen verbannet vnd auß der Gemein der Gläubigen geschlossen worden. Von wem aber vnnd woher der Vrsprung dieser Vnsinnigkeit vnnd Vermessenheit zum ersten entsprungen seye / stimmen der Teutschen Scribenten vnnd Historyschreiber nicht gar gründtlich vnnd eygentlich mit eynander vberein. Es erzehlt zwar der Geschitschreiber Otto Frisingensis / daß solche jhren Vrsprung vmb das Jahr Christi tausent/ sechs vñ sechtzig hab genommen/in welchem Jahr König Guilhelmus in Engellandt vonn Bapst Alexandro dem Andern ist in Bann erklert worden. Dauon er
» im 6. Buch / am 35 Cap seiner Historien also meldet. [Ich lese vnnd
» hab durchlesen aller Römischen Königen vnnd Keysern Geschichte
» vnnd Thaten. Aber finde nirgent an einem Orth / daß jemals eyner
» vnder jhnen vor diesem König von dem Römischen Bapst sey verban-
» net worden.] Aber Johannes von Tuttenheim in der Hirsawischen Chronick am vierdten Capittel / schreibt von Keyser Heinrichen dem
» Vierdten also: [Dieser Keyser (spricht er) ist von Bapst Gregorio dem
» Siebenden in den Bañ erkläret wordē/vnd durch das Secret der Ver-
» samblunge der Bischoffen vom Keyserthumb entsetzet / wiewoll er sol
» ches wenig achtet/vnd alles in Wint schlug Er aber ist der Erste vnder
» allen Römischen Keysern gewesen / der von dem Bapst des Keyser-
» thumbs entsetzt worden.] Nuhn dem seye wie jhm wölle: (dan solches zu vnserm Fürnemen nicht höchlich von nöthen ist/ noch ettwas wichtiges gelegē/zu welcher zeyt diese Stoltzheit vñ Vbermuth oder Pracht der Bäpsten angefangen) so ist doch kundt vnd offenbar / daß zu jeder zeit / auch damahls als das Bapstthumb im höchstem Ansehen vnd Gewalt gewesen/Mañliche vnd Künmütige Männer seyen erfundē worden/

Siehe hierob den Spiegel des weltlichē Bapsts am 124. Blat/ in 6. Cap.

den/die solche Bäpstliche Tonderkläpff/ als für vnsinnige vnd vnuernünfftige Bañsträl/ vnnd vergebliche Thon/ vnd allein kindische Erschreckunge haben gehalten vnd verachtet.

Von dem Königreich Nauarren/wie es vor Vier vnd Achtzig Jharen auch vom Bapst auß Neydt vnd Ehrgeitz seye verrathen worden.

ES beduncket vns hie an diesem Orth die Verfluchunge vnd Verbannunge nicht zuuerschweigē/mit welcher König Ludwig d Zwölffte dieses Namens in Franckreich/ zugleich mit König Johannen zu Nauarren seinem Vettern vnd Landtsessen vor weilandt ist verbannet vnd in die Acht vom Bapst erkläret worden. Dan im Jhar Christi tausent/ fünffhundert vnnd eilff/ zu welcher zeit der schröckliche vnnd schwere Krieg/von dem wir droben meldung gethan/zwischen Bapst Julio dem Andern dieses Namens/ vnnd König Ludwigen in Franckreich dem Zwölfften/hefftig vnnd mitt grosser Macht angieng/ vnnd der Besessene vnnd Teüffelhafftige Tyrañ/ gedachten König auch mit dero gleichen vnsinnigen Bañstrählen vnd Verfluchungē vnderstundt zuerschrecken/vnnd sein gantzes Königreich jederman Preiß vnd Freygabe/regierte damahls in dem Königreich Nauarren König Johannes/ dieses jetzigen Königs Heinrichen Vhräne. Dieser dieweil er auch vnder der Kron Franckreich erboren/vnnd des Königs in Franckreich Verwanther oder Blutsfreundt/vnnd auch von wegen vieler Lehenschafften die er in demselbigen Königreich besasse/ darzu gemeltes Königs Vnderthaner vnd Lehenman ware/ also daß er jhm mit Eydtspflichten verbunden: Derselbige wardt von König Ludwigen gebetten/daß er jhme von Rechts vnnd Lehenschafft wegen/ nach vermögen der Lehen Rechten/ als seinem Schirm vnd Lehenhern/wider seinen Abgesagten Feindt solte Hilff vnnd Beystandt thun/ vnnd auff das aller furderlichste jhm Volck zu führen. Der König zu Nauarren ware seines Ampts vnnd Pflichten nicht vergeßlich/brachte in schneller eyl vnnd ohn Verzug in seinem Königreich von Reütern vnnd Fußvolck eyn Kriegsheer zusammen/ vnnd führet in die Grentzen Franckreichs eyn solches mächtiges Heer/ daß er sein Königreich daheim mit streitbaren Männern vnd Einwohneren schier gantz vnd gar bloß vnd vnbewohnet verliesse. Als solche Sache vñ Fürhabē Bapst Julius der Tyrañ vernamb/ hatt er vō stundt an mit König Ferdinandē in Spaniē (welchē er damahls zum Erstē dē Zunamē eynes Catholischē Königs/ im Jhar Christi 1492. gegeben vnnd verehret) heimlich angefangē durch Bottschafften vnnd Jaghündt zu Practicieren/ vnnd jhm bevohlen/ daß

1511

Bapst verrather leüth vnd landt.

daß er eylents wolte eyn Kriegsheer versamblen / mit demselbigen des Abwesenden Königs zu Nauarren Königreich vnd Landschafften angrieffen/verhieſſe jhm auch darneben / er wolte den König zu Nauarrē für eyn Ketzer vnd Abtrünigen mit der offentlichen Acht vnd Bañ erklären/vnnd jhme dem König in Spanien das Königreich Nauarren zur Vererhunge vnd Belohnunge vbergeben vnd zueygnē. Als König Ferdinandus in Spanien solche gute Gelegenheit vnd Anlaß zuhandlen bekommen/ hatt er dieselbigen nicht wollen versaumen / noch jhm selbs verhinderlich seyn. Vnnd als der Bapst schon den König zu Nauarren in den Bañ gethan / vnnd verfluchet / hatt gedachter König in Spanien eylends eyn mächtig Kriegsheer versamlet/vnd ist mit demselbigen in die Grentzen des Benachbarten Abwesenden Königs zu Nauarren gezogē/vnd gleich jm ersten Angrieff die fürnemiſte Statt dariñ/mit Nammen Pompeiopolim / demnach den gröſten Theil des gantzen Königreichs eingenommen/durch Anstifftung vnd Beystandt (wie gesagt ist) Bapsts Julij / als der eyn Rechter vnd ohn allen zweifel Billicher Besitzer desſelbigen were/So anders in der Regel d' Rechten/darũ gesagt würdt/daß der jhenige eyn ding vnbillicher weise besitze / der durch Gewaldt des Obersten Feldtherrn ettwas besitzet / anstaht durch Gewalt des Obersten Feldtherrn/geschriebē stünde: Durch Gewaldt vnd Anstifftung des Bapstes. Nicht vber eyn lange zeit härnach hatt der König in Franckreich/der leichtlich kondte erachten/vnnd betrachten / daß jhme als dem Obersten Lehenherrn gebüret / seinem Lehen Mañ vnd Vnderthanen in solcher Gefahr Hülff vñ Beystandt zuleiſten(welches auch Bellanus Langeus / der vorzeiten eyn fürtreffenliches Liecht vnd Herrlicher Scribent in Franckreich gewesen / jm ersten Buch seiner Commentarien klärlich bezeüget) sein Kriegsheer gehn Pompeiopolim dieselbige wider zuerobern geschicket/ vnnd hatt darüber zum Obersten Feldtherrn verordnet den Landtpfleger in Aquitanien mit Nammen Dunoſium / den Hertzogen zu Longouillen. Was aber zu derselbigen zeit vnd in vielen jharen härnach geschehen/ hatt vns für Gutt angesehē solche auff eyn andere zeit zusparē / vñ dieselbige in eynem sonderbaren Büchlein zu Gelegner zeit zubeschrieben vnd zuuerzeichnen. Allein haben wir solches hie wollen anziehen vnnd melden/damit man gründtlich vnnd gnugsam möge verstehen/daß der König zu Nauarren/dieses jetzigen Königs Großähne/auß keiner andern Vrsache vñ Missethat halben seines Königreichs seye beraubt worden/weder allein darumb/dieweil er dem König in Franckreich seinem Verwanthen / seinem Nachbaren / seinem Eltern Lehenherrn / der von Bapst Julio verbannet/in die Acht erkläret/ für eyn Ketzer vñ Abtrüniger außgerüffen/schuldige Gehorsame vnd Hilff hatt bewiesen vnd zugeführet. Welche Thatt vñ Handlunge nicht allein alle Frantzösische Geschichtschreiber bezeügen / vnder derē fürnemblich Arnoldus Ferronus/

ronus / vnd Bertrandus Helias / Sondern es beschreiben auch solche die Italiänische vñ Spanische/ vñ insonderheit Stephanus Gaubaius im 29. Buch / Franciscus Tarapha / vnnd Antonius Nebrissensis im 1. Buch vom Navarrischen Krieg am 1.2.3. Capitel. An welchen Orthē wir nicht können verschweigen noch verbergen / des hoffertigen vnuerschampten Spaniers Stoltz vnd Vbermuth / welcher den Frantzösichē König / der vnder allen Königen in Franckreich / die jemals gewesen / für den klugeste vnnd bescheidenlichste ist gehalten worden / mit solchen vnglimpflichen vnnd Ehr verletzlichen worten antastet vnd schmähet / da er im andern Capitel also spricht. [Ludouicus d Frantzosen König / " Nebrissensis
eyn leichtfärtiger vnd vnbestendiger Mensch nach Art vnd Gewohnheit seines Volcks / hatt sich nicht lassen benügen vnder seinem Heutlein oder Beltzlein / daß ist / in den Grentzen seines Königreichs zubehelffen / Sondern hatt auch sein Hertz vñ Gemüth auff Italiā geworffen.] Vnd baldt härnach. [Derhalbē wardt Bapst Julius der Ander dieses Namens / zu Zorn bewegt / daß er das Schwerdt auß Sanct Peters Händen genommen / vnd dasselbige gegen den Vngehorsamen vñ Widerspännigen gezucket / vnd sie für Abtrünnige vnd als offentliche Ketzer erkläret / jhr Haab vnd Güter preiß vnd frey gemachet / vnd zů vollstreckung vnd vollziehung desselbigen Sentents die Christenlichen Fürsten vnnd Potentatē angeruffen / vnd fürnemblich vnsern König.] Item im dritten Capitel spricht er also. [Derhalbē hatt der Regent des Spanischē Circkels / sich für der Tyranney vnd Grausamkeit oder Wütunge der Frantzosen entsetzet / den König Heinrichen in Britannien (welchem damahls die Landtschafft Aquitania gehörete) vermahnet / daß er mit Kriegs Macht dasselbig solte einnemmē / vñ damit er desto eyn bessere vnnd gewehrete Vrsach hette solches zu erfordern / so würde jhm das Apostolische Ansehen darzu behülfflich sein / durch welches Gewaldt vnnd macht der Frantzoß der Landtschaffte Aquitanien beraubt würdt / (hie merckē die Königliche Räth vnd Senatorē in Franckreich fleissig darauff mit was Rathschlägē der Bapst vnd sein Beschorner hauff vmbgeht) vnnd dem König in Britannien eyn Weg vñ Thür geöffnet vnnd gezeigt würdt dasselbige ein zunemmen vnd zubesitzen.] Vnd baldt darauff an demselbigen Orth / da er den Bapst mit seinē Carnöffeln oder Cardinäln Redende einführet / spricht er also. [Man soll dem König in Spanien Hiff vnd Beystandt thun / wider die Allgemeinen Landts feind vnd Verderber vnserer Haab vnnd Gütern den König in Franckreich vnnd Navarren / vnnd ist von nöthen daß wir vnser beide Schwerter außziehen vnd wetzen. Dan zwischen deren weil als wir das Weltliche Schwerdt wetzen vnd gebrauchen / müssen wir hinzwischen das Ander Geistliche Schwerdt wider die Abtrünnigē hartneckigen Belß vnnd Leüth schärpffen. Derhalben soll auß gemeinem Rathschlag vnd Secret der Cardinäln der König zu Navarren für eyn "

» Abtrünniger vnd gleich als eyn Ketzer erklärt worden: Dan dieweil er
» zum offtern mahlen vermahnet/ ist er gleich woll hartneckiglich forth-
» gefahren in seinem thun/ vnd hatt sich fürterhin für eynen offentlichen
» Frantzosen vnnd Beyständer desselbigen bekennet vnd anzeiget. Dero-
» wegen soll er von seinem Reich/ vnnd Herrschafften entsetzet werden/
» vnnd nicht allein er/ Sondern auch sein Weib/ Kinder/ vnnd alle jhre
» Nachkomnen/ vnnd soll alles Recht vnd Gerechtigkeit zu regieren in
» Hispanien verwändet/ vnd denselbigē Königē in ewigkeit zugeeygnet
» werden.] Auff solche weise vnnd mit deren gleichen Worten schreibt
der Uebussensische Spannier/ darauß klärlich zuuerstehen ist/ mit
was Recht/ Billichkeit/ durch wessen Anstifftunge/ vnnd auß welchen
Vrsachen der König zu Nauarren seines Königreichs seye beraubt vnd
verjagt worden. Gucciardinus aber setzet von dieser Sache im Eylff-
ten Buch der Italiänischen Geschichten mit diesen Worten sein Vr-
» theil vnnd spricht. [Als der König in Spanien mit keinem billichen
» Namen vnnd Titel kondte bezeugen/ daß er das Königreich Na-
» uarren mit Billichkeit vnnd Recht besesse/ hatt er sich des Bäpstli-
» chen Gewalts vnnd Ansehen beholffen/ vnnd fürgewendet/ daß die
» Einnemmung vnnd Besitzunge auß Gerechtigkeit des Bäpstlichen
» Reichs seye geschehen/ durch Ansehen vnnd Gewalt des Heyligen
» Römischen Stulls. Dan als der Römische Bapst alle Sache vnnd
» Handlunge in Italia glücklich hatte verrichtet vnnd verwaltiget/
» hatt er sich gantz vnnd gar nicht daran lassen vernügen/ Sondern
» hatte kurtz verschiener zeit zuuorhin eyn Edict vnnd Mandat wider
» den König in Franckreich lassen außgehen/ dariñ er jhn nicht mehr den
» Aller Christenlichsten/ Sondern allein den Durchleüchtigsten nennet/
» vnd vnderwarffe alle die jhenigen so jhm anhiengen/ vnd mit hilff bey-
» stunden/ vnder die Peen vnnd Straff aller Ketzern vnnd Abtrünni-
» gen. Deßgleichen gabe er auch jhr Haab/ Güter/ Königreich vnnd
» Herrschafften eynem jeden Preuß vnnd Frey/ daß eynem jeden frey
» stünde dieselbigen ein zunemmen vnnd mit Rechter Billichkeit vnnd
» Gerechtigkeit zubesitzen.] Auff gleiche Meinung vnnd Sententz hatt
auch Arnoldus Ferronus der Frantzösichen Geschichten Hocherfahrner
vnnd Hochgelehrter Geschichtschreiber/ vnnd vor zeiten des Bur-
galensischen Parlaments Rath vnnd Assessor/ verzeichnet/ vnd spricht
» mit diesen worten: [Als König Ferdinandus in Spanien vernom-
» men daß die König zu Franckreich vnnd Nauarren eyn Bündtnuß mit
» eynander hetten gemachet/ hatt er das versamlete Kriegsheer/ welches
» er wider Franckreich wolte führen/ gegen dem König zu Nauarren ge-
» wändet/ vnnd diß ist die Vrsach gewesen warumb König Ferdinandus
» in Spanien seinen benachbarten König vnderstanden hatt zuuertrei-
» ben/ wiewoll er noch eyn andere Vrsach fürwendet/ Nemblich daß auß
» dem Bäpstlichen Secret vnnd Mandat der König in Franckreich/ vnd

alle

alle die jhm Hilff vnd Beystandt thäten/für Abtrünnige vnd Gottlose waren erkennet / vnd jhrer beyder Königreich männiglichen Frey vnd Preiß stündt.] Dieses schreibt Ferronus / daraus man leichtlich mag muttmassen vnd vrtheilen/ wie grosse Gefährlichkeit vnd Jhamer den Allerdurchleüchtisten Fürsten Teutscher Nation / ja allen Königen in Europa/auß solchem steiffen vnd vesten Bundt der Bäpsten/vnd Conspiration der Vereinbarunge der Maranischen Jnquisition/ werde erfolgen vnnd auff den Hatz kommen. Sandurch diesen kurtzen vnnd geschwindē Grieff oder Prattick ist eyn Mönch/ wo er anders eynes listigen vnnd betrüglichen Verstandts würdt sein / eyn zeitlang in Spanien (wie vnser Sixtus) verharret/ vñ vnder den Maranischē Ketzermeystern gewohnet/ damit er eyn solchen Pact vnd Prattick mit jhnen anstifftete / daß wen er auß jhrer Gunst/ Furdernüß vnnd Hülff das Bapsthumb mögt erlangen/so wolte er bey nächster Gelegenheit vnnd auß gerinzem Anlaß/eynen jedtlichen König vnnd Fürsten/für eynen Abtrünnigen / Widerspännigen vnnd Ketzer erklären / vnnd desselbigen Reich als eyn Lehenschafft dem Römischen Stull heimsprechen vnnd zueygnen. Derhalben wer höchlich zuwünschen vnnd zubitten/daß vns endtlich eyn mahl von Gott eyn Mañhafftiger vnnd Künnütiger König oder Potentat gegeben würde / welcher diese Babylonische Hur eyn mahl auß dem Stull vnnd Huren Sessel stürtzte/ vnd die Christenliche Kirch auß solcher langwierigen vnnd armseligen Dienstbarkeit erlösete / vnnd in die alte Freiheit widerumb einsetzte. Welche Mannheit vnnd Standthafftigkeit der obgedachte König Ludwig der Zwölffte von Gott gehabt / vnnd deßhalben eyn Vatter des Vatterlandts geneñt worden / vnnd eyn Vidrutz ab dieser Dienstbarkeit getragen/ als er nach der Vnsinnigen Verfluchunge Bapst Julij Guldene Müntz ließ schlagen mit dieser Jnscription oder Vberschrifft auff eyner Seiten: LVD. XII. D. G. FRANC. REX, DVX MEDIOLANI. Zu Teutsch also lautende: Ludouicus der Zwölffte von Gottes Gnaden König in Franckreich/ Hertzog zu Meylandt. Auff der Andern Seitē waren die Frantzösischē vñ des Hertzogthumbs zu Meylandt Waapen zusammē gestämpffet vñ gesetzet/mit dieser Vberschrifft: PERDAM BABILONEM: das ist zu Teutsch: Jch will Babylon zerstörē vñ verderbē. Welchē Nammen so vieleicht jemandts denselbigē nicht verstehet/ dieselbē hievō das 17. Capitel der Offenbarunge Johannis / vñ Sanct Hieronymum in seinem Catalogo/da er des Euāgelistē Marci gedēcket/vñ offentlich schreibt/ daß Rom von dē Heyligen Apostel Petro in seiner 1. Epistel am 5. Capitel / vnder dem Nammen Babylon figürlicher vñ geheimlicher weise verstanden werde. Deßgleichē in d Vorred vber das Buch vō Heyligē Geist / neñet er mit außtruckenlichē wortē die Statt Rō Babylō/vñ die Hurē so mit Rosinfarb vñ Scharlach bekleydet/welche in d Offēbarūge

Rom das an der Babylon.

bedeütet würdt. Solches bezeüget er auch in der Außlegunge vber den Propheten Esaiam am 14. Cap. Deß gleichē auch im 47. Capitel. Vnd in der eylfften Question an Aglasiam. Sahär auch Paula vñ Eustochius in dem Sändtbrieff/den sie an Marcellū geschrieben/ vnder dem Nammen Babylon auch Rom nennē vnd verstehē. Deßgleichē schreibt auch vorgedachter Hieronymus vnuerholen in seinen Sendtbrieffen vnnd
» spricht: [Als jch bey Babylon der Rosinfarbischen vnd Scharlachischē
» Huren wohnete/vnd eyn Einwohner daselbst ware.]

Beschluß red vnd Ende der Obgeschriebnen Protestation vñ Widerlägunge des vnsinnigē Bäpstlichen Bañstrahls/ mit kurtzer erholunge aller Beweisungen.

DJeweil dan die Sachen also beschaffen vnnd halten/ist noch vbrig/ daß wir diese Protestation mit solchem Ende vnd Beschluß vollziehen vnnd vollstrecken: Nemblich/ Sieweil Bapst Sixtus der Fünffte dieses Namens/ mit siebē schröcklichē vnd schweren Lastern/von dem gröſſesten Theil der Christenheit/vberweisen vnd verdammet. Als der schröcklichsten Gottlosigkeit/ angemasten Tyranney in der Christenlichen Kirchen/Verfälschunge der Religion vnd Gottesdienstis/ Kirchē diebstalls/ Verletzung hoher Maiestäth/ Auffruhrs oder Bluttdurstigkeit/ vñ Falschheit vñ Betrug. Deßgleichen daß er hieriñ seiner Vorfahrē vermessenheit/Stoltz/Vbermuth vnd Hoffart nachgeuolget/ vñ dieses Aller vnsinnigste vnnd grewlichste Secret wider alle Göttliche vnnd Menschliche Recht/ dariñ er allerley falsche Anzüg gebrauchet/ ohn ordenlichen vnd eynigen Gerichtlichē Proceß/gantz narrechtiger/ wanwitziger/ thorechtiger vnnd vnuerschampter weise wider den Vnuberwindtlichsten König zu Nauarren/vnd den Aller Durchleüchtigsten Fürsten zu Conde hatt außgespeiet vnnd außgekotzet/ vnnd sie mit schändtlichen vnd vnerhörten Schmächworten angetastet/in dem er sie ohn alle schew Kinder des Zorns/hartneckige/ verstockte/offentliche/ vnd abgefallene Ketzer/vnd in allem Kott vñ Vnflatt besudlete/ Auffrührer vnd Meütmacher wider den Aller Christenlichstē König/ Verfolger der Kirchen/ Verflüchte Nachkomne/ Verletzer vnnd Spötter Göttlicher vnd Menschlicher Maiestäth/ nennet vnd heisset. Vmb welcher Vrsachen halben er die Hochgedachten Fürsten vnnd Potentaten jhrer Fürstenthummen/ Hertzogthummen/Herrschafftē/Lehenschafften/vnd aller Ehren vnd Würdē/ darzu d Gerechtigkeit vnd Anspruch der Natürlichen vnnd Erblichen Nachvolgunge vnnd Besitzunge der Kron Franckreichs/beraubet vnd außschleüsset. So doch solche eingewürtzlete vnnd freuenliche Vermessenheit des Bapsts in Absetzunge/ Beraubunge vnd Einsatzunge der Königreichen offentlich zu allen Königen/ Fürstē vnd Potentatē der gantzen Christenheit oder Europe von

Rechts

Rechts wegen gehöret vnd zustehet / vnd deßhalben höchlich zubesorgē ist/damit nicht die jhenigen/ so nach anderen Königreichen vnd Herrschafften streben vnd nachhangen / nach gehender zeit durch den Grieff vnd List deren gleichen Verbannungē vnd Proscriptionē/andern rühigen vnd Friedtsamē Fürsten/heimlichen Auffsatz vnd Gefahr anrichtē vnd vber den Hals führen. Vmb solcher vnd deren gleichen Vrsachen/ protestieren vnd bezügen die Hochgedachten Durchleüchtigsten Fürsten vnd Potentaten/der König zu Nauarrē/vnd der Printz zu Conde/ daß vielgedachter Bapst Sixtus der Funffte/ fur eyn Gottloser / Meineydiger/Kirchendieb/Tyrañ / Stiffter vnd Anfenger d erdichten falschen Religion/grewlichē vnd bluttdürstigen Mörder d wahren Christenlichen Kirchen / schreckenlichen vnd grimmigen Feindt Christenlicher Religion/vnd warhafftigsten Endechrist von männiglich seye zuhalten vnd zu achten. Derhalben seindt höchlich zubitten vnd zuflähen des gantzen Christenlichen Erdtkreises alle Monarchen/Könige/Fürsten/Potentatē / vnd die in Gwaldt vnd Hochheit sitzen/daß sie diesen Hochgedachtē Durchleuchtigstē Fürsten wollen Hilff vnd Beystandt thun / dieses grewlichen vnnd vnmeschlichen Tyrannen Vnsinnigkeit vnd wüten zudämmē/ vñ seine schröckenliche vñ Bluttdürstige Fursatz/ Rathschläg vnd Macht zubrechē/vnd mit jhrem Rath vñ Kriegsmacht jhnen behilfflich seyn/damit solches Gifft des gantzen Menschlichen Geschlechts ein mahl außgelöschet vnd vertilget / vnd der Allgemeine Christenliche Nutz vnd Wollfarth des Vatterlandts endtlich ein mahl von dem schröcklichen vnd verderblichen Wunderthier entlediget werde. Hiezwischen aber solle von allen Christgleubigen vielgedachter Bapst Sixtus der Fünffte von wegen der vnleidtlichē vnd vnerhörten Schmächworten/die er auß neidischem vnnd gifftigē Hertzē wider die obgemeldte Durchleüchtigste Fürsten außgespeyen/vñ vnuerschamptē Mundt herauß gekotzet/als das aller grewlichste Wunderthier/scheützlichste Mißgeburt/ vnd Mißgewächs in die eüserste Grentzē der Welt verjagt/vnd auß den Grentzen der Menschlichen Natur vertilget werden/als d offentliche/warhafftige vñ bekandtliche Endechrist/ welchē verfluchtem vnd vermaledeitē Kopff alle Christen alles Vnglück/ Pestilentz/verderben vnd vndergang sollen wünschen/daß so lang seine vermaledeyte vnnd verfluchte Seel in seinem Teüffelischen Cörpel athmet vnd schwebet/so lang soll er von allē Frommen vnd Gottseligen(wie d Heylig Geist redet) für eyn Maranatischer Fluch vñ Grewel gehaltē werdē. Damit aber nicht vieleicht jemandt diesen vnsern Fluch vñ Vermaledeyung für new vnnd vngewöhnlich erachte / vnd vns hierin beschuldige als thäten wir daran nicht Christlich:so wollē wir alle Trewhertzige vnnd Gottselige Leser gebetten haben / daß sie erstlich wollen eingedenck seyn der Zeügnussen vnnd Wörtern/die wir droben auß den Buchern des Heyligen Lehrers Bernhardi haben angezogen/an welchen

chen Orthē das Römische Bapstumb gründlich/klerlich vñ mit Nammen der Grosse Ende oder Widerchrist/ das Kindt des Verderbens/ der Mensch der Sünden/ vnnd nicht allein eyn klarer vnnd tägiger Teüffel/ Sondern eyn Mittägiger vnd aller Welt bekandter/ genennt würdt: welcher sich auch nicht allein in eyn Engel des Liechts verwandlet/Sondern vberhäbt sich vber alles das Gott genent/ oder das geehret würdt. Der Heylige vnnd Alte Lehrer Hieronymus aber heisset die Statt Rom das ander Babylon/ vnnd die Rosinfarbische oder Scharlachische Huren. Demnach ist vnser embsiges vnnd ernstliches begeren/ daß sie wollen lesen vnnd fleissig erwegen/die heyligen Ordnunge vnnd Satzunge des Bäpstlichen Rechtens oder Secrets/in c. 2. dist. 23. Vt. c. si quis pecunia. dist. 79. Da also geordnet würdt. [Daß welcher von wegen Gewiñs des Gelts/ oder Menschlichen Gunsts (wie dē männiglich bewüst ist daß dieses Mönchen Occidentalischer Gunst allein auß Menschlichē Gunst geschicht) od auß Auffruhr des Volcks/ oder durch jrrgent eyn List vnd Betrug (daß ist mit Ehrgeitz vnd bösen Prattricken) das Bapsthumb erlangen würdt/ der ist nicht für eyn Apostolischer/Sondern für eyn Apostatischer/das ist/ Abtrünniger vnd Glaubensbrüchiger zu halten/ vnnd soll mit allen seinē Gönnern vnd Beyständern von der Hochheit vñ Stull der Heyligē Göttlichen Kirchen abgesöndert/verstossen vnd verworffen werden/als der warhafftige Antichrist/Verherger vnd Zerstörer der gantzen Christenheit.] Auff welche Meinung vnd gleiches Jñhalts die Canonisten vnd Geistlichē Gesatzerfahrne mañlich vnnd vnuerholen mit gleichem Consenß geschrieben/ vnnd sich nicht geschewet offentlich zubekennen. [Daß eyn jeder Bapst/ so nicht ordenlicher Weise erwöhlet werde/ eyn warhaffter Teüffel seye/ vnnd habe nicht die Schlüssel des Hünelreichs/ Sondern der Hellen.] Sañ dieses seindt des Canonisten Felini wort/ in c. Ego N. de iureiurando. Es wollen auch alle Christenliche Leser betrachten vnd darfür halten/ daß alle Bäpst/Cardinöffel oder Cardinäl/ sampt alle Bischoffe/Patriarchen vnd Prelatē/ die nuhn vber die hundert jar lang in der Römischen Kirchen geherschet/ vñ Tyranniſiert haben/gewißlich auß dem Saamen vnd Brunquell der Abtrünnigē vnd Glaubensbrüchigen seyen härkommen vnnd entsprungen. Dan es ist nuhn vber das hunderste vnnd schier fünfftzigste jhar/als das Baßlisch Concilium mit höchstē Ernst/Eyfer/ Fleiß vnd Willen aller Christenlichen Ständen gehalten worden/vnd findet man nirgent daß jemals in der Römischen Kirchen eyn Concilium mit grösserer Herrlichkeit vnnd Solennitet seye außgeschrieben/gehaltē vñ vollstrecket worden/ weder dasselbige. Dan es wardt auß Ansehen vnd Secret zweyer Bäpstē auß geschrieben vnd angestellet/ Nemblich Bapsts Martini des Fünfften/ vnd Eugenij des Vierdten/ vnnd durch derselbigen beyder Gesandten Presidenten gehalten vnd vollzohen. Es wardt auch durch diß Concilium

Bapst des Teuffels Statthalter.

lium Bapst Eugenius mit aller Vätter Meinung vnnd Stim̃ da hin beruffen vnnd citiert / daß er aber nicht wolt erscheinen / hatt man den Handel gründtlich vnd fleissig erwegen vnd berathschlaget / vnd ist er endtlich vberwunden vnd bezeüget worden / daß er nicht allein mit vielen Lastern / als Zauberey / Ehebruch / Hurerey / behafftet / Sondern auch daß er allen Betrug / Falschheit / böse Prattick / heimlichẽ Auffsatz vnnd andere Mißhandlung wider die Freyheit diß Concilíums angestifftet / deßhalben ist er letstlich gar durch das Concilium vonn dem Bapstthumb abgesetzet / vnd für eyn Abtrünniger vnd Glaubẽsbrüchiger / mit sampt allen Cardinäln vnd Bischoffen / die jhm anhiengen vnd seiner Parthey nachvolgten / erkläret vñ erkennet worden. Der Hertzog zu Saphoyen aber mit Nammen Amadeus an sein stath zum Bapst gesetzt. Hie aber müssen wir hören wie solche Sache vnd Tragedy endtlich eyn Außgang vnd Endt genommen hab.

Es hatt sich zugetragen in kurtzer zeit härnach / daß der abgesetzte / verdampte / vnnd verstossene Bapst Eugenius / durch ettlicher Fürsten Gunst vnd Beystandt widerumb in den Römischen Stul gesetzet worden / welcher als baldt alle Cardinäl vnd Bischoff / die bey jhm verharret / vnd von jhm nicht abgetretten warẽ / widerumb in jhr Würde vnd Empter hatt eingesetzet. Bapst Amadeus aber / so von den Vättern im Baßlischen Concilio erwöhlet / ist von dem Bapstthumb abgetretten / wiewoll nicht freywillig / vnd hatt den Cardinalats Hutt angenom̃en / damit der Kirchen Ruh geschaffen würde. Derhalbẽ wöllen die Hochverständigen vnd dapffern Männer hie fleissig betrachten vñ erwegẽ / nach dieser Allerheyligsten Sanction vnd Satzunge des Bäpstlichen Decrets / die wir erst angezogẽ habẽ / ob die Bäpst / Bischoff / Cardinäl / Prelaten / Aebt / Mönchẽ vñ Römische Pfaffen vnder die Zahl der Apostelen oder Apostatischen / das ist / Abtrünnigẽ vñ Glaubensbrüchigẽ seyen zuhalten vñ zuzehlẽ? Itẽ / ob die jtzregierẽde Bäpst / vnd die vber die zwey hundert jhar lang vor jhnẽ in der Römischen Kirchẽ / vñ nach jhnen auß dem Saamẽ vnd Pfull der Eugenischen entsprossen / in der Römischen Kirchen tyranniſiert habẽ / die Schlüssel des Himels / oder viel mehr der Hellen haben? Welche Sach vnnd Handel / damit sie die Fürtreffenlichen Räth vnd alle Menschen desto leichter mögen vrtheilen vnd verstehen / ist von nöthen / daß man der Hocherfahrnẽ Doctorn vnd Rechtsgelehrten Sententz vñ Sprüch hierin̄ wolle erforschen vñ erkennẽ / welche ettwas gründtlichers von diesem Handel geschribẽ / vnnd insonderheit des Ludouici Romani / welcher persönlich bey dem Baßlischẽ Concilio gewesen / daselbst er das letst Consilium oder Rathschlag geschrieben / dessen wort num. 15. diese seindt: [Wan der Hirt aller Hirten die Kirchen ärgerlich regiert / vnnd vnordenlich verwaltet / vnd so er durch die Kirchen vermahnet würdt / nicht von stundt an

würdt

„ würdt abstehē vnd sich bekehren/ ja noch darzu in seiner vnordenlichen
„ weise vnd vermessenheit würdt fürtfahren zu regieren / mag vnnd soll
„ er von seinem Ampt vnd Würde entsetzt vnd beraubt werden. Dan die
„ weil er die Kirchen nicht ehret / die jhn also heilsamglich vermahnet/
„ so ist er auch nicht würdig daß jhn hiegegē die Kirche widerumb ehre/
„ also daß sie jhn als eynen ärgerlichen Regenten soll hinweg thun / der
„ sich keins wegs hatt wöllen bessern / noch von seinem bösen Fürnemen
„ abstehen. Wie dan solches dahär zubeweisen ist / dieweil der Redner
„ Domitius spricht/ vñ auch der Heylige Lehrer Hieronymus bezeüget
„ in dem Sändtbrieff gehn Neapels / da er also saget: Warumb wolte
„ jch dich als für eynen Fürsten vnd Obersten halten vnd erkennen / die-
„ weil du mich nicht als eynen Eltesten achtest vnd haltest? dist.95.c. esto
„ subiectus. Derhalbē ist solches die gründtliche Wahrheit/daß d Bapst/
„ so mit seinen schändtlichen Lastern vnd Mißhandlungen die Kirchen
„ offentlich ärgert vnd verkleinert / vnd in seinē Lastern nach Vieler getha
„ ner Warnunge verharret vnnd sich nicht bessert/ der solle bey vnnd von
„ der Kirchē angeklagt/vnd durch sie des Bapstthumbs beraubt vnd ent-
„ setzt werden. Welcher beschluß vñ Vrthel härnach also bewiesen würdt:
„ Der Bapst/ so in eynem offentlichen vnd schandtlichen Laster ligt oder
„ steht/durch welches die Allgemeine Kirch geärgert würdt/vñ so er da-
„ von nicht will abstehen/fält dardurch in Argwahn der Ketzerey/ vnnd
„ ist für eyn Ketzer zuhaltē. c.nullus.38.dist.sic dicente. Welcher aber auff-
„ rührischer vnd widerspenniger weise lebt/vnd sich keines Gutē befleis-
„ set/noch ettwas Guts lehrnen oder handlen will / dardurch würdt be-
„ wiesen vnd zuuerstehn gegeben/daß er viel mehr eyn Gliedt des leibs-
„ hafftigen Teüffels/weder Christi seye/vnnd würdt darfür gehalten daß
„ er viel mehr eyn Vngleübiger vnd Gottloser/ dan eyn Gläubiger vnnd
„ Frommer seye.] Dieses schreibt Ludouicus Romanus/ der in dē Baßli-
„ schen Concilio (wie wir gesagt) mit grossen Ansehen vnnd Autorität
gewesen/ vnd solchem Radtschlag oder Concilium mit Gunst vnd Ver
willigung der Vättern geschrieben. Wo seindt nuhn des Bapsts Teller
schlecker vnnd Füßküsser/die Canonisten oder Canonisten / die da dispu-
tieren vnd viel Geschwetz machen/vnd sagen: Es seyen die jhenigen in
der Zahl der Ketzer zuhaltē/ die sich der Bäpsten Tyranney widersetzē/
vnnd dieselbigen verwerffen? Die da gentzlich darfür halten/ daß man
jhren stoltzen vnd frevenlichē Muthwillen vnd Vermessenheit in Ver-
bannung vnnd Achterklärungen/ der Königen/ Keysern / vnnd Für-
sten nicht länger soll gedulden noch leiden? Welche des Wanwitzigen
Mönchen Bapsts Seürten (ohn des X) in Gottlosigkeit vnd Grewel
in Beschützung vnnd Verthädigunge der erdichten vnd erlognen Ber-
nardonischen vnd Dominicanischen Religion / verfluchen vnd verma-
ledeyen?

Aber wir wollen vnd müssen zu dem andern Zeügnusse oder Ansehē

des

des hochgedachten vnd fürtreffenlichē Mans Ludouici Romani schrei-
ten / vnnd auß angeregtem Consilio hiehär setzen / da er baldt darauff
num.17.mit diesen Worten also redt. [So die Natürliche Vernunfft leh-
ret vnnd weiset/daß eyn jedes faules vnnd vnheilsames Gliedt / dar-
durch der gantze Leib möge vervnreint vñ beschedigt werdē / zum Heil
vñ Wollfahrt des Leibs/ soll abgehawen vnd hinweg geworffen wer-
den: Gleicher weise soll mich die Bürgerliche Vernunfft vnd Ordnung
lehren vnd beuehlen/daß eyn vnheilsames Gliedt/ dardurch die gantze
Kirchen der Geheimnisse verletzet vnnd geschedigt würdt / soll abge-
hawen vnnd abgeschnitten werden/ damit nicht der vbrige gantze Leib
verunreinigt/ verletzt vnd geärgert werde: Also volgt schließlich dar-
auß/daß der Bapst/ (Hie wolle man mir eynem rechten Verstandt vnd
billichem Gemüht in lesung dieser dingen auffmercken / vnnd des für-
treffenlichen Scribenten Ludouici Romani eygne Wort / mit vnse-
rer Verfluchunge vnnd Vermaledeyunge vergleichen) ob er schon das
fürnembste Theil der Christenlichen Kirchen ist / so ist er doch auch eyn
Gliedt von dem Leib derselbigen Kirchē/ nach der Canonistē Glossen/
in c.Ecce.93. dist.Solches lehret vnnd rahtet auch die Art vnnd Innhalt
der Heyligē Göttlichē Schrifft/die für gutt vñ heilsam achtet dē Rath
schlag vñ Bestetigung des Hohē Priesters Cayphæ/welcher saget: Es
were viel besser / eyn Mensch sterbe für das Volck / den daß das gantze
Volck verderbe. Dan ob schon der Bapst gesetzet vnd verordnet ist zur
Regierung vnd Herrschung der Völckern / soll er doch nicht jhrer Ver-
derben vnd Vndergang seyn/ wie der Text sagt 11.q.3.c. ita corporis. Ja
er ist so vieler Tödt schuldig vnnd würdig/so viel Exempel vnnd ärger-
nus er zum Verderbnuß vnd Schaden seiner Vnderthanē begehet / als
der Text meldet/ead.cauſ.& q.in c. præcipuē. Vnd zugleich wie es löb-
lich vnnd zierlich/auch verordnet ist/ daß man Ehrentbietung vnd Re-
uerentz den Elteſten vnnd Fürständern solle beweisen vnd erzeigen/ al-
so gebürts auch der Regierunge vnnd gehört zur Forchte Gottes / daß
die so in solchen Ehren sitzen / wan ettwas an jhnen ist / das straffens
würdig / solchs keines wegs vnlassen / noch durch eynige Heüchlerey
auffgezogē od versaumpt werde/damit nicht solche Seüchte vñ Kräck
heit den gantzen Leib einnemme/ wan die Kranckheit vnd Schmertzen
in dem Haupt nicht geheilet/ noch bey zeitē hinweg genommē würdt/
als der Text sagt/ 2.q.7. ſicut inquit. Welchē Beschuß vñ Endt Vrthell
auch der Text bekräfftiget/ in c.in Canonibus.16.q.1.& in d.c.ſed illud.Al
so vnnd deren massen soll auch dieser für eyn Außschießling vnnd Ver-
triebner von der Kirchen gehalten werden / welcher zum offtermahln
von jhren gewahrnet/ aber sich von jhrer Wahrnunge nicht hatt gebes-
sert: wie der HERR selbs lehret vnnd spricht: Das Vbel vnd Böß
thundt von euch hinweg. Dan die Wunden seindt mit dem Eysen auff
zuschneiden vnd zu öffnen/die durch warme Pflaster vnd allerley Mit-

» tel der Artzney nicht mögen geöffnet vnnd verbessert werden. 82. dist. c. » quia aliquanti. 1 q. 1. c. reperiuntur.] Dieses schreibt võ wort zu wort der obgedachte Hochgelehrte Mañ Ludouicus Romanus. Auß welches Zeugnussen/so sie mit vnserer Verfluchunge vnd Vermaledeyunge gegen dem Endechrist zu Rom vergliechen/konnen die Gutthertzigen vñ Billichen Leser leichtlich vrtheilen/ ob wir mit Recht/ oder Vnbillichkeit also künnütiglich vnnd vnuerholen dieses Bapstes Tyrannische vnnd vnmenschliche Vermessenheit vnnd Stoltz haben verfluchet vnd vermaledeyet. Ja es ist auch des Ludouici Romani Klage vnnd Beschwernuß gleichförmig/ das jehnige/so der Cardinall Zabarella/ vmb das Jahr Christi tausent/ vierhundert vnnd sechste hatt geschrieben/ in Tractatu de Schismate, num. 20. da er also spricht. [Es mag » der Bapst vmb eyn jedtliches offenbares vnnd kundtbares Laster/ » wan er sich nicht besseret/ vnnd dardurch die Kirchen ärgert/ angeklagt werden: dan er würdt durch solches Laster für eyn Ketzer gehalten. Not. in gloss. 40. distinct. c. si Papa. Dann solche Hallsstarrigkeit » vnd Hartneckigkeit der Vnbußfertigkeit betreffet die Vrsach des Glaubens an. Vt in ead. gloss. Vnnd so sichs begebe/ daß sie sich vnderstunden durch dē Weltlichen Gewalt zubeschutzen/ mögē sie auch mit dem » Weltlichen Gewalt bezwungen/ vnnd mit der Thatt vndergetruckt vnnd gedämpt werden. Arg. de iud. c. cùm non ab homine.] Dieses schreibt Zabarella. Aber Baldus begreifft den Handel kürtzer/ in c. olim. col. penult. extra. de rescript. Da er also schreibet: [Wider dē Bapst/ » der seinen Gewalt vnnd Macht mißbraucht/ soll man erstlich mit » Worten (das ist/ mit Vermanungen vnnd Warnungen) fürs ander » mit Kräutern (das ist/ mit Trōwungen) furs dritte mit Steinen handlen vnnd gebrauchen: Wo aber solches alles/ vnnd der Verstandt » vnnd Krafft der Thugent keinen Platz noch Ansehen hatt: so soll der » Waaffen Beystandt vnnd Hilff gelten vnnd krafft haben.] Auff gleiche Weise vnnd Innhalt schreibt auch der Hochgelehrte Gesatzerfahrne Jason in cons. 95. requisitus. col. 4. Da er also spricht. [Es » ist frey vnnd offentlich zugelassen/ daß man dem Bapst/ so die Allgemeine Kirchen ärgert/ vnnd dieselbige zerrüttet/ solle widerstreben/ vnnd mann soll jhn gantz vnnd gar nicht gedulden noch leiden. c. etsi illa. 1. q. 7. & c. sunt quidam. 28. q. 1. Innocentius in c. inquisitionis. de sent. excommun. & in c. quanto. de consuetud. Abbas. » in c. cùm teneamur. de Appellat. Deßgleichen bezeuget auch der » Heylige vnnd Alte Lehrer Hieronymus/ da er vonn dem Bapst redet. in c. non omnes Episcopi. 2. q. 7. Vnnd spricht also: Daß das » Thumme Saltz nirgent zu nutze/ weder allein daß es außgeschüttet/ vnnd vonn den Schweinen zertretten werde.] Dieses schreibt Jason/ vnnd zwar nichts geringers oder fahrlessigers (wie solches auß seinen eygnen worten erscheinet) weder Ludouicus Romanus/

oder

oder Zabarella / da ſie doch ſolchs beyde in Italia / vnnd in ſolchen grewlichen Finſternuſſen der Chriſtenlichen Kirchen vnnd Religion geſchrieben haben. Philippus Decius aber der Weitberuhmbte vnnd Fürteffenliche Geſatzerfahrne ſchreibt vnnd redt in gleicher Meinunge in conſ. 151. Maximi ponderis. num. 4. uol. 1. alſo: [Wan der Römiſche Bapſt (ſpricht er) vnuerbeſſerlich vnnd vnbußfärtig iſt in eynem Offentlichen vnnd Schandtlichem Laſter / dardurch die Kirch geärgert vnnd geſchändet würdt / bezeügt die gloſſ. in termi-nis. in c. ſi Papa. 40. diſtin. Daß der Bapſt möge angeklagt vnnd abgeſetzt werden. Auß dieſer Gloſſen iſt das Fürnembſte Funda-ment wider Bapſt Eugenium denn Vierdten diß Namens genom-men worden in dem Baßliſchen Concilio / vnnd dieſe Gloß würdt durch alle vnnd vonn allen für Gemein vnndt Recht gehalten. Wie der Geſatzgelehrte Abbas ſagt / in c. ſignificaſti. de election. & in diſput. Epiſcopus / & quidam Rector. Da er ſpricht / daß die gantze Welt dieſe Gloſſe für recht vnnd wahrhafftig halte. Es lobt auch der obgedachte Hoherfahrne Mann Ludouicus Romanus dieſe Gloſſen mit mancherleyen Beweyſungen / in conſ. 523. Erſtlich die weil der Bapſt / welcher in eynem offentlichen vnnd ärgerlichen La-ſter verharret / vnnd ſich nicht will ſtraffen laſſen / noch verbeſſern / in Argwohn der Ketzerey fällt. 38. diſt. c. fin. 86. diſtinct. c. ſi qui ſunt. &c. fin. de pœniten. Dieweil nuhn der Bapſt vonn wegen Ketzerey mag angeklagt werden: d. c ſi Papa. So volgt darauß / daß er auch vonn wegen eynes offentlichen vnnd ärgerlichen Laſters mag ange-klagt vnnd verdampt werden. Zum andern / ſo mag eyn Biſchoff vonn eyner gemeinen vnnd vnderworffnen Kirchen vonn ſeinem Ampt vonn wegen ſchendtlicher vnd ärgerlicher Laſtern entſetzt wer-den / damit die ärgerniß derſelbigen Kirchen abgethan vnnd auff-gehaben werde / wie Innocentius bezeüget / in c. cùm pridem. de re-nunt. Alſo mag man auch vonn dem Gröſſern vnnd Gewaltigerm ſa-gen / Nemblich vonn dem Oberſten Ertzbiſchoff oder Prieſter dem Römiſchen Bapſt / an welchem die Gefahr den Allgemeinen Chri-ſtenlichen Kirchen ſtehet vnnd hanget. Zum dritten / durch Be-uelch vnnd Anſchen des Heyligen Göttlichen Euangelions / wel-ches vns alſo lehret: So dich dein Aug / oder Fuß würdt ärgeren / reiſſe es auß / vnnd hawe jhn ab / et cetera. Darvon der Text ſchön redet in C. illud ſanè. 24. quæſtione tertia. Es iſt beſſer daß eyn Menſch ſterbe für daß Volck / weder daß das gantz Volck verderbe. Derhalben ſoll der Bapſt / ſo vnuerbeſſerlich iſt vnnd in ſeinen offentli-chen Schanden verharret / nach Burgerlichem Rechten ſterben / vnd ge-urtheilet werd̃ / damit nicht die gantze Allgemeine Chriſtenliche Kirch zu grundt gange: Dann der Bapſt iſt geſetzet zu regierung vnnd

» herrschung des Volcks / aber er soll nicht jhrer Verderben vnnd Vnder
» gang seyn/als der Text lehret vnd sagt / 11. q. 3. in. c. ita corporis. Dan er
» ist so vieler Tödt würdig/so viel er Exempel der Lastern begangen hatt
» zum Verderben vnd Schaden seiner beuohlenen Vnderthanen. c. præci
» puè 11. q. 3.

Dieweil dann solchem allem also ist / vnnd sich in der Warheit also haltet / so schliessen wir abermahls ohn allen Verzug vnnd Schreiben/ daß nicht allein der Bañstrahl vnnd Fluch des obgedachten Bapsts Sixten des Fünfften dieses Namens/ vonn wegen der vngezimlichkeit des Freuenlichen vnd Vermessenen Richters / deßgleichen der falschen Vrsache Anzugs / Mangels vñ Vnförmlichkeit des Gerichtlichē Proceß vnd Ordnung / Endtlich von wegē Thorheit vnnd Wanwitzigkeit des gefasten Sententz vnd gefällten Vrthels/ für nichtig vnnd krafftloß zuhalten vnd zuuerspotten: Sondern auch daß solche Verfluchunge vnd Vermaledeyunge dem gedachten Bapst Sixten vber seinen eygnen glatzechtigen vnnd schäbigen Kopff gerathen vnnd kommen/ vnd daß eben er mit sieben grewlicher vnd schändtlicher Lastern durch allergewissesten Zeügnussen/ auß Heyliger Göttlicher Schrifft/wahrhafftiger Geschichten/vnd Satzungē beyder Rechten/seye vberwiesen/vberzeüget vnnd verdammet / vnnd daß er fürthin biß zum Ende der Welt/ (wo er vñ seine Nachuolger sich nicht werden bessern) von allen wahren Christen für eyn verdammlicher / schädlicher vnnd vermaledeyter Maranatischer Fluch vnd Grewel seye zuhalten/
Amen/Amen.

Τῷ Θεῷ δόξα.

Num. XXIII. distin. XIX.

VERBVM DEI MANET IN AETERNVM.

GOTTES Reich (WORT) bleibt ewiglich stehn:
Aber des Bapsts (Teüffels) würdt baldt zergehn.

Getruckt zu Paßfurth am Rhein/
Durch/
Die Gemeinen Liebhaber vnd Furderer der Christenlichen Wahrheit vnd Freyheit: jm Jahr nach der Menschwerdung Vnsers Erlösers vnd Ertzhirten IHESV CHRISTI.

M. D. LXXXVI. Auff den XXI. Tag Herbst Monats/auff welchen Tag jm nechst abgeloffnen M. D. LXXXV. Jahr/ der Bapst mit seiner

seinen Carnöffeln in solche Vnsinnigkeit gerathen / daß er sich vor aller Welt für des Teüffels Statthalter vnnd Vicary geoffenbaret vnnd erzeiget hatt. Vnnd gleich wie auff diesen Tag im Jhar nach Christi Geburt LXXVI. Das ist vor M. D. IX. Jahren / der Heylige Apostel Mattheus vonn dem Gotlosen Heydnischen König Hirtaco (zu Teütsch Böckischem) in Ethiopien / ist vmbgebracht vnd getödt worden / dieweil er jhm sein vnbillliche fürhabende Ehe nicht gestatten noch zulassen wolte:

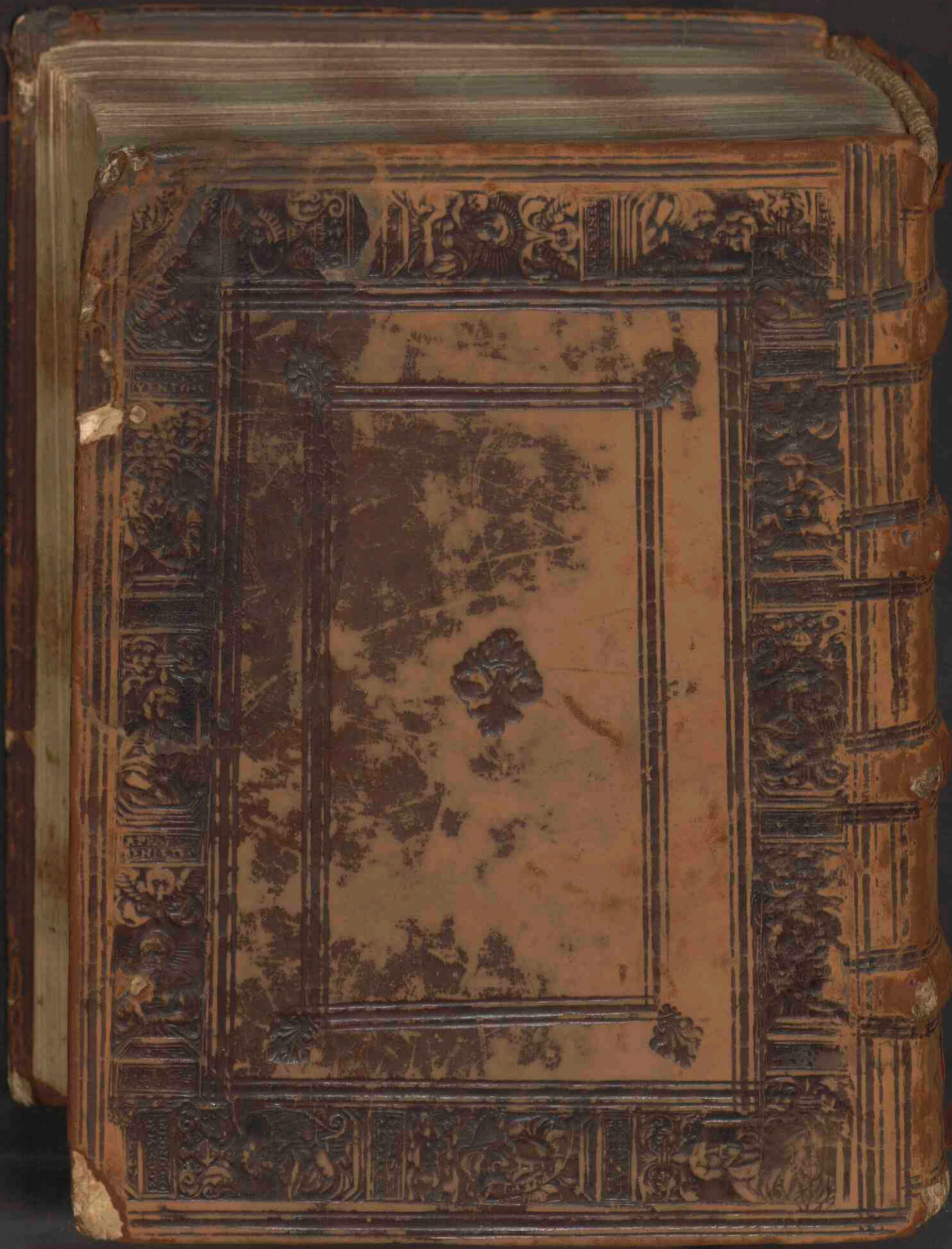
Also

Hatt der Böckische vnd stinckende Bapst SIXTVS der Fünffte / darumb auff diesen Tag die Durchleüchtigsten Fürsten / den König zu Nauarren vnd Printzen von Conde / sampt alle Christenliche Potentaten vnd wahre Bekenner des Christenlichen Nammens / die sich seiner Gottslästerlichen vnd viel ärger den Heydnischē Lehr vnd Satzungen oder Fürnemmen widersetzen / verfluchet / verbannet vnnd zum Fewr verurtheilet. Der Herr komme endtlich seiner gedrängten Kirchen zu hilff / vnd stürtze des Teüffels vnd seines Statthalters des Bapsts zu Rom Gewalt / Amen.

Vita papæ sixti quinti anno 86 folio 36

ERRATA.

MEin Günstiger vnd Guttherziger Leser / dieweil die Menschen / sonderlich in eylenden Händeln vnd Sachen / leichtlich irren vnd fählen können / so haben wir hie die furnembsten vnd gröbsten Fähler / so den Sententz im lesen mögen verhindern / verzeichnet / wo dir aber noch andere Errata vnd Fähler (als in versetzung der Buchstaben / Irthumb der Orthographey / oder andere geringe fähler) werden furfallen / bitten wir wollest dieselbigen nach deinem Verstandt selbs corrigieren vnd verbesseren / vnd hierin niemandt nichts zum ärgsten deuten noch calumnieren. Vale. Mercke die Erste Zahl bedeutet das Blatt / die Ander die Linien desselbigen Blats.

Am 10. Blat in der 15. Lin. weder. 11. 41. 42. mit dem Oberstē Panerherrn. 12. 40. das von Jedermā. 15. 23. daran. Idem / 30. 31. Augustiner. Idem, 39. vnd hatt er solche 26. 17. nuhr oder allein / fur nicht. Idem, 38. wäre. 29. 28. Junger Christi. 30. 3. im Fegfewer. 32. 43. Weiblicher Gemeinschafft. 37. 10. ennem Knuttel oder Bengel. 38. 26. In c. 5. 44. 31. Newē. 47. 38. gedächten vnd nachsinnes haben. ibid. 41. was es fur eyn Orth oder Sitze. 52. 5. Matth. 26. 62. 16. Schindtgrubē. ibid. 20. Im Jhar Christi M. C C. XXVIII. 65. 11. liese verzeihungen. 66. 2. fur dē / derē. 68. 33. Adrianus. 69. 32. Primath. ibi. 38. fur jhn / jhme. 74. 23. fur dē Dan. 77. 36. das wörtlein Tiger thun auß. 78. 1. fur Insel / Jnsel. 79. 16. far Lauius / Flauius. ibid. 41. fur Jennocentzen / Innocentien. 84. 38. für den / deinen. 85. 7. für Locoldus / Lacoldus. 91. 30. fur Athenischē. Atheischen. 92. 10. fur Kirch / Ruch. ibid. 43. fur angewitzet / angereitzet. 108. 18. fur Hochzeit / Hochheit. 107. 17. fur von Cusa / von Cusa. 113. 29 für / der Statt genambt / der Stat Rom genant. 118. 18. laß Bapst auß. 120. 13. für zuuertheilē / zuurtheilē. 133. 7. für werde / weder. 147. 5. fur sie / sene. 156. 26. fur außzuspreitē / außzuspeyen. 161. 18. für zustincken / zulincken. 163. 2. für erwüttet / ermüdet. 165. 9. für stucken / stricken. 170. 18. laß / welche von / auß. ibid. 20. fur möge / nicht möge. 181. 26. fur fein / sein. 183. 25 fur Wacht / Wandt. ibid. 41. für Wacht / Wandt. 187 41. für Basien / Bestien 190. 32. fur Tuttenheim / Trittenheim. 193. 2. fur Gaubaius / Garibaius. 194. 4. fur anzeiget / erzeiget. ibid. 13. Gucciardinus / Guicciardinus. 198. 12. für distin. 23. Vtc. distinct. 23. etc. 199. 2. fur daß er / da er. 200. 20. für stehet / steckt. Vale.

OCN 668041163